Der

Curieuſe und wohl-erfahrne

CHYMIST,

Welcher nicht alleine die

Aus dem Mineral-Vegetabiliſchen und Thier-Reiche hergenommene/ und in der Medicin gebräuchlichſte

Chymiſche Proceſſe

gründlich und deutlich lehret,

Sondern auch anweiſet,

Wie ſolche nach denen gehörigen Kunſt-Griffen geſchicklich zu bereiten/ um ſolche zu Erhaltung menſchlicher Geſundheit bey allen zuſtoſſenden Kranckheiten in rechter Doſi nützlich zu gebrauchen.

Aus berühmter Chymicorum Schrifften/

theils auch aus eigener Praxi zuſammen getragen, mit nöthigen Regiſtern verſehen, und zum Druck befördert

Von

[Hellwig, Christoph.]

VALENTINO Kräutermann/

Med. Pract. Thur.

Leipzig und Arnſtadt/

Verlegts Ernſt Ludwig Niedt, 1729.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Hoch- und Vielgeneigter Leſer!

ES findet ſich zwar an gelehrten Medico-Chymiſchen Schrifften kein Mangel; Allein es ſind dieſelben eines Theils nicht nur ſehr weitläufftig, in Lateiniſcher oder

anderer Sprache geſchrieben, andern Theils rar u. koſtbar anzuſchaffen. Da man aber wahrgenom̃en/ daß meine bißherige wenige, von verſchiedenen Materien edirte Scripta wider Vermuthen, beliebter Kürtze wegen/ geneigte Liebhaber gefunden; Als hat der Verleger, auch etwas von der Chymie in Druck zu geben/ mich erſuchet.

Wenn denn dieſem nicht entſtehen ſollen/ als habe gegenwärtiges Werck/ unter dem Titul, der curieuſe und wohl-erfahrne Chymiſt, nicht als ein groſſes weitläufftiges Opus, ſondern nur als einen kurtzen Begriff vor Anfänger und Lehrlinge/ ſo viel die Zeit und der Platz vergönnen wollen, ans Licht geſtellet. Es wird der geneigte Leſer darin-

nen finden nicht allein derer Medico-Chymiſchen Operationum vollkommene Erklärung, ſondern auch derer berühmteſten Medicorum unſerer und voriger Zeiten, als Baſilii Valentini, Kunckelii, Becheri, Junckenii, Stahlii, Glauberi, Schrœderi, Rolfincii, Hartmanni, Wedelii, &c. Experimenta und Inventa, ingleichen auch die darzu gehörigen Handgriffe u. Feuer-Grade/ benebſt einer

deutlichen Anweiſung/ wie iede Compoſition ad Praxin Clinicam heilſam-lich anzuwenden ſey. Daß man aber diß Werck teutſch geſchrieben/ iſt le-diglich der Endzweck ge-weſen, denen der lateini-ſchen oder andern Spra-chen unfähigen hierdurch zu dienen/ als welche der-gleichen Schrifften ent-weder nicht recht verſte-hen/ oder mit Nutzen le-

ſen

ſen können. Maſſen es auch andere Nationes vorlängſt gethan, ieder in ſeiner Mutter-Sprache zu ſchreiben/ wie denn Boyle, Blancardus, Glauberus, Arnoldus de Villa Nova, Philaletha, Kunckelius und unzähliche mehr weit ſubtilere Sachen uns zu Nutzen geliefert. Was thut nicht das verſchmitzte Franckreich/ das ſcharffſichtige Italien, die klugen

gen Holl- und Engelländer? Alle dieſe ſchreiben von der Chymie und andern in ihrer Mutter-Sprache / wer wollte es denn uns Teutſchen verargen? Daß man aber dieſes Werck den curieuſen und wohl-erfahrnen Chymiſt, und nicht den Scheide-Künſtler betitult, iſt darum geſchehen, weilen bereits der curieuſe Scheider und Probie-

rer von mir ſchon vorher in Druck gegangen/ als worinnen dasjenige/ was zu Scheidung derer Ertze und Metallen gehöret/ abgehandelt worden/ in dieſem aber lediglich die accurateſte Medico-Chymica Medicamenta und deren Zubereitungen tractiret werden. Welches alles kürtzlich erinnern wollen/ und den Hoch- und Vielgeneigten Leſer der Göttlichen Gnade übergiebet

Den 27. Auguſti
1728.

Der AUTOR.

J. J.

Das I. Capitel.

Von der Chymie überhaupt.

NAchdem endlich die edle Chymie ſich aus denen Egyptiſchen Fabuln, worinnen ſie eine geraume Zeit gleichſam ſchlaffend und begraben gelegen, heraus gewickelt, und unſer Europam begrüſſet; ſo hat hierdurch die Artzeney-Kunſt ein groſſes Licht und Verherrlichung erhalten. Wir wollen nicht weitläufftig ſeyn, ob Tubal-Cainus oder Hermes die erſten Erfinder derſelben geweſen, welchen ſelbſt Conringius de Hermetica Medicina Cap. 2. & 3. widerſpricht, ſondern vielmehr vorläuffig ſo viel melden und glauben, daß ſie von denen Arabern und Griechen in Europam gebracht worden, und ſodann von denen gelehrteſten Männern dieſer Zeit weiter excoliret ſey. Unter dieſen iſt beſonders geweſen Paracelſus, als welcher ſich vor andern in arte Chymiatrica exerciret, und ſolche zu erklären, beſter maſſen angelegen ſeyn laſſen, aber in vielen mehr verdunckelt, als erleuchtet, wie uns hiervon Zwingerus Epiſt. Princ. Chymicor. examin. præfix. Sennertus lib. de conſenſu & diſſenſu Cap. IV. Nachricht geben.

Viel näher aber ſind zum Zwecke kommen Güntherus Andernacus Prof. Pariſ. in Introduct. in vitalem Philoſophiam. Crollius Baſil. Chym. Libavius Prof. Jenenſ. Quercetanus, Sennertus, Rolfincus, Wedelius, Hartmannus, Glauberus, Zwelfferus, und andere mehr, niemand aber hat, oder wird dieſelbe ausſtudiren. Es iſt aber die Chymie eine Kunſt die von Natur mit einander genau und feſt verknüpffte Cörper/ ſie mögen nun aus dem Metall- und Mineral- Animal- oder Vegetabiliſchen Reiche beſtehen/ vermöge des Feuers/ und geſchickter Handgriffe aufzulöſen/ die aufgelöſte aber hinwiederum in ein Corpus zu coaguliren/ und aus denenſelben des Menſchen Geſundheit zu erhalten/ und die verlohrne wieder zu bringen/ heilſame Artzeneyen zu bereiten.

Es iſt aber in dieſem Wercke nicht der Zweck von der Chymia Tranſmutatoria, oder Verwandelung derer Metallen in Gold oder Silber zu handeln, als von welcher die hochgelehrten Schrifften Lullii, Arnoldi Villanovani, Geberi, Baſilii Valentini, Paracelſi, Philalethæ und anderer weitläufftig zu leſen ſind. Geſchweige von der Chymia Docimaſtica, oder der Scheide- und Probier-Kunſt, wovon Beccherus, Tackius, beſonders aber Borrichius, wie auch der curieuſe Scheider und Probierer Kræutermanni, nachzuſchlagen ſind. Dieſes Tractats Endzweck zielet lediglich dahin ab, von der Chymia Medica, ſo viel der deſtinirte Raum zulaſſen will, zu handeln, und nach möglicher Kürtze die darzu behörige Opera-

perationes nebſt beybehörigen Exempeln und Medicamentis zu erläutern.

Wie nun unſere vorzunehmende Medicamenta Chymica nicht allein lieblich, heilſam, ſicher, und in einer kleinen Doſi einzunehmen ſind, auch ihre Würckung in dem menſchlichen Leibe ſchnell u. cum euphoria erweiſen, als ſind dieſelben von denen weitläufftigen Galeniſchen andern und allgemeinen Zubereitungen unterſchieden; anerwogen öffters, ja iedesmahl drey biß vier Gran Mercurii per inferiora purgantis cum conſerva roſarum, mehr operiren, als etliche Quenten Diacatholici. So iſt auch bekannt, daß eine eintzige richtig zubereitete Antimonial-Pille mehr würcket, als vielmahls 21. aus puren Extractis zubereitete. Sechzehen Gran Antimonii diaphoretici oder des Chymiſch zubereiteten Spieß-Glaſſes bedeuten mehr, als ein groſſer Eß-Löffel voll Carduibenedicten-Pulver mit Hollunder-Safft.

Ob nun wohl nicht zu läugnen, daß auch gemeinere in wohlbeſtellten Officinen befindliche Medicamenta ſehr angenehm und lieblich ſchmecken; iedennoch aber lehret die tägliche Erfahrung, daß ſolche wegen der ſtarcken Doſi denen Patienten vielmahls einen Eckel erwecken, daß ehe ſie etwas nach vorgeſchriebener Doſi zu ſich nehmen, ſie ſich brechen müſſen, bloß daß ihnen entweder der Geſchmack, oder der Geruch zuwider iſt, welches man von denen Chymiſchen nicht ſo leicht zu befahren hat.

Hier möchten ſich vielleicht einige finden, wel-

chen dieſes nicht völlig in ihren Kram dienet, und einwerffen. Jedennoch bedienete man ſich derer in denen Apothecken befindlichen Medicamenten, vielleicht aus Urſach, weil die Chymica Medicamenta nicht ſo ſicher und heilſam, ſondern vielmehr gifftig, und aus gifftigen Mineralien beſtünden, als welche des Menſchen Geſundheit gäntzlich zuwider, hitzig, ſcharff, und corroſiviſch oder verbrannt wären. Darauf dienet mit wenigen: Daß zwar viele Chymiſche Artzeneyen aus denen Mineralien und Metallen bereitet würden, deßwegen aber ſind dieſe kein Gifft, oder dem Leben und Geſundheit des Menſchen entgegen. Haben die berühmteſten Medici, als Crato, dreyer Käyſerl. Majeſtäten Leib-Medicus, den gebohrnen Cinnober vor den Schwindel gebraucht; Fallopius den Eiſen-Saffran wider die Gelbſucht, einige den Schwefel vor die Gebrechen der Lungen, wer wird denn einem Artzt verargen, wenn er ſich derjenigen, recht præparirten Stücke, da alle Malignitæt weggebracht iſt, in ſeinen Curen bedienet. Geſtalten bekannt, daß viele Patienten, bey welchen kein Medicament, auch aus denen berühmteſten Officinen anſchlagen will, wodurch die völlige Geſundheit erfolgen möge, ſo werden ſie gemeiniglich ins warme Bad, oder Sauer-Brunnen gewieſen, und werden dadurch geſund. Was iſt nun die Urſach. Weil nehmlich in denen Mineralien und Metallen ein fixer Balſam mit denen allerſtärckeſten und aller Fäulung widerſtehenden Krafft verborgen lieget. Im übrigen aber müſſen alle Dinge wohl zubereitet, ehe dieſelben einem Patien-

ten

ten eingegeben werden, das undienliche wird von dem nutzbaren abgeſondert, und die Schale von dem Kern, woraus denn ſichere, geſchwinde und heilſame Artzeneyen ans Licht kommen. Exempelsweiſe: Die Viper iſt ſehr vergifftet, beſonders in Italien, wenn dieſe recht zubereitet wird, iſt ſie der Grundſtein zum Theriac, von vielen Seculis belobet; derer gemeinen Schlangen zu geſchweigen. Und alſo ſind auch, vermöge der edlen Chymie, die ſonſt gifftige Mineralia ihres Gifftes und Schädlichkeit zu berauben, daß daraus herrliche Geſundheits-Mittel erwachſen, wie ſolches nicht allein am Antimonio, Mercurio, Euphorbio, Lapide Lazuli &c. zu ſehen iſt. Die Spaniſchen Fliegen hält Galenus vor einen Gifft, iedennoch aber in behöriger kleinern Doſi, mit andern vermiſchet, ſind ſie ein herrliches Stein- und Urintreibendes Medicament. So corroſiviſch der Vitriol iſt, wie iederman weiß, iedennoch iſt er ein treflich Ingrediens des Theriacs. Wer ſcheuet denn bey dem Eſſen, wegen der Schärffe Senff, Knoblauch, Zwiebeln, Kreſſe und dergleichen. Citronen und Limonen ſind ſo ſcharff, daß ſie Perlen und Corallen auflöſen, iedennoch aber geben ſie dem Menſchen eine gute Hertz-Stärckung.

Betitult Cicero das Feuer einen Meiſter aller Künſte, und Galenus cap. 18. de Theriaca ad Piſonem ſchreibet, daß das Feuer viele Dinge verbeſſere, und was annoch in der Natur verborgen liege, an den Tag bringe, was wollen demnach diejenige einwenden, welche vorgeben, daß das Feuer alles deſtruire. Allein es lehret die Erfahrung

rung, daß die hitzige und ſcharffe Metallen und Mineralien dadurch geſchlachter werden. Der Mercurius ſublimatus iſt ſehr ſcharff, wenn er aber mit dem Spieß-Glas des Feuers-Hitze erlitten, ſo wird er ein unvergleichliches Wider-Gifft. Das Eiſen wird in dem Reverberir-Ofen ein herrlicher Crocus, und erlanget dadurch keine Schärffe, daß er alſo in allerhand Blutflüſſen nutzbarlich zu gebrauchen iſt.

Wir wollen die übrige mannichfaltige Einwürffe vor dißmahl übergehen, da man angiebet, ob wären die Chymiſche Artzeneyen nicht allein gefährlich, undienlich, ja ſo gar in dem menſchlichen Leibe als eine Peſtilentz, dannenhero ſie bey der Artzeney-Kunſt auszurotten. Allein, wenn man anſiehet derer Würckung, wie ſolche von denen gemeinen Artzeneyen unterſchieden ſind, ſo wird man befinden, daß ſolche viel ſicherer und angenehmer einzunehmen ſind. Es iſt in den Chymiſchen Artzeneyen das Unreine von dem Reinen, das Gifftige und Böſe von dem Guten, der Leibliche von dem Geiſtlichen, das Nützliche von dem Unnützlichen abgeſondert, dannenhero ſie dem Magen keinen Widerwillen oder Beſchwerde machen; ſo operiren ſie auch ſchnell und greiffen die Kranckheit alſobald an, und bringen ſie zum Ende, da man mit andern gemeinen Artzeneyen viele Zeit verſpilten muß. Ein rein ausgegohrnes Bier iſt weit geſünder, als ein ungegohrnes, und auf denen Hefen liegendes. Ein alter abgezogener Wein iſt delicieuſer und dienlicher, als ein neuer kaum gegohrner und unabgezogener. Das deſtillirte Zimmet-Waſſer thut

mehr Dienſte zu Stärckung des Hertzens, als die Zimmet-Rinde ſelbſt; woraus ſolches gemacht wird. Vier Tropffen Aniß-Oel ſind vermögend mehr zu effectuiren, als etliche Untzen des Aniß-Saamens. Die Corallen, und andere zur Hertz-Stärckung mit Blat-Gold vermiſchte Pulver, abſorbiren zwar das acidum und ſchlagen nieder, eine Quinta Eſſentia Coralliorum, behöriger maſſen Chymiſch bereitet, ſine corroſivo thut weit mehrern Effect. So thun auch in morbis chronicis die gemeinen ex vegetabilibus hergenommene Artzeneyen ſelten ihre völlige Würckung, die Kranckheit aus dem Grunde zu heben, hingegen die aus Mineralien und Metallen zubereitete Medicamenta entſpringen ex centro macrocoſmi, und werden ſpagyricè zubereitet, wodurch ſie die Würckung unheilbare Kranckheiten, als Epilepſie, Ausſatz, Waſſerſucht, Podagram, Quartan-Fieber ꝛc. zu curiren erlangen. Welches man pro nobilitate artis Chymicæ weitläufftig anführen wollen.

Das II. Capitel.

Von denen Principiis Chymicis.

Alle vermiſchte Dinge auf der Welt erkennen und nehmen zwey höchſte Principia oder Anfänge an, nehmlich einen äuſſerlichen, als eine Materie, und innerlichen, nehmlich die Geſtalt. Und dieſes zeiget auch die edle Chymie, ſie præſentiret erſtlich materiam primam in der Zuſammenſetzung oder Compoſition, und weiſet die letztere in Reſolutione oder Auflöſung nehmlich Erde

und Waſſer. Ohne Erde iſt kein Corpus dichte, und ohne Waſſer keines flüßig. Uber dieſes ſind drey Principia activa, als Sal, Sulphur & Mercurius. Das Saltz iſt durchdringend, und giebet jedem Mixto die Conſiſtenz, den Geſchmack und bewahret vor aller Fäulung. Jngemein hat man der Saltze dreyerley: Ein fixes, ein flüchtiges und ein weſentliches. Ein fixes Saltz wird erlanget, wenn ein Mixtum calciniret, und hernach ausgeauget wird, dieſe Lauge wird filtriret, und nachgehends abgerauchet, biß ein trockenes Saltz auf dem Grunde liegen bleibet, und dieſes Saltz wird eigendlich, Sal Lixivioſum, ſive alkali, genennet. Ein flüchtiges Saltz iſt, welches leicht, ſo bald es die Wärme empfindet, in dem Helm in die Höhe ſteiget, und ſich anhänget, dergleichen die Saltze von denen Thieren zu thun pflegen. Sal Eſſentiale oder weſentliches Saltz iſt, welches aus den Säfften derer Kräuter gezogen wird, und ſich cryſtalliſiret, und iſt ein Mittel-Saltz zwiſchen den fixen und flüchtigen.

Sulphur, der Schwefel, wird auch von einigen Oleum genennet, weil er leichtlich brennet, iſt lieblich, klebricht, ſüſſe, und iſt das Band ſo alle Mixta vereiniget. Er iſt der Urheber alles Geruchs und aller Farben; Er temperiret derer Saltze Schärffe, und indem er die poros mixtorum verſtopffet, widerſtehet er der Fäule. Er iſt ein Balſam aller Dinge, giebt denen Metallen, daß ſie ſich hämmern und ſchlagen laſſen, zeitiget, erweichet, machet glatt, ſtillet die Schmertzen, bringet Schlaff, machet ſüß, und widerſtehet dem acido.

Der

Der Mercurius iſt ein ſubtiles leicht durchdringendes Weſen, und ſehr geſchwind, man muß aber allhier nicht den Mercurium verſtehen, welcher aus denen Bergwercken heraus gegraben wird; Er vergleichet ſich dem Elemente der Lufft und des Waſſers. Nachdem nun deſſen in einem Mixto viel oder wenig befindlich iſt, nachdem wächſet es langſam oder geſchwind. Er iſt der Urheber der Bewegung, Deſtillation und Sublimation, wie auch Gieſſung der Metallen; Jemehr ein Metall Mercurii beſitzet, deſto eher läſſet ſichs ſchmeltzen, wie an dem Bley und andern weichern Metallen zu ſehen.

Das III. Capitel.

Von denen Chymiſchen Operationibus überhaupt und inſonderheit.

DJe edle Chymie, zu Erlangung ihres Endzwecks, bedienet ſich dreyerley. Erſtlich derer Operationum und darzu behörigen Arbeiten. 2.) Derer Urſachen und Werckzeuge, ſo dazu erfordert werden, und endlich zeiget ſie auch die Würckungen, ſo aus dieſer ihrer Arbeit kommen.

Uber dieſes aber beſtehet die Chymia aus zweyen Stücken, nemlich in ſolutione & coagulatione, in διακρίσει & συγκρίσει. Die Operationes derer Chymicorum ſind nichts anders als eine Zergliederung aller vermiſchten Dinge. Dieſe nun wollen wir alle kurtz nach einander abhandeln.

Solutio Chymica oder die Chymiſche Auflöſung und Abſonderung derer Mixtorum, iſt eine

Kunſt ein iedes Corpus in ſeine drey Principia, wie es die Natur geſchaffen, aufzulöſen, und das unſaubere abzuſondern, damit das Corpus in gereinigter Form erſcheinen möge. Dieſes nun alles gewünſcht zu erlangen, ſo bedienen ſich die Artiſten mancherley Handgriffe und Arbeiten. Erſtlich wird zu allen ſolvirenden Dingen erfordert eine bequeme Feuchtigkeit, welche die Medici Menſtruum betituln, nemlich von dreyßig Tagen, oder einer Monats-Friſt, weilen zu gewiſſen Operationibus ſo viel Zeit zur Auflöſung erfordert wird. Es wird auch ſonſten der Schlüſſel genennet, weil dadurch aller Mixtorum Schlöſſer gleichſam aufgeſchloſſen werden.

Es iſt aber dieſes Menſtruum zweyerley, als ein Univerſale, ſo überhaupt alle Metallen aufſchleuſt, dergleichen Crollius ſich rühmet, ob aber ein ſolches in rerum natura ſich befindet, wird dahin geſtellet.

Particulare Menſtruum aber iſt, welches zu einer Materie bloß deſtiniret, wie an dem Scheide-Waſſer zu ſehen iſt. Dieſes, ob es gleich gewaltſam ſtarck iſt, ſo gar, daß es das Silber auflöſet, iedennoch muß es das Gold wohl liegen laſſen, ob es gleich andere Dinge noch mehr angreifft. So iſt auch ein particulier Menſtruum entweder **wäſſerig**/ als ein ſchlechtes oder deſtillirtes Waſſer, Mäyen-Thau, der Nachgang oder Phlegma vom deſtillirten Eßig, Regen-Waſſer, das überbliebene Phlegma von der Rectification des Saltz-Geiſtes und dergleichen. Oder es iſt **ſchwefelicht**/ welches brennet, und zwar entweder

ſpi-

ſpirituös, als Branntewein, er ſey nun gemeiner aus Korn, Weinhefen oder andern Sachen, als Wacholder-Beeren, Holunder-Beeren, Pflaumen ꝛc. zubereitet. Oder es iſt ölicht/ als ausgepreßt Lein-Oel, Bilſen-Oel, oder Terpentin-Oel, Berg-Oel, Fichten-Oel und ſo weiter. Oder es iſt **ſaltzigt und ſäuerlich**/ und eines Theils **gelind**/ als Weinſtein-Geiſt, Mannä-Geiſt, Quitten- oder anderer Aepffel-Safft. Etwas **ſtärcker** aber iſt Wein-Eßig, Citronen- und Limonien-Safft. **Weit ſtärcker** aber der Saltz- und Vitriol-Geiſt, Scheide-Waſſer, Aqua Regis ꝛc. welche corroſiviſch und die Metallen ſolviren Oder es iſt lixiviös wie eine Lauge, als des Glauberi Alcaheſt, alcali nitri, aqua calcis vivæ, Spiritus Salis Ammoniaci, arcanum Tartari.

Die **wäſſerigen** Menſtrua ſind ein richtiges ſolvens derer Saltze und ſchleimichten Sachen, woraus allerhand Mucilagines, als aus Flöh-Saamen, Quitten-Kern, Ibiſch ausgezogen werden. So werden auch damit allerhand Gallerten, als von Hirſchhorn ꝛc. zubereitet. Ingleichen ſolviren ſie Gummata, als Traganth, Arabiſch-Gummi, Hauſenblaſen, ob ſie gleich von Anſehen hart und feſt ſind. Deßgleichen auch Gummi reſinas, als Opium, Scammonium, Aloen. Das Elaterium wird als ein vortrefliches Naſen-Mittel gleichfalls dadurch aufgelöſet. Salpeter, Vitriol, Alaun zerſchmeltzet das Waſſer durchgängig, desgleichen auch den Zucker, und die aus denen zu Aſche verbrannten Kräutern und an-

dern Dingen verfertigte Salia alcalia, als Wermuth-Carduibenedicten-Saltz.

So iſt auch dieſes ein Menſtruum zum Extrahiren, Eſſenzen, Tincturen und Extracta, aus ſolchen Stücken, welche aus keinen hartzigten Theilgen beſtehen. Alſo kan man die Violen-Tinctur mit dem deſtillirten Mäyen-Thau, die Klatſch-Blumen und dergleichen ausziehen. Mineralia aber greiffen ſie nicht an, als die etwan anklebende irrdiſche Theilgen. Sie laſſen alle ſchwefelichte und ölichte Dinge zufrieden, es ſey denn mit Beyſetzung einiger ſaltzigten Particulgen.

Wir betrachten ferner die ſchwefelichten und ölichten Menſtrua, worunter, wie obgedacht ſich befinden Spiritus, als 🜄, als welche das eigentliche ſolvens derer hartzigten Dinge ſind; Als werden darinnen aufgelöſet Gummata, Gummi reſinæ, es werden damit elaboriret die ſchönſten Eſſenzen, z. E. Eſſentia rhabarbari, reſina Gialappæ, Scammonii, Gummi Guttæ, anderer mehr zugeſchweigen.

Sie löſen auch auf rob und Extracta, als das Malvaticum ſambucinum, welches mit dem Holunder-Spiritu ausgezogen, und bey der Roſe nützlich gebrauchet wird. Solte der gemeine rectificirte Spiritus-Vini bey einigen Stücken nicht recht angreiffen wollen, ſo will nöthig ſeyn, daß der tartariſirte darzu genommen werde, welcher in ein Alcohol gebracht, Schieß-Pulver anzündet. Welche Stücke aber billiglich ſich dadurch nicht auflöſen laſſen wollen, als Pech, Schwefel, Wall-

rath,

rath, wegen ihrer unterſchiedenen Textur, denen muß man mit ölichten Dingen begegnen.

Es ſind aber ſolche entweder ausgepreßt, oder deſtilliret. Die Ausgepreßten ſind in ihrer Operation nicht ſo geſchwind, als die Deſtillirten, welche wegen ihres flüchtigen Saltzes viel weiter in die Sulphura und hartzigte Theile eindringen. Als das Galappen-Hartz, läſſet ſich nicht wohl als ein Pulver einnehmen, wo man nicht vorhero in dem Mörſer eine Mandel-Kern geſtoſſen, oder ein deſtillirtes Oel darzu gethan hat.

Die *Menſtrua acida* löſen irrdiſche und ſäuerliche Dinge auf, z. E. der Spiritus Vitrioli ſchleuſt das Vitriolum Martis auf. Eßig den Salpeter, Alaun, Saltz und dergleichen. Man kan ſie füglich in drey Claſſen theilen, in gelinde, ſtärckere und die allerſtärckſten. Die erſten haben ein verborgenes und flüchtiges acidum bey ſich, als da ſind 1.) alle, die einen Weinſäuerlichen Geſchmack haben, als Quitten-Safft, Aepffel-Safft, Sauer-Ampffer, Spiritus Tartari, Mannæ, acetum Antimonii, Brod-Spiritus &c.

Zur andern Claſſe gehören die Eßige, aus weiſſen oder rothen Wein, desgleichen auch die aus Aepffeln oder Birnen zubereitete. Der Clyſſus Antimonii Sulphuratus, Phlegma Oli, Citronen, Limonien, Berlisbeer-Safft.

Der dritten Claſſe werden beygemeſſen, der gemeine Saltz-Geiſt, und der zuſammen geſetzte Alaun-Geiſt, Spiritus Vitrioli Martis & Philoſophicus, Scheidewaſſer, Aqua Regis. Wo die wäſſerichten Menſtrua aufhören, da fangen die ſäuer-

ſäuerlichen an. Diejenigen Mixta, welche die Menſtrua aquea aufſchlieſſen, dieſe ſolviren auch die acida. Welche Mixta ſehr dichte ſind, dieſe ſolviren die acida, indem ſie ſolche zerfreſſen, welche aber nicht dichte, und ſtarcke weite poros beſitzen, werden mit einer Aufbrudelung, ſie ſey nun warm oder kalt, ſolviret; welche hingegen nicht allzu compact, auch nicht allzu porös, erfahren beydes, die corroſion und efferveſcenz. Eßig löſet Bley, Scheidewaſſer, Zinn, Kupffer, Queckſilber, Silber, Aqua regis das Gold auf, und zwar bloß mit einer Zerfreſſung.

Wir gehen weiter, und betrachten auch die *Menſtrua ſalina lixivioſa*, welche aus einem ſale alcalico beſtehen, es ſey nun einem fixen Saltze, als Weinſtein-Wermuth-Saltz oder dem Alcaheſt Glauberi, Kalckwaſſer ꝛc. oder einem flüchtigen, als Spiritus Salis Tartari volatilis, Urinæ, Salis Ammoniaci, Cornu cervi, oder Fuliginis. Die laugichte Menſtrua nun löſen auf die Salia, ſie extrahiren die Schwefel und ſchwefelichten Dinge, und zwar die fixen etwas gelinder als die flüchtigen. Die Schwefel-Milch wird durch Kochung des Schwefels mit ungelöſchten Kalck erlanget, mit Zugieſſung reinen Waſſers, ſchöner aber wird ſie, wenn an ſtatt des Kalcks, Weinſtein-Saltz genommen wird. Der Schwefel des Spieß-Glaſes wird mit Beyſetzung Salpeters und Weinſtein-Saltzes ausgezogen, welches auch mit Seiffenſieder-Lauge verrichtet wird, allein weit ſchöner und reiner wird er aus dem Zinnober des Spieß-Glaſes.

Fer-

Ferner ſolviren die Menſtrua Salina Lixivioſa alle acida, und was aus ſolchen beſtehet. Dahero der Weinſtein ſich leicht in ſeiner ſelbſt eigenen Lauge aufſchleußt, denn die alcalia ſalia verſchlingen die Säure, und zerreiſſen das Band der Coagulation. Auf geſchehene Solution durch das Menſtruum, ſo folget die Abrauchung oder Niederſchlagung, *Evaporatio & Præcipitatio.* Die Abrauchung wird vorgenommen, wenn das Menſtruum nicht viel werth, oder zu andern Dingen ferner mehr nützet, oder das ſolvirte unrein machet; Als wenn man Salia machet, daß ſolche trocken aufbehalten werden können, ſo muß man das wäſſerichte Menſtruum abrauchen laſſen. Welches auch bey Elaborirung derer Extracte zu beobachten iſt, ſonſt lauffen ſie an und verderben. Wenn aber ein Menſtruum fernerweit zu brauchen iſt, als bey Verfertigung des Galappen-Hartzes, ſo wird das Menſtruum Spirituoſum durch die Deſtillation abgezogen und zu weitern Gebrauch aufgehaben, maſſen es nicht allein koſtbar iſt, und wohl-meritiret, daß man die wenige Zeit und Mühe aufwendet.

Die Niederſchlagung wird vorgenommen, daß man das ſolvirte und ausgezogene beſonders erhalte. Diejenigen Stücke, welche mit einerley Menſtruo aufgelöſet worden, als Spiritu Vini, laſſen ſich alle wohl zuſammen miſchen, ſo bald aber ein anderer contrairer liquor darzu gegoſſen wird, ſo ſchlägt ſichs zu Boden, in Form eines Pulvers. Wäſſerichte Dinge ſchlagen nieder die ſchwefelichte und ſäuerliche; ein gelindes acidum ein ſtärckeres u. ſ. f.

End-

Endlich ſo wird auch noch zu der Solution erfordert eine gehörige Wärme. Nun iſt zwar unläugbar, daß viele Dinge, als Gummata, Salia, Zucker und dergleichen in einem kalten liquore aufgelöſet werden können, wenn man ſie aber an die Wärme ſtellet, ſo gehet die Solution deſto geſchwinder von ſtatten. So muß auch eine rechte Proportion zwiſchen dem Menſtruo und dem Mixto beobachtet werden; denn wer wolte wohl auf eine Quente eines Cörpers, zehen Pfund Menſtrui gieſſen? Gemeiniglich aber wird 6. biß acht mahl ſo viel liquoris aufgegoſſen, als des Corporis iſt, zum Exempel: ein Pfund Jalappen-Wurtzel giebt ungefehr 6. Loth Hartz, welches mit ſechs biß acht Pfund rectificirten Brannteweín ausgezogen wird. Zu amalgamirung zweyer Ducaten, wird eine Untze oder zwey Loth gereinigtes Queckſilber erfordert. So muß man auch dem Menſtruo ſolventi ſeine gehörige Zeit laſſen zur Operation, biß ſie völlig vollbracht und alles ſolviret iſt. Spirituoſa Menſtrua, wenn ſie über die Zeit infundiret ſtehen, dünſten aus, dahero ſie beyzeiten abgegoſſen werden müſſen.

Das IV. Capitel.

Von denen Chymiſchen Operationibus inſonderheit.

Daß die Solution oder Aufflöſung derer vermiſchten Cörper mancherley Arbeiten erfordere, iſt bereits gemeldet worden; als wird man iede in möglichſter Kürtze durchgehen, und kömmet erſtlich zum Vorſchein.

Pu-

Purificatio, oder die **Reinigung**/ woſelbſt eine beſondere διάκρισις oder Abſonderung vorgehet, und dieſe geſchicht auf mancherley Weiſe. Als der Weinſtein wird von ſeinem Unrath gereiniget, wenn er erſtlich klar gepülvert, gewaſchen, und ſo dann in reinen Waſſer gekocht, biß er völlig zerſchmoltzen, alsdenn filtriret und abgerauchet, biß ſich oben ein Häutlein ſehen läſſet, worauf man ihn in einem Keller zu Cryſtallen anſchieſſen läſſet. Hieher gehöret auch

Exſiccatio, eine **Austrocknung**/ wenn das ſubtileſte aufgelöſet, und von denen gröbern Theilen vermittelſt der Abrauchung abgeſondert worden. Ingleichen wird hieher referiret

Subtiliatio, wodurch ebenfalls das feineſte von den gröbſten abgeſchieden wird.

Deliquium, iſt eine Solution der Saltze, ſie ſeyn nun acida oder alcalia; welche in einem Keller, in einem weiten Glaſe bewahret, oder auch auf einer Marmor- oder Gläſernen Tafel ſtehen, oder auch wohl in einem ſaubernen Sacke aufgehenckt werden, damit die feuchte Lufft ſolche durchdringen möge, und von ſich ſelbſten in einen Liquorem ſchmeltzen. Zu einem Exempel dienet das bekannte Oleum Tartari per Deliquium. Wir haben gehöret, daß das Waſſer ein eigentliches Mittel ſey, die Salia aufzuſchlieſſen, was ihre Conſiſtenz anlanget. Wenn nun die Feuchte der Lufft ſich in die poros des Saltzes eindringet, und Gewalt erlanget, ſo zerfället es endlich, und die Feuchte zerſchmeltzet es. Allein alle dieſe liquores können durch Abrauchung der Feuchtigkeit hinwiederum in ein

Saltz coaguliret werden. Die Zeit aber, ſo zur Solution derer Salium erfordert wird, kan man ſo genau nicht melden, denn nachdem ein Sal rein oder unrein iſt, nach dem wird auch die Zeit erwartet. Je mehr oder weniger in einem calcinirten Pulver Saltz ſtecket, ie reiner ein Saltz iſt, und ie mehr von ſolchen darinnen ſtecket, deſto ſchneller verſchmeltzet es.

Zum öfftern leiden auch die Salia ein Deliquium unverhofft, wider alle Intention, dannenhero nöthig ſeyn will, daß ſolche vor allen Dingen vor der Lufft wohl bewahret aufbehalten werden, oder welches das beſte Mittel iſt, daß man ſie cryſtalliſire.

Cryſtalliſatio, iſt eine Zuſammenrinnung- und Ausdünſtung derer flüchtigen oder fixen Saltze, wodurch dieſelben durch ſonderbare Spielung der Natur, in ein eckigtes durchſichtiges Corpus anſchieſſen. Es iſt aber dieſe Operation zweyerley, entweder es wird der ſaliniſche Liquor, vermöge des Feuers auf einmahl abgerauchet, und in die Lufft getrieben, biß ſich ein Häutgen oben auf ſehen läſſet. Oder man läſſet ihm Zeit, biß er ſelbſt nach und nach ſich cryſtalliſiret. Und was iſt der Weinſtein in denen Weinfäſſern anders, als ein coagulirter Wein, der ſich mit der Zeit angehänget, und zu einem Saltze worden. Jedennoch aber ſo geräth die Cryſtalliſatio beſſer, wenn ſie nach und nach geſchicht, als wenn man ſie mit Gewalt und ſtarcken Feuer treibet, dergleichen bey Zubereitung des Vitrioli Martis, Veneris, oder denen Saltzen aus denen Kräutern zu ſehen.

Decan-

Decantatio, das Abgieſſen, gehöret auch zur Solution, wenn nemlich ein Liquor bloß, ſonder einiges Inſtrument abgegoſſen wird, damit das Dicke oder die Hefen zurücke bleiben müſſen. Auf dieſe Art wird die Bezoar-Tinctur, das Elixier Proprietatis und andere Dinge mehr, nachdem ſie völlig extrahiret und ſich geſetzet haben, abgegoſſen.

Colatio, die Durchſeihung, wird durch ein Tuch verrichtet, vermöge deſſen das klare von den groben und dicken abgeſondert wird; wie in Zubereitung der Dinge zu ſehen iſt.

Filtratio, das Filtriren, wodurch vermittelſt eines Trichters und doppeltes Löſch-Papier, das Reine von dem Trüben abgeſchieden wird, und zwar ſolche Dinge, welche man nicht füglich durchſeihen oder abgieſſen kan, damit ſie recht klar werden, weilen das Papier ſubtile poros hat, wodurch der durchgetröpffelte Liquor recht hell erſcheinet. Noch iſt eine Art des Filtrirens, welche per manicam Hippocratis, durch einen ſpitzigen Tuch-Beutel verrichtet wird, Clareta und andere Dinge mehr zu bereiten.

Die Filtra aus Löſch-Papier müſſen vorerſt mit Waſſer befeuchtet werden, damit ſich deſſen pori eröffnen, nur daß ſie erſtlich ſubtil wieder ausgedrücket werden. Die Oele, beſonders die dicken, als Oleum Tartari & Cornu Cervi, laſſen ſich auch durch das Filtrum abſondern, allein die ſubtilen werden beſſer durch ein Licht-Docht, oder Scheide-Glaß ſepariret.

Hieher gehöret ferner *Infuſio* & *Coctio*, welche

beyde Operationes wenig von einander unterſchieden ſind, als daß Infuſio, die Aufgieſſung eines Liquoris, mehr ohne Feuer, die Coctio oder Kochung aber mit Feuer geſchiehet.

Digeſtio, gleichet nichts anders, als wenn eine Speiſe in dem Magen gelind kochet, weich und zeitig wird. Sie ſondert das ſubtile von dem groben ab, und was grob, machet ſie dünne, und kochet das rohe, das herbe machet ſie ſüſſe, befördert die Aufſchlüſſung, Extraction und Gährung. Und dieſe geſchicht in einem verſchloſſenen und wohl-verwahrten Glaſe, damit nicht vor der Zeit die Krafft und Geiſter in die Lufft verfliegen. Es kan auch ſolche in einem verſchloſſenen Kolben mit einem blinden Helm, auch wohl in einer Phiole, in Balneo, Sand, Aſche, und Pferde-Miſt geſchehen.

Expreſſio, die Ausdrückung oder Auspreſſung aller wäſſerichen und ölichten Sachen. Zu denen wäſſerichen gehören die Säffte, welche aus säfftigẽ, reiffen Früchten und Kräutern mit Gewalt ausgepreſſet werden, als aus Quitten, Aepffeln, Citronen, Weinbeeren und andern mehr. Die ölichte hingegen werden vielmehr aus trocknern Dingen, als Früchten, Kernen, als aus Mandeln, Pfirſch-Kernen, Nüſſen, Muſcaten, wie auch aus allerhand Saamen, als Lein, Mohn, Erbſen-Saamen, Hanff. Aus Kernen, als Holunder-Beer-Kernen, welche ein herrliches, grünes Wund-Oel geben, ſo kan auch aus den Hanbutten-Kernen ein vortrefliches Oel wider den Stein ausgepreſſet werden; woraus genüglich erhellet, daß alle Kernen ein Oel bey ſich führen.

Wobey zu gedencken, daß die Saamen und Früchte nicht allzuſehr vertrocknet, alt, alles Saff- tes und Feuchtigkeit beraubet ſeyn müſſen. Uber- diß, daß ſolche vorerſt geſtoſſen werden, wo man de- ren viel hat, in einer Mühle, wie den Lein, oder Rü- be-Saat. Ferner ſo muß auch eine Feuchtigkeit beygeſetzet werden; als bey dem Lein, wozu ſchlecht Waſſer, ein wenig angeſprenget, hinlänglich, bey dem Erbſen-Saamen aber will Wein erfordert werden. So iſt auch dabey nöthig die Wärme, maſſen dieſelbe alle gleichförmige Theilgen zuſam- men bringet, und vermittelſt der Zermalmung, Zerſtoſſung, der beygebrachten Feuchtigkeit und Wärme, gehet dieſelbe gäntzlich heraus, daß nichts als eine irrdiſche Maſſa überbleibet, wie an den **Lein-Kuchen** zu ſehen iſt.

Die aus ölichten Materien ausgefloſſene Säff- te müſſen ſich ſetzen, damit das unreine ſich von dem reinen ſeparire, hingegen die aus ölichten und wäſſerichten erlangen durch die Gährung ihre Vollkommenheit, e. g. bey dem Wein zu ſehen.

Deſpumatio & Clarificatio, die Abſchäumung und Abklärung, hat ſtatt bey dem Zucker zu läu- tern, das Honig zu ſchäumen, damit die Decocta ihre Klarheit erlangen mögen.

Extractio, **die Auszíehung**, wird durch beque- me Menſtrua, ſie mögen nun ſeyn ſpirituoſa oder aquea, verrichtet. Alſo ſind die Mucilagines oder Schleime nichts anders als Extracta, welche aus Saamen, Gummatibus, als Traganth und dergleichen vermittelſt eines beliebigen Waſſers ausgezogen werden.

Liquefactio, die Zerſchmeltzung, iſt eine gäntzliche Auflöſung, beſonders fetter und hartziger Theile bey gelindem Feuer, ſo wohl eine Sache zu reinigen, als mit andern zu vermiſchen. Zu dem Ende wird das Wachs vorerſt zerſchmeltzet, daß ſich die Unreinigkeit ſetze, wenn es zu einem reinen Pflaſter gebrauchet werden ſoll. Das Schmeer wird geſchmeltzet, damit die Griefen davon kommen und klar werde. So werden auch Mineralia und Metalla vermöge des Feuers geſchmoltzen und gereiniget, welche aber nachgehends wieder in ein Corpus zuſammen lauffen und gerinnen.

Præcipitatio, eine Niederſchlagung, vermittelſt welcher diejenigen Dinge, ſo durch ſcharffe Waſſer oder Spiritus und andere Liquores aufgeſchloſſen ſind, mit Zugieſſung eines Menſtrui contrarii, ſich zu Boden ſetzen. Als welche Dinge durch ein acidum ſolviret worden, dieſe werden mit einem Alcali præcipitiret. Hingegen welche durch ein ſpirituöſes Menſtruum aufgelöſet worden, als die Hartze, laſſen ſich durch ein wäſſeriches niedergeſchlagen. Und aus der Præcipitation entſpringen die Magiſteria von allerhand Arten, Perlen, Corallen, in deſtillirten Eßig ſolviret, laſſen ſich durchs Oleum Tartari per Deliquium niederſchlagen. Desgleichen auch das in Aqua Regis aufgelößte Gold.

Efferveſcentia, die Aufwallung, geſchicht, wenn zwey einander ſchnur ſtracks zuwider befindliche Stücke zuſammen vermiſchet worden, wie bey Vermiſchung eines acidi und alcali zu ſehen.

Putrefactio, die Fäulung, iſt eine Chymiſche Ope-

Operation, wodurch ein Mixtum in einen andern Stand geſetzet wird, unius corruptio eſt alterius generatio. Was nun putreſciren ſoll, muß vorher behörig zubereitet werden. Friſche Dinge, als Kräuter, Blumen 2c. werden erſtlich geſchnitten und zerquetſcht mit ihren eigenen Safft; ſind es aber trockene Sachen, ſo thut man zuweilen Saltz, Weinſtein, Pot-Aſche darzu, in eine Glas-Kolbe oder ſonſt bequemes Glas, ſind die Dinge aber gar zu trocken, ſo muß man mit einem Menſtruo nachhelffen, das Glas wohl verwahren, und in das Balneum Mariæ oder Roßmiſt ſtecken, und daſelbſt putreſciren laſſen. Am beſten aber gehet dieſes an im Sommer, wie an dem Spiritu urinæ zu ſehen, da man nicht nöthig hat 40. Tage darzu zu gebrauchen, weilen er zu dieſer Zeit weniger Tage erfordert. Man kan auch durch die Putrefaction mancherley Salia volatilia bereiten, es ſey nun aus Pflantzen oder andern Dingen, Regenwürmern und dergleichen, davon unten mit mehrern abgehandelt werden ſoll. Ehe wir aber noch völlig zur Deſtillation ſchreiten, ſo iſt mit wenigen zu betrachten

Die *Fermentation*, als welche der Deſtillation iedesmahl vorzugehen pfleget. Es ſind aber die Mixta, ſo man fermentiren laſſen will, entweder dichte oder flüßige Sachen. Die flüßige, wenn ſie zugleich warmer Natur, gähren von ſich ſelbſt, wie an dem Birnen- oder Aepffel-Moſt zu ſehen. Welche aber von Natur kalt ſind, als kalte ausgepreßte Säffte, dieſen muß etwas beygeſetzet werden, ſo die Gährung befördert, als Wein-Hefen,

Bier-Hefen, Saltz ꝛc. dicke und weiche Sachen, als Honig, dieſe können auf dieſe Art tractiret werden: Nehmet zum Exempel Honig zehen Pfund, gieſſet funfftzig Pfund rein Waſſer darüber, laſſet es bey gelinder Wärme 24. Stunden ſtehen, hernach bey gelinden Feuer erwallen, ſchäumet es ab, und laſſet den dritten, oder halben Theil davon verrauchen. Dieſen Liquorem nehmet ſodann vom Feuer, und ſeihet ihn warm durch ein doppelt reines Tuch, füllet ihn in ein bequemes Fäßgen, thut 2. Quenten Salis Tartari oder gemeines Saltzes darzu, ſtellet es an die Sonne, oder Winters-Zeit auf den warmen Ofen, auf 40. Tage lang, biß ſich der Liquor aufkläret, und wie Wein reucht; Alsdenn kan man das Fäßgen zuſpinden, und im Keller zum Gebrauch aufbehalten.

Dichte und harte Sachen, als allerhand Saamen, Fenchel, Anis, Wacholder-Beere, Gewürtze, müſſen erſtlich geſtoſſen, und Waſſer darüber gegoſſen werden, denn thut man Hefen ein wenig darzu, damit deren Gährung befördert werde.

Was aber allzu hart, als Steine, dieſe müſſen erſtlich calciniret, hernach erſtlich fermentiret werden.

Deſtillatio humida, iſt eine Tropffen-weiſe Auf- und Niederſteigung aller feuchten Dinge, welche vermittelſt des Feuers verrichtet wird. Gleichwie die Dünſte aus der Erden von denen Sonnen-Strahlen in die Mitte der Lufft gezogen, und von der daſelbſt befindlichen Kälte dicke werden, und ſich in Regen verwandeln, daß ſie Tropffen-weiſe herab fallen; alſo treibet auch ein Chymicus aus

denen

denen Mixtis halibilibus & vaporabilibus vermittelſt des Feuers, das Subtile von dem Dicken in den kühlen Helm, und ſepariret alſo das Beſte, daß es in forma liquoris in die Vorlage tröpffele. Auf dieſe Art geſchicht es auch im menſchlichen Leibe, da die Ausdünſtungen aus denen innern Theilen deſſelben gleichſam als in einen Alembicum, in den Kopff ſteigen, woſelbſt ſie von dem kühlen Gehirn in ein excrementum mucoſum oder rotzige Materie verwandelt werden, daß ſie nachgehends in die Naſe, Gaumen ꝛc. herab fället, und ausfleuſt.

Es iſt aber die Deſtillatio Chymica zweyerley, Recta & Obliqua, die erſte wird durch eine Kolbe oder Blaſe verrichtet, worzu auch die Glocke, wie beym Spiritu ſulphuris per campanam zu ſehen iſt, gezogen werden. Obliqua geſchicht durch die Retorte, beyde Deſtillationes aber müſſen ihre Vorlagen haben, wohin der Liquor eintröpffeln möge.

Noch iſt einer Art des Deſtillirens zu gedencken, welche Deſcenſio calida betitult wird, oder deſtillatio per deſcenſum, und dieſer bedienet man ſich vornehmlich bey denen Höltzern und etlichen Gebeinen, deren geiſtreiche Liquor wegen ſeiner Schwere nicht wohl in die Höhe ſteigen kan. Und dieſe Art iſt auch denen Weibern bekannt, wenn ſie zum Haus-Weſen das Roſen-Waſſer durch ein leinen Tuch in einen reinen Topff deſtilliren, davon unten bey Deſtillirung derer Wäſſer gehandelt werden ſoll.

Rectificatio iſt nichts anders, als eine wiederhohl-

te Deſtillation derer einmahl deſtillirten liquorum, damit ſie deſto reiner werden. Hieher gehöret auch

Cohobatio, welche ebenfalls eine wiederhohlte Deſtillation iſt, nur daß der abdeſtillirte Liquor wieder auf die feces gegoſſen, und zum andern, auch wohl zum dritten mahl abdeſtilliret wird.

Sublimatio iſt gleichſam eine trockene Deſtillation, da vermittelſt des Feuers die trockene ſubtileſten Theilgen in die Höhe getrieben werden, daß ſie ſich in dem Helm wie Stäublein anhängen. Es wird aber dieſelbe mehrentheils durch eine irdene oder gläſerne Kolbe mit ihrem Helm verrichtet, oder durch Aludellos, wie bey denen Schwefel-Blumen geſchicht.

Vornehmlich aber kömmet die Sublimation denen flüchtigen Sachen zu, welche ſich nicht leichtlich in einen Liquorem bringen laſſen; desgleichen auch denen Sulphureis & ☿ialibus, wie denen Salinis. Etliche laſſen ſich von ſelbſt ſublimiren, als Schwefel, Benzoe, Antimonium, etliche aber müſſen einen Zuſatz haben, als der Mercurius ſublimatus, flores ⊖★ci, die Sublimation zu befördern, oder wo ein Ding zu flüchtig iſt, damit es nicht alſobald, ſo geſchwind als es erwarmet, mit ſeiner bey ſich habenden Unreinigkeit auffleucht, derowegen ie flüchtiger eine Sache iſt, deſto gelinder muß auch das Feuer ſeyn, wie bey ſublimirung derer florum benzoës zu obſerviren, welche leichtlich verbrennen. So iſt auch noch zu mercken, daß ſchwere Sachen in niedrigen Kolben, leichtere aber in hohen ſublimiret werden müſ-

ſen

ſen, ut ☿ dulcis, ſublimatus, Cinnabaris, wovon unten de floribus ein mehrers.

Circulatio, wird auch von andern *Pelicanatio* genennet, von dem Gefäß, worinnen ſolche geſchicht. Was Digeſtio bey denen Dingen, ſo da deſtilliret werden ſollen, iſt, das iſt circulatio bey denen bereits deſtillirten. Mehrentheils werden die deſtillirten Spiritus circuliret, als Spiritus ſalis, Vitrioli, Nitri mit Spiritu vini, daß ſie lieblich werden, ut Spiritus Nitri dulcis, ſalis dulcis &c. Statt eines Pelicans kan man ſich eines Circular-Gefäſſes mit einem blinden Helm bedienen; Oder es wird auch das Glas hermeticè verſiegelt, entweder mit luto, oder wird mit einem glüenden Eiſen zugeſchmoltzen.

Nehmet des liquoris, ſo da circuliren und ſich beſſer reinigen ſoll, ſo viel ihr habt, ſolchen thut in einen Pelican oder Alembicum mit einem blinden Helm, daß vier biß fünff Theil leer bleiben, verlutiret oder verſiegelt ſolchen ſehr wohl, ſetzet ihn in Pferde-Miſt, oder Balneum, ſo tieff, daß von dem Liquore nichts geſehen werde, und der Miſt weit darüber gehe, und nur das Glas heraus ſtehe, daß es die freye Lufft berühre, damit von der Wärme der liquor auffſteige, von der Lufft aber coaguliret werde, darinnen läſſet es der Künſtler ſo lange ſtehen, biß er mercket, daß er ſeinen abgezielten Zweck erlanget, und ſich alle Unreinigkeit zu Boden geſetzet habe.

Calcinatio iſt eine Aufflöſung eines ieden Mixti in einen Kalck oder Verwandelung in ein Pulver vermittelſt des Feuers. Es verſtehen aber die Chymici

mici per Calcem iedwedes ſubtileſtes, beſonders aus denen Mineralien beſtehendes Pulver, wenn erſtlich dem Minerali die Feuchtigkeit durch das Feuer entnommen, daß es ihme keinen fernern Widerſtand zu thun vermögend. Wenn nun ein ſolches Pulver ſo klar und unbegreiflich als Mehl iſt, ſo wird es Alcohol genennet.

Es geſchicht aber die Calcination auf zweyerley Art, als durch würckliches Feuer, oder durch ſcharffe Waſſer; Jenes durch Kohlen oder Holtz, dieſe durch acida & corroſiva, woraus ſo dann mancherley Magiſteria entſtehen. Merckwürdig iſt auch, daß manche Calcinata ſchwerer werden, als ſie geweſen ſind, die Urſach iſt, weil ſie eine alcaliniſche Natur an ſich nehmen, dannenhero die ſubtile Lufft in die poröſe, und gleichſam nach Feuchtigkeit dürſtige Theilgen eindringet, und die Schwere vermehret; dahero die Chymici zu ſagen pflegen, daß es angezogen, dergleichen man an dem ungelöſchten Kalck, wenn er heiß aus dem Brenn-Ofen kōmet, ſehen kan. Ein ſolcher Kalck zeucht nach und nach die mit feuchten Stäublein und Atomis angefüllete Lufft an ſich, daher er ſchwer wird und von ſich ſelbſt zerfällt, auch nach aufgegoſſenem Waſſer nicht mehr aufwallet.

Calcinatio actualis geſchicht durchs Feuer, es ſey nun unmittelbar oder mittelbarer weiſe. Jene durchs öffentliche Feuer, welches auf zu calcinirenden Sachen ſchlägt, oder verſchloſſen iſt. Alſo kan das Weinſtein-Saltz bereitet werden, wenn der Weinſtein in einem Töpffer-Ofen gebrannt wird, oder in öffentlichen Kohlen- oder Holtz-Feuer;

Oder

Oder man kan auch in einer Retorte bey öffentlichem Feuer den Spiritum tartari vorerſt abdeſtilliren, und ſo dann das Caput mortuum calciniren und auslaugen.

Mittelbarer Weiſe bedienet man ſich des Feuers, wenn zu denenjenigen Dingen, ſo da calciniret werden ſollen, Waſſer gethan und gekochet wird, und dieſes wird *Calcinatio immerſiva & Philoſophica* genennet, als das Cornu Cervi Philoſophicum.

Calcinatio Potentialis iſt zweyerley, vaporoſa, ſo durch eine Dunſt geſchicht, oder immerſiva. Die erſte kan man bey Zubereitung des Bleyweiſes, oder Grünſpans ſehen, wenn das Bley durch Ausdünſtung des Eßigs nach und nach weiſſe Flores und Bley-Kalck giebet. Immerſiva calcinatio iſt mehrentheils eine *Corroſion* zu nennen, weilen durch die ſcharffe Waſſer die corpora zerfreſſen, vermittelſt der Præcipitation aber ſich als einen Kalck darſtellen. Hieher gehöret ferner auch

Incineratio, die Einäſcherung oder Verbrennung, und dieſe hat mehrentheils bey denen vegetabilibus ſtatt, als Kräutern, welche man zu Aſche verbrennet, ausläuget und abrauchen läſſet, als wenn das Wermuth-Carduibenedicten-Erdrauch-Saltz gemachet werden ſoll.

Combuſtio, gehöret zu allen dreyen regnis, bey denen vegetabilibus iſt es eine unvollkommene Calcination. Allein bey dem regno animali heiſt es Cornu Cervi uſtum, oſſa microcoſmi uſta, turtur uſta, die Aſche von der Holtz-Taube,

æs uſtum, gebrannt Ertz, Antimonium diaphoreticum.

Fuſio. Je feſter und dichter ein Minerale oder Metall iſt, deſto ſtärcker Feuer erfordert es auch. Und dieſe Operation gehöret eigentlich zu denen Metallen und Mineralien. Das Feuer bringet zuwege, daß ſie wie Waſſer oder Wachs flieſſen. Es ſind aber anbey die Gradus ignis wohl zu obſerviren, auſſer dieſen die Operation leicht fehl ſchlagen kan, maſſen der erſte Grad des Feuers iſt, wenn eine Sache warm wird, der andere Grad, wenn ſie glüet, der dritte, wenn es calciniret, der vierdte, wenn die Materie in Fluß kömmt, wovon wir allhier handeln. Bey dem Antimonio diaphoretico brauchet man ignem calcinationis, bey Bereitung aber des reguli Antimonii Martialis, ignem fuſionis, wobey man ſich des Geblåſes bedienen muß. Uberdieſes ſo iſt auch nöthig, daß zu einigen ſtrengen Dingen Salina, als ein Fluß beygeſetzet werden, als Borax, Salpeter, Schwefel, Weinſtein ꝛc. theils, daß ſie das Feuer verſtärcken, theils, daß ſie wegen ihrer Schärffe die poros durchwandern und aus einander treiben. Borax bringet Vitrum, Antimonium und Gold in Fluß. Salpeter und Weinſtein ſchmeltzen das Spieß-Glas. Eiſen der Schwefel. Jemehr auch ein Metall vom Mercurio bey ſich hat, deſto leichter ſchmeltzet es, ie mehr Schwefel, deſto mühſeliger. Je leichter auch ein Metall ſich ſchmeltzen läſſet, deſto leichter bringet es andere, ſo härter ſind, durch ſeine Zuſetzung in Fluß, und reiniget ſie, wie bey dem Probieren des Goldes und Silbers anzu-

anzumercken iſt. vid. Lazarus Erekerus und andere mehr.

Detonatio & fulminatio, haben ihre Benennung von den Ton, welchen ſie von ſich hören laſſen, indem ſolches eine gewaltſame Entzündung iſt, dahero detonare verpuffen genennet wird. Alle Dinge, welche leicht entzündet werden, und hinweg brennen, beſonders wenn ſie gleichſam gebunden ſind, geben, wenn man ſie zum Feuer bringet und anzündet, einen Ton von ſich, wie ſolches bey Elaborirung des Schweiß-treibenden Spieß-Glaſes oder Clyſſi Antimonii Sulphurati zu ſehen iſt. Dannenhero zur Verpuffung ein Sulphur expanſum gehöret. Es ſind auch die Fulminatio und Detonatio von einander wenig unterſchieden, nur daß die erſte eine gröſſere Gewalt erfordert, dergleichen ſo wohl in trockenen, als feuchten zu obſerviren, wie aus der Mixtur des Spiritus Nitri und Spiritus Vini zu ſehen; welche, wenn man ſie anzündet, leichtlich einen Knall von ſich giebet; das aus Salpeter, Schwefel und Weinſtein-Saltz bereitete Platz-Pulver thut dergleichen und offt mehr Knallens, als das ordentliche Schieß-Pulver.

Bey der Verpuffung verbrennet der Schwefel und verfleugt, und zwar in einem Wind-Ofen bey offenem Feuer, nachdem man hinlänglich Nitrum und gehöriges Feuer giebet, und beſtehet der gantze Vortheil der Zubereitung des Antimonii diaphoretici, daß es ferner kein Erbrechen verurſache, in der Verpuffung, dahero man drey Theil Salpeter, welcher vorher wohl getrocknet ſeyn muß, nim-

nimmet. Uberdiß ſo muß man auch die verpuffende Materie nicht eher eintragen, es glüe dann der Schmeltz-Tiegel durch und durch. Uberdiß ſo geſchicht auch einige Verpuffung auf einmahl, einige nach und nach, als beym Croco Metallorum, ſo aus Salpeter und Spieß-Glas beſtehet, und keine Gefahr zu beſorgen, da man die gemiſchte Materie in einen Mörſer oder weite irrdene Schlüſſel thut, und mit einer glüenden Kohle anzündet, da alles zugleich verpuffet wird, wiewohl es in einem Schmeltz-Tiegel nach und nach viel feiner iſt.

Vitrificatio, iſt eine Verbrennung, Kalcke und Aſchen vermittelſt des ſtärckſten Feuers in Glas zu verwandeln, wie beym Vitro Antimonii und andern unten ausführlich zu ſehen ſeyn wird.

Amalgamatio, iſt eine Calcinirung der Metallen durchs Queckſilber. Weil nun das Queckſilber das ſchärffſte mineraliſche Saltz bey ſich führet, ſo zertheilet es die Metallen in die allerkleineſten Atomos, daß ſie zu einem Kalck werden. Und dieſe Operation wird mehrentheils beym Gold und Silber gebrauchet. Das Metall, ſo man amalgamiren will, wird vorerſt dünn geſchlagen, zerſchnitten, und ſo dann in den ☿ gebracht. Wobey wahrzunehmen eine richtige Proportion, nehmlich ſechs oder acht fach, als zu Amalgamirung eines Ducatens, oder einer Quentl. Gold, pfleget man eine Untze ☿rii zu nehmen. Wenn nun der ☿ das Gold an ſich genommen, wird er in einen Tiegel oder Pfanne, ſo inwendig mit Kreide beſtrichen worden, gethan, über dem Feuer abgerauchet, ſo blei-

bleibet der Kalck auf dem Boden liegen. Auf dieſe Art wird das Gold gleichſam flůßig, und låſſet ſich weit austheilen.

Cæmentatio, iſt eine nützliche Wiſſenſchafft, wodurch man Kupffer, Meßing, Silber und andere Metallen, durch ein gewiſſes angefeuchtetes Pulver vom Golde beitzen und abåtzen kan. Gold und Silber ſind allein vermögend, eine ſolche Gewalt des Feuers auszuſtehen, und gehen beyde in keinen Kalck, ſondern wenn die andern Metallen auf dieſe Art ſepariret, ſo erſcheinen ſie viel herrlicher. Dieſe Operation aber wird auf folgende Art vorgenommen: Man nimmt legirtes Gold, als Cronen- oder Werck-Gold, zu dünnen Blechlein geſchlagen, zerſchneidet es in Stücklein eines Groſchens groß, auch wohl etwas grőſſer, nach Proportion der Cæmentir-Büchſe. Denn nimmt man von einem Cæment-Pulver, welches etwan vorhanden, und darzu dienlich erachtet wird, feuchtet es mit Urin oder Eßig an, auf Art und Weiſe, wie man die Capell-Aſche anzufeuchten pfleget, nemlich, daß ſie ſich ballen laſſe; Leget denn von dem Cæmentir-Pulver, nebſt dem Golde in einer Cæmentir-Büchſe oder reinem Tiegel, eine Lage ům die andere ein, welches wir ſtratum ſuper ſtratum nennen, alſo, daß erſtlich unten im Tiegel oder Büchſe etwan eines Fingers dicke Pulver komme, und denn das in Stücken geſchnittene und zuvor geglüete Gold darauf, denn wieder Pulver und wieder Gold, ſo lange von beyden Vorrath vorhanden, oder die Büchſe erfüllet. Endlich wird zu oberſt vom Cæment-Pulver nach ſo dicke auf das

Gold getragen, biß es wohl bedecket ſey, und wird darauf die Büchſe oder Tiegel mit einer Scherbe wohl bedecket, und mit gutem Luto verſchmieret. Wenn nun das Lutum wohl getrocknet, ſo ſetzet man die Büchſe in einen darzu wohl aptirten Ofen, ůmſchüttet denſelben mit glůenden Kohlen, und regieret das Feuer alſo, oder macht nur ein Circul-Feuer, damit der Tiegel Anfangs nur warm werde, und ſodann von Stund zu Stund ie mehr und mehr erhitze und erglůe, biß auf 9. und 12. Stunden, nachdem es die Gröſſe des Cæmentir-Ofens, oder des Goldes Unreinigkeit erfordert. Jedoch darff das Gold nicht flieſſen: Wenn es nun wieder erkaltet, machet man die Bůchſe auf, nimmt die Bleche heraus, wåſchet ſie mit warmen Waſſer wohl ab, und trocknet ſie, und ſchmeltzet ſie endlich in einem reinen guten Tiegel mit Borrax zuſammen.

Weilen auch bey dieſer Operation der Cæment-Pulver gedacht worden, als will eins, ſo das Rheiniſche oder Cronen-Gold dermaſſen purificiret, daß es dem Ungariſchen gleich werde, communiciren:

Cæment-Pulver.

Nehmet Rheiniſche Gold-Gůlden, zu důnnen Blechen geſchlagen, 20. Stůck,

Ziegel-Mehl, vier Theil.
Verpufften Saltzes, zwey Theil.
Calcinirten Vitriols, ein Theil.

Mit dieſen Pulver wird Stratum ſuper ſtratum gemacht, und ferner, wie ſchon gedacht, Proceſs gemåß

mäß verfahren, mehr davon kan man beym Schrœdero und andern leſen.

Fixatio, iſt eine Operation, welche ſonſt von Natur flüchtige Dinge Feuer-beſtändig machet, gehöret mit zur Calcination, und ſtehet der Volatiliſation entgegen.

Reverberatio, iſt eine Glüung, welche die Cörper durch lebendiges, ſtarckes, zurück ſchlagenes Feuer von Seiten des Ofens anſchläget, und in ein ſubtiles Pulver bringet, und dieſes iſt beynahe der höchſte Grad der Glut. Es iſt aber das Reverberiren zweyerley, eins geſchicht in offenem Feuer, wenn am Ofen alle Löcher offen ſtehen, das andere im verſchloſſenen, wenn die Corpora in dem Ofen eingeſchloſſen ſind, und dieſes iſt etwas gelinder.

Das V. Capitel.

Von der Coagulation.

BIßher iſt von der Solution und ihren zugehörigen Operationen weitläufftig gehandelt worden, nun folget der Ordnung nach die Coagulation, als das andere Stück der edlen Chymie. Durch dieſe werden die flüßige Corpora durch Wegtreibung der Feuchtigkeit in eine dichte und feſte verwandelt.

Dieſe ob ſie gleich unabſonderlich mit der Solution verknüpffet iſt, als der Amalgamation, Deſtillation, Præcipitation und dergleichen, ſo geſchicht aber doch dieſelbe beſonders, und wird ins Werck gerichtet 1.) *Exhalatione*, durch eine Ausdünſtung, 2.) *Coctione*, wodurch die flüßige und

weiche Dinge zu einer Härte gebracht werden, 3.) *Coagulatione*, wenn man nehmlich in einem kühlen Keller Cryſtallen anſchieſſen läſſet, wie bey Bereitung derer Salien geſchiehet. 4.) *Fixatione*, davon allbereit gedacht worden.

Es iſt aber die Coagulatio oder σύγκρισις zweyerley, kalt und warm. Was durch die Wärme ſolviret worden, coaguliret ſich in der Kälte, & vice verſa, was in der Kälte ſolviret worden, coaguliret ſich in der Wärme. Die Salia, ſo aus der Aſche der Kräuter gemacht worden, und in der Kälte wie Waſſer flieſſen, coaguliren ſich in der Wärme. Die Urſach beſtehet in der Gegenwart oder Abweſenheit derer Geiſter. Salpeter, Vitriol, Alaun, Küchen-Saltz, weil ſie viel Geiſter haben, beſtehen in der Kälte. So ſchreibet auch Paracelſus Lib. II. de natura rerum, qui inſcribitur, *De Transmutationibus rerum naturalium.* Die Solution iſt zweyerley. Eine der Kälte, die andere der Hitze, das iſt, eine geſchicht auſſer dem Feuer, die andere im Feuer. Die Solution der Kälte ſolviret alle Salia, alle Corroſiva, alle Kalcke, und machet ſie zu einem Liquore oder Waſſer. Fit hoc in aëre vel cella frigida. Die Solution der Hitze des Feuers ſolviret alle feiſte Dinge, und alles was die Hitze des Feuers ſolviret, das coaguliret die Kälte wiederum in eine Maſſam, und was die Hitze des Feuers coaguliret, das ſolviret die Lufft und die Kälte wieder.

Ferner werden vielerley Dinge ſo wohl in der Kälte als Wärme coaguliret. Als der Mercurius vivus, wenn der in Scheide-Waſſer ſolviret wor-

worden iſt, coaguliret ſich mit der Zeit in ein Cryſtallen-förmiges Eiß. Die in deſtillirten Eßig ſolvirte Perlen oder Krebs-Augen, wenn bey gelinder Sand-Wärme die Feuchtigkeit abgedünſtet worden, coaguliren ſich in eine weiſſe Maſſam von unangenehmen Geſchmack, ſo dem Magen nicht gut, unter dem Titul Perlen-Saltz. Die Fixation, derer ſchon gedacht worden, gehöret auch hieher. Der Mercurius vivus wird durch Beyſetzung des Grünſpans durch die Kochung fix, daß er nicht mehr läufft.

NB

Das VI. Capitel.

Von dem zur Chymie gehörigen Werckzeuge und Gefäſſen.

MAn wird hier nicht weitläufftig ſeyn, alle und iede Arten derer Gefäſſe zu beſchreiben, welche die Artiſten in der Chymie erfunden haben, ſondern nur kürtzlich von denen melden, durch welche man alle Operationes werckſtellig machen kan, ohne überflüßige Curioſität. Anlangend die Gefäſſe, ſo müſſen dieſelben vor allen Dingen entweder irrden oder gläſern ſeyn, denn die Metallene dem Liquori leichtlich eine andere Impreſſion mittheilen können. Wenn man in der Kürtze viel zu deſtilliren hat, als gebrannte Waſſer, Brannteweín abzuziehen, ſo bedienet man ſich einer **Kupffernen von innen mit Zinn überzogenen Blaſe**, weilen das Kupffer dem Feuer eher widerſtehen kan, dieſe Blaſe iſt mit einem Kupffernen ebenfalls verzinneten Helm und Schnabel verſehen, wie die

Glas-Kolben, hiernechſt ſo hat man ein Faß mit Waſſer angefüllet, durch welches eine eherne Kupfferne Röhre gehet, welche an den Schnabel des Helms geleget, und verlutiret wird, unten aber an die Röhre wird die Vorlage gebracht, worein der deſtillirte Liquor fällt. Wenn das Waſſer in dem Kühlfaß warm wird, muß kaltes nachgegoſſen werden.

So brauchet man auch allerhand gläſerne und irrdene Retorten, Kolben, von mancherley Gröſſe. Man hat auch Zinnerne Kolben, welcher man ſich in Balneo bedienet, Herrn-Kolben, Phiolen, Anſtöſſe, Vorlagen, Glas-Glocken, zu Bereitung des Spiritus Sulphuris, Scheide-Trichter und andere zur Separation dienende Inſtrumenta. Dieſen werden noch beygezehlet die Filtra, ſie ſeyn nun aus Papier, Leinen- oder Wöllenen Tuch, oder ein ſpitziger Beutel, Manica Hippocratis und dergleichen. Uberdiß ſo gebrauchet der Chymicus noch mehrere, zu mancherley Operationen, wir wollen die vornehmſten in Alphabetiſcher Ordnung beyſetzen: Als

Agitaculum, eine Rühr-Piſtille.

Ahenum, ein Keſſel.

Alembicus, ein Alembick.

Aludelli, Sublimir-Töpffe ohne Böden, ſo über die Sublimir-Häfen gedecket werden, wenn man Flores ♎is machet.

Ampullæ, Krüge.

Capſulæ, gedrehete Büchſen, die Gläſer darinnen zu verwahren.

Catillus, Roſt. Catilli cinerei, Teſte.

Ca-

Catinus, Kapel.
Circulatorium, Circulier-Glas dergleichen Art iſt der Pelican.
Cochleare, Löffel.
Colutorium, Colus, Seih-Tuch.
Concha, Glas-Schaale.
Cornuta, Matracium, Retorta, eine Retorte.
Cribrum, Sieb.
Crucibulum, Schmeltz-Tiegel.
Cucurbita, Kolbe.
Diploma, Frauen-Baad.
Excipulum, Recipient, Vorlage.
Fictile, Hafen.
Filtrum, eben ſo viel als Colus.
Eorceps, eine Zange.
Infundibulum, ein Einguß.
Lagena, eine Flaſche.
Libes, Tiegel.
Lima, Feile.
Malleus, ein Hammer.
Matracium, ſo viel als Retorta.
Mortarium, Mörſer.
Olla, Ollula, Häfen und Häflein.
Phiola, Phiol.
Piſtillum, eine Mörſer-Keule.
Porphyrites, ein Reibſtein zum Præparatis.
Prælum, Preſſe.
Pyramis ænea vel ferrea, Gieß-Puckel.
Pyxis, Büchſe.
Receptaculum, Vorlage.
Retorta, Retorte.
Rudicula, Rührſtecken.

Rutabulum, Rührhacke.
Sacculus, Sack oder Beutel.
Scatula, Schachtel.
Separatorium, Scheide-Trichter.
Setaceum, Haar-Sieb.
Spatula, Spatel.
Tabula, Tabulier-Bret.
Tegula, Muffel.
Torcular, Preſſe.
Tritorium, Trichter.
Vitrum, Glas.
Vitrum Hypoclepticum, Scheide-Glas.
Urceus, Urceolus, Krug, Krüglein.

Das VII. Capitel.

Von denen Chymiſchen Oefen.

EHe wir aber die Oefen bauen, ſo muß darzu ein bequemer Ort vorhanden ſeyn, welcher das Laboratorium genennet, und in welchem die Arbeit zur Vollkommenheit gebracht wird. Eins der berühmteſten war das Pragiſche, Imperatoris Rudolphi, welches Oswaldus Crollius, und Martini Rulandi Sohn dirigiret. Anietzo bauet ein ieder Artiſt nach ſeinem Plaiſir und Gutdüncken, wenn er es nur nutzen kan.

Die Chymiſchen Oefen nun belangend, ſo ſind dieſes Werckzeuge, die man zu denen Würckungen, die im Feuer verrichtet werden, gebrauchet, daß darinnen die Wärme recht gezwungen und regieret werden könne, und ſeyn ſelbe in Anſehung der Verrichtungen und Geſtalten unterſchieden, und tragen andere Nahmen.

Vor

Vor allen andern Oefen iſt berühmt der Reverberir-Ofen/ dieſer muß ſeine rechte Weite und Gröſſe haben, daß man eine groſſe Retorte einlegen kan, die ſauren Spiritus und andere Sachen zu deſtilliren. Dieſer Ofen muß feſte und aus gebackenen Steinen fein dicke erbauet ſeyn. Das Aſchen-Loch eines Fuſſes hoch, deſſen Thürlein, wo möglich, nach der Lufft zuſtehe, damit das Feuer, wenn es eröffnet wird, deſto beſſer brenne, der Heerd braucht nicht ſo hoch zu ſeyn, darauf werden zwey eiſerne Stangen gelegt, worauf die Retorte ruhen kan, darauf wird noch ein Stockwerck eines Fuſſes oder etwas mehrers hoch gemauret, daß man ihn bedecken kan, doch muß er oben ein Loch haben, daß das Feuer den Zug hat. Und dergleichen Oefen muß man etliche haben von verſchiedener Gröſſe, zu kleinen und groſſen Retorten. Damit auch das Feuer deſto beſſer auf die Retorte ſchlagen kan, ſo muß zwiſchen derſelben und dem Ofen ein queer Finger breit Raum ſeyn. Dieſe Oefen kan man auch zur Deſtillation durchs Kühlfaß in Balneo Mariæ, oder Sand brauchen. Der Alembicus wird auf die eiſerne Stangen geſtellet, wenn man per refrigerans laboriren will. Anlangend die Sand-Capelle, dieſe wird ebenfalls auf die Eiſen geſetzet, ſo daß das Untertheil gleichſam von den Backſteinen umgeben.

Zum Schmeltzen bedienet man ſich eines von eben ſolcher Materie, wie voriger, verfertigten Ofens, von faſt gleichmäßiger Form, ausgenommen der zweyen Eiſen, welche hier unnöthig ſind. Sie können gemacht werden, daß man ſie fort tragen

 kan,

kan, nur muß über dem Aſchen-Loch ein eiſerner Roſt geleget werden, worauf die Kohlen ruhen, werden auch Furni Anemii, Wind-Oefen genennet. Sie werden gemeiniglich rund, aus halbrunden Backſteinen auf einem Dreyfuß oder Schemel erbauet, und zuweilen mit Blech überzogen oder Drat ümwunden.

Die Oefen zum Sand-Capellen oder Blaſe haben auch ihre Abtheilung, da erſtlich unten das Aſchen-Loch, hernach der Heerd oder eiſerne Roſt, worauf die Kohlen kommen, mit ſeinen Pförtgen, wodurch man dieſelben einleget. Oben wird die Blaſe oder Capelle eingemauret, auf den vier Ecken aber des Ofens werden vier Lufft-Löcher eines Fingers dick gelaſſen, welche man nach Bedürffnis des Feuers eröfnen oder zudecken kan. Sind alſo die Oefen zur Blaſe und Balneo, zum Sande, zur Retorte in offenem Feuer, und die Wind-Oefen die gebräuchlichſten.

Einige lieben den faulen Heintzen, Athanor, die Digerir-Oefen, Probier-Oefen, das Lampen-Feuer derer Alchymiſten, derer man aber bey unſern Medico-Chymicis Operationibus zur Noth entbehren kan.

Das VIII. Capitel.

Vom Abſchneiden / Hermetiſchen Verſieglung und Lutirung der Gläſer.

DIe Abſchneidung der Gläſer wird auf mancherley Art verrichtet. 1.) Man bindet einen Schwe-

Schwefel-Faden, einfach oder doppelt um den Hals des Glaſes, brennet ihn an, und wenn er abgebrannt, ſo ſprenget man friſch Waſſer an den Hals des Glaſes, ſo fället das beliebte Stück ab. 2.) Beſſer aber geſchicht es, wenn der Ort vorher mit einem Diamant oder Schmirgel ůmſchnitten wird. 3.) Gehet es auch an, wenn man eiſerne Rincken beyhanden hat, dieſe werden geglůet, ſie můſſen aber accurat an das Glas paſſen, und alſo ům den Hals des Glaſes gehen, denn låſſet man wieder einige Tropffen kalt Waſſer fallen, ſo wird ein Riß erſcheinen, welchem mit dem glůenden Rincken nachgefolget werden muß, biß der Sprung herum iſt.

Die Hermetiſche Verſiegelung, wodurch die Glåſer zugeſchmeltzet werden, wenn ſie mit einer Materie, ſo circuliren ſoll, angefůllet, geſchicht auf dieſe Weiſe: Nehmet einen irrdenen Topff, machet durch den Boden ein Loch, und ſtecket den Hals der Phiole durch, ungefehr eines queer Daumens groß, leget glůende Kohlen in den Topff rund um die Phiole, verſtårcket das Feuer, daß das Glas weich werde, und ſich zuſammen gebe, oder ſich mit der Zange zuſammen drůcken laſſe, ſo iſt es fertig. Andere geben ſich ſo viel Můhe nicht, ſondern ſtopffen nur mit einem Gorck-Stöpffel das Glas zu, und vermachen es mit Spaniſchen Siegellack. Will man aber Artzeney in Glåſern über Feld ſchicken, ſo ſtopffet man ſie auch mit Gorck oder Wachs, und bindet ſie mit Schweins- oder Rinds-Blaſe, ſo zuvor naß gemacht worden, mit Bindfaden zu.

Nun

Nun folget auch etwas weniges von der Verlutirung der Gefäſſe zu handeln. Es iſt das Lutum, die Verleimung zweyerley, eine zur Deſtillation, die andere aber zur Aſſervation oder Verwahrung. Die Juncturen der Gefäſſe können verlutiret werden mit feuchter Blaſe, oder einem Kütt aus Waſſer und Mehl, welcher bey Deſtillirung im Alembico oder Kupffer-Blaſe, oder Retorte, wenn keine ſäuerliche oder andere durchdringende Spiritus deſtilliret werden, wohl gebrauchet werden kan. Oder ein gemein Lutum, womit man die Deſtillier bauet, als: Nehmet eine fette Erde, ſie habe Farbe wie ſie wolle, vermiſchet dieſelbe mit Sand, Pferde-Miſt und Saltz-Waſſer, einige thun auch noch das Colcothar Vitrioli darzu, wenn ſtarcke Spiritus zu deſtilliren ſind. Oder: nehmet Mehl und Kalck, iedes 1. Untze,

Pulveriſirten Armeniſchen Bolus, 1. Loth.

vermiſchet und machet es mit Weis-Ey zu einem Teig. Mennige und Silberglett kan auch dabey nicht ſchaden.

Weilen auch Kolben und Retorten von Glas, leichtlich, beſonders im Reverberir-Ofen zerſpringen können, ſo haben ſich die Artiſten befliſſen, ein Lutum Sapientiæ zu erfinden, dieſelben zu præſerviren, als

Nehmet Sand,
Eiſen-Schlacken,
Pulveriſirten Thon, iedes 5. Pfund.
Roſt-Miſt, oder
Klar gehackte Scheer-Wolle, 1. Pfund.

Pul-

Pulveriſirt Venediſch Glas,
Meer-Saltz, iedes 8. Loth. M.

Daraus machet eine Maſſam. Mit dieſer überziehet eure Gläſer und Retorten, biß mitten an den Hals, laſſet es im Schatten trocknen.

Ein *Lutum*, zerbrochene Gläſer und Krüge zu leimen.

Nehmet Armeniſchen Bolus,
Mennige,
Bleyweiß, iedes gleichviel.

Machet es zu einem ſubtilen Pulver, und temperiret es mit Lein-Oel oder Fernis.

Ein *Lutum*, den Schnabel des *Alembici* benebſt der Vorlage zu *lut*iren.

℞. Wachs, 2. Loth.
Hartz,
Colophonien, iedes 1. Quentl.

Laſſet alles zuſammen ſchmeltzen in einem töpffernen Tiegel, thut ein wenig Baum-Oel darzu, rühret es mit einem Holtze um, daß es ſich mit einander vereinige, hebet den Topff vom Feuer, und knetet es durch einander.

Ein *Lutum Sapientiæ* der Retorten, bey *Deſtilli*rung ſtarcker *Spirituum*.

℞. Gemeine fette Erde, temperiret ſolche mit Saltz-Waſſer oder Ochſen-Blut, thut darzu wohl ausgeklopffte Küh-Haare. Ferner ein wenig des Capitis mortui vom Scheide-Waſſer aus Kupffer-Waſſer, Salpeter und Alaun, pulveriſiret es, ſo iſt es fertig.

Das

Das IX. Capitel.

Von denen Graden des Feuers.

OHne Feuer kan in der Chymie wenig gethan oder erlernet werden, indem es darinnen viele nützliche Dinge ſtifftet. Der Unterſcheid aber iſt mancherley, vornehmlich aber iſt es eins theils natürlich durch die Soñen-Strahlen, oder auch durch die Abprallung derſelben, vermöge eines Glaſes.

Die Grade des Feuers ſind auch ſehr unterſchieden, und müſſen wohl beobachtet und regieret werden, dannenhero nöthig iſt, daß es in gewiſſen Schrancken erhalten werde. Welches geſchicht, wenn es bey ſeinen vier Gradibus erhalten wird, wie uns ſolche Sennertus Inſtit. Lib. 5. part. 3. lib. 2. cap. 2. beſchreibet. Er diſtinguiret aber ſolches ſo wohl nach dem Unterſcheid der Oefen, als auch nach des Feuers Eigenſchafft.

Betrachten wir nun die Gradus nach denen Oefen, ſo iſt Manſio prima, oder der erſte Grad in Balneo Maris, und wird verglichen der Hitze, welche eine Henne hat, wenn ſie auf den Eyern ſitzet und brütet, oder wenn die Sonne im May temperirt ſcheinet, wobey wir die Hand über dem Regiſter halten können, und darzu ſind zwey und drey glüende Kohlen hinlänglich.

Der andere Grad des Feuers geſchicht durch die Blaſe, Sand und Aſche.

Der dritte in Stahl- oder Eiſen-Feil-Spänen.

Der vierdte Grad geſchicht in offenbahren Feuer, worzu auch Ignis-ſuppreſſionis mit der Retorte

torte, da dieſelbe oben mit Sand und glüenden Kohlen bedecket wird, wie bey dem Zinnober des Spieß-Glaſes, und deſſen Zubereitung zu ſehen iſt. Allein die beſte Art iſt, daß man bey ieder Operation die behörige Feuers-Hitze beobachte. Maſſen diejenigen Dinge, ſo durch Hitze der Eiſen-Feile deſtilliret werden, eben den Grad erlangen, wenn es aus der Sand-Capelle geſchicht, wenn es recht tractiret worden, dannenhero auch die Aſchen-Deſtillation und durch ermeldetes Eiſen-Werck faſt gantz verloſchen, und bloß der Sand beliebet wird.

Anlangend nun des Feuers Qualität, ſo wird dieſelbe auf unterſchiedene Art den Graden nach abgemercket, und zwar

Erſtlich aus **dem Fühlen**, da man aus der gelinden Wärme nichts verſpüret, ſo iemand verletzen möge, welches der erſte Grad iſt. Der andere Grad iſt viel wärmer, und kan man die Hand kaum daran erleiden. Der dritte Grad verbrennet einen. Der vierdte verderbet alles, und wirfft es gleichſam zu Boden.

Ratione Regiminis oder Regierung des Feuers iſt der erſte Grad, wenn ich bey der Operation nur ein Regiſter, oder auch wohl nur ein halbes eröffne. Stehen 2. oder zwey und ein halbes offen, iſt es der andere; Stehen drey offen, iſt es der dritte Grad, viere der vierdte Grad.

Aus dem Deſtilliren wollen einige die Gradus Ignis erkennen, wenn nemlich in einem Muſicaliſchen Tact ein Tropffen fällt, ſey es der erſte Grad, in einem halben Tact der andere, in einem viertel

viertel Tact der dritte, und endlich in iedem Augenblick einer, der vierdte Grad. Allein, alle dieſe Gradus verändern und richten ſich nach den Umſtänden.

Das X. Capitel.

Von einigen zur Deſtillation gehörigen und nöthigen Reguln.

Ehe wir aber zur Deſtillation uns anſchicken, ſo hat man dabey eine und andere Regul zu beobachten.

1.) Daß die Deſtillier-Gefäſſe nicht aus Bley gemacht ſind. Denn es die Liquores inficiret und brechen verurſachet. Und eine ſolche Bewandnis hat es auch mit denen Zinnern, Kupffern und Eiſernen, es ſey denn durch die Blaſe, da die Liquores geſchwind abgehen.

2.) Die Gläſer zum Deſtilliren ſind ie höher, ie beſſer, beſonders bey ſpirituöſen Dingen, welche aber fix ſind, erfordern ſie ſo hoch nicht, ſind auch nicht dienlich darzu.

3.) Bey allen Deſtillationen ſoll man die Gefäſſe nicht zu voll machen. Die beſte Art iſt, die Kolben der vierdten Retorten die helffte, die Kupffer-Blaſe den dritten Theil anzufüllen.

4.) Diejenigen Dinge, welche gerne aufſteigen und brudeln, als Wachs, Hartz und dergleichen, müſſen wenig eingethan, und in weiten Gefäſſen deſtilliret werden. Dahero Wachs und Hartz mit Aſche, Sand, Ziegel-Mehl, calcinirten Birnſtein, zu vermiſchen, damit deren Ebullition einiger maſſen geſteuret werde.

5.) Die

5.) Die Deſtillation durchs Balneum kömmet leichten Dingen zu. Doch hat man bey Deſtillirung von Natur warmer Kräuter, als Wermuth, Salbey, Roßmarien und dergleichen ſich in acht zu nehmen, daß man nicht zu gelind Feuer gebe, und nicht ſo wohl eine Eſſenz, als ein unnützliches Phlegma erhalte. Hingegen muß bey Deſtillirung Salats, Endivien und andern weichen Kräutern die Wärme ſehr gemäßiget ſeyn, worzu offtermahls ein Dunſt-Baad hinlänglich.

6.) Die Deſtillation durch Aſche oder Sand, gehöret vor feſtere Sachen, als Saamen, Höltzer und Wurtzeln.

7.) Durch die Blaſe werden nicht allein ſubtile, ſondern auch viele dichtere Sachen deſtilliret, nachdem ſie vorher in einem Menſtruo oder auch ſchlechten Waſſer geweichet haben.

8.) Aus der Retorte werden ſo wohl mineraliſche als auch andere Spiritus, aus Höltzern, Saamen, Wurtzeln, Gummatibus, Hartzen ꝛc. getrieben.

9.) Friſche und ſafftige Kräuter, ehe ſie deſtilliret werden, ſtöſſet man vorher, und preſſet den Safft aus, welcher ſodann aus einer hohen Kolbe ex balneo deſtilliret wird.

10.) Alle trockene Kräuter werden geſtoſſen, und mit ſchlechtem Waſſer, Mayen-Thau oder Wein angefeuchtet. Es muß aber das Menſtruum hinlänglich ſeyn, wo aber etwan zu viel aufgegoſſen worden, ſo muß man nicht alles abziehen, ſondern gröſten theils darüber als ein Phlegma zurücke laſſen. Nachdem die Species nach Gefallen durchs

Balneum, oder auch durch die Blaſe deſtilliret, ſo werden auf iedes Pfund Kräuter, ſechs Pfund Waſſer erfordert.

11.) Alles was aromatiſch, es ſeyen nun Wurtzeln, Rinden, Höltzern, oder Saamen, Blätter, Blüthen, werden durch die Blaſe deſtilliret, deßgleichen werden auch die Oele zugleich mit dem Waſſer abgezogen.

12.) Bey allen Deſtillationen muß vorher und Anfangs gelindes, hernach etwas ſtärckeres Feuer gegeben werden.

13.) Vor allen Dingen hat man dahin zu ſehen, daß die verlutirte Gläſer nicht ausgehen, beſonders, wenn man ſtarckes Feuer giebet.

14.) Die Deſtillirung derer acidorum hat dieſes zum voraus, daß das ſchlechtere vorerſt übergehe, das gute aber zuletzt. Dannenhero bey deren Rectification das erſte als ein Phlegma abzuſondern.

15.) Solten auch wegen Stärcke des Feuers die Species anbrennen, und die Waſſer oder Spiritus nach dem Brand riechen, ſo wird dieſer Fehler corrigiret, wenn man das Glas in einen Kolben und feuchten Ort ſtecket.

16.) Die Deſtillation wird ſo lange continuiret, biß der Liquor ſeinen Geſchmack verliehret.

Das XI. Capitel.

Von Deſtillirung der Waſſer.

BEy Deſtillirung derer Waſſer kommen drey Stücke vor, 1.) Evaporatio, die Ausdünſtung,

ſtung, 2.) Condenſatio die Verdickung, 3.) des verdickten Verſammlung, welche Tropffen-weiſe in die Vorlage aufgeſammlet wird. Ehe man aber zu deſtilliren anhebet, ſo iſt nöthig ein bequemes Menſtruum, als das Subjectum primarium, welches rein Waſſer iſt, oder ſtatt deſſen, wenn das Waſſer geiſtreicher werden ſoll, Wein, Bier, auch wohl allein der ausgepreßte Safft, auf ſäfftigen Materien, als Materia prima.

Materia ſecunda, oder das rechte Haupt-Subjectum, ſind mehrentheils Vegetabilia, Wurtzeln, Kräuter, Blüthen, Früchte, ꝛc. Was anlanget die Thiere und deren Theile, welche zuweilen deſtilliret werden, ſolche gehören mehrentheils unter die zuſammen geſetzten Waſſer, als Schwalben-Waſſer mit Biebergeil, Capaunen-Waſſer.

Die Deſtillation der Waſſer wird nach Unterſchied des Zeuges, unterſchieden verrichtet, und zwar nicht nur allein des Feuers, ſondern auch der Inſtrumenten halber. In dem Macrocoſmiſchen Reiche haben faſt iede Waſſer eine beſondere Art zu deſtilliren. Friſche Kräuter werden erſtlich klein gehackt oder zerſtoſſen, daran wird Waſſer gegoſſen, und damit ſie nicht anbrennen, aus dem Frauen-Bad oder der Blaſe deſtilliret, wiewohl die Blaſe faſt bey allen hinlänglich iſt, es ſey denn, daß man gar wenig und etwas ſpirituöſes Waſſer deſtilliren will, da man ſich des Kolbens und Sand-Capelle bedienet, Aromatiſche Dinge, deren Krafft ſehr flüchtig iſt, werden aus der Blaſe deſtilliret.

Je leichter der Geruch eines Dinges oder Krautes evaporiret, ie geringeres Feuer brauchet man. Beſonders aber kan man ſich des Dunſt-Bades, Balnei Vaporis, gebrauchen, damit der wohlriechende Geruch ohne Brandmahl gantz herüber gehe, und von der Balſamiſchen Krafft nichts verlohren werde. Auf dieſe Art kan man die Mayen-Blumen, Mertzen-Violen, Roßmarien, und Pomerantzen-Blüthen, weiſſe Lilien ꝛc. deſtilliren. Will man die Waſſer noch edler haben, ſo kan man ſie cohobiren, und noch einmahl auf friſche Kräuter gieſſen.

Man kan auch die Materie vor der Deſtillation etliche Tage weichen laſſen, oder fermentiren, ein wenig gemein Saltz oder Bierhefen darzu thun, beſonders wenn man zugleich ein Oel verlanget. Will man auch denen Waſſern und Spiritibus ihre natürliche Farbe zu wege bringen, ſo thut man eben dergleichen Kräuter oben in den Helm, damit das heiſſe tropffende Waſſer durch ſolche gehen muß, welches denn die Farbe auszeucht und mit in die Vorlagen nimmet, doch dauren ſolche Waſſer nicht lange.

Trockene Kräuter werden zerſchnitten, und geweichet, hernach deſtilliret. Aus warmen und wohlriechenden Kräutern bekömmt man beſſer Waſſer, auch Oel, wenn man ſie trocken deſtilliret.

Zeitige Früchte, als Aepffel, Citronen, werden klein zerſchnitten oder zerſtoſſen, und durchs Balneum Mariæ deſtilliret. Von weichen Sachen kan man nur den Safft auspreſſen und deſtilliren,

ren, und dieſes wird entweder vor ſich in einer verzinnten Blaſe vorgenommen, oder man läſſets vorher etliche Tage gähren, alsdenn rectificirt man es, wie man den Spiritum aus Holunder-Beeren, Kirſchen, Erdbeeren ꝛc. machet. Die Waſſer aus Holtz, Rinden, und andern Gewürtz, welche gröblicht zerſchnitten und zerſtoſſen, werden maceriret und ſodann abgezogen, nachdem das dabey befindliche Oel abgeſchieden worden.

Es iſt bereits auch gedacht worden derer Thiere, von welchen man ein und ander Stück brauche, als da ſind die weichen Theile, als Gehirn, Geblüth, neue Hörner, Koth. Das Froſchleich muß erſtlich in einen Liquorem ſich reſolviren, ehe man es deſtilliret, ſonſt zerſprenget es die Gläſer.

Zum öfftern werden auch Waſſer deſtilliret, welche von Natur alſo geſchaffen ſind, und durch die Deſtillation nur einiger maſſen gereiniget werden, als Regen-Waſſer, Mayen-Thau, Bircken-Safft, Molcken von Ziegen, oder auch zur Probe, was ſie in ſich halten, als Sauerbrunnen, warme Bäder, auch wohl gemein Brunnen-Waſſer.

Vor ſich allein werden auch aus Curioſität Waſſer deſtilliret, ohne einigen Zuſatz eines Menſtrui. Als das Sedum minus aus einer Glas-Kolbe getrieben, giebt ein ſüſſes Waſſer von ſich, obgleich das Kraut ſcharff geweſen, ein ſolches thun auch die Roſen, wenn man ſie per deſcenſum deſtilliret, und faſt allen Weibern bekannt iſt:

Aqua Roſarum per Deſcenſum.

Nehmet einen Metallenen, Meßingern Mörſer, oder einen groſſen Topff, über denſelben bindet ein ſauber leinen Tuch, darauf leget friſche gehackte Roſen-Blätter, oder auch Holunder-Blüten, ſo viel ihr wollet, dieſe Blätter bedecket mit weiſſem Papier, und ſetzet eine Kohl-Pfanne, mit glüenden Kohlen, (es muß aber Aſche auf dem Boden der Pfanne liegen,) auf das weiſſe Papier, ſo tröpffet der Liquor in den Topff. Wenn man eine eiſerne Schüſſel oder Teller hat, und die Kohlen drauf leget, gehet es auch an. Und kan man dieſes ſo lange continuiren, bis des Waſſers genug iſt. Die auf dem leinenen Tuche zuſammen gedruckte Roſen-Kuchen kan man auf den Kopff legen, indem ſie wohl riechen und das Haupt ſtärcken.

Hieher gehöret auch das **Erdbeer- ſchwartz Kirſchen- und anderer ſafftigen Dinge Waſſer**/ ſo ohne Zuſatz bereitet werden, wiewol man ſie gemeiniglich mit Zugieſſung reinen Waſſers deſtilliret, wobey zu gedencken, daß die Kirſchen mit den Kernen vorerſt in einem Mörſer geſtoſſen werden müſſen. Dieſe thut in einen Glas-Kolben, und laſſet ſie einige Tage in gelinder Digeſtion und Gährung ſtehen, denn deſtilliret es ab. Das Erdbeer-Waſſer iſt vortrefflich vor die weiſſe Blattern im Munde der kleinen Kinder, auf der Zungen.

Etwas bekannter iſt die Deſtillirung derer Waſſer über ſich durch die Kolbe oder Blaſe. Man geuſt auf die behöriger maſſen zubereitete

Stü-

Stücke Tag und Nacht Waſſer, oder was man ſonſt vor ein Menſtruum beliebet, zum Exempel:

Roſen-Waſſer.

Nehmet Garten- oder Feld-Roſen, ſo viel ihr wollet, ſchneidet oder ſtoſſet dieſelben gröblicht, drücket ſie in einen Topff fein feſte, decket denſelben zu, biß ihr zur Deſtillation Zeit kriegt, oder mehr Roſen erhaltet, man kan ſie oben nach Belieben mit ein wenig Saltz beſtreuen, etwan einer Hand voll, ſie halten ſich den Herbſt und Winter durch. Wenn ihr nun deſtilliren wolt, ſo thut die Roſen in eine verzinnte Blaſe, gieſſet hinlänglich Brunnen-Waſſer dran, ſo gehet erſtlich das beſte Waſſer voran, hernach ein ſchlechteres, welches beſonders aufbehalten werden muß; Man kan beydes aus dem Geruch leichtlich unterſcheiden, auch noch einmahl, wie gemeldet, auf friſche Roſen gieſſen, ſo wird es deſto kräfftiger.

Roſen-Waſſer/ ſo wie *Spiritus Vini* brennet.

Gleichwie man aus andern Dingen ein wohlſtarck-riechendes und brennendes Waſſer, vermittelſt der Fermentation bringen kan, alſo verhält ſichs auch mit denen Roſen, von welchen man hält, daß ſie kühlen. Nehmet derowegen Roſen bey klarem Himmel, morgens früh, wenn ſie nicht mehr bethauet ſind, ſo viel ihr wollet. Reibet dieſelbe in einem Marmorſteinern Mörſer, ohne Verſetzung einiges Waſſers, ſehr klein, thut dieſelbe in eine Glas-Kolbe wohl verwahret in den Keller, daß ſie daſelbſt fermentiren. Wenn ſie nun beginnen ſauer zu riechen, ſo nehmet von den Roſen, ſo viel beliebig, und deſtilliret es im Balneo

ab. Das abdeſtillirte Waſſer gieſſet wieder auf andere fermentirte Roſen, und deſtilliret wieder auf vorige Art, biß ſo lange die Roſen alle verbraucht ſind, die Species werden weggeworffen. Endlich deſtilliret alle das Roſen-Waſſer aus einer Phiole mit einem Helm, aus der Sand-Capelle in einen weiten Recipienten, und ziehet etwan den zwölfften Theil ab, welches man rectificiren kan. So wird man ein vortreflich wohlriechendes Waſſer bekommen, welches wie Spiritus Vini brennet.

Wegwart-Waſſer.

Nehmet Wurtzeln und Kraut von Wegwart oder Hindläufften, mitten im May-Monat geſammlet, zwölff Pfund, wenn ſie nemlich noch grün und friſch iſt, welches bey allen andern Pflantzen ebenfalls zu beobachten iſt, ſtoſſet dieſelbe ohne Zuthuung einiges Liquoris, oder ſchneidet ſie, welches vornehmlich bey trockenen Pflantzen ſtatt hat, gieſſet 20. Pfund ſchlecht Waſſer darauf, (oder, wenn man ein ſtarckes Waſſer beliebet, läſſet man das Waſſer gar hinweg,) laſſet es drey Tage lang an einem kühlen Ort ohne Zuſatz eines fermenti maceriren, alsdenn deſtilliret aus der Blaſe 8. Pfund Waſſer davon ab.

Es treibet den Harn, eröffnet, dienet wider Verſtopffung der Leber, und widerſtehet den Fiebern.

Von dieſer Wurtzel iſt beyläufftig zu gedencken, daß, wenn ſie in ihrer Erhöhung auf Mariä Geburt geſammlet wird, ſo ſoll ſie das Blut ſtillen, und wenn man ſie unter der Zungen hält, ſo iſt ſie ein hohes Geheimnis im Blutſpeyen.

Fen-

Fenchel-Waſſer.

℞. Fenchel-Saamen, gröblicht zerſtoſſen, vier Pfund, rein Brunnen-Waſſer 24. Pfund, darzu thut gepülverten Weinſtein oder gemein Saltz 4. Loth, laſſet es an einen warmen Orthe digeriren, alsdenn deſtilliret es aus der Blaſe durchs Kühlfaß, ſo wird Waſſer und Oel übergehen, welches abzuſondern iſt. Das Waſſer kan wieder auf friſchen Saamen gegoſſen und abdeſtilliret werden. Es zertheilet die Winde, treibet den Urin, vermehret die Milch, dienet der Bruſt, und machet den daſelbſt befindlichen Schleim dünne.

Zimmet-Waſſer.

Nehmet ausgebiſſenen Zimmet ein Pfund, zerbrechet ihn in kleine Stückgen, darauf gieſſet in der Blaſe vier biß ſechs Maas Wein, ingleichen ſo viel Waſſer. Laſſet es einige Tage in Digeſtion ſtehen, alsdenn deſtilliret es, da denn erſtlich ein weiſſes, aromatiſch-ölichtes Waſſer erſcheinet, wenn dieſes aufhöret, ſo kömmet ein klares, welches beydes beſonders aufbehalten werden muß. Es ſtärcket und hebet alle Verſtopffungen der Gedärme, bringet die verlohrne Kräffte wieder; Man kan zuweilen 1. auch wohl 2. Löffel trincken.

Wenn man anſtatt des Weins oder Waſſers ausgepreßten und gereinigten Quitten-Safft auf den Zimmet geußt, und deſtilliret, ſo bekommt man Aquam Cinnamomi Cydoniatam.

Aqua Hepaticæ nobilis volatilis.

Nehmet friſches Leber-Kraut, ſchneidet die Stiele ab, ſo viel ihr wollet, füllet damit die Blaſe voll, gieſſet Waſſer darüber, doch nicht überflüßig. Da-

mit nun aber das Kraut nicht übergehen kan, ſo machet von Holtz ein Creutz darüber, ſo iſt ihm das Steigen verbothen, denn deſtilliret es nach der Kunſt, nur daß es nicht anbrenne, ſo erlanget ihr aus dieſer trockenen, irrdiſchen Pflantze, welche von Natur keinen ſcharffen Geſchmack hatte, ein ſehr ſcharffes und flüchtiges Waſſer, ſo wie Aaron-Wurtzel beiſt, welches man zu Mixturen und Bereitung der Animæ Rhabarbari gebrauchen kan.

Iſt alſo der Gebrauch der einfachen deſtillirten Wäſſer nicht gäntzlich zu verachten, indem man ſie theils als Menſtrua, theils Medicamenta darinnen einzunehmen, theils zu Emulſionen, Geträncken, Umſchlägen, Augen-Waſſer und dergleichen gebrauchen kan. Man brauchet ſie auch, ein und das andere damit zu præpariren.

Bißher haben wir von denen einfachen Waſſern etwas gehandelt, nun wollen wir auch einige Arten der zuſammen geſetzten Waſſer communiciren. Als

Ein köſtliches Augen-Waſſer.

℞. Roſen-Waſſer, Fenchel-Waſſer, iedes ein halb Pfund, des Vitri Antimonii gepülvert 1. Quentl. laſſet es eine Viertel-Stunde mit einander kochen, ſtellet es acht Tage lang ins Balneum und laſſet es circuliren, ſeihet es ab, und unter das abgeſeihete thut 1. Quente Oleum Saturni.

Dieſes Waſſer dienet wider alle äuſſerliche Gebrechen der Augen, auch in Blindheit ſelbſt. Der Patiente kan Morgens, Mittags und Abends in das lædirte Auge drey biß vier Tropffen von dieſem Waſſer tröpffeln laſſen, hernach wäſchet man

das

das auswendige Auge damit, laſſet ihn eine Viertel-Stunde auf dem Rücken alſo liegen, und ein damit angefeuchtes Tüchlein auf das Auge legen, fahret damit fort, biß das Auge wieder gut iſt.

Zuſammengeſetztes Lavendel-Waſſer.

℞. Muſcaten, Cubeben,
Des beſten Zimmets,
Galgant, Calmus,
Muſcatenblüth,
Nägelein,
Eichen-Miſtel, iedes anderthalb Quentl.
Gicht-Wurtzel,
Weiſſe Senff-Wurtzel, iedes 3. Loth.
Linden-Blüthen,
Gicht-Roſen,
Roßmarien-Blüth,
Salbey-Blumen, iedes 1. halb Hand voll.
Lavendelblumen,
Mayen-Blumen, iedes 24. Hand voll,
Des beſten Weins ſo viel genug iſt.

Infundiret und deſtilliret es im Frauen-Bad. Es erwärmet, trocknet, dienet dem Haupt und Zipperlein, iſt ſo wohl inn- als äuſſerlich zu gebrauchen.

Courage-Waſſer/ oder *Aqua Magnanimitatis* genannt. Ettmülleri.

Nehmet des beſten Rhein-Weins ſo viel genug iſt, darein weichet und digeriret 14. Tage lang

Herb. Baſiliconis,	Baſilien-Kraut,
Majoran.	Majoran,
Salviæ,	Salbey,
Meliſſ.	Meliſſe,
Puleg.	Poley, iedes 1. Hand voll.

Flor.

Flor. Borrag.	Boraugen-Blüthen,
Salv.	Salbey-Blüthen,
Prim. ver.	Schlüſſelblumen,
Anthos;	Roßmarien-Blüthen,
Lil. Convall.	Mayen-Blümlein, iedes 1. halb Hand voll.

Dieſes deſtilliret. Hernach gegen Johannis-Tag, im zunehmenden Licht, an einem hellen Tage, thue man ein weites Glas in einen groſſen Ameiß-Hauffen, lege ein Stück Käſe darein, ſo werden die Ameiſen Hauffen-weiſe hinein kriechen. Wenn man nun dieſes ein Maaß oder 5. hat, ſo ſticht man mit einem ſpitzigen Stecken den Käſe wieder heraus, und geuſt den obigen abdeſtillirten Spiritum drauf, läſſet es 14. Tage wohl verwahret an der Sonnen ſtehen; ſodann wird der Spiritus deſtilliret, worzu man Confectionem Anacardinam, Alkermes, iedes 1. Loth, Saffran 1. halb Quentl., Elæoſacchari Cinamomi 1. Loth, Bieſem 12. Gran, thun kan. Dieſes wird zuſammen gemiſcht, zum Gebrauch aufgehaben. Es ſtärcket das Haupt, zuweilen ein Löffel voll in einem Trunck guten Wein genommen, ingleichen auch das Gedächtnis unvergleichlich.

Oder:

℞. Formicar. Menſ. Majo ſive Junio collect. qu. oder groſſen Ameiſen im Maji oder Junio geſammlet, ſo viel beliebig, rectificirten Brannte-wein, daß er drey Finger hoch darüber gehe, digeriret es, und thut darzu

Flor.

Flor. Roriſmarin. Roßmarien-Blüthen,
Roſar. rubr. Rother Roſen-Blätter,
Bugloſſæ, Och enzungen-Blüthen,
Meliſiæ, Meliſſen-Blüthen,
Majoran. à M. j. Majoran-Blüthen, iedes 1. Hand voll,
Caſtorei opt. Unc. 2. des beſten Biebergeils, 2. Untzen,
Spec. diamoſch. dulc. 1. Loth, der ſüſſen Specierum vom Bieſam 1. Loth,
Confect. Anacardin. 2 Loth, Elephanten Läuß-Confect. 2. Loth,
Aqv. Bugloſſ. Ochſenzungen-Waſſer,
Beton. Betonien-Waſſer,
Fl. Liliæ, à ℔. j. Lindenblüth-Waſſer, iedes 1. Pfund.

Machet alles klein, vermiſchet und digeriret es eine Stunde, deſtillirts im Frauen-Bade und rectificiret es.

Waſſer wider die Sommerſproſſen.

Nehmet Semmel-Krumen, 30. Loth,
Ziegen-Milch,
Eſels-Milch, iedes 24. Loth,
Mayen-Thau-Waſſer,
Bohnenblüth-Waſſer, iedes 44. Loth,
Das Weiſſe von 12. Eyern, ſamt den Schaalen geklopfft,
Kalb-Fleiſch aus der Hinter-Keulen, 1. Pfund,
Weiſſen Weinſtein,
Bleyweiß, iedes 12. Loth,
Weis Lilien-Waſſer, 30. Loth.

De-

Deſtilliret mit einander ex Balneo, ſo giebt es ein unſchätzbares Waſchwaſſer, ſich damit abzuwaſchen.

Zittwer-Waſſer.

Nehmet des beſten Zittwers 1. Pfund, Holunder-Blüthen drey Hand voll, zerſchneidet und zerſtoſſet alles mit einander, und machet daraus mit weiſſem Weine eine flüßige Maſſe. Thut ſie in ein irrdenes Geſchirr, wohl mit einem Deckel verwahret, ſetzet es in Roß-Miſt auf 30. Tage lang. Hernach deſtilliret es, und gieſſet es wieder auf die Hefen, welches etliche mahl geſchehen kan. Dieſes Waſſer iſt dem Magen vortreflich zuträglich, treibet Schweiß, widerſtehet dem Gifft, vertreibt das Miltz-Weh, Mutter-Erſtickung und dergleichen, ein Loth auf einmahl getruncken.

Man wird nicht ferner bey denen Waſſern ſich aufhalten, maſſen viele Waſſer genennet werden, ſo doch Spiritus ſind und mit Spiritu Vini abgezogen werden. Jngleichen ſo giebt es Aquas Fortes, von welchen ieden unter ſeiner Claſſe, wohin es gehöret, gedacht werden ſoll.

Das XII. Capitel.

Von denen Spiritibus Vinoſis, Simplicibus & Compoſitis.

DJe Spiritus ſind ſchmackhaffte, flüchtige, mit Waſſer vermiſchte und dem Froſt widerſtehende Feuchtigkeiten, als worinnen ſie von denen gebrannten Waſſern unterſchieden ſind. Schmackhafft ſind ſie, weilen ſie vom Sale participiren, und

ie

je mehr und ſtärcker ſie ſchmecken, deſto mehr Saltz ſtecket auch in ihnen. Sie laſſen ſich leichtlich mit Waſſer vermiſchen, weilen ſie ebenfalls aus runden Theilgen beſtehen. Der Conſiſtenz nach gleichen ſie ſich den Waſſern, was aber anlanget ihre Entzündung, daß ſie brennen, denen Oelen. Wegen ihres iñerlichen Feuers widerſtehen ſie dem Froſt, dannenhero ſie reſolviren und erwärmen.

Es ſind aber die Spiritus entweder ſchwefelicht oder ſaltzigt. Die Saltzigten hinwiederum urinös oder ſäuerlich, von welchen letztern beyden unten gehandelt werden ſoll. Spiritus vinoſi werden dieſe, wovon vor dißmahl gehandelt wird, betittult, weil ſie aus Wein, oder gleichgültigen Liquoribus aus Korn, Weitzen, Gerſten, Bier, Früchten und dergleichen bereitet werden, truncken machen, und wie Strahlen ſich im Helm anhängen.

Der Urſprung iſt entweder Wein oder Bier, auch ſo gar die Hefen ſelbſt, ſo wohl vor ſich allein, als auch durch Beyſetzung anderer Dinge, daher man ihm Spiritus Vini, Korn-Brannte wein, Wacholder-Brannte wein oder Spiritum zu nennen pfleget, ſelten aber werden ſie, ob es gleich möglich, aus Zucker und andern ſüſſen Dingen gemacht.

Vornehmlich geben die Vegetabilia dieſe und dergleichen beygehörige Spiritus. Die Animalia, urinoſos und die Mineralia acidos. Die Zubereitung der Spirituum vinoſorum können faſt alle Weiber, und iſt ihnen bekannt genug das Brannte wein-brennen, da ſie erſtlich die geſchrotene

tene Frucht behöriger maſſen fermentiren laſſen, hernach deſtilliren, fernerweit auch rectificiren, damit das unnöthige und überflüßige Phlegma davon komme. Das Phlegma iſt das Vehiculum derer Spirituum. Die Fermentation iſt zwiſchen der Digeſtion und Maceration gleichſam der Mittler, ſie fähet die gäntzliche Aufſchlieſſung eines Corporis Mixti an, und durch die Fäulung endiget ſie endlich, und reſolviret die ſchwefelichte Theilgen. Wenn nun der Schwefel der Mittel-Punct und Band aller Mixtorum iſt, und die Salia, als das acidum und Alcali, ſo aus wäſſerigen und irrdiſchen Theilgen zuſammen geſetzet ſind, agiren nach und nach in einander, ſo entſtehet eine Fermentation, welche die ſpirituöſe mercurialiſche Particulas verdünnet, den Schwefel ſchäumend, und lufftig machet, ſubtiliſiret und ausbreitet, dannenhero er gleichſam als ein Mercurius wie ein Spiritus Vini, welcher mit vielen flüchtigen Saltze angefüllet, unter einer wäſſerichen Feuchtigkeit aufſteiget.

Es ſind aber die Spiritus vinoſi entweder einfach, welche lediglich durch die Fermentation bereitet werden, als der Wein-Hefen- oder Korn-Branntewein. Oder ſie ſind aus andern Stücken mehr zuſammen geſetzet, da nemlich Spiritus Vini oder Wein über andere Sachen gegoſſen und deſtilliret, oder muß mit denſelben fermentiren, wie an dem Löffel-Kraut-Moſte oder Spiritu roſarum per fermentationem wahrzunehmen. So ſind zuſammen geſetzte Spiritus das Schlag-Waſſer, Hertz-Carfunckel-Waſſer, Kinder-Balſam u. d. g.

Der

Der Spiritus Vini führet die aromatiſche, flüchtige, ſaltzigte und ſäuerliche Theilgen mit ſich über den Helm, er verſchlinget ſolche nicht allein und vermiſchet ſich mit ihnen, und hebet ſie auf, dahero er gleichſam ein Menſtruum univerſale iſt. Er iſt ein Menſtruum derer Hartze, derer ſubtilen Schwefel, ein flüchtiges, ſulphuriſches Medicament, als Campher, Galappen-Hartz, Benzoës, durch ihn bereitet man Eſſenzen, Tincturen, Elixiria, Extracta und dergleichen. Er ſtärcket die natürliche Wärme und den erkälteten Magen; Allein wenn man ihn im Uberfluß brauchet, ſo unterdrücket er das nöthige acidum, die Galle wird ſcharff, der Appetit vergehet, die Glieder werden ſchlaff, und die Schwindſucht, Waſſerſucht und üble Leibes-Diſpoſition folgen nach. Er hat auch ſeinen äuſſerlichen Nutzen, indem er zertheilet und zugleich ſtärcket, dannenhero er ſtatt eines Gurgel-Waſſers in der Bräune recommendiret wird. Ingleichen ſo thut auch der Campher-Spiritus im heiſſen Brande und erfrohrnen Gliedern das ſeine.

Wie nun in denen zuſammengeſetzten Spiritibus Vinoſis keine Rectification oder Läutern nöthig iſt, immaſſen die Deſtillatio und Rectificatio zugleich verrichtet wird, wie am ſpiritu cochleariæ zu ſehen iſt; Allein bey denen Aquis vitæ, Extraction derer Tincturen, Eſſenzen ꝛc. gehet es nicht an, ſondern er muß geläutert und rectificiret ſeyn. Dahero beſtehet das Läutern in einer Abſonderung des Phlegmatis vom Spiritu, und dieſe wird auf zweyerley Art verrichtet, entweder

weder es wird der ungeläuterte Spiritus mit einem Alcali infundiret, oder vor ſich allein über dergleichen abgezogen. Wir wollen beyde Arten ſehen, und hiernechſt verſchiedene Spiritus vinoſos vorſtellen.

Spiritus Vini rectificatus alcalinus per infuſionem.

Nehmet Spiritus Vini, ſo viel beliebig, ein biß zwey Maaß, thut in ein Glas ein Sal alcali, zum Exempel, Weinſtein-Saltz oder Pott-Aſche, ein Vierthels- oder halb Pfund, nachdem es einige Zeit geſtanden, ſo wird man eine ſcheinbare Abſonderung vermercken, daß das Phlegma das Saltz ſolviret, und trübe worden, und auf den Grund ſich geſetzet, der Spiritus rectificatus aber ſtehet oben, welchen man ſachte abgieſſen, und zu mancherley Gebrauch aufheben kan. Weilen aber dieſe Rectification unvollkommen iſt, ſo iſt beſſer, man deſtillire und ziehe ihn in der Blaſe ab.

Spiritus Vini Tartariſatus.

Nehmet Spiritus Vini 6. biß 8. Maaß, oder ſo viel ihr wollet, Pott-Aſche ein halb Pfund oder auch ein gantzes, deſtilliret es auf der kupffernen verzinnten Blaſe mit dem Kühl-Faß, nachdem unter den Spiritum Vini vorerſt 1. biß 2. Maaß rein Waſſer gegoſſen, damit die Blaſe deſto beſſer defendiret, und der hefigte Geſchmack vergehe, es muß aber gelind Feuer gegeben werden, als bey denen gebrannten Waſſern zu geſchehen pfleget. Dieſer Spiritus recommendiret ſich durch ſeinen guten Geruch, und hat von dem Saltze part

ge-

genommen. Er iſt ein univerſal Menſtruum zum ſolviren und extrahiren. Der Nachgang wird beſonders aufgehaben. Man hat auch noch andere Arten zum rectificiren, als durch Serpentinen oder Herrn-Kolben, daher er im höchſten Grad gereiniget, und alcoholiſatus genennet wird, welcher Pulver anzündet.

Roſen-*Spiritus*.

Nehmet rothe Garten- oder Feld-Roſen, gemein Saltz, ſo viel ihr wollet, vermiſchet ſie auf dem Tiſche mit dem Saltze, ſtampffet ſolche in ein Fäßgen oder irrdenen Topff, ſtellet ihn 8. Tage lang wohl verwahret in die Digeſtion, biß ſie ſäuerlich zu riechen beginnen, denn gieſſet Wein darüber, und deſtilliret ſie aus der Blaſe. Dieſer Spiritus ſtärcket das Haupt und das Hertz, und iſt ein herrlich Medicament. Man kan einen halben Löffel voll auf einmahl nehmen, doch mag er nicht ohne Unterlaß gebrauchet werden. Man kan ihn unter Decocta, Julep und dergleichen vermiſchen.

Löffelkraut-*Spiritus*.

Nehmet friſch Löffelkraut, reiniget daſſelbe von den Stielen und andern Unrath, ohne einiges Zerquetſchen oder Fermentation, ſo viel beliebig, gieſſet darüber unrectificirten Brannteweín nach Gefallen, laſſet es etliche Tage ſtehen und weichen, denn deſtilliret es nach der Kunſt aus der Blaſe, oder wenn es nicht viel iſt, einer Glas-Kolbe, ſondert den erſten von dem andern ab, den ſchwachen kan man wieder auf ander friſch Löffelkraut gieſſeu, damit nichts umkome. Dieſer Spiritus ſim-

plex thut beſſere Dienſte, als alle andere Spiritus antiſcorbutici Compoſiti. Vor allen Dingen iſt er gut im Scorbuto frigido, Cruditäten im Magen, und Drücken in demſelben, Aufblehungen, zertheilet die Winde, er kan auch als ein Menſtruum zu mancherley Eſſenzen und Elixiren gebrauchet werden.

Camphor-Spiritus.

Nehmet den beſten rectificirten Wein-Geiſt ein Pfund, Campher 3. Loth, laſſet es zuſammen in gelinder Digeſtion ſtehen, biß aller Campher zerfloſſen, denn deſtilliret es per Alembicum.

Angelicken-*Spiritus.*

Nehmet der beſten Angelicken-Wurtzel ein Pfund, weichet ſie acht Tage in Malvaſier wohl verwahret, alsdenn gieſſet guten Rhein-Wein darüber, und deſtilliret es in Balneo oder Sand, bey gelindem Feuer, ſo lange biß ſich keine gerade Linien mehr in dem Helm ſehen laſſen. Er iſt gut wider die Peſtilentz und andere anſteckende Seuchen, reiniget das Geblüt, zertheilet die Winde, welche in dem Magen und Gedärmen ſich befinden.

Ameiſen-*Spiritus.*

Nehmet der groſſen Ameiſen 1. oder 2. Maaß, darauf gieſſet unrectificirten Branntewein, welcher doch gut iſt, ſo viel ihr wollet, daß er einige queer Finger hoch darüber gehe, deſtilliret ſolches aus einem Kolben-Glas im Sand, und zwar erſtlich bey gelindem Feuer, da denn erſtlich der Spiritus von dem flüchtigen acido der Ameiſen übergehet, welcher allein zu bewahren, der andere ſchlech-

tere

tere bleibet auch beſonders, nur hüte man ſich vor dem Anbrennen. Es gilt auch gleich viel, ob die Ameiſen vor der Deſtillation geſtoſſen werden, oder nicht, oder im Glas mit übergegoſſenen Branntewein aufgehaben werden, biß man zur Deſtillation bequemere Zeit gewinnet.

Dieſer Spiritus wird zwar innerlich ſelten gebraucht, als was zu dem Aqua Magnanimitatis oder der Eſſentia Aphrodiaſiaca genommen wird. Aeuſſerlich iſt er in denen Lähmungen, Gicht, Podagra ſehr dienſam, man kan ihn mit dem flüchtigen Regenwürmer-Spiritu, dem Spiritu ſalis Ammoniaci und andern zu einem Linimento nervinæ vermiſchen.

Und auf dieſe Art werden auch der Spiritus Lumbricorum ſimplex und unzehliche mehr elaboriret.

Spiritus fleiſchichter Früchte / als Kirſchen / Holunder-Beeren und dergleichen.

Nehmet das Marck von ſchwartzen Kirſchen, nachdem die Kernen heraus genommen oder mitgeſtoſſen worden, dergleichen kan man mit den Holunder-Beeren auch thun, darüber gieſſet Wein oder Bier, ein wenig Hefen oder Sauerteig, q. ſ. laſſet es fermentiren, biß es wie Wein reucht, alsdenn gieſſet laulicht Waſſer daran, und deſtilliret es durch die Blaſe, ſo folget die Läuterung. Das aufſchwimmende Oel wird abgeſondert. Der Spiritus hat eben die Krafft als die Frucht.

Nun folgen auch etliche herrliche zuſammen geſetzte Spiritus, dergleichen beym Schrœdero, Rolfincio, Junckenio in groſſer Menge zu finden

den. Wir wollen etliche Sorten anfügen, als da iſt das vortreffliche

Aqua Epileptica Langii.

Dieſes wird mehrentheils durch zwey Deſtillationes bereitet: Nehmet

Gedörrete Mayen-Blumen, ein halb Pfund,
Rheiniſchen oder Frantz-Wein, oder in deſſen Ermangelung auch guten Brannte-wein, q. ſ.

ſtellet es acht Tage und Nacht in die Digeſtion, und deſtilliret es durch den Alembicum. Ferner

℞. Ausgebiſſenen Zimmet,
Muſcaten-Blüthen,
Cardamomen,
Muſcaten-Nüſſe, iedes 1. Untze.
Cubeben,
Saffran, iedes 1. Quentl.
Näglein,
Tormentill-Wurtzel,
Weiſſen Diptam,
Päonien-Wurtzel,
Florentiniſche Viol-Wurtzel,
Zittwer,
Angelicke, iedes 2. Untzen.
Des obigen deſtillirten Mayen-Blumen Spiritus, ſo viel hinlänglich.

Dieſe Stücke werden gröblich zerſchnitten und zerſtoſſen, und nachdem ſie einige Tage maceriret, deſtilliret man den Spiritum ab, und hebet ihn auf. Iſt ein herrlich Stück wider die fallende Sucht und Convulſiones.

Schlag-

Schlag-Waſſer *Wedelii.*

Nehmet Päonien-Wurtzel, 1. Untze,
Spicanarden-Blüthen,
Mayen-Blumen, iedes 10. biß 12. Hand voll.
Gelbe Violen,
Linden-Blüthen,
Roßmarien-Blüthen,
Päonien-Blüthen,
Betonien-Blüthen,
Salbey-Blüthen,
Schlüſſel-Blumen,
Feld-Poley,
Gamanderlein,
Feld-Cypreſſen,
Wilde Roßmarie, iedes 1. Hand voll.
Cubeben, 3. Loth.
Näglein,
Muſcaten-Nüſſe,
Muſcaten-Blüthen,
Jngber,
Cardamomen, iedes 1. Loth.
Spiritus, ſo viel genug iſt.

Dieſe Stücke gröblich zerſchnitten und zerſtoſſen, ſtellet einige Tage zur Digeſtion hin, denn ziehet es durch die Blaſe ab, da denn erſtlich ein heller Spiritus übergehet, dieſem folget ein Milchfarbiger, nach dem Gewürtz ſchmeckender, welcher mit dem vorigen zu vermiſchen iſt. Auf die letzte findet man etliche Tropffen Oel oben auf ſchwimmen.

Wenn man dieſen Spiritum mit dem Spiritu ſalis

ſalis Ammoniaci, Lavendel-Oel, Rauten-Oel und der Bibergeil-Eſſenz verſetzet, ſo bekomt man alſobald einen **Weiber-*Aquavit* oder bitter Schlag-Waſſer.**

Dieſer Spiritus Apoplecticus gleichet dem Kinder-Balſam, wenn man nur noch ein Theil Mayen-Blumen- und Zimmet-Waſſer darzu thut, etliche gute Oele können auch nicht ſchaden.

Mutter-Balſam oder Kinder-Balſam
Rolfincii.

Dieſer wird in O. & M. Comment. p. 835. folgender maſſen beſchrieben:

℞. Spitzen von Salbey,
Meliſſen,
Beyfuß, iedes 1. Hand voll.
Wurtzel von Fenchel,
weiſſen Diptam,
Päonien benebſt ihrer Rinde, iedes 1. Loth.
Zittwer,
Galgant, iedes 3. Quentlein.
Eichen-Miſtel, 1. Loth,
Geraſpelt Hirſchhorn, 6. Loth,
Citronen-Schaalen, 3. Quenten,
Cubeben, weiſſen Ingber,
Näglein, Muſcaten-Nüſſe,
Zimmet, Cardamomen,
Muſcaten-Blüthen, iedes 3. Quenten,
Schlüſſel-Blumen,
Rothe Roſen-Blätter,
Päonien-Blüthen, iedes 6. Pugill.

Dieſe Stücke werden gröblicht zerſchnitten und zer-

zerſtoſſen, und in Malvaſier oder andern guten Wein eingeweichet, acht Tage ſtehen gelaſſen, in gelinder Wärme, denn wird es deſtilliret. Es dienet dieſer Spiritus denen Weibern, bey welchen die Frucht ſchwach, oder bereits abortiret haben, es ſtärcket, vertreibet die Ohnmachten, und dienet wider das Erſchrecken, und leichtert die Geburth.

Spiritus Carminativus de Tribus.

Nehmet Salpeter, Weinſtein, iedes 2. Pfund, deſtilliret es durch eine Retorte, vor welcher eine weite Vorlage mit 2. Pfund Spiritus Vini rectificati angefüllet lieget, denn rectificiret es. Iſt ein geprieſenes Mittel wider die Colic.

Spiritus Theriacalis.

Nehmet des alten Theriacs Andromachi 5. Untzen.
Rothe Myrrhen, dritthalb Untzen.
Orientaliſchen Saffran, 1. halb Untze.
Spiritus Vini, 20. Untzen.

Deſtilliret es aus einem Kolben im Sande. Zuletzt laſſet noch ein halb Loth Campher darinnen zerſchmeltzen. Er treibet den Schweiß, verdünnet, ſtärcket das Hertz, præſerviret und curiret allerhand anſteckende Seuchen, er iſt das Haupt-Ingrediens zur Mixtura ſimplici. Das Reſiduum darff man nicht hinweg werffen, maſſen wenn darauf ein guter rectificirter Spiritus Vini gegoſſen wird, ſo erſcheinet die

Eſſentia Theriacalis Balſamica,

welche dem gemeinen Theriac weit vorzuziehen iſt, indem ſie temperirter, dieſe kan man abgieſſen

und filtriren. Iſt vortreflich in Erbrechen, Durchbrüchen, rothen und weiſſen Ruhr, Cholera, Schwindſucht, Mutterbeſchwerung, hitzigen Fiebern, und kan mit mancherley Eſſenzen und Tincturen verſetzet werden.

Spiritus ardens Saturni.

Nehmet Bley-Zucker, mit dieſen füllet 2. drittel einer töpffernen Retorte voll, und leget eine groſſe und weite Vorlage vor, damit die Spiritus, welche mit groſſer Gewalt ſich zertheilen, Platz haben mögen, und gebet in dem Ofen ſehr gelindes Feuer, daß die Retorte erſtlich erwarme; wenn nun ein phlegmatiſches Waſſer überzugehen anhebet, ſo fahret mit dieſem Grad des Feuers fort, biß die Tropffen einen Geſchmack bekommen. Alsdenn leget die groſſe Vorlage vor, denn das Phlegma nutzet zu nichts, und verwahret die Fugen wohl, und vermehret alsdenn das Feuer nach und nach, ſo wird der Spiritus übergehen wie Nebel. Wenn nichts mehr gehet, ſo laſſet die Gefäſſe kalt werden, alsdenn nehmet den Recipienten ab, und gieſſet den Liquorem in eine Glas-Kolbe, und rectificiret ihn bey gelindem Feuer aus dem Sande, ungefehr auf die helffte, und dieſer Liquor wird Spiritus ardens Saturni benahmet, ſchmecket bitter und brennet wie Branntewein.

Er iſt ſonderlich gut, die faulen humores zu corrigiren, wird auch in melancholia hypochondriaca recommendiret, 8. bis 10. Tropffen in ein wenig warmer Brühe oder andern Liquore auf funffzehen Tage lang zu geben.

Was von der Deſtillation im Kolben übrig geblie-

blieben, wird, wiewohl nicht eigentlich und recht, Oleum Saturni betittult, dienet zu denen Augen der Pferde.

Die ſchwartze Materie, ſo in der Retorte auf dem Boden lieget, in einen Schmeltz-Tiegel gethan, und glüen laſſen, wird wieder zu Bley, weil ſie vom acido befreyet iſt. Leucerus.

Spiritus Lithontripticus Wedelii.

Dieſer wird beſchrieben in Cynoſtatologia Hagedornii p. 165. auf folgende Art:

Nehmet Wurtzel von groſſen Kletten,
Heuhechel,
Biebernell, iedes 1. Untze,
Knoblauch, 1. Loth.
Kraut vom Gundermann,
Kerbel,
Güldene Ruthe,
Steinbrech,
Harn-Kraut, iedes 2. Hand voll,
Blüthen vom weiſſen Steinbrech, drey Hand voll,
Römiſch. Camillen, 1. Hand voll,
Saamen von wilden Möhren,
von Johannis-Kraut, iedes 3. Quenten,
von Steinbrech,
aus den Juden-Kirſchen,
aus den Hanbutten, iedes 3. Loth,
Kernen aus Abricoſen,
Pfirrſchen,
Kirſchen, iedes 6. Quenten,
Bittere Mandeln, 6. Loth,

Grieß-

Grieſsholtz, 2. Loth.

Zerſchneidet und zerſtoſſet es gröblicht, gieſſet vier Maaß Branntewein darüber, digeriret es Tag und Nacht, denn deſtilliret es durch den Alembicum.

Das XIII. Capitel.

Von denen Spiritibus urinoſis.

WJe die Spiritus vinoſi nichts anders als ein Schwefel, alſo ſind die Spiritus urinoſi ein bloſes flüchtiges Saltz, welches eine Flüßigkeit erlanget, ſich ausgebreitet und in einen wäſſerigen Vehiculo aufgehalten hat. Urinoſi Spiritus werden ſie genennet, weil ſie wie reſolvirter Harn in Pferde-Ställen riechen. Und beſtehet das gantze Kunſt-Stück einen urinöſen Spiritum zu erlangen, in der Freyheit des flüchtigen Saltzes, wo dieſe erlanget, ſo wird der Geruch auch alſo bald ſich ſpüren laſſen.

Es ſind aber aus allen dreyen Reichen dergleichen Spiritus zu machen, wiewohl einige, daß es ex vegetabilibus unmöglich ſey, geglaubet. Allein, wer ſiehet nicht die ſchönſten flüchtigen Saltze, wem iſt anietzo unbekannt, daß aus dem Löffel-Kraut, Mayen-Blumen, ein ſolcher Spiritus Urinoſus ans Licht geſtellet worden, vid. Med. lib. 2. de Sale volatili plantarum. Ob nun wohl nicht zu läugnen, daß es bey den Mineralien etwas ſchwerer hergehe, wegen des ſtarcken und vielen acidi, iedennoch aber ſo haben ſie dergleichen bey ſich, wenn die flüchtigen Saltz-Theilgen, ſo bißhero unter eines andern Joch geweſen, und gleich-

ſam gefangen gelegen, frey gemacht worden, werden ſie ſich bald præſentiren, wie an dem Spiritu Salis Ammoniaci und Alaun-Geiſt zu ſehen. Es ſind zwey Bande, welche das flüchtige Saltz bey ſich feſt behalten, nehmlich das ſulphur und acidum, da es ſtille ſeyn muß, und ſich nicht regen kan, wie beym Menſchen Hirnſchädel, denen Gebeinen der Thiere, welche ein ſulphur viſcidum haben, zu ſehen. Oder es prædominiret das acidum, wie beym Küchen-Saltz, Alaun, Salmiac, dem Urin, ſo wohl Menſchen als Vieh; Nicht weniger auch in terreis oder irrdiſchen Dingen, als Krebsſteinen, Muſcheln, und dergleichen zu ſehen iſt.

Dannenhero diejenigen Dinge, welche das ſulphur und acidum auflöſen, ſchwächen und zerſtöhren, dieſe ſtellen das flüchtige Saltz, entweder feucht oder trocken ans Tages-Licht. Wo nun das Sal volatile in dem ſchwefelichten wäſſerigten und irrdiſchen Theilen, wie auch dem acido, nicht allzufeſt verwickelt iſt, daß das Feuer ſolche zu bezwingen fähig iſt, daraus wird ein flüßiges, fliegendes Saltz und urinöſer Spiritus, ohne Zuſatz vor ſich ſelbſt allein, wie der Spiritus urinoſus cochleariæ, des Rauten-Saamens, cranii humani, getrockneten Regen-Würmer, Ofen-Ruſſes ausweiſen; maſſen das Feuer den bindenden Schwefel übern Hauffen wirfft und verderbet, daß er in Geſtalt eines ſtinckenden Oeles ſich ſehen läſſet. Deſſelbigen gleichen wird durch die Putrefaction ein urinöſer Spiritus getrieben, denn die Putrefactio zernichtet das Sulphur gäntzlich,

und

und zwar via humida vornehmlich, obgleich der vorige Geruch und des Mixti eigentliche Stärcke zernichtet wird, wie an der Hirſch-Gallerte, welche vermöge der Fäulung zergehet, zu ſehen iſt. Wenn nehmlich aus dem Hirſchhorn oder auch Helffenbein ein weiſſer Spiritus erſtlich ausgetrieben, und das empyrevmatiſche Oel abgeſondert worden, die Gallerte aber, ſo durch die Kochung zum Vorſchein kommen, alsdenn wenn ſie gefäulet, deſtilliret wird.

Ob nun wohl die Putrefactio in humido zu geſchehen pfleget, iedennoch aber will etwas de Putrefactione ſicca, oder wie es ſonſt pflegt genennet zu werden, fermentatione ſicca, zu melden nöthig ſeyn. Dieſe zeiget uns als ein Exempel **der Weyd**, wenn deſſen friſche Blätter geſtoſſen, und in runde Kugeln oder Ballen formiret, an der Lufft getrocknet, und auf einen Hauffen geſchüttet werden, ſo geſchicht, daß das Band des Schwefels zerreiſt, das ⊖ acidum in das alcali agiret, und ohne Feuer oder einigen Zuſatz austreibet, da denn gleichſam durch eine ungezwungene Deſtillation ein flüchtiges Saltz oder urinöſer Spiritus ſich äuſert.

Welch flüchtiges Saltz von einem acido, ſo doch noch zu bändigen iſt, gehalten wird, und zwar ſo, daß man es obſerviren kan, dieſes giebt durch Beyſatz eines Alcali einen Spiritum urinoſum. Maſſen das ſal volatile wird des acidi Herr, und wickelt ſich von ihm loß, da es denn ein ſchön flüchtiges Saltz giebet, e. g. Pott-Aſche, ungelöſchter Kalck, Weinſtein-Saltz, bey Bereitung des Spiritus

ritus Urinæ, Salis Ammoniaci, Ameiſſen und dergleichen.

Ja ſelbſt die ſalia alcalia fixa, wenn ſie mit deſtillirten Oelen vermiſchet werden, geben ein flüchtiges Saltz von ſich, e. g. Zimmet-Oel, hat ein ſal volatile oleoſum bey ſich, indem bekannt, daß die Oele des flüchtigen Saltzes Aufenthalt ſind, der Schwefel hat ſein Logiament gerne im Saltz, und das Saltz im Schwefel. Das Zimmet-Oel cryſtalliſiret ſich öffters von freyen Stücken, ingleichen Anis-Oel, und thun ihre Dienſte, wenn aber auf dieſe Vitriol-Oel gegoſſen wird, ſo brudeln ſie auf, weilen das acidum das ſal volatile angreifft, dannenhero ſie ſich ſepariren müſſen; Dieſes acidum, wenn es wiederum durch ein alcali ausgejaget wird, ſo erlanget man einen Spiritum urinoſum, ob gleich wenig.

Wir wollen ein und andere Exempel urinöſer Spirituum beyſetzen:

Spiritus vom Ofen-Ruß.

Nehmet Spiegel-Ruß 1. biß 2. Pfund, thut ihn in eine gläſerne Retorte und deſtilliret ihn aus einer Sand-Capelle, mit gehörigen Grad des Feuers, ſo lange, biß ſich kein Nebel mehr ſehen läſſet, ſo wird man einen urinöſen, goldfarbigen Spiritum bekommen mit einem ſtinckenden Oel und flüchtigem Saltze, welches ſich an den Seiten der Vorlage angehänget hat. Schüttelt die Vorlage wacker um, daß der Spiritus das Saltz abwaſche, gieſſet alles zuſammen, und ſcheidet das Oel vom Spiritu, den Spiritum rectificiret in einer Kolben, ſo werdet ihr ein unvergleichliches Mittel haben

ben in Seitenſtechen, wenn man von einer Höhe gefallen, in böſen Weſen, und welchen faſt der Tod auf der Zungen ſitzet, und kan man ihn ſtatt des Spiritus Salis Ammoniaci wohl brauchen.

Wenn man auch den Spiritum einige Zeit mit dem Oel digeriren läſſet, und denn die helffte Spiritum Vini rectificatum darzu geuſt, und einige mahl abdeſtilliret, ſo gehet mit dem Spiritu ein ſchön rectificirtes Oel über, welches wie Campher reucht. Das Caput mortuum aus der Retorte calciniret, und extrahiret nach Chymiſcher Art ein Saltz daraus, welches als ein der allerbeſten Mittel in Cancro exulcerato gebrauchet werden kan.

Dieſes Saltz wird mit deſtillirten Eßig extrahiret, und an einem kalten feuchten Orte hinwiederum ſolviret, mit dieſem Liquore werden die Krebshaffte Geſchwüre den Tag über ein paar mahl beſtrichen, da denn ſichtbarlich iſt, wie durch eine Dunſt das gifftige Weſen ausrauchet. Endlich ſtreichet man das obgedachte oleum fuliginis öffters darüber, welches eine Haut machet, ſo binnen 5. biß 6. Tagen abfällt, da denn das ulcus völlig heil iſt.

Die Doſis des Spiritus iſt von 6. biß 10. Tropffen in Wein oder ſonſt einem beliebigen Liquore zu nehmen. Drey Tropffen einen mit dem Tode ringenden gegeben, ſtärcken denſelben, wenn ſich nach gegebenen Oel ein Schweiß zeiget, ſo iſt es ein gewiſſes Zeichen, daß der Patiente dißfalls geneſen werde, ſchwitzet er aber nicht darauf, ſo iſts am Ende.

Spi-

Spiritus Cochleariæ & Liliorum Convallium urinoſus volatilis via humida.

Nehmet friſch Löffel-Kraut, ſaubert ſolche von den Stielen und aller andern Unreinigkeit, oder Mayen-Blumen, friſche Violen ꝛc. ſo viel ihr wollet; füllet mit ſolchen eine Retorte biß an den Hals voll, indem ſie ſich nach und nach ſetzen, und zuſammen fallen, laſſet ſie 5. 6. biß 8. Wochen ſtehen, biß ſie von ſich ſelbſt in eine Feuchte gerathen und faulen, das Glas aber muß wohl verwahret werden, daß nichts hinein falle, oder ſich verrieche. Dieſes deſtilliret aus dem Sand, da denn ein urinöſer Spiritus mit ſeinem Phlegmate übergehet, ſo rectificiret werden muß, und zum Gebrauch aufgehaben wird. Hat eben die Tugend und Krafft wider den Scharbock, fallende Sucht, die das Kraut an ſich hat. Und auf dieſe Art kan man aus allen Kräutern einen Urin-riechenden Spiritum via ſicca machen.

Spiritus Formicarum volatilis.

Oder

Flüchtiger Ameiſen-*Spiritus*.

Nehmet der gröſten friſchen Ameiſen, ſtoſſet dieſelben in einem Mörſer, thut ſie in eine Retorte von Glas, ſchüttet ein wenig ungelöſchten Kalck darüber, oder vermiſchet beydes zugleich, iedes gleich viel, deſtilliret es aus dem Sande. Dieſer Spiritus iſt ein beſonder Remedium in allen affectibus ſoporoſis.

Flüchtiger Regenwürmer-*Spiritus*.

Dieſer Spiritus kan auf dreyerley Art gemacht

werden. Erſtlich mit Aſche vor ſich, ohne einige Fermentation. Als

1.) Nehmet friſche lebendige Regen-Würmer ein Pfund, oder ſo viel beliebig, thut ſie in eine gläſerne Retorte, ohngefehr die Helffte, und immer mit zu Pott-Aſche, daß die Retorte faſt biß an den Hals davon voll werde, die Würmer aber von der Pott-Aſche wohl bedecket werden. Alsdenn deſtilliret nach und nach aus dem Sande einen Spiritum, worinnen das Sal volatile zwar etwas weit ausgetheilet iſt, dannenhero es rectificiret werden kan, da am Ende auch ein ſtinckendes Oel ſich findet.

2.) Die andere Art geſchicht per fermentationem oder vielmehr durch die Putrefaction. Nehmlich

Nehmet lebendige groſſe Regen-Würmer, ſo viel ihr wollet, thut dieſelben in ein Kolben-Glas, wohl verwahret, ſo lange biß ſie in eine Fäulung gehen, und von ſich ſelbſt gleichſam zerſchmeltzen. Alsdenn deſtilliret dieſelben über den Helm, und ſondert das ſtinckende Oel ab, durch ein Papiernes Filtrum; den Spiritum könnet ihr nach Belieben rectificiren. Allein dieſer Spiritus, ob er gleich ſehr gut, doch muß er wegen ſeines widrigen Geruchs denen andern weichen.

3.) Die beſte Art aber iſt, wenn er via ſicca an ſich ſelbſt bereitet wird. Nehmlich: Nehmet friſche Regen-Würmer, waſchet und trocknet ſie auf, ſo viel ihr wollet, daraus treibet aus einer Retorte einen flüchtigen urinöſen Spiritum, welcher ſo wohl inn- als äuſſerlich gut zu brauchen iſt, in der Waſſerſucht, fahrenden Gicht, Scharbock, Schlag.

Aeuſ-

Aeuſſerlich dienet er in Contracturen und Glieder-Schmertzen, entweder allein, oder mit andern Spiritibus vermiſchet, als Salmiac, Löffel-Kraut, Ameiſen, Hirſch-Kolben, und dergleichen, welches ein vortrefliches *Linimentum Nervinum* wird.

Rauten/ Mayenblumen/ Linſen, Löffel-Kraut, *Urinöſer Spiritus*, den trockenen Weg.

Nehmet Rauten-Saamen ein Pfund, laſſet ihn wohl austrocknen, thut ihn in eine Glas-Retorte, und deſtilliret es bey gelindem Feuer aus dem Sand, in eine ziemliche weite Vorlage. Der Spiritus wird von dem Oel abgeſondert, und alsdenn rectificiret, iſt ein guter bezoardiſcher Spiritus, widerſtehet der fallenden Sucht, Mutterbeſchwerung und dergleichen. Man kan 20. biß 30. Tropffen in einem bequemen vehiculo nehmen. Und auf dieſe Art werden die unter dieſem Titul angezeigte Spiritus auch gemacht.

Spiritus Glaſti.

Nehmet zubereiteten Weyd, oder Saamen davon, ohngefehr 1. halb Pfund, deſtilliret daraus in einer Sand-Capelle einen urinöſen Spiritum, benebſt dem Oel, welcher Spiritus ſehr ſubtil iſt. Das Caput mortuum, nach der Kunſt calciniret und ausgelauget, giebt einen vortreflichen Schwefel, dem Antimonialiſchen Gold-Schwefel faſt gleich, welcher mit deſtillirten Eßig præcipitiret, und ſodann abgeſüſſet wird. Iſt ein herrlich Antiſcorbuticum.

Hirſchhorn-*Spiritus.*

Dieſer kan auch auf zweyerley Art zubereitet wer-

werden, den trocknen und naſſen Weg, nehmlich durch die Putrefaction. Nehmet Hirſchhorn, ſchneidet es mit einer Säge, 2. biß 3. Finger lang, etliche Pfund, thut ſolches in eine irrdene Retorte, und deſtilliret es in offenem Feuer, welches im Anfange ſehr gemäßiget ſeyn muß, in einen weiten Recipienten, da denn nach und nach ein urinöſer Spiritus, ein flüchtiges Saltz und ſtinckendes Oel folget, und wenn die Nebel benebſt denen Tropffen aufhören, ſo iſt die Deſtillation vollbracht. Das Oel wird durch ein Scheide-Glas, oder auch bloß durch die Filtration abgeſondert. Das flüchtige Saltz wird entweder durch Waſſer oder Branntewein abgewaſchen, und an ſich ſelbſt, oder über Aſche über den Helm getrieben.

Das Saltz wird rectificiret, nachdem es wieder mit dem Spiritu vermiſchet worden, in einer hohen Phiole, welcher ein Glas-Helm mit einem weiten Schnabel aufgeſetzet worden. Gebet gelind Feuer, alſo, daß der Helm immerzu kühl bleibe. So bald ſich nun das Saltz erhebet, muß man fleißige Obſicht haben, daß es von dem nachfolgenden Spiritu nicht zerſchmeltze. Wenn nun der Helm warm zu werden beginnet, und kein Saltz ferner aufſteiget, ſo thut den Helm hinweg, und ſetzet einen andern auf, und laſſet den Spiritum gehen. Wenn man ihn ferner rectificiret, wird er zwar weiß, aber bald wieder braun.

Das Oel kan über das Caput mortuum Vitrioli, oder ein Stücke Kleyen-Brod durch eine auf der Seiten liegende Retorte, oder durch einen niedrigen Kolben rectificiret werden.

Ei-

Einige vermiſchen das flüchtige Saltz mit gleichem Gewicht gebrannten Hirſchhorns, und ſublimirens drey biß vier mahl, auf dieſe Art ſoll es fix werden. Allein, wenn man es bey Lichte betrachtet, ſo bleibet nichts als das gebrannte Hirſchhorn übrig, und das Sal volatile iſt in die Lufft nach und nach geflogen.

Das Caput mortuum, ſo in der Retorte überblieben, wird in einem Töpffer-Ofen zur Weiſſe calciniret, und wird wider das Fieber gebrauchet. So dienet es auch zum Schweißtreiben wider das Fieber und dergleichen.

Der Spiritus Cornu Cervi iſt ein vortrefliches Bezoardicum, dienet in Hauptweh, Mutterbeſchwerung, hitzigen Fiebern, treibet aus, Hertzens-Angſt, Blattern, Flecken, ja ſelbſt die Peſt werden durch ſolchen curiret. In denen Wechſel-Fiebern kan man ihn mit der China de china brauchen, jedoch mit Behutſamkeit, damit das Geblüt nicht allzu ſehr verdünnet werde, oder etwan Naſenbluten, Monats-Zeit vorhanden. Man kan ihn von 10. 20. biß 30. Tropffen, des Saltzes aber 5. 6. biß 8. Gran geben. Es mag nun das Vehiculum ſeyn Zimmet-Waſſer, oder Sirupus acetoſitatis citri, oder auch nur überſchlagen Bier. Aeuſſerlich iſt es ein gutes Nerven-ſtärckendes Mittel, dienet wider die Gicht, und kan mit andern Spiritibus vermiſchet werden.

Das Oel dienet wider die Mutter-Kranckheit, und kan auch nach Gefallen mit Spiritu Vini zu einem Spiritu vinoſo deſtilliret werden, welcher bey gelinder Wärme eine rothe coleur erlanget.

Auf dieſe Art und Weiſe werden auch deſtilliret

Der *Spiritus* von Helffenbein/ Schlangen/ Ottern/ Bocksblut/ Krebs-Augen.

Nehmet gedrechſelt Helffenbein, 1. 2. biß 3. Pfund, deſtilliret es aus einer gläſernen Retorte im Sand, da denn ein Spiritus, Oel und häuffig flüchtiges Saltz übergehen wird. Dieſer Spiritus iſt etwas delicater als der Hirſchhorn-Spiritus. Er treibet Schweiß und kan allenthalben, wo ein flüchtiges bezoardiſches Mittel nöthig iſt, mit Nutzen gebrauchet werden. Aus dem Capite mortuo wird das gebrannte Helffenbein, Spodium gemacht. Und auf dieſe Weiſe werden auch die andern Spiritus deſtilliret. Als

Otter-*Spiritus*.

Nehmet Ottern oder Schlangen gedörret, ein vierthel oder mehr eines Pfundes, zerbrechet dieſelben in Stücken, und thut ſie in eine gläſerne Retorte, treibet durch den Sand einen urinöſen Spiritum, benebſt dem flüchtigen Saltze und ſtinckendem Oele. Dieſer Spiritus iſt beſonders dienlich in Wechſel und andern Fiebern, Bocken, Schlag, böſen Weſen, Mutterbeſchwerung, aller gifftigen Thiere Biſſe, biß 16. Tropffen eingenommen. Wenn der Spiritus rectificiret worden, ſo kan er biß 30. Tropffen genommen werden.

Auf dieſe Art wird auch das *Cranium humanum* deſtilliret. Man kan bey Bereitung dieſer Spirituum iedes mahl eine weite Vorlage haben, damit ſie darinnen wohl circuliren können, iſt auch nöthig das Feuer erſtlich gelind zu geben, denn

ſonſt

ſonſt die mit Gewalt übergehende Spiritus die Vorlage zerſprengen. Zu erſt gehet eine phlegmatiſche Materie, wenn dieſe aufhöret, ſo kan das Feuer verſtärcket werden, da denn die Spiritus wie Nebel in die Vorlage ſteigen. Zuletzt folget ein Oel, und das flüchtige Saltz hänget ſich an den Seiten der Vorlage an, wenn nichts mehr gehet, läſſet man die Vaſa erkühlen, nimmet die Vorlage ab, und ſchüttelt den Spiritum, daß das flüchtige Saltz zerſchmeltze. Dieſen Spiritum thut in eine Kolbe, benebſt einem gehörigen Helm, und verlutiret ſie mit naſſer Blaſe, und ſtellet ſie in die Sand-Capelle, gebet gelind Feuer, ſo wird ſich das ſal volatile ſublimiren in den Helm und Halſe des Glaſes, dieſes kan ſolviret und wohl verwahret werden.

Und auf dieſe Art können alle ſalia volatilia, wie bereits oben ſchon beym Spiritu Cornu cervi gedacht worden, verfertiget werden.

Spiritus Salis Ammoniaci Urinoſus.

Nehmet Salmiac anderthalb Pfund, oder 1. Theil ungelöſchten Kalck, oder Pot-Aſche, 2. biß 3. Theil, pulveriſiret und vermiſchet es durch einander. Man kan auch Salmiac und Weinſtein-Saltz iedes gleich viel pülvern, und iedes beſondern miſchen in einem Mörſer, thut die Materie in eine Glas-Kolbe oder Retorte, ſtellet ſie in eine Sand-Capelle, gieſſet gemächlich rein Waſſer daran, iedoch daß es auch zulänglich ſey, ein, zwey biß 3. Maaß. Alsdenn wird nach gegebenem Feuer ein durchdringender, flüchtiger Spiritus getrieben, da ſo wohl der erſte als der andere, ieder

beſonders aufbehalten wird. Dieſer Spiritus iſt gut wider Haupt- und Hertz-Weh, Schlag, fallende Sucht, Mutter-Erſtickung, drey und viertägig Fieber, daher er auch *Spiritus Antiquartius* genennet wird.

Aus dem Capite mortuo des Spiritus ſalis Ammoniaci erlanget man durch die Auslaugung das

Sal Polychreſtum,

welches als ein Digeſtiv, antifebrile, nephriticum, nachdem es an der Lufft zerſchmoltzen, drey biß vier Tropffen gegeben werden kan. Allein es iſt ein wenig eckel einzunehmen.

Urin-Spiritus.

Nehmet Urin von einem geſunden Knaben, ſo viel ihr beliebet, thut ihn in ein irrden Gefäß, daß er anhebet zu putreſciren, ungefehr 40. Tage lang, daß er beginnet dicke wie Honig zu werden, das klare gieſſet ab, und thut es in eine Glas-Kolbe mit dem Helm, leget einen ſehr groſſen Recipienten vor, und deſtilliret bey gelindem Feuer aus dem Sande die Helffte ab. Man hüte ſich ja vor dem ſtarcken Feuer-geben, denn ſonſt ſchieſt es über wie ein Schaum. Solte dieſes ja geſchehen, ſo muß man das Feuer ausgehen laſſen, und die Deſtillation von neuen anfahen. Wenn es aber nicht überſchießt, ſo cohobiret das deſtillirte noch einmahl mit dem Capite mortuo, und zwar durch einen ſo gelinden Grad des Feuers, daß der Helm nicht einmahl warm werde, ſo wird der Spiritus gehen, und das flüchtige Saltz wird ſich wie Sommer-Vögel in dem Helm anhängen. Wenn man das

Feuer

Feuer verſtärcket, ſo zerſchmeltzet das Saltz, dannenhero es mit dem Spiritu zu vermiſchen iſt. Dieſer Spiritus eröffnet, zermalmet den Stein, und treibet ihn durch den Urin aus. Man kan ihn in Rhein- oder andern guten Wein geben, keines weges aber in heiſſer Brühe oder Suppen, denn vermöge der Wärme das Sal volatile in die Lufft verfleucht, ehe es der Patiente an den Mund bringet.

Es iſt kurtz vorher gedacht worden, daß der Urin leichtlich wie ein Schaum überſchieſſe, indem er ſtarck ſteiget, dieſes hat auch der Herr Kunkelius obſerviret, wenn er in ſeinem Laboratorio Chymico p. 735. ſchreibet: Mein erſter Modus, den Spiritum Urinæ zu machen, war dieſer: Wenn der Urin wohl putreſciret war, ſo that ich ihn in einen gläſernen Kolben, mit einem groſſen Helm, und deſtillirte aus der Aſchen. So bald nun der Urin heiß wird, daß er übergehen ſoll, ſo ſteiget er in einem ſolchen Schaum über, daß, wenn gleich das Glas drey Ellen hoch wäre, ſo iſt er nicht zu halten. Dieſes ließ ich ſo gehen, und wenn ſo viel herüber, als mich dauchte, von dem Volatile herüber zu ſeyn, alsdenn nahm ich das herüber deſtillirte, und goß es wieder in einen friſchen Kolben, ſo ſtieg mein ſal volatile ſo ſchön und copieus auf, nach dem daß der Urin lange putreficiret hatte, daß mir es offt die Helm-Röhre, welche doch ziemlich weit, verſtopffen wolte. Dieſe Arbeit mit dem Ubersteigen verdroß mich, wuſte aber nicht, wie ichs ändern ſolte, biß ich einsmahls in der Küche einen Karpffen kochen ſahe, welchen die Weiber gern

überkochen laſſen. Bey dieſem wolte es aber nicht angehen. Darauf ſagte die Frau: Der Keſſel wird oben fett ſeyn. Ich dachte, iſt das die Urſach, ſo ſolt du es deinem Urin auch wohl wehren, ſchmierete derowegen meinen Kolben wacker, ſo bald nun der erſte Schaum daran kam, ſo fiel er zwar, aber die Blaſen waren ſo häuffig und groß, daß ſie doch überſtiegen; Als nahm ich ein wenig friſche Butter, zur andern Zeit auch ein wenig Unſchlitt, und warff es hinein, da gieng es nicht über. Biß hieher der Autor.

Es wird auch der Spiritus Urinæ zur Bereitung des Phosphori gebraucht, davon ſchon beym Paracelſo zu leſen iſt, auch unten in einem beſondern Capitel davon gehandelt werden ſoll.

Nicht weniger ſo kan auch ein

Aurum potabile,

welches in Engelland verkaufft, und in Teutſchland als ein univerſale gleichſam gebracht wird, nach der Kunſt gemacht werden. Der Spiritus Urinæ wird eben ſo zubereitet, wie bereits erwehnet worden, nur daß er dreymahl über das Caput mortuum cohobiret wird. Wenn dieſes geſchehen, ſo nehmet eine hohe Phiole mit ihrem Helm, thut den Spiritum darein, verlutiret die Fugen wohl, und leget eine weite Vorlage vor, deſtilliret ſolchen Spiritum gelind aus dem Sande, ſo wird er pur wie ein Cryſtall, ohne einige andere wäſſerige Feuchtigkeit in den Helm ſteigen. Dieſe Deſtillation wird ſo lange continuiret, biß der Spiritus alle hinauf wie Cryſtallen geſtiegen iſt. Was ſich ſublimiret, wird in einem deſtil-

lir-

lirten Regen-Waſſer ſolviret, und aus einer Phiole wie vorher deſtilliret, und dieſe Arbeit wird ſechsmahl wiederhohlet, und iedesmahl neu Regen-Waſſer genommen. Alsdenn thut man die Cryſtallen in eine Phiole, und verſchleußt ſie hermeticè, digeriret dieſelben im Balneo, biß ſie ein klarer liquor worden. Dieſem ſetzet man ſo viel rectificirten Weinhefen-Branntewein zu, als des liquoris der ſolvirten Cryſtallen, laſſet beydes zuſammen 12. Tage digeriren.

Alsdenn nehmet Gold-Kalck, gieſſet ſo viel von dieſem Spiritu Urinæ darauf, daß er drey Finger hoch darüber gehe, digeriret es bey gelinder Wärme, biß es ſich wie Blut färbet. Die abgegoſſene Tinctur wird geſammlet, und in Balneo 10. biß 12. Tage digeriret, und der Spiritus einmahl abgezogen, und wieder cohobiret, ſo bleibet auf dem Boden des Glaſes ein Saltz, in Form eines ſchönen rothen Oels, eines ſehr lieblichen Geruchs, ſo ſich in iedem liquore ſolviren läſt. Dieſe Solution, wenn man ſie nicht aus dem Balneo, ſondern Sande durch eine Retorte deſtilliret, ſo gehet die Gold-Tinctur mit über gantz Blutroth, und läſſet auf dem Boden eine ſchwartze, dürre, ſchwammige, leichte Erde liegen. Das Menſtruum aber, welches in der Gold-Tinctur übergangen, muß durch ein laulich Balneum abgeſondert werden, daß das Oel des Goldes auf dem Boden des Glaſes allein aufbehalten werden kan. Und dieſes iſt das Engliſche Trinck-Gold, wovon 4. biß 6. Gran, worinn beliebig, genommen werden können, ſtärcket die Kräffte des Leibes ſehr

wun-

wunderbar, und dienet wider alle Kranckheiten, und operiret durch den Schweiß.

Das XIV. Capitel.

Von denen ſauern Spiritibus.

WJr betrachten nun auch die Spiritus acidos oder ſäuerliche ſpiritus, welche eines weges bey der edlen Chymie ihren beſondern und groſſen Nutzen haben, und vermittelſt der beſondern Ausdünſtung und Verdünnung ihren Fluß erlanget, und unter dem viel oder wenigen in die Enge getriebenen Phlegmate ſich ſichtbar erzeigen. Und dieſe befinden ſich zwar in allen Reichen, im vegetabili, im animali zwar ſehr wenig, am meiſten aber im mineraliſchen.

Es variiren aber dieſelben auf mancherley Art, etliche haben ihren Urſprung, was den Geſchmack anlanget, von denen acidis ſelbſt, etliche aber von ſüſſen Dingen ꝛc. Nachdem nun das acidum mit wäſſerigen, ſchwefelichten und irrdiſchen Theilgen vermiſchet iſt, und unter denenſelben verborgen lieget, alſo erfordert es auch mancherley Arten der Zubereitung, und erſcheinen alſo auch daraus diverſe Arten des Geſchmacks, Krafft und Würckung, anderer Umſtände zu geſchweigen.

Welche Dinge nun an und vor ſich ſelbſt ſchon flüßige acida ſind, und über ihren ſo ſüſſen und niedergedrückten Schwefel die Herrſchafft erlanget, dieſe geben ihren ſpiritum an ſich ſelbſt durch bloſſe Deſtillation von ſich, wie beym deſtillirten Eſſig zu ſehen, ja es iſt auch die Deſtillation faſt

nichts

nichts nütze, wo man ſolche acida nicht etwan ſtärcken und zu andern Dingen brauchen will.

Da aber nun das phlegma und acidum beyſammen ſtehen, das phlegma aber vielmahls das acidum übertrifft, daß dieſes nicht recht zum Vorſchein kommen kan, ſo iſt nöthig, daß das aqueum, ſo viel nöthig, iedoch daß auch das acidum ſeinen fluorem erhalte, weggenommen werde. Dannenhero ſolche Stücke, welche vom phlegmate einen Uberfluß haben, ehe ſie noch deſtilliret werden, ſolches phlegmatis gröſten Theils entnommen werden müſſen. Zum Exempel der Vitriol und Alaun werden vorerſt calciniret, damit das wäſſerige Weſen weggehe, nur nicht zu viel, maſſen man alsdenn nicht mehr Spiritum erhält, als noch Feuchtigkeit in ihnen ſtecket, oder Waſſer vorgeſchlagen wird.

Welche Stücke ihr acidum im truckenen haben, dieſe geben ihren ſpiritum von ſich durch die Deſtillation, und bedürffen keines anderweitigen Zuſatzes oder Vorſchlags, als der ſpiritus tartari, das Frantzoſen-Holtz, deſtillirter Grünſpan, 2c. Hingegen aber, was zwar ein acidum, aber wenig Erde bey ſich hat, als die Salia, e. g. gemein Küchen-Saltz, oder ſonſten weichliche Dinge, als Nitrum, ſo von dem Feuer leicht ſchmeltzen, als Honig, Manna, dieſe geben ihren Spiritum nicht von ſich, man ſetze ihnen denn ein irrdiſches Weſen bey, als Bolus, und zwar dreymahl ſo viel, damit ihnen der Fluß gehemmet werde. Und wo dieſes nicht geſchicht, ſo ſind die ſchwefelichten Theilgen capable, das Glas cum detonatione

zu zerſchlagen, wie beym Nitro zu geſchehen pfleget, welches auch ohn Unterlaß ſchäumet, wenn es nicht vorhero mit Bolus vermiſchet worden.

Es iſt auch die Beyſetzung der Erde nöthig, den Schwefel zu zertheilen, welcher mehrentheils mit einem Saltze vermiſchet iſt, und ſich bey ſüſſen Dingen vornehmlich findet und äuſſert. Jedennoch ſo ſind auch bloſſe Terrea allein nicht hinlänglich, ſondern es werden Sino terrea erfordert, als das Caput mortuum des Spiritus Salis, oder auch Aſche, beſonders bey ſüſſen Sachen, Manna, Zucker und dergleichen, eins ſo viel als des andern.

Welche Stücke ſich leichtlich entzünden, oder ſonſt truckener Natur ſind, und mit einander vermiſchet werden, ſind zum Verpuffen geſchickt, als Schwefel, Spießglas, Weinſtein, Salpeter, alle dieſe geben nach vorher geſchehener Anzündung einen ſäuerlichen Spiritum von ſich, und dieſe Spiritus werden bey denen Chymicis Clyſſi genennet. Es darff aber der Vorſchlag in der Vorlage nicht vergeſſen werden. So müſſen auch die Stücke, woraus ein Clyſſus gemacht werden ſoll, vorhero wohl getrocknet und pulveriſiret ſeyn, ingleichen wird eine retorta tubulata, ſo vorhero wohl glüen muß, darzu erfordert. Es muß auch die Proportion des Schwefels beobachtet werden, daß man der Sache nicht zu viel thue, oder auf einmahl mehr als ein Loth eintrage, denn die Materie die Vorlage ſonſt zerſchläget.

Etliche Spiritus acidi werden viâ humida, etliche ſicca, theils durch die Kolbe, auch wohl durch die

die Blaſe und Retorte deſtilliret, die durch die Retorte werden alsdenn per alembicum rectificiret.

So iſt auch überhaupt bey der Deſtillation viâ humida zu mercken, daß man nicht biß zur Trockene deſtillire, ſonſt brennet es an, und bekömmt der Spiritus einen heßlichen Geſchmack. Es muß auch bey Bereitung derer Mineraliſchen Spirituum, als Salis, Vitrioli, das Phlegma nicht allzu heiß und ſtarck übergehen, ſonſten leiden die Gläſer noth. Die Exempel werden es weitläufftiger erklären.

Deſtillirter Eßig.

Nehmet guten Wein-Eßig, ſo viel ihr wollet, thut ihn in eine kupfferne Blaſe, welche ihr inwendig vorhero mit Speckſchwarte wohl geſchmieret haben müſſet, damit die Schärffe des Eßigs das Kupffer nicht angreiffe, es muß auch die Blaſe nicht allzuvoll ſeyn, ſetzet einen groſſen gläſernen Helm darüber, und deſtilliret nach und nach mit gehörigem Grad des Feuers, den Eßig in eine weite Vorlage. Und weil ſich hierzu kein Kühl-Faß mit einer kupffernen Röhre ſchicket, denn es würde der Eßig grün übergehen, ſo leget die Vorlage in ein mit Waſſer angefülltes höltzernes Gefäß, und verrichtet die Deſtillation, nur nicht biß auf die Trockene.

Dieſer Eßig iſt ſo wohl innerlich als äuſerlich zu gebrauchen, zu Geträncken, Umſchlägen, Bereitung des Bezoar-Eßigs, an ſtatt eines Menſtrui zu denen Tincturen derer Vegetabilien, Bereitung des Bley-Zuckers, und dergleichen.

Be-

Bezoar-Eßig.

℞. Rad. Scorzoner.	Milch-Wurtzel,
Angelic.	Angelicka,
Fraxinell. ana Unc. j.	Weiſſen Diptam, jedes 2. Loth,
Tormentill.	Tormentill-Wurtzel,
Zedoar.	Zittwer,
Helen. ana Unc. ß.	Alant-Wurtzel, iedes 1. Loth.
Camphor. Drachm. iß.	Campher, anderthalb Quentl.

Pulveriſiret alles zuſammen, gieſſet einen rectificirten Wein-Eßig darauf, daß er 6. quer Finger darüber gehe, laſſet es, biß alles extrahiret, ſtehen, denn filtriret es. Dienet ſonderlich wider die Peſt und andere anſteckende Kranckheiten, vergiffteter Thiere Biß, ein biß 2. Loth allein, oder mit Carduibenedicten-Waſſer eingenommen.

Acetum Antimonii Baſilii Valentini,

wie er ſolche in ſeinem Triumph-Wagen des Antimonii weitläufftig beſchreibet, alſo:

Das Ertz, daraus das Spießglas geſchmeltzt und rein geläutert wird, (Minera Antimonii) muß gantz ſubtil und rein zerrieben werden, dieſelbe geriebene Materie thut in eine ſehr hohe Phiole, gieſſet deſtilliret Regen-Waſſer darauf, biß auf die Helffte des Glaſes, ſtellet es wohl verwahret in Roß-Miſt, zu putrificiren, biß das Ertz zu gähren anfähet, einen Schaum bekömt, und über ſich zu ſteigen beginnet, ſo iſt es Zeit heraus zu nehmen, weil ſich das Corpus entſchloſſen hat.

Dieſe digerirte Materie nun thut in ein Kolben-

ben-Glas, und ziehet gantz wohl verſchloſſen das Waſſer ab, ſo wird es ein wenig ſäuerlich ſchmecken, und wenn das Waſſer alles herüber, ſo ſtärcket das Feuer, ſo gehet ein ſublimat hernach, den reibet unter die feces, und gieſſet das Waſſer wieder drauf, und ziehet ihn ab, ſo wird das Waſſer ſchärffer, das muß ſo offt wiederholet werden, biß das Waſſer ſauer wird, wie ein anderer ſcharffer deſtillirter Wein-Eßig, und des ſublimats wird immer weniger.

Wenn man nun ſolchen ſcharffen Eßig hat, ſo nimmt man andere neue Mineram Antimonii, wie zuvor, gieſſet dieſen gemachten Eßig darauf, daß er drey Finger hoch darüber gehe, thut es in einen Pelican, und läſſet es in der Wärme ſtehen auf zwölff Tage lang, ſo wird der Eßig roth und vielmahl ſäuerer, denn zuvor, den gieſſet rein ab, und deſtilliret ihn per ſe ohne Zuſatz, aus dem Balneo Mariæ, ſo gehet der Eßig klar, und die Röthe bleibet dahinden, ſolche mit Spiritu Vini extrahiret, giebt eine gute Medicin. Den Eßig aber rectificiret noch einmahl im Balneo, daß das phlegma davon komme, und ſolviret am letzten darinnen ſein eigen Saltz, wie ſolches p. 407. ſeines Buchs vom Stein der Uralten beſchrieben ſtehet, als in acht Lothen zwey, und treibet es darnach mit ſtarcken Feuer auf der Aſchen, ſo wird der Eßig noch ſtärcker, und erhält mehr Kräffte und Tugend.

Dieſer Eßig kühlet trefflich wohl, nicht nach Art des gemeinen Eßigs, ſondern mit groſſer Verwunderung, ſonderlich in Stillung des kalten Bran-

des, ſo von Entzündung des Büchſen-Pulvers ſeinen Anfang hat. Er kühlet die hitzige Geſchwülſten und andere Zufälle der Wunden, beſonders wenn er mit der Anima Saturni zu einem Unguento gemachet wird, äuſſerlich über zu ſchlagen. Mit Endivien-Waſſer und Lapide Prunellæ vermiſchet, zertheilet er die Bräune, löſchet ihre unmäßige Hitze, und ſtillet das entzündete Geblüt. In Peſt-Zeiten einen Löffel voll auf einmahl eingenommen, und auſſen auf die Beulen mit Tüchern übergeſchlagen, zeucht den Gifft aus, und kühlet vortreflich. Doch iſt zu mercken, wenn man ihn alſo brauchen will, daß er mit dem dritten Theil Froſchleich-Waſſer vermiſchet werden muß.

Spiritus Salis.

Nehmet gemein Saltz, 3. Pfund, weiſſen Bolus neun Pfund, miſchet ſolches accurat durch einander, oder machet es zu einer Maſſe mit Waſſer, und formiret Kugeln daraus, welche wohl getrocknet werden müſſen, es kan auch ohne dieſes bloß durch Vermiſchung der Materien geſchehen. Dieſe Species thut in eine gute irrdene Retorte, leget ſie in den Ofen bey offenem Feuer, nach der Kunſt, mit oder ohne eines Anſtoſſes zwiſchen den Halſe der Retorte und Vorlage, welche aber groß ſeyn muß. Gebet erſtlich gelindes Feuer, da denn das Phlegma, ſo vorerſt gehet, biß ſäuerliche Tropffen kommen, beſonders aufgehoben wird. Und kan man dieſes mercken, wenn ſich die Nebel mercken laſſen. Darauf nimmt man das abgetröpffelte Phlegma, thut es in eine weite Vorlage, und ſchlägt noch etwas rein Waſſer darzu, etwan ein Maaß.

So

So viel Phlegma oder Waſſer in der Vorlage befindlich, ſo viel giebt es ſpiritus, dieſer wird ſodann aus einer nicht allzu hohen Kolben rectificiret. Da denn erſtlich ein ungeſchmacktes Phlegma gehet, alsdenn kömmt der ſpiritus, auf dem Boden des Kolben aber findet ſich das Oleum ſalis, oder ein dicker, gelber ſpiritus. So iſt auch zu mercken, wenn man des Olei ſalis eine gute Quantität hat, geuſt Waſſer darauf, und deſtilliret es durch den Kolben, ſo erlanget man ebenfalls einen Spiritum ſalis.

Wenn auch die Deſtillation völlig vorbey, ſo finden ſich zum öfftern im Halſe der Retorten flores ſalini, welche die Art eines Salmiacs haben aufbehalten, und zu Bereitung des Spiritus urinoſi angewendet werden können.

Dieſer Spiritus eröffnet, machet dünn, kühlet, iſt den Magen nützlich, vertreibet das Fieber, den Stein, erneuret den gantzen Menſchen, und tilget alle Unreinigkeiten, ſtärcket Leber und Miltz. Denen Waſſerſüchtigen thut er gute Hülffe, wenn er in Fleiſchbrühe, worinnen Schwalben-Wurtzel gekochet worden, eingenommen wird. In Peterſilien-Waſſer eingenommen, treibet er den Harn. Kan von 6. biß 8. Tropffen gegeben werden.

Uberdiß ſo kan man auch das Caput mortuum terreo-ſalinum aufheben, zu andern Deſtillationen dienlich.

Spiritus Tartari.

Nehmet rohen Weinſtein, er ſey weis oder roth, der weiſſe giebt mehr ſpiritus, der rothe aber mehr Oel, beſonders feine groſſe Stücke, drey biß vier

Pfund, mit dieſen füllet eine Glas-Retorte die helffte voll, ſtellet ſie in eine Sand-Capelle; Es kan auch in einer irrdenen Retorte im Reverberir-Ofen geſchehen, leget eine groſſe und weite Vorlage vor, und verlutiret die Fugen wohl, gebet drey Stunden lang gelind Feuer, da denn erſtlich das Phlegma gehet, welcher unſchmackhaffte Liquor weggeworffen wird. Leget eine andere Vorlage vor, verlutiret ſie und vermehret das Feuer, da denn der Spiritus in Form eines Nebels den Recipienten anfüllet, da denn zugleich ein Oel mit übergehet, und dieſe Operation kan binnen zehen Stunden vollbracht werden. Wenn nichts mehr übergehet, läſſet man die Gefäſſe erkalten, und ſepariret das Oel durch ein Papieren Filtrum, welches vorher mit Waſſer oder Branntewein angefeuchtet worden, damit das Oel zurücke bleibe. Der Spiritus reiniget ſich bloß, daß er ſich ſetze, und gebrauchet keiner anderweitigen Rectification.

Das Oleum Tartari fœtidum verkehret ſeinen übeln Geruch durch die Rectification mit Semmel-Brod, oder wenn es mit Weinſtein-Saltz vermiſchet wird, da es denn ſubtiler erſcheinet, und ſich ein ſchönes Sal Tartari anhänget.

Wenn man nun drey Pfund Weinſtein eingeleget, ſo bekömmt man ungefehr 10. Untzen Phlegma inſipidum, 23. Untzen Spiritum, 9. und 3. vierthel Untzen Oleum, der ſchwartzen in der Retorten liegenden Maſſa 89. Untzen, aus welcher Maſſa man, wenn ſie gehöriger maſſen calciniret worden, 1. Pfund 2. Loth Sal Tartari extrahiren kan.

So gehet auch die Deſtillation beſſer von ſtatten, wenn auf einmahl nur drey Pfund in die Retorte gethan werden. Wenn man nun dem capiti mortuo ferner drey Pfund friſchen Weinſtein beyſetzet, und ferner deſtilliret, ſo bekömmt man bey dieſer andern Deſtillation vielmehr Spiritus, als bey der erſten.

Wenn auch der pulveriſirte Weinſtein ein wenig mit rectificirten Branntewein angefeuchtet wird, ſo giebt es nicht allein mehr ſpiritum, ſondern er wird auch flüchtig.

Einige feuchten auch den gepülverten Weinſtein mit dem Oleo Tartari per deliquium an, und deſtilliren ihn ſo dann, alsdenn cohobiren ſie den abdeſtillirten Spiritum etliche mahl über das Caput mortuum, da denn zugleich **ein flüchtiges Weinſtein-Saltz** zum Vorſchein kömmt.

Er iſt ein vortrefliches Mittel zu eröffnen, Schweiß zu treiben, zu erneuern, vertreibet die Krätze, hitzige Fieber, Seitenſtechen, und wird mit mancherley andern Medicamenten nützlich vermiſchet. Man kan ihn in laulichen Bier einnehmen. Das Oel heilet friſche Wunden, den heiſſen Brand, Zerquetſchungen ꝛc. Es kan auch mit dem Spiritu Urini und dem Oleo, ein ſpiritus tartari deſtilliret werden.

Sal Tartari.

Das Caput mortuum, ſo in der Retorte nach der Deſtillation liegen blieben, wird heraus gethan, und in einer eiſernen Pfanne getrocknet, alsdenn in einem Schmeltz-Tiegel gelind calciniret, damit die annoch dariñen ſteckende ölichte Theilgen

verbrennen. Alsdenn wird es mit reinem Waſſer ausgelauget und filiriret, die Solution wird abgerauchet bey gelindem Feuer. Je gelinder das Caput mortuum calciniret wird, deſto mehr Salis kriegt man.

Dieſes Saltz ſchmeltzet in kühler feuchter Lufft, dannenhero es in trockenen und in der Wärme wohl verwahret ſtehen muß, welches auch andere vegetabiliſche Salia per calcinationem parata thun, indem ſie keine ſpiritus bey ſich haben. Denn diejenigen, ſo viel ſpiritus beſitzen, als Salpeter, Vitriol, die gerinnen und wachſen in Kühlen und Feuchten gleichſam zuſammen. Es iſt von Natur hitzig und trocken, und behält ſein Temperament vor, wie nach.

Dieſes Saltz hat die Krafft zu erwärmen, zu eröffnen, und zu trocknen. Einige halten es vor ein ſonderbahres Digeſtiv und Urin-treibendes Mittel. Seine Doſis iſt 3. biß 4. Gran, wiewohl es innerlich ſelten gebrauchet wird, es ſey denn, daß man es die Tincturen deſto beſſer zu extrahiren anwendet. Welchem auch Angelus Sala in ſua Tartarologia nicht contradiciret, Sect. I. Cap. 2. wenn es loco ſtimuli gebrauchet wird, ſo wohl in Geträncke als auch Säfften.

Es iſt auch bekannt, eine Art die Eſſenzen, ſie mögen nun alteriren oder purgiren, mit dieſem Holtze auszuziehen. Z. E.

Tinctura foliorum Sennæ.

℞. Fol. Sennæ ſ. ſt. ℥iij.	Auserleſene Senes-Blätter, drey Untzen.

⊖ ♀tri

⊖ ♀ri ℥ij.	Weinſtein-Saltz, 2. Quentl.
▽ fontan. ℔j. vel. ij.	Rein Brunnen-Waſſer, ein biß 2. Pfund.

laſſet es in gelinder Digeſtion ſtehen, da ſich denn der liquor alſobald Goldgelb färben wird. Laxiret. Und auf dieſe Art wird auch gemacht

Tinctura Rhabarbari.

℞. Der beſten Alexandriniſchen Rhabarber, 2. Quentl.
Weinſtein-Saltz,
Brunnen-Waſſer, iedes ſo viel genug iſt,

laſſet es digeriren, da denn alſobald eine Saffran-gelbe Tinctur erſcheinet, welche filtriret und zum Gebrauch aufbehalten wird; Dienet denen Gallreichen.

Man pfleget die Tinctur von den Senes-Blättern zwey Stunden vor dem Mittags-Eſſen auf 2. Untzen einzunehmen, die Rhabarbar-Tinctur aber 1. Quente.

Spiritus Nitri, **Salpeter-Geiſt.**

Der Salpeter iſt ein mineraliſches Saltz, theils flüchtig, theils fix, welches aus den Steinen und aus der Erden, von alten Gemäuern und Gebäuden, aus den Hölen und Kirchhöfen, aus denen Viehe-Ställen, Tauben-Häuſern, und vom Urine allerhand Thiere, der lange auf der Erden, in Kellern und auf Steinen geſtanden hat, gezogen und gemacht. Man findet auch viel Salpeter in Scheuren, allwo ihn die Salpeterſieder ausgraben, und andere Erde hinein ſchaffen. Es wird dieſes Saltz vornehmlich von einem acido und ſauren in der Lufft formiret, welches denn die Steine

ne und die Erde durchdringet, ſich daſelbſt figiret und einen Cörper überkömmt.

Ehe ich aber auf die Ausarbeitung dieſes Spiritus ſelbſt komme, ſo giebet der Herr Kunkelius dieſen vorläuffigen Bericht: Daß, wenn man einen reinen, ſaubern Spiritum Nitri deſtilliren will, man den erſten Schuß und erſte Cryſtallen nehmen muß, denn der andere Schuß, wenn das Waſſer vom Nitro weiter eingekochet wird, hat zum öfftern ſchon ein wenig vom ſale communi, welches es ſo wohl ein wenig bey ſich natürlich führet, als es von den Salpeterſiedern darunter geſetzet wird. Auch ſoll man, um deſto accurater zu gehen, ſolche Cryſtallen mit einem klaren Waſſer geſchwinde abſpülen, auf daß nichts von der Saltz-Lauge daran kleben bleibt, und alsdenn trocken werden laſſen. Dieſes giebt einen ſchönen ſpiritum, der offt wenig oder gar nichts vom ſale communi participiret, daß man es einiger maſſen ſolte mercken können, was er reſpectu des Salis Alcali mit ſich führet. Denn nach Abſcheidung der Terreſtrität ſind ſie alle bey nahe ein Koch-Saltz, weil es aber ſehr ſchwer hergehet, ſolche zu ſcheiden, ſo werden ſie ſalia alcalia genennet. Wenn man nun die andern und dritten Cryſtallen deſtilliret, oder zum Aquafort gebrauchet, ſo ſiehet man einen mercklichen Unterſcheid, wie nehmlich am Saltze eins vor dem andern führet. Das allerletzte, ſo gantz kleinſpießig, auch öffters nur wie ein Saltz anſchieſſet, iſt gut zum ſpiritu ſalis, wenn nehmlich ein Aqua Fort daraus deſtilliret, und ſolches denn über das Saltz gegoſſen und deſtilliret wird.

Neh-

Nehmet obbeſchriebener erſten Cryſtallen des Salpeters 2. Pfund, weiſſen Boli 6. Pfund, pulveriſiret ſolches alles wohl in einem Mörſer, und thut es in eine groſſe irrdene Retorte, daß das dritte Theil davon leer bleibe. Leget dieſelbe in das beſchloſſene Reverberir-Feuer, und einen groſſen Recipienten vor, verleimet die Fugen mit einem guten Leimen, und gebet anfangs gelind Feuer, und vermehret es nach und nach, ſo kömmt erſtlich ein phlegmatiſch Waſſer, hernach ein rother feuriger Geiſt, welche Röthe vom innerlichen Schwefel des Salpeters herkömmt, derowegen er von etlichen Chymicis des *Salamanders* **Blut** genennet wird. Dieſe Arbeit iſt binnen 12. Stunden vollbracht, nachdem die rothe Farbe und Nebel aufhören. Hernach läſſet man die Gefäſſe erkalten, und verwahret den ſpiritum in einem ſtarcken Glaſe. Ehe man die Vorlage anleget, muß etwas Waſſer vorgeſchlagen werden, ſonſt bekömmt man wenig ſpiritum.

Er iſt ein ſehr gutes Carminativ und Mittel wider das Bauchgrimmen und allerley Verſtopffungen, Fieber und die Peſt, nur daß er mit Behutſamkeit gebrauchet werde. Aeuſſerlich iſt er corroſiviſch. Seine Doſis iſt 6. biß 10. Tropffen.

Weil wir bißher etwas vom Nitro gehandelt haben, ſo wollen wir auch mit wenigen gedencken einer Compoſition, ſo aus dieſem beſtehet, nehmlich des

Alcaheſt Glauberi.

Nehmet des allerbeſten Salpeters 8. Loth, thut

 ihn

ihn in einen Schmeltz-Tiegel, welcher ſtarck Feuer vertragen kan, daß er halb voll werde, damit, wenn der Salpeter ſteiget, es nicht überlauffe. Laſſet es bey glüenden Kohlen ſchmeltzen wie Waſſer, alsdenn werffet pulveriſirte Kohlen darein, welche mit dem Nitro kämpffen, und einen Knall von ſich geben. Wenn dieſes aufhöret, ſo werffet wieder Kohlen hinein, und laſſet ſie verbrennen, und dieſes continuiret ſo lange, biß kein Platzen mehr obſerviret wird, und das Nitrum im Tiegel trocken als eine grünlichte Maſſa zu Boden ſitzet, ſo binnen einer halben Stunden zu geſchehen pfleget. Den Schmeltz-Tiegel ſtellet an einen kalten Ort 24. Stunden lang, damit er möge Feuchtigkeit an ſich ziehen, und die Maſſe aus dem Tiegel genommen werden könne; Leget dieſe Maſſam in eine Glas-Scherbe, ſtellet ſie in den Keller, daß es in einen liquorem ſchmeltze, welcher liquor filtriret und zum Gebrauch aufbehalten wird.

Dieſer Liquor wird ſonſt *Liquor Nitri fixus* genennet, welchem aber Glauberus als ein vortreffliches Menſtruum alcalinum, den Nahmen Alcaheſt beygeleget hat, weil er in allen dreyen Reichen die Cörper aufzuſchlieſſen nicht unbequem iſt.

Vornehmlich aber ſolviret er die Hartze und Gummata, und öffnet ſie dermaſſen, daß nachgehends gar leicht und in Geſchwindigkeit mit einem Alcohol vini die Tinctur extrahiret werden kan. Wie denn bekannt, daß alle Schwefel, vermittelſt eines acidi zuſammen hängen. Dieſer Alcaheſt als ein ſalino-acidum deſtruiret und löſet das

Band

Band auf, damit ſie ſich durch ein bequemes Menſtruum abſondern laſſen können.

Der Gebrauch aber dieſes Alcaheſt iſt dieſer: Man nimmt ein Hartz oder Gummi, oder ſonſt ein Vegetabile oder Minerale calcinatum, ſubtil zerſtoſſen, thut es in ein Glas, und gieſſet von dieſem Alcaheſt darauf, daß es wohl feuchte werde. Laſſet es 24. Stunden digeriren bey offenem Glaſe biß zur Trockene, alsdenn gieſſet einen guten Alcohol vini etliche Finger hoch darüber, und laſſet es kurtze Zeit und Stunden zur extraction ſtehen. Wenn die Tinctur abgegoſſen, ſo laſſet ſie abermahls 24. Stunden digeriren, gieſſet abermahl neuen Alcohol vini drauf, und verfahret damit, wie zuvor, und dieſe Arbeit continuiret ſo lange, biß ſie der Alcohol vini nicht mehr färbet.

Endlich gieſſet auf das Caput mortuum etwas Waſſer, laſſet es eine Nacht digeriren, filtriret das Waſſer, und laſſet es biß auf die Trockene abrauchen, das trockene Alcaheſt aber glüet ſtarck, ſolviret es abermahls im Waſſer, filtriret und verrauchet es, laſſet es von neuen im Keller flieſſen, ſo hat man den Alcaheſt wieder. Und mit dieſem liquore kan man Agtſtein, Myrrhen und andere Vegetabilia aufſchlieſſen.

Spiritus Ligni Sancti,
vel
aliorum Lignorum.

Nehmet geraſpelt Frantzoſen-Holtz, oder was ihr vor welches beliebet, als Eichen- Haſel- oder Wacholder-Holtz, ſo viel ihr wollet, 2. biß 3. Pfund, thut es in eine Glas-Retorte, leget einen

groſſen

groſſen und weiten Recipienten vor, gebet erſtlich gelind Feuer, ſo gehet erſtlich ein phlegma, hernach der ſäuerliche Spiritus, worauf ein ſchwärtzliches Oel folget, welches gehöriger maßen durch ein doppelt filtrum von dem ſpiritu abzuſondern iſt. Hernach kan der Spiritus per Alembicum rectificiret werden. Er treibet den Schweiß, reiniget das Geblüt, dannenhero er bey der Krätze, Scorbut, Frantzoſen ꝛc. ſehr gut thut. Er kan auch als ein Menſtruum zur Corallen-Tinctur gebrauchet werden.

Corallen-Tinctur.

Nehmet rothe pulveriſirte Corallen, 2. Untzen, gieſſet rectificirten Spiritum Ligni ſancti darauf, ſo viel genug iſt, laſſet es etliche Tage ſtehen, daß es wohl extrahire, ziehet den ſpiritum wieder von den Corallen ab, daß die Maſſa im Kolben ſo dicke wie Honig auf dem Boden liegen bleibe, alsdenn gieſſet rectificirten Spiritum Vini, ſo viel hinlänglich ſeyn will, die Tinctur zu extrahiren. Sie reiniget das Geblüt und ſtärcket, kan, wie der ſpiritus ligni ſancti, im Erb-Grind, Ausſatz, Frantzoſen und dergleichen gebrauchet werden. Aus dem Oel kan bereitet werden

Oleum Odontalgicum,

Ein Oel wider das Zahnweh.

℞. 🝆 Caryophyllor.	Nelcken-Oel,
Ligni Guajaci ſ. ſancti, ana gtt. viij.	Frantzoſen-Oel, iedes 8. Tropffen.
Camphoræ, gr. ij.	Campher, 2. Gran.

Mi-

Miſchet es durch einander, laſſet ein oder zwey Tropffen auf Baum-Wolle fallen, und leget ſie auf den holen und ſchmertzhafften Zahn. Stillet die Schmertzen, corrigiret die Faülung, und ſtärcket die Zähne, welches man den Tag etliche mahl, nach Befinden thun kan.

Spiritus Vitrioli.

Nehmet Engliſchen, Ungariſchen oder Goßlariſchen Vitriol. 8. Pfund, thut ihn in eine weite Schüſſel, oder breitet ihn nach und nach auf Papier, und ſtellet ihn bey warmen Sommer-Tagen, oder Winters Zeit auf den Ofen, daß ihm die Feuchtigkeit entgehe, und ein weiß Pulver daraus werde. Allein wenn man bald davon kommen will, kan es in einem unverglaſurten Topffe, oder auch groſſen Schmeltz-Tiegel geſchehen, bey moderirten Kohl-Feuer, biß er zu flieſſen aufhöret, und das übrige wäſſerige Phlegma vertrieben, und genug calciniret ſey. Thut ihn in eine irrdene Retorte, und treibet gemächlig den Spiritum in eine weite Vorlage, (wie beym Spiritu Salis geſchehen,) worinnen etwas Waſſer ſeyn muß, da denn erſtlich gehet das Phlegma, ſo noch in dem Vitriolo geſtecket, und ein Vehiculum des Spiritus iſt; darauf folget der Spiritus wie Nebel, worzu, wenn man viel Vitriol eingeleget, wohl 1. biß 2. Tage erfordert werden, endlich wird ſtärcker Feuer gegeben, ſo folget das Oel, oder vielmehr ein fixer Spiritus, ſo ſchwer und gefärbet iſt. Auf dem Boden der Retorte lieget das Caput mortuum, Colcothar Vitrioli genannt.

Als-

Alsdenn kan der Spiritus rectificiret werden, da denn (1) kömmt, Spiritus Vitrioli Sulphureus volatilior, (2) der gemeine Spiritus Vitrioli, (3) Oleum Vitrioli, welches ſich auf den Boden ſetzet. Jedes hat ſeinen Nutzen und Gebrauch, der erſte flüchtige Spiritus dienet dem Haupte, der allgemeine dem Magen, und kühlet. Das Oel wird zu mancherley Experimenten angewendet, die Mineralia zu figiren, auch ſo gar den Mercurium ſelbſt.

Uberhaupt ſo rühmet Paracelſus von dem Vitriolo, daß er das vierdte Theil einer Apothecke bedeute, welches Lob er auch dem Spiritui beylegeт. Inſonderheit aber eröffnet er, machet dünne, widerſtehet der Fäulung, und wegen ſeiner balſamiſchen Krafft præſerviret er vor mancherley Kranckheiten.

Er dienet dem **Gehirn/ Augen** und **Bruſt.** In **Blutſpeyen/** welchem eine Ader in der Lunge geſprungen iſt, bezeuget Petr. Caſtell. Epiſt. 2. contra Raimundum Mindererum. Petrus Monavius Epiſt. Cratonis à Scholzio edita, p. 219. In **Haupt-Weh von Hitze/** kan derſelbe in kühlenden Haupt-Waſſern, als See-Blumen, Roſen- und dergleichen Waſſern 5. biß 6. Tropffen gegeben werden.

In **Haupt-Weh von Kälte/** in Roßmarien-Waſſer, Salbey ꝛc.

Im **Schwindel/** ein Scrupel in Gemſen-Wurtzel- oder Mäyen-Blumen-Waſſer.

In der **Haupt-Kranckheit/** in Klatſch-Roſen-Waſſer oder Syrup.

Im

Im Schlage, mit Schlag-Waſſer.
In der *Epilepſie*, in Linden-Blüt-Waſſer.
In *Convulſionibus*, in Salbey-Waſſer.
Augen-Weh vertreibet er in Augentroſt- oder Ritterſporen-Waſſer eingenommen.

Er befördert die Dauung, machet guten Appetit. Ja Paracelſus wirfft die Barte faſt gar zu weit, indem er dieſem Spiritui die Magenſtärckende Krafft ſo ſtarck beyleget, daß er Eiſen verdauen könne, dahero er auch Acetum Eſurinum genennet wird. Man kan ihn in Zimmet-Waſſer, Krauſemüntzen-Waſſer oder Roſen-Zucker einnehmen.

Zur **ſchwachen Leber** giebt man ihn in Wegwart-Waſſer. In der **Waſſerſucht** in Gras-Wurtzel oder Schwalben-Wurtzel-Waſſer. In der *Colica*, in Zittwer-Waſſer. Wider die **Würmer** in Johannis-Kraut-Waſſer. Den **Stein** treibet er aus mit Erdbeer-Waſſer. Zu Tilgung der Hitze kan er in Sauerampff-Waſſer, in hitzigen Kranckheiten aber in Scorzoner- oder Geisrauten-Waſſer gegeben werden.

Das Caput mortuum mit Waſſer ausgeſüſſet, damit aller Vitrioliſche Geſchmack davon komme, trocknet und heilet, dannenhero es auch unter Salben und Pflaſter glücklich gebrauchet wird, als bey dem Emplaſtro Diaſulphuris.

Wenn man auch an ſtatt des gemeinen Vitriols den weiſſen Vitriol nimmt, und das Caput mortuum vom Spiritu Salis darzu thut, und damit, wie beym Spiritu Salis geſchehen, verfähret, ſo wird

Spi-

Spiritus Vitrioli Saliſnus,

welcher zwiſchen dem Spiritu Salis und Vitrioli das Mittel iſt, und zu mancherley anzuwenden, beſonders das Magiſterium Cornu Cervi zu machen.

Es kan aus dem Vitriolo Martis und Veneris ein herrlicher Spiritus gemacht werden, ſind aber etwas koſtbar, dannenhero man dieſelben bloß in einem kurtzen Begriff, vermittelſt einer Vermiſchung erhalten kan.

Spiritus Vitrioli Martis.

Nehmet gemeinen Vitriol 1. Untze, Vitrioli Martis 1. Quente, vermiſchet beydes mit einander, und laſſet es ſo lange ſtehen, biß das Vitriolum Martis zergangen und ſich mit dem Spiritu wohl vereiniget habe. Dieſer Spiritus eröffnet, kühlet, reſolviret, man muß ihn aber nur bey ſtarcken Perſonen brauchen und in wenigen Troffen geben. Er kan auch nach eines ieden Belieben gefärbet werden.

Sal Vitrioli.

Nehmet das Caput Mortuum Vitrioli, calciniret es bey ſtarckem Feuer, daß es braunroth wird, lauget es, wie bey andern Saltzen zu geſchehen pfleget, aus, rauchet es ab biß auf das Saltz, welches nach Befinden ein oder zweymahl abermahls calciniret ausgelauget, abgerauchet und zum Anſchieſſen der Cryſtallen hingeſtellet werden kan. Dieſes Saltz machet Erbrechen, unter dem Titul *Manna Vomitoriorum*, ℈j. biß ʒß. pro doſi. Es iſt auch ein gutes Errhinum, heilet die Wunden, Geſchwüre, Mund-Fäule und dergleichen.

Spi-

Spiritus Mannæ Mellis &c.

Nehmet Calabriniſches Manna, Caput mortuum ſalis ſpiritus, iedes 1. Pfund, vermiſchet beydes wohl unter einander, thut es in eine gläſerne Retorte, und deſtilliret aus dem Sande in eine weite Vorlage einen ſäuerlichen Spiritum, nur muß man das Feuer nicht zu ſtarck machen. Auf dieſe Art, wenn es mit obgemeldten Capite mortuo vermiſchet worden, wird ihm das ebulliren und giſchen verhindert, und gehet gar gelind, wenn das Feuer nicht allzuſtarck iſt. Bey dem Honige können 2. Theil vom Capite mortuo genommen werden, weil es flüßiger als das Manna iſt.

Der Spiritus Mannà treibet Schweiß, und kömmt dem Spiritui Tartari ſehr gleich. Er wird auch als ein Menſtruum zur Corallen-Tinctur, gleichwie der Spiritus Ligni ſancti gebrauchet.

Tinctura Coralliorum cum Spiritu Mellis.

Nehmet pulveriſirte rothe Corallen 1. Untze, darauf 6. biß 8. Untzen ſpiritus Mellis, (ſo viel kriegt man ungefehr aus einem Pfund Honig) nachdem nun dieſes etliche Tage geſtanden, wird man ſehen, daß ſich der Liquor färbet und ein unſchädliches Oel hinterläſſet. Nachdem nun der Spiritus wider abdeſtilliret worden, gieſſet man Spiritum Vini drauf, und extrahiret eine ſchöne Tinctur, welche abgegoſſen zum Gebrauch aufbehalten wird. Sie dienet abgematteten alten Leuten zur Stärckung, vertreibet die Melancholie, Hertz-Klopffen, allzu ſtarcke Monat-Reinigung, Naſenbluten ꝛc. kan mit dem ſpiritu Theriacali,

wenn ſie zu dicke worden iſt, vermiſchet werden, ingleichen mit der Tinctura Martis adſtringenti und andern mehr, Doſis iſt 20. biß 30. Tropffen.

Spiritus Vitrioli Antiepilepticus Hartmanni.

Nehmet des aufs beſte gereinigten Ungariſchen Vitriols, ſo viel ihr wollet, calciniret ihn zur Gilbe, und indem er noch glüet, ſo gieſſet Urin von einem geſunden Menſchen darüber, daß der Vitriol eine weiche Maſſa werde; digeriret es 8. Stunden bey gelinder Wärme im Balneo; Alsdenn thut zweymahl ſo viel trockene Töpffer-Erde darzu, daß es eine trockene Maſſa werde. Die thut in eine irrdene Retorte, und deſtilliret es in offenem Feuer in einen groſſen Recipienten. Was übergegangen, cohobiret über das Caput mortuum, und endlich rectificiret es durch eine Glas-Retorte im Sande. Dieſer Spiritus iſt ein ſpecificum im böſen Weſen, und andern morbis caducis & Spirituum, wie auch Mania ſelbſt.

Spiritus Florum viridis æris.

Nehmet deſtillirten Grünſpan 1. Pfund, brechet ihn in Stücken, und ſondert ihn von dem Holtze ab, welches zu Beförderung der Cryſtalliſation gedienet. Thut ſolche in eine Glas-Retorte, und deſtilliret aus der Sand-Capelle, unter gehörigen Grad des Feuers den ſpiritum, da denn der erſte weiß, der andere grün, der dritte in Form weiſſer Nebel-Wolcken übergehet.

Der ſauer und flüchtige ſpiritus kan ſo wohl inn- und äuſſerlich, wo die acida unſchädlich ſind, gebrauchet werden. Ja er erquicket durch den bloſſen Geruch, mit und ohne Biebergeil den Menſchen, die-

dienet in Ohnmachten und andern Kranckheiten, als Schlag, Epilepſie, bey welchen letztern Baſilius Valentinus ihn beſonders recommendiret, einen halben biß gantzen Scrupel in einem bequemen Vehiculo zu nehmen. Er dienet auch als ein Menſtruum zur anhaltenden Stahl-Tinctur. Er iſt gleichſam die Seele des Kupffers.

Tinctura ♂ adſtringens.

Nehmet der reineſten Eiſen-Feil-Spåne 1. oder 2. Untzen, ſpiritus viridis æris cryſtallini, 6. biß 8. Untzen, oder ſo viel, als man ſpiritum aus einem Pfunde Florum bekommen. Gieſſet den ſpiritum nach und nach, (damit die Limatura Martis ſich aufſchlieſſe und in einen Crocum verwandele, welches Zwölfferus hauptſächlich befiehlet) oder auch auf einmahl. Nachdem nun die Ebullition aufgehöret, ſo ſetzet den Helm auf den Kolben, laſſet es etliche Tage, biß es genugſam ſich ſolviret, ſtehen, alsdenn deſtilliret den ſpiritum ab, biß eine Honig-dicke Maſſa am Boden liegen bleibet, gieſſet rectificirten ſpiritum Vini darüber, ſo ziehet ſich eine rothe Tinctur heraus, welche ſo wohl anhålt, als auch ſtårcket.

Dieſe Tinctur dienet auch in allen Blut-Flüſſen, Erbrechen, Durchlauff, Naſenbluten, überflüßigen Monats-Reinigung, und dergleichen. In der Ruhr iſt ſie nicht wohl zu gebrauchen, weil darinnen nicht ſo wohl zu adſtringiren, als der Malignitåt zu widerſtehen. Sie kan mit allerhand vermiſchet werden; Man darff auch mit der Extraction nicht allzu ſehr eilen, oder das Reſiduum wegwerffen, denn man, wenn die erſte Tin-

ctur abgegoſſen, gleich wieder andern aufgieſſen kan, ſo lange es färbet. Es werden nach Gutachten des Medici 15. biß 30. Tropffen gegeben.

Spiritus Sulphuris.

Nehmet ein breites, niedriges höltzern Gefäß, in dieſes thut ſo viel Waſſer, daß unterſchiedliche höltzerne Schüßelchen darinnen ümſchwimmen können. In die Schüßelchen leget pulveriſirten Schwefel, zündet ihn mit einem glüenden Eiſen an. Das breite Faß wird mit einen aus Leinwand, in Form eines Zeltes formirten Pyramide ümzogen, welches an ſtatt der Glocke dienen kan, dieſes wird beſtändig mit Waſſer angefeuchtet: ſo fängt ſich der ſaure Schwefel-Dampff und fället auf das Waſſer, auf welchen die höltzernen Schüſſelchen ſchwimmen. Nach vollbrachter Arbeit kan das Waſſer abgerauchet werden, da denn der Spiritus übrig bleibet. Solte der Schwefel verlöſchen, zündet man ihn mit einem glüenden Eiſen wieder an, biß die völlige Operation vollbracht.

Dieſer Spiritus iſt etwas gelinder, als der Spiritus Vitrioli, dienet zur Kühlung der Hitze, bey anhaltenden Fiebern und Gebrechen der Lungen. Aeuſſerlich dienet er zu Weismachung der Zähne, Veneriſchen Geſchwüren und Wartzen im Geſäſſe zu heilen, iſt auch bey den Fiſtuln erſprießlich. Zwingerus, Brunnerus haben ihn mit dem Aqua pectorali in Aſthmate vor andern Artzeneyen gut und bewährt befunden. Er præcipitiret Perlen und Corallen, ſo im Phlegmate Vitrioli ſolviret ſind in ein Butter-förmiges Magiſterium.

rium. Man kan auch das Elixier Proprietatis damit lieblich aciduliren.

Spiritus Aluminis.

Nehmet Allaun, 5. Pfund, thut denſelben in eine weite gläſerne oder irrdene Kolbe, benebſt dem Helm, und leget eine groſſe Vorlage vor, was aufſteiget deſtilliret aus dem Sande, da denn ein Phlegma übergehet, welches in Augen-Gebrechen und in der Bräune, wie auch die Wunden zu reinigen, ſehr gut iſt. Alsdenn nehmet die Kolbe ab, und zerbrechet ſie, damit ihr die inwendige weiſſe Maſſam heraus nehmen könnet. Sodann pulveriſiret dieſe Maſſam, und thut ſie in eine ſteinerne Retorte, daß ſie die Helffte davon voll werde, und leget ſie in einen Reverberir-Ofen, und einen ſehr weiten Recipienten an, verlutiret die Fugen alles wohl, und gebet auf 3. Stunden lang gelindes Feuer, daß die Retorte warm werde, denn vermehret daſſelbe nach und nach, da der Spiritus endlich den Recipienten mit weiſſen Nebeln anfüllet. Mit dieſer Arbeit kan man 3. Tage lang continuiren, und wenn die Nebel aufhören, läſſet man die Gefäſſe erkalten, da ſich denn im Recipienten ein ſaurer Spiritus finden wird, welcher, damit er klar werde, in einer Glas-Kolbe rectificiret wird.

Seine Doſis iſt 4. biß 8. Tropffen. Er curiret die Zungen-Geſchwüre, Aphthas, wie auch die Wechſel-Fieber. Auf dem Boden findet man eine leichte, weiſſe Materie, welche gebrannte Allaun genennet wird, womit die Chirurgi das wilde Fleiſch hinweg beitzen.

Das XV. Capitel.

Von denen Spiritibus Compoſitis oder zuſammen geſetzten Spiritibus.

Dieſes ſind Spiritus acidi vinoſi, welche zuſammen vermiſchet, und vermittelſt der Deſtillation in ein ander Medicament verwandelt werden, maſſen dadurch denen acidis die corroſivität benommen wird, daß vermittelſt des Spiritus vini dem Magen kein Schade ferner zuwachſe, und die membranæ und Nerven lædiret werden.

Auf zweyerley Arten werden ſie aber bereitet, entweder durch bloſſe Vermiſchung und Circulation, ohne Deſtillation, obwohl ſie nicht vollkommen werden, als wie bey der Mixtura ſimplici zu ſehen; Perfecter aber und vollkommener werden ſie durch die Deſtillation, wobey keine Schwürigkeit iſt, wo nur das Feuer recht adminiſtriret wird, dannenhero wenn bey dem ⊓ ⊕li dulci einiges Platzen oder Knallen bemercket wird, ſo iſt dieſes der Ubereilung und allzu ſtarcken Feuer beyzumeſſen. Durch die Deſtillation werden ſie genau mit einander vereiniget und ſubtiliſiret.

So werden auch Spiritus urinoſi & vinoſi zuſammen vermiſchet, wie bey der Mixtura ſimplici volatili, Spiritus ſalis Ammoniaci dulci zu ſehen. Ingleichen auch Spiritus acido urinoſi, als der Liquor Cornu Cervi ſuccinatus. Nicht weniger ſo werden Spiritus vinoſi, oleoſi und urinoſi,

noſi, durch die Deſtillation ein neues Corpus, nach dem Exempel der deſtillirten Balſamen, als Balſamus Embryonum, Anglicus, vitæ &c.

Mixtura Simplex.

Dieſe iſt bekannt genug, und wird bloß durch Vermiſchung des Spiritus vitrioli ſimplicis, oder an ſtatt deſſen des rectificirten Spiritus ⊖li und rectificirten Spiritus ſalis, in kleiner Doſi, benebſt dem Spiritu Theriacali ſimplici & Camphorato, oder der Eſſenz ſelbſt, ohne Deſtillation gemacht. Wenn ſie aber deſtilliret wird, ſo heiſt ſie

Mixtura ſimplex rectificata.

℞. ♎ Theriac. ℥v.	Theriac-Spiritus, 5. Untzen,
Vitrioli ℥j.	Vitriol-Spiritus, 1. Untze,
♀ri ℥iij.	Weinſtein-Spirit. 3. Untzen,
≈ ʒj.	Camphor, ein Quentl.

Vermiſchet dieſe Spiritus mit einander, und ziehet ſie über den Helm. Sie mag nun rectificiret ſeyn oder nicht, ſo iſt es ein unvergleichliches Schweiß-treibendes Mittel, und der Bezoar-Tinctur gäntzlich gleich, eröffnet, vertreibet das Fieber, es ſey abwechſelnd oder hitzig, Peſt, Seitenſtechen, Hüfftweh, Krätze, Haupt-Schmertzen, Hertzklopffen ꝛc. und kan bloß allein, oder mit andern Medicamenten vermiſchet werden.

Spiritus Nitri dulcis.

Nehmet Salpeter-Geiſt 3. Untzen, rectificirten Branntewein 6. Untzen, man kan auch eins ſo viel als des andern nehmen, allein dieſe Art ſcheinet die bequemſte zu ſeyn, miſchet beyde Spiritus wohl durch einander, und deſtilliret es in einer

Glas-Kolbe im Sand. Bey dieſer Operation führet der ſpiritus vini das flüchtigſte vom ſpiritu nitri mit ſich über den Helm, daß ein lieblicher ſpiritus erſcheine.

Es iſt ein ſonderliches Medicament wider die Colicam, Seitenſtechen, febriliſche Hitze, wenn er mit kühlenden Tincturen, als Roſen, Violen, Klatſch-Blumen, Maßlieben vermiſchet wird. Er reſolviret, treibet den Urin und Winde, curiret die Waſſerſucht, Blaſen- und Nierenſtein, kan von 10. biß 16. Tropffen genommen werden.

Tinctura Amelungii.

Nehmet Salpeter, Weinſtein, iedes gleich viel, deſtilliret es durch eine Retortam tubulatam, ſo gehet ein ſpiritus nitri tartariſatus über, dieſer, wenn er rectificiret worden, heiſt Tinctura Amelungii.

Spitritus Vitrioli Philoſophicus.

Nehmet das Waſſer, worinn Mercurius vitæ præcipitiret und abgeſüſſet worden, ſeihet es durch ein Papier, und laſſet es etwa auf 2. oder 3. Untzen abdünſten, das übrige deſtilliret im Sand aus einer Kolbe, ſo wird erſtlich ein ungeſchmackt Waſſer herüber gehen: Wenn darauf ſaure Tropffen zu fallen anfangen, ſo leget einen neuen Recipienten vor, und deſtilliret biß zur Trockne, ſo bekömt man einen durchdringenden ſauren ſpiritum.

Dieſer Spiritus hat mit dem Spiritu Salis faſt gleiche Würckung, er dienet beſonders dem ſchwachen Magen, wenn der Appetit verlohren, und lauter Eckel da iſt, und kan in Krauſemüntzen- oder Saurampffer-Waſſer, auch in Wein gegeben wer-

werden. Es kan auch als ein Menſtruum zur Tinctura bellidis roſarum &c. gebrauchet werden. Es können 6. biß 10. Tropffen gegeben werden.

Wenn man den Spiritum Vitrioli Philoſophicum mit dem Cranio humano deſtilliret, ſo entſtehet der

Spiritus Vitrioli compoſitus, Antiepilepticus.

Nehmet das Phlegma oder Spiritum vitrioli, ſo viel ihr wollet, einige nehmen auch den ſpiritum ⊕li philoſophicum, welcher bey der rectification vorher gehet, ſo viel beliebig, des Capitis mortui ⊕li q. v. Menſchen Hirnſchaale, ſo eines gewaltſamen Todes geſtorben, nach Belieben, deſtilliret es bey gelindem Feuer über den Helm, oder auch die Retorte, und cohobiret es vier biß fünffmahl, ſo ſteiget das flüchtige Saltz der Hirnſchaale und des Vitriols zugleich auf.

Er ſtärcket das Haupt, und vertreibet die fallende Sucht. Seine Doſis ſind 6. biß 10. Tropffen, in ein wenig warmer Brüh, man kan auch einige Tropffen Salis volatilis Cornu Cervi darzu thun.

Spiritus Vitrioli compoſitus,
ſive
Aperitivus Penoti.

Nehmet Ungariſchen Vitriol, ſo roth calciniret, 3. Pfund,
Kieſelſteine calciniret, 5. Pfund,
Calcinirten weiſſen Weinſtein, 1. ℔.

Pulveriſiret dieſe Stücke, und ſtellet ſie an einen

feuchten Ort, daß ſie ſchmeltzen, deſtilliret es aus dem Sand im Alembico, und cohobiret es zu dreyen mahlen. Endlich treibet alles mit gelinden, denn ſtarcken Feuer aus einer Retorte in offenem Feuer, da erſtlich ein Phlegma kömmet, denn ein ſaurer Spiritus, continuiret damit auf zwölff Stunden lang. Aus dem calcinirten Capite mortuo ziehet ein Saltz, mit welchem man im Balneo den Spiritum kan digeriren und circuliren laſſen. Endlich wird das gantze Circulatum mit Töpffer-Erde vermiſchet, und werden Kügelchen daraus gemacht, und getrocknet, aus welchen ſodann bey offenem Feuer aus der Retorte ein Spiritus getrieben wird. Vid. Sennertus inſtitut. libr. 5. part. 3. Sect. 3. cap. 5.

Er eröffnet und verdünnet, iſt in affectibus hypochondriorum unvergleichlich, dahero er dem verſtopfften Meſenterio, Leber, Miltz, zuträglich iſt. Vertreibet Waſſer- und Gelbſucht. Man kan ein halb Scrupel auf einmahl in Suppe, oder ſonſt einem gebrannten Waſſer, Julep oder Syrup einnehmen.

Spiritus Salis dulcis, **ſüſſer Saltz-Geiſt.**

Nehmet des gemeinen Saltz-Geiſtes vier Untzen, rectificirten Brannteweins 12. Untzen, miſchet und deſtilliret es aus einer gläſernen Retorte im Sande, biß zur Trockene, habet am Ende wohl acht, daß das Feuer nicht zu ſtarck werde, ſonſt zerſpringt die Retorte. Folgenden Tages, nachdem die Retorte kalt worden, gieſſet den deſtillirten Spiritum wieder auf, und deſtilliret wieder biß zur Trockene, welches auch zum dritten mahl geſchehen

hen kan, da er denn ſehr wohlriechend wird, und eine ſehr helle Farbe überkömmt. Dieſer Spiritus treibet den Harn und Stein, iſt ein ſehr ſubtil Mittel gegen den Gifft, löſchet den Durſt. Die Doſis iſt ein Scrupel in Bier.

Spiritus Salis & Nitri compoſitus.

Nehmet Salpeter und gemein verpufftes Saltz, iedes 2. Pfund, weiſſen pulveriſirten Bolus 6. Pfund, vermiſchet es durch einander, und thut es in eine irrdene Retorte, und deſtilliret es wie den Spiritum Nitri ſimplicem in eine groſſe Vorlage, mit einem Anſtoß in der Mitten, da denn ebenmäßig ein röthlicher Spiritus übergehet.

Er treibet Stein und Grieß, iſt gut wider die Gelb- und Waſſerſucht, nur muß man gar behutſam mit dem Gebrauch umgehen. Vornehmlich gehöret er zu denen Menſtruis und andern Zubereitungen derer Liquorum, als Liquoris Nephriticis Michaelis, Tincturæ ſulphuris ⊕li. Man kan ſie in einem bequemen Liquore oder Brühe einnehmen.

Spiritus Salis Ammoniaci dulcis.

Es kan zwar der Spiritus Vini von dem Salmiac oder deſſen floribus, ohne einige Furcht der Coagulation abdeſtilliret werden; Allein wenn man die Sache beym Lichte betrachtet, ſo iſt zwiſchen dieſem Spiritu und dem 🜄 ♀ſato wenig Unterſcheid. Dannenhero es beſſer auf dieſe Art bereitet wird:

Nehmet pulveriſirten Salmiac, 4. Untzen,
Ungelöſchten Kalck, 8. Untzen,
miſchet es durch einander, thut es in eine Glas-

Kol-

Kolbe, gieſſet Spiritum Vini tartariſatum, ſo viel genug iſt, drauf, und deſtilliret nach der Kunſt gemächlich den Spiritum, in welchem ſich das flüchtige urinöſe Saltz mit dem $\overset{s}{\nabla}$ genau verbunden hat, welches, wenn der Spiritus vini wäſſerig iſt, nicht geſchiehet, und ſich zugleich ein Mittel-Saltz wie Flocken zu Boden ſetzet. Der erſte ſtarcke Spiritus iſt beſonders aufzuheben, alsdenn leget man ein ander Glas vor, und hebet beyde Spiritus beſonders auf, und kan ſo wohl inn- als äuſſerlich gebrauchet werden, beſonders bey Bereitung derer flüchtigen Saltze, indem er die deſtillirten Oele gäntzlich ſolviret, und gleichſam in ſich verſchlinget. Mit denen Oleis bituminoſis, als ſuccini, therebinthinæ aber thut er es nicht, welches die Tinctura tartari compoſita eher verrichtet.

Mit dieſem Spiritu kan man ex tempore machen

Spiritum Salis Ammoniaci Aniſatum, Saſſafratum, Fœniculatum, &c.

wenn man nur deren deſtillirte und unverfälſchte Oele darein tröpffelt, und umſchüttelt. Auf dieſe Art wird auch gemacht

Sal Volatile Oleoſum Majoranæ, Lavendulæ, &c.

wenn man zwey Quenten Spiritus Salis ★ci dulcis nimmet, und 10. biß 12. Tropffen, nach Belieben, gerechten Majoran-Oels hinein tröpffelt, hat äuſſerlich ſeinen Nutzen in Verſtopffung der Naſen, oder wenn es übel daraus reucht.

Es kan auch auf dieſe Art bereitet werden ein

Köſt-

Köſtlicher Lebens-Balſam.

Nehmet deſtillirt Nelcken-, Zimmet-, Muſcaten-, Citronen-, Salbey-, Saſſafras-, Majoran-, Lavendel-, Cubeben- } Oel, iedes drey Tropffen, oder ſo viel beliebig, vermiſchet es durch einander.

Dieſer Balſam iſt vortrefflich bey plötzlichen Zufällen, Epilepſie, Ohnmachten, Schlag-Flüſſen, Mattigkeit, Hertz-Klopffen und dergleichen. Es können nach Befinden 3. 4. 5. biß 6. Tropffen, auch wohl mehr gegeben werden.

Aqua Regia ſive Philoſophica.

Dieſes Waſſer oder Spiritus wird von denen Philoſophis auch *Aqua Pugilum* genennet, weilen der Salpeter und Salmiac einander die abgeſagteſten Feinde ſind, und ſo bald ſie nur zuſammen kommen, an einander gerathen. Aqua Regia aber wird es betittult, weil es das Gold, als den König aller Metallen, auflöſet. Deswegen wird auch der Salmiac der Adler geheiſſen, weil er Ganymeden oder das Gold mit ſich zugleich in die Höhe führet, welches nachgehends durch Waſſer leichtlich abgeſondert werden kan.

Nehmet wohl gereinigten Salpeter,
Salmiac, iedes 1. Pfund,

reibet beydes in einem Mörſer, und vermiſchet es wohl durch einander, thut es in eine weite irrdene Retorte, benebſt einer weiten Vorlage, verlutiret

die

die Fugen wohl, hernach deſtilliret den Spiritum in offenen nicht allzu gelindem Feuer, biß alle Nebel mit groſſer Gewalt ausgetrieben, und keine Tropffen mehr fallen. Laſſet die Gefäſſe erkalten, und hebet den Spiritum zum Gebrauch auf; Er löſet das Gold auf, und verſchlinget deſſen Atomos.

Aqua Fortis, Scheide-Waſſer.

Dieſes iſt ein zuſammen geſetzter Spiritus, ſo aus Vitriol und Salpeter beſtehet. Er wird Aqua Fortis genannt, weil er die Gewalt zu zerfreſſen und die härteſten Cörper der Metallen aufzulöſen hat. Wenn berührte beyde Stücke zuſammen miſciret werden, ſo äuſert ſich alſobald der Geruch des Scheide-Waſſers. Man hat auch noch mehr dergleichen Spiritus Cauſticos Compoſitos, welche Gradier-Waſſer genennet werden, davon die vielfältig vorhandene Probier-Bücher nachgeleſen werden können.

Nehmet wohl getrockneten und calcinirten Vitriol 2. Pfund,
geläuterten Salpeter, ein Pfund,

reibet alles und miſchet es wohl durch einander, deſtilliret es aus einer eiſernen oder irrdenen Retorte, wohl verlutiret im offenen Feuer, die Vorlage muß groß ſeyn, und darein etwas Brunnen-Waſſer, durch gehörige Grade des Feuers 20. Stunden lang, ſo bekommet ihr einen ſtarcken Spiritum, welcher das Silber ſolviret. Die Reinigung aber des Scheide-Waſſers geſchicht auf dieſe Weiſe durch Silber.

Nehmet Aqua Fort 1. Loth
fein Silber 1. Quentlein.

Das

Das Silber ſchlaget dünn und ſchneidet es klein, thut es in eine Glas-Kolbe, daß es ſich ſolvire, die Solution gieſſet in das übrige Scheide-Waſſer, es ſey nun ein oder 2. Pfund, ſo wird es wie Milch und trübe, laſſet es eine Nacht ſtehen, ſo ſo wird es ſich ſetzen und klar werden, und dieſes wird insgemein **gefället Scheide-Waſſer** genennet.

Clyſſus Antimonii. Pratus.

Die Clyſſi ſind zuſammen geſetzte Mineraliſche Spiritus, und werden auf dreyerley Art gemacht, im groſſen nehmlich, mittelmäßigen und kleinen, wovon Schrœderus in Pharmacop. Keslerus, Rolfincius und andere mehr nachgeſchlagen werden können. Wir wollen die mittlere Art belieben.

Nehmet klar gepülvert Spieß-Glas, Salpeter, jedes 4. Theil, als 8. Untzen, ungenetzten Schwefel in Rollen, (wobey man obſerviren muß, daß nichts unreines daran ſey, ſonſt ſchlägt es die Vorlage in Stücken,) drey Theil, oder 6. Untzen. Wenn alle drey Stücke pulveriſiret ſind, ſo vermiſchet ſie in einen Mörſer, und traget ſolche nach und nach in eine Retortam tubulatam, mit einem langen eiſernen Löffel, ohngefehr ein Loth auf einmahl. Damit nun alles fein geſchicklich geſchehe, ſo leget die Retorte die ſchreg, vorwerts, daß das kleinere Loch oben komme, und der Hals vorwerts, wie man ſonſt die Retorten einzulegen pfleget. Laſſet ſie vorerſt recht glüend werden, ehe ihr einzutragen anfahet, leget einen groſſen weiten Recipienten vor, daß die Verpuffung recht geſche-

ſchehen möge. Thut in den Recipienten vorerſt ohngefehr 1. Maas rein Waſſer, verlutiret die Fugen wohl. Wenn ihr nun einmahl eingetragen, ſo haltet mit einem Leimen-Pfropff das obere Loch der Retorte, wodurch ihr eingetragen, zu, damit die verpuffende Materie das Geſicht und Hand nicht verletze, theils auch, daß die Nebel, wenn es oben verſtopfft, mit mehrer Gewalt in den Recipienten ſteigen. Man darff auch nicht ehe wieder eintragen, biß die vorige Verpuffung gäntzlich vorbey iſt.

Wenn nun die Operation vorbey iſt, ſo wird der im Recipienten befindliche Liquor durch Löſch-Papier filtriret, und zum Gebrauch aufgehaben. Dieſer Clyſſus oder Spiritus ſulphuris nitratus kühlet, treibet den Urin, machet auf gewiſſe Maſſe Schweiß, hält den Leib offen bey Fiebern, ſtillet den Durſt, iſt gut in Seitenſtechen, Stein und andern dergleichen Zufällen. Man kan ihn mit der Tinctura Violarum, Roſarum, Papaver. rhæados vermiſchen, und davon 30. biß 40. Tropffen ins Bier thun, ſo kühlet es gewaltig, welches auch bey Juleppen geſchehen kan.

Es wird auch, nach dem der Clyſſus filtriret, ein ♤ Antimonii ſich in filtro finden, welches zum Balſamo Sulphuris Antimoniato gebrauchet werden kan: Das Caput mortuum dieſes Clyſſi, ſo in der Retorte befindlich iſt, kan mit drey theil Nitro zum Antimonio diaphoretico gemacht werden, welches einige noch vor weit beſſer halten, als das gemeine.

Das XVI. Capitel.

Von denen deſtillirten Oelen.

DIe Oele ſind Liquores, welche leichtlich brennen, leicht und fetticht ſind. Je leichter nun ein Oel brennet, ie mehr Sulphur hat ſolches bey ſich. Es ſind aber bey der Medicin und in denen Apothecken dreyerley Arten Oele bekannt und üblich. Nehmlich 1.) deſtillirte Oele, Olea ætherea, welche ſich über den Helm treiben laſſen, oder doch ſonſt ſo ſubtil ſind, daß ſie leicht verfliegen. 2.) Ausgedruckte Oele, und 3.) infundirte und gekochte Oele. Von welchen wir nach und nach etwas abhandeln wollen.

Anlangend die deſtillirten Oele, ſo können dieſelben aus allen dreyen Reichen, dem Vegetabiliſchen, Animaliſchen und Mineraliſchen bereitet werden, wiewohl aus dem Mineraliſchen am wenigſten, indem viele den Nahmen Oele führen, aber keine rechte Oele ſind, indem ſie vom Feuer nicht brennen, als das Oleum Vitrioli &c. Die Mineralia, ſo Oel von ſich geben, gehören eigentlich zu denen Schwefeln, als Agtſtein, Stein-Kohlen, Schwefel ꝛc. und werden wie Gummata und Hartze deſtilliret. Die vornehmſten Vegetabilia, ſo ein Oel von ſich geben, ſind Kräuter, Saamen, Blumen, Früchte, Wurtzeln, Höltzer, Rinden, Gewürtz. Die andern ſind Oel, Hartz und Gummi.

Es werden aber die Vegetabiliſchen wie ingemein die Waſſer und Spiritus über den Helm in der Blaſen deſtilliret. Damit aber das Oel deſto

ſto geſchwinder und beſſer ſich erheben möge, thut man ein wenig Saltz oder Weinſtein darzu, und kan auch wohl gar weggelaſſen werden, wenn das Feuer nur recht regiert wird. Man kan auch, was zu deſtilliren iſt, vorher etwas Bier-Hefen, Wein-Hefen und Zucker darzu thun, damit es gähre. Wenn auch inſonderheit das Oel verlanget wird, ſo kan gleich Anfangs ſtarck Feuer gegeben werden, wie denn auch etliche ſchwere Oele, als Zimmet und Nelcken ein ſtärcker Feuer, als andere erheiſchen.

Aus denen Kräutern werden die Oele deſtilliret auf dieſe Weiſe: Man nimmt grüne oder dürre Kräuter, (die dürren geben mehr Oel, als die grünen) ſo viel beliebig, zerſtoſſet ſie und gieſſet Waſſer dran, man kan auch eine und andere Hand voll Saltz darzu thun, läſſet es 8. Tage digeriren, denn deſtilliret es durch die verzinnte Kupfferne Blaſe mit dem Helm durch ein Kühlfaß, wie die Waſſer und Spiritus, da denn das Oel auf dem Waſſer ſchwimmet, welches durch ein Scheide-Glas oder Baum-wollenes Dacht davon zu ſcheiden iſt. Dieſe deſtillirte Oele behalten die Krafft und Würckung des Krauts, und werden zu 5. biß 8. Tropffen in einem bequemen Vehiculo Morgens früh eingenommen.

Wermuth- *Carduibenedict*en- Salbey- Iſop- ꝛc. Oel.

Werden alle auf vorbeſchriebene Art deſtilliret. Das Wermuth-Oel ſtärcket den Magen, das Carduibenedicten-Oel die Leber, Salbey das Haupt, Iſop die Bruſt.

Oleum

Oleum Cochleariæ.

Nehmet grün und friſches Löffel-Kraut, wenn es faſt Saamen tragen will, ſo viel ihr wollet, guten Wein ſo viel gnug iſt, laſſet es 8. Tage digeriren, denn deſtilliret es, wie obgedacht, und ſepariret das Oel. Iſt ein herrliches Antiſcorbuticum, nur daß es nicht viel giebt. Die Doſis iſt 3. biß 4. Tropffen, indem es hefftig brennet. Es kan früh morgens in Suppe, einem Elæoſaccharo oder andern deſtillirten Waſſer gebraucht werden.

Es werden auch gleichförmiger Weiſe die grünen und dürren Blumen deſtilliret, und mag uns ſtatt aller zum Exempel dienen das gerechte Chamillen- und

Lavendel-Oel.

Nehmet grünen oder gedörreten Lavendel, benebſt denen Blüthen 1. Pfund oder mehr, thut es in eine verzinnte Kupfferne Blaſe, und gieſſet rein Waſſer darüber, ſo viel genug iſt, thut eine Hand voll pulveriſirten Weinſtein und Saltz darzu, laſſet es 6. Tage in der Digeſtion ſtehen, alsdenn deſtilliret es durch das Kühlfaß, bey gehörigen Grad des Feuers, und nach vollbrachter Arbeit ſepariret das Oel. Auf das Caput mortuum gieſſet wieder rein Waſſer, und deſtilliret es noch einmahl, damit alle Krafft aus dem Lavendel komme, und das herrliche und koſtbare Oel erlanget werden möge. Es iſt ein unvergleichliches, hauptſtärckendes Mittel, ſo haben auch die Nerven groſſe Krafft davon, und iſt vor andern dem Hertzen gut.

Chamillen-Oel.

Nehmet Chamillen-Blumen, die Römiſchen

ſind die beſten, ſo viel ihr wollet, thut ſie in eine Kupfferne und verzinnte Blaſe, gieſſet warm Waſſer drauf, und thut ein wenig Petroleum oder Cypriſchen Terpenthin darzu, laſſet es etliche Tage in Digeſtione ſtehen, alsdenn deſtilliret es, da denn benebſt dem Waſſer das Oel ſchön Himmelblau mit übergehet, und hat ſo wohl den Geruch als Geſchmack der Chamillen-Blumen. Es erwärmet, trocknet, zertheilet die Winde, reiniget die von kalten Feuchtigkeiten angefüllte Bruſt, lindert die Ohren-Schmertzen, und vertreibet den Stein, er ſey in der Nieren oder Blaſen.

Aus denen Saamen werden Oele deſtilliret, wenn ſie erſtlich grob zerſtoſſen werden, Waſſer darüber gegoſſen, eine Hand voll Saltz und Weinſtein darzu gethan wird, wie bey den Blumen geſchehen, und deſtilliret.

Anis- Fenchel- Kümmel- Dill- und dergleichen Oel.

Nehmet von dieſen und andern Saamen, welchen ihr wollet, 2. Pfund, thut darzu eine Hand voll Saltz und Weinſtein, aber 2. biß 3. Untzen auf ein Pfund Saamen, gieſſet hinlänglich Brunnen-Waſſer darüber, laſſet es 12. Tage weichen, alsdenn deſtilliret es durch die Blaſe und Kühlung bey gemächlichem Feuer, nur daß es gleich Anfangs nicht zu ſtarck werde, denn es ſonſt übergehet, welches vor andern der Anis leichtlich thut. Nach verrichteter Deſtillation wird das Oel ſepariret, da denn ungefehr von iedem Pfund Saamen eine halbe auch wohl gantze Untze Oel ſich findet.

Alle dieſe vier Oele zertheilen die Winde, dahero ſie in der Colica nicht zu verachten, vertreiben den Schluckſen, Auffſteigen in Magen, Mutter-Beſchwerung. Das Anis-Oel beſonders iſt der Bruſt gut, und hilfft der Engbrüſtigkeit. Innerlich werden ſie zwar gar zu ſtarck nicht gebrauchet, wo nicht zuweilen einige Tropffen unter Pulver und Eſſenzen gemiſchet werden. Aeuſſerlich aber ſind ſie ſehr gut, geſtalten ſie mit andern ausgepreßten und gekochten Oelen geben ein herrliches

Oleum Polychreſtum.

Nehmet ausgepreßt Bilſen-Oel, Cappern-Oel, Scorpion-Oel, oder ſtatt deſſen ein anders zwey Quenten, oder ein Loth nach Gefallen, weiß Berg-Oel 1. Scrupel, deſtillirt Dillen- Kümmel- Anis- Wacholder- und Wachs-Oel (man kan auch zuweilen einige Tropffen Näglein- Muſcaten- auch wohl ſtinckend Weinſtein-Oel darzu thun) vermiſchet alles, mit welchen man die Hertz-Grube in Magen-Weh, den Nabel in der Colica, Grimmen, rothen und weiſſen Ruhr, Lenden-Weh, wie auch die Seiten der Nieren und Blaſen, beſonders bey Stein-Schmertzen, Blut-Harnen, kalten Biſſe, die Gegend der Schaam. Es kan auch nicht ſchaden, wenn man nach dem Schmieren ein Kräuter-Küßgen darauf leget.

Kräuter-Säcklein.

Nehmet Chamomillen-Blumen, Stein-Klee, Lein-Saamen, Kümmel, Saltz, Kleyen, Krauſemüntze, Salbey, Stabwurtzel, Zittwer, Galgant und dergleichen. Schneidet es klein, und machet

ein Säcklein, und unternehet es, daß nicht alles auf einen Klumpen falle.

Die Wurtzeln werden vor der Deſtillation zerſtoſſen, und eine Zeitlang mit Waſſer digeriret, und durch die Blaſe deſtilliret. So iſt auch beſſer, man nehme dürre Wurtzeln, welche, ehe ſie ausgewachſen und Strengel geſchoben, geſammlet werden. Wenn man auch eine groſſe Menge Oel verlanget, ſo maceriret man das zurückgebliebene mit dem deſtillirten Waſſer, und deſtilliret es wieder.

Die Früchte, als Wacholder-Beere, Lorbeeren und dergleichen, werden wie die Saamen deſtilliret, und kan man die Fermentation mit Bier-Heefen befördern.

Wacholder-Oel/ Holunder-Kern-Oel/ Loor-Oel.

Nehmet dergleichen Beere, nach Belieben, zerſtoſſet ſie, laſſet ſie 6. Tage in Brunnen-Waſſer weichen, thut ein wenig Bierhefen darzu, damit es fermentiret, alsdenn deſtilliret es durch die Blaſe. Das Oel kan gehöriger maſſen von dem Waſſer oder Spiritu abgeſondert werden. Das Wacholder-Oel erwärmet, machet dünn, treibet den Urin und Monatliche Reinigung, ſtärcket die Nerven und den erkälteten Magen, und iſt gut wider die Colic, 8. biß 10. Tropffen zum höchſten.

Citronen- und Pomerantzen-Schaalen-Oel.

Nehmet friſche Citronen, oder Pomerantzen-Schaalen, das inwendige weiſſe thut heraus, ſo viel beliebig iſt, thut rein Waſſer darüber, nach-

dem

dem ſie vorher zu kleinen Stückgen zerſchnitten worden, laſſet ſie einige Tage maceriren, denn deſtilliret ſie aus der Blaſe, und ſepariret das aufſchwimmende Oel. Es erwärmet, trocknet, widerſtehet dem Gifft, und hitzigen anſteckenden Kranckheiten, ſo aus einer Fäulung entſtehen, vertreibet die Würmer im Leibe. Doſ. 10. Tropffen in ein Löffel voll Brühe.

Aus Holtz und Miſtel werden auch Oele deſtilliret auf folgende Art:

Nehmet dürre Sägſpäne oder geraſpelt Holtz, welches, und wie viel ihr wollet, füllet damit eine irrdene beſchlagene Retorte, und deſtilliret in einen ziemlich weiten Recipienten, mit bloſſen denen Graden nach vermehrten Feuer, ſo tröpffelt erſtlich ein klarer Liquor hervor, wenn das Feuer vermehret wird, ſo folgen die nebelichten Geiſter, vermehret das Feuer abermahl, daß der Boden der Retorten glüe, ſo ſteiget ein ſchwartzes ſtinckendes Oel auf, welches man vom Liquore ſcheiden und rectificiren ſoll, daher wir einige Exempel anhero ſetzen.

Oleum Ligni Sancti, Buxi, Heraclinum &c.

Nehmet eins von dieſen höltzern, ſo geraſpelt, oder in gröbliche Stücke zerſchnitten iſt, nach Belieben, füllet damit eine irrdene Retorte an, leget einen groſſen Recipienten vor, und deſtilliret unter Beobachtung gewiſſer Grade des Feuers den Spiritum acidum benebſt dem Oele, welches abgeſondert werden muß. Der Spiritus aber muß rectificiret werden. Es iſt

auch ſchon oben, bey denen Spiritibus dieſer Empyrevmatiſchen Oele gedacht worden.

Das *Oleum Heraclinum*, Haſel-Oel, wird auf eben dieſe Art gemacht, nur daß man das Holtz nimmt, wenn die Haſel-Staude blühet, und iſt ein vortreffliches Mittel im böſen Weſen, Zahn-Weh, und wider die Würmer auf den Nabel geſtrichen. Es werden ihn gleiche Tugenden wie dem Frantzoſen-Holtz, Ligni Guajaci Oel zugeſchrieben; innerlich dienet es wider den Schlag, ſtillet die Colic, und treibet die todte Frucht aus.

Es giebt auch etliche wenige Höltzer, die ihr Oel, welches ſubtiler und flüchtiger iſt, wenn man ſie in einer Blaſen mit Brunnen-Waſſer deſtilliret, von ſich, wiewohl langſam geben, als Saſſafras, Roſen-Holtz, Cypreſſen ꝛc. Man ſäget oder ſchneidet das Holtz klein, weichet es eine Zeitlang in Waſſer, und deſtilliret es denn durch die Blaſe. Die Oele werden theils in einem Kolben, theils in einer Blaſen rectificiret, indem man daſſelbe mit häuffigen Waſſer deſtilliret. Zuweilen aber, beſonders wenn ſie etwas ſchwerer ſeyn, vermiſchet man ſie mit Sand, und rectificiret ſie durch die Retorte.

Oleum Ligni Saſſafras.

Nehmet eine gute Portion des Fenchel-Holtzes, raſpelt es, und thut es in eine weite Kupfferne und verzinnte Blaſe, gieſſet ſiedend Waſſer drauf, verlutiret die Fugen wohl, und deſtilliret alſobald bey geſchwindem Feuer, ſo wird das Oel gehen, und ſich wie das Zimmet-Oel zu Boden ſetzen, welches mit der Zeit ſepariret werden kan. Weil die-

dieſes Holtz viel flüchtiges Oel hat und ſubtil iſt, ſo braucht es keiner Maceration.

Oleum Ligni Rhodii.

Nehmet eine gute Quantität geraſpelt Rhodiſer-Holtz, weichet es 14. Tage in friſch Waſſer, denn deſtilliret es bey gelindem Feuer, und wenn die Deſtillation vollendet, ſo ſondert das Oel ab.

Aus denen Gewürtzen werden die Oele folgender maſſen deſtilliret. Nehmet Gewürtz, zerſtoſſet es gröblicht, (denn die Pulver weniges Oel geben,) maceriret es in einem tauglichen Menſtruo biß 6. Tage lang, denn deſtilliret es durch die Blaſe, ſo gehet ein Oel mit einem Waſſer herüber. Man kan gleichfalls ein wenig von gemeinem Saltz, Salpeter oder Wein darzu thun. Andere, wenn ſie dergleichen Oel bereiten, thun Mandeln darzu, damit ſie deſto mehr bekommen, allein dieſes iſt ein Betrug, denn der meiſte Theil des Oels von den Mandeln herrühret. Andere digeriren erſtlich die Gewürtz in Spiritu Therebinthinæ, der etliche mahl von calcinirtem gemeinem Saltz cohobiret worden. Allein auch dieſe bekommen kein reines Oel vom Gewürtz.

Näglein-Oel.

Nehmet Würtz-Näglein 1. Pfund, thut ſie in eine küpfferne Blaſe, gieſſet rein Waſſer darauf, ſo viel genug iſt, etliche Maaß, thut gemein Saltz und rothen Weinſtein, ungefehr ein Loth darzu, laſſet es etliche Tage mit einander maceriren, alsdenn deſtilliret es durch die Blaſe, das Waſſer mit ſamt dem Oel. Auf dieſe Art werden auch das Muſca-

tenblüthen-Oel, Pfeffer-Oel und andere mehr deſtilliret.

Wie hoch Theophraſtus dieſes Oel gehalten, zeiget ſeine Chirurgia. Es dienet allen kalten Magen-Gebrechen, ſtärcket das Gehirn und Hertz, vertreibet das Fieber, das Zahn-Weh, ein Tropffen auf Baum-Wolle getröpffelt, und in den hohlen Zahn gethan. Es vertreibet die Melancholie, ſtärcket das Gedächtniß, widerſtehet den Ohnmachten und Schlagflüſſen. Man kan deſſen biß 6. Tropffen einnehmen.

Es kan auch benebſt dieſem Oel ein herrliches

Zahn-Oel

bereitet werden, wenn man Nelcken-Oel, Frantzoſenholtz-Oel, iedes gleich viel, und ein wenig Campher zuſammen vermiſchet. Oder, wenn man Pfeffer-Oel und Campher zuſammen ſetzet, mit oder ohne den Spiritu Salis Ammoniaci dulci, ſo giebt es ein **Oel vors Fieber.** Doſ. 3. Tropffen.

Zimmet-Oel.

Nehmet des beſten und auserleſenſten Zimmets, brechet denſelben gröblicht, 2. Pfund, befeuchtet ihn mit ein wenig Wein, denn thut darzu rein Brunnen-Waſſer 3. biß 4. Maaß, deſtilliret daraus durch die Blaſe erſtlich ein Molcken-farbiges, trübes Waſſer, mit einigen Tropffen Oels vermiſchet, welches ſich nach und nach zu Grunde ſetzet, und mit dem Nelcken-Oel in genauer Verwandtſchafft ſtehet. Der Zimmet giebt wenig Oel, und ein Pfund kaum eine Quente.

Die-

Dieſes Oel trocknet, erwärmet, ſtärcket das Hertz, Leber, Magen, benebſt dem Gehirn, und giebet allen Gliedern des Leibes Stärcke.

Aus denen Hartzen werden auch Oele bereitet, als aus Terpenthin und dergleichen. Nehmet ein Hartz, welches beliebig, 3. Pfund, gieſſet daran eine gute Quantität Waſſer, und deſtilliret es durch die Blaſe, ſo gehet das Oel gantz klar herüber, und ſchwimmet auf dem Waſſer, dieſes nennet man insgemein einen Geiſt, denn fänget es an nach und nach gelb zu werden, drüm legt einen andern Recipienten vor, und empfanget das Oel, continuiret die Deſtillation, biß gar kein Oel mehr gehet, (und dieſes nennet man eigentlich das Oel,) denn nehmet die hinterbliebene Materie aus der Blaſen, welche man Colophonium nennet, deſtilliret ſelbige im Sand aus der Retorten, ſo wird ein grobes, dickes Oel herüber ſteigen, welches man den Balſam nennet.

Man kan zwar dieſes Oel und Balſam in einer einigen Deſtillation in einer Retorten bekommen, wenn man das Feuer nach den Graden vermehret, allein es iſt beſſer, wenn man das erſte aus einer Blaſen treibet, theils, daß es nicht nach dem Feuer rieche, theils auch, daß durch deren Hitze das Glas nicht zerſpringe, welches ſonſt gar leicht geſchiehet. Jedoch wer Beliebung hat, ſolche aus einer Retorten zu treiben, ſo kan deren Hitze verhütet werden, wenn man unter das zerlaſſene Hartz Sand miſchet.

Den Geruch vom Anbrennen kan man alſo vertreiben: Nehmet deſtillirten Eßig und des deſtillirten

lirten Oels, das nach dem Brand riechet, jedes gleich viel, deſtillirts zugleich im Balneo, ſo bekommt man viel Oel, das nicht ſtincket, weilen der Geſtanck beym Eßig verblieben. Und ob gleich die Oele, die in einer Retorte deſtilliret worden, ſtärcker riechen, die mit Waſſer deſtillirte aber weniger ſtincken, ſo ſoll man doch nicht ſo wohl auf den guten Geruch, denn auf die heilſame Kräffte der Mittel ſehen. Die gebräuchlichſten Hartze aber ſeyn Cypriſcher Terpenthin und Pinien oder Fichten-Hartz.

Terpenthin-Oel.

Nehmet des beſten durchſichtigen Cypriſchen Terpenthins 2. Pfund, rein Brunnen-Waſſer 6. Pfund, thut ſolches in eine kupfferne Blaſe, und deſtilliret es, da denn, was zum erſten mit dem Waſſer übergehet, ein helles und klares Oel iſt, und insgemein der Spiritus Therebinthinæ genennet wird. Hiernechſt ſo leget einen andern Recipienten vor, da denn ein gelbes Oel folget. Wenn auch dieſes vorbey, ſo wird das übrige Waſſer abgerauchet, und das gelbe Hartz, ſo auf dem Boden der Blaſen ſitzet, wird Stück-weiſe heraus genommen, oder wird, wenn das gelbe Oel aufhöret, ausgegoſſen, und in einem beſondern Geſchirr evaporiret, welches alsdenn Colophonien heiſſet.

Dieſes Oleum æthereum treibet den Urin, heilet, treibet Nieren- und Blaſen-Stein, nur daß man behutſam damit umgehe. Das Colophonien dienet wider den Saamen-Fluß, kan auch äuſſerlich im Stuhlzwang gebrauchet werden,

den, wenn es mit Maſtix, Wullkraut-Blüthen und dergleichen vermiſchet wird.

Aus dem Gummi Reſinen werden Oele alſo bereitet: Nehmet Gummi Reſinæ 1. Pfund, thut es in eine gläſerne Retorte, daß der dritte Theil nur damit angefüllet ſey, deſtilliret es im Sande in einem Recipienten, der mit etwas Waſſer angefüllet ſey, erſtlich mit gelindem Feuer, ſo kömmt das Oel hervor, denn mit ſtärckern, ſo gehet der Balſam.

Damit man die Efferveſcenz verhüte, ſo kan man ein wenig Sand darunter miſchen. Andere thun ſtatt des Sandes den dritten Theil gröblich zerſtoſſenen Kieſelſteine darunter, oder etwas von Saltz, damit die Aufſteigung des Oels befördert werde.

Dieſes Oel kan man rectificiren, wenn mans durch Aſchen mit Waſſer deſtilliret, oder Stücke von Ziegelſtein glüend damit imbibiret, und denn deſtilliret, nicht anders, als wie das Ziegelſtein-Oel deſtilliret wird. Alſo bereitet man das Oel aus Gummi Elenei, Tacamahacæ, Animæ &c.

Auf gleiche Weiſe kan man aus denen Gummatibus das Oel bekommen, wie bey denen Hartzen gemeldet worden. Man deſtilliret nehmlich aus einer Blaſen das ſubtile Oel ſamt dem Waſſer, das gröbere und dickere aber aus einer Retorte; oder auch nach Belieben mit einer Deſtillation alle beyde durch eine Retorte, da man erſtlich ſich gelinder Wärme bedienet, das ſubtile Oel beſonders auffänget, und denn das gröbere mit ſtärckern Feuer herüber treibet. Doch iſt es durch die Blaſe beſſer.

Die

Die hartzigte Gummi deſtilliret man auf ſo feuchte Art nicht recht, weilen ſie vielmehr durch eine Retorte wollen deſtilliret werden, wenn man nehmlich deren weſentliches Oel bekommen will, doch ſoll das Feuer mäßig ſeyn.

Agtſtein-Oel.

Nehmet gelben oder weiſſen Agtſtein 1. Pfund, thut ihn in eine gläſerne Retorte, ſie darff aber nur halb voll ſeyn, und deſtilliret bey gelindem Feuer aus dem Sande, hernach mit etwas ſtärckern Feuer 1) ein ſäuerliches Phlegma, welches weggeſchüttet wird, darauf folget das Oel, und zwar erſtlich ein ſubtiles, denn ein dickeres, und endlich hänget ſich ein flüchtiges Saltz im Halſe der Retorten und in dem Recipienten an, welches beſonders aufzuheben iſt, und wenn man deſſen viel geſammlet, kan es rectificiret werden.

Das Oel wird rectificiret durch die Blaſe, nachdem hinlänglich Waſſer darzu gegoſſen worden. Auf dieſe Art gehet das ſubtile Oel mit dem Waſſer über, welches beſonders zu ſepariren iſt, das andere Oel, ſo ſchwartz, hartzigt, wird in der Blaſe gelaſſen, und à part heraus genommen, wird nicht ſonderlich gebraucht, als wenn man es etwan zum Emplaſtro nervino nehmen wolte. Man muß das Oel in einem Glaſe aufheben, und mit doppelter Blaſe zubinden, keines weges aber mit Wachs zuſtopffen, und an einem kühlen Orte verwahren.

Dieſes Oel nennet Crollius Opobalſamum Europæum, iſt ein vortreffliches Mittel in Haupt-Weh, fallenden Sucht, Schlag- und andern Flüſſen,

ſen, Melancholie, Krampff, Schwindel, Peſt, kalten Haupt-Flüſſen, Hertzklopffen, Ohnmachten, Engbrüſtigkeit, Gelbſucht, Harn-Ruhr, ſchweren Geburthen, Mutter-Erſtickungen, verhaltener Monats-Reinigung, weiſſen Fluß, Würmern, Fiebern, Stein-Schmertzen und dergleichen.

Campher-Oel.

Nehmet Armeniſchen Bolus, anderthalb Pfund, Campher klein zerſtoſſen, ein halb Pfund, beſprenget beydes mit ein wenig deſtillirten Wein-Eßig, ſtoſſet es wohl durch einander, und thut es in eine Retorte oder niedrige Kolbe, deſtilliret bey gelindem Feuer aus dem Sande 8. Loth Oel, welches von ſeinem phlegmate abzuſondern iſt.

Oder:

Nehmet Campher 4. Loth,
Süß Mandel-Oel 6. Loth,

ſtellet es bey gelinder Wärme in die Digeſtion, ſo zergehet der Campher, und vermiſchet ſich mit dem Menſtruo, hebet es auf zum Gebrauch. Man kan es mit der Radice Alcannæ roth färben, wenn es nehmlich in moderater Hitze ſtehet, ſo wird es ſchön Purpur-roth.

Es treibet dieſes Oel den Schweiß, reiniget das Geblüt, ſtärcket die vornehmſten Gedärme, widerſtehet der Peſt, 3. biß 4. Tropffen eingenommen. Aeuſſerlich curiret es die Fäulung der Wunden, und erquicket die gangrænöſen Glieder.

Ziegelſtein-Oel.

Nehmet gebrannte Ziegelſteine in der Gröſſe einer Bohnen, laſſet ſie heiß werden, und werffet ſie in einen Topff, worinnen eine gute Portion alt

Baum-

Baum-Oel iſt, wenn nun genugſam Oel in die Steine gekrochen, ſo deſtilliret es durch die Retorte bey offenem Feuer. Das Oel wird hernach per Alembicum im Sande bey gelindem Feuer rectificiret. Es erwärmet, reſolviret und lindert die Schmertzen, äuſſerlich die Glieder damit geſalbet.

Maſtix-Oel.

Nehmet Maſtichis 1. Pfund, calcinirte Kieſelſteine oder reinen Sand anderthalb Pfund, vermiſchet beydes wohl durch einander, und deſtilliret es in einer Retorte aus dem Sande, das helle Oel wird vom Phlegmate abgeſondert.

Aus der Thiere Geſchlecht geben Oel die Hörner, Marck, Gehirn, Gebein, Klauen, Fettigkeiten, das Geblüt, Koth. Die Hörner, Gebein und Klauen werden in bloſſem Waſſer durch eine mit Leimen beſchlagene Retorte getrieben, und geben zugleich den Liquorem oder ſauern Geiſt (mit dem Phlegmate vermenget) das Oel und flüchtige Saltz vor ſich, das Oel rectificiret man hernach.

Das Gehirn giebt von ſich ein Oel, wenn mans mit gemeinem Saltz durch eine gläſerne Retorte im Sand deſtilliret.

Die Fettigkeiten, Schmaltz, Unſchlitt, Butter, Wachs 2c. deſtilliret man mit andern Sachen vermiſchet, aus einem Kolben oder auch gläſernen Retorte im Sand oder Aſchen, ſelbige aber werden vermiſchet mit gepülverten Ziegelſteinen, calcinirten Kießlingen, oder mit Sand und Aſchen, damit das Oel deſto leichter herüber gehe. Wie viel man darzu miſchen ſoll, wird die Conſiſtenz der

Fet-

Fettigkeit lehren, welche in etlichen weicher, in etlichen härter iſt, am meiſten nimmt man den dritten, vierdten Theil, oder auch beydes gleich.

Das Geblüt deſtilliret man im bloſſen Feuer aus einem irrdenen Kolben, biß eine ſchwartze, leichte, ſchwammichte Erde überbleibet. Das deſtillirte filtriret durch ein Papier, ſo wird der Liquor durchgehen, und ein ſtinckend Oel im filtro bleiben; (wiewohl gar wenig.) Dieſer Liquor giebt einen Geiſt, das flüchtige Saltz aber hänget ſich in denen Gefäſſen hin und wieder an.

Es iſt beſſer, man nehme das annoch warme Geblüth, 2. oder 3. Maaß, digerire es in Balneo in einem verſchloſſenen Gefäß 9. Tage, und deſtillire es hernacher per Gradus. Beſſer iſt es, man ſtelle es nicht in die Digeſtion, denn es leichtlich verderbet wird, und einen ſehr ſtinckenden Geruch bekömmet, ſondern man coagulire es gleich, ziehet die übermäßige Feuchtigkeit davon, thut es in eine Retorte, und deſtilliret es bey hefftigem Feuer, biß auf den letzten Tropffen.

Wachs-Oel.

Nehmet Wachs, ſchneidet es in Stücken, ſo viel ihr wollet, thut es in eine gläſerne Retorte, thut Pot-Aſche 2. Theil darzu, und treibet aus dem Sande ein unnützliches Phlegma, alsdenn ein Butterförmiges dickes Oel, welches nach Gefallen rectificiret werden kan, nur muß man ſich in acht nehmen, daß es nicht anbrenne. Dieſes Oel wird ſelten innerlich gebrauchet. Aeuſſerlich aber heilet es, iſt gut denen aufgeſprungenen Wartzen, vertreibet die Flechten und Angeſichts-Flecken, mit

einer Feder aufgeſtrichen, man kan es mit Eyer-Oel vermiſchen.

Oleum Pinguedinis humanæ.

Nehmet friſch Menſchen-Fett, ſondert die Häute davon, 1. Pfund, thut es in einen Topff, und laſſet es ſchmeltzen, alsdenn thut geſiebete Aſche darzu, daß Kugeln daraus gemacht werden können, dieſe thut in eine gläſerne Retorte, und deſtilliret aus dem Sande einen ſubtilen Spiritum, wie ein Oel. Wollet ihr ihn noch durchdringender haben, ſo ſetzet ihm ſo viel Alcohol vini zu, als des Spiritus iſt, laſſet es in einer laulichen Digeſtion ſtehen, ie länger, ie beſſer, ſo wird das Oel ſo dünn werden, daß es einem Spiritui gleichet. Wenn dieſe geſchehen, ſo laſſet bey dem allergelindeſten Feuer das Alcohol davon gehen, ſo habet ihr ein vortrefliches Oel. Wenn es allein auf die Haut geſtrichen wird, ſo greiffet es an, dahero es mit andern vermiſchet werden muß. Es dienet in Schwinden der Glieder und deren Verdorrung.

Butter-Oel.

Nehmet friſche Mayen-Butter 1. Pfund, Ziegel-Mehl, ſo viel genug iſt, laſſet die Butter ſchmeltzen, und machet mit dem Mehl einen Teig, daß man ihn ſchneiden kan. Deſtilliret ſolches bey offenem Feuer aus einer Retorte zweymahl, iedoch daß iedesmahl friſch Ziegel-Mehl darein gemenget werde, ſo wird das Oel gerecht. Es erweichet, äuſſerlich aufgeſtrichen.

Oleum Saponis Venetæ.

Dieſes wird faſt auf die Art, wie das Wachs-Oel gemacht, nur daß man die Retorte faſt mit der

Pot-

Pot-Aſche biß an den Hals anfülle. Nehmet Venediſche Seiffe, 1. Pfund, Pot-Aſche, ſo viel genug iſt, drey Pfund, machet es zu einem Teig, und thut es in eine wohl verlutirte Glas-Retorte, leget eine weite Vorlage vor, und deſtilliret aus dem Sande, oder aus offenem Feuer, wenn die Retorte irrden iſt, durch richtige Feuers-Grade ein helles Oel, mit ſeinem eigenen Phlegmate. Dieſes Oel kan, wenn man es mit geſiebeter Aſche vermiſchet, rectificiret werden.

Zwelfferus lobet dieſes Oel gar ſehr, wenn man mit einer Feder bey Anfang und Fortgang des Podagriſchen Paroxyſmi den ſchmertzhafften Ort ſchmieret, ſo ſtille es nicht allein die Schmertzen, ſondern præſervire auch die Glieder von denen tophis und Contracturen. Mit dem Oleo petræ und laterum vermiſchet, dienet es wider die Kröpffe. NB *

Oleum Antimonii.

Nehmet rohes Spieß-Glas, Cantel-Zucker, iedes 4. Untzen, calcinirten Alaun 1. Untze, reibet und miſchet alles zuſammen, deſtilliret es in einer groſſen Retorte mit nicht allzu hefftigem Feuer. So gehet ein dickes Gummi wie ein Oel über, ſo rectificiret werden kan. Es heilet alle Geſchwüre, und um ſich freſſende Schäden. ++

Oleum ex Croco Metallorum. purgativum.

Nehmet des Croci Metallorum, davon unten gedacht werden ſoll, des allerweiſſeſten Zuckers, iedes gleichviel, ſtoſſet und miſchet beydes zuſammen, und feuchtet es mit Alcohol vini an, laſſet es eine weile ſtehen, thut es in eine weite Retorte, gebet

gelinde Feuer, ſonſt zerſpringet ſie. So gehet erſt-lich ein Phlegma, hernach bey Vermehrung des Feuers ein Oel, welches als ein groſſer Schatz zu bewahren. Es iſt eine Panacæa, und purgiret nur durch 2. biß 3. ſedes gegen den Abend, auch wohl erſt den Tag hernach, können 4. 5. 6. 7. 8. Tropffen nach Befinden des Alters gegeben werden.

Oleum Saturni, ſive Balſamus.

Nehmet acht Untzen Bley-Saltzes (Sacchari Saturni) pulveriſiret es, und thut es in ein Kolben-Glas, gieſſet Spiritum Therebinthinæ, (welcher nichts anders als ein oleum æthereum iſt,) darauf, daß er vier Finger hoch darüber gehe. Stellet die Kolbe in Sand, und laſſet es einen Tag darinnen digeriren, ſo bekömmet man eine rothe Tinctur. Dieſe gieſſet ab, und neuen Spiritum Therebinthinæ über die Species, digeriret es wie zuvor, und gieſſet, wenn ſich der Spiritus wieder gefärbet, ab, und damit continuiret, biß ſich nichts mehr färbet, auf dem Boden des Kolben wird man nichts mehr, als eine wenige Materie, welche in einem Schmeltz-Tiegel ſich zu Bley ſchmeltzen läſſet, behalten. Die abgegoſſene Solutiones thut in eine gläſerne Retorte, und leget ſie in die Sand-Capelle, und deſtilliret bey gelinden Feuer in die Vorlage zwey drittel des Liquoris, welches nichts anders als der Spiritus Terebinthinæ iſt; laſſet die Gefäſſe erkalten, und gieſſet die in der Retorte befindliche Materie in ein Glas. Dieſes wird Oleum ſive Balſamus Saturni genannt. Er heilet alle Geſchwüre, wie auch den Krebs und widerſtehet der Fäulung.

Oleum

Oleum Talci.

Nehmet des ſchönſten grünlichten Talcks, ſchneidet ihn in dünne Blätterchen, oder feilet ihn. Laſſet in einem groſſen Schmeltz-Tiegel Engliſch Zinn ſchmeltzen, darauf leget den Talck zwey biß drey Finger hoch. Laſſet das Zinn fünff Stunden lang im Fluß ſtehen, ſo durchdringet die Dunſt vom Zinn den Talck, daß er ſich mit den Finger zerreiben läſſet. Alsdenn nehmet von dieſem pulveriſirten Talck ein Theil, deſtillirten Grünſpan 2. Theil, vermiſchet beydes wohl gerieben durch einander, gieſſet deſtillirten Wein-Eßig darüber, und bringet den Grünſpan durch die Solution wieder hinweg, das zurück gebliebene Pulver ſüſſe mit warmen Waſſer ab, und trockne es auf. Nehmet ferner dieſes Pulvers aus dem Talck zwey Theil, Weinſtein-Saltz ein Theil, reibet und miſchet es auf das beſte unter einander, thut es in eine Phiole, und ſtellet es 14. Tage lang in die Digeſtion, unter dem andern Grad des Feuers, nehmet es heraus, gieſſet rectificirten Spiritum Vini darauf, und extrahiret das Weinſtein-Saltz, das zurück gebliebene Pulver trocknet. Davon nehmet ferner 1. Theil, Salis Ammoniaci, ſo mit gemeinem Saltz ſublimiret worden, drey Theil, miſchet und ſublimiret es aus dem Sande zehen mahl, ſo ſteiget zugleich etwas Talck mit auf; dem überbliebenen gieſſet ein klein wenig rectificirten Branntewein auf, daß es nur feuchte werde, ſtellet es in den Keller, da ſichs binnen 14. Tagen in ein köſtliches Oel ſolviret.

Und dieſes wäre kürtzlich von denen deſtillirten

Oelen gehandelt, die gekochte, und infundirte findet man in denen ſchönſten Diſpenſatoriis in groſſer Menge, dannenhero in dieſem Tractætgen ſolche wohl bedächtig übergangen worden.

Das XVII. Capitel.

Von denen Floribus und Sublimatis.

DJe Blumen ſind in der Chymie die ſubtileſten Theile der Cörper, die durch die Sublimation von denen gröbern Theilen in einer trocknen Form geſchieden werden. Gleichwie nun die Weiſe und Proceſs in iedem faſt unterſchieden iſt, alſo muß auch iede beſonders beſchrieben werden. Und dieſes ſehen wir an dem Exempel in der Küchen, wo viel Holtz verbrennet wird, da ſich der Ruß in dem Camin anhänget. Alſo auch der Schwefel, wenn er angezündet wird, vergehet nicht gantz oder verbrennet, ſo reſolviret ſich derſelbe in eine ſauere Dunſt, wenn aber die Flamme gedämpffet wird, und findet einen bequemen Ort, wo ſich der Dampff anhängen kan, ſo giebt es die Schwefel-Blumen, welche nichts anders, als ein gereinigter Schwefel ſind. So kan auch der Campher in einem gläſernen Gefäß, bey gelindem Feuer in lauter Flores ſublimiret werden, welche an der Weiſſe und Geruch vom Campher im geringſten nicht differiren, welches Boyleus Chymiſt. Sceptic. p. 20. wohl obſerviret.

So ſind auch die flores von einander unterſchieden, maßen etliche ſaltzigt, Salini, etliche ſchwefelicht, etliche im Mittel ſtehen. Zu den ſaltzigten gehö-

gehören die flores ⊖★ci, ſo wohl ſimplices als Martiales, und alle flüchtige Salia, welche in Form der Bäumlein und Stauden ſich ſublimiren, ob ſie gleich leichtlich wieder zerſchmeltzen. Dieſen werden noch beygeſetzet die flores arſenici und der Mercurius ſublimatus, ja ſelbſt das gemeine Küchen-Saltz, wenn der Spiritus vollkommen ausdeſtilliret worden, da ſichs im Halſe der Retorten ſublimiret. Die ſchwefelichte flores ſind die Schwefel-Blumen, Benzoë-Blumen und dergleichen. Im Mittel hat man den Cinnabarin Antimonii und Mercurium dulcem, ingleichen die Flores ♁ii. Inzwiſchen ſo differiren die flores und ſublimata lediglich dem Nahmen nach. Je ſubtiler nun eine Sache, deſto höher fleucht ſie an, welche aber nicht ſo ſubtil, ſublimiren ſich im Mittel der Retorte oder Kolben, wie bey dem Zinnober des Spieß-Glaſes zu ſehen iſt; Einige ſublimiren ſich bey nahe im Grunde des Glaſes, und ſepariren ſich, wenn nehmlich die Corpora ſchwer ſind, dannenhero bey Bereitung der Florum Salis Ammoniaci martialium curieus zu ſehen, wie verſchiedene Arten gleichſam Schicht-weiſe über einander ſtehen, und faſt am Grunde des Glaſes. Einige Stücke ſublimiren ſich von ſelbſt, einige hingegen brauchen einen Zuſatz, die Flores Benzoes, Sulphuris, Antimonii, Camphoræ fliegen durch die Wärme leicht in die Höhe, wie denn auch in allen dieſen ein Saltz mit dem Schwefel vereinbaret iſt, und ein ſolcher flüchtiger metalliſcher Schwefel iſt auch im Mercurio zu finden, als welcher durch bloſſes Feuer in die Lufft gehet.

Allein wenn der ☿ mit Saltz, Vitriolo oder Salpeter verſetzet, und ſodann ſublimiret wird, ſiehet und mercket man ſeine corroſivität, und daß er der ſtärckſte Gifft ſey. Salmiac mit Beyſetzung gemeinen verpufften Saltzes ſublimiret ſich, desgleichen auch ♂, Blutſtein ꝛc. Alſo auch wird aus gemeinem Schwefel, welcher als ein Saltz dienen muß, und gemeinem ☿io durch die Sublimation der Zinnober, ſo in Druckereyen und Mahlereyen gebrauchet wird.

An ſich ſelbſten aber erheiſchen die Flores ein ſtarckes Feuer, ausgenom̃en die Flores Benzoës. Der Schwefel fleußt zwar bey gelinder Wärme, allein er ſublimiret ſich deswegen nicht, ſondern er iſt eines ſtärckern Triebs benöthiget. Derowegen ſo iſt beſſer, wenn flores 🜍is gemacht werden ſollen, daß die irrdene Retorte dem öffentlichen Feuer anvertrauet werde, und man lieber 2. Pfund, als nur ein wenig auf einmahl einſetze, oder daß man die Operation im Sande anſtelle. Es muß auch wenig Lufft darzu kommen, ſonſten möchte ſich der Schwefel entzünden, und die Flores verderben. Hingegen iſt bey elaborirung der Florum ♁ii dieſes zu mercken, daß, wenn man gar keine Lufft darzu läſſet, ſo iſt alle Arbeit vergebens. Je höher auch diverſo reſpectu materiæ der Raum zur ſublimation iſt, deſto mehr Flores erhält man.

So ſind auch die ſchlechten Schwefel-Blumen viel beſſer, als die mit andern Stücken zuſammen geſetzte, maßen bekannt, wie etliche Artiſten ſolche mit Aloë, Benzoe, Saffran, Myrrhen, mit dem Colcothare ⊕li, Salpeter, daß ſie weiß werden,

ver-

verſetzen, und ſublimiren. Allein was vor Nutzen bringet der Colcothar ⊕li als ein corroſiv, was Aloë, Saffran und Myrrhen als einen brandigen Geruch und Geſchmack, indem ſie die Macht, geſchwind ſich zu erheben, nicht haben. Beſſer iſts, man verſetze dergleichen Stücke mit denen Floribus beſonders. vid. Zwingerus Exam. Chym. p. 174.

Es iſt auch unnöthig, ein Sublimatum zweymahl zu ſublimiren, und was hin und wieder davon geſchrieben gefunden wird, als Recipe Mercurii dulcis ſepties ſublimati &c. dienet nur zum Uberfluß, maßen bekannt, daß durch öfftere Wiederhohlung der Sublimation die Sache mehr verdorben als verbeſſert wird. Man kan dieſes an dem Cinnabari ♁ii wahrnehmen, wie derſelbe durch die Rectification nicht zu- ſondern vielmehr abnimmt, denn der reine ♀, ſo er bey ſich heget, verbrennet. Herr D. Wedel ſublimirte einſten das Sulphur ☉tum ♁ii mit dem ⊖★co, erhielt aber nichts als wenig Saffran-gelbe Flores eines unangenehmen Geruchs, und der meiſte Theil, ſo auf dem Boden lag, wurde wieder zum ♁io.

Ehe wir aber noch auf die Proceſſe kommen, ſo will nöthig ſeyn, etwas weniges vom ☿io ſublimato corroſivo zu gedencken, wie deſſen Verfälſchung zu erkennen ſey. Er iſt wegen ſeines corroſivs ein ſtarcker Gifft, und machet in dem Magen einen unheilbaren Brand, iedennoch ſo hat er in der Medicin, nachdem aus derſelben gute Artzeneyen bereitet werden, ſeinen herrlichen Nutzen.

Jedennoch ſo finden ſich intereſſirte Perſonen, welche Arſenicum darunter miſchen, an ſtatt da er ſonſt nur mit Saltz, Vitriol und Salpeter ſublimiret wird, dahero wohl zuzuſehen, daß er nicht verfälſchet ſey, und mehrern Schaden erwecke. Wie aber ſolcher zu probiren ſey, lehret Langius in Miſcell. Curioſ. p. 65. ſeq. nehmlich, man ſoll nur Oleum Tartari per deliquium darein tröpffeln, welches alſobald die particulas ochreas ⊕li an Tag bringet, wenn denn der Mercurius ſublimatus gelb wird, ſo iſt er gerecht und gut, wird er aber ſchwartz, ſo iſt er falſch.

Mercurius ſublimatus.

Nehmet gereinigten Queckſilbers, calcinirten Vitriols, verpufften Saltzes, iedes 1. Pfund, feuchtet es mit ein wenig Scheide-Waſſer und Eßig an, reibet es zuſammen, und miſchet es in einem ſteinern Mörſer ſo lange, biß ſich kein Mercurius mehr blicken läſſet. Dieſe Materie thut in eine Glas-Kolbe mit ihrem Helm, und ſublimiret es aus dem Sande 8. biß 10. Stunden lang.

Alius modus Zwelfferi.

Nehmet gereinigten Mercurii 2. Pfund, darunter miſchet alſobald Mercurii ſublimati 2. Untzen, verpufft Saltz, gereinigten Salpeter, iedes 1. Pfund, Capitis mortui ⊕li ein wenig, zur Gilbe calcinirten Vitriol 2. Pfund, miſchet alles mit einander in einem ſteinernen Mörſer mit einer höltzernen Piſtille unter einander, ſo lange, biß kein lebendiger ☿ mehr zu ſehen iſt. Thut die Materie in eine Kolbe mit ihrem Helm, leget eine Vorlage vor, das Aqua fort, ſo vorerſt abtröpffelt, aufzubehal-

halten. Vermehret das Feuer nach und nach, der Ofen aber muß biß auf das Mittel der Retorte verſchloſſen ſeyn, und ſublimiret ſo dann den ☿. Wenn die ſublimation vorbey, und der Mercurius iſt von ſeiner Schwärtze gereiniget, auch das auf dem Boden des Kolbens liegende Caput Mortuum weggethan, ſo thut von neuen 1. Pfund verpufft Saltz, reinen Salpeter 1. halb Pfund oder 20. Loth, zur Gilbe calcinirten Vitriol anderthalb Pfund, wenn nun alles wohl gerieben und gemiſchet worden, thut es in eine Kolbe, und ſublimiret es wie zuvor, da ſich denn der ☿ in eine Cryſtallen-formige Maſſam ſublimiren wird, wo man anders recht operiret hat.

Mercurius dulcis.

Nehmet ſublimirten Mercurii, lebendigen Queckſilbers, iedes 3. Loth, miſchet nach und nach durch Reiben in einer gläſernen Muſchel, oder auch in einer irrdenen, ſo lange, biß das lebendige Queckſilber ſich mit dem Sublimat vereiniget, und nicht mehr läufft. Man kan den Mund und Naſe dabey verbinden, denn die ſcharffen Atomi ſtarckes Nieſen machen. Und dieſes um deſto mehr zu verhüten, und die Vermiſchung zu befördern, thut man ein wenig Urin oder Speichel, auch wohl nur ſchlecht Brunnen-Waſſer darzu. Die ſchwartze Materie thut in eine Glas-Kolbe, mit einer kleinen Mundung, welches ihr mit einem ſtarcken Papier-Stöpffel wohl verſtopffen müſſet, ſtellet das Kölbgen in Sand, und ſublimiret es mit behörigen Grad des Feuers. Alsdenn wird das flüchtigſte Theil des Mercurii ſich in der Höhe oder Mitten

feſt anhängen, das fixe und unreine aber auf dem Boden liegen bleiben, welchen Cryſtallenen Circul man Mercurium dulcem nennet. Dieſer wird mit Fleiß ſepariret, auch nach Belieben rectificiret, ſo doch kaum nöthig iſt. Er laxiret gelind, reiniget, befördert die Salivation, iſt ein Feind der Würmer. Er kan mit andern Purgantibus und Alterantibus in der Krätze, Frantzoſen, Waſſerſucht, Wechſel-Fiebern ꝛc. beſonders in Pillen 6. 7. 8. biß 10. Gran gegeben werden.

Cinnabaris vulgaris.

Nehmet gemeinen Schwefel 8. Loth, lebendig Queckſilber 24. Loth, laſſet den Schwefel in einem irrdenen Geſchirr flieſſen, rühret mit einem eiſernen Drat den Mercurium nach und nach hinein, biß man nichts mehr davon ſiehet. Dieſe Maſſam reibet klar, und thut ſie in einen irrdenen Sublimir-Hafen, ſetzet einen gläſernen Helm drauf, und gebet gehöriges Feuer, ſo wird ſich erſtlich ein gelber, hernacher ein ſchwartz-rother Dampff erheben, worauf ſich der Zinnober auf den Seiten des Hafens und in dem Helm anhänget. Er ſcheinet zwar ſchwartz, wenn er aber gerieben wird, ſo iſt er ſchön roth. Wird in der Medicin wenig gebraucht, ſondern denen Mahlern überlaſſen.

Und auf dieſe Art wird auch der gebohrne und gegrabene Zinnober ſublimiret. Man nimmet unreinen gegrabenen Zinnober, 1. Viertheil Pfund, thut ihn in ein klein Kölbgen, ſtellet es in einen groſſen Schmeltz-Tiegel, und den Tiegel in Sand, ſtopffet es oben wohl und feſte zu, und ſublimi-

limiret alsdenn den Zinnober. Iſt dem Haupt und Nerven gut.

Dieſe Sublimation kan auch in einer gläſernen Retorte, wenn nemlich viel Zinnober vorhanden, geſchehen, iedoch mit ſtarcken Feuer, da zugleich die partes mercuriales mit aufliegen, welche alsdenn abgeſondert werden müſſen. Man kan auch dem Zinnober klare Eiſen-Feile mit zuſetzen, welche die Säure des Schwefels in ſich verſchlinget, und den ☿ium loß machet, da denn ein reiner Antimonialiſcher Schwefel zu haben iſt.

Unter vielen Chymiſchen Operationen iſt ſonderlich ſchön und nützlich der

Cinnabaris Antimonii. Butyrum Antimonii,

welcher ebenfalls aus ☿rio und ſulphure Antimonii beſtehet. Nehmet Ungariſches Spieß-Glas, Mercurii ſublimati, iedes 1. halb Pfund, pulveriſiret und vermiſchet beydes wohl mit einander, thut es in eine von ſtarcken Glas gemachte Retorte, von welcher nichts vom Halſe abgeſchnitten iſt. Deſtilliret aus ſolcher im Sand bey mittelmäßigem Feuer ungefehr 6. Stunden lang einen gummöſen liquorem wie Butter. Wobey ferner zu beobachten, daß das Feuer nicht zu ſtarck gegeben werde, denn ſich ſonſten die particulæ cinnabarinæ möchten ſehen laſſen, und die Farbe des liquoris verderben, auch der Zinnober in beliebter Quantität nicht erlanget werden möge. Ingleichen auch daß der liquor, oder das *Butyrum Antimonii*, den Hals der Retorten verſtopffe,

und

und ſo dann den Zinnober verhindere, oder das Glas zerſprenge, dahero ſolches zu verhindern nöthig ſeyn will, daß man den Hals derſelben in warmen Sand lege, oder daß es ſonſt warm daran gehe.

Wenn denn nun das *Butyrum Antimonii* herüber iſt, welches man daher mercken kan, wenn ſich rothe Dünſte in der Retorten Halſe oder der Vorlage mercken laſſen, welche man abnimmt, und eine andere vorleget und verlutiret, alsdenn muß man das Feuer verſtärcken, auch wohl gar glüende Kohlen oben auf den Sand, welcher die Retorten bedecket, legen, welcher ignis ſuppreſſionis genennet wird, und ein Paar Stunden damit anhalten, da ſich denn der Zinnober in den Schnabel der Retorten ſublimiret, und 2. Loth haben wird. Wenn die Gefäſſe erkaltet, ſo kan man ſie den andern Tag ausnehmen, und was vom Zinnober rein iſt, zum Gebrauch aufheben. Doſ. gr. 5. 6. ℈ß. Er brauchet keiner rectification.

Dieſen Zinnober nennet Crato Magnetem Epilepſiæ, wie er denn auch ein rechtes Specificum iſt wider dieſe Kranckheit, er ſtärcket das Haupt und Nerven, und kan auf vielerley Art mit andern Pulvern vermiſchet werden. Im Schwindel iſt es auch vortreflich, dahero er auch die Baſis des Specifici ad Vertiginem Quercetani iſt, ja auch anderer Epileptiſchen köſtlichen Pulver. Wir wollen einige beyſetzen:

Specificum ad Vertiginem Quercetani.

℞. Cinnabaris Antimonii ℥ß.

Ma-

Magiſter. Perlar.
Corall. ana ℈ij.
Croci ℈j.
fol. ☉. No. X. vel potius ☉ fulminantis gr. X.
Miſce Doſ. ℈ß. ℈j.

Pulvis Epilepticus.

℞. Cinnabaris ʒii,
Magiſter. Cran. humani,
Cornu alcis ana ʒij.
Elæoſacchari Citri,
Angelicæ, ana ʒj. M.
Signetur Haupt-ſtärckendes Pulver, ℈j. auf einmahl.

Specificum Cephalicum Michaelis.

℞. Cinnabaris Antimonii, ℥iij.
Fecul. Pæoniæ, ℥iß.
Magiſter. Epilept. ℥ß.
Cardialis, ʒij.
Fol. ☉ n. X. M.

Wenn nun das Butyrum Antimonii, von welchem in vorhergehenden ſchon offt gedacht worden an die Lufft kömmt, und in ein weites Glas gethan wird, ſo beginnet es nach und nach zu ſchmeltzen, da es ſich ſetzet, reiniget, daß es ein heller und klarer, wiewol ſchwerer liquor wird, und gewaltig corroſiviſch iſt, dahero er bey Separirung des kalten Brandes, Peſt-Beulen, zu Setzung der Fontanellen gebraucht wird, kan in einem Glaſe verwahrlich aufbehalten werden.

Will man aber dieſen corroſiviſchen Liquorem nicht haben, ſo können noch unterſchiedliche vor-

vortreffliche und ſchöne Medicamenta daraus verfertiget werden, als

Mercurius Vitæ.

Wenn man auf das von ſich ſelbſt geſchmoltzene und gereinigte Butyrum Antimonii oder gleich alſo bald, nachdem die Vorlage erkaltet, Waſſer geuſt, ſo præcipitiret ſich in einem Augenblick, ein ſchloßweiſſes Pulver, welches mit ſchlechtem Waſſer abzuſüſſen, zu filtriren und zu trocknen. Es iſt ein bekanntes Brech-Mittel, wiewohl nicht ſo ſtarck, wie der Tartarus Emeticus. Er kan 1. 2. biß 3. Gran allein, oder ein halber biß gantzer Gran mit andern purgantibus gegeben werden.

Wenn nun der ſäuerliche Liquor, welcher von obiger Præcipitation des Mercurii vitæ, durch Aufgieſſung des Waſſers entſtanden, abgegoſſen worden, kan er an und vor ſich ſelbſt gebrauchet werden; allein, damit er keinen Eckel und Erbrechen verurſache, ſo wird er rectificiret, und aus einer Glas-Kolbe im Sande deſtilliret unter dem Titul

Spiritus Vitrioli Philoſophicus,

und iſt nichts anders, als ein Spiritus Salis regeneratus, welcher vorhero in dem Butyro Antimonii ſich befunden, die Sublimation des ☿ii befördert, und nunmehro ſein eigener Herr worden iſt.

Nehmet derowegen allein den Liquorem, welcher von der Præcipitation des ☿ii vitæ übrig blieben, gieſſet ihn in eine Glas-Kolbe, ſetzet den Helm auf, und rectificiret ihn nach Art und Weiſe,

ſe, wie den Spiritum Salis, das ungeſchmackte Phlegma, ſo in der Deſtillation vorgehet, wird vorerſt abgeſondert, denn folget ein Spiritus acidus. Er dienet dem ſchwachen Magen, dahero iſt er ein ingrediens des Elixirii Stomachalis Michaëlis, und hat mit dem Spiritu Salis gemeine Kräffte; Man kan ihn auch zu Bereitung der Tincturen, als Roſen, Maßlieben und dergleichen ſäuerlich zu machen gebrauchen, der Magiſteriorum und andern Operationen zu geſchweigen.

Bezoardicum Minerale.

Es ſind bey denen Chymicis zweyerley Wege dieſes Medicamenti bekannt, einer im feuchten, und einer im trockenen. Der feuchte geſchicht, wenn man auf den flüßigen Mercurium vitæ, oder das butyrum ♁ii, welches ſolchen in ſich hält, Salpeter-Geiſt, ſechsmahl ſo viel, nach und nach aufgeuſt, weil es ſehr ſtarck ebulliret, damit ſich das Pulver figire; Alsdenn wird der Spiritus Nitri abgezogen, unter dem Titul, *Spiritus Nitri bezoardicus*, welches Pulver calciniret und ferner abgeſüſſet wird.

Allein viel beſſer iſt es, wenn man es den trockenen Weg tractiret, wodurch ſo wohl die Efferveſcenz vermieden, und der Spiritus Vitrioli Philoſophicus erhalten, auch viele Zeit und Koſten erſparet werden, der ☿ vitæ wird auch viel fixer, daß man mit ihm, wie mit dem ♁io diaphoretico handeln kan.

Nehmet des wohl getrockneten Mercurii vitæ 1.2.3.4. Untzen, oder ſo viel beliebig iſt, vermiſchet

es mit dreymahl ſo viel abgetrockneten Salpeter, und traget es nach und nach in einen glůenden Schmeltz-Tiegel, da es denn gantz gelind verpuffet, edulcoriret es und trocknet es auf.

Dieſes Medicament, wo es das ♁ diaphoreticum nicht ůbertrifft, ſo iſt es ihm doch gleich, treibet Schweiß, reiniget, widerſtehet der Waſſerſucht, wird eben wie das ♁ diaphoreticum in Doſi gebraucht.

Aus dem Mercurio Vitæ kan auch ein Agtſtein-gelbes Glas gemacht werden, davon unten zu ſehen iſt.

Weilen auch in der Retorte nach elaborirung des Butyri und Cinnabaris Antimonii ein Caput mortuum vorhanden lieget, damit auch dieſes nicht gåntzlich umkomme, ſo kan daraus verfertiget werden

Antimonium Diaphoreticum ex Capite mortuo.

Dieſes Caput mortuum wird getrocknet, klein gemacht, und mit dreymahl ſo ſchwer Salpeter vermenget und verpuffet, edulcoriret, das Waſſer aber evaporiret, giebt ein ſchön ♁ diaphoreticum und Nitrum Antimoniatum.

Schwefel-Blumen.

Nehmet des auserleſenſten Schwefels in Rollen, oder auch Tropff-Schwefel 2. biß 3. Pfund, thut ſolchen in einen irrdenen Kolben, auf welchen ihr 3. 4. irrdene Aludellos, oder auch glåſerne, mit einem Helm bedecket ſtellen kőnnet, unten aber, wo ſie auf dem Kolben ſtehen, můſſen die Fugen wohl verlutiret werden. Darauf wird der mit Schwefel

fel angefüllete irrdene Kolben in offenem Feuer auf einen Roſt geſetzet, nur daß die Kolbe den Roſt nicht berühre, deswegen man ein Stück Ziegel erſtlich auflegen kan, und den Kolben drauf ſtellen. Alsdenn ſublimiret mit gehörigen Grad des Feuers die Flores, nur daß es nicht zu ſtarck ſey, daß die Flores wieder ſchmeltzen mögen, continuiret damit 6. biß 8. Stunden. Denn können aus allen Aludellis nach und nach die Flores ausgenommen werden. Dieſe Blumen vertreiben den Huſten, Heiſerkeit, Engbrüſtigkeit, Schwindſucht, reinigen das Geblüt, vertreiben die Krätze und das Fieber, inn- und äuſſerlich zu gebrauchen. Daraus werden mancherley Bruſt-Pulver bereitet, mit Zuſetzung der Florum, Benzoës, Süßholtz, Florentiniſcher Viol-Wurtzel, Anis-Oel, Fenchel-Oel und Zucker-Canti.

Es iſt bereits gedacht worden, daß die einfachen Schwefel-Blumen beſſer wären, als die zuſammen geſetzten, doch wollen wir eine Art beyfügen:

Flores Sulphuris compoſiti.

℞. ♀ris vivi in Magdaleonibus, ℔iiij.
Aloes ſuccotrin.
Myrrhæ,
Thuris, ana ℥ij.
⊖ communis ℔ij.

Pulveriſiret alles. Dieſes Pulvers thut 3. biß 4. Untzen in einen Sublimir-Hafen, ſetzet die Aludellos drauf, der letzte gläſerne aber muß oben ein Löchlein haben, obſerviret die Grad des Feuers wohl, und colligiret die Blumen. Im oberſten Aludell werden zwar wenig Flores anzutreffen

mel
tum
est
hoc

ſeyn, in dem andern und dritten aber ſchon mehr. Den andern Tag fahret mit der Sublimation fort, und ſo offt, biß alles vollbracht iſt.

Flores 🜍ris cum Colcothare.

Nehmet pulveriſirten Schwefel, Colcothar Vitrioli, jedes 1. Pfund, miſchet es wohl durch einander, und thut es in einen irrdenen Kolben, ſetzet eure Aludellos darauf, und auf den oberſten einen Glas-Helm, verlutiret alles wohl, und deſtilliret erſtlich ein Phlegma davon, welches weggenommen werden muß. Alsdenn folgen die Flores, welche nach und nach aus denen Aludellis genommen werden können. Je öffter nun dieſe Flores mit friſchen Colcothare ſublimiret werden, deſto reiner werden ſie, wie Paracelſus libr. de naturalibus rebus cap. 7. l. 4. meldet. Wir wollen deſſen eigene Worte anhero ſetzen:

Wiederum auch ſo wiſſend, ſo er (der Schwefel) eleviret wird etliche mahl, ie öffter, ie beſſer, ſo empfähet er die Eſſentiam und die Spiritus Vitrioli zu ihm. Alsdenn ſo iſt er ein præſervativ in allen Fiebern, und ein curativ in allem Huſten, alten und neuen, mehr denn zu ſchreiben iſt oder zu öffnen in einem Buch. Er iſt auch ein præſervativ in der fallenden Sucht, auch ein Curativ in der Jugend. So iſt er auch, täglich eingenommen, ein Conſervativ aller Geſundheit, beſchirmet dieſelbe, daß ihr nichts Widerwärtiges einfällt. In den gemeinen Händeln iſt er ein Rechtfertiger der Weine, alſo, daß alle Weine durch ihn in ſolcher Geſtalt bereitet, gantz geſund und friſch behalten, geſund dem Menſchen im trincken, aber ro-

he in keinem Wege anzunehmen. Man kan ſie mit Roſen- oder Bohnen-Blüth-Waſſer zu einem Brey machen, und das Angeſicht damit beſtreichen, vertreiben die Finnen.

Flores Salis Ammoniaci Martiales.

Nehmet der reineſten Eiſen-Feil-Späne ein Theil, oder 4. Untzen, pulveriſirten Salmiac zwey Theile, oder 8. Untzen, miſchet es wohl unter einander, oder wenn es beliebig, ſo kan die Eiſen-Feile erſtlich mit Spiritu Salis befeuchtet werden. Dieſe Materie thut in einen Glas-Kolben, ſtellet ſie in die Sand-Capelle, gebet nach und nach immer ſtärcker Feuer, biß auf die letzt Flores anfliegen, ob gleich nicht viel, ſo ſich im Helm anhängen, welche bleich-gelbe, leicht und ſubtil ſind, und allein aufheben kan. Denn folgen die mittlern, welche zu einem beſondern Gebrauch dienen, und den *Liquorem Martialem* geben, dieſe werden auch allein verwahret. Drittens kommen die unterſten, welche auf dem Capite mortuo aufliegen. Dieſe Flores alle kan man in ein weit Glas thun, und in den kühlen Keller ſtellen, ſo werden ſie durch Zutritt der Lufft endlich zerſchmeltzen, und einen Gold-gelben Liquorem darſtellen, welcher abgegoſſen und filtriret werden kan. Er kan zu mancherley martialiſchen Tincturen, ſolche ex tempore zu machen, dienen.

Die allerunterſten ſchwartzen Flores mit Spiritu Vini rectificato extrahiret, geben die

Tincturam ♂ Croceam.

Man kan auch die allererſten ſubtileſten Flores nehmen, und mit dem Vitriolo Martis iedes gleich

viel vermiſchen, e. g. ℥ß. Uncia una, und mit dem Löffel-Kraut- oder Spiritu Vini extrahiret, ſo wird daraus

Tinctura ♂ antiſcorbutica.

Welche dienet in affectu hypochondriaco und ſcorbuto frigido, man kan ſie mit allerhand tingiren und vermiſchen. Man darff ſie in keinem ſilbernen Löffel nehmen, denn ſie ſchwärtzet, beſſer aber iſt es aus einem Glaſe. Nur muß der Patient eine gute Lunge haben, und nicht zur Schwindſucht geneigt ſeyn.

Die mittlern Flores auf obbeſchriebene Art ſolviret, per deliquium, werden mit dem Arcano Tartari liquido zu einer

Rothen Stahl-*Tinctur.*

Das Reſiduum, ſo nach Filtrirung des Liquoris Martialis im Filtro bleibet, mit Fleiß edulcoriret, giebt

Crocum ♂ flavum,

welcher delicat, und ein herrliches eröffnendes Mittel iſt, ſo zugleich ſtärcket.

Oder wenn dieſes Reſiduum beym Feuer in einem Tiegel ferner calciniret wird, und die particulæ ochreæ terreſtres acidis obactis ausgebreitet werden, geben einen ſchönen

Rothen *Crocum Martis.*

Flores Salis Ammoniaci ſimplices.

Nehmet Salmiac, ſo viel beliebig, 1. halb Pfund, gemein Küchen-Saltz 1. Pfund, oder 2. Theil des Salmiacs, pulveriſiret und vermiſchet es mit einander, thut es in eine gläſerne Retorte, und leget ſie in eine Sand-Capelle, gebet erſtlich gelindes, hernach

nach ſtärcker Feuer, daß ſich die Flores ſublimiren, da ſich denn dreyerley Sorten zeigen, 1.) ſehr gelinde, poröſe wie Federn. 2.) Mitten etwas compactere, oder das Salmiac in gereinigter Form, ſo ſich an den Seiten der Retorte anhänget. 3.) Spißigte und weiche, wie eine Rinde, welche über dem Capite mortuo ſtehen. Jede Art hat ihren Nutzen, ſo wohl in der Medicin, als Quartan-Fiebern, Verſtopffungen und dergleichen, als auch in der Pharmacie Zubereitung derer Medicamenten. Das auf dem Boden liegende Caput mortuum, ſo ſehr unrein iſt, aus welchem Centro die Flores ſublimiret worden, kan mit drey Theil Boli vermiſchet, und aus einer irrdenen Retorte ſublimiret, purificiret und nach eines ieden Gefallen gefärbet werden.

Flores Benzoës.

Das Benzoë iſt eine Citron-Farbe Reſina, als ob ſie von unterſchiedenen Stücklein von allerhand Farben in eine Maſſam wäre gebracht worden, riechet lieblich, flieſſet leicht, und läſt ſich gern zerbrechen, tröpffelt aus gewiſſen Bäumen in Sion, und auf denen Moluccischen Inſuln, ingleichen zu Sumatra und Java.

Die Flores davon werden auf mancherley Art gemacht, als:

Nehmet des feinſten Benzoë q. v. zwey Untzen, ſtoſſet denſelben, thut ihn in ein klein verglaſurt Töpffgen, ſetzet es auf einem Dreyfuß über gelind Kohlfeuer, ſtellet darauf ein gedoppelt Schreib-Papier, wie eine Deute oder Pyramide formiret, ſo ſublimiren ſich weiſſe, ſpießigte Blumen in

die Pyramide, welche man öffters heraus nehmen muß, und mit einer Feder abkehren, damit ſie nicht wieder abfallen, oder zerſchmeltzen, auch wohl gar verbrennen. Damit auch dieſes um deſto bequemer werckſtellig gemacht werden möge, ſo können zwey ſolche groſſe Deuten zu gegen ſeyn, damit, wenn eine abgenommen, die andere an deren ſtatt auf das Töpffen gedeckt werden kan, denn ſonſt der Rauch von dem Benzoë ſtarcken Huſten verurſachet.

Oder:

Eine Art die Benzoë-Blumen zu bereiten, beſchreibet Zwelfferus, man ſoll nehmlich das Benzoë durch die Retorte deſtilliren, da es denn wie eine Butter übergehet, aus welcher, vermittelſt ſiedenden Waſſer, die Blumen extrahiret werden, viel ſchöner und gröſſer, als die auf eine andere Weiſe gemacht worden.

Noch eine Art.

Nehmet gepülvert Benzoë 1. Pfund,
Spiritus Vini rectificatiſſimi 9. Untzen.

Deſtilliret es durch eine Retorte im Sand, den Spiritum Vini drückt erſtlich beſonders durch. Den erſten weiſſen Theil der Butter ſolviret in ſiedendem Waſſer, wie bey voriger Art geſchehen, und coliret es geſchwind durch ein Papier, ſo coaguliren ſich die Blumen unter der Hand von ſich ſelbſten. Mit dem ſchwärtzern Theil der Butter verfahret auch alſo, allein man bekömmt nicht ſo ſchöne Blumen. Das übrige Waſſer mit dem Gefäß ſtellet in ein kaltes Waſſer, ſo fället nach und nach eine weiſſe Milch nieder, die mit denen

Blu-

Blumen gleiche Krafft hat. Wenn nun die Butter alle herüber gegangen, ſo treibet weiters, ſo bekommet man das Oel, welches mit Aſchen oder Kalck rectificiret werden kan.

Sie dienen wider Engbrüſtigkeit und alle Lungen-Beſchwerungen, in einem bequemen Liquore zu geben, Doſ. ℈ß. Etliche ſolviren die Blumen in einem hoch-rectificirten Spiritu Vini, und geben die Solution vor die Tinctur aus. Dieſe reiniget das Geblüt, und wird deßwegen in Wund-Tråncken gebraucht.

Rubinus Auripigmenti Diaphoreticus.

Nehmet des ſchönſten Auripigmenti, ſo glåntzet, 2. Loth, machet es zu einem ſubtilen Pulver, und ſublimiret es in einem kleinen Kolben, bey ſtarckem Feuer in Sand, biß der Boden des Kolben glůe, ſo wird man binnen einer halben Stunden um den Hals des Glaſes die ſchönſten Rubinen finden.

Dieſes Sublimatum oder Rubine werden ſechs biß 8. Gran, in einem bequemen Liquore eingegeben, treiben den Schweiß, beſonders in morbis Venereis und der Kråtze. Eben dieſe Rubini gepůlvert, mit gleichviel Schwefel-Blumen vermiſchet, und in einer Kolben durch den Sand, mit dem 2. Feuers Grad, achtzehen biß zwantzig Tage digeriret, trocknen die Flüſſe gewaltig aus. Desgleichen 8. biß 12. Gran in Roſen-Zucker eingenommen, ſind der Lungen dienlich.

Rubinus Arſenici Diaphoreticus.

Sublimiret Arſenicum in einem Kolben durch den Sand zwey biß drey mahl, 5. biß 6. Stunden

lang, biß es gäntzlich zu Cryſtallen werde, und ſondert iedes mahl das ſubtileſte Pulver ab, welches ſich wie Staub-Mehl am Halſe des Kolben anhänget, und dieſes iſt nichts anders als der Gifft des Arſenici. Das Cryſtalliſirte pülvert, und vermiſchet es mit eben ſo ſchwer Schwefel-Blumen, ſublimiret beydes, wie obgedacht, zu einer rothen Maſſe. Dieſes iſt ein recht Specificum in allerhand Lungen-Gebrechen.

Innerlich werden 6. biß 8. Gran den Schweiß zu treiben eingegeben. Aeuſſerlich gebraucht, heilet es alle böſe und vor unheilbar gehaltene Schäden.

Flores Antimonii Simplices.

Nehmet des feineſten Spieß-Glaſes ℔j. pulveriſiret es, thut es in einen irrdenen Kolben, ſtellet ihn ziemlich tieff in Sand, ſetzet einen offenen Helm darauf, oder etliche Aludel, wie bey denen Schwefel-Blumen geſchehen, doch muß der oberſte oben ein Löchlein haben, ſo gehet die Operation nicht wohl von ſtatten, leget einen groſſen Recipienten vor. Regieret das Feuer nach den Graden, daß es nicht zu heiß, auch nicht zu ſchwach ſey, denn wo es zu ſchwach, ſo ſteigen die Blumen nicht über ſich, iſt es aber zu ſtarck, ſo flieſſet das Spieß-Glas, und ſublimiret ſich nicht, wenn man aber das Feuer recht regieret, ſo bekommt man weiſſe Blumen. Das Phlegma kan man in dem Recipienten ſammlen. Nachdem das Feuer gegeben und damit angehalten wird, bekömmt man auch gelbe und rothe zugleich.

Man

Man kan beſagte Blumen in einer Retorte mit zweyen Schnäbeln bereiten, nehmlich fornen und hinten einen; an den einen machet man einen Recipienten, durch den andern aber bläſet man den Dampff und die Blumen, die ſich vom Spieß-Glas erhöhet haben in die Vorlage. Es würde ſich auch wohl ſchicken, wenn der Recipient ein Röhrlein hätte, wodurch das Phlegma in einen andern Recipienten flieſſen könte. Ja wenn der Recipient kein Löchlein hat, wodurch die Dämpffe Lufft kriegen, arbeitet man ümſonſt.

Auf dieſe Weiſe kan man aus dem Regulo ♁ii auch Blumen bereiten.

Die beſagten Blumen dürffen ohn corrigiret nicht in der Medicin gebrauchet werden. Man corrigiret ſie durch die Circulation mit Spiritu Vini, wodurch ihnen viel von ihrer erbrechend machenden Krafft benommen wird. Sonſt machen ſie ſtarck Erbrechen. Hartmannus in Prax. p. m. 11. corrigiret die weiſſen Flores ♁ii alſo: Man deſtilliret aus Honig, in der Aſche oder durchs Balneum ein Waſſer, bey ſehr gelindem Feuer, was zuerſt gehet, hat keinen Geſchmack, (das nachfolgende iſt ſcharff wie ein Eßig) dieſes erſte Waſſer miſchet mit gleich ſchweren Spiritu Vini rectificati, gieſſet es in einer Phiole auf die weiſſen Blumen, daß es vier queer Finger breit darüber gehe. Circuliret es in der Sonne, oder einem andern warmen Ort, einen Monat lang, ziehet das Menſtruum ab, und trocknet die Blumen gelind. Und dieſe Blumen purgiren ohne Erbrechen. Doſ. 4. 5. biß 6. Gran.

Flo-

Flores ♁ii Compoſiti.

Nehmet Spieß-Glas, Salmiac, iedes gleich-viel; Pulveriſiret iedes beſonders, und vermiſchet es alsdenn mit einander, thut es in eine Glas-Kolbe, und ſublimiret es im Sand, bey gehörigen Feuers-Grad. Damit auch die Farbe erhöhter werde, muß man das Sal Ammoniacum nicht alſobald abwaſchen, ſondern es in gelinder Wärme ein paar Tage ſtehen laſſen. Hernach laſſet 2. biß 3. mahl rectificatiſſimum Vini Spiritum darüber abbrennen; Alsdenn wird mit Brunnen-Waſſer das Salmiac davon gebracht, und die Flores werden aufgetrocknet und zum Gebrauch behalten. Sie purgiren oben und unten. Doſ. gr. iij. in einem bequemen Vehiculo.

Rothe *Flores Antimonii.*

Pulveriſiret und miſchet wohl durch einander Salpeter 4. Pfund, Spieß-Glas ein Pfund, thut es in eine irrdene Retorte, daß die Helffte ledig bleibe. Leget ſie in einen Reverberir-Ofen, und einen weiten Recipienten vor, verlutiret die Fugen wohl, gebet im Anfange gelind Feuer, daß die Retorte erwarme, welches nach und nach vermehret wird, ſo werden rothe flores in dem Recipienten ſich anhängen, fahret mit operiren fort, biß nichts mehr übergehet. Wenn die Vaſa erkaltet, ſo nehmet die Vorlage ab, und ſammlet die Flores. Sie machen ſtärcker Erbrechen, als die weiſſen. Den Tag, da man dieſe Flores eingenommen, muß man Suppe drauf eſſen, damit das Erbrechen deſto beſſer befördet, und dem Vomitiv die Macht eines Theil benommen werde, denn es

eins

eins der allerſtärckſten Brech-Mittel. Solte ſich auch dieſes Pulver feſte in die Magen-Falten geleget haben, wodurch ein langes und nicht zuſtillendes Erbrechen erfolget, ob man gleich noch ſo viel Suppe oder Brühe darauf eſſe, ſo thue man nur allezeit in die Brühe etwas vom Cremore Tartari, und nehme alle Viertel-Stunden einige Löffel voll davon, ſo wird ſich das Brechen bald ſtillen, maſſen der Cremor Tartari den Schwefel des Spieß-Glaſes bindet, und unten ausführet. Doſ. gr. ij. biß iv. gran.

Flores auri pretioſi.

Nehmet des beſten durchs Spieß-Glas gegoſſenen, und durch den Spiritum Salis ſolvirten und verdünneten Goldes, treibet daſſelbe mit ſieben Theil gereinigten Salmiacs, ſublimiret es in einem blinden Helm, damit die Blüthe des Goldes mit dem Salmiac zugleich ſich ſublimire, welche alsdenn wohl edulcoriret wird. Dieſes iſt vor allen andern ein unvergleichliches Cordiale. Doſ. gr. vj.

Flores Jovis, ſive Stanni.

Nehmet einen unverglaſurten Topff, ſo mitten ein mäßiges Loch haben muß, mit ſeinem Stöpffel, ſtellet denſelben in einen Ofen gehöriger Gröſſe, biß an das Loch, verwahret daſſelbe, damit nichts verrauche. Stellet drey Aludellos oben auf, mit einem Helm und Recipienten. Verwahret die Fugen wohl, und leget die Retorte ins Feuer, machet ſtarck Feuer darunter, daß der untere Theil der Retorten glüe. Alsdenn nehmet ein Pfund Zinn, und zwey Pfund gereinigten

Sal-

Salpeter, vermiſchet es mit einander. Von dieſer Mixtur traget einen Löffel voll auf einmahl durch das Loch in den Topff, und ſo bald es geſchehen, ſo ſtopffet das Loch zu; wenige Zeit darnach wird ſichs verpuffen. Wenn dieſes vorbey, ſo traget wieder einen Löffel voll ein, und fahret damit fort, biß alles verpuffet worden. In der Vorlage findet man ein wenig Spiritum Nitri, und in denen Aludellis die allerweiſſeſten Zinn-Blumen, welche man mit einer Feder abkehren kan, und mit Brunnen-Waſſer ausſüſſen, und auf einem Papier trocknen laſſen, welche in einem Glaſe aufbehalten werden. Mit Pomade, oder einem andern liquore vermiſchet, geben ſie eine herrliche Schmincke ſich weiß zu machen. Auf dem Boden findet ſich ein Zinn-Kalck, welcher mit den fixen Theilgen des Salpeters vermiſchet iſt, dieſer kan in Waſſer gereiniget und getrocknet werden. Wird in trocknenden Salben mit Nutzen gebrauchet.

Flores Hæmatitis.

Pulveriſiret und vermiſchet iedes gleichviel Blut-Stein und Salmiac; dieſe Mixtur thut in eine Glas-Kolbe, ſo unten mit luto beſchlagen, ſetzet oben einen Helm auf, leget auch eine Vorlage vor, und verwahret die Fugen. Gebet erſtlich gelindes Feuer, daß die Kolbe warm werde, denn vermehret allmählig das Feuer, biß auf das ſtärckſte, und in dieſem Grad haltet etliche Stunden an, biß der Helm des Kolben kalt zu werden beginnet. Laſſet demnach die Gläſer erkalten, da man nach der Abnahme des Helms vom Kolben

gelb

gelb-röthliche Blumen finden wird, und in der Vorlage einen flüchtigen urinöſen Geiſt. Beydes kan in einer Flaſche aufgehoben werden.

Beyde Stücke treiben den Schweiß, eröffnen, dienen wider die hitzigen Fieber, gantzen und halben Schlag, Scorbut. Die Doſis iſt von 6. biß 24. Gran, in einem bequemen liquore zu nehmen.

Auf dem Grunde der Kolben wird eine Maſſe gefunden, welche durch die Retorte deſtilliret werden kan, biß auf den höchſten Grad, in einem Reverberir-Ofen, da denn ein Spiritus dem fixen Salmiac-Spiritu gleich übergehet.

Flores Zinci.

Nehmet eine lange Retorte, welche aber an zweyen Enden Löcher hat, hinten und forn, wie bereits ſchon gedacht worden. Dieſe laſſet glüen, und thut Zinck hinein, wenn er nun anfähet zu rauchen, ſo bläſet man mit dem Blaſebalg, biß die aufſteigende flores in den Recipienten getrieben werden. Wenn nun die Materie zu rauchen aufhöret, thut man abermahls neuen Zinck, und wird mit dieſem wie zuvor die Arbeit lange repetiret, biß die flores ein Ende haben.

Aeuſſerlich dienen dieſe flores zu den Augen und deren Geſchwüren, als ein herrliches Specificum. Man bedienet ſich auch deren in Salben und mancherley Augen-Waſſer.

Das XVIII. Capitel.

Von denen flüchtigen Saltzen.

ENdlich kommen auch vermittelſt der Evaporation die flüchtigen Saltze zum Vorſchein, welche

che mit denen Spiritibus urinoſis vereinbaret und gleichſam von ihnen begleitet werden. Sie ſind insgemein ſehr ſubtil und delicat; beſonders in denen Pflantzen, via humida parata, dahero ſie auch mehr flüßig, als trocken zu haben ſind, als aus dem Weid, Mäyen-Blumen, Raute, Löffel-Kraut ꝛc. Etwas mehrers geben die Theile derer Thiere, als die Hörner, Klauen, das Blut, Urin und dergleichen. Weit ſparſamer hingegen finden ſich ſolche in denen Mineralien, inzwiſchen aber kan man aus dem Sale Ammoniaco, ja aus dem Saltze ſelbſt dergleichen haben.

Zuweilen aber werden dieſelbe in trockener Form beliebet, wobey den zweyerley zu beobachten ſeyn will, eines Theils, daß man ſolche erſtlich erlange, und endlich auch, daß man ſie erhalte, maſſen ſie leichtlich ſchmeltzen und in die Lufft gehen, ſo bald ſie von ihrem Schwefel oder acido befreyet ſind, welche beyde ihnen noch eine derbe Form verliehen.

Wenn wenig oder gar keine Feuchtigkeit dabey, daß man ſie allgemächlich abſondern kan, ſo wird ein trockenes Sal volatile erlanget, wie bey dem Sale Ammoniaco, wenn es mit Pot-Aſche trocken getrieben wird, oder auch im flüchtigen Agtſtein-Saltz, wenn durch gelindes Feuer in einer hohen Phiole oder andern hohen Glaſe die Feuchtigkeit ihn entnommen, zu ſehen iſt.

Allein, die Salia volatilia zu erhalten, iſt auch nicht gar zu leicht, doch hat man unterſchiedliche Arten. Als (1) kan man ſie in trockener Form conſerviren, wenn man ſie hauptſächlich von der Lufft defendiret,

diret, welches durch wohl verwahrliches und feſtes zuſtopffen, nicht ſo wohl durch Gorck, Wachs-Blaſe und andere Dinge in einem engen Glaſe geſchiehet, oder auch wenn das hermetiſch verſiegelt worden, iedennoch aber ſiehet man nach Anwendung aller Künſte, daß ſie endlich ob ſulphur penſiſſimum, wieder feuchte werden, ſich verzehren und unvermerckt davon fliegen.

Vor das andere werden die Salia volatilia trocken erhalten, wenn man ſie mit Spiritu Vini rectificatiſſimo, entweder allein, oder zugleich mit Pot-Aſche abzeucht, zum Exempel, das Sal volatile Cornu Cervi wird mit dem zur Weiſſe gebrannten Hirſch-Horn zwey- biß dreymahl ſublimiret, damit es von denen particulis terreis einige corporatur erlange.

Die dritte Art iſt die Cryſtalliſatio, wenn man einen Spiritum urinoſum ſale volatili factum wohl verwahret an einen kalten Ort ſtellet, biß ſich nach und nach am Grunde kleine Cryſtallen anhängen.

Vierdtens aber die völlige Fixation belangend, ſo geſchicht ſolche durch die acida, als wenn man nach und nach Saltz-Spiritum eintröpffelt, und wieder ausdünſten läſſet, ſo erlanget man zwar ein fixes Saltz, allein die urinöſe Natur iſt über den Hauffen geworffen, und hat die erſte Krafft verlohren. Auf dieſe Art wird, wenn man den Spiritum Salis Ammoniaci und Salis zuſammen vermiſchet, ein gemeines Küchen-Saltz. Aus dem Scheide-Waſſer, Salpeter-Geiſt und Weinſtein-Saltz wird Salpeter.

Das allerüblichſte flüchtige Saltz in trockener Form iſt das Sal volatile Cornu Cervi, als ein herrliches Bezoardicum und Haupt-ſtärckendes Mittel, es dienet wider die Schlag-Flüſſe, Mutter-Erſtickung, bloß durch ſeinen Geruch.

Es iſt auch bereits bey denen Spiritibus urinoſis der flüchtigen Saltze hin und wieder gedacht worden, wie ſolche bey der Deſtillation zugleich mit erlanget werden. Jedennoch aber, daß dieſes Capitel nicht ohne fernere Exempel gelaſſen werde, ſo wollen wir verſchiedene anführen.

Sal volatile ſeminis rutæ, cochleariæ, Sophiæ Chirurgorum, &c.

Nehmet obgedachter Saamen, ſo viel ihr wollet, e. g. ℔ß. ℔j. thut ſie in eine Glas-Retorte, und deſtilliret erſtlich bey gelindem Feuer das phlegma, alsdenn das Sal volatile benebſt dem Spiritu, welches ſich auf eine ſonderbare ſchöne Art in dem Recipienten anhänget, bey welcher Deſtillation auch ein Oel ſich findet. Nach geendigter Operation wird, vermittelſt eines filtri oder kleinern Trichters, das Oel von dem urinöſen Spiritu, nachdem man die Vorlage vorher wohl umgeſchüttelt hat, daß das Sal volatile zerſchmeltze, abgeſondert, zu welchem Ende und deſſen beſſerer Beförderung ein wenig Spiritus Vini rectificatus darzu gegoſſen werden, und zum Gebrauch aufgehoben werden kan. Man kan deſſen 10. biß 20. Tropffen geben, auch mit andern, als liliorum convallium, vermiſchen. Das Oel wird beſonders mit Zugieſſung vieles Waſſers rectificiret.

Auch die Extracta geben ein Sal volatile und uri-

urinöſen Spiritum, wie bey dem Opio zu ſehen iſt, ingleichen auch das Extractum Scorzoneræ, Petaſitidis, Hellebori, wenn ſie nach der Kunſt deſtilliret werden. So ſind auch die deſtillirten Oele nicht leer davon.

Sal volatile Plantarum.

Nehmet mitten im Sommer, oder ſonſt bey warmen Wetter, ein gutes Theil eines Krauts, welches ihr wollet, ſondert die Blätter ab, und werffet die Stiele hinweg. Thut die Blätter in ein ſtarck Gefäß, wohl verwahret, biß ſie anfangen zu gähren, in eine Fäulung gehen, und wie ein Brey werden, welches bey manchem bald, bey manchem aber langſam hergehet. Deſtilliret erſtlich bey gelindem Feuer dieſe Maſſam, ſo werdet ihr ein Waſſer, wie aus allen andern Pflantzen, bekommen; dieſem folget ein Spiritus und flüchtiges Saltz, und zuletzt ein dickes, ſchwartzes, ſtinckendes Oel, welches mit dem flüchtigen Saltze zu vereinbaren iſt, und offt rectificiret werden muß, damit das meiſte Oel annoch zu Saltze werde, woraus denn ein Sal volatile urinoſum, wie das Urin-Saltz, Hirſch-Horn, Menſchen-Blut oder Salmiac entſtehet.

Vom Sale volatili Cornu Cervi, ſuccini, urinæ, Lil. Convallium und deren Zubereitung iſt ſchon oben gedacht worden.

⊖ *volatile Tartari, Tackenii.*

Nehmet des flüchtigen Urin-Saltzes, deſtillirten Wein-Eßigs, iedes gleich viel, digeriret beydes bey gelindem Feuer im Sand, ziehet das phlegma gelind ab, der übrigen Maſſæ gieſſet wieder friſchen

Eßig zu, digeriret und deſtilliret wie vorher, biß das Sal urinæ zweymahl ſo viel Eßig in ſich genommen. Nehmet ferner Salis Tartari, auf das beſte getrocknet, 1. Theil, des Salis urinæ, auf vorige Art zubereitet, drey Theil, reibet und miſchet alles wohl durch einander in einem warmen Mörſer, alsdenn thut es in eine Phiole, und ſublimiret es. Was dißmahl ſublimiret worden, vermiſchet mit dem Capite mortuo wieder, und ſublimiret es noch einmahl, und dieſe Arbeit muß etliche mahl wiederhohlet werden, ſo lange, biß das Sal Tartari aufgeſtiegen, alsdenn iſt es fertig, durch welches neues Weinſtein-Saltz flüchtig gemacht werden kan, und zwar nach und nach biß in Ewigkeit, ſo zu ſagen, indem man keines Salis urinæ ſaturatæ mehr nöthig hat, das Sal Tartari flüchtig zu machen. vid. Hippocrat. Chymicus Tackenii. Es dienet zum Eröffnen.

Ob nun wohl die Salia volatilia ihren herrlichen Nutzen haben, ſo haben ſie dennoch auch, wenn ſie ohn Unterſcheid gebrauchet werden, ihren Schaden bey ſich, indem die berühmteſten Practici obſerviret, daß bey deren ſteten Gebrauch der Appetit verlohren worden, und die Glieder vermattet. So ſchaden ſie auch denen Hypochondriacis und Scorbuticis, deren Geblüt ſehr dünn iſt, und leichtlich aufwallet, und dadurch, was ruhig geweſen, aufgebracht wird, woraus ſodann mancherley Zufälle entſtehen. Wie denn auch dergleichen Wedelius am Löffelkraut-Spiritu, wenn damit die Stahl-Tinctur extrahiret worden, und gebraucht, wahrgenommen.

Viel-

Vielmehr ſind ſie denenjenigen zuträglicher, bey welchen die Humores fix und träge, ſauer und herbe ſind, wo das Geblüt zu wenig Waſſer hat und dick iſt, wie bey denen Maniacis, Melancholicis, affectibus ſoporoſis, hyſtericis, Hertzens-Angſt, Schlag, Verſtopffung der Nerven, fallenden Sucht ꝛc. anzumercken.

Damit aber auch der flüchtigen Saltze übler Geſchmack und Geruch eines Theils gehemmet, und dieſelben lieblicher gemacht werden, ſo haben die Chymici denenſelben aromatiſche deſtillirte Oel und Spiritum Vini beygeſetzet, und ſolche Salia Volatilia oleoſà benahmet, und können dieſelbe auf zweyerley Weiſe bereitet werden. Nehmlich, man nimmt Spiritum Salis Ammoniaci, ſo ſich an ſich ſelbſt coaguliret, oder deſſen Cryſtallen, ſo nach und nach am Boden des Glaſes ſich geſammlet, oder auch deſſen Sal volatile ſelbſt, ſo noch nicht im Waſſer aufgelöſet worden, z. E. 2. Theil Anis-Oel, Nelcken-Oel 1. halben oder auch 2. Theil, vermiſchet beydes, wenn es nun ein wenig geſtanden, thue darzu rectificirten Brannteweín, ſo viel genug iſt, e. g. vier Theil, dieſe werden ſich bey gelinder Digeſtion alſobald vermiſchen, daß man ſie wohl gebrauchen kan; oder, welches noch beſſer iſt, wenn man ſie über den Helm deſtilliret. Auf dieſe Art kan binnen einer halben Stunde gewieſen werden, daß der ⏜ ⊖★ci den Spiritum Vini coagulire.

Daß aber 2) ſolches mit leichterer Mühe ins Werck geſtellet werden könne, als wenn man den ⏜ ⊖★ci aniſatum, aromaticum und dergleichen

chen haben wolle, ſo darff man nur unter den ♎ ⊖✶ci die ſchlechten Oele eintröpffeln, und mit einander ein wenig circuliren laſſen.

Aus dem Vegetabiliſchen Reiche gehet ſolches auch gar leichtlich an, wenn die aromata mit dem Spiritu Vini vereiniget, abdeſtilliret werden, da denn erſtlich das Sal volatile aromatum ſich concentriret, iedennoch aber hat dieſes die Krafft nicht, die Olea deſtillata zu ſolviren, als der Spiritus Salis Ammoniaci.

Dieſe Salia Volatilia oleoſa können mit denen Eſſenzen und Tincturen vermiſchet werden, NB woraus die ſchönſten Artzeneyen entſpringen, zu mancherley Kranckheiten dienlich. Wir ſehen hiervon einige Exempel:

⊖ Volatile Aromaticum D. Maetz.

℞. Des beſten Zimmets, 1. Loth,
Muſcaten-Nuß, 1. halb Loth,
Näglein, 1. Quentlein,
Saffran, 1. Scrupel,
Cardamomen,
Kümmel, auch iedes 1. Scrupel,
Weinſtein-Saltz, 3. Quenten,
Salmiac, 2. Quenten,

zerſchneidet und zerſtoſſet alles durch einander, thut es in eine Kolbe, gieſſet Branntewein darüber 1. halb Pfund, laſſet es 24. Stunden digeriren, denn deſtilliret es bey gelindem Feuer, und abſtrahiret 6. Loth vom Liquore.

⊖ Volatile Oleoſum Sylvii.

Nehmet des beſten Zimmets, 2. Untzen,
Näglein, anderthalb Untzen,

Cor-

Corticis Winterani, 1. Untze,
Cubeben, 1. Untze,
Muſcaten-Blüthen, 6. Quentl.
Orientaliſchen Saffran, 1. Loth,
Muſcaten-Nüſſe, 1. Loth,
Angelica, 2. Quentl.
Zittwer, 4. Loth,
Galgant, 1. Untze,
Citronen- und Pomerantzen-Schaalen,
iedes 2. Untzen,
Coriander-Saamen,
Anis, Fenchel, iedes 1. Loth,
Kümmel, Wacholderbeer, iedes 1. Untze,
Weinſtein-Saltz,
Salmiac, iedes 4. Untzen,
Des beſten Brannteweins 3. Maaß,
deſtilliret es nach der Kunſt.

⊖ Volatile Stomachale Linckii.

℞. Salis Volatilis oleoſi Sylvii.
♎ ⊖★ci aroniſati, ana 3. Drachm.
Olei abſynth. deſtillat. Drachm. j.
Tincturæ Proprietat. Mynſicht.
Elixier. P. P. iedes 2. Quentl. M.

Sal volatile oleoſum Dolæi.

Nehmet Roßmarin, 2. Loth,
Betonien, Theé Sineſ. iedes 3. Loth,
Blumen von Lavendel, 4. Loth,
Iſop-Blätter, Thymian, iedes 2. Hand
voll,
Florentiniſche Viol-Wurtzel,
Contrayervæ,
Gems-Wurtzel,

weiſſen Diptam, iedes 3. Loth,
Saſſafraß-Holtz, 6. Loth.
Saamen von Angelick,
Vogelneſt,
Anis, iedes 1. Loth,
Zimmet, Näglein,
Muſcaten-Blüthen, Muſcaten-Nuß, iedes 4. Loth,
Salmiac, 1. halb Pfund,
Pot-Aſche anderthalb Pfund,
Branntewein, 8. Pfund,
Das gelbe von Citronen-Schaalen, ein halb Pfund,

miſchet es und laſſet es eine Weile infundiret ſtehen, denn deſtilliret es.

Sal volatile oleoſum Cephalicum Dolæi.

℞. Spiritus Vini rectificati tartariſati, Unc. iij.
⊖★ci alcoliſati, Unc. j.
Olei Anthos,
Salviæ,
Lavendul. ana Unc. ß.
Succin.
Rutæ, ana ℈j.
M. & S. a. digerendo uniantur.

Sal volatile oleoſum Junckenii, per extractionem.

℞. Salis volatil. Urinæ vel Cornu Cervi,
Flor. ⊖★ci cum ⊖e ♀tri ſublimat. aa. ℥j.
Ol. Ligni Saſſafras,
Macis, ana ʒj.

Zer-

Zerſtoſſet es alles wohl, und reibet es durch einander, gieſſet Spiritum Vini Tartariſatum drauf, oder Tincturam Tartari 1. halb Pfund. Laſſet es eine Zeitlang wohl verwahret ſtehen, thut darzu des beſten Spiritus Salis Ammoniaci 1. Unc. miſciret es und hebet es zum Gebrauch auf.

Hieher gehöret auch der *Phoſphorus urinarius*, ſo aus dem Urin, der ein flüchtiges Saltz bey ſich hat, nachdem der Urin vorerſt wohl gefaulet, mit ſtarcken Feuer ausgetrieben gemacht wird, iſt eine leuchtende Materie, ſo ſich von der Bewegung und Lufft entzündet. Es wird aber derſelbe Phosphorus urinoſus auf mancherley Art gemacht:

Phoſphorus Boylæi.

Nehmet viel Urin, laſſet ihn lange Zeit ſtehen, biß er faulet, thut ihn in ein Geſchirr, nachdem er gefaulet, und laſſet alles wäſſeriche ausdämpffen, biß er wie ein flüßiger Extract werde. Dieſes Extractum vermiſchet mit drey Theilen groben gewaſchenen Sandes, leget einen groſſen Recipienten vor, in welchen eine gute Partie Waſſer ſeyn muß. Verlutiret die Fugen alle wohl, und treibet durch offenbahres Feuer, 5. biß 6. Stunden, alles flüchtige Saltz davon. Hiernächſt verſtärcket das Feuer nach aller Möglichkeit, da denn erſtlich Nebel aufſteigen, wie bey dem Spiritu Vitrioli, wenn auch dieſe vorbey, ſo folget eine blaulichte Art brennenden Schwefels, und am allerletzten eine weit ſchwerere Materie, welche zu Boden lieget. Wenn nun alle Operation vorbey und die Vaſa kalt worden, ſo findet man die leuchtende fette Materie, welche Phosphorus genennet wird.

Phoſphorus Comierii.

Nehmet eine gute Portion Urin, laſſet ihn ein wenig fermentiren, und alsdenn zu einer Honig-Dicke abrauchen. Thut dieſes in irrdene oder gläſerne Retorte, und extrahiret bey gelindem Feuer, was vom Spiritu und flüchtigen Saltze annoch übrig iſt, biß ſich rothe Tropffen eines Oeles zeigen, da denn geſchwind eine andere Vorlage angeleget werden muß. Vermehret das Feuer, daß alles Oel übergehe; Auf dem Grunde aber findet man ein Caput mortuum, da denn oben auf eine ſchwartze und ſchwammichte Materie ſich findet. Dieſe Materie ſetze einer andern gleichen Materie, welche im vorigen Glaſe überblieben, nachdem alle Feuchtigkeit gelind von dem Oele, ſo in der Retorte überblieben, abgeſondert worden.

Von dieſer Materie nehmet drey Vierthel Pfund, thut ſie in eine weite Retorte, leget einen groſſen Recipienten vor, füllet ihn bey nahe halb voll Waſſer, verlutiret alles wohl, und deſtilliret es in offenem Feuer nach gehörigen Gradibus, biß die Retorte glüet, alsdenn verſtärcket das Feuer 9. biß 10. Stunden lang, ſo ſteigen weiſſe Nebel auf, worauf ſich eine gelbe Materie ſublimiret, welche den Hals und Seiten des Recipienten anfüllet, und dieſes iſt der Phosphorus, welchen man den andern Morgen weg nehmen, den Recipienten aber mit kaltem Waſſer auswaſchen kan. Das Waſſer aber, benebſt der gelben Materie wird wieder eingeleget bey gelindem Feuer, ſo gehet aus dem Waſſer eine ölichte Materie, und der Phosphorus coaguliret ſich, welchen man in kaltem

tem Waſſer ſammlen, und in einem Glas mit kaltem Waſſer bewahren muß.

Noch eine Art des *Phoſphori*.

Nehmet viel Urin, laſſet ihn bey drey Monat lang in einem Faß zur Fermentation und Putrefaction ſtehen, kochet ihn in irrdenen Gefäſſen und evaporiret ihn, biß er eine Honig-Dicke erlange. Dieſen thut in eine irrdene Kolbe mit ihrem Helm, daß ſie die Helffte voll davon werde, leget eine groſſe Vorlage vor und verlutiret alles wohl, und gebet die erſten drey Stunden gelind Feuer, daß das Phlegma davon komme. Vermehret nach dieſem das Feuer biß auf den dritten Grad, ſo ſteiget das flüchtige Saltz mit einem ſchwartzen Oel über, continuiret mit dieſem Feuers-Grad biß nichts mehr gehet. Wenn nun die Gefäſſe erkaltet, ſo ſondert das Oel vom Spiritu und Phlegmate. Das Oel thut in eine Glas-Kolbe und ſetzet es in Sand, biß es wie Honig oder eine Salbe dicke gekocht werde.

Die überbliebene ſchwartze und ſchwammichte Maſſe in der Kolbe nehmet heraus und pulveriſiret ſie, thut das Oel darzu und kochet beydes dicke, thut es in eine Retorte, verwahret ſie wohl, und leget ſie in einen Reverberir-Ofen, füget ihr einen groſſen Recipienten mit halb voll reinem Waſſer angefüllet an, gebet gelind Feuer, daß die Retorte erſtlich erwarme, vermehret es ferner, ſo kommt ein flüchtiges Saltz zum Vorſchein benebſt einem Oel, ſo ſich an den Wänden des Recipienten anhänget. Alsdenn verſtärcket das Feuer biß auf den höchſten Grad, ſo wird ein weiſſer Nebel in die

Vor-

Vorlage ſteigen und ſolche anfüllen, auf denen Seiten aber hänget ſich eine gelbichte Maſſa an, welches der Phosphorus iſt. Continuiret mit dem Feuer annoch 5. biß 6. Stunden lang, biß nichts mehr gehet.

Wenn nun alles erkaltet, das Lutum abgenommen, ſo gieſſet die in dem Recipienten enthaltene Materie, nachdem er wohl umgeſchüttelt worden, daß nichts hängen bleibet, in eine Kolbe von Glas, laſſet es ruhen, daß das flüchtige Saltz im Waſſer ſich auflöſe, die Materie aber des Phosphori benebſt dem Oel ſich zu Boden ſetze. Gieſſet das Waſſer ab, und das auf dem Boden liegende machet zuſammen, gieſſet ein wenig Waſſer drauf, und ſetzet es in warmen Sand, drücket es mit einem höltzernen Spatel gemächlich nieder, ſo ſetzet ſichs mit dem Oel, woraus kleine Röllchen, wie bey den Pflaſtern zu geſchehen pfleget, gemacht werden können, weil die Maſſa noch warm iſt. Welche nachgehends in einem Glaſe mit Waſſer aufbehalten werden können. Ob er in der Medicin gebraucht werde, iſt noch nicht bekannt. Wird aber ſonſt zu allerhand curieuſen Phœnomenis angewendet.

Noch eine Art des *Phoſphori* den trocknen Weg.

Nehmet ungelöſchten Kalck, der fein weiß iſt, ſo viel beliebig, löſet ihn in Salpeter-Geiſt oder Scheide-Waſſer auf, filtriret es und dünſtet es biß zur trockene ab. Dieſen Kalck thut in eine irrdene Schüſſel, und thut ihn von einander, ſtellet dieſe Schüſſel in einen Reverberir-Ofen, daß

die

die Flamme allenthalben aufſchlage, ſo wird binnen einer Stunden die Materie leuchten, welche man in einem wohlverwahrten Glaſe aufheben kan, und leuchtet dieſe Materia die Nacht durch.

Das Schüſſelchen oder Napff darff über Finger im Diametro nicht ſeyn, auch nicht gar zu tieff.

Oder:

Nehmet gelind ausgeglüete Kreide, gieſſet Spiritum nitri drauf, ſo viel ihr wolt, ſo ſchleuſt ſich die Kreide auf, ſolte aber der Spiritus nicht mehr angreiffen, und etliche particulæ unſolviret zurück bleiben, ſo gieſſet ein wenig Waſſer darzu, filtriret es, und laſſet es biß zur trockene abrauchen. Nehmet von dieſer Materie einer Haſel-Nuß groß, thut ſie in ein klein Näpffgen, und calcinirt es unter einer Müffel, ſo kochet ſie gleichſam und ſchäumet, wenn nun nichts flüßiges mehr in dem Näpffgen angemercket wird, ſo nehmet es hinweg, und verwahret es in einem Glaſe, daß keine Lufft darzu komme. So weit nun das Näpffgen an dem Rande gelbe ausſiehet, ſo weit leuchtet es.

Das XIX. Capitel.

Von denen Calcinatis und Aſchen.

DJe Calcination wird auf mancherley Weiſe verrichtet, aus dieſen aber erfordern nur zwey ein Feuer. Die andern aber etwas anders, nemlich das potentialiſche Feuer, wie es die Chymici nennen, durch deſſen Behuff die Calcination verrichtet wird. Wurtzeln und Kräuter nebſt verbrenn-

brennbaren Sachen werden zu Aſchen gebrannt. Auf gleiche Weiſe können die Toden-Köpffe, die im deſtilliren überblieben, auch zu Aſche gemacht werden, wenn man ſie auf einem eiſernen Blech, oder in einem irrdenen Geſchirr verbrennet. Die Thiere, ſamt deren weichen Theilen werden am meiſten in irrdenen verſchloſſenen und verlutirten Geſchirren biß zur Schwärtze verbrannt; Alſo verbrennet man die Vögel ſamt den Federn, ingleichen den Haaſen ſamt dem Balg. Die Hörner werden auf dreyerley Weiſe calciniret, durch die Verbrennung, Dämpffung und Zernagung, die etliche eine Præcipitation nennen.

Die Calcination und Einäſcherung ſind von einander wie Genus und Species unterſchieden, und iſt eine iede Incineration eine Calcination, oder ſie erfordert eine, aber nicht eine iede Calcination iſt eine Incineration. Alſo werden die Mineralia und Thiere ſamt deren Stücken calciniret, aber nicht incineriret, die Gewächs aber werden erſt calciniret, hernach aber incineriret. Und ſoll man wiſſen, daß kein Holtz oder Kraut in einem verſchloſſenen Gefäß ſich in eine Aſche brennen läſſet, daß man daraus ein Saltz ziehen könne, ſondern ſie brennen nur zu Kohlen, wo die calcination nicht in der freyen Lufft geſchicht. Wird derowegen etwas in Kalck gebracht, ſo geſchicht ſolches entweder durchs Feuer, und darunter wird auch die incineration und calcination mit begriffen, oder durch amalgimiren, præcipitiren, fumigiren, dämpffen, illiniren, cæmentiren, und immergiren.

Durch

Durch die **Verbrennung** calciniret man die Hörner, Gebein, biß ſie ſchwartz und endlich weiß werden. Und dieſes geſchiehet mehrentheils ins Töpffers-Ofen, als gebrannt Hirſch-Horn, Helffenbein ꝛc.

Die Art und Weiſe der dämpffigten Calcination iſt dieſe: Man hänget die Hörner, oder leget ſie in den obern Theil oder Helm der Blaſen, die in etwas mit einer Feuchtigkeit angefüllet ſey, denn zündet man unten Feuer an, damit der Dampff, der durch die Hitze in die Höhe getrieben wird, die Hörner durchdringe, brechbar mache, und nach und nach weiß färbe. Dieſes Werck wird in drey Tagen verrichtet, und philoſophiſch calciniren genennet.

Allein dieſe Dampff-Calcination kan ietzo eher als in drey Tagen zu wege gebracht werden, wenn man nemlich die Hörner in gemeinem Waſſer, mit oder ohn einem alcali kochet, biß die äuſere Schwärtze abgehet, das Marck aber mit einem Meſſer heraus genommen werden kan. Denn kochet mans wieder, daß das Saltz davon komme, biß man ſie mit der Hand zerreiben kan, denn werden ſie getrocknet, und auf dieſe Weiſe wird das Cornu Cervi ſine igne præpariret.

Die zernagende Calcination geſchicht durch ſaure Liquores, als Eßig, Salpeter, Vitriol, Spiritus und dergleichen, wie bey denen Conchis præparatis und Hörnern, welche die geraſpelten auflöſen, zu ſehen, daß man ſie nachgehends in einen Kalck (welchen man Magiſterium nennet) præcipi-

cipitiren kan. Und auf dieſe Art werden auch die Schaalen calciniret.

Gleichwie aber die Weiſe der Calcination unterſchieden, alſo beſitzen auch die Calcinata unterſchiedene Nahmen, und dahero kommen die Aſchen, Croci, Saltz und gebrannte Sachen, als Gold- und Silber-Kalck, mancherley Aſchen, von welchen allen wir einige Exempel ſehen wollen.

Wie das gebrannte Hirſch-Horn oder Elffenbein im Töpffer-Ofen bereitet werde, iſt beym Spiritu Cornu Cervi gemeldet worden. Statt deſſen wollen wir anfügen

Cornu Cervi Philoſophicè præparatum.

NB Nehmet fein zeitige abgefallene Hirſch-Hörner, ſo viel ihr wollet, denn dieſe ſind recht reiff, haben ein ſchön flüchtiges Saltz und Schwefel bey ſich, ſchneidet ſolches mit einer Säge zu Stücken eines Fingers lang, gieſſet Waſſer darüber, kochet es in einem Keſſel oder Topff etliche Tage lang, das klebricht und gallerichte Waſſer aber muß etliche mahl abgegoſſen werden, thut wieder friſches dran, und damit fahret ſo lange fort, biß die äuſere ſchwartze Rinde ſich gäntzlich abklauen läſſet, auch das innere Marck vermittelſt eines Meſſers ausgenommen werden möge. Wenn es nun allenthalben gereiniget, ſo waſchet es mit reinem Waſſer wohl ab, daß alles klebriche davon komme. Das Hirſch-Horn, ſo weiß, und ſich kauen läſſet, wird getrocknet, treibet Schweiß, widerſtehet den Würmen, iſt ein Antiepilepticum. Giebt das Hauptſtück zu dem groſſen Bezoar-Pulver, und dergleichen. Auf gleiche Art werden auch die

Wall-

Wallroß- und wilden Schweins-Zähne præpariret, welche letztern, nachdem ſie ſatt gekochet, auf dem warmen Ofen getrocknet werden müſſen, ſo platzen ſie entzwey, welches ein Zeichen iſt, daß alle Feuchtigkeit heraus und ſie ſich alſo pülvern laſſen.

An ſtatt daß man die Muſchel-Schaalen in Feuer-Ofen, wie ſonſt das Hirſch-Horn calciniret, ſo werden dieſelben beſſer auf dieſe Art tractiret ohne Feuer, per calcinationem immerſivam.

Conchæ Præparatæ.

Nehmet Muſchel-Schaalen aus den Fiſch-Teichen, ſo fein groß ſind, (Perlen-Mutter gehet auch an, ingleichen die Auſter-Schaalen) ſo viel ihr wollet, waſchet die äuſerliche Unreinigkeit ab, thut ſie in ein weit Glas oder Topff, gieſſet guten Wein-Eßig darüber, daß er ein Paar Finger weit drüber gehe, ſo wird es Blaſen aufwerffen, weilen die ſauren Theilgen die irrdiſche alcaliniſche angreiffen. Laſſet es einige Tage ſtehen, man kan auch den erſten Eßig ab- und friſchen wieder drüber gieſſen, ſo lange biß ſich das ſchwartze mit einem Meſſer oder Goldſchmidts Bürſte abſchaben läſſet. Dieſe alſo gereinigte Schaalen werden mit reinem Waſſer abgewaſchen, getrocknet und zum Gebrauch verwahret. Dieſes Pulver iſt ein herrliches præcipitans, abſorbens, vertreibet das Fieber, ſchwächet die übermäßige Magen-Säure. Aeuſſerlich wird es unter die Zahn-Pulver gebraucht, wird auch ſonſt mit andern vielfältig vermiſchet.

Oder:

Nehmet der länglichen Muſcheln aus den Fiſch-Teichen, ſo viel ihr wollet, kochet dieſelben in einem küpffernen Tiegel in Seiffenſieder- oder anderer ſcharffen Lauge, ſo mit ungelöſchten Kalck geſchärffet worden, ein und andern Tag, und wenn die Lauge verrauchet, gieſſet andere zu. Waſchet ſie mit Brunnen-Waſſer fleißig ab, denn ſchabet die äuſſere ſchwartze Schaale, welche leicht abgehet, herunter. Wenn ſie nun alle wohl geſaubert, ſo laſſet ſie trocknen und ſtoſſet ſie in einem Mörſer, und beutelt ſie durch, alsdenn reibet ſie auf einem Marmorſtein mit Carduibenedicten-Waſſer, und formiret ſie wie ſonſt die præparata figuriret ſind. So bekommt man in groſſer Menge, mit weniger Arbeit und Koſten ein gut Medicament.

Es iſt ein gut Antifebrile, und wenn Krebs-Augen beygeſetzet werden, ſo wird es viel beſſer. Doſ. ℈j.

Calcinatio ſilicum fluviatilium alborum.

Laſſet in offenem Feuer der weiſſen Kieſelſteine glüen, löſchet dieſelben in Waſſer, worinnen Salmiac ſolviret worden, ab, und dieſes muß etliche mahl wiederholet werden. Sie werden zur Tinctura ſilicum Glauberi auf dieſe Art bereitet, gebraucht, ingleichen auch zu den Clyſſis ℥ii, machen auch die Zähne weiß.

Calcinatio Ludi Humani Hartmanni.

Paracelſus hat zwar eine Præparationem des ludi humani hin und wieder recommendiret, an keinem Orte aber eine richtige Methode deren gezei-

gezeiget. Der hochberühmte Hartmannus aber giebt uns in Prax. p. 153. nachſtehende:

Nehmet pulveriſirte Steine, ſo aus des Menſchen Leibe geſchnitten, oder ſonſt durch den Urin weggegangen, 1. Theil, Büchener Kohlen zwey Theil, miſchet beydes zuſammen, brennet es in einem Schmeltz-Tiegel, welcher oben mit einer Ziegel bedeckt werden muß, in einem Töpffer-Ofen, 24. Stunden lang, da denn der Spiritus der Kohlen, vermöge des Feuers die Steine weich machet, die Kohlen aber verzehren ſich nicht. Auf die Mixtur gieſſet ſiedend heiß Waſſer, oder kochet es in ſiedendem Waſſer, ſo wird ſich der Stein in ein gelbes Waſſer ſolviren, welches die Farbe von dem ſtinckenden Schwefel des Steins iſt. So von dieſer Solution etwas übrig bleibet, ſo wird es von neuem getrocknet, und mit Beyſetzung neuen Schwefels abermahl wie vor calciniret. Thut alle Solutiones zuſammen, und laßt ſie mittelſt der Ausdünſtung ein Saltz werden. Nachgehends vermiſchet alles mit Kohlen-Pulver, und calciniret es hinwiederum. Dieſes Calcinatum zerlaſſet in gemeinem Waſſer durchs Aufwallen, damit das reinere Theil nach wiederhohlter Abrauchung ein weiſſes Saltz werde, und ſich cryſtalliſire, wenn es an einen kühlen und feuchten Ort geſtellet wird. Dieſes vortreflich ſchöne Saltz vereiniget mit dem beſten Spiritu Vini, und deſtilliret durch öffters cohobiren aus der Retorte, biß das Saltz mit dem Spiritu faſt gäntzlich übergehet. Endlich ſo ziehet den Spiritum Vini in Balneo gelind ab, ſo bleibet das Oleum ludi hu-

N 2 mani.

mani. Von dieſem Oel 3. 6. 10. biß 12. Tropffen in einem bequemen vehiculo gegeben, etliche Tage nach einander, des Tages einmahl, eröffnet alle Obſtructiones des gantzen menſchlichen Leibes, treibet den Stein, er ſitze an welchem Orte er immer wolle, in Nieren oder Blaſen.

Calcinatio Pumicis.

Glüet den Bimſenſtein, und löſchet ihn vier biß fünffmahl in Wein-Eßig ab. Zum letzten mahl aber löſchet ihn nicht, ſo zerfället er leicht in einen Kalck. Er wird zu Extrahirung derer mineraliſchen und metalliſchen Tincturen gebrauchet.

Calcinatio Vitrioli.

Dieſer wird ſonſt an der Sonnen, wenn ſie im Löwen gehet, calciniret, und wird zum Pulvere Sympathetica gebrauchet. Ingemein aber trocknet man ihn bey temperirten Feuer in einem unverglaſurten, auch wohl eiſernen Tiegel aus, wobey er ſtetig gerühret werden muß, daß er nicht hart werde. Hernach vermehret das Feuer eine Viertheil Stunde lang, daß der Vitriol roth werde, denn wird er *Colcothar* genennet.

Stanni calcinatio.

Thut in eine unverglaſurte töpfferne Schüſſel Zinn, ſo viel beliebig, weil die Glaſur aus Bley mit beſtehet, und alſo mit dem Zinn ſich vermiſchen möchte, und alſo der Zinn-Kalck unrein würde. Setzet ſie auf ſtarckes Feuer, und wenn das Zinn gefloſſen, ſo rühret es beſtändig mit einem Spatel, und dieſes continuiret ſo lange, biß alles Zinn zu

Pul-

Pulver worden / laſſet es erkalten, ſo iſt der Zinn-Kalck fertig.

Calcinatio Antimonii.

Hiervon ſchreibet Baſilius Valentinus Benedictus alſo: Nimm des beſten Ungariſchen oder andern Spieß-Glaſes, ſo du haben kanſt, reib ſolches klein auf einem Stein, ſo ſubtil, als es möglich. Wenn das geſchehen, ſo lege ſolchen klein geriebenen Antimonium gantz dünne von einander, ausgebreitet auf ein flaches, breites, rund oder viereckigt irrdenes Gefäß, welches üm und üm einen Rand hat, ungefehr zwey Finger hoch. Diß irrdene Gefäß ſetze auf einen Calcinir-Ofen, mach anfänglich ein gelindes Kohl-Feuer darunter, und wenn du ſehen wirſt, daß der Antimonium will anfahen zu rauchen, ſo muſt du mit eiſernen Krücklein in den Antimonium vor und vor ſtets ohn einiges Aufhören umrühren, und ſo lange anhalten, biß der Antimonium nicht mehr raucht, oder einiger Dampff von ihm zu ſpüren ſeyn möchte. Da es ſich nun im calciniren zutrüge, daß das Spieß-Glas, wie Knoten ſich zuſammen an einander hencken und ballen würde, ſo muß man es abheben und kalt werden laſſen, und von neuen klein und ſubtil reiben, wieder aufs Feuer ſetzen, umrühren und calciniren wie zuvor. Damit muß man nun ſo lange anhalten mit Umrühren, Reiben, Calciniren, biß der Antimonium, wie zuvor gemeldet, keinen Rauch mehr von ſich vermercken läſt, auch nicht mehr zuſammen läufft, und an der Farbe weißlicht worden, wie eine reine weiſſe A-

ſchen, ſo iſt die Calcinatio des Antimonii recht vollbracht, bißher Baſilius.

In einem infuſo laxiret es gelind, wenn man deſſen 1. Untze und ein halb Pfund Wein nimmt, die Nacht durchſtehen läſſet, davon 1. biß 2. Untzen nach Beſchaffenheit des Alters nimmt. Es wird auch aus dieſem calcinirten ♁io ein Vitrum gemacht, davon unten gehandelt werden ſoll. Sonſten wird es auch *Terra ſancta Rulandi* benennet.

Calcinatio Salis Communis.

Nehmet gemein Küchen-Saltz, thut es in einen Schmeltz-Tiegel oder ander irrden Gefäß, faſt gantz voll. Stellet es unter lebendige Kohlen, biß er überall glüe, und nicht mehr platzet. Hernach ſolviret das Saltz in Waſſer, filtriret und coaguliret es in einer Glüe-Scherben.

Antimonium Diaphoreticum.

Nehmet Ungariſchen Spieß-Glaſes ein Theil, wohl getrockneten Salpeters drey Theil, pulveriſiret iedes beſonders, und vermiſchet beydes in einem Mörſer. Machet in einem Wind-Ofen einen groſſen Schmeltz-Tiegel glüend, und wenn dieſer recht hell, ſo traget nach und nach, auf einmahl mit einem eiſernen Löffel 1. Loth ein, laſſet alles mit einander wohl verpuffen, damit der Schwefel des Spieß-Glaſes verbrenne. Das Feuer muß nicht allzu ſtarck ſeyn, damit es nicht anfange zu ſchmeltzen, oder wird ein Glas. Wenn nun auf dieſe angefangene Art alles eingetragen worden, ſo laſſet es noch ein wenig im Feuer ſtehen, biß die Hitze nachgelaſſen. Alsdenn nehmet mit der Feuer-Klufft ein Theil nach dem andern aus dem Tiegel, und

und werffet es in einen verglaſurten mit Waſſer angefüllten reinen Topff, und wenn alles eingetragen, ſo leget den Schmeltz-Tiegel ſelbſt hinein. Dieſes geſchicht zu dem Ende, daß der Salpeter auslauge und ſich die Unreinigkeit abſondere. Nachdem es nun eine Nacht geſtanden, wird der Kalck durch ein papieren Filtrum gelaſſen, damit die lixiviöſe Salpeter-Lauge davon komme. Gieſſet ferner friſches Waſſer daran, wenn es nun edulcoriret, ſo laſſet es trocken werden, was in Filtro geblieben, und hebet es auf zum Gebrauch.

Es treibet den Schweiß, ſchlägt nieder, erneuert, reſolviret, vertreibet die Krätze, Seitenſtechen, Sood, Geſchwüre, ꝛc. 15. biß 20. Gran pro Doſi.

So kan auch das Caput mortuum Clyſſi Antimonii, oder Cinnabaris Antimonii, an ſtatt des Antimonii ſimplicis genommen werden, auch der Regulus ſelbſt, und auf dieſe Art tractiret werden, wie beym Antimonio Diaphoretico gedacht worden. Auf dieſe Weiſe wird auch elaboriret das

Bezoardicum Minerale,

Simplex & Compoſitum. Nehmet Mercurii Vitæ eine Untze, thut drey Theil Salpeter darzu, und procediret wie beym Antimonio Diaphoretico, und iſt dabey kein Unterſcheid, als daß die Verpuffung in etwas gelinder iſt. Es ſtehet auch einem ieden frey, mit dem Feuer zu continuiren, damit es deſto fixer und weiſſer werde.

Oder:

Nehmet Butyri Antimonii, ſo viel beliebig,

Salpeter-Spiritus, ſo viel genung iſt, tröpffelt den Spiritum hinein, und wenn die Aufwallung aufhöret, ſo treibet es mit dreymahligen cohobiren über den Helm. Calciniret es im Circul-Feuer in ein Kreiden-weiſſes Pulver.

Nitrum Antimoniatum.

Die Lauge, worinnen das Antimonium Diaphoreticum ausgelauget worden, filtriret, und in einer eiſernen Pfanne bey gelinden Kohlfeuer verrauchet, biß es eine Haut krieget, kan man in einem breiten Glaſe, an einem kühlen Orte, mit der Zeit zu Cryſtallen anſchieſſen laſſen. Innerlich ſtillen ſie die Hitze der Eingeweide, kühlen, dienen in Fiebern, in der Bräune, ausgenommen in ſolchen Zufällen, wo der Magen ſchwach und die Krancken weichleibig ſind, machet Huſten und bringet zu Zeiten Erbrechen. Man kan es auch in Gurgel-Waſſern, Umſchlägen üm die Stirn, Entzündungen, Geſchwulſten des Schlundes und dergleichen gebrauchen, und entweder in Salbey-Waſſer, Hauß-Wurtzel-Waſſer, Wegtritt ꝛc. einnehmen. So wird es auch offt loco ſtimuli bey Clyſtieren gebrauchet.

Bezoardicum Solare.

℞. Butyri Antimonii 16 ℥. Spieß-Glas, Zinnober 1. Untze, ſolvirt es in einer Phiolen, mit einem langen Hals, in mittelmäßigem Sand-Feuer, (daß es gelind aufwalle,) ſo wird die Solution roth werden: Denn gieſſet etliche Pfund Waſſer daran, und præcipitirts, ſo fället ein weiſſes Pulver, gieſſet den gelben Liquorem gemach davon, und ſüſſet das Pulver mit Waſſer wohl ab,

her-

hernach machet es in einer warmen Stuben trocken, oder auch an der Sonnen.

Oder:

Nehmet geſchlagen Ungariſch Gold 2. Quentl. ſolvirets gantz in 2. Untzen Aqua Regis, ziehet das Aquam Regis davon, cohobirts viermahl, denn ſolvirets wieder, die Solution gieſſet über beſagtes Pulver drey Untzen, digerirts 20. Stunden, denn ziehets allgemach ab, cohobirts dreymahl. Endlich vermehret das Feuer, daß die Spiritus des Aquæ Regis alle davon kommen. Gieſſet letztens Spiritum Vini daran, und ziehet ſelbigen auch etliche mahl ab, ſo iſt das Bezoardicum Solare bereitet. Wenn man an ſtatt des Aquæ Regis, als gar zu zernagend und ſchädlich, den Spiritum Nitri nähme, ſo ſolte die Arbeit beſſer ſeyn, die folgende aber läſſet ſich leichter machen.

Als:

℞. Des klaren Butyri Antimonii, ſo viel genug iſt, daran gieſſet Spiritum Nitri, und ziehet ihn durch einen Helm ab, in dieſem abgezogenen Geiſte ſolviret Gold, nach Belieben, denn nehmet dieſe ſolariſche Solution, und gieſt an einen beſonders rectificirten Butyrum Antimonii, in einem offenen Kolben, die an einem offenen Ort ſtehet, 3. Untzen. Wenn diß geſchehen, ſo gieſſet auch Tropffen-weiß daran rectificirten Spiritum Nitri, daß er 2. oder 3. Finger hoch darüber gehe, digerirts etliche Tage und Nacht, denn ziehets im Sand über den Helm, aber nicht biß zur gäntzlichen Trockene ab, ſondern nur, biß daß die Materie ſtatt eines gelben trockenen Breyes zurück bleibe,

be, vermiſchet wieder mit dieſem, das herüber deſtilliret worden, und thut darzu neuen Spiritum Nitri 2. Untzen ohngefehr, miſchet und digeriret es wiederum, nach der Digeſtion deſtilliret es wieder, und wiederhohlet dieſe Arbeit drey- oder viermahl, ſo vereiniget ſich das Gold mit ſeiner Maſſe vollkommen, und wird ein trockenes Pulver. Dieſes calciniret unter einer Muffel ein und andere Stunde. Die Doſis iſt 6. biß 10. Gran. Heilet die Frantzoſen, Peſt, Podagra, Waſſerſucht, vertreibet die Fieber, Hertzens-Angſt, machet Schweiß.

Bezoardicum Lunare Zwelfferi.

Nehmet Capellen-Silber, ſchlaget es zu dünnen Blechlein, 1. Untze, ſolviret es im Spiritu Nitri deſtillati, ſo viel genug iſt. Alsdenn nehmet Butyri Antimonii, ſo von ſeinem Zinnober rectificiret worden, 2. biß 3. Untzen, ſolviret es ebenmäßig im Spiritu Nitri, ſo viel genug, laſſet ihn gemächlich in das aufgelöſte Butyrum tröpffeln und beygieſſen, biß die Aufwallung gäntzlich vorbey. Alsdenn vermiſchet dieſe Solutiones zuſammen, und ziehet es biß auf die Trockene in einem Glas-Kolben im Sande ab zu einem weiß-grünlichten Pulver.

Auf dieſes Pulver, wenn es klar gerieben, gieſſet Spiritum Nitri, und ziehet ihn wieder davon ab, und ſolches wiederhohlet drey- biß viermahl. Endlich ſo ſüſſet die überbliebene Maſſe wohl ab mit reinem Waſſer, und calciniret es in einem Schmeltz-Tiegel eine Stunde lang; will man noch zu guter letzt Spiritum Vini rectificatiſſimum darüber anbrennen, kan es auch nicht ſchaden; Trocknet es, und hebet es auf zum Gebrauch

Das

das Gehirn zu ſtärcken und alle weibliche Kranckheiten zu curiren, 6. biß 8. Gran pro Doſi.

Bezoardicum Joviale.

Nehmet des Reguli Antimonii ſimplicis 3. Untzen, Engliſch Zinn 2. Untzen, machet es zuſammen in eine Maſſe, und miſciret ihn mit 10. Untzen Mercurii ſublimati, deſtilliret es aus einer Retorte, daß die Butter übergehe. In dieſe Butter tröpffelt nach und nach des beſten Salpeter-Geiſtes, und fahret damit fort, biß es nicht mehr ebulliret. Deſtilliret den Spiritum ab mit 3. Deſtillationen. Endlich nehmet die Materie aus der Kolbe heraus, und reibet ſie, thut ſie in einen Schmeltz-Tiegel, und calciniret eine Stunde lang; Endlich brennet Spiritum Vini darüber ab, machets trocken, ſo wird ein graues Pulver. Es treibet den Schweiß mächtig, iſt auch über das in Verſtopffungen der Leber und weiblichen Kranckheiten ein ſonderbares Mittel. Doſ. 6. 8. biß 20. Gran.

Hieher gehöret auch das

Antihecticum Poterii.

Dieſes Medicament wird auf mancherley Art gemacht, der hochberühmte Herr Wedelius, τῶν ἐν ἁγίοις, heiſſet es auf dieſe Art bereiten:

Nehmet Reguli Antimonii ſimpl. 1. Theil, Engliſchen oder reineſten Zinns 2. Theil, miſchet beydes zuſammen, und laſſet es in einem Tiegel ſchmeltzen zu einem Regulo. Dieſer Regulus wird pulveriſirt, und mit dreymahl ſo viel Salpeter vermiſcht und verpufft, zu einem blaulichen Kalck, welcher mit Waſſer edulcoriret werden

den muß; Alsdenn wird es gerieben und aufbehalten.

Es dienet dieſes Medicament in der Schwindſucht, Mutter-Beſchwerung, temperiret zugleich. Nur iſt zu mercken, daß alle Medicamenta Antimonialia ſehr trocknen, dannenhero ſolche denen hecticis cum humectantibus, als conſerva Roſarum, in Geträncken gegeben werden kan. Die Doſis iſt ein halb Scrupel. Bey denen Phthyſicis im Anfang, bey andern kan ſie etwas ſtärcker ſeyn.

Cl. Etmüllerus nimmt des Reguli Antimonii ſimplicis, optimi depurati 4. Theile, des feinſten Zinns 5. Theile, und ſchmeltzet daraus einen König, welcher klar pulveriſiret, mit dreymahl ſo viel Salpeter vermiſchet, wie das ♁ diaphoreticum verpuffet wird; Dieſe Materie calciniret er mit ſtarckem Feuer eine Stunde lang, ſo wird es ein weiſſes Pulver. Es ermahnet auch beſagter Autor, daß die blaue Farbe dieſes Pulvers unnöthig, maßen das Medicament annoch einige vires vomitorias, ſo von dem Sulphure volatili herkommen, bey ſich habe. Dieſe Mixtur, weil ſie annoch flüßig iſt, wird mit einem höltzernen Stöckgen umgerühret, ſo gehet der Schwefel heraus, und das Pulver wird weiß, und erwecket kein Erbrechen.

Antimonium Martiale Cachecticum,

oder Bezoardicum Martiale flaveſcens, wird nach Art des Antihectici Poterii gemacht auf dieſe Art:

Neh-

Nehmet Spießglas, 4. Untzen,
Eiſen-Feil-Spåne, 2. Untzen,
ſchmeltzet in einem Tiegel beydes zu einem König. Dieſen König pulveriſiret mit ſamt den Schlacken, vermiſchet ihn mit dreymahl ſo viel Salpeter, als die Maſſe wieget, und verpufft es nach und nach, wie bey dem Antimonio diaphoretico geſchehen iſt. Es treibet den Schweiß, ſtårcket das Eingeweide, widerſtehet der Kråtze, Cachexie, Waſſerſucht, wenn es mit dem arcano duplicato vermiſchet wird, ſo kan es in Fluxu hepatico, weiſſen Fluß, Scorbut und andern Zufållen mehr gebrauchet werden. Doſis gr. xv. xx.

Es kan auch folgender Geſtalt gemacht werden:

Nehmet des Croci ♂ ſulphurati, auf das kleineſte gepůlvert, Ungariſchen Spießglaſes, iedes 2. Untzen, pulveriſirten Salpeter 6. Untzen, procediret damit, wie mit dem vorigen.

Sulphur anodynum fixum.

Nehmet pulveriſirten Opii 2. Untzen, tröpffelt Oleum oder Spiritus Vitrioli darauf, ſo viel genug iſt, daß mans wie einen Teig anfaſſen kan. Thut es in einen Schmeltz-Tiegel, und laſſet es bey Kohl-Feuer abrauchen, damit der Schwefel des Opii eins theils abbrenne; man kan auch den Schmeltz-Tiegel nach Belieben zudecken, biß die Materie ſich brechen und pülvern låſt. Doſ. ein, zwey Gran, auch wohl ℈ß. Man kan es mit andern Pulvern vermiſchen. Leichter låſſet ſichs auch machen aus dem Capite mortuo des Extracti Opii, auf vorige Art impaſtiret und calciniret.

Zur

Zur Calcination gehören auch die Aſchen/ ſie ſind nun aus Kräutern, wenn ein Saltz bereitet werden ſoll, oder andern Sachen gemacht, welche auch ihren groſſen Nutzen in der Medicin haben. Vor andern Aſchen iſt bekannt die **Poot-Aſche/ Weed-Aſche/** welche aus geſiebter Aſche, von Fichten- Tannen- Eichen- ꝛc. Holtze in kupffernen Gefäſſen gemacht wird, welche weiß-blaulicht iſt, und dieſe ſchmeltzet in kühlen, wie andere Saltze auch. Sie wird nicht allein zum färben, ſondern auch in der Medicin, einige Tincturen damit zu erhöhen, gebraucht. Die **Tobacks-Aſche** brauchet man in Geſchwüren zum Einſtreuen.

Aſche vom Bade-Schwamm/

Oder

Cinis Spongiarum.

Nehmet Bade-Schwam̃, 6. Untzen, Schwam̃ſtein, 4. Untzen, calciniret ſolche in einem Topff mit einer Stürtze bedeckt, biß mans pülvern kan. Dieſer Aſche täglich 1. Quentl. früh Morgens im Wein eingenommen, und darauf gefaſtet, vertreibet die Kröpffe.

Die Aſche von **Maulwürffen** thut eben dergleichen Dienſte, xij. Gran pro Doſi. Solten aber die Kröpffe offen ſeyn, und ſchwären, ſo kan die Aſche von Salamandern, Molchen ꝛc. eingeſtreuet werden.

Das XX. Capitel.

Von denen fixen alcaliſchen/ einfachen und zuſammen geſetzten Saltzen.

WJr haben kurtz vorher geſehen, daß in der Artzeney-Kunſt und Chymie mancherley Saltze gedacht werden; wir wollen aber in dieſem Capitel bloß von denen fixen alcaliſchen Saltzen handeln, denn von denen flüchtigen iſt bereits ſchon Meldung geſchehen.

Es ſind aber die fixen Salia entweder einfach, oder zuſamen geſetzt aus vielen Stücken. Die einfachen eigentlich ſo genante Saltze ſind ſo vielerley, als natürliche Dinge gefunden werden, denn kein Ding iſt, welches nicht ſein Saltz beſitzet, ob ſichs wohl aus einem eher als aus dem andern bringen läſt, nachdem es mehr oder weniger beſitzet. Wer hat ſich bißher Mühe gegeben, aus Endivien, Kürbſen, Salat ein Saltz zu machen? dannenhero nur zu dergleichen die auserleſenſte Vegetabilia genommen werden, welche ein Salinum und terreum principium fixius haben, eines bittern Geſchmacks ſind, als Carduibenedicten- Wermuth- Erdrauch- Tauſendgülden-Kraut ꝛc. oder welche ſchwer und einen ſäuerlichen Geſchmack haben, als Eichen-Holtz, Büchen-Holtz, Weinſtein. Hingegen wird man aus denen Thieren, Agtſtein, Löffel-Kraut, weil dieſe viel flüchtiges Saltz bey ſich führen, wenig fixes bekommen.

Das Mittel, wodurch man Saltz bekommt, iſt Waſſer, darinnen zerlöſen ſich ſolche, und vermi-

ſchen ſich mit ſelben. Weilen aber die natürliche Sachen gar zu feſt beyſammen ſtehen, und einige vorher Bereitungen erfordern, wodurch das Saltz von denen andern Theilen befreyet wird, als haben die Chymici unterſchiedene Mittel, nachdeme nemlichen die Sachen zuſammen geſetzet seyn, erfunden.

Incineratio, **die Einäſcherung**, iſt unter andern die gemeinſte, wodurch die vermiſchte Theile zerſondert, das fixe Saltz aber, ſo in der Aſchen bleibet, geſchicklich gemacht wird, ſich mit dem Waſſer zu vermiſchen, wenn man nemlich die Macerirung und Transcolirung öffters wiederhohlet. Es müſſen aber die Kräuter rein zu Aſche verbrannt werden, ſonſt wird das Saltz nicht rein.

Nach der Einäſcherung folget die Auslaugung und Filtrirung, wenn man nemlich die Aſche mit Waſſer zu einer Laugen kochet, oder öffters ein warmes Waſſer aufgeuſt, dieſe Lauge wieder, wenn ſie filtriret, nach und nach durch gelinde Ausdämpfſung inſpiſſiret, daß ſie zu Cryſtallen anſchieſſen können, welche in der Lufft nicht ſo leicht ſchmeltzen, als wenn die Lauge zur trockne auf einmahl abgerauchet worden, ſo iſt auch dieſes Saltz bey weitem nicht ſo ſchön, als die Cryſtallen. Man kan auch das Caput mortuum, wenn es etliche mahl durchgelauget worden, noch einmahl calciniren und auslaugen.

Weilen auch die auf ſolche Weiſe calcinirte Salia nach der Laugen riechen, auch nicht recht weiß werden, als brennet und gieſſet man ſelbe insgemein beym Feuer, daß ſie eine rechte Weiſſe bekommen.

men. Allein beſſer iſts, daß man ſie durch öffters auflöſen, filtriren und inſpiſſiren reinige und weiß mache, doch muß man ſolche Saltze hernacher in gröſſerm Gewicht geben. Was derer Geſchmack betrifft, ſo kan ſelber vertrieben werden, wenn man beſagte Aſchen mit ſo viel Schwefel vermiſchet, den Schwefel anzündet, alſo calciniret und endlich auslauget.

Auf ſolche Art aber zernichtet man der alcalien Macht, die im Schweiß-treiben beſtehet, und machet ſie mehrern Harn treibend, und wenn einem ja ermeldete Art beliebet, ſo nehme er nicht gleichen Theil, ſondern nur ein wenig Schwefel, vermiſchet ihn mit der Aſchen, ſo figiret ſich das Saure des Schwefels in der Aſchen, und verwandelt ſich in ein Harn-treibendes Saltz.

Etliche der Chymiſten ſchreiben denen alcalien aus den Gewächſen ſonderbare Würckungen bey. Alſo loben ſie das Wermuth-Saltz in Magen-Kranckheiten, das Augentroſt-Saltz in Augen-Beſchwerungen ꝛc. Vid. Boyle in Paradox. Chym. p. 154. Insgemein aber werden dieſe Salia mit andern Pulvern vermiſchet, als alterantibus und febrifugis.

Wermuth-Saltz / *Carduibenedicten*-Saltz ꝛc.

Nehmet getrocknete Wermuth, oder was ihr vor ein Kraut beliebet, brennet ſolches auf einem reinen Heerd, ein Büſchel nach dem andern zu Aſche, laſſet ſolche wohl durchglüen, und von ſich ſelbſt auslöſchen. Dieſe Aſche ſiebet rein durch, gieſſet warm Waſſer darüber, daß es eine Lauge

werde. Dieſe Lauge filtriret, und laſſet ſie beym Kohl-Feuer gelind abrauchen, biß ſie oben eine Haut kriegt. Stellet ſie auf den Ofen, daß ſie mit der Zeit zu Cryſtallen anſchieſſe; es kan auch in dem Keller in einem wohlbedeckten Glaſe geſchehen. Man kan ſie auch, wie ſchon gedacht, durch öfters filtriren und ſolviren ſchöner machen, beſonders wenn man die letztere Lauge, ſo dick iſt, nicht attendiret, und hinweg läſſet. Und auf dieſe Art kan aus allen Kräutern, und andern Sachen ein Saltz erlanget werden.

Sal Imperatoriæ.

Calciniret getrocknete Meiſter-Wurtzel zu einer weiſſen Aſche, extrahiret mit warmen Waſſer, nur nicht ſiedenden, das Saltz, laſſet es die Nacht ſtehen. Alsdenn gieſſet die Lauge ab, und filtriret ſie, gieſſet noch ein biß 2. mahl Waſſer auf, wie vorher. Endlich nehmet alles das Waſſer, und laſſet es abrauchen zu einem weiſſen Saltz. Wenn es nicht weiß genug iſt, ſo calciniret es in einem Schmeltz-Tiegel, daß es roth werde, oder glüend, nur hat man ſich in acht zu nehmen, daß es nicht ſchmeltze. Hernach ſolviret es wieder, filtriret und coaguliret es. So habet ihr ein Schnee-weiſſes Saltz. So machet man Salbey-Saltz und unzehliche mehr.

Es werden auch einige Saltze Salia eſſentialia genennet, und ſollen flüchtige ſeyn, und werden aus dem Safft der Gewächſe bereitet, allein ſie ſind nicht flüchtig, ſondern ein Tartarus, gleichwie man den Wein-Stein kein flüchtiges Saltz nennen kan, alſo können auch dieſe weſentliche Sal-

tze

tze dieſen Nahmen nicht führen, ob ſie gleich nach der Einäſcherung viel alcaliſches Saltz von ſich geben. Und gleich wie der Wein-Stein ein Leib des Weins iſt, alſo ſeyn dieſe flüchtige Saltze gleiches Weſens, welche wie ſelber aus unterſchiedenen Sachen, einem ſtinckenden Oel, wäſſerichten Geiſt, einem fixen und flüchtigen Saltz und einer todten Erde beſtehen. Vid. Wed. de Sale Volatili Plantarum.

Sal Eſſentiale.

Nehmet ein tauglich Gewächs, kochet es mit vielem Waſſer, denn drücket den Safft aus, reiniget denſelben wohl, machet ihn dick, und ſtellets zum Cryſtalliſiren.

Wenn man den gereinigten Safft an ein friſches Gewächs gieſſet, digeriret, kochet und ausdrücket, ſo bekömmt man mehr Saltz. Wir nennen mit gutem Recht diejenigen Saltze, die aus der reinen Aſche gezogen werden, einen laugichten Geſchmack haben, und die ſauren Saltze beſtreiten, alcalia, die flüchtig; geſaltzene, urinöſe Saltze aber nicht, iedoch, weil ſelbe dem ſauren Saltz gleichfalls widerſtehen, kan man ſie *alcalica* oder *alcaliſata* nennen. Dieſes Saltz giebt nicht nur das Thier, ſondern auch Gewächs-Reich, alſo giebt auch der Tartarus dergleichen flüchtiges Saltz.

Damit man aber ſehe, ob ein Saltz unter die ſaure oder alcalien gehöre, ſo kan man ſolches in einen Violen-Syrup thun, wird nun ſelber davon roth oder braun, ſo iſt das Saltz ſauer, wird er aber grün, ſo iſt es ein alcali. Alſo verändern z. E. der

Spiritus Vitrioli, Aqua Fort, Eſſig, Citronen-Safft, ermeldten Syrup in roth, da hingegen nicht nur allein die flüchtige Saltze aus Hirſch-Horn, Urin, Salmiac, ſondern auch die alcalia des Weinſteins ſelben grün färben.

Doch können wir insgemein aus ermeldtem bloß wiſſen, daß dieſe oder jene Saltze unter die ſauren Saltze gehören, wer will aber hernach errathen, ob die andern unter die urinöſe Saltze oder unter die alcalien gehören? denn beyderley Würckung in dem Violen-Syrup einerley iſt, nemlich die Grüne. Darum man wiſſen ſoll, (damit auch deren Unterſcheid erhelle,) daß, wenn man den Sublimat im Waſſer aufflöſet, und alcalia drein tröpffelt, ſelber eine braun-gelbe Farbe bekomme; ſeyn ſie aber urinöſer Natur, ſo färbet er ſich weiß und Milch-farb.

Die nicht eigentlich alſo genannte Saltze bereitet man aus Steinen, Metallen, Hörnern, Gebeinen, Schaalen, die man in einem ſauren Geiſt aufflöſet, (man nimmt gemeiniglich deſtillirten Eſſig,) filtriret, evaporiret und zu Pulver machet, das ſie Saltz nennen. Dieſes Saltz wäſchet man etliche mahl ab, damit es nicht ſauer ſchmecke, behälts zum Gebrauch, oder läſſet ſolches, wenn es abgeſüſſet, im Keller flieſſen.

Sal Corallorum.

Nehmet Corallen, ſtoſſet ſie klein, gieſſet deſtillirten Eſſig darüber, und laſſet es eine Weile, etliche Tage ſtehen, alsdenn filtriret es, und rauchet den Eſſig biß auf die Trockene ab, man kan ihn auch abdeſtilliren, ſo bleibet das Corallen-Saltz auf dem

dem Grunde des Bodens, welches, daß es ſchön weiß werde, kan mans etliche mahl in deſtillirten Waſſer ſolviren, filtriren, und denn wieder coaguliren. Wenn auch der Eßig bald abgegoſſen wird, ſo gehet auch das acidum bey der Edulcorirung deſto eher hinweg.

Die Tugenden dieſes Saltzes ſind vortrefflich, und wird ihm das Lob einer Blut-Reinigung des gantzen Leibes zugeſchrieben, ſtillet alle Bauch-Flüſſe, güldene Ader, ſtärcket das Hertz und Magen, eröffnet alle Verſtopffungen der Gedärme, und zertheilet das geronnene Geblüt. Es nützet in der Waſſerſucht, Convulſionibus, Schlag, Stein, Mutter-Erſtickung. Die Doſis iſt ein halber biß gantzer Scrupel, nach Beſchaffenheit des Alters und anderer Umſtände. vid. Crollius Baſil. Chym. Quercetanus Pharm. Dogm. &c.

Ob aber ſothanes Saltz ſolche Würckung habe, ſchreibet Barthius, daran zweifelt man billig. Denn wenn man ſolches koſtet, was kan man aus dem höchſt unangenehmen Geſchmack anders urtheilen, als einen ungelöſchten Kalck mit Eßig zubereitet. Wer wolte auch nachgehends nicht auf die Gedancken gerathen, daß durch dieſe Calcination die beſten Kräffte zu Boden gegangen, indem die Corallen, wenn man ſie nur bey Fiebern am Leibe getragen, die Farbe verlohren, was ſoll nicht bey Solution dieſes Saltzes geſchehen? Und wäre es was gantz ungereimtes, aus allen Dingen Extracta, Oele, Quintas Eſſentias, beſonders aus ſolchen Sachen, welche ſehr ſubtil, als Perlen, Corallen, Ambra, Bieſam ꝛc. zu machen, indem

auch öffters einige Chymiſch-zubereitete Stücke eine gantz andere Natur, ſo denen unpræparatis ſchnurſtracks entgegen, bekommen, ja auch vielmahl weit gröſſere Würckung haben vor denen præparatis. vid. Platerus.

Sal Tartari.

Dieſes wird auf dreyerley Art gemacht, 1) wenn das Caput mortuum, nach Deſtillirung des Spiritus und Oels, calciniret, ausgelauget, und mittelſt der Abrauchung zu einem Saltze gebracht wird, davon oben unter denen Spiritibus gedacht worden.

2) Nehmet 1. Pfund Weinſtein, und calciniret ihn in einem Töpffer-Ofen bey offenem Feuer zur Conſiſtenz eines Saltzes.

3) Nehmet Weinſtein, zerſtoſſet ſolchen gröblicht, 1. Pfund, wickelt ihn in ein doppelt leinen Tuch, und bindet es feſt zuſammen. Dieſes Paquetgen leget in einen Wind-Ofen in eine Hohl-Ziegel, ſo wird das Leinwand abbrennen, der Weinſtein aber beyſammen bleiben. Continuiret 2. Stunden lang mit dem Feuer, wenn nun der Weinſtein erkaltet, ſo blaſet mit dem Balg die Aſche davon.

Dieſes Saltz ſchmeltzet im Feuchten und Kühlen, wie alle vegetabiliſchen durch die Calcination bereitete thun, indem ſie von Spiritibus bloß; Da hingegen dieſe, ſo an Spiritibus Uberfluß haben, als Salpeter, Vitriol, ſich im Feuchten und Kühlen coaguliren.

Es iſt von Natur eines warmen, trockenen und beiſſenden Temperaments, und behält dieſes iedesmahl, ob es gleich alt worden. Man kan es zu aller-

allerhand gebrauchen, es erwärmet und eröffnet, wird auch als ein Digeſtiv untern Purganzen, Hundes-Hunger ꝛc. genommen, wiewohl insgemein der innerliche Gebrauch gar zu ſtarck nicht iſt. Doſ. gran iij. iv. in ein wenig Brühe, es ſey denn, daß man der Extraction der Tincturen dadurch zu Hülffe kommen wolle.

Eſſentia ſive Tinctura foliorum Sennæ.

Nehmet auserleſene Senes-Blätter 3. Untzen,
Weinſtein-Saltzes, 1. halb Loth,
rein Brunnen-Waſſer 1. Pfund oder 2.
laſſet es an einem warmen Orte in gelinder Digeſtion ſtehen, ſo wird augenblicklich die Gold-gelbe Tinctur zum Vorſchein kommen.

Tinctura Rhabarbari.

℞. Der beſten Rhabarber, 2. Quenten.
Weinſtein-Saltz, ein wenig,
Brunnen-Waſſer, ſo viel gnug iſt,
laſſet es ein wenig in der Digeſtion ſtehen, ſo wird ſich die Tinctur alſobald zeigen. Der gefärbte Liquor wird durch Papier filtriret. Die Tinctura der Senes-Blätter führet die dicken humores, die Rhabarber aber die Galle ab. Zwey Stunden vor dem Mittags-Eſſen kan man 2. Untzen von der Sennes-Blätter-Tinctur nehmen, von der Rhabarber aber 1. Quentl.

Aeuſſerlich iſt auch das *Oleum Tartari per deliquium* als ein Cosmeticum bekannt, wenn es zerfloſſen iſt, maßen es die Flecken der Haut hinweg nimmet. Und dieſes thut es auch mit ſüſſen Mandel-Oel vermiſchet; denn auf dieſe Weiſe giebt es einen Milch-farbigen Balſam, mit welchem man

die Haut reinigen, und die Hände klar machen kan.

Liquor Cosmeticus.

℞. Salis Tartari, ℥j.
▽ Lil. albor. roſar. ana ℥iij.
Camphoræ ℈ß. M. S. Waſſer wider die Angeſichts-Flecken.

Oder:

Nehmet Weinſtein-Saltz, thut es in ein hart geſotten Ey, nehmet vorerſt die Dotter heraus, bindet es mit einem Faden zuſammen, und hänget es in einen Keller, ſo wird es zu einem Waſſer zerſchmeltzen, welches die Flecken im Angeſicht hinweg nimmet.

Mit Lein-Oel in einem engen Glaſe vermiſchet, wird es Milch-farb, und dienet wider Entzündungen der Glieder, aufgeſtrichen.

Hieher gehöret auch das Alcaheſt Glauberi, davon oben bereits gedacht worden.

Zuſammen geſetzte Saltze.

Sal Alcali.

Nehmet Kalck 1. Pfund,
Aſche von Weid-Kraut 1. halb Pfund,
Weinſtein,
Salpeter, iedes 1. Untze,
kochets in Waſſer, daß es eine Lauge werde, filtrirets, machets dicke bis zur trockene.

Theophraſtus nimmt Weid-Aſchen, Kalck und Bohnen-Aſchen, ziehet davon eine Lauge aus, und coaguliretß.

Sal

Sal Alembrot.

Nehmet gemein zubereitet Saltz,
Stein-Saltz, Sal alcali, iedes 1. Untze,
machet mit Müntz- und Näglein-Safft, iedes 2. Untzen, und Waſſer 2. Pfund, eine Lauge, filtrirts und coagulirts. Dieſes Saltz nennet man auch Sal Ellebrot, Sal Taberi, Sal Alkitran.

Man findet auch in Cypern ein natürlich Sal Alembrot, das aus einer gewiſſen Erde auf dem Berge Olympus gegraben wird, an der Farbe Blut-roth, iſt uns unbekannt. Dieſes Saltz gebrauchet man in Metalliſchen Auflöſungen, doch thut man es auch unter die Clyſtiere.

Sal Anatron.

Nehmet lebendigen Kalck 4. Pfund,
Alaun, 2. Pfund,
Vitriol, 2. Pfund,
Gemein Saltz, 3. Pfund,
machet mit weiſſen Wein eine Laugen, digerirts 9. Tage, darnach nehmet Salpeter zehn Pfund, gieſſet von der Lauge ſo viel daran, daß der Salpeter im Keſſel bedeckt werde. Miſchet es wohl und ſolviret es, kochet den halben Theil ein, ſeihets, und ſtellets zum Cryſtalliſiren.

Die Krafft dieſes Saltzes iſt, daß man es zu Reinigung und Gieſſung der Metallen gebrauche.

Anatron nimmet man auch 1.) vor die Glas-Galle, das iſt, vor den Schaum des Zeuges, aus deme man Glas machet. Man giebt es in der Waſſerſucht von j. biß ℥ij. ingleichen auch im Stein. 2.) Vor eine Saraceniſche Erde, derer

Arten ſchwartz, roth und blau ſind. 3.) Vor eine weiſſe ſteinigte Auswachſung an den Felſen, die ſchier der weiſſen Usneæ gleichet, und von etlichen Salp genennet wird, vid. Unzerus de Sale.

Sal Febriſugum.

℞. Wermuth-Saltz,
Carduibenedicten-Saltz,
Eſchenholtz-Saltz,
Wacholder-Holtz-Saltz, iedes 2. Loth,
Weinreben-Saltz,
Haſelſtauden-Saltz, iedes 5. Untzen.
Salpeter mit Schwefel præparirt,
Sublimirten Salmiac, iedes 1. Untze.

Löſet dieſe Salia in Erdrauch-Waſſer auf, thut ein klein wenig Spir. Vitrioli darzu, und laſſets nach der Kunſt zu Cryſtallen anſchieſſen. Doſ. ℈ß.

Sal Tartari Nitratum Mynſichti.

Nehmet Weinſtein-Saltz, Salpeter mit Schwefel præpariret, iedes, ſo viel beliebig. Löſet beydes in Wermuth- und Tauſendgülden-Kraut-Waſſer auf. Filtriret und kochet es ein, biß ſich eine Haut oben zu ſetzen beginnet. Laſſet es in dem Keller zu Cryſtallen werden.

Es machet dünne, reſolviret und eröffnet alle verſtopffte Gänge des Leibes, treibet den Stein, und widerſtehet dem entzündeten Halſe. Doſis ℈ß. ℈j.

Das XXI. Capitel.

Von denen chymiſch-purificirten/ verwandelten dichten und flüßigen Saltzen.

DIe edle Chymie hat verſchiedene Arten, die Salia von ihren Unrath zu reinigen, nicht weniger auch ſolche zu verwandeln und mit andern Stücken zuſammen zu ſetzen, ſo wohl im naſſen als trockenen Weg. Uberhaupt aber wird dieſes vermittelſt der Solution, Filtration und darauf folgenden Coagulation, verrichtet. Die Salia alcalia gehen zwar wieder in ihr erſtes Weſen und primum ens, bey andern Salibus aber hat man ſich in acht zu nehmen, wenn ein acidum darzu gethan wird, daß es nicht in eine andere Form gerathe, welche man nicht geſuchet hat.

Cremor & Cryſtalli Tartari.

Ehe aber der Tartarus darzu gebrauchet wird, ſo muß er erſtlich gewaſchen und gereiniget werden/ und dieſes geſchicht auf folgende Maſſe: Zerſtoſſet den Weinſtein gröblicht, waſchet ihn öffters mit kaltem Waſſer, reibet die Stücklein mit denen Händen, und gieſſet das unreine Waſſer ab, biß keine Unreinigkeit mehr davon gehet. Alsdenn nehmet des wohlgewaſchenen Tartari, ſo viel beliebig, kochet denſelben in einem irrdenen Gefäß mit einer guten Quantität Waſſer, ſeihet es durch einen ſpitzigen Beutel, indem es noch warm iſt, ſonſten coagulirt ſich das ſolvirte, laſſet es abrauchen, biß ſich oben ein Häutgen ſehen läßt, und auf dem Waſſer gerinnet. Thut den Tiegel vom Feuer

Feuer, daß der Cremor ie mehr und mehr anwachſe, welcher mit einer durchlöcherten Kelle abzuſchöpffen. Und dieſe Kochung wird ſo offt repetiret, biß man eine ziemliche Quantität beyſammen hat. Trocknet und pulveriſiret es. Und dieſes heiſt Cremor Tartari.

Will man es aber ſo bald es geſeihet, in ein Glas thun, oder in ein höltzern Geſchirr, als worinn ſich die Cryſtallen beſſer anhängen, und in einen kühlen Ort ſtellen, ſo ſchieſſen Cryſtallen an, welche man colligiren kan und trocknen. Und damit kan man auch, wie beym Cremore gedacht worden, fortfahren mit evaporiren und cryſtalliſiren, biß der Tartarus faſt alle zu Cryſtallen worden.

Dieſer gereinigter Tartarus incidiret, und machet die groben tartariſchen Feuchtigkeiten dünne, die ſich in der erſten Region des Leibes aufhalten. Er wird gebraucht in Verſtopffung der Miltz, der Gekröß-Aderlein, Nieren, hypochondriſchen Kranckheit. Dahero er auch die erſte Stelle unter denen allgemeinen Digeſtiv-Mitteln beſitzet, man giebet ihn auch deswegen vor denen Purganzen, er laxiret auch ſehr gut, wo man ihn nur mit einem und andern Gran Diagrydii oder Gummi de Gamandra ſchärffet. Doſ. ʒß. ʒj. biß ʒij. Aeuſſerlich reiniget er die Zähne.

Unter andern Præparationen kan aus dieſen Cryſtallen gemacht werden das

Hepaticum rubrum Dreſdenſe.

Nehmet rothen Sandel, 2. Loth, gieſſet Spiritum Vitrioli darauf, ſo viel genug iſt, daß es zu einem Teig gemacht werden kan. Laſſet 1. biß 2. Stun-

Stunden ſtehen, ſodann gieſſet rectificirten Branntewein darauf, laſſet es ſtehen biß eine recht Blutrothe Tinctur ausgezogen iſt. Nehmet dieſemnach Cryſtallos Tartari, pulveriſiret ſie klein in einem gläſernen Mörſer, gieſſet von der Santal-Tinctur darauf, und rühret es offt üm mit der Piſtille, laſſet es bey warmer Lufft trocknen, und gieſſet wieder friſche Tinctur darüber, ſo lange biß die Cryſtallen eine ſchöne rothe Farbe überkommen, welches ungefehr beym dritten Aufgieſſen geſchicht. Damit ſie auch dem Geſchmack in etwas angenehmer fallen mögen, ſo kan man ein wenig Canarien-Zucker zuletzt mit untermiſchen.

Dieſes Pulver iſt beſonders der hitzigen Leber gut, indem es vor andern Artzeneyen treflich kühlet, dannenhero es auch in Finnen, küpfferichen Angeſichtern, und wo ſonſt Kühlung vorhanden, ſehr profitable iſt. Man kan es mit dem Saſſafras-Oel, Zimmet und Citronen-Oel pulvere ſtomachali, Aaron-Wurtzel und dergleichen vermiſchen. Doſ. ℈ß. j. vel ʒß.

Von dem Oleo Tartari per Deliquium und von ſeiner Krafft iſt bereits ſchon hin und wieder gedacht worden.

Acidum Tartari aluminatum Antifebrile.

Nehmet Cryſtallos ♀ri, Alaun, iedes 3. Untzen, gieſſet eine hinlängliche Portion rein Waſſer darauf, kochet es in einem verglaſurten gläſernen Geſchirr, biß alles zerſchmoltzen; Filtriret es durch Löſch-Papier, da denn, wenn der Liquor behöriger maſſen verrauchet, im Keller Cryſtallen anſchieſſen, welche man trocknen kan. Dieſes Medica-

dicament hebet alle Verſtopffungen, und iſt ein Specificum wider das Fieber.

Tartarus reſolutus.

Nehmet Cryſtallen von Weinſtein, Weinſtein-Saltz, iedes 8. Untzen; Einige nehmen 2. Theil Cryſtallen, und ein Theil Weinſtein-Saltz, Pot-Aſche thut auch die Dienſte, ob gleich das erſte bequemer angehet und feiner wird. Pulveriſiret und miſchet es zuſammen, gieſſet Waſſer daran, ſo viel zulänglich iſt, kochet es, biß der Weinſtein ſolviret iſt. Alsdenn filtriret es, und laſſet es auf die Helffte abrauchen, ſtellet es hin, daß nach und nach Cryſtallen anſchieſſen. Dieſe Cryſtallen eröffnen, treiben den Stein, widerſtehen den Fiebern, und geben ein gut Digeſtiv. Doſ. gr. xv.

Man kan die Salia alcalia, als Wermuth, Carduibenedicten-Saltz mit dem Tartaro corrigiren, und mit dem Weinſtein, wie den Tartarum Vitriolatum coaguliren, damit ihnen der Laugen-Geſchmack vergehe.

Cryſtalli Tartari chalybeati, acidum Tartari chalybeatum. Salæ.

Nehmet gereinigten Weinſteins 4. Untzen, Magiſterii Chalybis, das iſt, Cryſtallen von Eiſen durch den Spiritum Vitrioli bereitet, ſive Vitriolum Martis, 2. Quenten. Die Cryſtallen ſolviret in Erdrauch-Waſſer, incorporirt es mit dem acido Tartari, in einen ſteinern Mörſer, trocknet ſie wiederum, und pulveriſirt ſie, aromatiſirt ſie mit etlichen Tropffen Zimmet-Oel.

Iſt ein ſehr nützliches Mittel in langwierigen Kranckheiten, als da ſeyn Miltz-Verſtopffung, das vier-

viertägige Fieber, die Gelbſucht, Cachexie der Jungfrauen, hypochondriſche Kranckheit. Doſ. ℈j. biß ℈ij.

Sonſten nimmet man auch der Weinſtein Cryſtallen 1. Theil, Vitrioli Martis ein Theil, kochets mit Waſſer in einem eiſernen Topffe, wenn das Waſſer ein wenig ausgerauchet, gieſſet man wieder ein anders dran, biß ſich alles mit einander wohl vereiniget hat. Denn filtriret und coagulirt mans. Daraus bereitet man auch eine *Eſſentiam Martis aperitivam* mit *Spiritu Vini*.

Oder:

Nehmet Cremoris Tartari 4. Untzen, Eiſen-Feile 2. Untzen, laſſet es mit Waſſer in einem eiſernen Gefäß ſieden, denn thuts vom Feuer und colirts warm, ſo bekömmt man einen ſehr guten eröffnenden Cremorem. Man muß die Eiſen-Feil-Spän hinein werffen, wenn das Waſſer ſiedet, und ſoll man ſie nicht zu lang drinnen laſſen, damit der Cremor nicht Erbrechen verurſache.

Arcanum Tartari, ſive *Terra foliata Tartari.*

Dieſes wird auf zweyerley Art beliebet, als trocken, welches aber nicht lange dauret, ſondern bald zerſchmeltzet, derowegen es vor der Lufft ſehr wohl verwahret werden muß. Oder in einem Liquore, entweder durch die Deſtillation, oder welches bequemer und gebräuchlicher iſt, durchs filtriren.

Es iſt aber dieſes Medicament nichts anders, als Weinſtein-Saltz, welches mit ſeinem eigenen

rei-

reinen Eſſig geträncket, damit ein Mittel-Saltz heraus entſpringe.

Nehmet Wein-Stein-Saltz, 9. Untzen, thut es in eine Glas-Retorte, gieſſet nach und nach deſtillirten Eßig darauf, ſo viel zu einer deſtillation genug iſt, j. ij. iij. Maaß, ſetzet einen Helm auf, und ziehet das phlegma herüber, ſo ohne allen Geſchmack iſt, biß zur trockene, nur daß der Kolben nicht zerſpringe. Wer aber diß beſorget, und ſich die Mühe des deſtillirens nicht geben will, der kan das phlegma in einer eiſernen Pfanne abrauchen laſſen, alsdenn wieder; deſtillirten Eßig aufgieſſen, und wieder abrauchen laſſen, und dieſe Arbeit ſo offt wiederhohlen, biß das ⊖🜿ri genug Eßig angenommen, und wie Eßig reucht, welches ohngefehr geſchicht, wenn eine Untze Saltz ohngefehr 1. Maaß Eßig in ſich geſogen. Wenn nun alles vollbracht, und genugſamer Eßig drinnen ſteckt, ſo ziehet, nachdem es erſtlich ſolviret, Spiritum Vini tartariſatum einmahl darüber ab. Das überbliebene löſet in Waſſer auf, oder in ſeinem eigenen phlegmate, filtriret es durch Löſch-Papier und hebet es auf zum Gebrauch, was in filtro bleibet, nutzet nichts.

Es kühlet und eröffnet, vertreibet den Stein, das Fieber, und kan ſo wohl vor ſich, als mit andern Martialibus gegeben werden, iſt in allen böſen Kranckheiten dienlich.

Die Marque dieſer Operation iſt, daß das Saltz auf dem Boden des Kolben wie Blätter breit und lang liegt. Doſ. gutt. XX. XXX.

Man kan auch mit Alaun und Cryſtallis Tar-

tari

tari durch die Solution und Coagulation Cryſtallen kriegen, *Cryſtallos ♀ri Aluminoſos*, wider das Fieber. Auf dieſe Art kan auch Sal Tartari nitratum gemacht werden, wider den Stein.

Zwelfferus nennet dieſe blätterichte Materie **das weſentliche Wein-Stein-Saltz**, etliche aber das **flüchtige**, und zwar recht, weil die irrdiſchen Theile, die das alcali Tartari figirten, durch Beyfügung des deſtillirten Eßigs ſeyn præcipitiret worden.

Man kan es auch mit Eßig allein bereiten, allein es wird nicht ſo rein und weiß. Kürtzer bereitet mans:

Nehmet Salis Tartari ℔j. rohen Wein-Stein, 14. Untzen, deſtillirten Eßig 26. Untzen, nehmet einen eiſernen hohen Topff, mit deſtillirten Eßig angefüllet, ſtellet ihn über Kohlen, biß der deſtillirte Eßig zu ſieden anfängt. Denn thut beſagtes Saltz, und rohen Tartarum nach und nach hinein, biß ſich alles reſolviret hat, welches in 2. Stunden geſchehen wird, diß laſſet theils eincoaguliren, und theils cryſtalliſiren.

Noch kürtzer.

Nehmet des weiſſeſten Wein-Stein-Saltzes, ſo viel ihr wollet, gieſſet in einem eiſernen Hafen deſtillirten Eßig daran, laſſet ihn ausrauchen, und gieſſet ſo lange friſchen deſtillirten Eßig daran, biß ihr einen ſauren Dampff ſpüret, denn coagulirts und ſüſſet es mit Spiritu vini ab durchs cohobiren. Es purgiret auch unter ſich.

Wenn man dieſen mit deſtillirten Eßig genugſam imprægnirten Tartarum in einem deſtil-

lirten Waſſer, zum Exempel in Borraugen-Waſſer ſolviret, und wieder cryſtalliſiret, ſo wird er ein bequemes Mittel in allen tartariſchen Kranckheiten.

Dieſe terra foliata iſt auch ein hohes Blut-reinigendes Mittel, wenn mans mit dem flüchtigen Saltz der Hirſch-Hörner, der Vipern, des Salmiacs &c. vermenget, ſo iſt es ein treffliches Antihypochondriacum, und hat im Podagra und andern tartariſchen Kranckheiten ſeines gleichen nicht, einen Scrupel Morgens in einer warmen Brüh zu nehmen.

Wenn man dieſe terram foliatam tartari mit denen **Eiſen-Cryſtallen** in einem ſteinern Mörſer miſchet, ſo ziehet es aus der Lufft ein Saltz, und wird ſchön roth. Solviret mans hernach wieder per deliquium in der feuchten Lufft, ſo kan mans mit Spiritu Vini in eine eröffnende

Tincturam Martis Hæmatinam

bringen. Durch die **Cryſtallen** *Martis* wird das Vitriolum Martis verſtanden, welchen man mit Salmiac in zierliche Blumen ſublimiret, die zu Verſtopffungen der Lebens-Geiſter taugen. Sonſten bereitet man auch aus dem in Waſſer ſolvirten Vitriolo Martis durch die præcipitation mit Oleo ♀ri per deliquium martialiſche Blumen, die eine laxirende Krafft haben, und die Würmer zugleich austreiben.

Wenn man dieſe terram foliatam in einem deſtillirten Waſſer oder dem Elixier Proprietatis, ohne etwas ſaures bereitet, ſolviret, ſo wird ſie eine vortreffliche Tinctur zum Miltz, Grieß und

Zip-

Zipperlein, man mag ſie hernach allein, oder mit andern, die ſich mit alcalien vermiſchen laſſen, gebrauchen.

Die Nitroſa Salia können auch, auſſer die Solution und Coagulation, durchs Anbrennen gereiniget werden, damit das übrige unctuoſum und acidum verbrenne. Zum Exempel

Lapis Prunellæ.

Nehmet Salpeter, ſo viel ihr wollet, thut ihn in einen Schmeltz-Tiegel, laſſet ihn bey gelindem Feuer flieſſen, werffet etwas von gemeinem Schwefel, oder welches beſſer, Schwefel-Blumen darauf, auf zwey Loth Salpeter, ohngefehr einer Erbiß groß auf einmahl, daß alſo auf eine Salpeter eine halbe biß gantze Quente Schwefel verbrannt worden. Darauf kan man ihn auf einmahl in ein ehern Becken gieſſen, oder mit einer neuen Toback-Pfeiffen ausſchöpffen und auf ein Blech gieſſen, daß es Küchlein werden, wie ſolche in Apothecken zu haben ſind.

Man kan ſie auch färben, wenn ſie in Roſen-Violen-Santal-Näglein-Tinctur aufgelöſet werden, welche man hinwiederum zu Cryſtallen anſchieſſen läſſet. Will man die Prunellen-Küchlein haben, ſo darff man nur ſo viel oder zweymahl ſo viel Zucker-Canti darzu thun, ſolviren und wieder coaguliren.

Wenn auch gemeldten gefärbten Salpeter, Sauerklee, Scordium und andere Alexipharmacorum und Purgier-Mittel Säffte beygefüget werden, wird es *Nitrum Alexipharmacum* und *cathar-*

ticum genannt. vid. Zwelfferus in Mantiſſ. Spagyr. part. II. cap. 12.

Nitrum fulminans.

Das Platz-Pulver oder der ſchnelle Fluß.

Nehmet des gereinigten Salpeters 2. Quenten, ausgetrockneten Wein-Stein-Saltzes anderthalb Quentl. gemeinen Schwefels 1. Quentl. zermalmet alles in einem eiſernen Mörſer klein, und hebet das Pulver auf. Glauberus nennet es **den ſchnellen Fluß**/ denn wenn diß Pulver unter ein Metall gemiſchet und angezündet wird, ſo ſtehet das Metall augenblicklich im Fluß.

Wenn aber von dieſen Pulver etwas in einen eiſernen Löffel gethan, und auf glüende Kohlen gehalten wird, biß es recht heiß werde, ſo giebt es einen Knall von ſich, als wenn man eine Büchſe loß ſchieſſe.

Nitrum Ammoniacale.

Laſſet Salpeter ſchmeltzen, ſo viel ihr wollet, werffet Salmiac, ſo viel als beym Lapide Prunellæ gemeldet worden, nach und nach hinein, ſo wird es ebenmäßig eine Flamme erwecken, aber wie Aqua Regis riechen, ſonſten procediret in allen, wie gedacht. Dieſes Nitrum iſt ein febrifugum, ſtillet den Durſt, Hitze, kühlet in der Bräune, Haupt-Weh ꝛc. Man kan es auch in Gurgelwaſſern und Umſchlägen fruchtbarlich gebrauchen.

Dabey hat man zu beobachten, daß das Nitrum nicht allzu lange mit dem Feuer torquiret werde, daß es in pures alcali gehe, und eine gröſſere

Schärf-

Schärffe erlange. Ingleichen, ob wohl die Medicamenta nitroſa an ſich ſelbſten ſehr gut und herrlichen Nutzen in der Medicin ſchaffen, ſo muß man doch damit der Sache nicht zu viel thun, doch iſt das Arcanum duplicatum ſtatt aller wohl das beſte, ſo zum innerlichen Gebrauche dienet. Keines weges ſoll man nitroſa influoribus alvi, und andern Leibes-Flüſſen, Magen-Schwachheit, gebrauchen. Es darff auch mit keinen Vitriolatis vermiſchet werden, und alſo auch nicht mit dem Hepatico rubro.

Arcanum Duplicatum,
ſive
Nitrum Gordorpienſe, vel Panacea Holſteinenſis.

Dieſes Medicament kan auf dreyerley Art gemacht werden.

Erſtlich aus dem Capite Mortuo des Aquæ fortis. Lauget ſolches mit warmen Waſſer aus, coaguliret daſſelbe, ſolviret es wieder, und aber coaguliret, biß ein weiſſes Saltz erſcheine. Dieſes Saltz reibet auf einem Marmor, und calciniret es in einer Retorte, vermehret das Feuer auf 12. Stunden lang, daß endlich der Boden der Retorte glüe. Wenn nun die Gefäſſe erkaltet, ſo nehmet aus dem gebrochenen Glaſe die Materie heraus, ſolviret ſie hinwiederum, coaguliret und calciniret ſie wieder. Damit es auch deſto eher ſchmeltze, kan man zu zwey Theilen Capitis mortui ein Theil Salpeter beyſetzen.

Oder:

Beſſer gehet es an auf dieſe Art: Nehmet das

Caput mortuum Vitrioli, oder noch beſſer Vitrioli Mart. 4. Untzen, Nitri Antimoniati 8. Untzen, pulveriſiret es zuſammen, und calciniret es in einem Tiegel nach und nach, ſehet zu, daß es nicht ſchmeltze, es kan auch ein wenig Schwefel darüber abgebrennet werden. Ferner, ſo gieſſet Waſſer darauf, und extrahiret nach der Kunſt ein Saltz, welches Lauge vorerſt filtriret, und nach Art anderer Saltze nach und nach abgerauchet und zum Gebrauch aufbehalten werden muß, oder laſſet es cryſtalliſiren. Dieſes eröffnet, machet die zähen Humores dünne, treibet den Schweiß, iſt ein Fieber-Mittel, und vor die Waſſerſucht, laxiret, man kan es auf einen halben biß gantzen Scrupel geben, und mit andern Medicamenten vermiſchen.

Drittens ſo kan auch dieſes via humida erlanget werden, wenn man nemlich Vitriolum in Waſſer ſolviret, und liquorem nitri fixati zum præcipitiren geußt, filtriret, und es wie voriges evaporiret und cryſtalliſiret. Und auf dieſe Art können noch ſehr viele præparationes zum Vorſchein kommen, auch der Tartarus Emeticus ſelbſt, deſſen unten unter denen Vitris gedacht werden ſoll.

Es werden auch durch Vermiſchung derer Salien vielerley Tincturen ans Licht geſtellet, welche hieher billig zu ziehen: Als

Tinctura Antiphtyſica.

Dieſe Tinctur beſchreibet Herr D. Wedel in Pharmac. Acroam. p. 516. auf dreyerley Art.

1. Nehmet Bley-Zucker 1. Loth,
Oli ♂, 2. Quentl.

alle-

allerweil muß das ſaccharum ſaturni das Olum Martis am Gewicht übertreffen, gieſſet vom Arcano Tartari liquido ſo viel genug iſt drauf. Laſſet es etliche Tage ſtehen, biß es eine rothe Tinctur wird, ihr müſſet ſie aber nicht ümſchütteln. Endlich ſoll ihr etwas vom Spiritu Vini beygeſetzet werden.

II. ℞. Bley-Zucker dritthalb Quenten.
Oli ♂ 2. Quenten.

Gieſſet deſtillirten Eßig drauf, laſſet es extrahiren, und endlich abrauchen, alsdenn extrahiret es mit Spiritu Vini rectificato.

III. ℞. Vitrioli Martis, 2. Quentl.
Aceti Saturniſati bene ſaturati 2. biß 3. Untzen,

infundiret beydes, laſſet es einige Zeit zum tingiren ſtehen, alsdenn gieſſet die Tinctur ab, thut Spiritum Vini oder Theriacalem darzu.

Dieſe Tinctur temperiret und hält an, deßwegen ſie in allen Blut- und Saamen-Flüſſen, Nacht-Schweiſſen, überflüßiger Monats-Zeit, Blutſpeyen gebrauchet wird. Sie muß bedächtig gebraucht werden, weil ſie ſonſt den Magen ſchwächet. Zehen, zwölff biß 15. Tropffen pro Doſi.

Das XXII. Capitel.

Von denen ſäuerlichen Saltzen und Vitriolis.

Es haben auch die Salia acida, und hiernächſt die Vitriola in der Medicin ihren Nutzen, und beſtehen dieſelben aus einem mineraliſchen acido

mit dem Alaun vermiſcht, welchen in Verfertigung der Vitriolen die Natur nachahmet. Die Heßiſche Minera Vitrioli, oder auch die Engliſche, ſo in runden Kugeln gleichſam beſtehet, (Eiſen-Nieren) wenn ſie an die freye Lufft geleget werden, calciniren ſich ſelbſt, indem die Feuchte theils austrocknet, theils welche angenommen wird, dannenhero die particulæ Salinæ hervor treten, woraus denn mit dem Mayen-Thau, oder dem deſtillirten Waſſer aus den Leber-Kraut-Blumen, Fichten-Zäpffgen-Waſſer die beruffene

Tinctura ♂ ☉ris

ausgezogen, das Vitrioliſche Saltz aber, nachdem die Wäßrigkeit vertrieben wird, und die particulæ ſulphureæ & acidæ den Fluß erlanget, ſo wird es ein weiſſes Vitriolum, welches man cryſtalliſiren kan, wenn es vorher öffters calciniret worden iſt, ſo aber ſehr eckel einzunehmen. Eins der vornehmſten Vitriolorum iſt das

Vitriolum Martis.

Sonſten wurde dieſes Vitriolum in weniger Quantität, und dennoch mühſam bereitet; durch die Cæmentation oder Calçination mit Schwefel. Als

Nehmet Eiſen-Feil-Späne und Schwefel, cæmentiret dieſelben in einer Cæmentir-Büchſe zu einem ſchwartzen Croco 6. Pfund, rein Brunnen-Waſſer ſo viel genug iſt. Kochet es in einem verglaſurten Topffe, die Lauge laſſet etwas über die Helffte verrauchen, und es ſodann im Keller zu einem Vitriol anſchieſſen. Und dieſe Solution muß

etliche

etliche mahl wiederholet werden. Auf dieſe Art aber gehet es beſſer an:

Nehmet Eiſen-Feil-Späne, ſo viel ihr wollet, e. g. 3. Untzen,
Olei oder Spiritus Vitrioli, des beſten zweymahl ſo viel als 6. Untzen.

Den Spiritum gieſſet nach und nach in einem weiten Glaſe, ungefehr auf einmahl ein Loth, auf den Martem, worauf es alſobald gantz heiß zu kochen anfängt, daß die Eiſen-Fäule gantz trocken drüber wird. Damit aber auch dieſem abgeholffen, ſichs temperire und die Aufwallung nicht ſo ſtarck werde, ſo läſſet man, wenn der Spiritus Vitrioli etwan zu ſtarck iſt, ein wenig Waſſer einfallen. Wenn nun dieſes alles vorbey, und die ebullition aufgehöret, ſo wird der oben aufſtehende warme Liquor filtriret, und zum cryſtalliſiren hingeſtellet an einen kalten Ort, da ſich denn binnen einer Stunden das grünliche Vitriolum anhängen wird. Was im Filtro geblieben, kan ausgelauget werden, und wenn ihme Zeit gelaſſen wird, ſo wächſet dieſer gantze Liquor zu einem Vitriol.

Es wird dieſes Vitriolum auf mancherley Art gebrauchet, iedoch in kleiner Doſi, in dem pulvere abſorbente Wedelii ein Gran pro Doſi. Oder iij. iv. Gran in vollkommener Doſi in Ohnmachten, Mutter-Kranckheit. Uberdiß ſo eröffnet er, und kan zu mancherley andern Artzeneyen gebrauchet werden. Er kan auch im Spiritu Vitrioli ſolviret werden, zum Spiritu Martis. Das im Schmeltz-Tiegel zurück gebliebene Caput mor-

tuum calciniret, giebt einen ſchönen *Crocum ♂ aperitivum.*

Spiritus Vitrioli ♂ vel ♀.

Nehmet Vitrioli Martis oder Veneris, ſo viel beliebig, thut es in eine Retorte, und deſtilliret wie gebräuchlich, oder ſonſt der ſchlechte ♎ Oli gemacht wird. Er wird auch einen halben Scrupel in einem bequemen und beliebigem vehiculo gegeben. Iſt gut zur Leber in aqua ſcorbutica polychreſta. In Miltz-Beſchwerungen. In Mutter-Kranckheit, in ▽ hyſterica.

Es werden auch aus dem Vitriolo Martis mit Zuſatz anderer Ingredientien, noch mehre herrliche Artzeneyen gemacht, als:

Eſſentia ♂ : Olata Antiſcorbutica.

Nehmet Vitrioli Martis, oder auch flores ⊖✶ci ♂les, ana ℥ß.

♎ Cochleariæ ℥vj. oder auch viij.

vermiſchet es, und ſtellet es in die Digeſtion etliche Tage lang, biß es extrahiret. Gieſſet die Eſſenz ab. Sie iſt in affectu hypochondriaco ſehr treflich, desgleichen auch in Mutter-Beſchwerung, Verſtopffung der Gedärme, befördert die monatliche Reinigung. Doſ. gutt. xx. xxx.

Man kan ſie augenblicklich ſchön lieblich ſchwartz tingiren mit der Tinctura Terræ Japonicæ, gutt. j. oder ij. da ſie Kohlſchwartz wird, ob ſie gleich von ſich ſelbſt gelb war, dienet in Cachexia, Waſſerſucht, Bleichſucht, Gelbſucht, und ſtärcket die Gedärme.

Eſſen-

Eſſentia ⊖li ♂ Ludovici.

Nehmet Vitrioli Martis,
Cryſtallen von Weinſtein, iedes 3. Untzen,

kochet dieſes in einem Topffe mit gnugſamen reinen Waſſer, 6. oder 8. mahl ſo viel, rühret es mit einem höltzernen Spatel offt üm, biß es eine Honig-Dicke erlange, nur daß es nicht anbrenne, alsdenn gieſſet ſechsmahl ſo viel rectificirten Branntewein darauf, laſſet es extrahiren, filtriret es, und ſtellet es zum nützlichen Gebrauch hin.

Es dienet dieſe Eſſenz zum Stärcken der Eingeweide, iſt ein treffliches antihypochondriacum und hyſtericum, entweder vor ſich, oder mit der Klatſch-Roſen-Tinctur, oder andern vermiſchet, 20. biß 30. Tropffen zu gebrauchen.

Vitriol-Saltz/ *ſive Gilla Vitrioli.*

Nehmet Ungariſchen blauen Vitriol, calciniret ihn in einem Tiegel, biß er ein danckel-braunes Pulver wird. An dieſen calcinirten Vitriol gieſſet gemein Waſſer, rühret's gemächlich um, damit es ſich am Boden nicht zuſammen ſetze, biß das Waſſer, (welches warm wird, als ob es auf einen lebendigen Kalck gegoſſen worden,) kalt werde, laſſet es 24. Stunden ſtehen, denn filtriret's durch ein Papier, und laſſet es bey gelindem Feuer abrauchen, biß das Saltz auf dem Boden trocken und fleiſchfarb iſt. Wenn man ſolches pulveriſiret, wird es weiß.

Eben dieſes Saltz kan man auch aus dem Capite Mortuo des Spiritus Vitrioli ziehen, wenn der Vitriol nicht dunckel-braun, ſondern nur wie

ein Armeniſcher Bolus calciniret worden, ſo extrahiret man auſſer dem Vitriol von gleicher Farbe nichts, man bekömmt auch kein weiſſes Saltz. Hingegen, wo man es zu ſtarck calciniret, ſo gehen alle ſaure Spiritus zu Schanden, und bekomt man alſo wenig Saltz, das Erbrechen verurſachet. Dieſes Saltz iſt nichts anders, denn das ſelbſte Weſen des Vitriols, das da von ſeinen Unreinigkeiten und dem metalliſchen Weſen gereiniget worden. Statt eines Ungariſchen Vitriols kan man einen Eiſen-Vitriol, aus deſſen Capite mortuo, wo der martialiſche Vitriol-Geiſt abdeſtilliret worden, man das Saltz ziehen kan. Dieſes Saltz wird etwas Purpur-farb oder fleiſch-farb, wo man es etliche mahl ſolviret und wieder calciniret.

Die hinterbliebene Erde hat in der Diarrhœa und rothen Ruhr ſehr groſſe Kräffte, beſonders diejenige, die von dem Capite mortuo des Vitrioli Martis hergenommen worden, denn ſie iſt reiner, hat auch nichts fremdes vermiſchtes bey ſich. Sie trocknet in denen Wund-Pflaſtern nicht allein, ſondern ſie heilet auch.

Sala erhebet dieſes Erbrech-Mittel biß an den Himmel, in der ſchweren Noth und andern Haupt-Zuſtänden, die von verderbten, ſcharffen, aus dem Magen aufſteigenden Dünſten herrühren. Es tauget auch in Seiten-Stechen, Peſtilentzialiſchen Fiebern, Ohnmachten, die von Erfüllung verderbter Feuchtigkeit und der Gallen-Effervefcenz um den Magen-Mund herkommen, in Verſtopffung der Leber, des Miltzes und der Nieren.

Wenn man dieſes Saltz in die Naſe ziehet, ſo

ma-

machet es Nieſen, und reiniget das Gehirn, ohne einige Gewalt. Die Doſis iſt ℈ß. biß ʒß. oder ℈ij. Es iſt dieſes Saltz unter allen Gillis Vitrioli das ſicherſte, und können es auch die kleinen Kinder brauchen.

Dieſes iſt auch nicht zu verwerffen: Nehmet weiſſen Vitriol, ſo viel ihr wollet, ſolviret ihn in Brunnen-Waſſer, und laſſet es ſieden. Hernach nehmet bereiteten Salpeter, ſo viel ihr beliebet, ſolviret ihn auch in Brunnen-Waſſer, und gieſſet davon Tropffen-weiß an den ſolvirten Vitriol, ſo fället alle Unreinigkeit zu Boden, das klare filtriret, das filtrirte laſſet halb abrauchen, biß es Milch-weiß wird, daraus ſchieſſen in einer Stunde Cryſtallen an.

Vitriolum Lunæ.

Nehmet dünn geſchlagenes Silber, wie Blech, ein oder zwey Untzen, gieſſet dreymahl ſo viel des beſten Salpeter-Geiſtes darauf in einem weiten Glas-Kolben, man kan auch ſtatt des Salpeter-Geiſtes Scheide-Waſſer nehmen, allein dieſes iſt beſſer. Stellet den Kolben in warmen Sand, ſo wird die Solution befördert, und das acidum nitri dringet in das Silber ein, und verurſachet eine Aufwallung, und dieſe währet ſo lange, biß das Silber alles aufgelöſet iſt. Wenn ſich nun die Solution geſetzet und klar worden, ſo gieſſet es ab, und laſſet es auf die Helffte abrauchen, ſtellet es hin, daß Cryſtallen anſchieſſen zu einem blaulichen Vitriolo.

Auf dieſe Art wird auch das Vitriolum Solis gemacht, wenn Salpeter-Spiritus auf das præparirte

parirte Gold aufgegoſſen wird. Doſis gran 1. biß 6. purgiret gelind.

Vitriolum Veneris.

Nehmet calcinirt Kupffer, machet es zu einem ſubtilen Pulver, welches ihr in deſtillirten Eßig einige Tage lang digeriren könnet, gieſſet den Eßig ab, und gieſſet wieder andern Eßig auf, biß ſichs nicht mehr färbet. Dieſe Solutiones gieſſet zuſammen, und filtriret ſie; Laſſet drey Theil davon abrauchen, oder deſtilliret es ab. Was auf dem Boden liegt, ſtellet man an einen kühlen Ort, ſo erlanget man einen grünen Vitriol. Iſt ein gut Uterinum. Doſ. gr. viij. vid. Croll. Baſil. Chym.

Vitriolum Jovis, ſive Sal.

Löſet Engliſch Zinn in Scheide-Waſſer auf, laſſet die Solution ſtehen, ſo werdet ihr den Zinn-Kalck weiß, wie ein Schnee auf dem Boden des Glaſes finden, welches man ſublimiren muß, wie die Flores Antimonii bereitet werden, ſo wird man weiſſe Flores, wie ein Mehl im Helm finden, welche im beſten deſtillirten Wein-Eßig aufzulöſen, und zwey Tage zu digeriren ſind, nachdem es öffters umgeſchüttelt werden muß. Gieſſet das ſolvirte ab, und andern Wein-Eßig darüber, füllet alle Solutiones zuſammen, und deſtilliret ſie ex Balneo biß zur Trockene. Was auf dem Boden liegen bleibet, iſt mit rectificirten Spiritu Vini zu digeriren, abzugieſſen, andere Spiritus aufzugieſſen, biß alles ſolviret iſt. Ziehet wieder zwey Dritel Spiritus in Balneo ab, und ſtellet das übrige an einen kühlen Ort, daß Cryſtallen anſchieſſen,

dieſe

dieſe reſolviren ſich in einen Liquorem, wenn man ſie an die Feuchte bringet.

Wenn man dieſes Liquoris 3. biß 4. Tropffen einer an Mutter-Erſtickung liegenden Frau warm auf den Nabel ſchmieret, ſo höret es alſobald auf. Es iſt auch dieſer Liquor ein groſſes Remedium in Morbis Venereis, heilet alle faule und ſtinckende Geſchwür, Fiſtuln, Krebs, und andere böſe krebshaffte Schäden, zwey biß drey Tropffen eingenommen, purgiren gewaltig.

Saccharum Saturni.

Nehmet Mennige 1. Pfund, oder ſo viel ihr wollet, gieſſet guten deſtillirten Eßig darauf, daß er etliche Finger hoch darüber gehe, rühret es alle Tage um, laſſet es ſo lange ſtehen, biß der Eßig gantz ſüſſe ſchmecket, und ſich oben eine Haut mercken läſſet. Dieſen Liquorem gieſſet ab und filtriret ihn. Laſſet ihn nach Art der Salien nach und nach abrauchen, und zu Cryſtallen anſchieſſen, welche durch öffters ſolviren und coaguliren (erſtlich in deſtillirten Eßig, hernach in Waſſer) gereiniget und zu Cryſtalliſiren angeſetzet werden. Die Unreinigkeit wirffet man weg, wenn man den deſtillirten Eßig mit Vitriol-oder Salpeter-Geiſt ſchärffet, ſo gehet dieſes beſſer von ſtatten.

Er hemmet das acidum des Chyli, des Geblüts und Chyli mächtig, wiederſtehet der Geilheit und dem Saamen-Fluß, ſtillet die Blut-Flüſſe, Tripper, Entzündungen, heilet die böſen Geſchwüre. Allein dem Magen iſt es nicht allzudienlich. Man brauchet ihn auch in Kinder-Blattern, und leget ſolchen mit Froſchleich-Waſſer

über,

über, nehmlich, wenn ſie noch in Vigore ſind, und die Haut entzündet iſt, das von dem ſcharffen Saltze herkommt, es lindert und ſüſſet ab.

Das Saccharum Saturni wächſet mit Salpeter in Cryſtallen, die in aſthmatiſchen Zufällen nützlich ſeyn. Und dieſe taugen auch vortrefflich in der Fieber-Hitze vor den Durſt.

Das XXIII. Capitel.

Von denen Crocis.

Ein beſonders Exempel der Calcination ſtellen uns auch die Croci dar. Und dieſe ob analogiam bloß alſo genennet, ſind nichts anders, als ein ſubtiles aus dem Metalliſchen Cörper Saffran-gelbes, röthliches, rothes, blaß, gilbiges, auch ſchwartzes Pulver. Diejenigen aber, ſo in einer andern Farbe erſcheinen, werden nur impropriè alſo genennet, als beym croco Martis Saccharino zu geſchehen pfleget. Beſonders aber ſind zwey Croci im Gebrauch, nehmlich Crocus Martis & Antimonii, ſive Metallorum.

Was die Tincturen ſind im feuchten, das ſind die Sulphura und Croci im trockenen, und dieſe können aus allen Dingen, ſo einen Metalliſchen Schwefel bey ſich haben, auch aus dem Golde ſelbſt, wenn dieſes Metall nicht zu koſtbar wäre, bereitet werden. Am allermeiſten aber hat man ſie aus dem Eiſen, weilen, nach Baſilii Valentini und anderer hocherfahrnen Chymiſten einmüthigen Meynung, das Eiſen eine unerſchöpffliche Tinctur bey ſich hat, dergleichen dem Golde verſaget iſt.

Es werden aber die Croci entweder durchs Schmeltzen oder Zernagen ein Exempel, beydes zeiget uns das Eiſen und Spieß-Glas. Jenes ſchmeltzet mit ungenetztem Schwefel, wenn man das glüende Eiſen daran hält, ſo fället es in das untergeſtellte Gefäß mit kaltem Waſſer in einen ſchwartzen Crocum, welcher ſich leicht pulveriſiren läſſet. Maſſen es gleichſam mit zweyfachen Feuer zum Fluß gezwungen, und vom acido ſulphuris zerfreſſen wird, daß es vitrioleſciren muß. Das Spieß-Glas gehet in einen Crocum, vermittelſt des Schmeltzens, entweder mit dem Nitro und Antimonio, iedes gleichviel in einem Schmeltz-Tiegel, unter dem Titul, Crocus Metallorum, wie denn auch das Antimonium primum Ens metallorum iſt.

Die Salia vereinigen ſich mit denen Sulphuribus gar leicht, und haben das Vermögen allein aufzulöſen und zu corrodiren. Auf dieſe Art werden Croci Martis per acida, wenn zum Exempel glüende Eiſen-Bleche öffters in deſtillirten Eßig abgelöſchet werden, daß bey gelinder Wärme die Feuchtigkeit abgedünſtet wird, da denn der Crocus überbleibet. Der Crocus Martis niger wird mit Eßig gekochet, biß der Eßig verrauchet; da ſich ein Vitriolum finden wird, welches durch gelinde calcination in einen Crocum verkehret wird.

Die Acida machen auch das Eiſen gleich roſtend, und ſo wird auch der Crocus Martis aperitivus cum ſalibus, deſſen ſich Herr Doctor

Michael fleißig bedienet. Deſſen Compoſition iſt nachſtehende:

Crocus ♂ cum Salibus, Michaël.

Nehmet ein eröffnendes Saltz, es ſey nun Wermuth, Beyfuß, Fenchel, oder aus dem Capite Mortuo Spiritus Aperitivi Penoti. (Wie dieſe gemacht werden, iſt oben von denen Salibus fixis gedacht worden.) Bringet die Salia in eine Lauge, damit beſprenget dünn geſchlagene Eiſen-Bleche, ſo ſetzet ſich ein Crocus an, welchen ihr ſo lange abnehmen könnet, biß das Eiſen alles in Roſt und ein ſubtiles Pulver verwandelt worden, welcher ſo dannr everberiret werden kan. Wenn das Eiſen mit aquis uterinis beſprenget wird, entſpringet ein Crocus Martis uterinus, mit Scorbuticis, ein Crocus Antiſcorbuticus. Doſ. ℈j.

Crocus ♂ Sulphuratus.

Nehmet Eiſen-Feil-Späne,
Ungenetzten Schwefel in Rollen, iedes gleich viel,

den Schwefel pulveriſiret und vermiſchet ihn mit denen Eiſen-Feil-Spänen, thut ſolches in einen groſſen Schmeltz-Tiegel, ſetzet ihn in ein Circulier-Feuer, und calciniret es, da denn der Schwefel ſich entzündet, und ſeine Säure den Martem aufſchleuſt, und damit fahret eine oder die andere Stunde fort, biß der Schwefel verbrannt und von ſich ſelber verlöſchet, und die vollkommene Calcination dadurch anzeiget; iedennoch aber ſo kan man die Maſſam noch ein wenig glüen, damit der Schwefel völlig verzehret ſey, denn ſonſten das

Me-

Medicament Aufſteigen des Magens erwecken möchte. Nehmet ſodann die Maſſam heraus, und pulveriſiret ſie in einem ſteinern Mörſer, und machet ſie zu einem ſubtilen Pulver, und hebet es zum Gebrauch auf; Zwar nicht vor ſich allein, ſondern mit andern anticachetiſchen eröffnenden Leber-Pulvern zu vermiſchen. Er treibet die Menſes, eröffnet die Leber, Miltz, die Gekröß-Adern, widerſtehet dem Scorbut, Waſſerſucht, Gelbſucht, Mißfarbe, Glieder-Lähmung und dergleichen.

Crocus ♂ aperitivus.

Nehmet der reineſten Eiſen-Feil-Spåne, ſtreuet ſie in einer verglaſurten Schüſſel aus einander, und feuchtet ſie mit Regen-Waſſer oder Mayen-Thau an, ſetzet ſie an die Sonne, daß ſie trocken werden, und roſten, dieſen Roſt ſammlet auf, und fahret mit anfeuchten fort, biß ihr des Roſtes genug habet. Dieſer Crocus iſt unter allen der beſte, und dienet in Verſtopffungen der Leber, des Gekröſes, der Miltz ꝛc. iſt auch gut in der Bleichſucht, verſtopffter Monats-Reinigung, Waſſerſucht. Die Doſis iſt von einem halben, gantzen, biß 2. Scrupeln.

Crocus ♂ niger per calcinationem immerſivam ſiccam fuſoriam, cum 🜍re paratus.

Nehmet lang geſchmiedetes Eiſen oder Stahl, nach Art, wie es die Nagelſchmiede brauchen, laſſet daſſelbe biß zum Fluß glüen, leget es auf einen Amboß, und ſtellet ein Gefåß mit Waſſer angefüllet darunter, haltet eine Rolle Schwefel daran, ſo wird in einem Augenblick das Eiſen ſchmeltzen, und wie Schroten ins Waſſer fallen. Dieſes wird

 ſodann

ſodann calciniret, daß es ſich kan pülvern laſſen. Wenn dieſer Crocus nicht vorerſt calciniret wird, ſo erwecket er Erbrechen. Bringet ihn zu einem ſubtilen Pulver, biß zum Gebrauch. Er eröffnet, gleich dem vorigen, und verdünnet die Feuchtigkeiten des Leibes. Es iſt dieſer Crocus das Fundament des Pulveris Cachetici Quercetani und Hartmanni.

Pulvis Cacheticus Quercetani.

℞. Des vorbeſchriebenen Croci Martis 2. Quenten,
Zubereitete Aaron-Wurtzel, 3. Quenten,
Zimmet, 1. halb Quentl.
Canarien-Zucker, 6. Loth.
Gold-Blätter, No. iij.

vermiſchet es zu einem Pulver, Doſis ℈ß. ℈j.

Crocus ♂ Saccharinus.

Nehmet breite Eiſen-Bleche, ſo viel beliebig, beſtreichet dieſelben mit Spiritu Sulphuris oder Vitrioli, laſſet ſie einige Tage liegen, ſo wird ſich ein weiſſer Crocus anhängen, ſo lieblich ſchmecket, nehmet ihn ab, und fahret mit dem Anfeuchten des Spiritus Vitrioli fort, biß ihr ſolchen genug habet. Je mehr die Eiſen-Bleche gebrauchet werden, ie mehr Crocum geben ſie, doch iſt der letztere Crocus, wenn das Eiſen offt und lange gebrauchet worden, viel ſchlechter, als der erſte. Dieſer Crocus eröffnet und ſtärcket, ſo wohl die Leber, als die Miltz.

Man kan das Eiſen auch in einem Menſtruo corroſivo, als Aqua Fort, Spiritu Vitrioli, Nitri, Salis, Aluminis, Salis Ammoniaci ſolvi-

ren,

ren, das ſolvirte coaguliren und inſpiſſiren oder præcipitiren.

Nehmet Eiſen-Feil-Späne 2. Loth, daran gieſſet nach und nach Aqua Fort 8. Untzen, digerirts einen Tag lang, und ziehet das Aqua Fort im Sande davon, ſo bleibet ein rother Crocus zurück, der ſich in der Feuchte zerlöſet.

Oder:

Nehmet Eiſen-Blechlein oder Feil-Späne, oder Crocum Martis aperitivum ſulphuratum, darauf gieſſet Tropffen-weiß einfach Schwefel-Oel, mit Waſſer vermiſchet, an die Solution gieſſet warm Waſſer, filtrirts, coagulirts ein wenig, und ſtellets zum cryſtalliſiren an, die Cryſtallen reiniget man durch ſolviren und coaguliren.

Es läſſet ſich auch per calcinationem vaporoſam ♂ in einen Crocum bringen, wenn man Eiſen-Blechlein in einem verſchloſſenen Kolben über Aqua Fort hänget, in den Sand ſetzet, ſo hänget ſich krafft der Ausdämpffung des Scheide-Waſſers ein Saffran an die Blechlein, welche man mit einem Haſen-Fuß herab thun kan.

Quercetanus infundiret Spiritum Sulphuris und Spiritum Vini, iedes gleich viel, in einem eiſernen Löffel, läſt es mit einander bey einem glüenden Feuer wallen, biß ſie verzehret ſeyn, denn thut ers etliche Tage zurück, und nimmt das Saffran-Pulver herunter, welches gar leicht flieſſet. Dieſes Pulver nennet er ein reſtaurativum der Leber. Doſ. gr. 3. 4.

Hier iſt wohl zu mercken, daß man auf dieſe Weiſe einen Crocum Martis Saccharinum,

und einen eröffnenden bereite, den man mit Purgier-Pillen oder Pulver in der Jungfer-Cachexie nicht ohne Nutzen miſchen könne; Der aber mit ♎ Aluminis, Salis Ammoniaci, Nitri, Aqua Fort bereitet worden, wird nur äuſſerlich gebrauchet.

Crocus ♂ adſtringens.

Reverberirt die Eiſen-Feil-Späne bey dem ſtärckſten Feuer, ſo lange, biß ſie ſich in einen rothen Crocum verwandeln. Das Saltz hilfft dieſe Reverberation ſehr beſchleunigen, daher auch ihrer viel Anfangs die Feil-Späne etliche mahl mit Knaben-Urin, Saltz-Waſſer oder Eßig beſprengen, und wiederum trocknen, hernach aber erſt reverberiren.

Alſo verwandelt ſich das Eiſen in einem und andern Tag in einen hoch-rothen Saffran, den man täglich ſammlet, damit er nicht durchs Feuer zu Schanden gehe, und ſchwartz werde. Hartm. in Prax. Glückrad. in Beguin.

Wenn ein Theil noch nicht recht reverberiret iſt, und man wolte den Crocum gerne von ſelbſten abſondern, ſo gieſſet Waſſer dran, rühret's um, und gieſſet das trübe Waſſer, ehe es ſich ſetzet, aus, und laſſet das ſchwere am Boden liegen, nach Abgieſſung des Waſſers hat man den Crocum hernach allein.

Oder:

Nehmet Eiſen-Feil-Späne 2. Pfund, decrepitirt gemein Saltz 3. Pfund, oder iedes gleich viel, ſolches reverberiret einen Tag, reibet das abgeſüßte Eiſen wiederum ſubtil, und reverberirt es wie-

wieder 8. biß 9. Tage, biß ſich ein ſubtiler Crocus erhebet, den nimmt man täglich hinweg, und præparirt ihn mit Wegwart-Waſſer.

Er verſtopffet und trocknet, tauget in der rothen Ruhr und andern Bauchflüſſen, Gonorrhœa &c. Aeuſſerlich gebrauchet man ihn in Austrocknung der Geſchwüre und Wunden. Doſ. ℈ß. biß ℈j.

Oder:

Nehmet Eiſen- oder Stahl-Feil-Späne, beſprenget ihn erſtlich mit Urin oder reinen Waſſer, gieſſet alsdenn deſtillirten Eßig darüber, daß das Eiſen durchfreſſen werde, laſſet den Eßig abrauchen, und was zu Boden ſitzet, calciniret bey ſtarckem Feuer zu einem rothen Pulver, welches man mit Roſen-Waſſer abwaſchen und trocknen kan. Doſ. ℈ß. ℈j.

Oleum Croci ♂.

Nehmet dieſes ietzt beſchriebenen Croci ♂, bringet ihn mit Knaben-Urin in eine Maſſe, dieſe deſtilliret durch eine Retorte, wie den Spiritum Vitrioli, ſo gehet ein rothes Oel, dieſes digeriret etliche Tage in Aſche, daß ſichs circulire. Iſt ein vortrefflich innerliches Mittel, und hat ebenmäßige Krafft, wie der Crocus, 4. biß 5. Tropffen pro Doſi.

Crocus ♂ Cachecticus.

Nehmet gereinigten Salpeter 1. Pfund, laſſet ihn in einem Tiegel ſchmeltzen, darein werffet Eiſen-Feil-Späne nach und nach, ſo lange biß keine mehr hinein gehen, und der Salpeter trocken bleibet. Alsdenn verſtärcket das Feuer ein wenig, biß der Salpeter von ſich ſelbſt entzündet und verbren-

net. Auf dieſe Maſſe, wenn ſie aus dem Tiegel genommen, gieſſet warm Waſſer, und wenn ſie roth iſt, gieſſet es ab, und filtriret es. Binnen 24. Stunden wird ſich ein rothes Pulver ſetzen, welches getrocknet und zum Gebrauch aufbehalten wird. Doſ. ℈ß. ℈j. ʒß.

Crocus Auri.

Nehmet Salpeter, Alaun, Saltz, iedes gleichviel, Gold-Blätter ſo viel, als dieſe drey Stücke gewogen, reibet alles wohl klein mit einander, das Pulver thut in ein Zucker-Glas, und laſſet es bey ſtarckem Feuer kochen und verrauchen, wenn nun ein gelbes Saltz ſich ſehen läſſet, ſo iſts genug, wo aber nicht, ſo muß wieder Waſſer aufgegoſſen, gekochet und abgerauchet werden, und dieſe Arbeit wird ſo lange wiederhohlet, als ſich ein gelbes Saltz ſehen läſſet. Auf dieſes gelbe Saltz, gieſſet Spiritum Vini, welcher ſich augenblicklich gelbe färben wird. Wenn man ein polirtes Eiſen darein ſtecket, ſo wird es alſo bald vergüldet. Wenn aber der tingirte Branntewein mit dem oleo tartari per deliquium præcipitiret wird, ſo fällt ein ſchöner Crocus, welches trocken aufgehaben wird.

Crocus ☉ deauratorius. Le Mort.

Nehmet Gold, löſet es in Aqua Regis auf, ferner rein Brunnen-Waſſer, iedes gleichviel, in dieſem Liquore feuchtet ſubtile Leinwand an, laſſet ſie trocken werden, und brennet ſie alsdenn zu Pulver. Dieſes Pulver feuchtet ein wenig mit Speichel an, und reibet Silber damit, ſo vorher recht rein iſt, ſo wird es auf das beſte vergüldet.

Cro-

Crocus Veneris.

Calciniret geſchlagen Kupffer, welches erſtlich mit Saltz und Eßig beſtrichen worden, und wenn es geglüet, ſo löſchet es in Eßig ab, unter ein Pfund Eßig aber wird vorerſt 1. Loth Salmiac ſolviret, und dieſes wird etliche mahl wiederholet.

Oder:

Man hänget Kupffer-Bleche auf, daß der Dampff von Wein und Tröſtern daran gehe, ſo hänget ſich ein Crocus an die Bleche, welchen man mit einem Haſen-Lauff herunter thun kan. Und dieſes iſt der

Grünſpan.

Von des Grünſpans Bereitung wird unterſchieden geſtritten, wie denn Tachenius in ſeinem Hippocrate Chymico eine beſondere Art hat, welcher auch Boyle beypflichtet. Allein Zwelfferus bereitet ihn folgender Maſſen. Man ſtratificiret Kupffer-Blechlein mit ausgepreßten friſchen Trauben, und gieſſet darüber einen Theil Eßig, und 3. oder 4. Theil Knaben-Urin, man thut auch zum öfftern etwas von Allaun und Salpeter darzu, und befeuchtet dieſe Mixtur, wo ſie trocken worden, zum öfftern mit neuem Urin, biß die Kupffer-Blechlein gäntzlich in Grünſpan zerfreſſen worden. Daß dieſes die rechte Art ſey, den Grünſpan zu bereiten, beſtätiget auch Agricola Lib. 9. de Nat. Foſſil.

Man kan auch durch die Cæmentation einen Crocum Veneris bereiten, mit gemeinem Saltz und Weinſtein. Nehmet Kupffer-Blechlein, leget ſie Schichtenweiß mit gemeinem præparirten

Saltz und Weinſtein, calcinirt ſie nach und nach durch gelindes Glüen. Denn werffet ſie ins Waſſer, und waſchet die Schwärtze wohl davon ab. Stratificiret es wieder, calciniret es, und waſchet es, wie zuvor. Denn kochet es, und ſetzet es bey Seit, und edulcoriret den Crocum mit Waſſer ab.

Er dienet denen Chirurgis, iſt auch ein Ingrediens des Emplaſtri Oppodeldoch.

Dieſer Crocus Veneris conſolidiret ſehr, darum man ihn auch in alten Wunden gebrauchet. Sonſten giebet auch der Todten-Kopff nach der Deſtillation des Spiritus Viridis Æris aus denen Cryſtallen ein Saffran-Pulver, das man vor ſich, oder die Calcination bereiten kan, welches ſtatt aller anderer Crocorum gebrauchet werden kan, äuſſerlich in der Chirurgie.

Crocus Metallorum,

ſive

Antimonii.

Deſſen Nahme wird Martino Rulando Seniori zugeſchrieben, wie auch die Zubereitung deſſelben. *Crocus Metallorum* wird er genennet, weilen er, nach allgemeiner Meynung derer Hermeticorum, vor die Wurtzel und Urſprung aller Metallen gehalten wird. *Hepar Antimonii* aber wird er betittult von der Farbe, ſo einer Rinds-Leber gleichet. Es machen aber alle heutige Artiſten denſelben, wie nachſtehet:

Nehmet klar geſiebtes Spieß-Glas, Salpeter, jedes gleich viel, miſchet beydes wohl durch einander, zündet es in einem eiſernen Mörſer mit einer glüen-

glüenden Kohle an, daß es auf einmahl verpuffe, oder welches beſſer iſt, wenn es nach und nach in einen glüenden Schmeltz-Tiegel eingetragen und verpuffet wird. Laſſet es in der Glut ſtehen, biß es wohl durchſchmoltzen, alsdenn, wenn es erkaltet, ſo edulcoriret es öffters mit warmen Waſſer, ſchlaget den Tiegel entzwey, und ſondert die Schlacken ab von dem untern klaren, welches Hepar Antimonii genennet wird.

Es iſt dieſer Crocus das vornehmſte Vomitorium, maſſen daraus in denen Apothecken Vinum Emeticum, Oxyſaccharum Emeticum, Tartarus Emeticus bekannt ſind.

Wenn es nicht edulcoriret wird, nemlich das Hepar ♁ii, ſo giebt es eine herrliche Medicin vor die Pferde, 2. Untzen pro Doſi ins Futter täglich, dieſes reiniget ihr Geblüt.

Le Febure machet dieſen Crocum ex Hartmanno alſo:

Nehmet Spieß-Glas, Salpeter, und gemein Saltz, iedes gleich viel, pulveriſiret alles und vermiſchet es, thut es in einen Schmeltz-Tiegel und bedecket ihn mit einem Deckel, ſo oben ein Loch hat, zur Ausdünſtung, ſtellet den Tiegel in einen Wind-Ofen, gebet erſtlich gelind Feuer, biß die Dünſte derer Saltzen und Schwefel des Spieß-Glaſes hinweg zu gehen anfahen. Gebet ſtärcker Feuer. Wenn es nun im Fluß ſtehet, ſo kan es eine vierthel Stunde darinnen pauſiren. Endlich brechet den Tiegel entzwey, und ſepariret den auf dem Boden ſitzenden rothen Regulum, wie ein Zinnober, welcher von den Schlacken abgenommen,

men, und edulcoriret wird. Doſ. gr. iij. biß ℈ß. operiret mehr unter, als über ſich.

Wir haben kürtzlich gemeldet, daß dieſer Crocus das vornehmſte Vomitorium, auch das Hauptſtück zum Tartaro Emetico ſey, als wollen wir mit anher fügen

Tartarus Emeticus.

Nehmet dieſes Croci Metallorum, Cryſtallorum Tartari iedes gleich viel e. g. 1. Untze oder 2. Untzen, pulveriſiret beydes, und vermiſchet es, thut es in ein Töpffgen, ſo verglaſuret iſt, und rein Brunnen-Waſſer dran, laſſet es ein Paar Tage ſtehen, man kan es auch bleiben laſſen. Kochet es bey gelindem Feuer, biß die Weinſtein-Cryſtallen zerſchmoltzen. Dieſen Liquorem filtriret, weil er noch heiß iſt, in ein ander Töpffgen. Das Filtrirte laſſet abrauchen, biß es oben ein Häutgen bekommt, denn ſtellet es in den Keller, und laſſet es zu Cryſtallen anſchieſſen, welche mit kaltem Waſſer abgewaſchen werden. Doſ. gr. j. biß iij. in einem bequemen Liquore.

Das XXIV. Capitel
Von denen Regulis.

EIn Regulus iſt ein Metalliſches Werck des Spieß-Glaſes, ob wohl auch andere Mineralia metalliſche Theile beſitzen, ſo wird doch das Spieß-Glas, als gleichſam ein Vater der Metallen, vor andern darzu erkieſet. Sechſerley kommen bey Bereitung des Reguli Antimonii vor, 1.) das Antimonium ſelbſt. 2.) Salpeter und Weinſtein. 3.) Die Schlacken, welche 4.) den Schwefel des Spieß-Glaſes in ſich halten. 5.)

Der

Der Crocus Metallorum, und endlich 6.) das Feuer, ſo durch ſeine Stärcke die Materie flieſſend machen muß. Je ſpießiger und gläntzender das Antimonium, deſto beſſer iſt es, und pfleget mehrentheils das vierdte Theil Regulus zu werden. So muß auch das Feuer ſehr ſtarck ſeyn, denn es ſonſt nicht ſchmeltzet, und gehen die metalliſchen Theilgen in lauter Schlacken. Der Salpeter und Weinſtein treiben die flüchtigen Theile des Spieß-Glaſes in die Lufft, damit die Metalliſchen ſchwerere ſich zu Grunde ſetzen mögen, ob gleich von denen metalliſchen auch etwas ſich entfernet.

Der Regulus Antimonii giebt ein vortrefliches Antimonium Diaphoreticum, und iſt ein Urheber aller Bezoardicorum. Dieſer Regulus, wenn er recht gereiniget wird, und man drey Theil Nitri darzu thut, ſo wird es viel ſubtiler und weiſſer ſeyn, als das, ſo aus dem ♁io crudo gemacht worden. Und dieſem Regulo können auch andere Metallen zugeſetzet werden, wie bey dem Bezoardico ☉ri Joviali, ♂ali &c. zu ſehen iſt. Man wird auch wahrnehmen, wenn der Regulus ♁ii mit drey Theil Nitro, oder wie bey dem Antihectico Poterii zu ſehen, verpuffet wird, die Verpuffung bey weitem nicht ſo vehement, als ſonſten, weilen der Schwefel und andere Mercurialiſche Theilgen meiſtentheils ſchon in die Lufft gegangen, dahero auch der Regulus keinen Cinnabarim ferner giebt.

Der Regulus Antimonii machet das Gold fein, figiret den Mercurium, und wird zu mancherley Mechaniſchen Dingen gebrauchet, als das

Zinn

Zinn zu härten, vid. Glauberi Furn. Philoſ. P. 4. p. 40. wenn man nemlich zu einem Pfund Zinn 1. Loth, oder auch nur 1. halb Loth Reguli ſchmeltzet, nur daß man auch nicht zu viel nehme, ſonſten bricht das Metall und wird ſpröde.

Regulus Antimonii Medicinalis.

Nehmet des beſten Spieß-Glaſes 5. Untzen, Weinſtein-Saltz, aufs beſte calciniret 1. Untze, gemein Saltz, 4. Untzen, pulveriſiret und miſchet alles durch einander, thut es in einen Schmeltz-Tiegel, gebet erſtlich gelind Feuer, und endlich ſtarck, daß es flieſſe, gieſſet es in einen Gießpuckel, ſondert die Schlacken ab, ſo werdet ihr den Regulum auf dem Grunde finden, an Farbe braunroth, welcher pulveriſiret, mit Waſſer edulcoriret und zum Gebrauch aufgehaben werden kan.

Er wird vor eine Panacee in Wechſel-Fiebern gehalten, er eröffnet, treibet den Schweiß. Doſ. gr. v-℈j. allein in ſo ſtarcker Doſi eines Scrupels erwecket er leichtlich Erbrechen.

Der einfache Spieß-Glas-König.

Nehmet Ungariſches Antimonii, Weinſtein, Salpeter iedes zwey Untzen, pulveriſiret es und miſchet es zuſammen, laſſet einen Tiegel glüen, und traget die Materie nach und nach ein, gebet ſtarck Feuer, daß es zum Fluß komme, denn gieſſet es in einen Gießpuckel, oder Meßingenen Mörſer, welcher vorerſt mit Unſchlit beſtrichen ſeyn muß, ſchlaget daran, daß ſich der König zu Boden ſetze, wenn alles erkaltet, ſo ſchlaget den Regulum von den Schlacken ab. Wenn man die Schlacken pulveriſiret, in Waſſer kochet, und mit deſtillirten

Eßig

Eßig præcipitiret, ſo giebt es ein Sulphur auratum Antimonii.

Oder:

Auf dieſe Art gehet es beſſer an: Nehmet Weinſtein 1. Theil und auch ſo viel Salpeter, verpuffet es mit einander, ſo wird ein ſchwartzes Saltz daraus, das man **den ſchwartzen Fluß** nennet. Denn nehmet Spieß-Glas, ſo gepülvert, ſo viel beliebig, thut was von beſagtem Pulver darzu, ſo fället der Regulus zu Boden. Je öffter nun der Regulus mit beſagtem Saltz flieſſet, ie reinlicher und zierlicher wird er.

Einige thun auch Kohlen darzu, damit man, wo man ſie zerpülvert, auch eine groſſe Quantität Regulum machen kan. Man mag den Regulum bereiten wie man will, ſo iſt er gantz flüchtig, und giebt ſo offt Schlacken, als offt man ihn beym Feuer gieſſet, weil er durch den Blaß-Balg in die Lufft getrieben werden kan.

Die beſte Zeit zum gieſſen iſt, wenn der Mond zunimmt und die Sonne in den Löwen gehet, beſonders bey hellem Himmel.

Regulus ♁ii Martialis.

Dieſer Regulus kan auf dreyerley Art gemacht werden, erſtlich nach Art Baſilii Valentini, im Triumph-Wagen des Antimonii.

Nehmet Ungariſch Spieß-Glas, 2. Theil,
Eiſen-Feil-Spän, 1. Theil,
gebrannten Wein-Stein, 4. Theil,

Dieſe Stücke gepulvert und in einem Schmeltz-Tiegel gethan, und bey ſtarckem Feuer wohl flieſſen laſſen, wenn dieſes im Fluß ſtehet, ſo gieſſet es

in

in einem Gießpuckel, mit Unſchlitt oder Fett beſtrichen, ſchlaget dran, ſo wird ſich der Regulus ſetzen, ſondert ihn ab von den Schlacken, dieſen Regulum machet klein, und was er am Gewichte ausbringet, ſo ſetzet ihm dreymahl ſo viel gebrannten Wein-Stein zum andernmahl zu, und ſchmeltzet ihn wie zuvor, gieſſet ihn aus, und dieſes wiederhohlet zum drittenmahl, ſo reiniget ſich der Regulus, und bekommt oben einen Stern, ſchön hoch und weiß gläntzend, gleich dem feinen abgetriebenen Silber.

Dieſer Stern wird mit Salmiac in die Sublimation gebracht, gantz roth, denn die Tinctura Martis ſteiget empor. Wenn ſolcher ſublimat hingeleget wird, ſo zerſchmeltzet er und giebt ein Oel, welches viel Nutzen in der Chirurgie ſchaffet.

Allein dieſe Art den Regulum zu machen, koſtet viel Mühe, indem er ſich nicht gern ſchmeltzen läſſet, wegen des fixen Wein-Stein-Saltzes. Viel beſſer aber gehet es an nach der Vorſchrifft Alexandri Suchtenii Libro de Antimonio p. 291.

Nehmet reine Eiſen-Feil-Späne, oder welches beſſer, ſubtile Nägel 2. Untzen, thut ſie in einen Schmeltz-Tiegel, und laſſet ſie darinnen wohl glüen, thut, wenn ſie glüen, pulveriſiret Spieß-Glas 4. Untzen darein, bedecket den Tiegel, und machet ſtärcker Feuer darum. Damit aber auch der Fluß befördert werde, ſo werffet mit zu ein wenig Salpeter darzu, und wenn es nicht mehr blincket, ſo gieſſet die Materie aus in einen mit Unſchlitt

ſchlitt beſtrichenen Gieß-Puckel, ſchlaget mit der Zangen daran, ſo fället der König zu Boden, welcher, wenn er erkaltet, ſo ſchlaget die Schlacken ab, und ſchmeltzet ihn wieder in einen andern Tiegel, thut 2. Untzen pulveriſirt Antimonium darzu, und wenn es im Fluß ſtehet, nach und nach drey Untzen Salpeter, wenn nun die Materie nicht mehr ſcintilliret, ſo gieſſet ſie in einen neuen Schmeltz-Tiegel, und dieſes kan noch einmahl wiederhohlet werden. Es kan auch, nach Suchtenii Meynung, noch zweymahl geſchehen, damit der Signat-Stern deſto beſſer erſcheine, nur daß die zwey letzten mahl kein rohes Antimonium zugeſetzet werde.

Daß ein Stern auf dieſem Regulo martiali erſcheinet, hat denen Chymicis viel Nachdenckens gemacht, und haben ſolches bald der Influenz des Himmels, bald ſonſten etwas beygemeſſen. Allein damit die Urſach kurtz gefaſſet werde, ſo lieget die Raiſon im Antimonio von ſich ſelbſt, maſſen dieſes Minerale aus lauter Streiffen beſtehe, wie Stacheln, und ehe es gereiniget wird, hat es viel unreinen Schwefel bey ſich. Wenn aber benebſt der Eiſen-Feile viel ſchwefelichte Theilgen in dem Schmeltzen vom Spieß-Glas hinweg gehen, welche die Cryſtalliſation verhindern können, auch die Härte des Eiſens das Spieß-Glas dauerhaffter machet, als es zuvor geweſen, dannenhero die Cryſtallen, ſo von Natur im Spieß-Glaſe befindlich, wegen des ausgetriebenen Schwefels ſich feſter an einander ſetzen, und einen Stern formiren.

Die dritte Art, den Regulum Antimonii Martialem zu bereiten, beſchreibet Pantaleon Tumul. Hermet. apert. cap. 3. p. 22. Nehmet Spieß-Glaß 1. Pfund, laſſet es in einem Tiegel ſchmeltzen, wenn es im Fluß ſtehet, ſo ſtecket einen an der Spitzen glüend gemachten Stahl hinein, ſo wird man ſehen, daß es ebullire und ſchmeltze, wie beym Croco Martis erwehnet worden, ſo bald es aufhöret aufzubrudeln, haltet ein ander glüendes Stück hinein, und dieſes continuiret, biß das Spieß-Glas nicht mehr angreiffen will. So bald dieſes geſchehen, ſo laſſet bey ſtarckem Feuer die völlige Materie flieſſen, und gieſſet ſie in einen mit Unſchlitt beſtrichenen Gieß-Puckel. Zu dieſer Arbeit ſoll man den beſten Stahl erwehlen, der gerne flieſſet. Mehr Arten den König zu bereiten zeiget Sennertus Inſt. l. 5. p. 3. f. 3. c. 19. Als

Nehmet Eiſen-Füncklein ein Theil, laſſet ſie erſtlich in einem Tiegel warm werden, denn füget ihm 2. Theil gepülvert Spieß-Glas bey, laſſet es im Tiegel flieſſen, ſo wird der Regulus zu Boden fallen, indeme der Spieß-Glas-Schwefel das Eiſen zu ſich nimmt, der meiſtens oben auf lieget. Den Regulum reiniget mit Wein-Stein und Salpeter. Daraus machet man mit gereinigten Salpeter das beſte Bezoardicum, das man in mehrerer Doſi, denn das Antimonium Diaphoreticum haben kan. Aus denen Schlacken kan man ein Vitrum Antimonii bereiten. Sala. Wenn mans nemlich vorher calciniret, und denn gieſſet, wie ferner bey denen Vitris gemeldet werden ſoll.

Wenn

Wenn man den Regulum in Spiritu Salis Gemmæ ſolviret, die Solution etliche mahl maceriret und deſtilliret, ſo bekömmet man ein Mittel, ſo oben und unten gar ſanfft purgiret. Doſ. Gran 2. 3. Man kan auch Sal Gemmæ und gemein Küchen-Saltz nehmen, und den Regulum darinn ſolviren und digeriren laſſen, hernach deſtilliren, und denn inſpiſſiren, und nachdeme das Menſtruum davon deſtilliret, und die zuletzt fallende Tropffen in ein Waſſer gegoſſen werden, ſo bekömmet man durch das Abſüſſen den beſten Spieß-Glas-Schwefel, der oben und unten ſehr gelind ohne einigen Schaden purgiret.

Es pflegen die Artiſten aus dem Regulo allerhand Medicamenta zu machen, als Kügelchen, welche ſie in Verſtopffungen des Leibes brauchen, und Pilulas perpetuas nennen, allein es will ſie niemand ſonderlich loben. Desgleichen werden auch die Pocula Sanitatis ſive Vomitoria damit gemacht.

Die Zinngieſſer machen ihr Zinn mit dem Regulo, der Farbe nach, dem Silber gleich, und hart, iedoch den Regulum ſimplicem darzu.

Zinn dem Silber gleich und hart zu machen.

Nehmet des beſten Engliſchen Zinns 1. Pfund,
des einfachen Spieß-Glas-Königs, ſo gereiniget, drey Loth,
des beſten Kupffers, 2. Quenten, andere zwey Untzen,

das Kupffer wird erſtlich geſchmeltzet, alsdenn wird der Regulus und das Zinn auch darzu ge-

than, laſſet es geſchwind bey ſtarcken Feuer flieſſen, ſo iſt das Metall fertig, und kan man allerhand Gefäſſe daraus machen laſſen. Das Kupffer benimmt dem Zinn das blauliche Weſen, und der Regulus giebt ihm die Härte.

Aus dem Regulo Antimonii Martiali und Engliſchen Zinn, iedes gleich viel, und zuſammen geſchmoltzen, wird

Regulus ♁ii Jovialis.

Aus dem Regulo Antimonii Martiali 6. Theil, und feinem Gold ein Theil, zuſammen geſchmoltzen, wird

Regulus Antimonii ☉ris,

und ſo wird auch der Silber-Regulus bereitet.

Regulus Typographorum,

Oder

Buchſtaben-Zeug.

Nehmet Spieß-Glas 4. Pfund,
Eiſen-Nägel, 3. Pfund,
Kupffer, anderthalb Pfund,
Meßing, ein Pfund.

Das Eiſen laſſet erſtlich im Tiegel wohl glüen, denn thut das pulveriſirte Spieß-Glas nach und nach hinein, und wenn das Eiſen ſchmeltzet, ſo thut auch Kupffer und Meßing darzu, rühret es wohl durch einander, und gieſſet es in einen Meßingenen Mörſer.

Hernach nehmet Bley 100. Pfund, Zinn 10. Pfund, ſchmeltzet beydes zugleich, den Regulum laſſet beſonders ſchmeltzen, und traget das geſchmoltzene Bley und Zinn darzu, miſchet alles wohl durch einander, und gieſſet es in Scheiben. Daraus

aus gieſſen die Schrifftgieſſer die Buchſtaben in die Druckerey.

Wenn auch mehr als ein Minerale oder Metall zuſammen geſchmoltzen worden, ſo wird es ein Regulus Compoſitus, wie bereits beym vorigen geſehen worden iſt, und dieſes Metall heiſſen die Chymici *Electrum*. Deſſen gedencket Paracelſus lib. de rebus naturalibus cap. 9. Electrum iſt, welches von einem andern kömmt durch die Kunſt, und demſelbigen Metall, von dem es iſt, nimmer gleich. Als ein Exempel: Man macht das Kupffer weiß, ſo es nun nicht mehr roth wird, ſo heiſſet es Electrum. So iſt auch der Regulus Antimonii zum Antihectico Poterii nichts anders.

Electrum majus.

Nehmet Eiſen-Feil-Späne, Spieß-Glas gepülvert, iedes 1. Pfund, das Eiſen laſſet glüen, alsdenn thut das Spieß-Glas und Kupffer, Zinn, Bley, Mercurium, iedes 2. Quenten darzu. Den Schmeltz-Tiegel bedecket mit einer Kohlen, und calciniret fort, und werffet anbey nach und nach 4. Loth Salpeter hinein. Laſſet es wieder flieſſen, und gieſſet es in den Gieß-Puckel.

Oder:

Nehmet Regulum ♁ii ♂alem 8. Loth, laſſet ihn im Tiegel ſchmeltzen, in den Fluß thut Kupffer 2. Quentlein, Zinn 3. Quentlein, Bley 1. Loth, Silber 1. Quentlein, Gold ein halb Quentlein, werffet, wie beym vorigen, nach und nach 4. Loth Salpeter in den Tiegel, damit der Fluß beſchleuniget werde. Gieſſet es aus, und hebet es auf zum Gebrauch.

brauch. Daraus kan man mit dem Mercurio ſublimato ein butyrum Antimonii, hernach ☿ vitæ und bezoardicum minerale machen. Mit gleichen Theil Salpeter calciniret, und mit Waſſer ausgeſüſſet. Doſ. gr. 4. 5.

Das XXV. Capitel.

Von denen durch die Chymie zubereiteten Gläſern.

Durch den höchſten Grad des Feuers werden allerhand Gläſer zu wege gebracht, ſo wohl zum Artzeney- als Mechaniſchen Gebrauch. Die Salia gehen natürlich aus ihrem Weſen, und werden durch Kunſt wieder in ihr voriges Principium gebracht; Erde und Saltz hängen, vermöge ihres wenigen Schwefels, zuſammen, und geben durch das Feuer eine durchſichtige harte Maſſam, welche ſich weder hämmern noch ſchlagen läſt. So ſind auch die Vitra nach ihrer Materie, woraus ſie gemacht werden, ſo wohl an der Durchſichtigkeit als Farbe unterſchieden, liegt auch viel an der Aſche oder Saltz, ja man kan auch Aſche aus Knochen brennen, da denn das aus ſolcher Aſche bereitete Glas **Bein-Glas** genennet wird. Es werden aber die Chymiſchen Gläſer aus dreyerley Abſicht gemacht, und zwar anfänglich einige Eſſenzen daraus zu bereiten, als:

Tinctura Silicum Glauberi,

wenn nehmlich aus denen Kieſelſteinen mit dem Weinſtein-Saltz ein Glas gemacht wird, aus welchem der ſubtile mit dem Saltz vereinigte

Schwe-

Schwefel, vermittelſt des beſten rectificirten Brannteweins, die Tinctur extrahiret wird, den Urin und Stein zu treiben. Hieher gehöret auch die Tinctura Antimonii Zwelfferi, und andere mehr.

Der andere Gebrauch derer Chymiſchen Gläſer iſt, daß daraus die beſten Erbrech-Mittel bereitet werden, als aus dem Vitro Antimonii ſuccineo, Hyacinthino & Puniceo ſive Croco Metallorum, von welchem letztern ſchon unter denen Crocis, benebſt dem Tartaro Emetico gedacht worden.

Vitrum Antimonii ſuccinatum.

Nehmet Mercurii vitæ 2. Loth, thut es in einen Schmeltz-Tiegel, gebet ihm ſtarck Feuer, daß er ſchmeltzen kan, und zu einem Glas werde, ſo wie Agtſtein gilbicht ausſiehet, auch den Nahmen davon hat. Doſ. gr. j. vel iij.

Vitrum Antimonii Hyacinthinum.

Nehmet calciniret gepülvert Spieß-Glas, ſo viel ihr wollet, 4. 6. Untzen, breitet es in einer unverglaſurten töpffernen Schüſſel aus, rühret die Materie mit einem eiſernen Spatel ſtetig um, damit es nicht zuſammen wachſe; ſolte aber dieſes wider Verhoffen geſchehen, ſo muß mans wieder pülvern. Dieſe Arbeit ſoll ſo lange währen, biß das Gefäß nach und nach glüet, und die Materie eine graue Farbe bekomme, auch nicht mehr rauche, welches man fleißig beobachten ſoll. Aus dieſem Kalck kan man ein gutes Schweiß-treibendes Mittel bereiten, das vor der Peſt bewahret, wenn mans weiter in einem Tiegel glüet, daß aus einem

weiſſen ein gelbichtes Pulver werde. Doſ. gr. iij. in Wein, mit Ringel-Blumen-Safft. Man kan zu dieſem Kalck im Calciniren auch gleich viel gebrannt Hirſchhorn darzu thun, alsdenn beſitzet es neben ſeiner Schweiß-treibenden Krafft auch eine anhaltende, dahero kōmt es in Herrn D. Michaelis Pulver wider die rothe Ruhr.

Wenn ermeldter Kalck in einem Tiegel wohl gefloſſen, welches man mit einem Eiſen erfahren kan, ſo gieſſet man ihn auf eine ſteinerne Tafel oder kupffern Becken, daß er zum Glas werde. Iſt es noch ſchwartz und dunckel, ſo muß mans wieder gieſſen, biß es klar und Hyacinthen-farb wird.

Damit es deſto eher calciniret werde, als kan man halb ſo viel gemein Saltz darzu thun, und ſolches hernach durch ein ſiedend Waſſer, und denn ein wenig deſtillirten Eßig abwaſchen.

Damit es deſto eher ſchmeltze, ſo kan man zu einem Pfund Antimonii 1. Loth Borrax ohne einige Gefahr thun, weil derſelbe meiſtens wieder verrauchet. Man kan ihn auch 1. halbe Quente allein einnehmen.

Etliche erwehlen auch zur Bereitung der Gläſer eine gewiſſe Zeit, wenn nehmlich die Sonn und Mond im Waſſermann oder Fiſchen, als wäſſerichen Zeichen, ſtehen.

Wenn das Glas noch dunckel iſt, muß man die Calcination und Gieſſung wiederhohlen, biß es Hyacinthen-farb wird.

Wenn man Saltz und Borrax darzu thut, ſo wird es nicht rein, auch nicht ſo durchſcheinend und Hyacinthen-farb, ſondern bleichgelb. Man muß

auch

auch die Calcination bey heiterm Himmel vornehmen, welches man auch bey Bereitung des Reguli zu beobachten hat.

Wenn man in der Vitrification das gefloſſene Spieß-Glas mit Eiſen heraus ziehet, ſelbiges zerſtöſſet, und wieder ſchmeltzet, ſo bekommt man ein

Dunckel-braunes Glas/

wegen Beymiſchung der Eiſen-Schlacken.

Dieſer Vitrification kan auch folgende beygezehlet werden, als worinnen das Spieß-Glas gar leicht durchs Feuer in ein nicht durchſichtiges Glas verwandelt wird. Man läſt nehmlich Spieß-Glas in einem Tiegel flieſſen, denn ſtöſſet man eiſerne Stäblein darein, und ſchläget diß, was dran klebet, herab, auf dieſe Art ziehet man alles Spieß-Glas heraus. Dieſes zerſtöſſet man, und läſſets wieder flieſſen, ziehets heraus, wie zuvor, wiederhohlet es ſo offt, biß das Spieß-Glas gepülvert, eine **Purpur-rothe Farbe** bekommet. Die Doſis iſt wie bey dem gemeinen Glas.

Doch kan mans beſſer geben, wenn man es mit Spiritu Sulphuris, Vitrioli, oder mit dem Aceto Antimonii etliche mahl cohobiret, biß es weiß wird, denn dadurch deſſen erbrechende Krafft ſehr verbeſſert wird, daß es hernacher nur unter ſich purgiret. Iſt ein wahrhafftiges Fieber-Mittel. Doſ. gr. 3. biß 5. in Tauſendgülden-Kraut-Waſſer. Jedoch läſſet es ſeine Erbrech-Art nicht ab, ob es gleich mit obgedachten Spiritibus verbeſſert worden, derowegen man es in der Subſtanz nicht gerne giebt. Durch die Calcination aber und den Sal-

peter wird das Vitrum Antimonii am beſten figiret, treibet aber alsdenn den Schweiß.

Ein Glas aus der *Minera*.

Nehmet der beſten Spieß-Glas-Mineren, des reineſten Salpeters, iedes gleich viel, calcinirts wohl, und gieſſet es zum Glas. Das Glas aus der Minera (doch muß dieſelbe rein ſeyn) wird dunckel, nicht aber durchſcheinend und gelb.

Das gelbe *Vitrum Antimonii*

Wird aus dem Regulo bereitet. Der gelbe Schwefel machet das *Vitrum Antimonii* **roth**/ etliche gieſſen es auch mit Operment, allein man muß ſich wegen der Schädlichkeit ſolchen enthalten.

Weiſſes Glas.

Nehmet Spieß-Glas ein Theil, Borrax zwey Theil, oder auch vier Theil, ſchmeltzet und gieſſet es zu einem Glas, ſo wird es erſtlich gelb, und denn weiß, gieſſet es aus, daß es zum Glas werde. Baſilius Valentinus.

Das Vitrum Antimonii treibet die groben zähen Feuchtigkeiten aus dem Magen, und den nächſten Ort da herum unten und oben aus. Es widerſtehet auch dem Gifft in der Peſt, beſonders, wenn man in Eßig es eingiebet, denn auf dieſe Weiſe treibet es den Schweiß, iſt nützlich in Fiebern, Waſſerſucht. Doſis 2. biß 4. Gran. In einer Infuſion aber von 3. biß 6. Gran. Allein man hat ſich hier wohl in acht zu nehmen, und ſoll man ſehen, daß, wenn man an einem Ort den fremden Feind austreiben will, man ſelben nicht anderwärts die Thür eröffne, wie denn der ſel. Herr

D. Mi-

D. Michael es in der Peſt gleich Anfangs glücklich gebrauchet, und wer ſich deſſen bedienet, wäre von den Peſt-Beulen befreyet worden, wenn dergleichen Erbrech-Mittel unterweilen etwas nützliches verrichtet, ſo iſt ſolches per accidens geſchehen, indem durch Stimulirung eines das andere nähere Böſe zugleich mit hinaus getrieben. Inzwiſchen ſind alle Vitra, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie wollen, ſchädlich und gar zu ſtarck.

Schwartzes *Vitrum.*

Nehmet Mineræ Antimonii 4. Loth, laſſet es in einem Tiegel flieſſen, werffet Löffel-weiß von der Mixtur aus gemeinem decrepitirten Saltz-Salpeter, und dem Todten-Kopff des Aqua Forts iedes 2. Quenten darein. Wenn dieſes verzehret, ſo gieſſet das Spieß-Glas in ein warm Becken oder Mörſer, ſo bekömmt man ein ſchwartzes Glas, das die Metallen vortreflich reiniget. Wenn man ein Loth Bley darzu thut, ſo reiniget es das Gold, wie der Regulus Antimonii.

Vitrum Antimonii Ore.

Nehmet des reineſten Goldes 1. Loth, Ungariſches Spieß-Glas 8. Untzen, laſſet es beym Feuer flieſſen, und gieſſet es aus, nehmet es nur in acht, daß es in keinen Regulum flieſſe. Die gepülverte Mixtur calciniret vor ſich, (wie man ſonſt das Spieß-Glas in Bereitung des Vitri calciniret) biß es nicht mehr rauchet. Denn gieſſet es bey ſtarckem Feuer aus, in ein Becken, daß es zu einem durchſcheinenden rothen Glas werde. Am Boden des Tiegels lieget das Gold nur halb, daraus kan man mit Spiritu Vini eine Infuſion bereiten,

ten, die man eine Tinctur nennet, unter dem Titul, *Tinctura Solaris Antimonii.*

*Purgir*endes *Vitrum Antimonii.*

℞. Gepülvert Vitri Antimonii 2. Loth, Spiritus Vitrioli (oder Sulphuris per Campanam 2. Loth) vermiſchet es wohl, und trocknet es bey gelindem Feuer, und dieſes wiederholet ſieben mahl, und miſchet allezeit 2. Loth Spiritus Vitrioli drunter. Dieſes Pulver trocknet, und gieſſet Spiritum Vini, Maſtichinum darüber, laſſet es drey Tage maceriren, zündet hernach einen Spiritum drüber an, daß er gäntzlich abbrenne, das hinterſtellige Pulver trocknet bey gelindem Aſchen-Feuer in einer gläſernen Schaalen bey 12. Stunden lang. Doſ. gr. iiij. Und dennoch vergnügen dieſe Verbeſſerungen niemand, indeme das Vitrum dennoch ein Erbrechen machet. Eintzig und allein der Salpeter und deſſen Spiritus ſind die beſten Verbeſſerungs-Mittel. Hartm. Prax. Chym. p. m. 10.

Vitrum Saturni.

Nehmet Mennige 2. Theil, Kieſelſteine calciniret 1. Theil, ſchmeltzet es in einem Tiegel zum reinen Glas, gieſſet es in eine kupfferne Schüſſel, und laſſet es erkalten. Es kühlet die Nieren, und dienet in Gonorrhæa Virulenta. Es kan auch als ein Fluß zu ſtrengen und unflüßigen Ertzen dienen.

Es iſt bißher gehandelt worden von denen Gläſern, wie man ſich derer in der Medicin bedienet, anbey auch in der Mechanic und in dem gemeinen Weſen ſehr gemein ſind. Alſo ſoll auch hierinnen etwas zu communiciren nicht ermangeln, ob

ob es wohl zur Artzney-Kunſt, als welcher dieſe Blätter lediglich gewidmet, eigentlich nicht gehöret, geſtalten Glas, Glas iſt. Weilen nun hiervon der ſel. Herr Antonius Neri, Kunckelius, und andere gelehrte Männer mehr, viel geſchrieben, als hat man ſich derer Schrifften angemaſſet, und einige Proceſſe daraus entlehnet.

Ehe man aber auf das curieuſe und wunderfärbige Glasmachen kommen, ſo werden vorerſt einige Stücke, als ein Fundament erfordert, auſſer dieſen kein bundfarbiges Glas bereitet werden kan, und dieſes iſt

Das Saltz aus dem Pülverlein *Rochetta*, **und aus der** *Soda Hiſpanica*, **oder Fahren-Kraut, vermittelſt welches die** *Fritta Cryſtalli*, **von denen Italiänern** *Bollito* **genannt, welches ein Gemenge der** *Cryſtallin***en-Gläſer und des gemeinen Glaſes iſt.**

Das Pülverlein *Rochetta*, welches aus Orient von Spanien und Levante kommet, iſt die Aſche eines gewiſſen Krautes, ſo da häuffig wächſet; Dieſe Aſche giebt ein viel weiſſer Saltz, als die Spaniſche Soda. So man derowegen ein ſchönes und vollkommenes Cryſtall verfertigen will, muß ſolches geſchehen mit dem extrahirten Saltz, aus der Levantiſchen Rochetta. Obwohl die Soda Saltzreicher, ſo wird doch das Cryſtall, mit dieſem Saltz bereitet, allzeit etwas blaulicht, und hat keinen ſo weiſſen Glantz, gleich dieſem Cryſtall, ſo aus dem Pülverlein Rochetta bereitet worden iſt.

Das Saltz aber ſo wohl aus der Rochetta als Soda zu extrahiren, geſchicht auf folgende Art:

Stoſſet

Stoſſet die Syriſche Aſche in einem ſteinern Mörſer, mit einem eiſernen Stempffel, ſiebet ſie durch ein enges Sieb, damit nur die bloſſe Aſche durchfalle, indem darinnen die Kunſt beſtehet. Man kan dieſe Aſche am Geſchmack probiren, welche am Saltzreicheſten iſt, dieſe iſt die beſte. Unter allen Proben aber iſt der ſicherſte Weg dieſer, daß man es in einen Schmeltz-Tiegel thue, und ſehe, ob es mehr Sand oder Tarſi hat, welches unter die Kunſt-Stücke des Glasmachens gehöret, und denen Glasmachern wohl bekannt iſt.

Es iſt aber der *Tarſus* eine Art des weiſſen und harten Marmors, ſo ohnweit Florentz in Italien, unten am Berge Verrucola, bey dem Städtlein Piſa gelegen, wie auch zu Serraveza, Maſſa di Carrara und in dem Strohm Arno, und andern Orten mehr befindlich, und in groſſer Menge zu haben iſt. Von dieſem Tarſo lieſet man die allerweiſſeſte Art, welche keine ſchwartze Adern und gelbe Flecken hat, und ohne allen Roſt iſt, aus. Wobey zu mercken, **daß alle Steine/ die an einen Stahl geſchlagen/ Feuer von ſich geben/ zum Glas oder Cryſtall tüchtig ſind; hingegen diejenigen, welche kein Feuer geben/ werden nimmermehr zum Glas.**

Ferner ſollen unterſchiedene groſſe Keſſel mit ihren unterbauten Oefen, nach der Art, wie es die Färber haben, bey Handen ſeyn, klein und groß, nachdem man viel oder wenig Saltz extrahiren will. Dieſe Keſſel werden mit friſchen Waſſer angefüllet, und ein Feuer von dürren Holtz, welches nicht ſehr rauchet, untergemacht. Wenn nun das

Feuer

Feuer zu ſieden anfänget, ſo wirfft man einen Theil des geſiebten Aſchen-Pulvers hinein, und zwar ſo viel, als die Menge des Waſſers zu erfordern ſcheinet. Das Feuer hält man immer fort, biß durch ſtetiges Kochen der dritte Theil des Waſſers verrauchet ſey: In währendem Kochen aber muß es auf dem Boden umgerühret werden, damit ſich das Pulver dem Waſſer einverleibe. Nach dieſem füllet man die Keſſel wiederum mit friſchen Waſſer, und läſſet es alſo ſiedend biß auf die Helffte abrauchen, ſo wird die Lauge ſaltzig genug und fertig ſeyn. Will man aber noch ein weiſſer und häuffiger Saltz erhalten, ſo wirfft man in das ſiedende Waſſer des Keſſels vor dem Zuſatz des Pulvers 10. Pfund rothen, und biß zur Schwärtze gebrannten Weinſtein, läſſet ſolchen darinne zergehen, rühret es mit einem Holtz wohl herum, und ſchüttelt alsdenn das Pulver darzu hinein. Dieſes Cryſtall wird viel ſchöner und weiſſer.

Wenn zwey Theil des Waſſers verkochet und die Lauge vom Saltz ſtarck worden, ſo wird das Feuer gemindert, und werden unterſchiedene neue und irrdene Geſchirre, (ſo vorher 6. Tage lang mit friſchem Waſſer angefüllet geweſen, damit ſie deſto weniger Lauge und Saltz in ſich ziehen) nach der Reihe hingeſetzet. Alsdenn wird die Lauge ſamt der Aſche aus den Keſſeln mit groſſen eiſern Löffeln in dieſe irrdene Geſchirr gegoſſen, und wenn ſie voll, läſſet mans 2. Tage ſtehen, wenn ſolche Zeit verfloſſen, und ſich die Aſche auf den Boden geſetzet hat, ſo wird die Lauge gemächlich abgegoſſen, damit nichts trübes darunter komme, und wieder

ein Paar Tage hingeſtellet, damit ſich die noch übrige Unreinigkeit ſetze, und die Lauge deſto klärer werde, und dieſes wird zum dritten mahl wiederholet. Aus dieſer Lauge wird ein reines und vollkommenes Saltz bereitet. Und mit Zubereitung des Saltzes fähret man ſo lange fort, als man Aſche übrig hat.

Damit nun aus der bereiteten Lauge ein Saltz werde, ſo wäſchet man erſtlich den Keſſel mit reinem Waſſer ſauber aus, alsdenn wird ſolche mit der klaren Laugen voll gefüllet, ſolche läſſet man gelinde kochen, iedoch ſo, daß man den Keſſel allezeit mit Lauge nachfülle, biß es beginnet dick zu werden, und das Saltz aufzuwerffen, welches in 24. Stunden zu geſchehen pfleget. Indem nun auf der obern Fläche des Keſſels das weiſſe Saltz, gleich einem Netz erſcheinet, darnach nimmt man mit einem löcherichten Rühr-Löffel oder Durchſchlag das auf den Boden gefallene Saltz nach und nach aus dem Keſſel, läſſet die Lauge abtröpffeln, und thut das Saltz in irrdene und löcherichte Gefäſſe, damit es ſchleuniger trocknen und die Lauge abrinnen kan, das abgeronnene wird wieder in den Keſſel gethan, und auf ſolche Weiſe fähret man ſo lange fort, biß daß alles Saltz heraus iſt.

Es iſt aber zu mercken, daß, ſo bald das Saltz ſich ereignet, man das Feuer etwas mindere. Denn, ſo man mit ſtarcken Feuer fortführe, ſo würde ſich das Saltz ſehr heiß an den Keſſel legen, und weil es ein ſehr ſtarckes Saltz iſt, den Keſſel verderben. Das Saltz, wenn es wohl abgeſiegen, nimmt man aus den Gefäſſen, und verwahret ſolches in

einer

einer Schachtel oder hölzernen Käſtlein, damit deſto beſſer alle Feuchtigkeit davon verzehret werde. Die beſte Kunſt, ein recht ſchönes Saltz zu bereiten, iſt an dem Weinſtein gelegen. Dreyhundert Pfund Levantiſche Aſche geben 80. biß 90. Pfund Saltz.

Wenn nun das Saltz wohl getrocknet, ſo wird es gröblicht zerbrochen, und in dem Calcinir-Ofen ferner bey gelinder Hitze gedörret, und fleißig mit einer Rühr-Hacke durchrühret. Wenn es nun alle Feuchtigkeit verlohren, wird es heraus genommen, in einem ſteinern Mörſer zerſtoſſen, und durch ein enges Sieb geſchlagen, daß die durchgefallene Saltz-Körner nicht gröſſer als ein Getraid-Korn ſind. Dieſes alſo zerſtoſſene und geſiebte Saltz wird an einem Ort von Staub entfernet, beſonders aufbehalten, damit die Fritta Cryſtalli auf folgende Weiſe daraus verfertiget werde.

Fritta Cryſtalli, oder *Bollito.*

Wer ein ſchönes und vollkommenes Cryſtall machen will, der muß ſehen, daß er den allerweiſſeſten Tarſum bekomme, deſſen bereits gedacht worden. Die Einwohner zu Muran gebrauchen hierzu den Ticienſiſchen Kieſel-Stein, welcher alda in dem Fluß Ticino häuffig gefunden wird. Dieſer ſchöne und weiſſe Tarſus nun ſoll in einem ſteinern Mörſer klein und zu Pulver geſtoſſen werden, keines weges aber in einem metallenen, damit dieſes Tarſus Pulver die metalliſche Farbe nicht an ſich ziehe, auch mit ſolcher Farbe alsdenn das Glas und Cryſtall anſtecke, und alſo

verderbe. Die Mörſer-Stempel aber müſſen von Eiſen ſeyn.

Dieſer ſehr wohl gepulverte Tarſus wird durch ein enges Sieb geſchlagen, denn das Hauptſtück des gantzen Wercks beruhet darinnen, daß dieſer Tarſus oder Kieſel-Steine gleich einem ſubtilen Meel beſter maſſen zerſtoſſen, und durch das allerengſte Sieb geſchlagen werde. Alsdenn nimmt man dieſes wohl gepülverten Tarſi zum Exempel 200. Pfund, des obgelehrten und geſiebten Saltzes ungefehr 130. Pfund, ſolches alles aufs beſte vermenget, ſetzet man in einen wohlgeheitzten Kalck-Ofen.

Der Kalck-Ofen, deſſen hier oben erwehnet, iſt eine Art eines calcinirten oder Brenn-Ofens, den man zum Glasmachen gebrauchet, wie iederman wohl bekannt iſt. Der Rühr-Hacken iſt ein langes eiſernes Inſtrument, bey den Glasmachern wohl bekannt, damit man die Frittam immer beweget und umrühret.

Nach Verflieſſung der 5. Stunden nimmt man die Frittam aus dem Kalck-Ofen, indem ſie in ſolcher Zeit, wenn das Feuer recht regieret worden, fertig iſt. Die Frittam hebet man wohl zugedeckt auf, und wird, auf dieſe Art bereitet, ſehr weiß.

Im Fall der Tarſus gar zu mager und dürre wäre, kan man zu obgeſetzten Gewicht des Saltzes noch 10. Pfund hinzuthun. Diejenige aber, welche in dieſer Kunſt geübet ſind, die nehmen alſobald die Probe aus der erſten Fritta, indem ſie derſelben einen Theil in einen Tiegel thun, und

aus

aus dieſem in eine reine gläſerne Schaale ſchütten, damit ſie ſehen, ob ſolche wohl und geſchwind zuſammen flieſſe, wobey man auch zugleich mercken kan, ob die Fritta hart oder zart ſey, und nach ſolchem wird das Gewicht des Saltzes vermehret oder vermindert. Dieſe Fritta Cryſtalli wird, wie gedacht, an einem trockenen Orth aufbehalten, denn an feuchten Orthen oder in Kellern darff ſie nicht ſtehen, weil daſelbſt das Saltz aufgelöſet und zu Waſſer wird, der Tarſus aber allein übrig verbleibet, woraus nimmermehr Glas werden kan, auch darf die Fritta nicht, wie ſonſten zu geſchehen pfleget, befeuchtet werden. Wenn nun die Fritta auf ſolche Weiſe zugerichtet 3. oder 4. Monat alt worden, iſt ſie viel tauglicher zur Arbeit, und vereiniget ſich deſto geſchwinder.

Criſtallin-Glas zu machen.

Nehmet ſchönen Sand oder Kießling, auf das reineſte pulveriſiret, 150. Pfund, wohl gereinigte Potaſche, 100. Pfund, Kreide, 20. Pfund, guten Braun-Stein 10. Loth. Dieſes alles wohl unter einander gemiſchet und geſchmoltzen, giebt ein vortreffliches Cryſtallin-Glas.

Ein ſchön ſchwartz Glas.

Man nimmt von der Fritta Cryſtalli, wie auch von der Frittæ Rochettæ, iedes 20. Pfund, Bley- und Zinn-Kalck 4. Pfund, dieſes vermiſchet man wohl, thuts in einen warmen Topff und ſetzet es in den Ofen. Wenn nun das Glas wohl gereiniget, ſo nimmt man des calcinirten und gepülverten Stahls, wie auch des gepülverten Eiſen-

Hammerſchlags, eines ſo viel als des andern, und vermenget beydes wohl mit einander.

Von ſolchem vermiſchten Pulver thut man 12. Loth zum gereinigten und geſchmeltzten Glas, und rührets wohl durch einander, denn es blehet ſich das Glas von dieſem Pulver ſehr auf, hernach läſſet mans 12. Stunden ſtehen, doch daß mans zuweilen umrühre. Endlich kan mans verarbeiten, ſo wird es die allerſchönſte Schwärtze, gleich einer Seiden, auch zu allerhand Arbeit tüchtig ſeyn.

Wer von Glasmachen völligen Unterricht verlanget, der kan des Herrn Antonii Nerii und Kunckelii Artem Vitrariam nachleſen, woſelbſt er völlige Satisfaction finden wird.

Das XXVI. Capitel.

Von denen Præcipitatis und Mercurialiſchen Coagulis.

Zu denen durchs Feuer figirten Arbeiten gehören auch die Præcipitata und coagula Mercurialia, als der Mercurius coagulatus, præcipitatus &c. Es haben einige Chymici ſich eingebildet, als wenn das lebendige gemeine Queckſilber die erſte Materie aller Metallen ſey, und machete dieſelben in der Erde zu Golde, dannenhero deſto eher zur Sache zu kommen, haben ſie ſich äuſerſt bemühet, denſelben fix zu machen, dahero das Azoth entſprungen. Andere haben Gold und Silber beygeſetzet, wodurch endlich die arbuſcula metallica zum Vorſchein kommen ſind.

Vid.

Vid. Bartholinus Libro de Nive, Glauberus. Borrichius de Ortu & Progreſſu Chymiæ. Allein dieſe und dergleichen Proceſſe ſind mehrentheils Caſus ſalium. Es heget auch der Mercurius mit denen beſonders weichen Metallen eine beſondere Freundſchafft, daß er ſich gerne zu ihnen geſellet. So iſt auch in demſelben ein acidum Sulphureum, maſſen er gleichſam, als ein verborgen Feuer die Metalla calciniret, und alſo nicht wenig zur Figirung und amalgamirung hilffet. Wenn man auch den Mercurium mit Bley eine Zeitlang reibet, ſo giebt es endlich ein ſchwartzes Pulver, wenn man aber den Mercurium wieder davon abzeucht, ſo bleibet ein rothes Pulver, wie Mennige zurück, welches zu mancherley Kranckheiten dienlich iſt. Man kan auch dem Mercurio andere Metallen, als Gold und Silber, beyſetzen, nach Anleitung Suchtenii, Philalethæ &c. Beſonders aber iſt der allgemeine rothe Præcipitat bekannt, welcher äuſſerlich in Geſchwüren, Krätze und andern Veneriſchen Kranckheiten, auch in Salben gebrauchet wird. Und wenn er wohl zubereitet und ausgeſüſſet, mit Roſen-Waſſer, oder iſt Spiritus Vini darüber abgezogen worden, ſo kan er auch in kleiner Doſi bey ſtarcken Perſonen mit Rath gegeben werden. Und ſind das Turpethum Minerale, das Arcanum Corallinum nichts anders, als ein Præcipitat.

So werden auch mancherley zuſammen geſetzte Præcipitata bereitet, von nicht geringen Kräfften, und iſt nicht zu läugnen, daß dergleichen in langwierigen Kranckheiten und deſperaten Zufällen offt

vieles ausrichten, als in der Gicht, Waſſerſucht, Epilepſie, rebelliſchen Fiebern, Frantzoſen, Auſſatz und dergleichen. Nur iſt bey Bereitung dieſer Compoſitorum in acht zu nehmen, daß ihnen die Corroſivität benommen, damit ſie dem Leibe keinen Schaden bringen, dannenhero ſie wohl zu edulcoriren ſind, als das Arcanum Antiquartium Riverii, und können ſie durch bloſſes öffters Waſchen, als anderer Dinge Zuſatz, welche die Acrimoniam benehmen, verbeſſert werden.

Es kan auch der Mercurius durch ſchlechtere Metallen, als Bley, Zinn, Kupffer figiret werden. Wie er ſich denn gerne dem Bley zugeſellet, und wenn er in das geſchmoltzene Bley gethan wird, er alſobald zu lauffen aufhöret, und des Bley ſpröde machet. Und dieſes kan auch mit dem Regulo Antimonii und Ziñ werckſtellig gemachet werden.

Wir wollen unterſchiedliche Exempel ſehen.

Mercurius coagulatus.

Nehmet gemein Küchen-Saltz,
Grünſpan, iedes ℥iii.
Lebendig Queckſilber, ℥ij.

Das Saltz und den Grünſpan kochet in reinem Waſſer in einem eiſernen Tiegel; aldenn thut das Queckſilber hinein, und kochet es eine halbe Stunde mit einander, gieſſet den Liquorem ab, und waſchet ihn mit Waſſer ſchön rein, und drücket den coagulirten Mercurium in einem Tuch zuſammen. Auf dieſe Art vereiniget ſich der Mercurius mit denen Kupffer-Theilgen, ſo in dem Grünſpan ſtecken, und gehet in ein Amalgama, wird auch ungefehr 1. Untze ſchwerer, als es beym Hineinſchütten

ſchütten ins warme Waſſer gewogen. Allein wenn dieſes coagulum in einem Schmeltz-Tiegel geſchmoltzen wird, ſo fleucht es davon, und bleibet nichts übrig, als was vom Kupffer in dem Grünſpan enthalten geweſen.

Wenn der Mercurius mit Zinn figiret wird, giebt er auch eine ſchöne Maſſe. Er wird erſtlich in Eßig gekochet, hernach zum Zinn gethan.

Obiger Mercurius coagulatus kan auch ſchön goldgelb gefärbet werden zu Ringen.

Coloratio Mercurii fixati.

Nehmet dieſes Mercurii,
Wurtzel Curcumæ,
Alexandriniſchen Tutiæ, iedes gleichviel.

Pulveriſiret iedes beſonders, und machet Stratum ſuper ſtratum in einer Cæmentir-Büchſen oder Schmeltz-Tiegel, decket es mit einer Stürtzen oder Deckel wohl zu, und verwahret es mit luto, ſetzet es eine Stunde in ein Circul-Feuer, und vermehret dieſes nach und nach bey dem Gebläß. Nehmet hiernechſt den Tiegel heraus, laſſet ihn erkalten, machet ihn auf oder zerſchlaget ihn, ſo werdet ihr auf dem Boden eine goldfarbige Maſſe finden. Daraus kan man Ringe bereiten, welche wider den Krampff, Gicht, Podagra dienen. Deßgleichen auch Amuleta wider die Peſt, Fieber und dergleichen, und können ſich diejenigen, ſo nicht gerne Artzeney einnehmen, ihrer bedienen.

Mercurius præcipitatus albus vulgaris, ſive Coſmeticus.

Nehmet des reineſten lebendigen Mercurii ſo viel beliebig, 1. Theil.
Scheide-Waſſers, ſo viel zur Auflöſung hinlänglich, 2. Theil.

Laſſet es ſolviren, præcipitiret es mit Salpeter-Waſſer, oder Sale Tartari, cohobiret das Aqua Fort dreymahl davon ab, den Præcipitat ſüſſet mit öfftern waſchen aus. Er purgiret unten und oben, iſt aber nicht mehr zum iñerlichen Gebrauch üblich, Doſ. gr. vj. Aeuſſerlich wird er zu Vertreibung der Geſichts-Flecken angewendet. An ſtatt des Aquæ fortis kan man auch den Spiritum Nitri zur Solution gebrauchen.

Mercurius præcipitatus albus Vomitivo-Catharticus.

Solviret 2. Untzen Salmiac in einem halben Nöſel Brunnen-Waſſer, darein werffet pulveriſirten Mercurii ſublimati 2. Untzen. Laſſet es in einem warmen Orte ſtehen, ſo wird ſich der Sublimat gantz zerlöſen, darein tröpffelt nach und nach Weinſtein-Oel, ſo im Keller gefloſſen, 1. Untze, ſo färbet ſich das Waſſer weiß, laſſet es fallen, gieſſet das Waſſer vom weiſſen Pulver ab, das kan man mit dem Honig-Phlegmate oder gemeinem warmen Waſſer 3. biß 4. mahl abſüſſen. Doſ. ℈ß. in Confectione Hamech. Man gebrauchet ihn in Elephantiaſi und allerhand Suppen. Mit dem abgegoſſenen wäſchet man die ſchäbigten Oerter, Rothlauffen, beſonders, wenn ſie Veneriſch ſeyn, ſo heilen ſie alſobald. Doch iſts beſſer, man brauchet ihn äuſſerlich, denn er ſaliviren machet.

Mercurius Præcipitatus ruber.

Solviret des reineſten Queckſilbers, ſo viel ihr wollet, in Scheide-Waſſer oder Spiritu Nitri, die Solution thut in eine Retorte, und deſtilliret alle Feuchtigkeit davon, oder laſſet es nur abrauchen, ſo findet man auf dem Boden ein rothes Pulver. Wird innerlich ſelten gebrauchet. Er kan vor dem Gebrauch mit Aqua Plantaginis oder Roſarum wohl ausgewaſchen und getrocknet werden. Aeuſſerlich ätzet er das wilde Fleiſch hinweg, heilet die um ſich freſſende und ſtinckende Geſchwüre, trocknet und beiſſet nicht.

Mercurius præcipitatus miraculoſus.

Calciniret Schmirgel, (oder ſtatt deſſen gebrannte Böhmiſche Granatenſtein) im ſtärckſten Feuer, biß er grün worden, und an den Seiten des Tiegels klebet, ſo in etlichen Stunden geſchicht. Zerreibet ihn zu einem klaren Pulver, thut es in ein Kolben-Glas, und ziehet mit deſtillirten Eßig oder dem beſten Spiritu Vini die Tinctur aus, und der Præcipitat ſolviret ſich gantz, wenn man etliche mahl friſchen Eßig aufgegoſſen. In die Solution, wenn ſie noch warm, gieſſet Oleum Tartari, ſo præcipitiret ſich der Mercurius augenblicklich, dieſen glüet in einem Tiegel, bey gelinden Feuer eine Stunde, und ſüſſet ihn wohl ab. Er purgiret oben und unten. Doſ. gr. 3. 4. wenn man ihn aber 5. oder 6. Stunden glüet, ſo treibet er Schweiß.

Noch ein anderer *Præcipitat.*

Nehmet gereinigten Mercurium drey Untzen, Gold und Silber, iedes anderthalb Untzen, machet

ein Amalgama daraus, ſo in einer harten weiſſen Maſſa beſtehet. Zerdruckts, daß keine harte Kernlein drinnen bleiben, (denn dieſe kleben hernach ſonſten am Glas, können auch davon nimmer gethan, noch in ein Pulver gebracht werden,) dieſe Materie wird auch gleich feuchter erſcheinen; denn drücket einen guten Theil des lauffenden Mercurii durch ein Leinwand, denn zerpülvere das Amalgama wohl, daß alle Kernlein klein werden, ſo wird alles dunckel-braun oder ſchwartz. Wenn mans ſo läßt, wird alles gleich wieder hart, aus der Tinctur aber wird alles feucht und ſchwartz. Gieſſet den ausgedruckten Mercurium wieder an die Materie, ſo wird ihn ſelbe alsbald eintrincken, man thut aber allezeit ein wenig von friſchen Mercurio darzu. Nehmet eine Phiole, beſchlaget ſie unten wohl, und ſtellet ſie bey einem ſtets währenden Lampen-Feuer in die Digeſtion 5. biß 6. Wochen. Die Phiole kan man leicht mit einem Papier verſchlieſſen, und iſt nicht nöthig, daß ſie mehrer verſchloſſen werde. Der Hals der Phiole muß über den Sand heraus ragen, ſechs biß 8. Zoll lang, und was ſich vom Mercurio im Halſe der Phiole oder des Kolben anhänget, daß muß zum öfftern mit einem Eiſendrat, woran ein wenig Leinen Tuch gebunden, auf den Grund der Retorten abgeſtoſſen werden, wie Geber will. Glückradius leget die Phiole oder Retorte auf die Seite, und wendet ſie alle 12. Stunden um. Dieſe Art zu præcipitiren iſt denen alten Chymicis längſt bekannt geweſen. Wenn endlich nach gäntzlich verbrachter Arbeit ſich noch etwas vom

Mer-

Mercurio finden ſolte, ſo muß er von dem rothen Pulver geſchicklich abgeſondert werden.

Dieſer Præcipitat hat ſeinen herrlichen Nutzen in allen verzweifelten Kranckheiten, heilet den Auſſatz und andere ſtinckende Geſchwüre. Er laxiret gelind, und kan Schwangern und Kindern ohne Schaden gegeben werden, lindert die ſcharffen Feuchtigkeiten, und der Gedärme Trockne. Doſ. gr. vj. Und auf dieſe Art kan auch ein Mercurius Lunæ bereitet werden.

Mercurius præcipitatus ad ulcera.

Löſchet 4. Pfund ungelöſchten Kalck in 25. Pfund reinem Waſſer, dieſes filtriret, daß er ſchön hell und klar wird. Hiervon nehmet 4. Pfund, thut 2. Quenten aufs ſubtileſte gepülverten Mercurium ſublimatum drein, da ſich denn in kurtzem ein gelbes Pulver præcipitiren wird, welches zu allen böſen Geſchwüren und freſſenden Schäden dienet, und dieſen brauchen die Barbiere ſehr ſtarck.

Nehmet von dem Kalck-Waſſer noch einmahl 4. Pfund, und thut wieder 2. Quenten Sublimati darein, laſſet etliche Tropffen Olei tartari darein fallen, ſo kriegt ihr einen rothen Præcipitat, hat die Krafft wie der ordinaire rothe Præcipitat.

Nehmet ferner 4. Pfund von dem Kalck-Waſſer, und thut 2. Quenten Sublimati pulveriſati darzu, wenn es ſolviret, ſo tröpffelt Spiritum ⊖ ★ci volatilem drein, ſo wird der Præcipitat weiß.

Mercurius Præcipitatus Solaris Zwelfferi.

Neh-

Nehmet des feineſten durchs Spieß-Glas gereinigten Goldes 1. Loth, Mercurii virginei, oder welcher mit dem Regulo Antimonii Martiali klar gefeiltem feinen Silber öffters ſublimiret worden, daraus machet ein Amalgama, wie gebräuchlich, da man das heiſſe Gold in den warmen Mercurium ſchüttet. Dieſes Amalgama wird ſo offt mit Eßig und Saltz gewaſchen, biß keine Schwärtze mehr abgehet oder vorhanden iſt, laſſet ihn trocken werden. Dieſem Amalgamati thut wohlgereinigten Præcipitats zwey Untzen bey, reibet es in einem gläſernen Mörſer ſehr wohl, wenn ſichs nun wohl mit einander vereiniget, ſo ſtellet es in eine Phiole mit einem flachen Boden, dieſe verſchlieſſet hermetice, und bringet es durch die Gradus des Feuers zur höchſten Röthe. Dieſes Medicament hält Zwelfferus eines von denen beſten zu mancherley Gebrechen.

Grüner *Præcipitat.*

Nehmet des beſten gereinigten Queckſilbers 4. Untzen, ſolviret es in hinlänglichen Scheide-Waſſer. Ferner ſolviret gereinigtes Kupffer ebenfalls in Scheide-Waſſer, gieſſet die Solutiones zuſammen, und ziehet alles Aqua Fort davon, ſo wird man von dem Mercurio einen dicken Dampff aufſteigen ſehen, denn löſchet das Feuer alſobald aus, und wenn die Retorte erkaltet, ſo wird der Mercurius vom Grunde aus genommen, zu Pulver gerieben, und wird etliche mahl ein Alcohol Vini darüber abgebrannt, und das Pulver aufgetrocknet. Deſſen Præcipitats Gebrauch iſt im Tripper, mit dem gekochten Terpenthin, oder

Gum-

Gummi Ligni Guajaci, in Pillen gebracht. Doſ. gr. iij. anfänglich, biß auf ℈ß.

Antiquartium Riverii,

ſive

Præcipitatus Bezoardicus compoſitus.

Nehmet des feineſten Goldes 1. Loth,
Des Hyacinthenen Glaſes vom Antimonio 1. Loth,
lebendig Queckſilber 6. Loth,

ſolviret iedes beſonders in Aqua Fort, die Solutiones gieſſet zuſammen, und ziehet ſie wohl über den Helm ab, über das auf dem Boden liegende Pulver gieſſet rectificirten Spiritum Vini, dieſen ziehet auch ſechs mahl über das Pulver. Damit ſich nun dieſes Pulver wohl figire, ſo calciniret es in einem heiſſen Tiegel im Circul-Feuer, oder einer Muffel. Dieſes Pulver hat Riverius nicht allein gegeben, ſondern allezeit mit xij. Gran Scammonio, und dem febrifugo 6. Gran vermiſchet.

Es ſoll eine vortreffliche Blut-Reinigung in denen Frantzoſen ſeyn; Er thut auch in der Waſſerſucht ſehr viel, und treibet das Waſſer durch den Urin fort, hilfft der ſchweren Noth, Grimmen, viertägigen Fieber, heilet die böſe krebſichte Schäden und dergleichen. vid. Hartm. in Croll. Allein dieſer Præcipitat iſt wegen des Scheide-Waſſers ſehr verdächtig. Helmont. in Progymn. Meteor. §. 18. hält davor, daß von dergleichen zernagenden Menſtruis der innere Kern des ☿ii nicht angegriffen, noch viel weniger durchdrungen, ſondern daß nur deſſen ſchwefelichte Erde allein verändert

ändert werde, wo aber dieſe vom ☿rio wegkömmt, ſo bleibet er im Feuer unveränderlich.

Sonſten ſind auch artige Gewächſe aus dem Silber zu machen, ſo man

Arbores Philoſophicas

nennet, dergleichen verfertiget ein ieder nach ſeiner Art, es wird auch immer einer ſchöner, als der andere; Etliche ſchieſſen nur Strahlen-weiſe an; Man hat ſie auch zuweilen wie Cypreſſen-Bäumgen.

Nehmet fein Silber 1. Untze, ſolviret ſolches in 2. Untzen Aqua Fort, gieſſet 3. Untzen klar Waſſer darzu, das kein Saltz führet, denn ſchüttet 2. Untzen Mercurii vivi drein, und laſſet es unbeweglich ſtehen, ſo wächſt es recht artig. Nachdem man hierinnen das Gewichte ändert, nach dem wächſt es auch.

Das XXVII. Capitel.

Von denen flüßigen Extractis.

Es iſt von denen Extractis gleich Anfangs in etwas abgehandelt worden, wie nehmlich Extracta diffuſa oder wäſſerige in der Medicin vorhanden, maßen diejenigen, ſo aus denen Vegetabilibus und andern, nicht alle einerley Weſens ſind; Jedennoch aber kan man ſie füglich in Extracta liquida, wohin dieſes Capitel abzielet, & concentrata, wovon im nachſtehenden gemeldet werden ſoll, eintheilen.

Die flüßigen Extracta haben vielmahl den Nahmen derer *Eſſenzen*/ die dickern aber heiſſen eigentlich *Extracta Chymica.*

Un-

Unter die flüßigen werden mit gerechnet 1) die *Mucilagines* oder **dicke Schleime** / welche vornehmlich aus Saamen und Gummatibus, zuweilen auch aus Wurtzeln extrahiret werden. Vornehmlich ſind bekannt die Mucilagines aus Lein-Saamen, Gummi Tragacantha, Quitten, Flöh-Kraut, welche alle mit einem deſtillirten Waſſer der Umſtände nach bereitet werden. Die Eibiſch- und Schwartz-Wurtzel giebt einen ſtarcken Schleim wie Leim, ſo gar, daß ſie nach Dioſcoridis Experiment l. 4. c. 1. ſolches faſt zuſammen wachſend gemacht. So gar haben auch die leginimoſa, die hülſichte und mehlichte Früchte einen nahrhafften Schleim bey ſich, wie man beym Hirſen-Brey, Reiß-Brey, Schwaden, Haber-Grütz ꝛc. ſiehet, welche bey Fiebern, die Hitze zu tilgen, mit Nutzen angewendet werden, ſo aber meiſtentheils in die Küche gehören.

Was man nun im Vegetabiliſchen Reiche einen *Mucilaginem* nennet, das heiſſet man im Thier-Reich eine **Gallerte**/ ob man auch gleich aus denen Früchten ſtatt eines Confects dergleichen machen kan, oder man wolte etwan purgantia und dergleichen iemand zu gefallen einmiſchen, um deſto beſſer einzunehmen, ſo aber in Praxi Medica wenig ingreſs findet.

Es ſind aber die *Gelatinæ* entweder ſüß oder ſäuerlich, iedennoch aber müſſen ſie friſch ſeyn. Süß ſind ſie entweder von ſich ſelbſt, oder vom Zuſatz des Zuckers, ſäuerlich, mit Beyſatz Eßigs oder Citronen-Saffts, ſo viel genug iſt zum lieblich ſäuerlichen Geſchmacke. Die ſüſſe Hirſch-Gallerte

ſtär-

ſtärcket, dienet wider Huſten und Heiſerkeit; Die ſäuerliche aber kühlet. Man kan ſie auch in Fiebern als ein ſtärckendes Mittel gebrauchen. Nach eines ieden Guſto kan man ſie auch roth oder mit andern Farben färben, als mit Berbis-Beer oder Johannis-Beer-Safft.

Ingemein aber befeuchten, temperiren ſie und ſtillen den Durſt, dannenhero ſie auch in vertrockneten Zungen und Durſt dienen. Dannenhero bemühet man in allzuſtarcker febriliſchen Hitze den Schleim vom Flöh-Kraute, Quitten, mit Mauer-Pfeffer-Waſſer, Prunellen- oder See-Blumen-Waſſer ꝛc. Extrahiret mit ein wenig Nitro Antimoniato oder Prunellen-Saltz, Violen- oder Nuß-Safft.

Die Gelatinæ alimentoſæ ſind auch nicht zu verwerffen, indem bey groſſen Höfen ſolche ſehr geliebet werden, wenn ein wohl erfahrner Conditor und Koch dieſelben niedlich bereitet, und ſolche beſtehen aus denen Knochen der Thiere, wenn ſie gekochet werden, iſt auch noch zu gedencken, daß man ſie in keinem küpffernen oder ehernen Gefäß koche, oder aufbehalte.

Insgemein werden die Mucilagines mit Waſſer eingeweicht oder gekocht. Als

Ein Mund-Schleim in dürrem Halſe.

Nehmet Quitten-Kern,
Kern von Pſollien-Kraut, iedes nach Belieben.

daraus machet mit Roſen- und Froſchleich-Waſſer einen Schleim; Alsdenn nehmet dieſes Schleims 6. Quenten, Bley-Zuckers 1. Quentl. M. S.

M. S. Mund-Schleim, auf die Zunge zu ſtreichen, und wo es entzündet iſt, des Tages 3. biß 4. mahl.

Im Harn-brennen.

Nehmet Ibiſch-Saamen,
Pappel-Saamen,
Quitten-Kern, iedes 2. Loth,
Gummi Traganth, 1. Quentlein.

weichet dieſe Stücke im decocto der Ibiſch-Wurtzel, weiſſen May-Saamen, und Jüden-Kirſchen ein, ſo giebt es einen ſchönen Schleim. Eine Portion mit drey Untzen decocti zu nehmen.

Nun ſollen auch einige Gelatinæ folgen:

Gelatina Cornu Cervi.

Nehmet geraſpelt Hirſch-Horn 1. halb Pfund, kochet es in einem verglaſurten Gefäß in 6. Pfund Waſſer, biß 2. Theil eingeſotten. Seihet dieſes decoctum ab, und das Hirſch-Horn preſſet aus, und kläret es mit Weiß-Ey ab. Was nun klar iſt, zu dieſem thut Zucker 6. Untzen, weiſſen Wein 4. Untzen, Citronen-Safft 2. Loth, kochet es ferner zur Conſiſtenz einer Gallerte, gieſſet es warm in Schüſſeln, daß es geſtehe. Will man ſie aromatiſiren, ſo können etliche Tropffen Eſſentiæ Citri darzu gethan werden.

Ferner.

So wird auch die Gelatina Cornu Cervi bereitet mit Eßig, oder mit Waſſer in allen hitzigen Kranckheiten, die ſo mit Eßig bereitet, wird weiß, und kan, wie gedacht, nach Belieben gefärbet werden, mit Roſen- oder Nelcken-Blättern, oder auch mit Borr-Augen, und Ochſen-Blumen-Blüthen,

welche der Sache ein Pondo geben. Sie wird auch mit Waſſer und Citronen-Safft gemacht, iedes in gleichem Theil genommen. Man kan ſie bey Kindern in einem Liquore zerlaſſen. Als

Gelatina C. C. Aromatica.

Nehmet geraſpelt Hirſch-Horn, 6. Untzen,
des beſten deſtillirten Wein-Eßigs, 9. Untzen,
gereinigten Citronen-Saffts, 3. Untzen,
Muſcaten-Blüthen,
Saffran, iedes 2. Quenten.
Näglein,
Zimmet,
Anis, iedes anderthalb Quentlein.

ſtoſſet alles in einem Mörſer, und miſchet es zuſammen, thut es in einen Kolben und kochet es eine viertheil Stunde. Seihet es warm durch ein Tuch, und reiniget es durch Weiß-Ey; Thut weiter Zucker-Canti 4. Untzen darzu. Einige thun den Zucker gleich darbey, beſſer aber iſt es, wenn er nach der Extraction damit vermiſchet wird. Dieſe Gelatina wird wegen des Saffrans gelbe. Man kan auch die Ringel-Blumen dabey gebrauchen.

Bey hitzigen Fiebern bereitet man die Hirſch-Horn-Gallerte aus der Raſur mit Scorzoner-Wurtzel, Borr-Augen, Ochſen-Zungen-Blumen, rothen Roſen, Violen und Nelcken-Blumen, Klatſch-Roſen 2c. Und dieſe wird roth.

In der rothen Ruhr mit Scorzoner, Helfſen-Bein, Hirſch-Zemel, Ochſen-Zemel, Wegtritt-

tritt-Wurtzel, Wall-Wurtzel, rother Roſen-Blätter, Eßig und Granaten-Safft.

In Haupt-Beſchwerung, böſen Weſen ꝛc. thut man noch zu Hirſch-Horn, Menſchen Hirn-Schädel, Elends Klauen und Päonien-Wurtzel. Die Doſis iſt 1. Quentl. biß 1. Loth in Fleiſch-Brühe, oder auch warmen Biere.

Gelatina Cornu Cervi cordialis.

Nehmet geraſpelt Hirſchhorn, Helffenbein, iedes 2. Untzen, gieſſet ſiedend heiß Waſſer darauf 2. Pfund, Wein 1. Pfund, laſſet es zuſammen eine Nacht in der Digeſtion ſtehen, den Morgen darauf verkochet es, biß ſich ein Häutgen ſetzet. Thut ferner darzu Roſen-Zucker 3. Untzen, und wenn dieſer zergangen, ſo ſeihet es durch. In die Colatur thut complete Confect. Alkermes 6. Quentl. Eſſent. Citri 1. Loth, ſtellet es in den Keller, daß es ſich gallere.

Gelatina Cornu Cervi Antihectica.

Nehmet geraſpelt Hirſchhorn 4. Loth, kochet es in einem Röſel oder Maaß Waſſer, ſtellet es an einen warmen Ort ſechs Stunden lang, thut darzu Maßlieben-Blumen 4. Hand voll, laſſet es auf die Helffte einkochen, hebet es vom Feuer ab, ſetzet gekochten Roſen-Zucker bey 3. Loth, wenn ſich nun der Roſen-Zucker und alles ſolviret hat, drücket es ſtarck aus, und wenn ſich der Liquor geſetzet, ſo ſeihet ihn ab, und laſſet ihn im Keller gerinnen.

Man machet auch allerhand Gallerten aus Früchten, welche man als eine Delicateſſe zu Tiſche trägt, als;

Mandel-Gallerte von dreyen Farben.

Nehmet ein gut Theil Mandeln, ſchälet, ſtoſſet und reibet ſie klein, zuvor aber ſiedet ein Stücklein Hauſen-Blaſe in Waſſer, das laſſet ein wenig ſtehen, biß es ſich ſetzet, darnach gieſſet das Waſſer an die Mandeln, und machet eine dicke Mandel-Milch, thut ein gut Theil Zucker hinein, daß es recht ſüſſe wird, theilet die Mandel-Milch in drey Theile; das erſte Theil laſſet weiß, thut es in einen Tiegel, und laſſet es nur ein wenig ſieden, hebet es bald wieder ab, gieſſet es auf eine glatte Form oder Bretlein, und laſſet es ſtehen. Das andere Theil machet mit Saffran gelb, laſſet es auch wohl ſieden, und machet es, wie vorgemeldet. Zum dritten nehmet eine Hand voll Peterſilie, hacket und reibet ſie klein, machet eine grüne Farbe davon, und thut ſie darzu, laſſet es nur ein wenig aufwallen, gieſſet es aus, und laſſet es ſtehen, darnach ſchneidet feine länglichte Stücklein aus ieder Farbe, leget ſie in eine Schüſſel, eine Farbe um die andere, alſo hat man dreyerley Farben, grün, weiß und gelb, will man, ſo kan man ein wenig Wein mit Zucker vermenget darzu thun.

Pomerantzen-Gallerte.

Nehmet drey Pomerantzen, ſchneidet ſie von einander, nehmet das inwendige heraus, und ſiedet die Schaalen in einem halben Stübgen reinem Waſſer, damit ſich das Bittere heraus ziehet. Nehmet ein Loth Hauſenblaſen, gieſſet guten Wein-Eßig dran, laſſet es über Nacht ſtehen. Den andern Tag nehmet ein Pfund Zucker, welcher mit reinem Waſſer ein wenig gekocht, leget die Schaalen

len darein und laſſet es noch ein wenig ſieden, alsdenn leget ſie in die Schüſſeln, wo ſie bleiben ſollen. Denn nehmet ein gantzes oder halbes Maaß Wein, thut den Zucker und ein Loth Zimmet darzu, laſſet es ſieden, biß es halb eingeſotten, denn gieſſet den Safft und die Hauſenblaſe auch darzu, wenn ſie zuvor durchgerungen, rühret es durch, und gieſſet es über die Schaalen, ſetzet es hin, daß es geſtehe, denn kan mans zieren mit Citronat, oder womit man will.

Aepffel-Gallerte.

Nehmet Aepffel und ſchälet ſie, ſchneidet ſie länglicht in Waſſer, laſſet ſie ſieden, biß das Waſſer ſtarck von Aepffeln werde, zwinget ſie durch, und zu iedem Pfunde des Saffts nimmt man 1. Pfund feinen Zucker, und kochet alles zuſammen. Darnach wirfft man ein wenig Pomerantzen-Schaalen, in kleine Stückgen geſchnitten, darein. Und wenn es bald dick iſt, ſo gieſſet man ſo viel Limonien-Safft darzu, als man vermeynet, daß es genug ſey, und läſſet es noch ein wenig ſieden.

Wie man aus allerhand Fleiſch von Thieren, Gebeinen, Fiſchen und dergleichen Gallerten machen ſoll, welche zu Tiſche dienen, hiervon können mancherley Confitur- und Koch-Bücher nachgeſchlagen werden. Nur will noch zum Uberfluß gedencken, wie ein und andere Gallerte zu färben.

Der Saffran giebt eine ſchöne goldgelbe Farbe. Rother Rüben-Safft, Torna Solis und Braſilien-Holtz färben roth. Violbraun geben Korn-Blumen oder Lackmoß. Fenchel, Peterſilien,

Creutz-Beer-Safft grün. Nußſchaalen, braun. Geſtoſſene Mandeln, weiß.

Eine Capaunen-Gallerte.

Man nimmet einen gantz magern Capaun, brühet und ſaubert ihn, thut das Eingeweide heraus, und wäſchet hernach denſelben inwendig mit Wein fein ſauber aus. Wenn dieſes geſchehen, ſo thut man denſelben in eine Zinnerne Kanne, vermachet den Deckel wohl mit Teig, thut zuvor ein wenig Galgant und ein Stücklein Zimmet-Rinden hinein, ſetzet alsdenn die Kanne in einen Keſſel mit ſiedendem Waſſer, läſſet es fünff gantzer Stunden an einander ſieden, ſo giebt es ſelbſten eine Brühe, derowegen ſoll man gar kein Waſſer dran thun. Nachdem es nun geſotten, ſo machet man die Kanne auf, ſeihet es durch ein ſauberes Tüchlein in eine Schüſſel, und läſſet es im Keller ſtehen, ſo wird es eine Gallerte, wovon man dem Patienten etwas in die Suppe thun kan, iſt ſehr kräfftig und gut.

Rob ſind auch eine Art flüßiger Extracte, welche aus mancherley Früchten zubereitet werden, und ſich mit der Zeit cryſtalliſiren.

Aus dieſem Rob nun können mit dem Spiritu Vini oder Malvaſier Eſſenzen und Malvatica bereitet werden, als Malvaticum Sambucinum, Juniperinum, Alkekengi und dergleichen.

Malvaticum Juniperinum.

Nehmet Wacholder-Spiritum, Wacholder-Safft, gieſſet den Spiritum darauf, damit es extrahire, ſeihet es durch. Dienet wider den Nieren- und Blaſen-Stein.

Und auf dieſe Art wird auch das Rob Sambucinum,

cinum, Ebulinum &c. bereitet, wenn man Spiritum Bezoardicum ſimplicem drauf geuſt. Iſt gut im Rothlauffen, und andern anſteckenden Kranckheiten, Löffelweiß zu nehmen.

Wie der Holunder-Safft bereitet werde, iſt geſchickten Hauß-Müttern wohl bekannt. Jedennoch ſo wollen wir einige Arten von Rob communiciren.

Rob Diamoron, **Maulber-Safft.**

Nehmet des Saffts von friſchen Maulbeeren, wohl gereiniget, 5. Pfund, darinnen löſet ein Pfund Zucker auf, kläret ihn mit Weiß-Ey, und kochet ihn zu einer Honig-Dicke. Er kühlet den Hals, und iſt gut in der Bräune und andern Mund-Geſchwüren, auch bey denen geſchwollenen Mandeln. Doch iſts beſſer, man kochet die Rob ohne Zuſatz des Zuckers zu gehöriger Dicke, ausgenommen, wo er beſonders erfordert wird.

Und auf dieſe Art wird Rob Ribium, Prunorum Sylveſtrium, berberum, Agreſtæ &c. gemacht, mit und ohne Zucker.

Das XXVIII. Capitel.

Von denen dicken und concentrirten Extracten.

VOn denen Eſſenzen ſind die Extracta der Conſiſtenz nach unterſchieden, wie auch der Würckung nach. Die Eſſenzen ſind Spirituös und flüchtig, hingegen ſind die Extracta fixer, weil das Volatile durch die Abdünſtung gröſten Theils in die Lufft verflogen iſt.

So geben auch nicht alle Dinge, ſo ſich zu Eſſenzen ſchicken, Extracta, ſondern diejenigen, ſo da bitter, hartzig, ſauer, ſüß, oder eine Krafft zu purgiren haben, Schmertz ſtillen ꝛc. Dahero man auf dieſe verfallen iſt, im Medicament eine Veränderung zu machen.

Das eintzige iſt verdrüßlich bey denen Extractis; daß ſie etwas länger im Magen liegen, als andere Artzeneyen, und wenn ſie ſich nicht gäntzlich reſolviren, ſo thun ſie keinen Effect, wie man offt an den Purgier-Pillen, ſo mehrentheils aus Extracten beſtehen, anmercket.

Was nun anlanget das Menſtruum, womit ein iedes extrahiret werden müſſe, davon iſt ſchon oben weitläufftig gehandelt worden, iedoch allhier ſolches mit wenigen in etwas zu wiederhohlen, ſo werden die Gummoſa mit wäſſerigen leichtlich extrahiret, denn dieſe theilen dem Extracte von ihrem Weſen nicht das geringſte mit, wie man bey denen Menſtruis acidis wahrnimmt. Alſo wird das Extractum Opii, Scorzoneræ, aloës, hellebori &c. füglich mit Waſſer gemacht. Angeſehen der Spiritus Vini ſelbſt nicht allemahl recht rein iſt. Jedennoch aber kan man ihn bey vielen Extractis Compoſitis und ſimplicibus nicht entbehren, als worzu er nothwendig erfordert wird. Wie denn als eine Regul dienet, daß Gummoſa, aquoſis, reſinoſa aber Spirituoſis extrahiret werden müſſen. So giebt es auch Vegetabilia, welche ſich ſo wohl durch aquoſa, als Spirituoſa extrahiren laſſen.

Wer-

Wermuth-*Extract.*

Nehmet Wermuth, kochet dieſelbe in hinlänglichen Waſſer, biß alle Krafft ausgezogen, welches mehrentheils geſchicht, wenn man das erſte Decoctum abgegoſſen und wieder friſches Waſſer zugegoſſen hat. Dieſe Decocta ſeihet durch ein Tuch, und laſſet es abrauchen, daß es wie ein dicker Brey werde, und die Art eines Extracts erlanget, welches nicht mehr an den Fingern klebet. Dieſe müſſen wohl verwahret aufgehaben werden. Dieſe kan man auch mit Spiritu Vini extrahiren.

Auf dieſe Art wird das Extractum Carduibenedicti, Centaurii minoris, Rhabarbari und dergleichen bereitet. Dieſe und dergleichen Extracta brauchet man zu den Pillen Maſſen, indem ſie der Krafft ihres Simplicis gröſten theils gleich kommen.

Extractum Aloës Laxativum.

Nehmet der beſten Aloë 2. Untzen,
Auserleſener Semes-Blätter,
Eiſen-Feil-Spän,
Weinſtein-Cryſtallen, iedes 1. Loth,

Pulveriſiret alles gröblicht, und kochet es in einem verglaſurten Topff in reinem Waſſer, bey gelindem Feuer, biß der Weinſtein und Aloë zergangen und zulänglich extrahiret ſey. Seihet es durch ein Tuch, und rauchet es gelind ab, daß es dicke wie Honig werde, aber nicht anbrenne. Den Honig dicken Safft thut in eine Rinds-Blaſe, (welche vorerſt mit Mandel-Oel beſtrichen werden muß,) ſo lange biß ſie die gehörige Extract-

Dicke erhalte, und ſich zu Formirung der Pillen ſchicke, machet kleine Pillulen draus Doſ. ℈. 15. 20. vor und nach dem Abend-Eſſen zu nehmen, werden bey ſolchen Perſonen gebrauchet, wo man ſicher Aloë einnehmen kan, in Fiebern, malo hypochondriaco &c.

Es iſt kurtz vorher gedacht worden, daß auch die Vegetabilia mit Spirituoſis und aquoſis extrahiret werden können, als die Wermuth, Erdrauch und dergleichen, der Saffran ſelbſt, Wurtzeln und dergleichen, als folgen auch einige Proceſſe.

Extractum Agarici albi.

Nehmet des weiſſeſten und leichteſten Lerchen-Schwamms, ſo viel beliebig iſt, gieſſet darauf Spiritum Vini, laſſet es in einem Glaſe wohl verwahret digeriren, drey Tage lang an einem nicht allzu warmen Orte. Hernach ſeihet es durch und drücket es gelind aus, filtriret es, und ziehet in Balneo Mariæ den Spiritum biß auf Extracts-Dicke ab. Dieſes Extractum purgiret und führet alle zähe Feuchtigkeit aus.

Extractum Radicum Acori veri, Scorzoneræ, Angelicæ, Tormentillæ, Zedoariæ.

Nehmet von dieſen Wurtzeln oder andern, welche ihr wollet, 1. Pfund, Spiritus Vini rectificati, daß er zehen Finger hoch drüber gehe. Laſſet es in digeſtione ſtehen, biß ſich das Menſtruum färbe. Gieſſet es ab, und andern Spiritum darüber, und dieſes wiederhohlet ſo offt und lange, biß ſichs nicht mehr färbe. Gieſſet alle Solutiones zuſammen, und ziehet den Spiritum biß zu behöriger Dicke ab. Der Calmus-Extract ſtärcket den

Ma-

Magen, der Angelicæ das Hertz, der Tormentill das Haupt, der Zittwer dienet der Mutter.

Extractum Croci.

Wird auf oben beſchriebene maſſe gemacht, doch iſt ſchlecht oder Regen-Waſſer beſſer, als Spiritus Vini, teſte Wedelio Coll. Chym. Ludovici. Stärcket das Hertz.

Extractum Opii cum ♁ rectificati.

Dieſes wird nach Wedelii Methode ebenfalls mit Waſſer extrahiret, welches beſſer, als mit Spiritu Vini geſchicht, iedennoch ſo extrahiren es einige Chymici damit, ob gleich Hartmannus in Prax. Petrejus, Brendelius Chim. in artis formam redacta ſolchem zuwider ſind und widerſprechen. Mit Spiritu Vini wird alſo procediret:

Nehmet Opii Thebaici, zerſchneidet es in kleine Stücken, gieſſet darüber guten Weinhefen-Branntewein, laſſet es digeriren, biß das Opium zergangen, ſeihet es durch ein Tuch, und drücket es aus, und laſſet es biß zur Conſiſtenz abrauchen.

Extractum Opii, cum Aceto, ſive Succo Citri,

Nehmet Thebaiſchen Opii, auf das beſte gereiniget, laſſet es bey gelindem Feuer austrocknen, Wein-Eßig oder Citronen-Safft, ſo viel genug iſt, ſtellet es bey gelinder Wärme in die Digeſtion. Wenn nun das Opium ſolviret, ſo ſeihet es durch ein Tuch, und drücket es ſanffte aus, laſſet den Liquorem in einer Glas-Muſchel abrauchen, und hebet es in einer irrdenen Büchſen auf zum nöthigen Gebrauch.

Ex-

Extractum Hellebori nigri.

Nehmet wohlgereinigte ſchwartze Nieß-Wurtzel, zerſtoſſet dieſelbe, kochet ſie in ſchlechtem Waſſer, mit offter Wiederhohlung, das aufgegoſſene und extrahirte Waſſer ſeihet durch, und laſſet alle extractiones in einem irrdenen Gefäß zu einer Extract gemäſſen dicke abrauchen, damit aber dieſes Extractum deſto ſubtiler werde, ſo gieſſet Spiritum Vini darüber, und laſſet es bey gelinder Wärme extrahiren. Der gefärbte Spiritus wird ab- und wieder neuer darüber gegoſſen, ſo lange, biß er ſich nicht mehr färbe. Alsdenn ziehet man ihn wieder herüber, biß zur gehörigen Dicke. Es purgiret, und iſt in langwierigen Kranckheiten ſehr gut.

Extractum Hellebori nigri Compoſitum.

Nehmet der wahren ſchwartzen Nieſe-Wurtzel, zerſtoſſet dieſelbe, und infundiret ſie mit Wein, oder auch Regen-Waſſer, ſtellet ſie an einen warmen Ort etliche Stunden lang, filtriret es, gieſſet wieder Wein oder Waſſer darüber, und laſſet es weichen, und endlich zu einem Extract abrauchen. Alsdenn nehmet wieder friſche Nieß-Wurtzel, 1. Handvoll, rothe Roſen vier Handvoll, Näglein 6. Quenten, gieſſet guten Spiritum Vini drauf, laſſet es etliche Tage digeriren, preſſet es aus, und deſtilliret es ab, biß zur Dicke eines Extracti, thut noch darzu Saffran eine Quente, Ambra ein halb Quentlein, Bieſam 1. halb Scrupel, Eſſentiæ Aloës 1. Loth, diagrydii anderthalb Quenten, Nelcken-Oel ein halb Scrupel, miſciret es nach der Kunſt. Daraus formiret groſſe Pillen, drey

Gran

Gran auf eine Pille. Ein Stück pro Doſi bey Schlaffengehen.

Extractum Aloë ſpecificum.

Nehmet ſuccotriniſche Aloë, von allem Unrath gereiniget, ſo viel beliebig, ziehet mit Endivien-Waſſer die Tinctur aus, wie ein Rubin, laſſet es ſich ſetzen. Das klare ſtellet in einen Kolben ins B. M. das abdeſtillirte Menſtruum thut hinweg, und von der auf dem Boden liegenden Honig-dicken Subſtanz nehmet 4. Untzen, des Saffts von der Violen-Eſſenz, Pfirſchen-Blüthen, weiſſen Roſen, Wegwart, Ochſenzungen, Borraugen, Ringel-Blumen, Schlüſſel-Blumen, iedes 3. Untzen, digeriret ferner alles zuſammen, filtriret es, laſſet es biß zur Honig-Dicke abrauchen, denn thut darzu

Rhabarber-Extract,
Extract von Senes-Blättern, iedes 5. Loth,
Eſſenz von Saffran, 1. halb Quentlein,
Myrrhen, 1. Quentlein,
Näglein-Blumen,
Zimmet, iedes 1. halb Quentlein,
Magiſterii von Weinſtein 5. Loth,

daraus formiret eine Pillen-Maſſe. Dieſe Pillen laxiren, und ſind dem Magen gut, indem ſie denſelben ſtärcken, vertreiben auch alle Fäule. Doſ. grana XXV.

Extractum Martis aperitivum.

Nehmet Roſt von Eiſen 8. Untzen, thut ihn in einen eiſernen Topff, gieſſet drey Maaß Honig-Waſſer, Moſt und Wein-Beer-Safft 4. Pfund, thut ferner darzu 4. Untzen Limonien-Safft, decket

den

Topff mit einer eiſernen Stürtze zu. Stellet ihn in einen Ofen mit gelindem Feuer, und laſſet die Materie drey Tage digeriren. Hernach laſſet es 3. biß 4. Stunden wallen, doch muß der Topff öffters aufgedecket, und die Materie umgerühret und ferner zugedecket werden. Wenn man nun mercket, daß der Liquor ſchwartz wird, muß das Feuer weggenommen werden, warm durchgeſeihet durch ein Filtz-Tuch. Laſſet es in einem Glas abrauchen zur Conſiſtenz eines Extracti. Es iſt ein herrliches eröffnendes Mittel ſo wohl der Leber, als Gekröß-Adern. Doſ. Grana zehen biß zwey Scrupel, das Caput mortuum nutzet nichts.

Extractum Antifebrile.

Nehmet Pulver von der China-Rinde 4. Untzen,
Wurtzel von rothen Entzian, 2. Untzen,
von dem Peruvianiſchen Schlangen-Kraut, 1. Untze,
Blüthen von Tauſendgülden-Kraut, 2. Untzen,

extrahiret dieſe Stücke mit Spiritu Vini, und machet daraus ein Extractum Doſ. ℈j. biß ʒß. Man kan es in Pillen oder einem gehörigen Liquore ein oder zwey Stunden vor dem Paroxyſmo geben.

Extractum Panchynagogum.

Nehmet Scammonii 1. Loth,
Auserleſene Rhabarber,
Attich-Saamen, iedes 3. Quentl.
Coloquinten 5. Quentl.

Ler-

Lerchen-Schwamm, drey und ein halb Quentl.
Weiſſen Turbith,
Hermodoctylen, iedes dritthalb Quent.
Schwartze Nieſswurtzel, 2. Quentl.
Senes-Blätter, 1. Untz,
Rectificirten Brantewein, ſo viel genug iſt.

Dieſe Stücke gröblich zerſchnitten und zerſtoſſen extrahiret an einem warmen Orte, hernach ſeihet und drücket es durch, in der Solution, löſet drey Loth der beſten Aloë auf, filtriret es, ziehet den Spiritum Vini davon, biſs zur Dicke eines Extracts.

Extractum Cholagogum.

Nehmet Wurtzel der beſten Rhabarber, 2. Untz.
der auserleſenſten Gialappa 1. Pfund,
Schwartze und weiſſe Nieſs-Wurtzel, iedes 6. Quentl.
Rinde von Wolffs-Milch-Wurtzel, (Eſula) 6. Untzen.
Das weiche von Coloquinten,
Senes-Blätter, iedes 1. halb Pfund,
Scammonii 4. Untzen,
Gummi Guttæ 7. Untzen,
Rectificirten Branntewein, ſo viel genug iſt,
Weinſtein-Saltz, 1. Loth.

Gröblich zerſchnitten und zerſtoſſen. Allein die Galappa, Scammonium, Gummi Guttæ, werden mit Spiritu Vini extrahiret beſonders. Der gefärb-

gefärbte Spiritus wird ab- und neuer darüber gegoſſen. Beyde Tincturen werden zuſammen vermiſchet, der Spiritus abgezogen; Zuletzt thut noch darzu

Der beſten Aloë in Spiritu Vini ſolviret,
1. halb Pfund,
deſtillirt Citronen- Näglein- Anis- und Fenchel-Oel, iedes 1. halb Scrupel,

machet daraus bey gelinder Wärme ein Extractum. Purgiret alle Humores gelind. Doſis ℈ß. ℈j. Pillen daraus gemacht.

Extractum Purgans Catholicum.

Nehmet der beſten Alexandriniſchen Rhabarber,
auserleſene Senes-Blätter,
Galappen-Wurtzel,
Schwartze Nieß-Wurtzel,
Wolffs-Milch-Wurtzel, iedes 1. Pfund,
Hermodactylen,
Coloquinten, iedes 1. halb Pfund,
Scammonii, 6. Untzen,
Lerchen-Schwamm,
Turpethi, iedes 4. Untzen,
Gummi Guttæ, 3. Untzen,
Safflor-Kern,
Aloës, iedes 8. Untzen,
Safft von Eſels-Kürbis, 3. Untzen,

extrahiret es mit rectificirten Brannteweín, ziehet den Spiritum ab, und inſpiſſiret es zu einem Extract. Doſ. gr. xv. biß xx. purgiret das Haupt, und alle ſchädliche Humores des gantzen Leibes.

Ex-

Extractum Emeticum.

Nehmet Haſel-Wurtzel und Kraut davon,
Gichtrübe,
Schweins-Brodt-Wurtzel, iedes 1. halb Pfund,
Die innere Rinde vom Faulbaum, zwey Untzen,
Wolffs-Milch-Wurtzel 4. Untzen,
Croci Metallorum, mit Citronen-Safft extrahiret, 1. Untze,
daraus machet mit Spiritu Vini ein Extractum.

Extractum Antipeſtilentiale Hartmanni.

Nehmet Angelicken-
Meiſter-
Zittwer-
Aland-
Baldrian- und
Schwalben-Wurtzel, iedes 1. Loth,
Tormentill-
Cretiſchen Diptam-
Entzian-
Neunkrafft-
Teuffels-Abbiß-
Biebernell-Wurtzel, iedes 1. Untze,
Löbſtock-Saamen drey Untzen,
Angelicken- und Meliſſen-Saamen, iedes 1. halb Loth,
Citronen-Kern, 1. Quentlein,
Wacholder-Beere, 4. Hand voll,
Ehrenpreiß,
Meliſſe,
Scordien,

Apoſtem-Kraut,
Carduibenedicten, iedes anderthalb Hand voll,
Johannis-Kraut-Blumen,
Wullkraut-Blumen, iedes 1. Hand voll.

Dieſe Stücke gröblicht zerſchnitten, infundiret ſie mit Spiritu Vini an der Wärme, und machet, wenn es alles ausgezogen, nach der Kunſt ein Extract daraus.

Dieſes iſt ein vortrefliches Mittel und Peſt-Præſervativ, wie auch in andern anſteckenden Kranckheiten, treibet auch den Schweiß.

Extractum Hyſtericum.

Nehmet des Safftes vom Sadebaum,
Tauſendgülden-Kraut,
Mutter-Kraut,
Beyfuß,
Meliſſen-Kraut,
Ringel-Blumen, iedes 1. halb Hand voll,
Angelicken-Wurtzel,
Farn-Wurtzel,
Runde Oſter-Lucey, iedes 1. Loth.

Zerſchneidet dieſe Stücke, thut ein wenig Weinſtein-Saltz darzu, und extrahiret ſie mit Meliſſen- oder Sadebaum-Waſſer, die Tinctur inſpiſſiret. Ferner nehmet

Dieſes Extracti 2. Untzen,
Myrrhen-Extract, 1. Quentl.
Saffran, 1. halb Quentl.
Biebergeil, 1. halb Scrupel.
Borrax, 2. Quentl.
Gicht-Wurtzel, (fecula Bryoniæ) dritthalb Quentl.

Dar-

Daraus machet eine Maſſam. Doſ. ℈ß. ℈j. ℈iß. Dienet in Mutter-Beſchwerung und reiniget dieſelben. Es treibet auch die verſtopffte Monats-Reinigung.

Extractum Chalybeatum Magnum.

Nehmet zubereiteten Stahl 3. Untzen,
Wurtzel von Schwertel 1. Quent.
Ochſen-Zungen,
Schweins-Brodt,
Mannstreu,
Gichtrübe,
Ingber, iedes 1. halb Quentl.
Blätter von Ceterach,
Hirſch-Zungen,
Betonien,
Rauten,
Ganandderlein,
Feld-Cypreſſen,
Odermennige,
Berg-Müntze, iedes XV. Gran.
Indianiſchen Spicant,
Orientaliſchen Saffran, iedes 5. Gran
Aſchenbaums-Rinde,
Cappern-Rinde,
Buchen-Baums-Rinde,
Weiden-Rinde,
Süſſe Coſten-Wurtzel,
Eichen-Miſtel, 1. Quentl.
Zimmet 1. halb Quentl.
Ammey-Saamen,
Cardamomen,

Kümmel in Eßig geweichet,
Saamen von Coriander,
Schaafmülle oder Keuſchlamm,
Raden,
Peterſilien,
Portulac, iedes 1. halb Quentl.
Welſch Steinbrech, 1. Quentl.
Galgant,
Nelcken,
Muſcaten-Blüthen,
Aloes-Holtz,
Zittwer,
Gems-Wurtzel,
Entzian, iedes 15. Gran.

Zerſchneidet und zerſtoſſet es gröblicht, infundiret es in Branntewein, daraus bereitet ein Extractum.

Dieſes Extractum eröffnet die verſtopffte Miltz, Leber, Mutter- und Gekröß-Adern, und dienet allen denen von dieſen entſtehenden Kranckheiten.

Extractum Pulmonum.

Nehmet eine Fuchs-Lunge, ſchneidet ſie in kleine Stückgen, thut darzu des Krauts von
Iſop,
Ehrenpreiß,
Scabioſen, iedes 1. halbe Hand voll.
Anis-Saamen,
Fenchel-Saamen, iedes 1. Quentl.

Kochet es in einer gläſernen Phiolen im Balneo Mariæ 7. biß 8. Stunden lang, biß die Lunge zerkochet, ſeihet es durch, und inſpiſſiret die Colatur nach der Kunſt, thut nach Gefallen Zucker darzu, und

und kochet es zu einem Extracte. Dienet der ſchwachen Lunge und anderer Engbrüſtigkeit, reſolviret den zehen Schleim in derſelben.

Extractum Zedoariæ.

Nehmet Wurm-Saamen, (Semen Santonici,)
Wermuth-Knoſpen, 6. Quenten,
Vitrioli Martis, zur Weiſſe calciniret, 1. Quentl.
Lerchen-Schwamm, 2. Quentl.
Vogel-Neſt, 1. Loth,
Reinfarn, 2. Hand voll.

Zerſtoſſet alles, gieſſet gemeinen Branntewein drauf, laſſet es gehöriger maſſen digeriren; den tingirten Spiritum filtriret und inſpiſſiret ihn zum Extract.

Dieſes Extractum vertreibet alle Arten der Würmer, und ſtillet die Mutter-Blehungen.

Hieher können auch die Extracta reſinoſa, als Scammonii, Gialappæ mit gezogen werden, als welche mit den Magiſteriis in gleicher Verwandniß ſtehen; als ſoll deren Zubereitung biß dahin verſparet werden.

Das XXX. Capitel.

Von denen Magiſteriis.

DEr Nahme Magiſterium iſt zwar ein gleich lautend Wort, ſo 1.) eine Würde, Vortreflichkeit und Autorität vor andern bedeutet. 2.) Wird es auch von Handwerckern und Mechanicis genommen, vor das Meiſterſtück, welches ebenmäßig Magiſterium heiſſet. 3.) In der Alchymie

wie wird er vor den Stein der uhralten Weiſen genommen, 4.) aber wird es ingemein gebraucht vor ein unbegreifliches Pulver, welches durch die Præcipitation aus gewiſſen Sachen bereitet worden. Es werden aber dieſelben genommen ſo wohl aus denen Mineralien, Erde, Stein; aus denen Vegetabilien, als Kräutern, und aus den Animalien, Gebeinen, Hörnern, Schaalen ꝛc.

Sie ſind eine Geburth der vorhergegangenen Auflöſung und darauf erfolgten Niederſchlagung. Wie nun gleich und gleich ſich ſolviren, ſo præcipitiren ſich auch Widerwärtige durch Widerwärtige, und darinnen ſtecket die gantze Kunſt. Sie kommen mit denen Eſſenzen, Elixiren und Tincturen anfänglich wohl überein, nur daß bey denen Magiſteriis mehr die Solution, bey denen Eſſenzen aber mehr die Extraction und Tinctur benebſt der Farbe beliebet wird. Sie werden aber auf dieſe Art gemacht.

Die Materie, aus welcher man ein Magiſterium bereiten will, zerſtoſſet gröblicht, denn gieſſet einen ſäuerlichen Liquorem dran, damit die Materie ſolviret und extrahiret werde; præcipitiret die Solution (durch Zugieſſung eines Liquoris, oder durch Zuthuung einiger anderer Materie, durch deſſen Krafft dem ſolventi ſeine Macht benommen wird,) das præcipitirte Pulver waſchet mit Waſſer ab, daß kein corroſiv dabey bleibe, und trocknet es gelind.

Ein jeder Liquor tauget nicht zu einer ieden Extraction, ſondern ein ſchwefelichter, zu einem Schwefel, ein ſaltzigter, zu einem ſaltzigten ꝛc. In

denen

denen Præcipitationen muß man gleichfalls beobachten, daß man einem ieden Soluto ſein taugliches Præcipitans beyfüge. Das Silber præcipitiret das Kupffer, Saltz und Salmiac. Das Gold der Mercurius und das in Silber gefloſſene Weinſtein-Oel ꝛc.

Alſo bereitet man *Magiſteria* aus *Mineralien*, man ſtöſſet ſie, gieſſet ein Menſtruum darauf, und ſolviret ſie, die Solution præcipitiret man, wäſchet es ab und trocknets. Das Menſtruum iſt gemeiniglich deſtillirter Eßig, ſo wohl vor ſich ſelbſt, als auch mit Salpeter, Vitriol und Saltz-Geiſt ꝛc. geſchärffet, oder es wird ein beſonderer Liquor darzu deſtilliret. Die Præcipitation geſchiehet meiſtens mit im Keller gefloſſenen Weinſtein-Oel, iezuweilen auch mit Vitriol-Geiſt. Die auf die erſte Weiſe præcipitirte Sachen werden grau, die auf die andere Art aber werden weiß.

Aus den Gewächſen werden die Magiſteria gemacht; Zerſchneidet oder zerſtoſſet dieſelben gröblicht, gieſſet darauf eine Lauge aus gemeinem Weinſtein-Saltz und Regen-Waſſer bereitet, extrahiret, decantiret und præcipitiret es mit Alaun-Waſſer, trocknet ſie gelind. Beſſer iſt es auch, man nehme darzu ziemlich dürre Kräuter. Alſo gebrauchet man alterirende und purgirende Magiſterien, z. E. Rhabarbar-Magiſterium, deſſen Doſis 1. halb Quentl. iſt.

Von dieſen Magiſteriis ſoll man mercken, daß in denſelben das Præcipitans meiſtentheils dreymahl ſo viel iſt, als das præcipitirte; Ein Exempel haben wir an dem Magiſterio des Florenti-

ner-Lacks, allwo man zweymahl ſo viel Lack bekommt, als es Alkermes-Beere geweſen, und glaube ich, daß der meiſte Theil deſſen vom Alaun komme (denn es wird mit Alaun und Oleo Tartari bereitet,) deñ ſelbiger beſtehet aus einem irrdiſchen Cörper und einem ſauren Geiſt, dieſer aber iſt durch die Deſtillation daraus gezogen worden, und die weiſſe Erde zurück blieben.

Denen ſchwefelichten/das iſt, die ölichte Theile bey ſich haben, ziehet man die Tinctur mit rectificirten Branntewein aus, und præcipitiret ſie mit gemeinem Waſſer, oder Alaun-Waſſer. Und alſo bereitet man die Magiſteria aus Hartz, Agtſtein, hartzigten Rinden, als Zimmet, Turbith, Jalappa ꝛc. Man kan ſie auch nicht unbillig unter die Extracta zehlen.

Allhier muß man mercken, daß man den tingirten Geiſt abgieſſen, den halben Theil in Balneo abziehen, und das übrige mit gemeinem oder andern Waſſer præcipitiren ſolle, den Extract, der ſich nach und nach ſetzet, läßt man bey gelinder Wärme trocknen.

Die Magiſteria von denen Thieren, als aus dem Gebein, Gehirn-Schaalen und dergleichen, werden auf eben dieſe Art, wie bey den Steinen gedacht worden, nehmlich mit dem deſtillirten Eſſig, oder einem ſauren mineraliſchen Geiſt gemacht.

Magiſterium ſive Reſina Jalappæ.

Nehmet der beſten ſchwartzen und hartzigten Jalappæ, gröblich zerſtoſſen, ℔j. Spiritus Vini rectificati optimi, 2. biß 3. Pfund. Gieſſet erſtlich

lich ein Pfund Branntewein auf die Jalappe, laſſet es bey gelinder Wärme in Digeſtione ſtehen. Den gefärbten Spiritum gieſſet ab, und filtriret ihn warm, durch Löſch-Papier. Gieſſet wieder neuen Spiritum darüber, und dieſes ſo offt, biß ſichs nicht mehr färbt. Dieſe filtrirte Solutiones gieſſet zuſammen, und deſtilliret aus dem Kolben im Sand die Helffte ab. Was im Kolben bleibet, gieſſet in einen irrdenen Napff, und rein Waſſer darzu, ſo wird ſich das Magiſterium oder Reſina alſobald auf den Boden ſetzen, welche man mit einem höltzernen Spatel ferner umrühren, und dadurch abwaſchen kan. Das abgegoſſene Waſſer kan man nach und nach bey gelinden Feuer abrauchen laſſen. Doſ. ℈ß. gr. XIV. XV. Man kan ſie zu Purgier-Pillen, und in Conſerven brauchen, auch in Pulvern. Als

℞. Magiſterii Gialapp. gr. XV.
Conſerv. Violar. vel roſar. ʒj. M. f. Bolus.
S. Purgier-Biſſen auf einmahl.

℞. Magiſter. Gialapp.
Cryſtall. ♀ri, iedes ℈ß.

Cerberus triceps,

Nehmet Jalappen Hartz, oder Magiſterium Scammonii, 8. 10. 12. Gran.
des Schweißtreibenden Spieß-Glaſes, 6. 8. biß 9. Gran.
Cryſtallen von Weinſtein, 1. halb Quentlein.
deſtilliret Saſſafras-Oel, 1. biß 2. Tropffen. M. Pro. Doſi.

und auf dieſe Art wird auch die *Reſina* oder *Magiſterium Scammonii* gemacht.

Magiſterium Gummi Guttæ.

Nehmet Gummi Guttæ, 1. halb Pfund.
Spiritum Vini rectificati, daß er 12. Finger hoch drüber gehe,

laſſet es 4. Tage und 4. Nacht in digeſtion ſtehen, das tingirte gieſſet ab, und neuern Spiritum darüber. Filtriret es durch ein ſubtiles leinen Tuch, und laſſet es auf die Helffte abrauchen. Alsdenn præcipitiret es mit Roſen- oder gemeinen Waſſer. Allein dieſe præcipitation gehet ſelten wohl von ſtatten, obgleich Spiritus Vitrioli darzu gethan wird. Genug iſt, wenn man Gummi Guttæ klein pülvert, mit Anies-Spiritu netzet, oder einem andern Oel, und es wieder trocknen läſſet.

Es iſt ein unvergleichliches und nützliches Purgier-Mittel, die wäſſerige und zähe Feuchtigkeiten auszuführen. Doſ. ℈ß. ℈j. beſonders bey ſtarcken Perſonen. Kan in einem Löffel voll warmen Bier gegeben werden.

Magiſterium Salis abſynthii vel cichorii Vitriolatum, ſive Spiritus Vitrioli coagulatus abſynthiacus aut cichoraceus.

Nehmet Wermuth-Saltz, oder Wegwart-Saltz, ſo viel beliebig, Spiritus Vitrioli ſo viel, daß ſichs mit ihm coaguliren möge. Vermiſchet es, und wenn es zu ebulliren aufhöret, ſo coaguliret es, und verwahret es in einem Glaſe wohl.

Es

Es iſt ein vortrefflich digeſtiv. Dienet dem verdorbenen Magen, und bereitet die ſtehenden humores zum Ausgange. Es kan auf einmahl ein halber Scrupel morgens früh in Brüh gegeben werden. Auf dieſe Art kan auch das Magiſterium Fraxini, Juniperi, Menthæ criſpæ, portulacæ marinæ, ſarmentorum vitis, ſalinum, ſive *Spiritus Salis balſamici coagulatus* bereitet werden, nur daß an ſtatt des Spiritus Vitrioli, Spiritus Salis culinarii genommen wird.

Magiſterium Petroſelini.

Dieſer Magiſteriorum hat zu erſt Minſichtus und Zwelfferus gedacht. Sie werden aus denen Blüthen, ſo roth ſind, auch aus grünen Kräutern bereitet, mit einem ſaltzigten Menſtruo und durch einen alaunichen Liquorem præcipitiret und abgeſüſſet.

Nehmet Pott-Aſche oder Weinſtein-Saltz ℔j.
Regen-Waſſer, ſo viel genug iſt,

daraus machet eine ſtarcke Lauge, und kläret ſie. Alsdenn nehmet Peterſilien-Kraut, laſſet es in Schatten trocknen, und ſchneidet es gröblicht, thut es in ein Glas, und gieſſet obige Lauge drauf, laſſet es in der Digeſtion ſtehen an einem laulichen Orte, daß ſich die Farbe ausziehe. Wenn nun die Tinctur ſattſam ausgezogen iſt, ſo gieſſet, wenn ſie annoch warm iſt, Alaun, welcher in Regen-Waſſer aufgelöſet worden, ſo viel genug iſt. Vermiſchet es, ſo wird ſich mit einer Aufwallung die Peterſilien-Tinctur, ſchön grün niederſchlagen, ſüſſet ſie mit Regen-Waſſer ab, und trockne es,

nach-

nachdem es durch die filtration wohl gereiniget worden.

Es erwärmet, machet die humores dünn, treibet den Urin, und die verſtopffte Monats-Zeit. Doſ. Gran vj. ℈ß. biß ℈j. Man kan es auch mit Canarien-Zucker vermiſchen, und wie ein Elæoſaccharum in einem bequemen Liquore geben.

Noch mehr *Vegetabili*ſche *Magiſteria*.

Nehmet friſch Schell-Kraut, Löffel-Kraut, Brunnen-Kreß, Krauſemüntze, Roßmarien, Raute, Salbey ꝛc. oder

Allerhand Blumen von Farbe, als der rothen gefülleten Maßlieben, oder Pæonien-Blüthen, oder rother Roſen ꝛc.

trocknet dieſelben, oder kochet ſie friſch, (iedes allein,) in reinem Waſſer, thut darzu ⊖♀ri, oder Reben-Aſche, ſo viel genug iſt. Nehmet in Waſſer aufgelöſten Alaun, gieſſet ihn in die Kräuter- oder Blumen-Tinctur, ſo wird ſich, was grün erſtlich geweſen, als Kräuter, oder roth, als die Blumen der Maßlieben, Pæonien, Roſen ꝛc. das aufſchwimmende Waſſer gieſſet ab, das præcipitirte aber lauget mit ſüſſen Waſſer aus, damit der ſaliniſche Geſchmack davon komme. Wenn man ſie innerlich brauchen will, muß man ſie mit Zucker in Form eines Elæoſacchari nehmen, äuſerlich aber, wenn es als ein Balſam angewendet werden ſoll, unter Muſcaten-Oel, in dem es ihm die Tinctur mittheilet.

Magiſterium Cornu Cervi.

Vorzeiten wurde dieſes Magiſterium mit dem Sal-

Salpeter-Geiſt gemacht, weil aber dieſem Proceß nicht wohl zu trauen iſt, auch die weiſſe Farbe leichtlich ſich verändert, ſo wird es förmlicher bereitet, als:

Nehmet rein weiß Hirſch-Horn 1. Untze, gieſſet nach und nach Spiritum Vitrioli ſalinum (welcher aus Vitriol, ſo nicht calciniret, und dem Toden-Kopff vom Spiritu Salis, iedes gleichviel, Wiv. gemacht, und rectificiret wird,) ſo viel beliebig, da es denn aufbrudeln wird, und ſich ſolviret. Gieſſet Oleum Tartari per deliquium, ſo viel genug iſt, darein, ſo præcipitiret ſich ein ſchön weiſſes Magiſterium, welches mit Waſſer ausgeſüſſet werden muß. Und muß man offt rein Waſſer aufgieſſen, damit alles ſaliniſche Weſen davon komme. Das Magiſterium wird getrocknet, und als ein Cordiale und Haupt-ſtärckendes Mittel aufgehaben, dienet auch in Fiebern, Epilepſie, Seiten-Stechen, und auf dieſe Art werden auch das Magiſterium Corn. Alcis, Eboris, Cranii humani bereitet.

Magiſterium Oculorum Cancri & Perlarum.

Nehmet oriental- oder accidentaliſcher Perlen, ſo viel beliebig, 1. halb oder gantz Loth, thut ſie in ein Zucker-Glas, und gieſſet Spiritum Vitrioli Philoſophicum darauf, ſo viel genug iſt, allgemählich, denn es ſtarck aufſteiget. Die Solution gieſſet ab, und andern Spiritum darüber, biß alles ſolviret. Da denn die Perlen ſich in ein ſubtiles Alcohol aufgeſchloſſen, und kleine Häutgen liegen laſſen. Die Solution filtriret, und gieſſet alsdenn Oleum Tartari per deliquium

darein,

darein, ſo præcipitiret ſichs wie ein Schleim, welcher mit reinem Waſſer edulcoriret werden, und nach öfftern Aufgieſſen, filtriret werden muß. Laſſet es trocknen, und hebet dieſes, wie ein zartes Mehl ausſehendes Magiſterium auf. Es ſtärcket das Hertz, widerſtehet der fallenden Sucht, Haupt-Weh, Schwindſucht, man kan es in Pulvern und Geträncklein, wie auch Milchen gebrauchen. Doſ. gr. vj. viij. x.

Auf dieſe Art wird auch das Magiſterium Oculorum Cancri gemacht. Es treibet den Harn, Stein, Sood, beſchwerliches Harnen, Weiſſen-Fluß, mit Anis-Oel, Saſſafraß-Oel 2c. zu geben. Es wird auch in Pillen, Tränckgen, Milchen, Pulvern gebraucht.

Magiſterium Saturni, ſive Saccharum Saturni.

Beſiehe oben, wo von denen ſäuerlichen Saltzen und Vitriolis gehandelt worden.

Magiſterium Tartari Vitriolatum.

Nehmet Oleum Tartari per deliquium, entweder vor ſich oder mit Waſſer ſolviret, und filtriret, ſo viel ihr wollet, 2. Untzen, darein gieſſet des beſten Spiritus Vitrioli (denn wenn er nichts nützet, ſo ſchlägt ſich das Magiſterium nicht nieder,) mit allmählichen Eingieſſen fahret fort, biß der Spiritus nicht mehr kochet, und der oben aufſchwimmende Liquor nicht mehr geſaltzen, ſondern ſäuerlich ſchmecket. Da ſich denn unter dem Aufwallen ein weiſſes Magiſterium wie Federn zu Boden ſetzet. Der abgegoſſene Liquor wird bey gelinde Wärme geſtellet, daß er nach und nach

zu Cryſtallen anſchieſſe. Einige deſtilliren das Wäſſerige biß zur Helffte in Balneo ab, biß es ein Häutgen kriegt, und laſſen es im Keller zu Cryſtallen anſchieſſen, welche man alsdenn trocknet auf einem Löſch-Papier auf dem warmen Ofen. Das übrige Waſſer, ſo es trübe iſt, wird abermahl filtriret durch Löſch-Papier, ſo vorher naß gemacht ſeyn muß, laſſet es bey gelinder Wärme abrauchen, und ſtellet es ferner zum Cryſtalliſiren hin, biß nichts mehr anſchieſſet.

Es iſt der Tartarus Vitriolatus ein herrliches eröffnendes Mittel und Digeſtiv, dannenhero ihm einige den Titul, *Univerſalis Digeſtivi* beygeleget. Er treibet den Nieren- und Blaſen-Stein, eröffnet die verſtopfften Eingeweide, verſtandene monatliche Reinigung, vertreibet Fieber und Melancholie, laxiret, dahero er unter die Purganzen mit gebrauchet wird, iſt auch in der Schwindſucht gut. Doſ. ℈j.

Magiſterium Lactis Sulphuris.

Nehmet Schwefel-Blumen 4. Untzen, Wein-ſtein-Saltz, oder figirten Salpeter 12. Untzen, thut es in einen groſſen verglaſurten Topff, gieſſet 6. biß 7. Nöſel Waſſer darauf, decket den Topff zu, ſtellet ihn zum Feuer, und laſſet ihn 5. biß 6. Stunden kochen, biß der Schwefel aufgelößt, den rothen Liquorem filtriret, gieſſet nach und nach deſtillirten Eßig, oder ein ander acidum darein, ſo ſchläget ſich ein weiſſes Pulver zu Boden, das klare gieſſet ab, das Pulver aber ſüſſet einmahl oder 6. mit Waſſer ab, und trocknet es im Schatten. Dieſes Pul-

vers

vers 15. Gran, thun in Bruſt-Kranckheiten eben ſo viel, als 30. Gran Schwefel-Blumen.

Magiſterium Corallorum.

Nehmet pulveriſirte rothe oder weiſſe Corallen, ſolviret dieſelben in deſtillirten Eßig in einem Kolben-Glas. Tröpffelt darein Olei Tartari per deliquium, ſo wird ſich ein coagulum ſetzen, und als ein weiſſes Pulver niederſchlagen; den hellen Liquorem gieſſet ab, und ſüſſet mit Waſſer das Pulver aus, ſo lange biß es keinen Geſchmack von Säure mehr bey ſich hat. Laſſet es trocknen.

Dieſem Pulver werden viel Tugenden zugeſchrieben, es erfreuet das Hertz, und ſtärcket daſſelbe. Widerſtehet dem Gifft, ſtillet die Ruhr und andere Blut-Flüſſe. Doſ. gr. x. ʒv.

Magiſterium Succini.

Nehmet pulveriſirten Agtſtein, ſo viel ihr wollet, gieſſet des beſten rectificirten Brannteweins darüber, laſſet es ſolviren, gieſſet es und ziehet es im Balneo ab, præcipitiret es mit Brunnen-Waſſer, ſo fället das Magiſterium auf den Boden. Es treibet den Schweiß und den Harn. Doſ. ℈ß. ℈j.

Magiſterium Lunæ & Mercurii.

Nehmet fein Silber, ſo viel ihr wollet, oder lebendig Queckſilber 2. Untzen, gieſſet gutes ſcharffes Scheide-Waſſer drauf, drey oder viermahl ſo viel, als des Silbers oder Mercurii geweſen, laſſet es in gelinder Wärme ſtehen, biß bey einer gelinden Aufwallung ſichs ſolviret. Filtriret den Liquorem, gieſſet Saltz-Lacke, (das iſt Waſſer,

worin-

worinnen gemein Saltz zerlaſſen worden,) ſo viel genug iſt zur Præcipitation, edulcoriret und trocknet es auf. Das Magiſterium Lunæ iſt ein Cephalicum. Des Mercurii aber iſt ein Coſmeticum, in Finnen, Sommerſproſſen, und übertrifft das

Magiſterium Bismuthi, ſive Marcaſitæ.

Solviret in einem groſſen Glas-Kolben eine Untze Wißmuth, gieſſet drey Untzen Spiritus Nitri darauf. Dieſe Solution gieſſet in einen reinen verglaſurten Topff, gieſſet 5. biß 6. Untzen Waſſer, worinnen eine halbe Untze Meer-Saltz ſolviret worden, darein, ſo ſchläget ſich ein weiſſes Pulver nieder. Gieſſet das Waſſer ab, und waſchet das Magiſterium mit Waſſer öffters aus, und trocknet es im Schatten, ſo bekommt man 9. Quenten des Coſmetici, welches *Album Hiſpanicum* genennet wird. Man miſchet eine Drachma des Magiſterii unter 4. Untzen Lilien- oder Bohnen-Blüt-Waſſer, iſt ein vortreffliches Waſſer, oder unter eine Untze Pomade. Machet eine glatte Haut.

Man kan auch ſtatt des ♎ ⦶, Aquafort nehmen. Und auf dieſe Art wird auch das

Magiſterium Stanni

gemacht, welches mit dem Oleo ♀ri per deliquium præcipitiret wird. Es wird zur Schmincke, wie das Magiſterium Biſmuthi in Pomade gebrauchet.

Magiſterium Auri fulminantis.

Oder

Platz-Pulver.

Nehmet laminiret Gold, das in Stücklein zerſchnitten, ſo viel ihr wollet, ſolviret es durch digeriren in Aqua Regis. In die Solution gieſſet Tropffen-weiß eine ziemliche Quantität Oleum Tartari per deliquium, biß ſelbe gantz klar und weiß werde, ſo wird ſich das Gold wie Schleim niederſchlagen. Wenn nun alles præcipitiret, ſo waſchet das Saltz mit gemeinem Waſſer davon, und trocknet den Gold-Kalck in der Stuben bey gelinder Wärme, oder laſſet ihn von ſich ſelbſt trocken werden, ſo iſt es zum Gebrauch fertig.

Die Krafft des Pulvers iſt wunderbar, wenn man davon 4. oder 5. Gran in einem ſilbernen Löffel über ein angezündetes Licht hält, ſo knallt es wie eine Muſquete. Ein Scrupel deſſen würcket mehr, denn ein halb Pfund Schieß-Pulver. So iſt auch zu verwundern, daß, wie das Schieß-Pulver über ſich, dieſes unter ſich ſchläget.

Woher dieſe Krafft komme, ſind unterſchiedene Meynungen. Einige halten davor, daß dieſe Macht herrühre von der jählingen Voneinanderſcheidung der Saltze, des Salmiacs, Salpeters und Weinſteins, vom Gold, denn ſolche ſich gar feſt zuſammen vereiniget haben, daß aber der Blitz unter ſich ſchläget, iſt die Urſach nicht allein die Schwere des Goldes, ſondern auch der Saltz-Trieb, der unter ſich gehet.

Der ſaure Geiſt aber des Saltzels, Vitriols oder Schwefels bindet die Saltze des Platz-Pulvers, und machets durch ſeine figirende Krafft darzu gantz untüchtig, wie denn dergleichen auch mit dem Pulver geſchiehet, denn wo man ſelbiges mit

der-

dergleichen Geiſt imbibiret, ſo wird es auch zum Blitzen untüchtig. Dieſes Gold verliehret auch ſeine Macht, wenn man es zu ſehr edulcoriret, hingegen laxiret es immer, weil ſolches von denen mit dem Gold vermiſchten Saltz herrühret, denn ſo bald dieſe die innerliche Leibes-Wärme empfinden, ſo bald ſolviren ſie ſich, und erwecken eine Fermentation, dadurch die Natur irritiret und das ſchädliche aus dem Leibe getrieben wird.

Daher ermeldtes Platz-Gold ſehr nützlich gebrauchet wird in der Colica und Bauchgrimmen, ſo wohl Stärckungs halber, als auch wegen Zertheilung der Winde, die es mächtig austreibet, und zugleich den Bauch eröffnet. Man vermiſchets auch zuweilen mit Pillulen und Pulvern in Melancholiſchen Kranckheiten. Dieſes Gold treibet auch den Schweiß, wenn man davon 3. oder 4. Gran in einem Liquore giebet. Bißweilen laxiret es, und treibet den Schweiß zugleich; nachdem es nehmlich mehr oder weniger von denen Saltzen abgeſüſſet worden, nachdem purgiret es, oder treibet den Schweiß, mehr oder weniger.

Magiſterium Cordiale Michaëlis.

℞. Magiſterii von Perlen, Corallen, Perſich-Stein, Krebs-Augen, geraſpeltes Hirſchhorn und Helffenbein, wie auch von den Hirſch-Creutzlein, iedes gleich viel. M.

Magiſterium Lapidis Lazuli Zwelfferi, Ultramarinum dictum.

Nehmet des beſten Laſurſteins, ſo recht ſchön blau iſt, reibet ihn auf einem Stein mit Lein-Oel, oder ſchlechtem Waſſer, zu einem unbegreiflichen

Pulver. Stellet inzwiſchen dieſen geriebenen Stein beyſeit, und machet folgende Maſſa.

Nehmet gelb Wachs, Colophonien, Fichten-Hartz, iedes 1. Pfund. Lein-Oel, 6. Untzen, Terpenthin 4. Untzen. Schmeltzet es über dem Feuer und ſeihet es durch, thut darzu auserleſenen Maſtichis 4. Untzen, daraus machet eine Maſſam. Ferner

Nehmet dieſer Maſſe drey biß vier Theil, des obberührten mit Oel abgeriebenen Lapidis Lazuli 1. Theil. Miſchet es in einer Schüſſel, und laſſet es ein Paar Wochen gleichſam in Digeſtione ſtehen. Alsdenn rühret es mit warmen Waſſer und einem höltzernen Spatel herum, damit ſich das ſubtileſte Pulver des Lapidis Lazuli auswaſche, welches das Waſſer ſchön blau färbet, dieſes ſeihet in eine Schüſſel ab, und nachdem der Lapis Lazuli ſich geſetzet, und das Waſſer abgegoſſen, und das unbegreifliche klare Pulver getrocknet. Wobey zu gedencken, daß iedes Pulver, nachdem es umgerühret, mit warmen Waſſer malaxiret worden und abgegoſſen, beſonders in ein Glas gethan werden muß, indem das erſte das ſchönſte, denn folget das andere und das dritte, da iedes mahl eins feiner, als das andere wird.

Magiſterium Talci.

Nehmet des gröblich zerſtoſſenen Talcks, (das zärte Pulver kan man davon abſondern) ſo viel beliebig, infundirts in deſtillirten Eßig, 3. Tag und Nacht, denn werffets auf zerlaſſen Bley, calcinirts, biß er ſich zermalmen läſt. Dieſen Talck ſolviret in deſtillirten Eßig, abſtrahiret die Solution,

ſol-

ſolvirets wiederum etliche mahl in deſtillirten Waſſer, biß alle Unreinigkeit davon kömmt. Endlich præcipitirets mit Spiritu Vitrioli, ſüſſet es ab, und machet es trocken. Dieſes, was ſolviret iſt, kan man im Keller flieſſen laſſen. Iſt ein gut Coſmeticum.

Das XXXI. Capitel.

Von denen Feculis und Magiſteriis, ſo durchs Abrauchen erlanget werden.

DIe Feculæ werden aus etlichen und zwar friſchen Wurtzeln, ſelten aber aus Blättern bereitet. Die Art ſolche zu machen iſt dieſe.

Nehmet die Wurtzel, z.E. Aaron Wurtzel, q. v. ſchabet oder waſchet ſie, zerſtoſſet ſie in einem Mörſer, und gieſſet bißweilen Waſſer dran, daß es eine flieſſende und weiche Pulpa werde. Dieſe drücket ſtarck durch, das ausgedrückte ſtellet bey Seit, daß die Fecula zu Boden falle, dieſe kan man hernach austrocknen.

In der Medicin ſind wenig derſelben üblich, als etwan die Fecula ari, blogoniæ, liliorum alborum, blauen Lilien, Päonien, Meer-Zwiebel, und Schlangen-Wurtzel. Dieſe alle werden auf vor beſchriebene Art gemacht, ausgenommen die Meer-Zwiebel, welche eine beſondere Operation erfordert.

Fecula Squillæ.

Nehmet das Hertz von Meer-Zwiebeln, zerſchneidet es klein, oder zerſtoſſet es, digerirt es eine

Zeitlang in Balneo Mariæ, denn transcoliret es, und machet es dick.

Wenn man die Wurtzel von Heuhechel in hinlänglichem Waſſer kochet, das clarificirte, und hernach ein wenig inſpiſſirte Decoctum ein geringes bey Seit ſtellet, ſo ſetzet ſich auch ein Tartarus zu Boden.

Zwelfferus ziehet denen Feculis das Pulver der getrockneten Wurtzeln, als die mit ihren natürlichen Safft noch angefüllet ſeyn, weit vor. Die Urſach deſſen meldet er in Append. Animadv. p. 64. Weilen ſelbe, ſagt er, nichts anders ſeyn, denn der ſubtileſte Theil der Wurtzeln, welcher, indem die zerſtoſſene Wurtzel durch ein Tuch gedrücket wird, zugleich mit dem Safft durchflieſſet, hernacher aber, wenn ſelber abgegoſſen wird, den Safft verleuret. Es beſitzet auch die hinterſtellige Wurtzel nicht geringere Kräffte, die man doch als unnützlich verwirffet.

Sie beſitzen die Kräffte derer Wurtzeln, woraus ſie bereitet worden. Doſ. Jß. Man kan ſie in Brühe oder Wein einnehmen. Die Fecula ari, welche ſtatt eines Exempels der Operation iſt angeführet worden, iſt ein Ingrediens des Tragematis Stomachalis Birckmanni & Quercetani. Allein die Wurtzel bloß nach Zwelfferi Rath pulveriſiret, iſt beſſer darunter, und kan man hier bloß allein mit Zucker vermiſchet brauchen, welche dem Magen gute Hülffe leiſtet. Als

Nehmet auf das beſte gereinigte und pulveriſirte Aaron-Wurtzel,
Cantel-Zucker, iedes 2. Untzen,

Miſchet

Miſchet es unter einander ℈j. biß ij. in einen Löffel Wein oder Brühe des Morgens zu nehmen.

Das XXXII. Capitel.

Von denen Chymiſchen Schwefeln.

Es ſind zwar die Schwefel ingemein entweder rein, oder unrein, und werden an dreyen Stücken erkannt, erweiſen ſich auch erſtlich durch den Geruch, iſt der Schwefel unrein, reucht eine Sache ſtarck und ſtinckt, iſt er rein, ſo kan man ihn kaum mercken, oder es reucht angenehm. Vors andere, ſo brennet er, und giebt ſeine Gegenwart durch den Geruch am meiſten an den Tag. Drittens äuſert ſie ſich durch die Farbe, ſie ſey nun roth oder gelbe, als welche vornemlich zu derer Schwefel-Weſen, welcher wir in dieſem Capitel gedencken werden, gehöret. Ein Exempel ſtatt aller giebet uns das Spieß-Glas, welches faſt gantz und gar in Schwefel verwandelt werden kan. Dieſes Sulphur, Auratum diaphoreticum insgemein genannt, wird aus denen ſolvirten Schlacken des reguli, vermittelſt der Filtration und deſtillirten Eßig bereitet, welcher Schwefel aber ſehr unrein iſt, indem noch viele grobe und irrdiſche Theilgen ſich zugleich mit niederſchlagen, dannenhero er kaum den Titul eines Diaphoretici verdienet, maſſen er noch gelindes Erbrechen machet, wo er nicht ferner mit deſtillirten Eßig figiret wird. Inzwiſchen aber iſt gewiß, daß in dem Spieß-Glas auch ein reiner Schwefel liegt, ſo aus ſeinem Zinnober bereitet wird, wie uns hierinnen Hartmannus,

nus, Schrœderus, Glaſerus und andere Nachricht geben.

Die reinen Schwefel ſind die herrlichſten abſorbentia, diaphoretica und Nervina, und ſind der Natur des Menſchen ſehr angenehm. Sie nehmen alle Säure und Schärffe hinweg, und bringen eine erwünſchte Ruhe. Hingegen machen die unreinen Erbrechen. So zeigen auch die Vegetabilia ihren Schwefel, denn was ſind die Häckgen in den weiſſen Lilien anders, oder an dem Rocken, als ein Schwefel? ſiehet man die Zäpffgen an den Haſel-Stauden, Fichten, Wachholder-Stauden, Gürtel-Kraut oder Lycopodium an, ſo wird man finden, daß es ein Schwefel ſey, welcher leichtlich brennet. Die deſtillirte Oele und Spiritus ſind flüßige Sulphura. So kan auch aus denen Vegetabilibus ein Goldgelber Schwefel via ſicca bereitet werden, als aus dem Capite Mortuo vom Weid, wenn der Spiritus abdeſtilliret worden. vid. Wed. Part. II. de Sale volatili Plant. p. m. 86.

Die Schwel derer Metallen und Mineralien ſind auch unterſchiedlich, in etlichen ſind ſie weit ausgetheilet, in andern aber nicht, bey etlichen ſind ſie fix, bey etlichen flüchtig. Der Schwefel iſt benebſt dem Saltz und Mercurio das Haupt-Stück derer Metallen, entweder gleich von deren Geburth an, oder wenn man deſſen Affectiones, die Farbe, Geruch, und daß er brennet, oder auch deſſen Würckungen anſiehet, welches leicht zu demonſtriren wäre. Man ſehe Metallen an, in welchen eine accurate Mixtur einer Mercuria-

liſchen

liſchen Feuchtigkeit, und behörigen Schwefels iſt, daß ſie ſich leichtlich und beſſer ſchlagen laſſen, als wo mehr Saltz und Metalliſche Erde vermiſchet iſt. vid. Worm. in Muſ. p. 113.

Flüchtig ſind die Sulphura in denen Mineralien, und üm deſto mehr, wenn ſie noch nicht zeitig ſind, und wittern, auch bey dem Arſenico, Auripigmento, und dem Mercurio ſelbſt zu erſehen iſt, denn man den Mercurium leichtlich ans Feuer bringen darff, ſo ſucht er ein ander Loch, und fleucht in die Lufft. Der allerfixeſte Schwefel befindet ſich im Golde, dahero er auch die herrlichen Würckungen thut.

Es werden aber die Sulphura auf folgende Art bereitet: als durch alcalia und acida, via ſicca & humida. Die Alcalia finden ſehr leicht in den ſchwefelichten Theilgen ingreſs, verwickeln ſich darein und treiben ſie von einander, und vereinigen ſie in ihre poros, und geſellen ſich zu denſelben. Allein wenn ſie die alcalia durch Aufgieſſung deſtillirten, oder andern Eßigs geſchwächet werden, laſſen ſie ein gelbes Pulver fallen.

Zum öfftern werden auch die Sulphura durch acida menſtrua bereitet. Hier möchte ſich iemand wundern, wie eine Sache auch durch ein widriges Menſtruum ſolviret werden könne. Allein, wenn wir es genau betrachten, ſo wird ſichs leichtlich zeigen, wie es zugehe. Die Menſtrua alcalia ſolviren und extrahiren den Schwefel collective, per σύγκρισιν und wegen derer pororum nahen Verwandſchafft, worein ſie ſich hängen. Hingegen die acida ſondern den Schwefel

von denen irrdiſchen Theilen per διάκρισιν ab. Ob nun wohl die acida in die Sulphura kein eigentliches Recht haben, als ein Recht, iedennoch überkommen ſie daſſelbe vermittelſt der Erde, mit welcher der Schwefel genau verknüpffet iſt. Erſtlich greiffen ſie die Erde und metalliſche Theile an, immittelſt auch den Schwefel, welcher ſodann aus ſeinem Quartier getrieben wird. Und dieſes geſchicht ſo wohl via ſicca, durchs Feuer, und humida, ohne das Feuer. Dieſes geſchicht, wenn das Spieß-Glas durch Zugieſſung Scheide-Waſſers, ſo mit gemeinem Saltz geſchärffet, und Aqua Regis, ſolviret ſolches und præcipitiret mit ſchlechtem Waſſer den Schwefel. Jenes, wenn man auf das gepülverte Spieß-Glas Oleum Vitrioli geuſt, entweder allein, oder mit gleich vielen Saltz-Geiſt vermiſcht, wenn nun die Aufwallung vorbey, ſo deſtilliret es durch eine Retorte, ſo wird ſich ein gelber, dem gemeinem Schwefel gleicher in dem Halſe der Retorten anhängen. vid. Boyle Chym. ſcept. p. m. 25. ſeq. einige nennen dieſen Sulphur, Helmontii Sulphur Embryonatum.

Es iſt auch über dieſes noch eine Art, den Sulphur auratum Antimonii zu erlangen per ſublimationem, mit dem Salmiac. Wenn man nemlich Antimonium und Sal Ammoniacum, iedes gleich viel nimmet, und pulveriſiret, aus einer Glas-Kolbe in der Sand-Capelle bey gehörigen Feuers-Grad ſublimiret, ſo fleucht der 🜍 auf, welcher durch öffters Waſſer aufgieſſen von allem Saltze gereiniget werden muß. Einige nennen dieſen Schwefel *Flores Antimonii compoſitos.*

Auf

Auf dieſe Weiſe kan auch aus der terra Vitrioli dulci mit Salmiac ein herrlicher *Sulphur Vitrioli* bereitet werden.

Schwefel des Spieß-Glaſes aus den Schlacken des *Reguli*.

Nehmet die vom Regulo ♂li geſchiedene Schlacken, und kochet ſelbige in einer Laugen, filtrirets, und gieſſet in die Colatur Eßig, ſo præcipitiret ſich der Sulphur auratum Antimonii, welcher nach abgegoſſener Lauge abgeſüſſet werden muß.

Er purgiret oben, und bißweilen unten, Doſ. gr. vj.

Oder:

Nehmet pulveriſiret Ungariſches Spieß-Glas 3. 4. 6. Untzen, Seiffenſieder Lauge, ſo viel genug iſt, kochet es in einem Topff, rühret es offt üm mit einem höltzernen Spatel, dieſen Liquorem filtriret warm, und præcipitiret ihn mit Eßig, gleich dem vorigen. Er kan ſo wohl in gemeinem Weſen, als andern Chymiſchen Proceſſen gebraucht werden, als zum Cinnabari Antimonii, oder zur Bereitung des Balſami Sulphuris Antimoniati. Allein dieſer Schwefel iſt nicht rein, indem er noch mit vielen irrdiſchen Theilen vermiſchet iſt, er brennet zwar, verbrennet aber nicht gäntzlich und machet noch Erbrechen, dannenhero er figiret und beſſer gereiniget werden muß, wenn ein tüchtiges Medicament daraus werden ſoll.

Weit ſchöner aber wird der Sulphur Antimonii aus dem Zinnober des Spieß-Glaſes, und von groſſer Würckung und Krafft.

Schwefel aus dem Zinnober des Spieß-Glaſes/ oder Der wahre Spieß-Glas-Schwefel.

Nehmet gepülverten Zinnober vom Spieß-Glas, kochet ihn in ſtarcker Lauge, (aus Weid-Aſche und Kalck ana, oder aus Weinſtein-Saltz, Salpeter und Kalck) drey oder vier Stunden. Gieſſet die Lauge vom Mercurio, der am Boden läufft, ab, filtrirets, und laſſet den Schwefel ſich zu Boden ſetzen, welcher gantz roth iſt. Nachdem man ihn von der Lauge geſchieden, ſo ſüſſet ihn mit warmen Waſſer ab, und trocknet denſelben hernach bey gelindem Feuer, ſo hat man den wahren Spieß-Glas-Schwefel.

Er iſt ein Specificum im böſen Weſen, reiniget das Geblüt, und ſtärcket die Lebens-Geiſter gewaltig.

Aus dieſem Schwefel bereitet man auch die *Panaceam Sulphuris Antimonii veri.*

Nehmet des gedachten Schwefels 1. Untze Schwefel-Oel durch die Glocke bereitet, oder des rectificirten Vitriol-Oels, 3. Untzen. Digerirts 8. Tage an einem warmen Orth, denn deſtillirts im Sande, aus einer gläſernen Retorte, und cohobirts aufs wenigſte 3. mahl. Letztens treibets mit den ſtärckſten Feuer 12. Stunden, ſo wird alles gantz fix ſeyn, das nehmet heraus, waſchet es mit Roſen-Waſſer, und trocknet ſolches. Es iſt zwar beſſer, wenn man die Retorte zerbricht, die Materie heraus nimmt, und unter einer Muffel 5. oder 6. Stunden reverberiret.

Neh-

Nehmet dieſes Pulvers 1. Untze, des Magiſterii oder Saltzes der Corallen, 2. Untzen, vermiſchet es wohl. Dieſes iſt eine rechte Panacæa, denn ſie beſitzet eine Schweißtreibende Krafft, reiniget das Geblüt, und kan alle Kranckheiten, die durch den Schweiß curiret werden, heilen, beſonders aber die Frantzoſen und andere Haut-Gebrechen. In allen Kranckheiten, beſonders, wo ſie was Böſes mit ſich führen, kan man es öffters gebrauchen. Doſ. von 10. biß 15. Gran. vid. Hartm. in Pr. p. 13.

Oder.

Nehmet Spieß-Glas und Weinſtein, iedes gleichviel, ſtoſſet es klein und miſchet es zuſammen in einem Schmeltz-Tiegel, bedecket ihn wohl und verlutiret ihn, laſſet ihn 2. Stunden in offenem Feuer ſtarck calciniren, und wenn es noch heiß, ſo gieſſet Waſſer darauf und filtriret es; in die filtrirte Lauge gieſſet deſtillirten Eßig, ſo præcipitiret ſich ein Goldgelber Schwefel, dieſen edulcoriret und trocknet ihn auf.

Oder.

Nehmet Spieß-Glas 2. Theil, Hammer-Schlag und Schwefel, iedes 1. Theil vermiſchet es, und werffets nach und nach auf gefloſſenen Salpeter und Weinſtein, laſſet es mit einander wohl flieſſen, denn ziehet durch kochen in einer ſtarcken Laugen den Schwefel aus, und præcipitiret ihn mit deſtillirten Eßig. Er purgiret unten. Doſ. gr. 4. 5. 6. 7. dieſe Beſchreibung iſt nicht die geringſte.

Oder:

Oder.

Nehmet ungelöſchten Kalck, Weinſtein-Saltz, ana, calciniret es in einem Tiegel bey ſtarckem Feuer, und machet eine Lauge daraus. Gieſſet dieſe auf ſubtil pulveriſirtes Spieß-Glas, laſſet es bey gelinder Wärme ſtehen, ſo ſchleußt das feurige alcali das Spieß-Glas auf, und ziehet ſeinen Schwefel aus. Der filtrirte Liquor wird mit einem acido zu einem gelben Pulver niedergeſchlagen, den darüber ſtehenden Liquorem ſeihet ab, und gieſſet von neuen einen ſauren Safft darüber, ſo præcipitiret ſich wieder ein Pulver. Und dieſes kan zum dritten mahl wiederhohlet werden, da denn das Pulver recht angenehmer Farbe zum Vorſchein kommen wird.

Sulphur Carbonum.

Nehmet pulveriſirte Kohlen, ſo viel beliebig, gieſſet ſcharffe Lauge darüber von den Seiffen-Siedern, oder aus Pot-Aſche gemacht, kochet es ein Paar-Stunden in einem Topff, filtriret es, tröpffelt guten deſtillirten Eßig darein, daß ſich der Schwefel præcipitire, welcher abgeſüſſet und getrocknet werden muß.

Sulphur Narcoticum Vitrioli.

Nehmet der feinſten Stahl-Feil-Späne 1 Theil, Heßiſchen Vitriol 2. Theile, vermiſchet es und thuts in einen niedrigen Kolben, gieſſet deſtillirten Eßig drauf, daß er Fingers hoch darüber gehe. Laſſet es biß zur Trockene abrauchen, zuletzt gebet ſtarck Feuer, daß es wohl glüe. Laſſet es kalt werden, und pulveriſiret ſo dann dieſe Materie, gieſſet wieder neuen deſtillirten Eßig dar-

über

über, daß er dreyer Finger hoch darüber gehe. Hiernechſt digeriret es zwey biß drey Tage, biß ſich der Eßig wohl gefärbet hat, gieſſet ihn ab, und wieder friſchen Eßig darüber, biß ſich alle Tinctur heraus gezogen. Gieſſet die Solutiones zuſammen, und tröpffelt Oleum Tartari per deliquium hinein in den gefärbten Eßig, biß ſich alles Sulphur narcoticum niedergeſchlagen, ſüſſet es mit öfftern Waſſer angieſſen aus, trocknet es und hebets zum Gebrauch auf.

Es iſt ein unvergleichliches anodynum, und allen andern billig vorzuziehen, welches Paracelſus hoch æſtimiret.

Sulphur ⊙tum Glaſti.

Nehmet das Caput Mortuum, ſo von der Deſtillation des Weyds übergeblieben, oder calciniret es beſſer, wenn es nun brennet, ſo gieſſet warm Waſſer darüber, daß es eine Lauge werde, filtriret ſie, und gieſſet deſtillirten Eßig, oder ⏉ ⊕ri darein, ſo præſentiret ſich ein Schwefel, welcher wie das Sulphur ⊙tum ♁ii reucht, lauget ihn aus, und trocknet ihn.

Das XXXIII. Capitel.

Von denen Eſſenzen.

DAs Wort Eſſenz hat zum erſten in der Chymie aufgebracht Angelus Sala, in libro, Eſſentiarum vegetabilium Anatome. Dieſe haben von denen Tincturen einen kleinen Unterſcheid, bloß, daß ſie wegen derer Würckungen, jene hingegen von der Farbe den Nahmen haben.

Weilen

Weilen ſich nun gleich und gleich gerne zuſammen geſellen, alſo will hierbey nöthig ſeyn, daß zu iedem ſein beſonder Menſtruum aufgewendet werde, theils überhaupt, theils auch inſonderheit, nur daß es keine widerwärtige Dinge ſind, ſich aber auch halten, und nicht verderben. So muß man auch die beſten Simplicia darzu nehmen, wenn anders etwas tüchtiges aus dem Medicament werden ſoll. Ob nun auch wohl die Menſtrua unterſchieden, und theils Spirituoſa, vinoſa, ſalina, auch zuweilen volatilia urinoſa ſind, ſo ſind doch die Spirituoſa vinoſa die gebräuchlichſten. Vor allen Dingen aber wird der Spiritus Vini ſimplex rectificatus oder Tartariſatus darzu beliebet, oder ein Spiritus, der von einem gleicher Tugenden habenden Kraute, woraus die Eſſenz gemacht werden ſoll, als Spiritu cochleariæ, zur Eſſentia Antiſcorbutica, Spiritus Sambuci citratus, zur Bezoar-Tinctur &c.

Damit aber dieſes alles deſto bequemer geſchehen möge, ſo werden die extrahirenden Sachen vorerſt geſchnitten und zerſtoſſen, damit das Menſtruum ſich ihrer deſto eher bemächtigen könne. Wenn es nun ſattſam extrahiret, ſo ſtellet mans in einem wohlverwahrten Glaſe zur fernern Digeſtion hin. Die Extraction befördert die Wärme, wenn nun iemand ein und andere Eſſenz in Vielheit haben muß, ſo thut man beſſer, man bediene ſich gleichſam der Deſtillation, wie bey der Bezoar-Tinctur geſchehen, da man ein Kolben-Glas mit denen Materialien gehörig anfalle, in eine Sand-Capelle ſetze, und mit zugedecktem

tem Helm ſolches verlutire, daß es recht circulire.

So muß auch der Spiritus Vini recht ſtarck und rectificiret ſeyn, ſonſten wird aus dem Medicament nichts Gutes. Einige Dinge laſſen ſich von mehr als einem Menſtruo extrahiren, als das Opium, weil es einen leicht auflößlichen Schwefel bey ſich führet. Es ſind auch keine acida und alcalia Menſtrua zuſammen zu miſchen.

Wir wollen nun verſchiedene Exempel ſehen:

I. Eſſentias Vegetabilium. Eſſentia Abſynthii.

Diejenigen Kräuter, deren Krafft in einem flüſſigen Saltze beſtehet, ſind zu denen Eſſenzen untüchtig, als das Schell-Kraut, Löffel-Kraut, Waſſer-Kreß und dergleichen, allein gute Spiritus werden daraus bereitet. Derowegen ſo werden darzu erwehlet, ſo einer fixeren und beſtändigen Natur ſind, als die **Wermuth**.

Nehmet gemeine oder Pontiſche Wermuth eine Hand voll,
des beſten rectificirten Spiritus Vini q. ſ.

laſſet es in Sand bey gelinder Wärme digeriren. Den gefärbten Spiritum gieſſet ab, und neuen darüber. Die Solutiones thut zuſammen, und ziehet ein gut Theil vom Spiritu über, biß es die rechte Stärcke einer Eſſenz erlanget.

Oder:

Nehmet Wermuth, ſo viel beliebig,
Alcaheſt Glauberi, q. ſ.

befeuchtet das Kraut damit, und laſſet es in gelinder

Digeſtion ſtehen, damit es extrahire. Der abgegoſſene Liquor alcaheſtinus wird abgegoſſen, worinnen die Eſſenz ſtecket, vermiſchet ſie mit Spiritu Vini, da er denn die Tinctur alſobald annimmt. Separiret den Spiritum wieder vom Alcaheſt, und laſſet ihn in gelinder Digeſtion verrauchen zur Conſiſtenz einer Eſſenz.

Sie ſtärcket den Magen und Leber, Doſis ℈j. und kan in einem Trunck Wein gegeben werden.

Eſſentia Abſynthii Compoſita.

Nehmet Wermuth mit Knöpffgen und Kraut, 1. Hand voll,
Tauſendgülden-Kraut mit Blüthen und Kraut,
Leber-Balſam, (Ageratum,) iedes 1. Hand voll,
Rothe Roſen-Blätter, 1. halb Hand voll,
Mertzen-Violen, ſo viel beliebig,
Citronen- und Pomerantzen-Schaalen, iedes 1. Loth,
Geraſpelt Frantzoſen-Holtz, 6. Quentl.
Zittwer, 2. Loth,
Calmus,
Tormentill-Wurtzel, iedes 1. Loth,
Näglein,
Zimmet,
Weiſſen Zimmet, iedes 6. Quentl.
Gantzen Saffran,
Safflor, iedes 1. Quentl.
Muſcaten-Blüthen,
Muſcaten-Nüſſe, iedes 2. Quentl.

Dieſe

Dieſe Stücke zerſchneidet und zerſtoſſet gröblicht, gieſſet rectificirten Wein-Geiſt darüber, ſo viel zulänglich, laſſet es Tag und Nacht in warmen Sand in der digeſtion ſtehen, drücket den gefärbten Spiritum aus, gieſſet friſchen darüber, ſo lange wiederhohlet es, biß der Spiritus ſich nicht mehr färbet, und der Geruch von denen Speciebus verlohren. Ziehet etwas davon im Kolben ab, damit die Eſſenz ihre Stärcke bekomme.

Sie ſtärcket den ſchwachen Magen, beſonders wenn er erkaltet und der Appetit verlohren. Doſ. ℈ß. ℈j. in Bier oder Wein zu geben.

Eſſentia Trifolii Fibrini.

Nehmet aufgetrockneten Bieber-Klee, ſchneidet denſelben klein, extrahiret denſelben mit dem Spiritu, ſo aus eben dieſem Kraut deſtilliret worden; zu 4. Untzen Klee, gehören 2. Pfund Spiritus. Nachdem es einige Tage extrahiret und digeriret, preſſet man es aus und filtriret es, und hebet es auf zum Gebrauch.

Oder:

Nehmet friſchen Bieber-Klee q. ſ. ſtoſſet denſelben in einem ſteinern Mörſer, thut ihn in ein Gefäß, befeuchtet ihn mit ein klein wenig halb laulichen Waſſer, oder mit ſeinem eigenen ausgepreſten Saffte, worinnen ein klein wenig Sauer-Teig ſolviret worden, ſprenget auch ein wenig Saltz darauf, verlutiret es alles wohl, und grabet es in die Erde, biß es einen ſcharffen Geruch erlanget. Wenn dieſer ſich zeiget, ſo deſtilliret es ex balneo, ſo bekommt ihr den *Spiritum Trifolii fibrini.*

Hernach nehmet friſche Blätter vom Bieber-Klee, ſtoſſet dieſelben und preſſet den Safft aus, reiniget ihn in einem wohl verlutirten Gefäſſe in Balneo, und filtriret ihn durch Löſch-Papier. Dieſes gereinigten Safftes nehmet drey Theil, gieſſet ein Theil des Spiritus drauff, digerirts und circulirts, thut ein wenig Zucker darzu, ſo iſt die Eſſenz fertig. Doſ. 1. Untze in Wein, oder deſtillirten Waſſer.

Eſſentia Anagallidis compoſita, Antimelancholica & Maniaca.

Nehmet des Krauts Gauchheil, mit Blüthen und Saamen, 6. Hand voll.
Einbeer mit Kraut und Wurtzel, 2. Hand voll.
Beruffwandt, (Alyſſum Galeni foliis marrubii) 3. Hand voll.
Wurtzel von See-Blumen, 8. Loth.
von Gems-Wurtzel 10. Untzen.
rothen Entzian, 5. Untzen.
Händleins-Wurtzel, ein halb Pfund.
Aſche von Krebſen 3. Untzen.
von jungen Habichten,
von Nacht-Eulen, iedes 2. Untzen.
Aufgetrocknet Eſels-Blut 6. Untzen,
Mayen-Blumen, 3. Hand voll.
Agtſtein, 4. Untzen.
Baſilien-Kraut-Saamen,
Anis, iedes 2. Untzen.
rectificirten Spiritus Vini, q. ſ. c. c. gr. m.

laſſet

laſſet es Tag und Nach in der digeſtion ſtehen. Die Tinctur ziehet ab, und rauchet ſie etwas gelind ab.

Es iſt ein vortrefflich Medicament, wenn der Menſch mit ſchweren Gedancken beladen, furchtſam und traurig iſt, ohne ein Fieber, oder wenn er benebſt dem Fieber kollert. Uberdiß ſo dienet es wider den Schwindel. Doſ. ℈ß. ℈j. in See-Blumen-Waſſer, oder ſonſt einem kühlenden Liquore zu geben.

Eſſentia Korellæ, **Sonnen-Thau** *Eſſenz.*

Nehmet Sonnen-Thau, wenn die Sonne im Löwen gehet, reiniget daſſelbe von allem Mooß und andern Unreinigkeiten, 3. Pfund, guten Wein, 4. Kannen, ſtoſſet es in einem ſteinern Mörſer mit einer höltzernen Piſtille, thut es in eine Glas-Kolbe, deſtilliret es durch gehörigen Feuers-Grad, biß zur trockne. Der übergangene gilbichte Liquor wird ein wenig abgerauchet, und zum Gebrauch aufgehoben. Dieſe Eſſenz löſet ab, und zertheilet den Schleim auf der Bruſt, machet denſelben dünn, und befördect das Auswerffen. Ein Löffel voll Morgens und Abends davon zu geben.

Eſſentia Satyrionis Paracelſi.

Nehmet von allen Arten des Knaben-Krauts die ſäfftigſten Wurtzeln, die welcken werden weggeworffen, 2. Pfund, Semmel-Grumen, anderthalb Pfund. Die Wurtzeln müſſen entweder im Früh-Jahr, oder im Herbſte geſammlet werden, ehe die Blätter recht auskriechen, oder abfallen. Die Klößgen ſtoſſet in einem ſteinern Mörſer mit einer höltzernen Piſtille. Die Semmel-Grumen

thut nach und nach darzu, gieſſet guten Spiritum Vini, oder Rhein-Wein darzu, daß es nicht zuſammen klebe. Hernach gieſſet guten ſtarcken Wein darüber, ſo viel genug iſt. Thut es in eine Glas-Kolbe, mit einem blinden Helm, laſſet es wohl verwahret einen Monat lang in der Digeſtion, im Pferde-Miſt, oder Frauen-Bad ſtehen, alsdenn preſſet den kieberichen Safft aus. Das ausgepreßte wird wieder einen Monat lang digeriret in einem Kolben. Die Feces calcinire, und extrahire ein weiſſes Saltz, lieblichen Geſchmacks; Der gelbe, zuweilen auch rothe Liquor wird behutſamlich abgegoſſen.

Nehmet demnach von dieſem Liquore 1. halb Pfund,
Magiſterii Perlarum, 1. halb Quentl.
Deſtillirt Muſcaten-
Anis-Oel, iedes 1. Scrup.
Zimmet- und
Citronen-Oel, iedes 1. halb Scrupel.

Paracelſus rühmet dieſes Medicament über alle, ſo zur Empfängniß dienen. Es ſtärcket den Menſchen an allen Gliedern. Befördert das Venus-Spiel bey erkalteten Perſonen, oder denen durch Zauberey die Mannheit genommen worden. So kömmet es auch denen Alten, ſo nicht mehr auffſagen können, zu baß. In einen Trunck guten Wein ℈j. biß ℈ij. zu nehmen.

Eſſentia Anodyna.

Es kan zwar das Opium oder deſſen Extra-

ctum bloß durch Spiritum Vini oder deſtillirten Eßig extrahiret werden; allein den kürtzern Weg zu gehen, ſo iſt es beſſer mit Waſſer auf nachſtehende Art zu machen:

Nehmet Thebaiſch Opium, 2. biß 3. Untzen, pulveriſiret es in einem Mörſer, gieſſet rein Brunnen-Waſſer dran, oder auch deſtillirten Mayen-Thau, oder Phlegmatis vom deſtillirten Eßig vom arcano ♀ri. Kochet es bey gelindem Feuer in einem Töpffgen, biß das Opium gäntzlich zerſchmoltzen und extrahiret. Den Liquorem gieſſet ab, und filtriret ihn durch ein rein leinen Tuch, laſſet ihn den vierdten Theil abrauchen, biß der Liquor eine Honig-Dicke erlange, nur daß es nicht anbrenne. Darauf gieſſet 2. biß drey mahl ſo viel Spiritum Vini Tartariſatum, ſo viel zur Tinctur genug iſt, ſo extrahiret ſichs augenblicklich. Man kan auch ein klein wenig Spiritum Salis darzu thun, ſo aber kaum nöthig iſt. Solten ſich einige Fäßgen darinnen ſehen laſſen, kan man ſie noch einmahl filtriren, ſo iſt dieſe Eſſenz fertig. Sie dienet in Wachen, vertreibet die Schmertzen, Schnupffen und ſaltzigte Flüſſe, Huſten, Bauch-Flüſſe, und in allen, wo opiata zu gebrauchen nützlich ſind. Wenn ſie allein und vornehmlich anzuwenden iſt, kan ſie vj. biß x. Tropffen gegeben werden, ſonſten aber wird ſie in wenig Tropffen unter Mixturen ꝛc. gebraucht.

Eſſentia Chinæ de China.

Nehmet pulveriſirte Rinde von China de China, 1. Untze, Weinſtein-Saltz 1. Quentl. Carduibenedicten-Spiritus, 4. Untzen. Laſſet es 2.

Tage in der Digeſtion ſtehen, hernach preſſet es aus und filtriret es. Wer nicht gerne Pulver einnimmt, kan ſich in allen Wechſel-Fiebern dieſer Eſſenz bedienen 1. halb biß gantze Quente pro Doſi. Man kan ſie auch mit andern vermiſchen, als der Tinctura Auri.

Eſſentia Antifebrilis.

Nehmet Peruvianiſche Rinde, oder Wurtzel von China de China, 2. Untze,
Rothen Entzian, 1. Untze,
Blüthen von Tauſendgülden-Kraut, 1. Loth,
Pomerantzen-Schaalen,
Muſcaten-Blüthen, iedes 1. Quentl.

Zerſchneidet und ſtoſſet es, gieſſet darauf Tincturam Antimonii 1. halb Pfund, laſſet es extrahiren, Doſ. ℈j. biß ʒß.

Eſſentia ſive Anima Rhabarbari.

Nehmet der beſten Rhabarber, 1. Untze,
Weinſtein-Saltz, 1. Loth,

Pulveriſiret es, und gieſſet rein Waſſer drauf, kochet es bey gelinden Kohl-Feuer, daß es eine Blutrothe Tinctur werde. Seihet es durch ein Tuch, und laſſet es ſich ſetzen, filtriret es, und miſcirets mit der Eſſentia Antimonii ♀riſata, daß ſie ſich halte. Sie reiniget das Geblüt, eröffnet, laxiret, vertreibet die Gelbſucht, iſt gut in dreytägigen Fiebern, Verſtopffungen des Leibes, Krätze, Kupfferreichen Angeſicht, xxx. biß xl. Tropffen zu geben. Man kan ſie auch mit dem Spiritu Salis Ammoniaci flüchtig machen, in allerhand Kopff-Kranckheiten, und Schwermuth zu gebrauchen.

Und

Und auf dieſe Art wird auch die Eſſentia Foliarum Sianæ gemacht.

Eſſentia Cinnamomi.

Nehmet des beſten Zimmets, ſo viel beliebig, zerſtoſſet denſelben, thut ihn in ein Kolben-Glas, gieſſet Spiritum Vini drauf eines Fingers hoch. Verwahret den Kolben wohl, und laſſet das Infundirte 4. biß 5. Tage in Roß-Miſt digeriren, ſo wird man eine rothe Eſſenz finden, gieſſet ſie ab und filtriret ſie. Es iſt ein unvergleichliches Hertz- und Magen-ſtärckendes Mittel. Auf dieſe Art können aller wohlriechenden Vegetabilien Tincturen bereitet werden.

Eſſentia Myrrhæ.

Nehmet der beſten rothen Myrrhen, zerſtoſſet und befeuchtet ſie mit ein wenig Alcaheſt, daß ſie ſich aufſchlieſſe, laſſet es einen Tag und Nacht alſo ſtehen, gieſſet Spiritum Vini rectificatiſſimum drauf, daß es zu einer Eſſenz extrahire, filtriret und hebet ſie auf zum Gebrauch. Iſt ein herrlich anthyſtericum und pectorale.

Eſſentia odorifera fragrantiſſima.

Nehmet friſche weiſſe Roſen 10. Pfund,
friſcher Pomerantzen anderthalb ℔.
Lavendel-Blüthen, 4. Untzen,
Stein-Klee, 1. Untze,
geraſpelt Roſen-Holtz,
gelben Sandel,
Florentiniſche Viol-Wurtzel,
des Saamens der Körner von Macaleb,
jedes 1. Loth,

des gelben von Citronen-Schaalen,
von Sineſiſchen Aepffeln, iedes 4. Loth,
Zimmet, 4. Untzen,
Nelcken-Zimmet,
Muſcaten-Blüthen, iedes 6. Untzen,
Benzoës,
Storacis Calamit. iedes 3. Untzen,
Zucker 5. Pfund,
Roſen-Waſſer, ſo viel genug iſt, daß die Species fermentiren können.

Man muß ihnen aber zur Gährung Zeit laſſen, biß ſie einen brennenden Spiritum von ſich geben können. Alsdenn

Nehmet dieſes Spiritus 5. Untzen,
Grauer Ambræ 1. halb Quentl.
Bieſam einen Scrupel,
Ziebeth einen halben Scrupel,
Weinſtein-Saltz, ſo calciniret, zwey Quenten.

Infundiret es zu einer wohlriechenden Eſſenz. Iſt ein unvergleichliches Hertz-ſtärckendes Mittel, ſo wohl vom Geruch als Geſchmack. Man kan auch die Kleider damit perfumiren.

Eſſentia Lignorum Michaëlis.

Nehmet Frantzoſen-Holtz,
Saſſafraß-Holtz, iedes 1. Pfund,
Wurtzel von China,
Saſſaparill, iedes vierdtehalb Untzen.

Dieſe Stücke zerſchneidet und zerſtoſſet, befeuchtet ſie mit Spiritu Vini Tartariſati, hernach extrahiret es mit dem Spiritu fumariæ, preſſet es aus, und

und filtrirets, ſo iſt es fertig. Sie reiniget das Geblüt; So wird auch die Eſſentia Ligni Guajaci gemacht.

Eſſentia Fumariæ compoſita.

Nehmet der Spitzen von Erdrauch vier Hand voll, Thymſeide, 2. Hand voll, Engelſüß, Aland- und groſſer Kletten-Wurtzel, iedes vier Untzen, gieſſet Spiritum Vini drauf, und extrahiret die Eſſenz.

Eſſentia Caſtorei.

Nehmet Biebergeil 1. Untze, feuchtet ihn mit Alcaheſt an, daß es wie ein Brey werde, thut es in ein Glas, verwahret es wohl, und laſſet es bey gelinder Wärme trocknen, gieſſet 4. Untzen Spiritum Vini drauf, und extrahiret die Eſſenz. Mit der Eſſentia ſuccini und Campher vermiſchet, ſtärcket ſie die Nerven, curiret die Mutter-Beſchwerung, widerſtehet der fallenden Sucht.

Eſſentia Moſchi & Ambræ liquida.

Nehmet Bieſam, 1. halb Quentl.
Ambræ, ein halben Scrupel,
Canarien-Zucker, 1. Loth,
Hertz-Carfunckel-Waſſer, 3. Untzen.

Vermiſchet alles wohl durch einander, und ſtellet es in einer Phiole wohl verwahret in die Digeſtion. Filtrirets und hebet es auf zum Gebrauch. Was im Filtro bleibet, kan zu andern äuſſerlichen Dingen gebrauchet werden.

Es ſtärcket das Gehirn, Hertz und alle andere Glieder. Doſis 6. Gran, 1. halben Scrupel auch wohl ein gantzen. Kan in Wein gegeben werden.

Eſſen-

Eſſentia Smaragdi.

Nehmet den Abgang von Smaragden, reibet ſolchen in einem eiſernen, ſonſt in keinem andern Mörſer, klar, und auf einem Reibeſtein noch klärer, zu einem Alcohol, gieſſet darüber Knaben-Urin, ſo einmahl deſtilliret worden, und ziehet damit an einem warmen Orte die Tinctur aus, gieſſet ſie ab, und nochmahls neuen Urin drauf, und dieſes ſo offt, biß ſichs nicht mehr färbet. Die Tincturen gieſſet alle zuſammen, filtriret ſie, deſtilliret den Liquorem biß zur Trockne ab, ſo bleibet ein graues Pulver, dieſes extrahiret mit Spiritu Vini zu einer grünen Eſſenz. Ziehet etwas vom Spiritu Vini ab, ſo bleibet die Eſſenz auf dem Grunde des Glaſes, davon kan man 2. 4. 8. biß 10. Gran in Wegebreit-Waſſer geben, ſtillet die rothe Ruhr, und ſtärcket den Magen.

Eſſentia Perlarum.

Nehmet Perlen, ſo viel beliebig, ſolviret ſie mit Eßig, und bereitet das Saltz. Dieſes Saltz reiniget durch öffters Auflöſen in deſtillirten Eßig, und eincoaguliren, (die Feces muß man allezeit wegwerffen,) biß es keine Feces mehr giebt, und die Perlen von allem Unflath gereiniget ſeyn, denn ſolviret mit Regen-Waſſer oder Mayen-Thau, und ziehet durch die Deſtillirung die Feuchtigkeit ab, dieſes wiederhohlet ſo offt, biß vermittelſt der Deſtillation die Perlen gantz ſüſſe ſeyn, (welches aus des zuletzt abdeſtillirten Waſſers Süßigkeit erhellet,) dieſes gereinigte Saltz digeriret in einem verſchloſſenen Gefäß im Frauen-Bad 8. oder zehen Tage lang, mit einem Spiritu Vini rectificatiſſi-

catiſſimo, daß er zwey Finger hoch darüber gehe. Alſo werden die Perlen mit der Zeit als ein dickes Oel ihre Eſſenz dem Brannntewein mittheilen, welches man vorſichtig ſcheiden muß. Dieſe Arbeit kan ſo offt man will, wiederhohlet werden. Deñ ſchier alles Saltz ſich in eine Eſſenz verwandelt, und gar wenig Feces liegen läſſet. Dieſe Eſſenz circuliret von neuen mit Spiritu Vini, und ſcheidet ihn hernach durch eine gelinde Deſtillation im Frauen-Bad davon. Eben dieſe Eſſenz gehet mit Branntewein durch die Retorte oder das Frauen-Bad durch öffters cohobiren. Doſis 6. biß 14. Tropffen.

Eſſentia Coralliorum ſive Tinctura.

Nehmet rothe Corallen, pülvert dieſelben ſehr ſubtil, ſo viel ihr wollet, Citronen-Safft, ſo viel genug iſt. Stellet es in die Digeſtion, was ſolviret, gieſſet ab, und wieder neuen Safft darüber, was ſolviret, gieſſet wieder ab. Die Solutiones gieſſet zuſammen, laſſet ſie drey Tage und Nächte ſtehen. Thut ſie in einen Kolben, und laſſet ein Theil davon verrauchen, daß es wie Honig dicke werde. Gieſſet Spiritum Vini drauf, und extrahiret die Eſſenz. Sie reiniget das Geblüt, ſtillet die Ruhr und andere Bauch-Flüſſe, Doſ. ℈ß. ℈j.

Eſſentia Coſmetica Benzoina.

Nehmet Reſinæ Benzoinæ, oder Aſæ dulcis, 1. Untze,

Spiritus Vini rectificati, ſo viel genug iſt, oder Spiritus roſarum ardentis, pulveriſiret das Benzoë, und ſtellet es in einem Glaſe wohl verwahret

wahret in die Digeſtion, laſſet es etliche Tage ſtehen, biß ſich der Branntewein tingire. Filtriret es durch Löſch-Papier, laſſet etwas davon verrauchen, und hebets auf.

Iſt gut der Bruſt, und reſolviret den zähen Schleim auf derſelben. Doſ. 8. 10. biß 20. Tropffen in Brühe, oder Iſop-Waſſer genommen.

Wenn man von dieſer Eſſenz etwas in Bohnen-Blüth-Waſſer geuſt, ſo wird es eine weiſſe Milch, welche, ſich damit gewaſchen, eine klare Haut machet.

Eſſentia caſtitatis.

Nehmet Raute,
Krauſemüntze, iedes 2. Hand voll,
Blätter von Weiden,
Keuſchlamm,
Cretiſchen Diptam, iedes ein Hand voll.
Blüthen von See-Blumen anderthalb Hand voll.
Schaafgarbe, 1. Hand voll.
Viol-Wurtzel, 2. Untzen.
Natter-Wurtzel,
See-Blumen-Wurtzel,
Tormentill-Wurtzel, iedes 3. Untzen.
Rauten-Saamen,
Keuſchlamm-Saamen, iedes dritthalb Quentlein.
Salat- Sauerampff- Portulac- Wegbreit-Saamen, iedes 2. Quentlein.

zerſchneidet es gröblicht, und extrahirt es mit Spiritu Vini.

Eſ-

Eſſentia Carminativa Wedelii.

Nehmet Eber-Wurtzel,
Galgant, iedes 1. Loth.
Zittwer, 1. Untze.
Pomerantzen-Schaalen,
Anis,
Coriander,
römiſche Camillen-Blumen, iedes 2. Quentlein.
Würtz-Näglein,
Lorbeeren,
Calmus, iedes anderthalb Quentlein.
Muſcaten-Blüthen, 1. Quentlein.

zerſchneidet und zerſtoſſet es gröblicht, extrahirt mit rectificirten Citronen-Branntewein, nachdem es etliche Tage digeriret, ſo thut ein wenig Spiritum Nitri darzu. Dienet wider die Blehungen, ſtärcket den Magen, ſteuret der Colica und Mutter-Kranckheit. Doſ. gutt. 30. 40.

Eſſentia Aphrodiſiaca.

Nehmet Indianiſche Succolata 1. Untze,
Confect. Alkerm. 6. Quentlein.
Spaniſche-Fliegen, 1. halb Scrupel, M.
Ameiſen-Spiritus, ſo viel genug iſt zur Extraction.

Eſſentia Travmatica.

Nehmet Blüthen von Johannis-Kraut,
Römiſche Chamillen,
Ritterſpornen,
Prunellen,
güldener Ruthe,

Sin-

Singrün, mit blauer oder rother Blüthe,
Schaafgarbe mit rother Blüthe,
Granat-Blüthen, iedes ein Hand voll.
Des Krauts von Sannickel,
Wintergrün, (Pyrola)
Sinau,
Apoſtem-Kraut,
rothen Kletten, iedes 2. Hand voll.
Wurtzel von Tormentill,
Bein-Welle,
Beißkohl, iedes 4. Untzen,
Aeſchen-Holtz, 2. Untzen,

zerſchneidet und zerſtoſſet alles mit einander, gieſſet ♁ rectificatum darauf, laſſet es 6. Tage und Nächte in der Digeſtion ſtehen. Der gefärbte Spiritus wird ab- und ein neuer darauf gegoſſen; endlich gieſſet die Solution zuſammen, und ziehet ein Theil davon ab. Feuer thut darzu
Mumien-Eſſenz,
Drachen-Blut, iedes nach Belieben,
anhaltende Stahl-Tinctur, ein wenig,
M. ſervetur uſui. Stillet das Naſen-Bluten, und andere Blut-Flüſſe. Doſ. ʒß. ʒj. in warmer Brühe oder Bier.

Eſſentia Metallica ad Vermes.

Nehmet Bley-Zucker,
Martialiſchen Vitriol, iedes 1. Untze,
Mercurii dulcis 1. halb Loth.

mi-

miſchet alles wohl unter einander. Gieſſet den beſten rectificirten Spiritum Vini etliche Finger hoch drauff. Laſſet es zwey Tage digeriren, biß ſich der Spiritus roth gefärbet, dieſen gieſſet ab. Wenn man in doſi excediret, ſo machet ſie Erbrechen, ſonſten aber tödtet und treibet ſie die Würmer aus. Doſ. gutt. 3. biß 20.

Eſſentia contra Arthritidem vagam Scorbuticam Timæi.

Nehmet Schwalben-Wurtzel,
Alant,
runde Oſterlucie,
Zittwer,
Benedicten-Wurtzel,
Päonien-Wurtzel, iedes 2. Quentlein.
Blätter von Salbey,
Betonien,
Quendel,
Stab-Wurtzel,
Raute,
Gamanderlein,
Feldcypreſſen, iedes 1. Quentl.
Roßmarien, 2. Quentlein.
Spec. Diamoſch.
Dianthos,
lætificantes Galeni, iedes ein Quentl.
Citronen-Kern 4. Scrupel.
Theriac. Andromach. 1. Loth,
Zubereitete Aaron-Wurtzel,

machet alles zu einem ſubtilen Pulver. Gieſſet Spiritum Vini Malvaticum aufs höchſte rectificiret

ciret darauf, daß er 4. Finger breit darüber gehe, laſſet es drey Tage in der Digeſtion ſtehen, hernach ziehet den Spiritum Vini ab zur Honig-Dicke. Gieſſet von dieſem abgezogenen Spiritu 1. halb Pfund,

Spiritum Cochlariæ ℥ij.
Naſtart. ℥j.
rubi idæi ℥ß.
Eſſent. lumbric. terreſtr. ℥vj.

darauf laſſet es in MB. digeriren, hernach filtriret es, und hebet es auf zum Gebrauch.

Eſſentia Anti-Hyſterica D. le Mort.

Nehmet des beſten Biebergeils,
Teuffelsdreck, iedes 1. Loth,
Agtſtein-Oel, 1. Quentl.
Sadebaum-Oel, 1. halb Quentl.
Rauten-Oel, 1. Scrupel,
Campher, 1. Scrupel,
Spiritus Vini Alcoholiſati, zehn Untzen,
Cornu Cervi, wobey ſein Sal volatile gethan, 2. Untzen.

Digeriret es in Balneo, drey biß 4. Tage, ſepariret das klare von dem Boden-Saltz, und hebet es auf zum Gebrauch.

Es iſt ein unvergleichliches Anti-hyſtericum, und Anti-Epilepticum, treibet den Schweiß vortreflich. Doſ. gutt. iij. biß 30.

Eſſentia contra fluorem album.

Nehmet Blätter von weiſſen Roſen,
Scharlach,
Seeblumen,

Kraut

Kraut von Stein-Klee, mit weiſſen Blüthen,
Gänſerich,
Durchwachs, iedes 1. Hand voll,
Wurtzel von Biebernel,
Wegbreiten,
Natter-Wurtzel,
Rothen Steinbrech,
Tormentill,
Seeblumen, iedes 2. Untzen,
Eichen-Miſtel,
Maſtix-Holtz, iedes 2. Loth,
Gummi Maſtichis, 2. Untzen,
Des gelben aus den rothen Roſen, 2. Untzen,
Saamen von Portulac,
Wegbreiten, iedes 2. Quentl.

Zerſchneidet alles gröblicht, und ziehet mit dem Spiritu von Scharlach die Eſſenz aus.

Eſſentia Hepatica.

Nehmet des Krauts Odermennige,
Leber-Kraut,
Cunigunden-Kraut,
Blüthen vom Maßlieben, iedes 2. Hand voll.
Gamanderlein,
Scabioſen,
von Roſen,
Leber-Kraut,
Wegwart, iedes 1. Hand voll,
Spicanarden, 3. Hände voll.
Cameel-Heu, P. ij.

Wurtzel von Gras,
Wegwart, iedes 8. Untzen,
Münch-Rhabarber,
Pfaffen-Röhrlein,
Erd-Beeren, iedes 3. Untzen.
Spargel, 1. Untze,
pulveriſirten rothen Santel, 3. Loth,
gelben Santel, 1. Untze, M.
extrahiret es mit Spiritu von Odermennige.

Schwindel-Eſſenz.

Nehmet Kerbel-Kraut, 2 Hand voll,
Ehrenpreiß 1. Hand voll,
Blüthen von Lavendel,
Betonien,
Arabiſchen Stoechas-Kraut,
Augentroſt,
Ringel-Blumen, iedes drey Pugillen.
Roßmarin, 2. Pugillen,
Gems-Wurtzel, 4. Untzen,
Stick-Wurtzel, 2. Quentlein,
Scorzoner. 1. Untze,
Cardamomen, 5. Quentlein,
Cubeben, 3. Quentlein,
Coriander, 2. Quentlein. M.
extrahirts mit ♒ Cherefolii.

Eſſentia Satyrionis compoſita.

Nehmet groſſe Kletten-Wurtzel,
Manstreu-Wurtzel,
Paſtians-Wurtzel, iedes 4. Loth,
Bertram-Wurtzel, 6. Quentlein,

ge-

geraſpelten Hirſch-Zemel, 1. Loth,
Hirſch-Brunſt, 2. Quentlein.
Neſſel-Saamen, 1. Untze,
gelben Senff-
Paſtinachen-
Vogelzunge-
Zwiebeln-Saamen, iedes 1. halb Untze,
Kreſſen-Saamen, 2. Quentlein.
Erd-Crocodil, No. ij.
Zimmet,
Mutter-Zimmet, iedes 6. Quentlein.
Cardamomen,
Cubeben,
Paradieß-Körner, iedes anderthalb Quentlein.
Näglein,
Muſcaten-Blüthen,
Nüſſe, iedes 3. Quentl.
Galgant, 3. Quentlein,
alle drey Arten Pfeffer, iedes dritthalb Quentlein.
Succolade, 1. Untze,

zerſchneidet und zerſtoſſet alles gröblicht, gieſſet ♎um Vini drauff, und etwas warm Geblüt von einem Küchelhahn.

Eſſentia Pæoniæ compoſita cephalica.

Nehmet Päonien-Wurtzel, welche zur rechten Zeit gegraben worden, 2. Untzen.
Spitzen von Betonien-Kraut,
Meliſſe, Lavendel, Baſilien,
Raute, Wohlgemuth, iedes 1. Hand voll.

Anacarden-Confect,
Theriacæ Amdrohach. iedes 1. Untze,
Eichen-Miſtel,
Aloes-Holtz, iedes 1. Loth,

Půlvert und ſchneidet es gröblicht, vermiſchet es, laſſet es 8. Tage in der Digeſtion ſtehen, denn ſeihet es ab und filtriret den Liquorem. Thut ferner darzu

Spiritus Vitrioli compoſ. ein halb Pfund, vid. Ephem. Germ. Aur. 6. 7. p. 36. 38.
geraſpelt Menſchen-Hirn-Schaale,
Magiſterium vom Elend,
zubereitete Muſcaten-Nůſſe, iedes ein Untze,
Eſſentia nuc. Moſchat. anderthalb Quentlein,
Coriandri, zwey Scrupel,
Citri, 2. Quentlein.

Miſciret alles, und laſſet es wohl circuliren, nachdem das Glas hermeticè verlutiret worden, auf drey Monat lang, alsdenn gieſſet, was ſubtil iſt, ab, und hebet es auf. Es iſt ein herrliches Cephalicum, Antiepilepticum und Apoplecticum. Doſ. 1. biß 2. Löffel voll.

Das XXXIV. Capitel.

Von denen Elixiriis.

DIe Elixiria ſind zuſammen geſetzte Eſſenzen, welche zwar, was die Extraction überhaupt betrifft, von denen Tincturen und Eſſenzen nicht unterſchieden ſind, und auf dieſe Art wären ſie alle unter

unter einem Titul begriffen. Anlangend aber die Compoſition und Præparation, ſo zeiget ſich der Unterſcheid gar bald.

Wie nun bey denen Eſſenzen und Tincturen zwey weſentliche Stücke erfordert werden, nehmlich dasjenige, was extrahiret werden ſoll, und das Menſtruum, worzu der Spiritus Vini Tartariſatus am beſten gut thut, oder, welches noch beſſer, der Spiritus der Pflantzen, woraus das Elixier bereitet werden ſoll: Alſo werden das Elixier Proprietatis Antiſcorbuticum mit 🝇u cochleariæ, das Cephalicum, mit dem Spiritu Salviæ, Stomachicum, cum Spiritu Menthæ gemacht. Wenn aber der Spiritus mit dem 🝇 ♀ris Vitrioli, Salis rutæ verſetzet wird, iſt es noch beſſer. Es will auf die Proportion des Menſtrui, wie bey benen Eſſenzen obſerviret werden, ohngefehr 3. Untzen auf ein Loth auch wohl viere.

Wir wollen verſchiedene Exempel anfügen.

Elixier Purgans Panchymagogum.

Nehmet der beſten Rhabarber, 3. Loth,
Indianiſcher Spicæ, anderthalb Scrupel,
Aller Satal, iedes Quentl.

Gieſſet rectificirten Wacholder-Branntewein darauf, 8. Untzen, digeriret und filtriret es.

Ferner nehmet des weiſſeſten und leichteſten Lerchen-Schwammes,
Zimmet, iedes 1. Untze,
Ingber, zwey Scrupel,

darüber gieſſet 6. Untzen Fenchel-Spiritum,
Wacholder, 4. Untzen,

vermiſchet es, digeriret und filtriret. Zuletzt thut darzu und gieſſet es auf

Weiſſe Mechoacannam, 2. Untzen,
Jalappam, zehen Quenten,
Des weiſſeſten Turbiths, 3. Loth,
Hermodactylen 1. Untze,
Wurtzel von Eichfarn,
Aaron,
Haſel-Wurtzel, iedes 3. Quentl.
Rinde von Wolffs-Milch zubereitet, 6. Quentl.
Pomerantzen- und Citronen-Schaalen, iedes 1. halb Untze,
Mertzen-Violen,
Boraugen,
Ginſter-Blüthen, iedes 1. halb Hand voll,
Auserleſener Sennes-Blätter,
Ausgeſcheelter Safflor-Saamen, 3. Loth,
Attich-Saamen zerquetſcht, 3. Quenten.

Wenn alles zerſchnitten und zerſtoſſen, ſo gieſſet 4. Pfund Anis-Spiritum drauf. Laſſet es digeriren, und gieſſets ab. Endlich vermiſchet alle drey Liquores, und verwahret ſie zum Gebrauch. Man kan es auch edulcoriren.

Elixier Proprietatis Paracelſi.

Nehmet der beſten Succotriniſchen Aloë,
auserleſene Myrrhen, iedes 1. Untze,
Saffran 1. halb Untze.

Pulveriſiret alles und vermiſchet es. Gieſſet Löffel-Kraut-Spiritum drauf, daß er etliche Finger drüber ſtehet. Laſſet es etliche Tage in der Digeſtion ſtehen. Alsdenn thut 1. Loth rectificirten

Saltz-

Saltz-Geiſt darzu, ſo extrahiret ſich ein herrliches, ob wohl gemeines Elixier, ſo in Magen Beſchwerungen und Verſchleimungen, malo Hypochondriaco, Würmern ꝛc. gut iſt. Man kan es mit allerhand Tincturen und Eſſenzen vermiſchen. Es laxiret auch gelind.

Elixier Proprietatis Antiſcorbuticum.

Nehmet obberührte Species des Elixirii Proprietatis, Spiritus antiſcorbutici, aus Löffel-Kraut, Kreſſe, Mauer-Pfeffer, Schaarbocks-Kraut und Merrettig bereitet, ſo viel hinlänglich, ſtellet es in die Digeſtion; Vorerſt aber müſſen die Species in einem gläſernen Mörſer mit ein wenig Spiritus gerieben werden; So dann thut den Spiritum darzu, das klare wird abgegoſſen und wohl verwahret, Doſ. 20. biß 30. Tropffen. Kan in warmen Bier oder Brühe genommen werden. Seine Krafft und Würckung zeiget der Titul.

Elixier Vitrioli Mynſichti correctum.

Nehmet des kleinern Galgants,
ausgebiſſenen Zimmets, iedes ein Untze,
Cubeben,
Muſcaten-Blüthen, iedes drey Quenten,
Muſcaten-Nüſſe, 2. Quenten,
Citronen-Schaalen, 6. Quenten,

machet daraus ein gröblicht Pulver, feuchtet es mit rectificirten Branntewein an, daß es eine flüßige Maſſa werde. Gieſſet darauf Spiritus Vitrioli volatilis, daß er etliche Finger hoch dar-

über gehe. Sondert den gefärbten Spiritum davon ab; Auf die Maſſam gieſſet Spiritum Vini, und damit die Eſſenz aus. Endlich miſchet alle Extractiones zuſammen, und laſſet ſie digeriren.

Es ſtärcket den Magen, mäßiget die auffſteigende Galle, ꝛc. Doſ. gutt. 10. biß 20.

Elixier Menſtruale.

Nehmet Roßmarin,
Raute,
Sagebaum, iedes 2. Hand voll,
Lavendel,
Majoran,
Poley,
Mutter-Kraut, iedes 1. Hand voll,
runde Cyper-Wurtzel,
Löbſtöckel, iedes 1. Loth,
Saſſafras-Holtz,
Pomerantzen-Schaalen, iedes 1. Untze,
Mohren-Kümmel-Saamen,
Löbſtöck-Saamen,
Anis, iedes 6. Quenten,
Zimmet, 2. Quenten,
Spiritus Vini, 8. Pfund,

ſtoſſet und zerſchneidet es klein, laſſet es eine Zeitlang weichen, ziehet den Spiritum die Helffte ab, und vermiſchet es mit neuem Spiritu Vini; Rectificiret ihn über die vorigen Species noch einmahl, und hebet den Spiritum auf. Nehmet ferner reine Eiſen-Feil-Späne 1. Pfund, gereinigten Weinſtein 1. halb Pfund, rein Brunnen-Waſſer 8. Pfund, kochet es mit einander, biß ſich der Liquor

quor roth färbet, dieſen filtriret, und laſſet ihn zur Dicke eines Syrupi abrauchen. Endlich nehmet

dieſes deſtillirten Spiritus den 3. Theil,
des beſten Saffrans 1. Loth,

miſchet und ziehet die Tinctur aus.

Nehmet das andere Drittel Spiritus, gieſſet ihn auf 3. Loth Cyper-Wurtzel, und laſſet es extrahiren. Das dritte Drittel gieſſet auf das Extractum Martis, und ziehet die Tinctur auch aus. Endlich miſchet alle Tincturen zuſammen, und hebet ſie auf. Treibet die Menſes. Doſ. ℈j.

Elixier Citri.

Nehmet friſche Citronen-Schaalen 3. Pfund,
gemeinen unrectificirten Brannte-
wein, 12. Pfund,

laſſet es einige Zeit weichen, alsdenn ziehet es in einer Blaſen ab durchs Kühl-Faß, biß das phlegma zu gehen anhebet, den Spiritum tingiret mit ein wenig Saffran zur Gilbe, thut auch zum edulcoriren etwas von Citronen-Syrup darzu, filtriret es.

Elixier Cephalicum Wedelii.

Nehmet Päonien-Wurtzel, 1. Untze,
Galgant,
Baldrian,
Gems-Wurtzel,
Blätter von Roßmarin,
Mari veri,
Salbey, iedes 1. halbe Untze,
Blüthen von Roßmarin,
Lavendel,
Mayen-Blumen,

Päo-

Päonien,
Stoechas-Kraut,
Betonien, iedes 2. Quentl.
Cubeben,
Agtſtein, iedes 6. Quentl.
Haſel-Miſtel,
Coſt-Wurtzel,
Elephanten-Läuſe, iedes 1. Quentl.

gröblich zerſtoſſen und zerſchnitten, extrahiret es mit dem Spiritu Vitrioli cephalico, daß es ein Elixier werde.

Noch ein ander *Elixier Cephalicum.*

Nehmet Baldrian-Wurtzel, 2. Untzen,
Aloes-Holtz, 1. Untze,
Roßmarin-Blüthen,
Lavendel-Blüthen, iedes anderthalb Untzen,
Agtſtein,
Ladani, iedes 3. Quenten,
Cubeben,
Galgant,
Muſcaten-Blüthen,
Biebergeil, iedes 2. Quenten,

gröblicht pulveriſiret, und mit Mayen-Blumen-Spiritu, ſo mit dem Spiritu ⊕li philoſophico geſchärffet worden, extrahiret zu einem Elixier.

Elixier bezoardicum Mœbii.

Nehmet Mixturæ ſimplicis, ℔j.
Extracti Galenæ,
Valerianæ,
Flor. Pæon. ana ℥iij.

dige-

digeriret es eine Nacht bey gelinder Wärme, alsdenn verwahret es an einem kühlen Ort.

Elixier vitæ Regium Zwelfferi.

Machet erſtlich den Spiritum roſarum mit dem Spiritu Vini, dieſen Spiritum gieſſet auf nachfolgende Species:

Nehmet des beſten grauen Ambar, ein halb Quentl.
Saffran, 1. halb Scrupel,
Aloës-Holtz, 1. Loth,
des Gelben von Citronen-Schaalen, 3. Loth,
Pomerantzen-Schaalen, 1. Loth.

Nachdem dieſe Stücke gröblich zerſchnitten, einige Tage infundiret geſtanden, ſeihet man durch, und tröpffelt in den Spiritum Zimmet-Oel ein quentl. ſo wird es ein vortreffliches Elixier, welches mit dem Syrupo Cinnamomi oder den corticibus Citri edulcoriret werden kan.

Elixier Stomachale Michaëlis.

Nehmet Krauſemüntze 4. Hand voll,
Meliſſe,
Poley,
Salbey, iedes 2. Hand voll,
Biebernel-Wurtzel, 2. Untzen,
Calmus,
Zittwer,
Galgant, iedes 1. Untze,
Maſtix-Körner, 3. Loth,
Cubeben,
Muſcaten-Nuß,
auserleſenen Zimmet,

Muſca-

Muſcaten-Blüthen,
Würtz-Näglein, iedes 1. Loth,
zubereiteten Coriander, 1. Untze,
Cantel-Zucker, 3. Untzen. M.

zerſchneidet es, und gieſſet Krauſemüntz- Poley- und Meliſſen-Spiritus darauf, darzu ſetzet etwas vom Spiritu Vitrioli Philoſophico, zu einer beliebigen Säure. Endlich kan man vom Calmus-Extract etwas darzu thun.

Elixier Uterinum Crollii.

Nehmet Biebergeil 1. halb Pfund,
Oeſterreichiſchen Saffran, 2. Untzen,
rectificirten Branntewein, 2. Pfund,

laſſet es im verſchloſſenen Gefäß wohl digeriren ein oder den andern Tag, hernach deſtilliret es ex balneo. Zu dem Spiritu thut deſtilliret Anis-Oel, Angelicken-Oel, Agtſtein-Oel, iedes 2. quentlein, und hebet iedes beſonders auf. Aus dem überbliebenen Biebergeil und Saffran kan man durch öffters Aufgieſſen des Spiritus Vini, nachdem es abgezogen, ein dickes Extractum machen. Zu dieſem Extracto thut man von dem erſt abgezogenen Spiritu 6. Untzen, Extract von Beyfuß 4. Untzen, Saltz von Perlen-Mutter 1. Untze, miſchet alles zuſammen, und digeriret es 8. Tage lang. Doſ. ℈j. oder ij. Iſt in denen Paroxyſmis hyſtericis ſehr gut.

Elixier uterinum Wedelii.

Nehmet Päonien-Wurtzel,
zubereiteten Agtſtein,
auserleſener Myrrhen,
Biebergeil, iedes 1. Untze,

Cre-

Cretiſchen Diptam,
Zittwer, iedes 1. Loth,
Galgant,
Lorbeeren,
Mutter-Nelcken, iedes 2. quentl.
Saffran,
Campher, iedes 1. quentl.

Zerſchneidet und zerſtoſſet alles gröblicht, und extrahiret es mit Zittwer-Spiritu, oder Vini rectificato. Doſ. gutt. xxx. biß xl.

Dieſes Elixier dienet in allen Beſchwerungen der Mutter und dabey ereignenden Zufällen, auch Kopff-Schmertzen. Es curiret die Nachwehen, Mutter-Erſtickungen, Ohnmachten, Krampff, und kan mit der Eſſentia Carminativa und volatilibus oleoſis & anodynis vermiſchet werden.

Elixier Vitrioli Mynſichti.

Nehmet Calmus,
Würtz-Nelcken,
Zimmet, iedes drey quentl.
Cubeben,
Muſcaten-Nüſſe, iedes 2. quentl.
Galgant, 3. Loth,
Citronen-Schaalen,
Aloes-Holtz, iedes ein quentl.
Krauſemüntze,
Salbey,
Weiſſen Ingber, iedes 3. quentl.
Weiſſen Zucker, 3. Untzen.

Alles klein geſchnitten und geſtoſſen, gieſſet 8. Untzen rectificirten Wein-Geiſt darauf. Laſſets 14. Tage digeriren, denn gieſſet 4. Untzen Spiritus Vi-

Vitrioli drauf, laſſet es 8. Tage digeriren, denn filtrirts. Es ſtärcket den Magen, und dämpffet die Galle. Doſ. gutt. x. xx.

Elixier Cephalicum.

Nehmet der Wurtzeln von Acker-Wurtz,
Päonien,
Eichen-Miſtel,
Aloes-Holtz,
Wacholder-Beer, iedes 1. Loth,
Gicht-Körner, drey quentl.
Zimmet,
Nägelein,
Muſcaten-Blüth,
Cardamomen,
Elephanten-Läuß, 1. quentl. 1. Scrupel.
Roßmarien-Blüthen,
Salbey-Blumen,
Schlüſſel-Blumen,
Gicht-Roſen,
Ringel-Blumen,
Lavendel,
Betonien-Blumen,
Arabiſcher Stoechas Blumen,
Mäyen-Blümgen,
Augentroſt-Blumen,
Linden-Blüthen, iedes 1. halb Hand voll.

Gieſſet daran des beſten Spiritus Vini, ſo viel genung iſt, digeriret es 6. Tage und Nacht zu Extrahirung der Eſſenz, denn deſtillirets. Dem Deſtillirten füget bey des deſtillirten Lavendel-Oels, ſo

ſo viel es eintrincken kan, Wacholder-Saltz, mit Spiritu Vitrioli philoſophico impraegniret, 1. Quentl. des Extracts von Aloes-Holtz, 1. Loth, hebet es auf zum Gebrauch.

Elixier Ophthalmicum.

Nehmet die Spitzen von Fenchel 3. Hand voll,
des Krauts von Augentroſt, 2. Hand voll,
Schellkraut,
Majoran,
Eiſen-Kraut,
Raute, iedes ein Hand voll,
Blüthen von Augentroſt,
Betonien,
Schellkraut,
Majoran,
Ringel-Blumen, iedes 2. Pugillen.
Wurtzel von Baldrian,
Fenchel,
Anis,
Schellkraut,
Benedicten-Wurtzel, iedes 3. Loth,
Saamen von Rüben, 1. Loth,
Rettich, drey quentl.
Fenchel, 1. Untze,
Raute, drey Loth,
Muſcaten-Nüſſe,
Muſcaten-Blumen,
Näglein,
Cardamomen,
Cubeben,

Roß-Kümmel, iedes 1. quentl.
zerſchneidet es gröblicht, und extrahirets mit Spiritu von Augentroſt und Fenchel.

Elixier Pectorale Wedelii.

Nehmet Alant-Wurtzel, 1. Untze,
Kraut von Sonnen-Wirbel, 3. Loth,
Benzoës, 6. quentl.
Myrrhen,
Süßholtz, iedes 1. Loth,
Gummi Ammoniaci 2. quentl.
Anis-Saamen, 1. Loth,
Saffran, 3. quentl.
Florentiniſche Viol-Wurtzel,
Rothen Sandel, iedes 1. Untze,
zerſtoſſet und zerſchneidet alles gröblicht, und extrahiret es mit Spiritu Heunii zu einem Elixier.

Es dienet wider die Engbrüſtigkeit, Huſten, Heiſerkeit, und kan zu 30. biß 40. Tropffen gegeben werden. Will man einen Tropffen Schwefel-Balſam darzu thun, wie auch etwas Bezoar-Tinctur, ſo iſt es in Fluß-Fiebern vortreflich.

Elixier nephriticum, Lithontripticum.

Nehmet ſchöne reiffe Wacholderbeeren, 3. Untzen,
Jüden-Kirſchen, 3. Loth,
Baum-Epheu, 1. Untze,
Hagebutten-Kern,
Stein-Saamen, iedes 1. Untze,
Wurtzel von weiſſen Steinbrech,
Bibernell,
Heuhechel,
Meer-Rettig, iedes 1. Untze,

schöne

Schöne vollkommen reiffe Erdbeeren, 2. Untzen,
Des gerechten Grießholtzes, welches das Waſſer blau färbet, 1. Untze,
Blätter von Gundermann,
Ehrenpreiß,
Heydniſch Wund-Kraut, iedes 2. Hand voll,
Blüthen von Stein-Klee,
Römiſchen Chamillen, iedes 1. halbe Hand voll,
rectificirten Weinhefen-Brannteweins, ſo viel genug iſt.
Saltz-Geiſt, 2. Untzen,

zerſchnitten und zerſtoſſen. Laſſet es drey Tage und drey Nächte digeriren; Das tingirte Elixier gieſſet ab. Es treibet den Stein und Grieß, nachdem es ihn reſolviret, durch den Urin aus. Dienet auch als ein Præſervativ darwider. Doſis ℈j. ʒß. in überſchlagenem Bier, oder Peterſilien-Waſſer.

Elixier Anodynum. Le Mort.

Nehmet Vitriol, ſo in der Sonnen oder auf dem Ofen zur Weiſſe ſich calciniret, 1. Pfund.
Muſcaten-Nüſſe,
Saffran, iedes 2. Quentl.
Campher, 6. quentl.
Spiritus Vini rectificati, 5. Pfund.

digeriret es 3. biß 4. Tage, hernach deſtilliret die Helffte des Spiritus davon, die Feces laſſet biß zur Trockene abrauchen. Der abdeſtillirte Spi-

ritus wird wieder auf die Feces wie zuvor gegoſſen, digerirt und wieder deſtilliret, biß 2. Pfund Spiritus überbleiben. Ferner nehmet

Opii, ſo mit Waſſer zu einem Extract gemacht worden, 1. Untze,
Saffran, 1. Loth.
Muſcaten-Nüſſe,
Aloes-Holtz,
Zimmet, iedes 6. quentl.
Campher, 2. quentl.
gelben Santel, 4. Scrupel.

zerſchneidet und zerſtoſſet und digeriret es, ie länger, ie beſſer, wenigſtens 2. Tage.

Dieſes Elixier lindert alle Schmertzen, bringet gelinden Schlaff und des Geblüts Aufwallung. Man pfleget es mit Schweißtreibenden Mitteln zu verſetzen, ſo thut es ſeine herrliche Würckung um deſto eher. Doſ. gutt. 10. biß 20.

Elixier Balſamicum Emmerici.

Nehmet der Leberfarbigten Schwefel-Maſſe, (die Compoſition folget gleich nach) ſo viel beliebig, gieſſet darauf des beſten rectificirten Brannteweins, auf ein Pfund Maſſe 4. Pfund Spiritus Vini, laſſet es eine ziemliche Zeit mit einander bey öfftern umſchütteln ſich vereinigen, daß ſich der Spiritus wohl färbe. Dieſen tingirten Spiritum oder Schwefel-Tinctur gieſſet auf nachſtehende Species:

Nehmet Meiſter-Wurtzel,
Angelicke, iedes 2. Untzen,
Zittwer, 1. Untze,
Zimmet,

Cu-

Cubeben,
Würtz-Nelcken, iedes drey quentl.
Saffran, 2. quentl.
Myrrhen,
Campher, iedes 1. Untze,
Styrax,
Benzoës, iedes 1. Loth,

zerſchneidet und zerſtoſſet alles, thut es in ein Glas, gieſſet die Schwefel-Tinctur darüber, daß ſichs wohl extrahire.

Es iſt ein unvergleichlich Elixier in allerhand Fiebern, ſie ſind hitzig, anſteckend, oder abwechſelnd, auch ſo gar in der Peſt ſelbſt. Doſ. ℈ß. ℈j. Es kan auch äuſerlich bey Entzündungen gebrauchet werden, wenn es mit Tüchern übergeſchlagen wird.

Nun folget die Zubereitung der darzu gebräuchlichen Hepatis Sulphuris.

Hepar Sulphuris.

Nehmet des beſten Schwefels 1. Pfund, laſſet ihn in einem verglaßten Topffe ſchmeltzen, alsdenn rühret nach und nach mit einem höltzernen Spatel Saltz, Salpeter und Weinſtein, iedes gleich viel, darein. Wenn nun alles eingemiſchet, ſo bedecket den Topff mit einer Stürtze, und verlutiret ihn wohl, gebet ihm ein Circul-Feuer etliche Stunden lang, daß es im Fluß ſtehe. Alsdenn thut den Topff vom Feuer, und miſchet ferner unter die flüßige Maſſam Aloes und Myrrhen, iedes 3. Loth, gieſſet alles in eine höltzerne Schüſſel, ſo vorerſt mit Waſſer feucht gemacht worden, ſo iſt ſie fertig. Will man ein *Balſamum* 🜍*ris* daraus

machen, ſo wird dieſe Maſſe pulveriſiret, in ein Kolben-Glas gethan, und ein Oel, welches beliebig, aufgegoſſen, als Terpentin- Wacholder-Oel, iedes 1. Pfund, Spiritus Vini rectificati 3. Pfund, kochet es in Balneo, biß der Spiritus Vini herüber gegangen, und der Balſam auf dem Boden liegt. Dieſer Balſam iſt wegen der Aloës und Myrrhen ein guter Gegen-Gifft in der Peſt, und andern anſteckenden Seuchen, ſo wohl curative vls præſervative zu gebrauchen.

Elixier Anti-Epilepticum & Hyſtericum.

Nehmet der Wurtzel von Påonien, 1. Untze,
Haſel-Miſtel,
Gicht-Körner, iedes 1. Loth,
See-Blumen,
Lavendel-Blumen,
Rother Roſen,
Schnell-Blumen, iedes 1. halb Hand voll,
Campher, 4. Scrupel,
Rectificirten Spiritus Vini, 1. Pfund.

Laſſet es einen Monat lang in der Digeſtion ſtehen, in einem wohl verſchloſſenen Glaſe, denn coliret es. Alsdenn thut darzu Liquoris volatilis rectificatiſſimi von Menſchen-Geblůt 1. halb Pfund, Biebergeil-Eſſenz 1. Untze, Eſſenz von Opio 2. Untzen, in einem tauglichen Liquore vor dem Paroxyſmo in der ſchweren Noth und Mutter-Kranckheit.

Elixier Antihypochondriacum, Hepaticum, Spleneticum & antiſcorbuticum.

Nehmet des Krauts, Kunigunden-Kraut, mit gelben Blumen,

Gaman-

Gamanderlein,
Odermennige,
Edel Leberkraut, mit blauen Blumen,
weiſſen Blumen,
Miltz-Kraut,
Spicant,
Erdrauch,
Löffel-Kraut,
Brunnen-Kreß,
Mauer-Pfeffer, iedes 1. Hand voll,
Wurtzel von weiſſen Diptam,
Münch-Rhabarber,
Calmus,
Farn-Kraut,
Milch-Wurtzel,
Engelſüß,
Sarſaparill, iedes 1. Untze,
Rinde von Cappern,
Tamariſcken,
Eſchenblum, der mittlern, iedes 1. Untze,
Saamen von Ginſt,
Anis,
Fenchel, iedes 1. Untze,
Blüthen von Ginſt,
Blauen und weiſſen Leberkraut,
Tauſendgülden-Kraut, iedes 10. Pugillen,
Johannis-Kraut,
Holunder iedes 1. halb Hand voll,
Geraſpelt Frantzoſen Holtz, 4. Untzen,
Saſſafraß, 3. Untzen.

Gröblich zerſchnitten und zerſtoſſen, und die Rhabarbar mit Sale Tartari wohl gerieben, untergemiſchet, gieſſet alsdenn Spiritum Vini darauf, ſo viel genug iſt, laſſet es in der Digeſtion ſtehen. Den gefärbten Spiritum gieſſet ab, und neuen darüber. Endlich ziehet ein gut Theil davon ab. Das übrige hebet auf zum Gebrauch. Man kan es mit Spiritu Vitrioli, Tartari, Theriacali, Camphoræ ana, ſo viel beliebig, erhöhen. Dienet in obberührten Gebrechen und Zufällen. Doſ. ℈j. ʒß.

Elixier Volatile Blancardi.

Nehmet Wurtzel von Calmus,
Angelica,
Galgant,
Entzian,
Meiſter-Wurtzel,
Zittwer, iedes 1. Untze,
Zimmet, 4. Untzen,
Citronen-Schaalen, 2. Untzen,
Würtz-Näglein,
Muſcaten-Blüthen,
Saffran,
Myrrhen, iedes 2. Untzen,
Weinſtein,
Salmiac, iedes 1. Loth,
Spiritus Vini rectificati, ſo viel genug iſt, M.

extrahiret es zu einem Elixier. Man kan es Morgens früh Löffel-weiſe gebrauchen. Will man es deſtilliren, Weinſtein oder Pot-Aſche und Salmiac, iedes 4. Untzen, darzu thun, ſo hat man ein vor-

vortrefliches Sal volatile oleoſum. Tropffen-weiſe zu gebrauchen.

Elixier Antiquartium.

Nehmet des Extracts von Tauſendgülden-Kraut,
Carduibenedicten,
Wermuth,
Lachen-Knoblauch,
Calmus, iedes gleich viel,
Spiritum Vini mit Spiritu ⊖★ci geſchärffet, q.ſ.

Laſſet es wohl extrahiren zu einem Elixier. Iſt ein herrlich Medicament im viertägigen Fieber. Doſ. gutt. xx. xxx.

Elixier Antipeſtilentiale Hartmanni.

Nehmet Armeniſchen Bolus,
geſiegelte Erde,
Wurtzel von weiß Wurtzel-Kraut,
Aland,
Tormentill,
Biebernell,
Angelicke,
Meiſter-Wurtzel,
Senff, iedes 1. Loth,
Würtz-Nelcken,
Aloes-Holtz,
Zimmet, iedes 1. Quentl.
Rothen Sandel, 1. Scrupel,
Des beſten Theriacs, 1. Loth.

Nachdem es gehörig geſtoſſen und zerſchnitten, wird es extrahiret mit S. V. 1. Maas, deſtilliret den übrigen Spiritum ab in MB.

Doſis einen halben Löffel voll, iedoch muß es mit andern Medicamenten verſetzet werden, man kan auch ein wenig darauf faſten.

Elixier Salutis.

Nehmet auserleſene Senes-Blätter, 3. Untzen,
Frantzoſen-Holtz,
Aland,
Anis-Saamen,
Coriander,
Wieſen-Kümmel,
Süßholtz, iedes 2. Untzen,
Spiritus Vini rectificati, 6. Pfund.

laſſet es 4. Tage und Nacht maceriren, alsdenn ſeihet es durch.

Das XXXV. Capitel.

Von denen Tincturen.

DJe Tincturen haben ihren Nahmen von tingiren, färben, und gehören zu denen Eſſenzen und flüßigen Extracten, indem ſie mit dieſen genau verwandt ſind, und erfordern einerley Reguln, ſo wohl zu ſolviren, als extrahiren. Uberhaupt aber werden Liquores, ſo eine Farbe haben, Tincturen genannt, inſonderheit aber diejenigen, ſo einen beſondern Nutzen in der Medicin haben. Anlangend die Farbe, ſo muß ſie des Subjecti, woraus ſie gezogen worden, ſelbſt eigene Farbe beſitzen, dahero einige grün, als aus Raute, Peterſilien und dergleichen; Etliche ſind gelb, als aus Saffran, Agtſtein, Myrrhen; die meiſten ſind roth, und mit Zuſatz eines andern Subjecti gefärbet, als Be-

Bezoar-Tinctur mit rothen Santal. Eigentlich aber heiſſen dieſes Tincturen, welche in flüßiger Form erſcheinen, wenn aber ein gefärbtes Magma abſonderlich beliebet worden, ohne einiges bey ſich habendes Menſtruum, ſo werden es Tincturæ ſiccæ genennet, welche aber vielmehr zu denen Schwefeln gehören. Alſo iſt die Tinctura Antimonii ſicca Gramanni nichts anders, als ein der allerreineſten Schwefel des Spieß-Glaſes. Alſo iſt auch eine trockene Tinctur in dem Dreßdniſchen Sauff-Pulver, oder denen Cryſtallis Tartari, ſo mit der Santal-Tinctur gefärbet worden.

Diejenigen Dinge, welche einen leichtlich aufzulöſenden Sulphur haben, können mit einem wäſſerigen Menſtruo, welches ein wenig mit einem acido angeſchärffet worden, ausgezogen werden, wie an der Violen-Tinctur, Roſen, Borraugen, Klatſch-Roſen und dergleichen wahrzunehmen, wenn nur ein wenig Spiritus Vitrioli darzu gethan wird. Bey welchen aber das Sulphur mehr inwendig ſeinen Sitz hat, dieſe geben ebenmäßig ihre Tinctur von ſich, wenn etwas lixivioſiſches darzu kommt. Ein Exempel deſſen giebt uns die Senna, und vornemlich die Rhabarber, denn dieſer ihr Sulphur lieget gleichſam in einer Mutter verſchloſſen, da die alcalia lixivioſa gleichſam in einem Augenblick die Tinctur zum Vorſchein bringen, das Geblüt zu reinigen. Hieher gehöret auch das Alcaheſt oder fixe Nitrum, die Balſamica zu extrahiren.

Diejenigen Simplicia, ſo bloß reſinös und har-

hartzigt ſind, werden mit Spirituoſis, als Spiritu Vini rectificato extrahiret, weilen ſich ihr Schwefel leichtlich zu ihnen geſellet, und vermöge ihres eigenen Saltzes und Schwefels dieſelben erhöhet, und alſo in einer ſchönen Coleur darſtellet. Die Gummoſa laſſen ſich durch alle Menſtrua ſolviren; Welcher hingegen ihr Sulphur ſich nicht leichtlich auflöſen läſt, auch nicht pure reſinoſa ſind, laſſen ſich ſo wohl durch Spirituoſa und Acida, als wäſſeriche und ſäuerliche, als auch Urinoſa ſolviren. Als die Corallen-Tinctur oder Tinctura Antimonii erfordern einen ſauern Stimulum, wie die Tinctura Antipthyſica ein Exempel giebet.

Wir wollen hier nicht ferner weitläufftig ſeyn, ſondern verſchiedene Exempel mancherley Tincturen ſehen:

Tinctura florum Aquilegiæ, vel bellidis incarnatæ hortenſis fl. rubro pleno, Betonicæ, Borraginis, Bugloſſæ, Calendulæ, Hyperici, Papaveris Rhoeados, Pæoniæ, Roſarum, Violarum, &c.

Nehmet eine Portion von dieſen Blumen beſonders, gieſſet 8. Finger hoch rein Waſſer darauf, laſſet es in Sand gelind digeriren, thut ein wenig Spiritum Vitrioli oder Sulphuris zur Schärffe darzu, ſo wird ſich die Tinctur augenblicklich zeigen, ſeihet ſie durch ein Tuch, oder filtriret es, edulcoriret ſie mit Zucker, ſo viel genug iſt, und hebet es auf zum Gebrauch.

Man kan ſie auch (2) auf dieſe Art machen:

Nehmet Ringel-Blumen, oder Johannis-Kraut Blüthen, iedes beſonders,

Spi-

Spiritus Vini, q. ſ.

laſſet es in gelinder Digeſtion ſtehen, filtriret es. Die Tinctur könnet ihr mit dem Extracte, ſo aus einer ieden Art Blumen à part bereitet worden, erhöhen, und mit Zucker edulcoriren.

Man kan ſie auch drittens alſo verfertigen:

Nehmet Blumen, welche ihr wollet, Klatſch-Roſen, Päonien, Roſen, Violen ꝛc. iedes beſonders, 2. Untzen, warm Waſſer 4. Pfund, Spiritus Vitrioli oder Sulphuris ohngefehr 3. Quenten.

Uberhaupt wird bey Extrahirung der Tincturen aus den Blumen dieſe Proportion obſerviret:

Blumen/	warm Waſſer/	*Spiritus*,	Zucker/
℥ß.	1. Maaß,	ʒj.	℥vj.

vermiſchet es. Binnen 4. Stunden wird ſich das Waſſer roth färben, ſo filtriret und mit Zucker edulcoriret werden muß. Man kan ſie auch mit ein wenig Zimmet-Waſſer erhöhen.

Die **Ackeleyen**-*Tinctur* treibet Maſern und Bocken aus.

Betonien-*Tinctur* iſt gut wider Haupt-Beſchwerungen.

Borraugen- und Ochſenzungen-*Tinctur* ſtärcken das Hertz.

Von Ringel-Blumen iſt ebenfalls dem Hertzen nützlich.

Johannis-Kraut-Blumen-*Tinctur* denen Melancholicis und ſchwachen Gehirn.

Tinctur **von Klatſch-Blumen** bringet Schlaff,

Schlaff, und ſtillet die Schmertzen, vertreibet die Flüſſe, dienet dem Gehirn und in der Gicht.

Tinctur **von Päonien** iſt gut denen Kindern vors Erſchrecken und böſes Weſen.

Tinctur **von Roſen** kühlet die erhitzten Gedärme, iſt gut in Fiebern, befördert die Dauung, und ſtärcket das Hertz.

Tinctur **von Violen** iſt der Bruſt gut.

Zuſammen geſetzte Blumen-*Tincturen***.**

Nehmet Blumen von Agley, Borraugen, Ochſenzungen, rothen Roſen, Violen, Klatſch-Roſen, thut alles Schwartze davon, iedes 1. halbe Hand voll.

Calmus, Tormentill,
Natter-Wurtz, iedes 1. halbe Untze,
rothen Santel, Zimmet, iedes 6. Quenten,

zerſchneidet und zerſtoſſet alles gröblicht, feuchtet es mit Spiritu Vitrioli, Roſen-Eßig, iedes 1. Loth, an, Endivien-Waſſer, Wegwart- und Wegbreit-Waſſer, iedes 2. Pfund, ſtellet es in gelinder Wärme zu digeriren, biß ſich die Tinctur ſchöne roth ausgezogen, laſſet ſie durch ein ſubtil Tuch gehen, ſolviret darinnen pulveriſirten Canarien-Zucker 1. halb Pfund, verwahret es in einem irrdenen Gefäß zu einem Alterir-Träncklein. Dieſer Tranck iſt temperirt, und dem ſchwachen Magen, Hertz und Leber gut. Es können 1. 2. 3. Löffel voll auf einmahl genommen werden.

Tinctura radicis Saxifragæ albæ.

Nehmet Wurtzel von weiſſen Steinbrech, ſo viel beliebig iſt,

recti-

rectificirten Branntewein, q. ſ.
ziehet bey gelinder Wärme eine Stein-Tinctur aus. Doſ. ℈j. in Wein zu nehmen.

Tinctura Ptarmica.

Nehmet weiſſe Nieß-Wurtzel, 1. Untze,
Bertram,
Majoran mit der Blüthen, pulveriſiret, jedes 1. Loth,
Spiritus Vini, ſo viel genug iſt, daß er einige Finger hoch übergehe,

ſtellet es an einen laulich warmen Ort, den tingirten Spiritum gieſſet ab, und wenn der Leib vorher wohl gereiniget worden, ſo kan man von dieſem Spiritu mit einer Feder-Kiele etwas in die Naſen-Löcher ſtreichen, vertreibet alles Haupt-Weh, vid. Königs Regnum vegetabile, cap. 45.

Tinctura Tartari ſimplex.

Nehmet Weinſtein-Saltz, ſo viel ihr wollet, e. g. ℥iv. calciniret es in einem Schmeltz-Tiegel in einem Wind-Ofen, bey ſtarckem Feuer, ein biß zwey Stunden, es kan auch in einem Töpffer-Ofen geſchehen, nur daß es auch nicht allzuſtarck ſey, daß ein Glas daraus werde. Daß es ſatt calciniret ſey, giebt die blauliche Farbe die Marque, dieſes calcinirte Saltz, nachdem es pulveriſiret, thut in eine Phiole, mittelmäßiger Gröſſe. Gieſſet Spiritum Vini Tartariſatum darüber, daß ſich eine gilbiche Tinctur ausziehe. Ihre Würckung iſt zu eröffnen, treibet den Harn, Blaſen- und Nierenſtein, widerſtehet der Colica, treibet die Winde, Harn-Winde, hebet die Ver-

ſtopf-

ſtopffung des Leibes, befördert die verhaltene Monats-Zeit. Doſ. gutt. xx. xxv. xxx.

Tinctura Tartari Compoſita.

Dieſe wird auf eben dieſe vorige Art gemacht, nur mit dieſem Unterſchied, daß zum calcinirten Weinſtein-Saltz ungelöſchter Kalck, iedes gleiche Schwere, genommen werde. Sie iſt ſtärcker als die erſte, dahero ſie im Stein vortreflicher iſt. Sie kan als ein Menſtruum zu Extrahirung der Eſſenzen, v. g. des balſami de Peru, Gummi Opobalſami, Caſtorei, nach Belieben gebrauchet werden. Man kan auch damit Salia volatilia einfache und zuſammen geſetzte bereiten.

Tinctura Antimonii ex Croco Metallorum.

Von denen Tincturen des Spieß-Glaſes iſt insgemein zu mercken, daß, wie Baſilius erinnert, der deſtillirte Eßig in der erſten Extraction die purgirende Krafft figire, ſo daß ſie hernacher nur den Urin und Schweiß treiben, ob mans gleich mit Spiritu Vini extrahiret. Extrahirt man aber anfangs mit Spiritu Vini, ſo wird die purgirende Krafft vermehret.

Die Bereitung der Tinctur wird durch zweyerley Würckungen verrichtet: Nemlich durch die Ausziehung und Erhöhung. Die geſchicht durch den Spiritum Vini, jene meiſtens mit deſtillirten Eßig, der mit einem ſauren Geiſt geſchärffet worden.

Das taugliche Mittel darzu iſt zum Exempel der deſtillirte Eßig, oder der Spiritus aus denen Grünſpans-Cryſtallen, deſſen Ausziehungs-Art Zwelfferus von dem Baſilio erlernet. Ingleichen

gleichen das Terpenthin-Oel, welches auch das rothe gepülverte Spieß-Glas gar leicht in einen Blutfarbenen Balſam zerlöſet.

Der deſtillirte Eßig wird gemeiniglich mit einem ſauren Geiſte, zum Exempel mit Spiritu Nitri, oder Spiritu Vitrioli philoſophico geſchärffet, und gieſſet man ihn nur an das Spieß-Glas-Ertz, und cohobirt ihn 6. oder 7. mahl.

Nehmet des Croci Metallorum ſo viel ihr wollet, ziehet mit dem ſchärffſten deſtillirten Eßig, nach der Kunſt die Tinctur aus, gieſſet die gefärbte Liquores ab, ziehet den deſtillirten Eßig davon, biß zur Dicke eines Honigs. Sie purgiret und treibet den Schweiß ſehr. Doſ. 6. biß 12. Gran. Aus der hinterbliebenen Materie bereitet man das ſüſſe Spieß-Glas-Saltz, wenn man nun ſolches mit der Tinctur vermiſchet, wird ſie viel kräfftiger. Dieſe Tinctur lobet Bickerus de Conſerv. Valetud. ſehr hoch. Doch iſt ſie nichts anders, denn ein mit Spieß-Glas-Theilgen vermiſchtes Eßig-Saltz. Beſſer gehet es von ſtatten, wenn man vor den deſtillirten Eßig den ♁um Viride æris nimmet, und davon biß zur Trockne abziehet, das übrige aber mit einem hoch rectificirten Spiritu Vini circuliret.

Noch eine andere.

Nehmet crocum Metallorum, der noch nicht abgeſüſſet worden, calciniret ihn 12. Stunden, ſo wird es ein weiſſes Pulver, denn ſtellet es in Keller, daß es flieſſe. Aus dieſem Liquore ziehet mit Spiritu Vini die Tinctur, gieſſet es ab, und abſtrahirts.

Noch eine andere.

Nehmet Ungariſch Spieß-Glas, 1. halb Pfund,
Weinſtein-Saltz, 1. Pfund,

pulveriſiret und miſchet es, laſſet es eine Stunde lang in einem Tiegel flieſſen, alsdenn extrahiret es mit Spiritu Vini, und ziehet den dritten Theil Spiritus davon ab.

Noch eine andere.

Nehmet Ungariſch Spieß-Glas, 1. halb Pfund,
Saltz aus Salpeter und Weinſtein, jedes gleich viel verpuffet, 12. Untzen.

laſſet es in einem ſtarcken Tiegel wohl flieſſen, werffet nach und nach pulveriſirte Kohlen darein, und dieſes thut ſo lange, biß die Kohlen nicht mehr hurtig verbrennen wollen, alsdenn laſſet die Maſſam eine Stunde lang im Feuer ſtehen und wohl flieſſen, hernach gieſſet ſie in einen Gieß-Puckel, der zuvor warm gemacht worden iſt, und pulveriſiret es annoch warm in aller Geſchwindigkeit, gieſſet rectificirten Spiritum Vini drauf, wenn dieſer tingiret, wieder andern, und dieſes ſo offt, biß ſich nichts mehr färbet, die Tincturen thut zuſammen, und ziehet den dritten Theil Spiritus davon ab.

Aller Antimonial-Tinctur Krafft und Würckung iſt überhaupt, das Geblüt zu reinigen, indem ſie als eine Medicina alcalica das acidum niederſchläget, und allen zähen Schleim verdünnet, oder, daß ſich keiner mehr anſetze, verhindert.

Ettmüllerus ziehet allen Antimonial-Tincturen dieſe vor, welche durch ein Menſtruum urinoſum, nehmlich das Sal Tartari volatile, oder den Spiritum Salis Tartari volatilem, aus de-

nen

nen Schlacken des Reguli Antimonii gemacht iſt.

Kerkringius in Commentario in Currum Triumphalem Baſilii extrahiret die Tinctur mit Spiritu Vini, ſo mit Salmiac geſchärffet worden.

Noch eine andere.

Nehmet Vitri Antimonii, ſo an ſich ſelbſt ohne einigen Zuſatz bereitet worden, ſo es ja nicht recht durchſcheinig ſeyn ſolte, wenn er nur ſonſt wohl gar iſt, 2. Untzen, machet es zu einem klaren Pulver, thut es in Glas, und gieſſet Spiritum Veneris oder Alcaheſt Zwelfferi 8. Untzen drauf, digerirts 14. Tage und Nacht, biß ſich der Spiritus wohl färbe, gieſſet ihn ab, und ſtellet ihn in die Ruhe, und ſo ſich einige Hefen geſetzet, ſo gieſſet ferner davon ab, und fahret damit fort, biß ſich nichts weiter ſetzet. Wenn dieſes alles geſchehen, ſo ziehet den Spiritum bey gelindem Feuer in Balneo ab, biß zur Trockne, ſo kriegt man den Spiritum Veneris wieder, auf dem Boden aber des Kolben liegt ein rothes Pulver, auf welches ein Alcohol Vini gegoſſen, und alſo die Tinctur ausgezogen wird. Von dieſer kan nach Gefallen wieder die Helffte abgezogen werden in Balneo, ſo bleibt die wahre Eſſenz des Spieß-Glaſes. Und hiermit ſtimmet auch Ettmüllerus in ſeiner Pyrotechnie überein. Baſilius Valentinus hat auch aus keiner andern Abſicht zu Bereitung dieſer Tinctur das Glas des Spieß-Glaſes erkieſet.

Noch eine andere *ex Vitro Antimonii Solari.*

Nehmet Vitri Antimonii Solaris, ſo viel ihr wollet, gieſſet einen wohl rectificirten Spiritum Vini daran, daß er 4. Finger hoch darüber gehe, digerirts in einem verſchloſſenen Gefäß, und extrahiret die rothe Tinctur, die behaltet zum Gebrauch ohne Abſtraction.

Sie treibet den Schweiß ohne Erbrechen, und Eckel, reiniget das Geblüt von allen Tartariſchen Unreinigkeiten, coaguliret das microcoſmiſche reſolvirte Saltz (woher die Waſſerſucht kommet) und treibet die ſchädlichen Feuchtigkeiten aus dem Leib, dienet denen Podagriſchen, wenn man es mit dem Arcano ſilicis giebet, nimmet die Schmertzen der Glieder, wegen der Frantzoſen hinweg, wie auch die Frantzoſen ſelbſt, wenn man es in tauglichen decoctis giebet, heilet die Geſchwüre, und iſt in der Peſt und andern regierenden Kranckheiten ein groſſer Troſt.

Nach der Extraction, die in Tag und Nacht geſchiehet, kan man das Hinterſtellige wieder in ein weiſſes ſolariſches Corpus ſchmeltzen. Hartm. in Croll.

Weil die purgirende Krafft durch den deſtillirten Eßig gedämpfet wird, ſo könnte man ſolche vorher mit deſtillirten Eßig extrahiren.

Es wird aber das

Vitrum Antimonii

auf dieſe Art bereitet. Nehmet des reineſten Ungariſchen Goldes 1. Loth, Ungariſch Spießglaß 8. Untzen, laſſet beydes zugleich in einem Tiegel flieſſen, biß das Gold vom Spieß-Glas gäntzlich ab-

abſorbiret worden; Denn gieſſet das Spieß-Glas alsbald aus, damit das Gold zu keinem König werde, denn bringets in ein ſubtil ſolariſches Pulver, und calcinirts auf 3. mahl, biß es nimmer zuſammen wachſe und rauche; Denn thuts alſobald in einen Tiegel, ſchmeltzet es bey dem ſtärckſten Feuer, wenn es ſchmeltzet, ſo werffet ein oder ander Stücklein Schwefel hinein, damit es deſto eher gereiniget und durchſcheinend werde, welches man mit einem Eiſen-Drat probiren kan. Denn gieſſet es aus in ein Küpffern Becken, ſo wird das Glas ſchön roth, als ein Rubin. Daraus bereitet man die Tincturam Solarem Antimonii.

Nehmet wohl gepülvertes Vitri Antimonii Solaris, ſo viel ihr wollet, befeuchtet es iezuweilen mit Spiritu Viride æris, und laſſet es wieder trocken werden bey gelinder Wärme, daraus ziehet mit beſagtem Spiritu in einem lauen Orte, in einem verſchloſſenen Gefäß die Tinctur. Dieſe tingirte Geiſter abſtrahiret durch gelinde Digeſtion, biß ein rother Liquor dahinten bleibet. Dieſen erhöhet mit Spiritu Vini rectificatiſſimo. Wenn man nun auch dieſen abziehet, biß ein dicker Liquor zurück bleibet, ſo bleibet auch die Tinctura Antimonii Solaris gantz hoch roth zurück. Wo man aber nicht alſo verfähret, ſondern vor der Extraction mit dem Spiritu Viride æris, oder des deſtillirten Eſſigs, den Spiritum Vini gleich dran gieſſet, ſo gehet es nicht von ſtatten.

Tinctur aus dem *Antimonio* mit dem Prunellen-Stein.

Nehmet Prunellen-Stein, der durch Schwefel gereiniget worden, Spieß-Glas, iedes gleich viel. Stellets in einen Reverberir-Ofen 5. Tage, daß der Tiegel immer glüe. Aus dieſem abgeſüſten Antimonio ziehet mit deſtillirten Eßig die Tinctur, denn gieſſet ab, und abſtrahiret den deſtillirten Eßig, die rückſtellige Tinctur erhöhet, wie gebräuchlich, mit Spiritu Vini. Sie purgiret unten, (vielmehr durch den Schweiß.) Doſ. gutt. 2. 3. 4.

Die in dieſer Extraction zurück gebliebene Erde ſtillet allen Bauch-Fluß, wo man ſie abſüſſet. Doſ. gr. 8.

Ziehet nemlich mit deſtillirten Eßig, der mit ein wenig Spiritu Nitri geſchärffet worden, die Tinctur. Den deſtillirten Eßig ziehet ab, biß zur Honig-Dicke, daran gieſſet Spiritum Viride æris; Extrahiret die rothe Tinctur, und erhöhet ſelbe mit Spiritu Vini.

Obgemeldete Erde iſt ein vortrefliches Roth-Ruhr-Mittel, allein man muß es vorſichtig gebrauchen, und zuſehen, ob nichts mehr von Salpeter drinnen ſey.

Tinctura Cordialis.

Nehmet Blüthen von rothen Roſen,
Nelcken,
Päonien,
Klatſch-Roſen,
Borraugen,
Ochſen-Zungen,
Meliſſe,
Ackeley,

Rit-

Ritterſporn,
Korn-Blumen, iedes ein
Hand voll.

zerſchneidet alles mit Spiritu Meliſſæ, und machet mit dem Extracto cordiali eine Tinctur.

Tinctura Veneris Helvetii.

Nehmet Kupffer-Vitriol, 1. Untze,
Salmiac 4. Scrupel.

miſchet es zuſammen und ſchmeltzet es in einem Tiegel, und ſo es zu flieſſen beginnet, rühret es mit einem höltzernen Spatel um, biß das grüne ſchwartz wird; Alsdenn thut es vom Feuer und laſſet es kalt werden; Stoſſet es zu einem klaren Pulver in einem gläſernen Mörſer, gieſſet Alcohol Vini drauf, und extrahiret die Tinctur.

Dieſes iſt eine vortreffliche Medicin in der Epilepſie, verſtopfften Monats-Zeit, Abnehmen der Kinder ꝛc. Doſ. j. vj. ℈ß.

Tinctura Auri. Le Mort.

Nehmet Gold-Blätter 2. Loth, reibet es etliche Stunden lang zu einem klaren Pulver, biß es Purpur-roth wird, gieſſet Spiritum Salis Ammoniaci acidum darauf 2. quentl. laſſet es 8. Tage digeriren, ſchwencket es offt um, ſo bekömmt man eine hochgelbe Tinctur. Doſ. gutt. iij. biß ℈ß.

Tinctura Proprietatis Mynſicht.

Nehmet Spiritus Aniſi, 16. Untzen,
Elixirii Proprietatis Paracelſi, 1. Untze,
Confect. Alkermes incompl. 1. Loth,
rothe Nelcken-Blumen, 1. halb quentl.

laſſet es ſtehen, biß ſich der Spiritus wohl gefärbet,

 fil-

filtriret und edulcoriret ihn mit geläuterten Zucker.

Sie ſtärcket den Magen, vertreibet das Hertz-Weh, Doſ. ʒj. biß ℥ß. oder einen gantzen Löffel voll.

Tinctura Uterina.

Nehmet auserleſene Myrrhen, 1. Loth,
Orientaliſchen Saffran, 1. halb Loth,
Biebergeil,
Campher, iedes 1. quentl.
des flüchtigen Hirſch-Horn-Saltzes, 3. quentl.
deſtillirtes Oel von Sadebaum,
Agtſtein, iedes 15. Tropffen,

zerſtoſſet und reibet alles klar, gieſſet Spiritum Vini tartariſatum darüber 6. Untzen, laſſet es ſtehen, biß ſichs wohl extrahiret. Doſ. ℈j. ʒj.

Sie befördert die Menſes, und widerſtehet der Mutter-Kranckheit.

Gifft-*Tinctur.*

Nehmet der beſten Aloë, 4. Loth,
Lerchen-Schwamm, 1. halb Loth,
der beſten Rhabarber, 1. Loth,
Zittwer,
Entzian,
Theriac, iedes ein quentl.
Myrrhen, 2. quentl.

Extrahirt es mit rectificirten Spiritu Vini. Dienet in allen anſteckenden Seuchen. Doſ. ℈j. ʒß.

Tinctura Bezoardica Mœbii.

Nehmet Mixturæ ſimplicis rectificati 4. Untzen,

Ex-

Extract vom Lachen-Knoblauch,
Geiß-Raute,
Peſtilentz-Wurtzel, iedes anderthalb quentl.
Einbeere,
Contrayervæ, iedes 1. Loth,
rothen Santel, q. ſ. zur Tinctur.
♒ Vini, q. ſ.

Tinctura Bezoardica Michaelis.

Nehmet des Theriac-Spiritus und bezoardici ſimplicis, iedes 8. Untzen,
Campher, 1. Untze,
dieſes Camphorirten Spiritus nehmet 4. Untzen,
♒ ⊕li ſimpl. rectificati, 2. Untzen,
Santal. rubr. q. ſ. ad Tincturam.

Nehmet alles das Extrahirte, thut darzu des flüchtigen Weinſtein-Geiſtes 3. Untzen, ſo iſt ſie fertig. Es trägt ſich auch öffters zu, daß der Spiritus Vitrioli ſimplex den Campher præcipitiret, dahero man etwas weniger lieber nehmen kan.

Tinctura Bezoardica Wedelii.

Nehmet Wurtzel von Zittwer,
Angelica,
Gifftheil,
Contrayerv.
Eber-Wurtzel,
weiſſen Diptam,
Natter-Wurtzel,
Tormentill,
Scorzoner,
Schwalben-Wurtzel,

Oelsnitz.
Entzian, iedes 2. Loth.
Blüthen von Geiß-Raute,
Geisbart,
Ringel-Blumen,
Scabioſen,
Raute, iedes 1. Loth,
Saamen von Citronen,
Carduibenedicten,
Ackeley,
Rauten,
Eſchenbaum, iedes 2. quentl.
Einbeere, 3. Loth.
Chermes-Beere, 1. Loth,
Cubeben,
Citronen-Schaalen, iedes 6. quentl.
Campher, 1. Loth,
Myrrhen,
Gummi Opobalſami, iedes, 1. Loth,
Orientaliſchen-Saffran, zwey Scrupel
oder ein quentl.
Spiritus bezoardici, 4. biß 6. Pfund.
Salis ſtriati, 3. Loth,

digeriret es, nach dem man es vorher gröblich zerſchnitten und zerſtoſſen, extrahiret es zu einer Tinctur. Gieſſet ſie ab und preßirt die Species aus.

Tinctura Martis cydoniata.

Nehmet reine Eiſen-Feil-Späne, ℔j. ℥iij. darauf gieſſet ausgepreßten und filtriten Quitten-Safft, oder auch von andern Aepffeln, auch Citronen ꝛc. daß er etliche Finger hoch darüber gehe. Schüttelt es offt um, und laſſet es ſo lange ſtehen, biß

biß es eine ſchwartze Tinctur wird. Gieſſet es ab, filtriret ſie und laſſet ſie abrauchen ad mellaginem, denn thut Löffel-Kraut Spiritum darüber, ſo viel genug iſt, daß ſie ſich hält. Sie feuchtet und eröffnet, und kan mit mancherley vermiſchet werden.

Tinctura ♂ aperitiva ⊖lata.

Dieſe wird aus dem Vitriolo Martis und dem acido Tartari, iedes gleich viel, e. g. ℥iv. in 3. Pfund ſchlechtem Waſſer gekochet, biß alles wohl ſolviret, laſſet es bey ſtetem Umrühren zu einer Honig-Dicke verrauchen, gieſſet 3. Pfund Wein-Geiſt darauf, laſſet es digeriren, und wenn es nöthig iſt, noch ein wenig evaporiren. Sie kan mit Klatſch-Blumen gefärbet werden. Iſt ein herrliches Medicament in Atrophia infantum &c. vid. Amœn. M. M. Wedelii p. m. 178.

Tinctura Martis duplicata.

Nehmet das Caput Mortuum von der Tinctura ♂ cydoniata, und extrahirets mit deſtillirten Eßig auf eben ſolche Art.

Tinctura ♂ crocea.

Nehmet der Florum Salis Ammoniaci Martialium, und zwar bey der Sublimation der Mittlern, wohl getrocknet, 2. Untzen, gieſſet Spiritum Vini rectificatum darauf, und ziehet mit der Zeit bey gelinder Wärme eine gelbe Tinctur. Sie ſtärcket und eröffnet, dienet in affectibus hypochondriacis. Doſ. gutt. xv. xx. xxx.

Tinctura ♂ temperata Zwelfferiana.

Nehmet des Arcani Tartari liquidi, ſo viel ihr wollet, v. g. 2. Quentl. oder ein Loth, ſchüttet des Li-

Liquoris aus denen mittlern Blumen der Florum ⊖★ci Martialium, per deliquium zerfloſſen, 2. 3. 5. Tropffen darzu, ſo wird in einem Augenblick die Tinctur zu gegen ſeyn. Dieſe Tinctur iſt ſehr temperirt in Scorbuto, Wechſel-Fiebern, und wo ſonſt gemäßigte Medicamenta erfordert werden. Sie beſänfftiget die Galle, vertreibet den Schwindel, Hertzklopffen, Waſſerſucht, Stein und dergleichen.

Stahl-*Tinctur* aus rohem Eiſen.

Nehmet Feilſpän, extrahiret daraus mit dem ſchärffſten deſtillirten Eßig die Röthe, nach der Kunſt decantirt, und ziehet es ab, denn extrahirets mit Spiritu Vini. Nachdem nun ſelbiger hernach wieder abgezogen iſt, bleibet die Tinctur am Boden liegen. Doſ. ℈j.

Oder:

Nehmet Stahl-Feil, q. v. beſprenget ſie etliche mahl mit deſtillirten Eßig, und laſſet ſie wieder trocknen, denn extrahiret ſie mit Spiritu Vini Tartariſato.

Wenn man bey der erſten Tinctur aus dem rohen Eiſen, ſtatt des deſtillirten Eßigs, Spiritum Viride æris nimmet, ſo iſt es beſſer, zum Exempel, nehmet Eiſen-Feil-Spän, ziehet die Röthe mit Spiritu Viride æris daraus, den tingirten Geiſt gieſſet ab, und einen andern dran, biß in der Extraction keine Röthe mehr erſcheinet; Die geſammlete Tinctur abſtrahiret durch einen Helm im Sand, biß zur Dicke. Denn gieſſet darüber Spiritum Vini, extrahirts, filtrirts, und bringet es durch die Abſtraction in einen hohen rothen Liquo-

quorem. Dieſes iſt in Cachexia Virginum und Malo hypochondriaco ein vortrefliches Mittel. Doſ. von ℈ß. biß ℈j. in einem tauglichen Liquore zu geben.

Tinctura ♂ Solaris.

Nehmet Eiſen-Nieren, ſo aus Heſſen kommen, calciniret ſie an der Lufft zu einem Pulver, extrahiret mit deſtillirten Mayen-Thau oder Waſſer von Fichten-Zäpffgen die Tinctur, allein ſie iſt etwas roh, und bey ſchwachen Perſonen nicht wohl zu gebrauchen. Doſ. 20. 30. Tropffen.

Tinctura ♂ adſtringens.

Nehmet reine Feil-Späne, 1. Untze, Spiritus Vitrioli, ſo viel aus einem Pfunde ungefehr deſtilliret worden, gieſſet ihn nach und nach auf die Feil-Späne, daß es ein Crocus werde. Laſſet es einige Tage ſtehen, denn deſtilliret es in einem kleinen Kolben als zu einer Honig-Dicke, und ziehet mit rectificirten Spiritu Vini die Tinctur aus, ſo ſchön roth wird. Sie hält an, ſtärcket, und hilfft im Weiſſen-Fluß der Frauens-Perſonen, in allen Blut-Flüſſen, in Erbrechen, Durchfall, übermäßiger Monats-Zeit und ſo weiter; Sie kan mit mancherley Tincturen vermiſchet werden. Doſ. gutt. xv. xx. xxx. Man hat nicht nöthig, mit der Extraction allzu ſehr zu eilen, oder das Reſiduum alſobald weg zu werffen; ſondern man kan immer nach und nach Spiritum Vini zugieſſen und extrahiren. In der rothen Ruhr iſt ſie eben nicht nöthig zu gebrauchen, weil darinnen nicht ſo wohl auf das Anhalten des Durchfalls, als auf die Malignität zu ſehen iſt.

Tin-

Tinctura ♂ aperitiva Tartariſata.

Nehmet der reineſten Feil-Spåne, Weinſtein, jedes 1. halb Pfund, rein Brunnen-Waſſer, 8. 9. biß 10. Maas. Kochet es mit einander in einem Tiegel, er ſey Kůpffern oder Eiſern, 6. biß 7. Stunden lang, rühret es mit einem Holtze fleißig ům, ſo wird ſich endlich der Liquor ſchwartz fårben. Thut es vom Feuer, und wenn der Weinſtein ſich geſetzet hat, ſo nehmet den tingirten Liquorem hinweg, gieſſet neues Waſſer dran, und wiederhohlet das Kochen. Dieſe Cochiones thut zuſammen, und laſſet es im Sande biß auf die Helffte abrauchen. Was überbleibet, verwahret in einem Glaſe wohl; deren Krafft iſt zu eröffnen. Doſ. ℈ß. ℈j. Morgens und Abends in Wein oder Brůhe zu nehmen.

Tinctura Vitrioli Martis Helvetii.

Nehmet Vitrioli Martis ein Theil, Salmiac 2. Theil, miſciret es wohl, und ſublimiret es aus einem niedrigen Glaſe durch Sand, ſo hången ſich Blumen an. Das Hinterbliebene, weil es noch warm iſt, zerreibet zu einem zarten Pulver, gieſſet Spiritum Vini rectificatum drauf, ſo hat man alſobald die ſchönſte Tinctur.

Tinctura Salis Tartari cum Spiritu Salis Tartari volatili. Hoffmanni.

Nehmet Weinſtein-Saltz, 1. halb Pfund,
Reguli Antimonii, 2. Untzen,
Salpeter-Cryſtallen, 3. Untzen,

Laſſet es in einem Eßig über brennenden Kohlen flieſſen 1. Stunde lang, werffet die Materie in Spiritum Vini, und ziehet die Tinctur an einem war-

warmen Orte neun Tag und Nacht heraus, denn thut darzu Salis Tartari volatilis 2. Loth. Doſ. gutt. 10. 20. biß 30. in Wein oder Bier, in Unreinigkeit des Geblüts, dem Stein, der Colic, Scharbock, malo Hypochondriaco &c. laxiret und führet die ſandige Materie durch den Harn aus.

Tinctura Vitæ Deckeri.

Nehmet einfachen Branntewein, ℔vj.
Des beſten Roſen-Waſſers, ℔iv.
Der Schaalen von Pomerantzen,
Citronen,
Gedörrter Roſen,
Krauſemüntze,
Meliſſen,
Weiſſen Santel,
Zimmet, iedes 8. Untzen,
Aloes-Holtz,
Muſcaten-Blüth, iedes 2. quentl.
Angelicken-Saamen,
Coriander,
Anis,
Fenchel, iedes anderthalb Quenten,
Spicanard,
Klein Galgant,
Orientaliſchen Saffran,
Cardamomen,
Näglein, iedes 1. halb Quentl.
Grauen Amber,
Guten Biſam, iedes 1. halb Scrupel.

Laſſet es 8. Tage in der Digeſtion ſtehen, denn deſtillirts durch einen Alembicum. Ferner

Nehmet von dieſem deſtillirten Geiſt ℔vj.

Caſ-

Caſſiæ Ligneæ, 2. Untzen,
Alkermes Confect. 1. Loth,
Saffran, 1. Scrupel.

Laſſet es digeriren, biß es ſich vollkommen tingiret, hernach ſüſſet den tingirten Geiſt mit gnugſamen weiſſen Canti-Zucker, ſo in ſeinem eigenen Phlegmate zerlöſet worden, und verwahret ihn zum Gebrauch.

Dieſe Tinctur erquicket durch ihren lieblichen Geruch das Hertz und alle Geiſter, machet dieſelbe frölich, erlängert das Leben, ſtärcket das Gehirn und den Magen, mehret die Wärme deſſelben, behält die Stärcke des Leibes, zertheilet die Winde, hilfft der Dauung, ſtillet das Bauch-Grimmen, erhält das Eingeweide geſund, und tauget ſehr wohl in kalten Zuſtänden der Bruſt, Leber und Miltz. Doſ. von 1. biß 2. Löffel voll.

Tinctura Gummi Laccæ, Mynſ.

Nehmet Gummi Laccæ pulveriſiret, 1. Untze,
Gebrannten Alaun, 1. Loth,

vermiſchet es. Gieſſet Salbey- und Roſen-Waſſer, vier Pfund, worinnen Lapidis Medicamentoſi zerlaſſen, darauf, laſſet es ſo lange digeriren, biß der Liquor wohl gefärbet iſt, filtriret ihn und hebets auf zum Gebrauch.

Sonſten wird die Tinctura Laccæ auch ex tempore gemacht:

Nehmet pulveriſirt Gummi Laccæ, 6. Quentl.
rohen Alaun, 3. Quentl.
Brunnen-Waſſer, 6. Untzen.

Laſſet es zuſammen aufwallen, und alsdenn erkalten, filtriret es, thut zu dem filtrirten Salbey- und Ro-

Roſen-Waſſer, iedes 1. Untze, miſciret es und hebet es auf zum Gebrauch.

Tinctura Gummi Laccæ Gingivalis, Lentilii.

Nehmet Gummi Laccæ, ſo nicht gar zu ſubtil pulveriſiret iſt, 1. Loth,
Gebrannten Alaun, 1. halb Loth,
Spiritus Vini über Pot-Aſche rectificiret, 1. halb Pfund,
Salis Ammoniaci auch über Pot-Aſche deſtilliret,
Fermentirten Löffel-Kraut-Spiritum, iedes drey Untzen,

Laſſet es in gelinder Digeſtion zur Extraction der Tinctur ſtehen, filtriret ſie und hebet es auf.

Sie iſt unvergleichlich wenn das Zahn-Fleiſch faul, locker und ſtinckend iſt, auch die Zähne ſchwartz und vom Scharback mürbe gefreſſen ſind, wenn man ein Tüchlein darein tauchet, und täglich zwey mahl die Zähne damit abreibet. Zuweilen kan man auch Roſen-Honig ein wenig darzu thun. Die gröſte Kunſt beſtehet in Verfertigung der Tinctur, daß das Gummi Laccæ nicht zu klar gepülvert ſey.

Tinctura Lapidis Lazuli.

Nehmet pulveriſirten Lapidis Lazuli, 1. Loth.
Spiritus Salis Ammoniaci, 2. Loth,
laſſet es mit einander digeriren, ſchüttelt es zuweilen um, biß die Tinctur ausgezogen iſt, gieſſet ſie ab, gieſſet neuen Spiritum drauf, biß es nicht mehr färbet.

Sie iſt gut in der Melancholia und Manie ꝛc. Doſ. gutt. x. xv. nachdem der Spiritus ſtarck iſt.

Tinctura Antipleuritica.

Nehmet der Blüthen von Klatſch-Roſen, 6. Quentl.
blauen Violen, 3. Quenten,
darauf gieſſet
Waſſer von Pfaffen-Röhrlein,
Scabioſen,
Carduibenedicten,
Gundermann, iedes 1. halb ℔.
Spiritus Sulphuris, ſo viel eine liebliche Säure erfordert,
vermiſchet alles, und thuts in eine gläſerne Kolbe, und extrahiret in Balneo Mariæ die Tinctur, filtriret und edulcoriret ſie mit Klatſch-Blumen-Syrup zur Lieblichkeit.

Tinctura Sulphuris Vitrioli.

Nehmet der ſüſſen Vitriol-Erden, oder des Capitis mortui Vitrioli, ſo viel ihr wollet, gieſſet ſo lange warm Waſſer daran, biß alles Saltz und Vitrioliſche Krafft ausgelauget, und eine bloſſe ungeſchmackte Erde da iſt, denn ſonſt machet es Erbrechen. Auf die Erde gieſſet einen Spiritum aus Saltz und Salpeter deſtilliret, daß er 4. Finger hoch darüber gehe, und extrahiret damit die Tinctur.

Dieſe Tinctur ſtillet wunderbar alle Verblutungen, ſo wohl inn- als äuſerlich, als Blutſpeyen, Ruhr, Naſenbluten, Blutſtürtze der Weiber, und Wunden Blutſtillen. So ſtillet ſie auch das Hauptweh, und mit einem bequemen Waſſer vermiſchet im Munde gehalten, das Zahnweh.

Tinctura Odontalgica.

Nehmet geraſpelt Frantzoſen-Holtz 1. Untze,
Würtz-

Würtz-Neglein,
Bertram-Wurtzel, iedes 1. Loth,
ziehet mit rectificirtem Brannteweín die Tinctur aus. Hiervon kan man 10. biß 12. Tropffen an den ſchmertzhafften Zahn legen, hernach waſchet den Mund mit warmen Wein aus, des Tages 2. biß 3. mahl.

Noch eine andere.

Nehmet geraſpelt Frantzoſen-Holtz, 1. Untze,
Buchsbaum, 1. Loth,
Saamen von Bilſen-Kraut, 3. Quenten,
Blätter von braunen Doſten,
Feld-Poley,
Salbey, iedes 1. halb Loth,
der innern Rinde von Fichten-Baum,
Holunder, iedes 3. Quenten,
Bertram-Wurtzel, 1. halb Loth,
rothen Santel, dritthalb Quenten,
Würtz-Neglein, 1. Loth,
Granaten-Blüthen 1. Quentlein,
Alaun, 2. Scrupel,
Opii, 3. Quenten,
Spiritus Vini ſo viel genug iſt, daß es vier Finger hoch übergehe.

digeriret es drey Tage, hernach filtriret es. In der Colatur zerlaſſet.
Eſſentiæ Croci, 1. halb Quentlein.
Camphoræ, 1. Scrupel, Miſce.
gebrauchet es wie die vorige.

Tinctura Alexipharmaca compoſita.

Nehmet Wurtzel von Contrayerv.

Zittwer,
Natter-Wurtzel,
Tormentill,
Schwalben-Wurtzel,
Weiſſen Diptam,
Scorzoner,
Meiſter-Wurtzel,
Calmus,
Angelicke,
Raute, iedes 2. Hand voll,
Kraut von Fenchel,
Scordien, iedes 2. Hand voll,
Saamen von Fenchel,
Anis, iedes 2. Untzen,
Carduibenedicten,
Marien-Diſtel, iedes 1. Loth,
Citronen,
Einbeere, iedes 1. Untze,
Blüthen von rothen Roſen,
Ringelbumen,
Garten-Neglein gefüllt, iedes 1. Hand voll,
Rothen Santel, 1. Loth,
Geiß-Raute, 1. halb Hand voll,
Zimmet,
Näglein,
Muſcaten-Blumen, iedes 3. Quenten,
Theriac,
Mithridat, iedes 3. Untzen,

Zerſchneidet und zerſtoſſet alles, und gieſſet guten Weinhefen-Branntewein darüber, ſo viel genug iſt. Der gefärbte Spiritus wird ab, und neuer drüber

drüber gegoſſen, biß er nicht färbet. Alsdenn miſchet alle Tincturen zuſammen, und thut darzu Mixturæ ſimplicis 5. Untzen, ſeihet es durch ein ſubtiles Tuch. Deſtilliret etwas davon ab, ſo iſt es fertig, und die Tinctur bleibet im Kolben zum Gebrauch aufzuheben.

Sie widerſtehet allem Gifft und anſteckenden Seuchen, Peſt und hitzigen Fiebern, machet Schwitzen und treibet die Malignität durch den Schweiß vom Hertzen, curativè als auch præſervativè zu gebrauchen.

Doſis ℈ß. biß ʒj. in einen Glas Wein zu nehmen.

Tinctura Nephritica.

Nehmet Coccionell 2. Quenten, oder ſo viel ihr wollet, gieſſet rectificirten Saltz-Geiſt darüber, laſſet es etliche Tage ſtehen, daß ſich die Tinctur auszeucht, filtriret es. Dieſe Tinctur kan ſo wohl vor ſich allein, in Stein, kalten Piſſe, beſchwerlichen Harnen, mit Nutzen gegeben werden, gutt. vj. x. pro Doſi. Man kan ſie auch mit der Violen-Tinctur, Malvatico Juniperivo, ſo mit dem Spiritu Nephritico extrahiret worden, in etwas ſtärckerer Doſi zu 20. 30. Tropffen, in obberührten Zufällen geben.

Tinctura Styptica.

Nehmet Japaniſche Erde, oder Catechu, pulveriſiret es, gieſſet ♎ Theriacalem darüber, und extrahiret die Tinctur. Sie hält an, iſt gut wider das faule ſcorbutiſche Zahnfleiſch, ſtillet Durchfall und Erbrechen, kan mit vielerley vermiſchet werden; Man nimmt ſie in Tormentill-

Carduibenedicten- oder Wegbreit-Waſſer ein, 30. Tropffen pro Doſi.

Tinctura Antiepileptica Deckeri compoſita.

Nehmet Wurtzel von Påonien, 2. Untzen,
Angelicke, 1. Untze,
Runden Oſterlucy,
Diptam,
Baldrian, iedes 1. Loth,
Blåtter von braunen Doſten,
Majoran, iedes 1. Hand voll,
Thymian,
Raute,
Salbey, iedes 1. halbe Hand voll.
Blůthen von Påonien,
Johannis-Kraut, ieder drey Pugillen,
Betonien,
Salbey,
Lavendel,
Roßmarin, iedes 2. Pugill.
Saamen von Ammey,
Schwartz-Kůmmel, iedes zwey Quenten,
Påonien, 1. Untze,
Zimmet, drey Quenten,
Wůrtz-Någlein,
Pomerantzen-Schaalen, iedes 2. Quentl.
Cardamomen,
Biebergeil,
Muſcaten-Nůſſe, iedes anderthalb Quentl.
Salmiac-Spiritus, 1. Loth,

Dieſe Stůcke gröblich zerſchnitten und zerſtoſſen; Gieſ-

Gieſſet rectificirten Branntewein drüber, ſo viel genug iſt. Zuletzt thut den Spiritum ⊖★ci darzu, laſſet es mit einander 8. Tage lang in warmen Sand digeriren, hernach preſſet es aus, und filtriret es. Auf die Feces gieſſet wieder etwas Spiritus Vini rectificati, ſetzet es 4. Tage lang ins Balneum Mariæ, hernach ziehet allen Spiritum davon und miſchet ihn unter die erſte Tinctur, und hebet ihn wohl verwahret auf.

Gehör-*Tinctur*,

Nehmet Lavendel-Blumen.
Salbey,
Betonien,
Roßmarien-Blüthen, iedes ſo viel man mit fünff Fingern greiffet,
Krauſemüntze, 2. Quentl.
Bergmüntze,
Majoran, iedes 1. halbe Hand voll,
Storax,
Benzoë, iedes 2. Scrupel,
Coloquinten-Marck,
Scammonii, iedes 1. halb Quentl.

Zerſchnitten, darüber gieſſet des beſten Spiritus Vini, und ſo viel Wacholder-Spiritus, daß es 3. queer Finger hoch darüber ſtehet. Stellet es 48. Stunden an einen warmen Orth, filtriret es hernach durch ein Papier, davon zuweilen ein Tropffen zu ſchnupffen, auch bey Schlaffens-Zeit mit Baumwolle in das Ohr zu legen.

Tinctura Antiphtyſica.

Nehmet Eiſen-Vitriol, 1. Quentl.
Bley-Zucker, 1. halb Quentl.

Laſſet es per deliquium ſchmeltzen, wenn ſichs nun wohl vereiniget und gefärbet, ſo gieſſet Spiritum Vini darüber, und laſſet es digeriren. Man pfleget ſie zu x. biß xxx. Tropffen in Blutſpeyen, und andern Verblutungen, Nachtſchweiſſen, übermäßiger Monatlicher Reinigung, nächtlicher Saamen-Entgehung ꝛc. zu gebrauchen. Es muß aber der Magen dabey gut ſeyn, dahero man damit ſehr behutſam umgehen muß, damit wir ihm nicht noch mehr ſchaden.

Tinctura Corallorum.

Nehmet rothe Corallen, ſolviret ſie in deſtillirten Eßig, und bringet ſie zum Saltz (calciniret ſie) dieſes Saltz ſprenget mit deſtillirten Eßig an, deſtilliret alsdenn den Eßig davon, und dieſes ſo offt, biß die Corallen keine Schärffe von Eßig mehr ſpüren laſſen. Dieſes Saltz digeriret ſieben Wochen lang in trockenen Bad, hernach durch die Retorte deſtilliret, da erſtlich ein Phlegma gehet, hernach folgen weiſſe Spiritus mit einem rothen Oel zugleich, welches in einem groſſen Recipienten aufgefangen, und mit ſtarckem Feuer getrieben werden muß. Zuletzt wird der brennende Spiritus von dem Oel durch die Retorte ſepariret. Und dieſes iſt das wahre Menſtruum, welches, wenn es auf rothe Corallen gegoſſen wird, die Tinctur auszeucht ohne einige Mühe, entweder vor ſich, oder wenn ſein Spiritus abgezogen, und mit Spiritu Vini digeriret worden. Doſ. gutt. xx.

Tinctura Corallorum. Boylei.

Nehmet Haußbacken Rocken-Brodt, ſo viel ihr wollet, ſchneidet es würfflicht, und laſſet es ein wenig

nig hart werden. Hernach füllet damit eine Retorte, und deſtillirets durch gehörigen Feuers-Grad. Nach vollbrachter Deſtillation ſondert das Oel vom Liquore, und hebet es beydes auf, und dieſer Liquor iſt das Menſtruum, welches alles dasjenige ausrichtet, was das ſtärckſte corroſiv nicht thun kan. Dieſen Liquorem gieſſet auf Corallen in kleinen Stücken, ſo ziehet ſich ohne zugehörige Wärme die Tinctur aus.

Tinctura Corallorum alia.

Nehmet Honig-Spiritus, deſſen oben ſchon unter denen Spiritibus gedacht worden iſt, ſo viel ihr wollet, gieſſet ihn auf kleine Stückgen rothe Corallen, man kan ſie auch gar pulveriſiren, digeriret und extrahiret die Tinctur, gieſſet die Solutiones etliche mahl, und neuen Spiritum drüber, biß die Corallen alle ihre Farbe verlohren. Laſſet alle Solutiones, nachdem ſie unter einander vermiſchet worden, bey gelindem Feuer abrauchen, auf das dicke Extractum aber gieſſet den rectificirteſten Branntewein, welcher, wenn er ſattſam tingiret iſt, filtriret und aufbehalten werden kan. Sie ſoll das Geblüt reinigen, denen Verſtopffungen der Gedärme und Adern wehren, Hertzklopffen, Ohnmachten, Melancholie, Waſſerſucht, Stein 2c. vertreiben, welches andern Corallen-Tincturen, ſo auf dieſe Art præpariret worden, zugeſchrieben wird.

Lemerus wirfft die Corallen in weiß zerſchmoltzen Wachs, und läſſet ſie zwey Tage im Fluß ſtehen, biß die Corallen weiß, und das Wachs roth gefärbet worden, die ausgezogenen Corallen nimt

 man

man heraus, und thut friſche rothe hinein in das geſchmoltzene Wachs, biß ſie auch weiß worden, und die Farbe verlohren. Endlich ſo zerbrechet das tingirte Wachs in Stücken, gieſſet rectificirten Spiritum Vini einige Finger hoch darüber, daß er die Tinctur ausziehe. Den gefärbten Spiritum ziehet das vierdte Theil ab, ſo bleibet die Tinctur zurück. Sie treibet durch Schweiß und Urin alle böſe Humores aus.

Noch eine andere Art.

Nehmet rothe Corallen, gereinigten Salpeter, iedes 1. halb Pfund, reibet beydes auf einem Marmor zuſammen, und calciniret es ſechs Stunden lang bey ſo gelindem Feuer, daß aber der Salpeter nicht ſchmeltze; ſondert den Salpeter von dem Corallen-Pulver ab durch warm Waſſer. Aus dem ausgetrockneten Corallen-Pulver ziehet die Tinctur mit dem rectificirteſten Spiritu Vini aus, und gieſſet ſo offt neuen Spiritum auf, biß ſich keiner mehr färbet. Endlich ſo deſtilliret den überflüßigen Spiritum zur Helffte ab, und laſſet die Tinctur einige Zeit circuliren.

Aurum Potabile, Febur.

Nehmet Gold 1. Loth, ſo durch Antimonium gegoſſen, ſchlaget es zu dünnen Blechen, dieſe thut in einen Glas-Kolben, thut 10. Untzen gereinigten Salpeter, Alaun 10. Untzen, gemein Saltz 5. Untzen darzu, gieſſet 5. Pfund deſtillirt Regen-Waſſer darüber, ſtellet es in eine Sand-Capelle, laſſet es kochen, biß alles mit dem Golde ſolviret ſey, und daß ſich das Waſſer gelbe gefärbet habe. Laſſet das Waſſer biß zur Trockne abrauchen, ſo bleibet

auf dem Boden eine ſaltzigte Maſſe liegen, worinnen das Gold hin und her zerſtreuet verborgen iſt. Dieſe Maſſam reibet zu einem Pulver, thut ſie in eine Phiole, gieſſet ein Alcohol Vini drauf, drey Finger hoch. Die Phiole verwahret wohl, und digeriret ſolche benebſt der Materie in Aſchen-Feuer, daß ſich der Spiritus binnen 2. biß 3. Tagen färbe, alsdenn filtriret die Tinctur, und gieſſet neuen Spiritum auf, und dieſes wiederholet 3. biß 4. mahl, biß ſich kein Alcohol Vini mehr färben will, alsdenn filtriret alle Tincturen zugleich, und thut ſie in eine Kolbe, und ziehet im Balneo drey Theile davon ab, ſo bleibet auf dem Boden das Aurum potabile, worinnen das Gold dermaſſen aufgeſchloſſen iſt, daß es dem menſchlichen Leibe zur Geſundheit gute Dienſte thut. Doſ. 5. biß 6. Tropffen. Es treibet Schweiß und Urin.

Ob nun wohl dieſes oder auf eine gleichgültige Art verfertigte Aurum Potabile keines weges eine wahre Gold-Tinctur zu nennen iſt; iedennoch aber ſo haben die darzu gekommene Salia mit ihren Theilgen des Goldes Situm und Textur dermaßen verändert und formiret, daß ſie denen Feuchtigkeiten unſers Leibes eine beſondere Alteration machen, dennoch aber keine ſchädliche Krafft einfügen. Da auch derer andern Metallen Saltze, Pulver, Tincturen ꝛc. zum Exempel, aus Eiſen, Bley, nicht ohne Nutzen mancherley Kranckheiten entgegen ſind, ob ſie gleich wiederum zu ihrem Metall gebracht werden können. Auf gleiche Weiſe kan man denen andern Metallen, welche ebenfalls nur oben hin und von auſſen in etwas ſolvi-

ſolviret worden, allen Lobens-würdigen Effect verſagen.

Noch eine andere Art.

Nehmet Gold-Kalck, (der durch Aqua Regis und die Reverberation in ein hohes braunes und leichtes Pulver gebracht worden,) gieſſet einen microcoſmiſchen Spiritum Vini (einen mit Spiritu Urinæ geſchärfften Spiritum Vini) daran, digerirts bey gelinder Wärme einen Monat in einem hermetiſch verſchloſſenen Gefäß, biß die Tinctur gantz blutroth werde, denn decantirts, und gieſſet ein neu Menſtruum dran; Dieſes wiederhohlet, ſo offt es vonnöthen iſt. Die geſammleten Solutionen digeriret 8. oder 12. Tage, denn ziehet das Menſtruum bey gelinder Wärme davon, und zwar im Frauenbad, (das Menſtruum kan zu dergleichen Arbeit weiter gebrauchet werden,) ſo bleibet die Tinctur am Boden in Geſtalt eines hochrothen Oels liegen, läſſet ſich auch in einem ieden Liquore auflöſen, und kan ſtatt eines Trinck-Goldes gebrauchet werden. Wenn man eben dieſe Solution ſtatt des Frauen-Bades im Sand durch einen Kolben treibet, ſo gehet endlich die Gold-Tinctur zugleich über den Helm roth, wie Blut, und bleibet am Boden eine ſchwartze, ſaure, ſchwammichte Erde liegen. Wenn man die Tinctur im Balneo von dem Menſtruo ſcheidet, ſo wird ſie weiter erhöhet, wenn man ſie nehmlich etliche mahl im Spiritu Vini ſolviret, und den Spiritum durch die Deſtillation von der Tinctur abziehet. Doſ. 3. biß 8. Gran.

Dieſe Particular-Extraction des Goldes mit dem

dem Urin-Spiritu und Spiritu Vini hat Crollius denen Studioſis Chymiæ ſchon längſtens communiciret, Hartmannus aber wiederhohlet ſelbe mit ſeinen Anmerckungen in ſeiner Praxi. Mit dieſen hält es auch Sennertus Inſtitut. Lib. 5. Franciſcus Antonius, Medicus Londinenſis, Tilemannus in Experiment. und iſt dieſes aus Engelland offt zu uns gebracht worden. Allein, ob gleich dieſes Trinck-Gold durch die Digeſtion, Solution, Abziehung und Deſtillation in eine Rubin-rothe Tinctur gebracht worden, ſo iſt ſie doch nichts, denn eine lautere Solution der Gold-Theilgen, die Anfangs in Aqua Regis mit denen zernagenden Saltzen aufgeſchloſſen, und endlich mit den Saltzen des urinöſen Spiritus Vini, die dem Gold gar hart anhangen, durch die Digeſtion in eine rothe Tinctur gebracht worden, und rühret ſolche nicht von dem innern Gold-Schwefel, ſondern von denen mit dem Gold vermiſchten Saltz-Theilgen her. vid. Schrœderus & alii.

Tinctura Lunæ **oder Trinck-Silber.**

Gleichwie das Silber weicher iſt, als das Gold, alſo kan es auch leichter in eine potabiliſche Form gebracht werden, daß, wenn es wohl calciniret worden, ſolches allein durch den wohl rectificirten Branntewein kan aufgelöſet werden. Weil aber dieſe Arbeit ſehr langſam hergehet, ſo kan man ſtatt des einfachen Branntweins einen geſchärfften nehmen, wie denn ſolches auch durch andere Menſtrua geſchehen kan.

Der Branntewein aber wird geſchärffet entweder mit fixen Sale Tartari, oder auch dem flüchti-

gen,

gen, mit Salmiac-Blumen, flüchtigen Urin-Saltz, flüchtigen Saltz von Hirſchhorn, Menſchen-Hirn-Schaalen.

Nehmet gefeilet Silber, ſo viel ihr wollet, extrahirets mit Spiritu Vini, in dem ein wenig Salmiac ſolviret iſt, durch etliche Cohobationen. Doſ. gr. 3. 6.

An ſtatt des Salmiacs kan man flüchtiges Urin-Saltz nehmen, und man kans auch auf folgende Art bereiten:

Nehmet Silber-Feile, ſo viel beliebig, thut darzu flüchtig Urin-Saltz, q. ſ. thuts in ein wohl verſchloſſen Glas, laſſet es einen Monat lang ſtehen, ſo bekommt man ein ſaltzigtes blaues Pulver, das Saltz ſublimiret davon, ſo bleibet am Boden der blaue Kalck liegen, dieſen extrahiret mit rectificirten Branntewein. Item: Thut das flüchtige Urin-Saltz in eine ſilberne Büchſe, die wohl verdecket ſey, ſo zernaget dieſes Saltz mit der Zeit das Silber in Laſur, das Saltz waſchet ab, und extrahiret das Laſur mit Branntewein, ſo hat man eine Silber-Eſſenz.

Noch eine andere Silber-*Tinctur.*

Man calciniret erſtlich Silber-Blechlein zum öfftern mit Schwefel, ziehet mit gemeinem Waſſer das Vitriol heraus, dieſes reſolviret man in einem aus Saltz, Salpeter und Spiritu Vini zuſammen geſetzten Geiſt, ſcheidet das unreine durch die Digeſtion, bringet die blaue Tinctur in ein Pulver, aus welchen man mit Spiritu Vini die wahre Eſſenz ziehet, die in der ſchweren Noth groſſen Nutzen hat.

Die-

Dieſe Tinctur verdienet ihr Lob, doch löſet ſie den innern Theil des Silbers auch nicht auf, ſondern nur den äuſſern.

Noch eine feine Art.

Nehmet geſchlagen Silber 3. Untzen, ſolvirets mit Salpeter-Geiſt, q. ſ. die Solution ziehet ab in einem gläſernen Kolben, biß ein Häutlein erſcheinet. Wenn es erkaltet, ſo laſſet es zu Cryſtallen ſchieſſen, trocknet ſie in gelinder Wärme in einer gläſernen Schaale, und verkehrets in ein weißlicht Pulver, mit dieſem vermiſchet hernach gedoppelt ſo viel ſublimirten Salmiac, ſtellets eine Zeitlang in die freye Lufft, damit es mit dem Natur-Saltz imprægniret werde, biß es eine blaulicht-grüne Farbe bekomme, hernacher thut es in einen gläſernen Kolben, mit einem Helm verſehen, ſublimirts im Sand, ſo erhöhet ſich die Seele des Silbers, die nach etlichen Sublimationen mit friſchen Salmiac durch die Elixation mit Waſſer von beſagtem Saltz ſoll geſchieden werden, daraus ziehet man mit dem flüchtigen Urin-Saltz, eſſentificirten Spiritu Vini die Tinctur, biß ſich nichts mehr färbet.

Oder:

Nehmet calcinirt Silber, q. v. extrahirt nach der Kunſt die blaue Tinctur mit vitriolirten Spiritu Vini, decantirts und abſtrahirts.

Sie iſt in der ſchweren Noth beſſer, als alle andere Tincturen von Silber.

Dieſer vitriolirte Spiritus Vini wird bereitet, wenn man den rectificirten Spiritum Vini mit ana Spiritus Vitrioli vermiſchet, und durch einen Helm im Sand, erſtlich gelind, denn ſtärcker deſtilli-

ſtilliret, zum öfftern cohobiret, und in der Digeſtion circuliret.

Das XXXVI. Capitel.

Von denen Mixturen.

WJe ſich nun in der Pharmacia Galenica, alſo auch in der Chymia Medica, über die Præparata auch Compoſita ſich finden, welche das Medico-Chymiſche Zeug-Hauß zieren, als hat man vor nöthig erachtet, in einem beſondern Capitel etwas weniges davon zu handeln.

Es hat aber die Vermiſchung (Mixtura) ſo wohl in flüßigen, weichen und harten Dingen, als Pulvern, Magiſteriis, Crocis und dergleichen ſtatt, von welchen Compoſitionen hiernechſt auch ein weniges gedacht werden ſoll. So iſt auch unnöthig, allhier die gantze Kunſt von Componirung der Medicamenten anzufügen, genug, daß durch verſchiedene Formulen ſolches erläutert werden ſoll.

Statt eines Exempels aller kan uns ſeyn die *Mixtura Simplex*, welche aus dem Spiritu Theriacali (bezoardico) oder Tartari und Vitrioli oder Salis mit und ohne Campher beſtehet, und durch bloſſe Vermiſchung bereitet wird, und daraus ein herrliches Medicament entſtehet, welches in Wechſel- und anhaltenden Fiebern ſehr heilſam iſt; Uberdiß ſo eröffnet, reſolviret, erneuert ſie und treibet den Schweiß.

Nach dieſem Exempel kan man machen eine Mixturam Anticolicam, Anthydropicam, Antiſcorbuticam &c. ja unzehliche ſchöne andere

Me-

Medicamenta zu allen Kranckheiten. So werden auch Spiritus mit Spiritibus vermiſchet, daher entſtehen Linimenta varia nervina, Spiritus cordialis, Spiritus Apoplecticus. So ſind die Oele auch nicht ausgeſchloſſen.

Alſo können zuſammen vermiſchet werden Eſſenzen, Tincturen, Elixiria mit Spiritibus, auch wohl oleis, doſi refracta, mit einigen Tropffen, nur muß auf das Menſtruum geſehen werden, daß die Dinge, ſo zuſammen vermiſchet werden, in ihrer Wurtzel und Urſprung überein kommen, und nicht mit zweyen contrairen Menſtruis extrahiret worden, denn ſonſten wird die Mixtur trübe, und ſchlägt ſich zu Boden.

Alſo läſſet ſich das Elixier Proprietatis Antiſcorbuticum mit dem Arcano Tartari nicht miſciren. Die Eſſentia Travmatica und Mixtura ſimplex vertragen ſich auch nicht zuſammen. Desgleichen auch die Tincturen aus Blumen, und Oleum Tartari per deliquium laſſen ſich nicht vermiſchen, denn die Farbe wird grün, desgleichen auch der Spiritus Salis Ammoniaci mit dem blauen Viol-Safft. Die Eſſentia ♂ vitriolata Ludovici mit der Eſſentia Antimonii, die Mixtura ſimplex mit dem Spiritu Salis Ammoniaci, und der Eſſentia Carminativa Wedelii. Die Salia volatilia mit denen fixen Saltzen. Aluminoſa cum nitroſis. Flores ſulphuris cum lixivioſis. Urinoſa volatilia cum acidis &c.

Wir wollen nun einige Exempel ſehen:

Mixtura Antiſcorbutica.

Nehmet rectificirten Löffelkraut-Spiritus,

Spiritus Vitrioli Martis oder Tartari, oder Salis, iedes gleich viel.

Man kan auch des acidi etwas weniger nehmen. Es kan mit dem Extracto Acori veri oder einem andern gefärbet werden. Doſ. 1. halb Quentl.

Mixtura Antinephritica. Michaelis.

Nehmet Steinbrech,
Jüden-Kirſchen,
Erdbeere,
Pfirſchkern, iedes 3. Loth,
Krebs-Augen zubereitet, 1. Quentl.
Lapidis Nephritici, 1. halb Quentl.
Syrupus von Eibiſch Fernelii, 2. Untzen,
M. f. Potio.

8. Träncklein auf etliche mahl.

Mixtura Stomachalis laxans.

Nehmet Mynſichts Elixier Vitrioli,
Paracelſi Elixier Proprietatis, iedes 1. Quentl.
Rhabarber-Tinctur ein halb Quentl. oder 2. Scrupel.

Miſchet es D. ad Vitrum. S. Magen-Mixtur.

Mixtura Stomachalis confortans.

Nehmet Mixturæ ſimplicis Camphoratæ 1. Loth,
Extract von Wacholderbeeren,
Calmus,
Carduibenedicten,
Biebernell,
Zittwer,
Eſſenz von Krauſemüntze, iedes 1. halb Quentl.

Sp-

Syrup von Krauſemüntze, 4. Untzen,
von Zimmet, 2. Untzen,
laſſet es in digeſtione ſtehen, ſeihet es durch, und hebet es auf zum Gebrauch.

Mixtura Antihyſterica.

Nehmet Spiritus Salis Ammoniaci Tartariſati,
von Biebergeil,
Meliſſe,
Holtz-Eſſenz, iedes 2. Scrupel,
Camphoræ, 6. Tropffen,
deſtillirt Krauſemüntz-Oel, 3. Tropfen, M. detur in Vitro. S. Sonderliche Mutter-Mixtur, 30. Tropffen auf einmahl zu nehmen.

Magen-*Mixtur* in Flüſſen und Huſten.

Nehmet zuſammen geſetzten Maſtichs-Geiſt,
ſüſſen Salpeter-Geiſt, iedes 1. Quentl.
deſtilliret Fenchel-Oel, 3. Tropffen.
M. D. in Vitro. S. Sonderliche Magen-Mixtur.

Mixtura contra Calculum.

℞. Mixturæ ſimplicis, 1. Loth,
Bohnen-Saltz aus denen Stengeln, 1. Quentl.
Eſſenz von Steinbrech-Wurtzel mit weiſſen Blumen,
Ehrenpreiß,
Heydniſch Wund-Kraut, iedes 3. Untzen,
Fernelii Syrup von Eibiſch, 2. Untzen,
digeriret dieſes Tag und Nacht in einem verſchloſſenen Gefäß, ſeihet es ab, und hebet es auf zum Gebrauch. Doſ. ℨß. j.

Mixtur in Hauptweh/ ſo vom Magen entſtehet.

Nehmet Eſſenz von Aloes-Holtz, 1. Quentl.
Zimmet,
Maſtichs-Spiritus, iedes 2. Scrupel,
Tinctur von Opio, 1. Scrupel,
M. D. in Vitro. S. Haupt- und Magen-ſtärckende Mixtur, 30. biß 40. Tropffen in Pomerantzen-Waſſer zu geben.

Mixtura Antiapoplectica.

℞. Mixturæ ſimplicis, 2. Untzen,
Hirſchhorn-Spiritus mit ſeinem flüchtigen Saltze, 1. Untze,
Spiritus von Mayen-Blumen,
Menſchen-Blut, iedes 2. Scrupel,
Extract von Wacholderbeeren,
Roßmarin,
Salbey,
Betonien,
Quendel, iedes 1. Untze,
Eſſenz von Lavendel,
Mayenblumen, iedes 1. halb Quentl.
Syrup von Lavendel-Blüthen,
Päonien, iedes 3. Untzen,
vermiſchet alles wohl zuſammen, und digeriret es 3. Tage lang in einem Kolben, biß ſichs ſetzet, und oben hell zu werden beginnet, und ſich Rubin-roth färbet; Das klare gieſſet ab. So etwas über den Helm übergangen ſeyn ſolte, thut zum erſten, und ſeihet es abermahls durch, und hebet es auf. Man kan es auch ungeſeihet aufbehalten. Doſ. 1. Scrupel, 1. halb Quentl, biß zwey Scrupel, täglich drey-

dreymahl, Morgens, Mittags und Abends in Bier zu nehmen.

Blut-reinigende *Mixtur.*

℞. Eſſenz von Erdrauch,
Fichten-Zäpffgen, iedes 1. Quentl.
Elixier wider den Scharbock D. Michaëlis, 1. halb Quentl.
Salmiac-Geiſt rectificiret, 2. Scrupel. M.
30. biß 40. Tropffen pro Doſi.

Augen-*Mixtur.*

℞. Mixturæ ſimplicis, 5. Untzen,
Extract von Baldrian,
Fenchel,
Raute,
Schellkraut, iedes 2. Quentl.
Eſſenz von Augentroſt,
Ringel-Blumen,
Korn-Blumen,
weiſſen Roſen, iedes 3. Quenten,
Syrup von Päonien, 6. Untzen,
vermiſchet alles wohl, laſſet es digeriren, und hebet es auf zum Gebrauch.

Mixtura Sudorifera catholica.

℞. Mixturæ ſimplicis, 1. Untze,
Spiritus von Frantzoſen-Holtz, 1. Loth,
Eichen-Holtz, beyde rectificiret, 6. Quenten,
Haſel-Holtz, 1. Loth,
Syrup von Carduibenedicten,
Scordien,
Citronen-Safft, iedes 2. Untzen,
M. Doſ. 1. Löffel voll.

Fieber-*Mixtur.*

℞. Mixturæ ſimplicis,
Bezoar-Tinctur, iedes 1. Quentl.
Schwefel-Spiritus, 1. Scrupel,
Eſſenz von China de China, 1. halb Quentlein. M.

Eſſenz bey ſchweren Geburthen.

Nehmet Zimmet-Waſſer,
Poley-Waſſer,
weiß Lilien-Waſſer, iedes 2. Loth,
Galle von Aal-Fiſch, 1. Loth,
Venediſchen Borrax,
Zinnober von Spießglas, iedes 1. Scrupel
Syrup von Päonien, ſo viel nöthig, M.
zuweilen 1. Löffel voll.

Mixtur im Blutſpeyen/ *Sylvii.*

Nehmet Waſſer von Wegbreiten, 2. Untzen,
Zimmet, 6. Quenten,
deſtillirten Eßig, 1. Loth,
zubereitete rothe Corallen, 1. halb Quentl.
Drachen-Blut, 1. halb Scrupel,
Laud. Opiati, gr. ij.
Syrup von Myrten, 1. Untze. M.

Von dieſer Mixtur öffters 1. Löffel voll genommen, heilet alle Riſſe derer Blut-Gefäſſe, und hemmet über alles Vermuthen den Auslauff des Geblüts.

Mixtura Antiepileptica Hartmanni.

℞. Spiritus von denen Blumen des Grünſpans, mit Knaben-Urin 1. Quentl. 1. Scrupel.
Päonien- und Linden-Blüt-Waſſer, iedes 1. Untze. M.

Von

Von dieſer Mixtur gebet im Paroxyſmo einen halben Löffel voll, bald darauf wird der Patiente wieder zu ſich ſelbſten kommen, wenn diß geſchehen, ſo gebet ihm alſobald wieder ſo viel ein, und diß zum drittenmahl. Wenn nun die Paroxyſmi gäntzlich aufhören, ſo können Gehirn-ſtärckende Mittel gebrauchet werden.

Mixtura Antiaſthmatica.

℞. Mixturæ ſimplicis, 4. Untzen,
♎ Aſthmatici compoſ.
♀ per campanam, 1. Quentl.
Extractum von Aland,
Viol-Wurtzel, iedes 1. Scrupel.
Des flüchtigen Saltzes aus Hirſch-Blut, 1. Scrupel.
Eſſenz von Saffran,
Sonnenwirbel, iedes 1. Loth,
Thymian,
Salbey, iedes 3. Quentl.
Syrup von weiſſen Andorn,
Iſop,
Violen,
Ehrenpreiß, iedes 1. Untze,

vermiſchet es, damit es digerire, denn ſeihets durch, und hebet es auf zum Gebrauch. S. Lufft-Mixtur 40. Tropffen pro Doſi.

Mixtur **den** *Appetit* **zu machen, nach überſtandenen Fiebern.**

Nehmet Elixier Vitriol. Mynſ. anderthalb Quentl.
Proprietatis Paracelſi, 1. Quentl.
Tinctur. Cinnamom. 1. halb Quentl.

M. D. in Vitro. S. Magenſtärckende Mixtur, 25. biß 30. Tropffen auf 1. mahl, des Tages drey mahl davon zu nehmen, in Krauſemüntz-Waſſer.

Fluß-*Mixtur*, bey Ohrenſauſen und Schwindel.

℞. Salmiac-Spiritus mit Saſſafraß,
Eſſenz von Saſſafraß-Holtz, mit ⊖e ♀ri bereitet, iedes 1. Quentl
Deſtillirt Coriander-Oel, 2. Tropffen.

M. D. in Vitro. S. Fluß-Mixtur, 30. Tropffen auf 1. mahl zu nehmen in Quendel-Waſſer.

***Præſervativ-Mixtur* in Peſt-Zeiten.**

Nehmet Theriac-Eſſenz, zwey Quentl.
Bezoar-Tinctur, 1. Quentl.
Schwefel-Spiritus, 2. Scrupel.

M. D. in Vitro. S. præſervirende Mixtur, 30. Tropffen zu nehmen, Morgens und Abends in Sylvii Bewahrungs-Waſſer.

Wir haben bey Anfang dieſes Capitels gedacht, daß auch die Potiunculæ, als Mixturæ diffuſiores, mit hieher gehören, als ein flüßiges Medicament, und zu mancherley Entzweck bereitet werden. Wenn es auf einmahl genommen wird pro unica doſi, ſo wird es Hauſtus genennet, wenn es auf etliche mahl aber, und Löffel weiſe genommen wird, heiſt es Potio ein Tranck, und wird überhaupt über 4. biß 6. Untzen nicht verſchrieben. Weilen auch mehrentheils Chymiſche Pulver darunter kommen, welche bald zu Boden ſincken, als Antimoniata, Cinnabarina, ſo müſſen die Geträncke vor dem Gebrauch wohl ungerüttelt werden. Vor allen Dingen muß bey deren Be-

ſchrei-

ſchreibung die Lieblichkeit beobachtet werden, beſonders bey delicaten Perſonen, doch darff man auch, beſonders bey Weibes-Perſonen, nicht zu viel ſüſſes, als Syrupos, darunter miſchen, aus Beyſorge, die Mutter bey ihnen zu erwecken. Dannenhero man dieſelben gar hinweg laſſen kan, ingleichen hat man ſich bey zärtlichen Leuten aller Bitterkeit zu enthalten, als des Syrupi Carduibenedicti, Eſſentiæ Abſynthii. Sie werden aber auf folgende Art verſchrieben.

Schwindſuchts-Tranck.

℞. Nehmet Waſſer von Klatſch-Blumen,
Roſen, iedes 1. Loth,
von Zimmet mit Borraugen, 1. Untze,
Meer-Zwiebel-Eßig, 6. Quentl.
Confect. Alkerm. 1. Quentl.
Gegrabenen Zinober 1. halb Scrupel.
Laud. Opiat. gr. ij.
Syrup. von Hedrich, 1. Loth. M.

D. in Fictili. S. Ablöſender Bruſt-Tranck, alle Stunden 1. Löffel voll zu nehmen, bey dem Gebrauch wohl ümzurütteln.

Fieber-Träncklein in drey Tägen.

Nehmet Waſſer von Carduibenedicten, 1. biß anderthalb Untzen,
Zimmet, 1. biß anderhalb Quent.
Extract von Entzian, zwey Scrupel,
Salmiac-Spiritus 1. halb Quentl.
Syrup von Carduibenedicten, anderthalb biß 3. Quentl.

M. f. Potio. S. Träncklein auf einmahl 2. Stunden vor dem Paroxyſmo, ſich wohl zuzudecken.

Tranck wider das Seitenſtechen.

℞. Waſſer von Carduibenedicten,
Klatſch-Blumen, iedes 3. Loth,
Campher-Spiritus, anderthalb Quentl.
Hechtzähne
Bereitete wilde Schweins-Zähne, iedes 1. halb Quentl.
Des flüchtigen Saltzes von Hecht-Zähnen, 15. Gran,
Laud. Opiat. anderthalb Gran,
Klatſchblumen Syrup 6. quentl. biß 1. Untz.

M. f. Potio. S. zertheilend Träncklein auf etliche mahl, zuweilen wohl umgerüttelt, ein Löffel voll zu nehmen.

Potio Antiepileptica.

℞. Waſſer von Päonien,
Linden-Blüthen, iedes 1. Untze,
Zimmet, 1. Loth,
Gegrabenen Zinnober,
Bezoard. Jaris,
Mineralis, iedes 1. halb Scrupel,
♀ Vitrioli anod. gr. iiij.
Ohne Feuer zubereiteten Hirſchhorns 1. Loth,
Päonien-Syrup, 1. Loth.

M. D. in Fictili. S. Hauptſtärckendes Träncklein ein Löffel voll auf einmahl zu nehmen, des Tages vier biß 6. mahl, bey dem Gebrauch wohl ümzurütteln.

Noch dergleichen.

℞. Waſſer von Päonien, 2. Untzen,
ſchwartzen Kirſchen, 1. Loth,
Bezoard. Mineral.

Gegra-

Gegrabenen Zinober,
Eichen-Miſtel, iedes 1. halb Scrupel,
♁ Vitrioli anodyn. gr. iij.
Päonien-Syrup 1. Loth.
S. wird das vorhergehende gebraucht.

Hertzſtärckende *Mixtur*.

℞. Waſſer von Klatſchblumen,
Roſen, iedes 3. Loth,
Zimmet,
Borraugen, 1. Loth,
Laud. Opiat.
Bieſam, iedes anderthalb Gran,
Corallen-Tinctur, 1. quentl.
Syrup von Citronen, 1. Untze,
Spiritus Vitrioli, q. ſ. zu beliebiger Süſſe. M.
D. S. Hertz-ſtärckender Tranck nach Belieben davon zu nehmen.

Potio Antidyſenterica.

℞. Waſſer von Scordien-Kraut,
Wegbreit, iedes 1. Untze,
Zimmet, 1. Loth,
Wein-Eßig, 1. Loth,
Diaſcord. Fracaſtor. 2. quentl.
Extract von Tormentill, 1. halb quentl.
Laudan. Opiat. gr. ß.
Klatſchroſen-Syrup, 6. quentl. M.
S. zertheilend Träncklein auf etliche mahl, zuweilen 1. Löffel voll zu nehmen.

Schwitz-Tränckllein.

Nehmet Waſſer von Holunder-Blüthen, 1. Untz.
Holunder-Eßig, 1. halb Loth,
Theriac 1. quentl.

Ge-

Geſchabet Hirſchhorn, 15. Gran,
Bezoard. Mineral. 1. halb Scrupel,
Campher 3. Gran.
M. f. Potio pro una Doſi wohl zugedeckt darauf zu ſchwitzen.

Bezoardiſches Tränckleín in hitzigen Fiebern.

℞. Carduibenedicten-Waſſer,
Baſilien-Kraut-Waſſer, iedes 2. Untzen,
Mixtur ſimplex, anderthalb quentl.
Bezoard. Minerale, zwey Scrupel.
Gegrabener Zinober,
Zubereitete Perlen, iedes 1. Scrupel.
Confect. Alkerm. complet. anderthalb Qu.
Laud. Opiat. gr. j.
Citronen-Syrup 1. Untze, M.
S. Bezoardiſcher Tranck, davon 1. biß 2. Löffel voll alle Stunden davon vorher wohl umgerüttelt zu nehmen.

Kühl- und Stärck-Tranck in Fiebern.

℞. Wegbreit-Waſſer, 5. Loth,
Deſtillirten Eßigs, 6. quentl.
Orientaliſche Perlen, 16. Gran,
Corallen-Tinctur, 2. Scrupel,
Corallen-Syrup, 1. Untze,
Bieſam, 1. Gran.
M. S. Kühlender Hertz-ſtärckender Tranck, ein Löffel voll auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. 🜄 Plantagin.
Hyperici aa. ℥ß.
✠ Stillatic. ℥ß.

Tinct.

Tinct. Corall. ℨiß.
Lap. Bezoard. Orient.
Margarit. Oriental. à ℈ß.
Syrup. Corallor. ℥j.
M. S. ut antecedens.

Mixtur in Fluß-Fiebern / wo man ſich eines hitzigen beſorget.

℞. deſtillirt Waſſer von Scorzoner, ℥iß.
Scordien-Kraut, ℥ß.
deſtillirten Eßigs, ℥ß.
Bezoard. mineral.
Sennerti Bezoar-Pulvers, iedes 1. Scrupel,
Zinnober vom Spieß-Glas, ℈ß.
Bezoar-Tinctur, ℨj.
laxirender Roſen-Syrup, ℥j.
☿ dulc. Gran. 6. M.

S. Fieber-Tranck, 1. Löffel voll auf 1. mahl zu nehmen, alle halbe Stunden.

Blutſtillende-*Mixtur*.

℞. Gebrannt Waſſer von Wegbreiten,
Johannis-Kraut, iedes 3. Loth,
deſtillirten Eßig, 1. Loth,
zubereitete rothe Corallen, 1. Quentlein,
Laud. Opiat. gr. iij.
Japaniſche Erde, 1. Scrupel.
Syrup von Wegbreiten, 2. Loth. M.

S. Blutſtillender-Tranck, davon alle halbe Stunden, 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Gebrannt Waſſer von Neſſeln, 2 Untzen,
Teſchel-Kraut, 1. Untze,

de-

deſtillirten Eßig, 1. Loth,
zubereitete rothe Corallen, 2 Scrupel.
Japaniſche=Erde, 1. halb Quentlein.
Laud. Opiat. gr. iv.
Syrup von Wegbreit, 1. Untze. M.
S. Wie das vorige.

Mixtur die Geburt zu befördern.

℞. Zimmet=Waſſer, 3. Loth,
weiß Lilien=Waſſer,
deſtillirten Eßig von Ringel=Blumen, jedes 2. Loth,
Salmiac=Spiritus, 1. Quentl.
zubereitete Aal=Leber, 1. halb Quentlein,
Zinnober von Spieß=Glas, 1. Scrupel. M.
S. Mixtur zu Beförderung der Geburth, alle halbe Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Mixtur in Steck=Flüſſen.

℞. Deſtilliret Waſſer von Roßmarien,
von Lavendel, iedes 2. Untzen,
vitæ Matthioli, 1. Untze,
zubereitete Krebs=Augen, 1. quentl.
Bezoard. minerale, 1. halb quentl.
Schweiß=treibend Spieß=Glas, 2. Scrupel.
flüchtig Hirſch=Horn=Saltz, 1. quentl.
Zimmet=Oel, 6. Tropffen,
Syrup von Stoechas-Kraut, 1. Untze. M.
S. Flüß=Tranck, alle Stunden 1. biß 2. Löffel voll zu nehmen.

Tråncklein in der rothen Ruhr.

℞. Deſtillirt Waſſer von Krauſemüntze, eine Untze.
Wegbreit,

Zim=

Zimmet, iedes ein Loth,
zubereitete rothe Corallen, 1. halb quentl.
pulveriſirten Blutſtein, 2. Scrupel,
Drachen-Blut, 1. halb quentl.
Laud. Opiat. gr. ij.
Syrup von Schwartz-Wurtzel, 1. Untze. M.
S. Anhaltender und Schmertzſtillender Tranck, Löffel weiſe zu gebrauchen.

Hertz-*Mixtur.*

℞. Weinſtein-Geiſt, welcher von allem üblen Geruch befreyet iſt, 1. Loth,
rectificirten Vitriol-Geiſt, 2. quentl.
Elixier vitæ Matthioli 2. Untzen,
Extract von Meliſſen,
Milch-Wurtzel, iedes 1. quentl.
Confect. Alkerm. 1. Loth,
flüchtig Hirſch-Horn-Saltz, 1. halb quentl.
Syrup von wohlriechenden Aepfeln,
Citronen,
ſüſſen Granaten,
Borraugen,
Ochſen-Zungen,
Violen, iedes 1 Untze,
Kirſchen,
Garten-Nelcken, iedes 1. Loth,
Ambræ,
Bieſam, beydes in ein Beutlein gethan und drein gehänget, hebet es auf zum Gebrauch.

Scharbocks-*Mixtur.*

℞. Ausgepreßten Safft von Löffel-Kraut, Brunnen-Kreß, Mauer-Pfeffer, iedes 1. halb Pfund.

Spi-

Spiritus Tartari,
Salis rectificati,
Extract von Wermuth, iedes 1. halb Untze,
Löffel-Kraut, 2. Untzen. M.

laſſet es in einem verſchloſſenen Glaſe digeriren, Tag und Nacht, das klare gieſſet ab, und das übrige ſeihet durch. Iſt ein herrlich Mittel wider den Scharbock. Doſ. ℈ß. ℈j. in einem bequemen Liquore zu nehmen.

Unter dieſe Mixta gehören ferner auch die Julepe, als ein flüßiges und innerliches wohl dienliches Medicament, eines angenehmen Geſchmacks, nur diſtinguiren ſie ſich von andern Mixturen darinnen, daß dieſe getruncken werden, auch nicht ſo viel ingredientia haben. Wobey wir uns allhier nicht auf halten wollen. Ein Paar Formulen können wohl communiciret werden.

Kühlender *Julep* in Fiebern, den Durſt zu löſchen.

℞. Deſtillirt Waſſer von Sauerampff, drey Untzen,
Scorzoner, 2. Untzen,
Klatſch-Roſen, 3. Loth,
Tinctur von gefüllten Maßlieben,
Klatſchroſen, iedes 1. quentl.
Syrup von Klatſch-Blumen,
Himbeeren, iedes nach erheiſchender Lieblichkeit,

S. Kühlender und Durſt-löſchender Julep, davon nach Belieben zu nehmen.

Aus-

Austreibender *Julep* in Blattern und Maſern, wo man das böſe Weſen beſorget.

Nehmet deſtilliret Scabioſen-Waſſer,
Carduibenedicten-Waſſer, iedes 2. Untzen.
Syrup von Agley-Blumen,
Päonien, iedes 1. Loth,
Citronen, 3. Untzen,
Tinctur von Agley-Blumen,
Päonien, iedes 1. halb Quentl.

S. Austreibender Stärck-Julep.

Julep in Hectica,

℞. deſtilliret Waſſer von See-Blumen,
Salat,
Hauß-Wurtzel, iedes 2. Untzen,
Melonen,
Syrup von See-Blumen, drey Untzen,
Tinctur von Agley-Blumen,
Päonien-Blumen, iedes ein halb Quentl.

S. Austreibender und kühlender Stärck-Julep.

Es können auch hierzu die Emulſiones, oder aus mancherley Saamen zuſammen geſetzte Milche, als aus Mandeln und dergleichen, gezogen werden, und iſt ihr vornehmſter Nutz zu kühlen, und die innerliche Schärffe des Leibes wegzunehmen, auch Schlaff zu bringen. z. E.

Emulſion in Hauptweh.

℞. Der 4. kühlenden Saamen, iedes 1. halb Qu.
weiſſen Mag-Saamen, 3. Quenten, M.

zerſtoſſet ſie, und machet mit Linden-Blüth-Waſſer, Betonien- und See-Blumen-Waſſer eine

Milch daraus, ſüſſet ſie mit Zucker zur Lieblichkeit ab. S. Schmertz-ſtillende Milch, davon öffters 1. biß 2. Löffel voll zu nehmen.

Milch in der Ruhr.

℞. Der vier kühlenden groſſen Saamen, iedes 2. Quentl.
Weiſſen Mag-Saamen, drey quentl.
Wegbreit-Saamen, 1. quentl.
Süſſe Mandeln, anderthalb quentl. M.
daraus machet mit Quitten-Waſſer, Eichen-Laub- und Wegbreit-Waſſer eine Milch, darzu thut
weiſſer Schleſiſcher geſiegelten Erde 1. halb quentl.
Zimmet-Waſſer 1. Untze,
Quitten-Brodt 1. Loth. S.
Anhaltende Milch auf etliche mahl davon zu geben.

Milch in Verſtopffung des Urins.

℞. Der vier kühlenden groſſen Saamen, iedes anderthalb quentl.
blauen Violen-Saamens,
Steinbrech,
Pfirſchen-Kern, iedes 3. quentl.
daraus bereitet mit hinlänglicher Quantität
Waſſer von Heuhechel,
Steinbrech,
Peterſilien, iedes gleich viel,
nach der Kunſt eine Milch, verſüſſet ſie mit dem Syrup ex quinque radicibus (Apii, fœniculi, Petroſelini, Aſparagi, Ruſci,) ab, eine Untze. S. Harn-treibende Milch, Löffel-weiſe zu gebrauchen.

Emul-

Emulſion beym böſen Weſen der kleinen Kinder.

℞. Saamen von Päonien 3. quentl.
weiſſen Mohnen, 1. quentl.

M. daraus machet mit Mayen-Blumen-Waſſer, Linden-Blüthen- und Päonien-Waſſer, iedes gleich viel, eine Milch, darzu thut Langii Schreck-Waſſers 3. quentl. gepülvert Menſchen-Hirnſchädel 2. Scrupel, und ſüſſet es mit Päonien-Syrup ab. S. Stärck-Milch wider die ſchwere Noth.

Perlen-Milch in Fiebern.

Nehmet Roſen- und Erdbeer-Waſſer, iedes 3. Untzen,
Perlen-Mutter, anderthalb quenten,
Orientaliſcher Perlen, anderthalb quent.

ſüſſet es mit manus Chriſti Perlat. q. ſ. ab. S. Köſtliche Perlen-Milch, wohl umgerüttelt, 2. Löffel voll auf einmahl zu gebrauchen.

Noch dergleichen.

Nehmet zubereiteter Perlen-Mutter 2. quenten,
Perlen, 1. quentl.
zubereitet Hirſch-Creutze, 1. Scrupel,
Waſſer von Borraugen,
Ochſenzungen, iedes 2. Untzen,
Zimmet mit Borraugen, 1. Loth,
Manus Chriſti Perlat. q. ſ. 3. quent. M.

S. Hertz-ſtärckende Perlen-Milch.

Aeuſſerlicher Umſchlag in Hauptweh.

Nehmet Pfirſchen-Kern 6. quenten,
weiſſer Mohne, 1. Loth,
der vier groſſen kühlenden Saamen, iedes 1. quentl.

Waſſer von Eiſenkraut, 2. Untzen,
Poley,
Betonien,
wilder Roßmarin,
Linden-Blüthen,
rother Roſen, iedes ſo viel genug iſt,
daraus machet eine Milch in einem irrdenen Fläſch-
gen. S. Aeuſſerliche Haupt-Milch.

Milch wider die Flecken des Angeſichts.

Nehmet ſchöne weiſſe Bohnen,
weiſſe Semmel-Grumen, iedes 1. Pfund,
einen ſchönen friſchen langen Kürbis,
Weiß-Wurtzel, 6. Loth,
zerſchneidet alles klein, und weichet es eine Nacht
in Ziegen-Milch, thut ferner darzu
friſch geſtoſſene Melonen-Kern 10. Loth,
geſchälete Pfirſchen-Kern 8. Loth,
Pinien-Körner 1. halb Pfund,
zerſtoſſet iede Körner in einem Mörſer von Stein, vermiſchet alles unter einander, thut noch darzu das Fleiſch von zweyen weiſſen Tauben, kochet es mit einander in einem gläſernen, unabgenommenen doch wohl verwahrten Kolben in Balneo.

Damit Morgens und Abends das Geſicht drey biß vier mahl gewaſchen, und von ihm ſelbſt trocknen laſſen, abſonderlich an gefleckten Orten.

Noch ein ander Abwiſch-Waſſer.

Nehmet Venediſchen Borrax, 2. Loth,
Arabiſch Gummi,
Gummi Tragant, iedes 1. Loth,
Alaun, 3. quentl.
Bleyweiß, 8. Loth,

Cam-

Campher, 1. quentl.
machet alles klein, gieſſet darüber
Waſſer von Natter-Wurtzel,
weiſſen Lilien, iedes 1. halb Pfund,
Pfriemen,
Nachtſchatten,
See-Blumen, iedes 8. Loth,
laſſet es eine Zeitlang ſtehen, hernach deſtilliret es, wie gebräuchlich, damit zu waſchen.

Milch wider des Angeſichts Röthe und Flecken.

Nehmet Roſen-Waſſer,
Froſchleich-Waſſer, iedes 1. quentlein,
darein tröpffelt Benzoë-Eſſenz, ſo wird es eine weiſſe Milch. S. Sonderliche Milch, das Angeſicht und die Hände äuſſerlich Morgens und Abends damit zu waſchen, und von ſich ſelbſt trocken werden laſſen.

Noch dergleichen.

Rec. Waſſer von Froſchleich,
Weiß-Wurtzel, iedes 3. Loth,
Bohnen-Blüthen,
Roſen, iedes 1. Untze,
Magiſterii Marcaſitæ, 1. quentl.
ſubtil reſolvirt Moſcowitiſch Talc, anderthalb Scrupel,
im Keller gefloſſenes Weinſtein-Oel, ein Scrupel.
M. S. Aeuſſerliche Milch wie die vorige zu gebrauchẽ.

Und zu dieſen Mixturen gehören auch Infuſa, allerhand Kräuter-Weine und Decocta, wovon anderweit nachgeleſen werden kan.

Das XXXVII. Capitel.

Von allerhand Chymiſchen zuſammen vermiſchten Pulvern.

Es werden auch die Chymiſche Pulver auf mancherley Art zuſammen vermiſchet, bald Calcinata, Salia, Flores, Croci, Magiſteria, Vitriola, Sulphura und dergleichen. Auch die deſtillirten Oele ſelbſt in kleiner Doſi, welche der Sache das Pondo geben, als beym Fieber-Oel, Bezoardiſchen Polychreſt-Oel und dergleichen. Und dergleichen Pulver ſind Mixturæ ſiccæ, wir wollen hiervon auch einige Exempel ſehen.

Fieber-Pulver.

℞. Des Schweißtreibenden Spieß-Glaſes 1. Quentl.
Geſiegelte Erde,
Schwefel-Blumen,
Carduibenedicten-Saltz, iedes 2. Scrupel.

Machet daraus ein Pulver. S. Fieber-Pulver, davon des Tages drey mahl eine Meſſer-ſpitze voll auf einmahl zu nehmen in Carduibenedicten-Waſſer.

Oder:

℞. Peruvianiſche Fieber-Rinde, 4. Untzen,
Pulveriſirten Entzian, 2. Untzen,
Zittwer,
Carduibenedicten, iedes 1. Untze,
Campher, 1. quentl. M. f. Pulvis. Doſ. ℈ß. ℈j.

Pulvis Pectoralis.

℞. Zubereitete und pulveriſirte Aarons-Wurtzel, drey Untzen,

Flo-

Florentiniſche Schwertelwurtzel, 2. Untzen,
Magiſt. Benzoës, 3. Loth,
Schwefel-Blumen, 1. Untze,
Poterii Schwindſuchts-Pulver, 2. Untzen,
Zucker 1. Loth, M. Doſ. ℈ß. ℈ij.

Pulvis abſorbens Wedelii.

℞. Oli ♂, 6. Gran,
Zubereitete Muſcheln,
Krebs-Augen,
Corallen,
Schweißtreibend Spieß-Glas,
Gegrabenen Zinnober, iedes 1. halb Scrupel,
Laud. Opiat. gr. j. M.

S. Pulver auf 6. mahl. Dienet in Ohnmachten, Hertzens-Angſt, Sood, Mutter-Beſchwerung. Man kan nach Befinden der Umſtände alle Stunden ℈j. in Zimmet-Waſſer, oder andern Liquore nehmen.

Pulvis Pectoralis conſolidans Wed.

℞. Pulveriſirte Wurtzel von Aland,
Süſſen-Holtz,
Viol-Wurtzel,
Gepülverter Weiden-Schwamm,
Kraut von Scordien,
Hufflattig,
Stein-Leber-Kraut, iedes 1. Untze,
Schwefel-Blumen, 6. quentl.
Gummi Sandarach,
Weyrauch,
Animæ, iedes 1. quentl.
Saffran, ℈j.
Zucker, q. ſ. ad gratiam M.

Dieſes Pulver iſt ſehr temperiret, befördert das Auswerffen, und heilet zugleich.

Pulver wider das Blutſpeyen.

℞. Wedelii anhaltend rothes Pulvers, ℈ij.
abſorbirenden Pulvers,
Zubereiteter Krebs-Augen, ℈j.
Bilſen-Saamen, des weiſſen, ℈ß.
Laud. Opiat. gr. j. M. Doſ. ℈j.

Wedelii groſſes *Bezoar*-Pulver.

℞. Contrayervæ,
Geſiegelte Erde,
Gegraben Einhorn,
Zubereitete rothe Corallen,
Schweißtreibend Spieß-Glas,
Zubereiteten weiſſen Agtſtein, iedes 1. Untze,
Ohne Feuer bereitetes Hirſchhorn, 2. Untzen,
Occidentaliſchen Bezoar, 1. Loth,
Citronen-Oel, 1. halb Scrupel. M.

Gennerti Bezoar-Pulver.

℞. Ohne Feuer zubereitetes Hirſchhorn, anderthalb quentl.
Zubereitete Krebs-Augen,
Geſiegelte Schleſiſche Erde,
Zubereiteten Agtſtein,
Perlen,
Rothe Corallen, iedes 1. Scrupel,
Hirſch-Creutz,
Schmaragd,
Hyacinth,
Rubin, iedes 1. halb Scrupel,
Orientaliſchen Bezoar, 1. Scrupel.
Blat-Gold, No. iij. M. Doſis ℈j. biß ℈ß.

Kropff-

Kropff-Pulver.

℞. Brauwurtzel, 3. Untzen,
Bimſenſtein,
Schwammſtein,
Fiſchbein, iedes 3. Loth,
Lerchen-Schwamm, 1. Loth,
Gebrannt Hirſchhorn, 3. Untzen,
Arcanum duplicatum, 2. Untzen,
Magiſterium aus den Rückgrad der Schlangen 1. Untze. M.

Zahn-Pulver.

Rec. Gebrannt Hirſchhorn,
Bimſtein,
Rothe und weiſſe zubereitete Corallen,
Zubereitete Tutie,
Maſtichs,
Sandarac,
Zimmet, iedes 1. quentl.
Florentiniſche Schwertel-Wurtzel, 1. Loth,
Bieſam, 6. Gran. M.

Pulver wider die Flüſſe und Glieder-Schmertzen.

Nehmet Præcipitir-Pulver, 2. Untzen,
Zubereiteten Agtſtein 3. Loth,
Hirſchhorns ohne Feuer, 1. Untze,
Myrrhen,
Maſtichs, iedes 1. quentl.
Laud. Opiat. Scrup. iiß. M.

Doſ. Scrup. j. oder 25. Gran. Dieſes Pulver wird Morgens und Abends in einem bequemen Vehiculo eingenommen, und dabey die ſchmertzhafften Glieder mit dem Roßmarien-Spiritu beſtri-

ſtrichen. Es kan als eins der beſten Schmertz-ſtillenden Pulver dienen.

*Præcipiti*rend-Pulver.

Rec. Specifici Anti-febrilis Crollii 1. Loth,
Ohne Feuer zubereiteten Hirſchhorns,
Zubereitete Krebs-Augen,
rothe Corallen, iedes 6. quentl.
Salpeter ohne Schwefel zubereitet 2. Untzen,
Gegrabenen Zinnober, anderthalb quentl. M.
Doſis ℈j. oder ℈ß.

Stein-Pulver.

Rec. Sennerti Bezoar-Pulver, ℈ij.
☿ dulc. gr. xvj.
Lapid. Nephrit.
Cinnab. nativ. aa. ℈j. M.
S. Pulver wider den Stein, in Erdbeer-Waſſer zu geben.

Pulver wider den Durchfall.

Nehmet zubereitete rothe Corallen, 1. halb quentl.
Schwefel-Blumen, 1. Scrupel,
Gebrannt Hirſchhorn,
Gegrabenen Zinnober,
Weiſſen Agtſtein, iedes 1. halb Scrupel,
♎ Oli anodyn. gr. v. M. S. Anhaltendes Pulver.

Pulver wider *Colic*-Schmertzen.

Rec. Cryſtallen von Weinſtein, 1. Untze,
Saltz von Wegwart,
Poley, iedes drey quentl.
Deſtillirt Anis-Oel.
Pomerantzen-Oel,
Poley-Oel, iedes 6. Tropffen,

Laud.

Laud. Opiat. gr. xv. M. f. Pulv. Doſ. ℈j.

Diß Pulver wird in Fenchel-Waſſer eingenommen, und hat wider die Colicam und Grimmen ſonderliche Krafft. Es muß aber der Leib, wo er verſtopffet, mit einem Clyſtier zuvor eröffnet werden.

Pulvis Cachecticus Quercetani.

Nehmet mit Schwefel calcinirten Stahl, 1. Untze,
präparirte Aaron-Wurtzel, anderthalb quentl.
Corallen,
Perlen, iedes 2. quentl.
zubereitet Hirſchhorn, ohne Feuer,
Agtſtein,
Zimmet, iedes 4. Scrupel,
Zucker, ſo viel alles insgeſamt wieget,

Machet daraus ein Pulver. Ambræ anderthalb quentl. darzu gethan, ſo iſt es fertig.

Quercetani **Magen-Pulver.**

Rec. Zubereitete Aaron-Wurtzel, 2. Untzen,
Gemeinen Calmus oder Acker-Wurtzel,
Biebernell, iedes 1. Untze,
Krebs-Augen, 1. Loth,
Zimmet, 3. quentl.
Wermuth-Saltz,
Wacholder-Saltz, iedes 1. quentl.
Roſen-Zucker, q. ſ. f. Pulvis.

Man giebt es nicht nur zur Stärckung des Magens, ſondern auch zu denen Haupt-Kranckheiten, Schwindel, Melancholia Hypochondriaca, Cachexie, Stein, viertägigem Fieber, denn es löſet die Verſtopffungen auf, und reſolviret den Stein. Doſ. ℈ß. biß ℈ij.

Die

Die Bereitung der Aarons-Wurtzel geſchicht alſo: Man maceriret ſie 12. Stunden in weiſſen Wein, den gieſſet man alsdenn wieder ab, und einen neuen dran, macerirets wie vor, wodurch ihr die Schärffe ausgezogen wird. Denn trocknet man die Wurtzel gelind.

Pulvis contra Epilepſiam.

Rec. Zubereiteten und pulveriſirten Menſchen-Hirnſchädel.
Menſchen-Gehirn,
Eichen-Miſtel, iedes 1. Loth,
Perlen,
Helffenbein, iedes anderthalb quentlein,
Elend-Klau,
Päonien-Körner,
Lindene Kohlen, iedes 1. quentl.
Zinnober von Spieß-Glas, 4. Scrupel,
Gold-Blätter, No. xvi.

M. F. Pulv. Doſ. ℈j.

Pulvis Trithemii, **das Gedächtniß zu ſtärcken.**

Rec. Calmus,
Entzian,
Römiſchen-Kümmel,
weiſſen Entzian,
Anis,
Wieſen-Kümmel,
Löbſtöckel,
Peterſilien,
Spickenard, iedes 1. Loth,
weiſſer Jngber,
Feld-Cypreß,

aus-

auserleſene Senes-Blätter,
Weinſtein-Cryſtallen, iedes 6. quentl.
Muſcatenblüth,
Cubeben, iedes 2. quentl.
Näglein, 7. quentl. M. F. Pulvis.

dieſes Pulver wird zu Stärckung des Gedächtniſſes ſehr gelobet, wenn man nemlich nach einer Purgation dieſes Pulver 1. quentl. Aqua Magnanimitatis gutt. xij. mit etwas Wein, Morgens und Abends einen Monat lang, den andern Monat, des Morgens allein, den dritten zwey oder 3. mahl in der Wochen, und zwar auch des Morgens, den vierdten 2. mahl in der Wochen, und dann ſo lang man lebet, alle Monat einmahl, wenn der Mond zunimmet, gebrauchet. Allein, man muß die Trunckenheit meiden.

Crollii **Pulver wider die rothe Ruhr.**

Rec. Agtſtein,
Drachen-Blut,
Blut-Stein,
rothe Corallen,
Saamen von Burtzel-Kraut,
Wegerich,
Gifftheil,
Tormentill-Wurtzel,
Siegel-Erden, iedes 2. Untzen,
Granaten-Blüthen, 1. Untze,
Muſcaten-Nüſſe, No. iv.
Zimmet, 1. Loth,
des adſtringirenden Eiſen-Saffrans,
calcinirten Talck,
calcinirt Perlen-Mutter, iedes 1. Untze,

die Steine reibet, und thut die andern darzu, wenn ſie wohl gerieben. Es tauget in allen Blut-Flüſſen, Doſ. ʒj. ʒiß. oder ʒij.

Dieſes Pulver hat keiner fernern Anmerckung vonnöthen, doch iſt folgendes des Herrn D. Michaëlis auch nicht von mindern Kräfften.

Pulvis Antidyſentericus D. Michaëlis.

Rec. Præparirten Blut-Stein, ℔j.
Hirſchhorn, mit Antimonio gebrannt,
Adſtringirenden Eiſen-Saffrans, iedes 1. halb Pfund,
Præparirter Corallen, mit Citronen-Safft, 2. Untzen,
Stein-Marck, 3. Untzen,
machet es zu einem Pulver. Doſ. ℈j. biß ʒß.

In der allgemeinen Ruhr pflag er gedörrete Schlangen-Lebern darzu zu thun.

Hertz-Pulver.

Rec. Des bereiteten Hyacinths,
Præparirte Orientaliſche Perlen,
rothe Corallen,
Hirſch-Horn,
Siegel-Erde, iedes 6. quentl.
Orientaliſchen Schmaragd,
weiſſen Agtſtein,
des wahren Meer-Einhorns, iedes ein quentl.
Orientaliſchen Sapphyr, 2. quentl.
Hirſch-Creutzlein,
Krebs-Augen,
Perſich-Stein,
Haſenſprung,

Hecht-Augen, oder Zähne, iedes 1. quentl.
Zittwer, wo es beliebt, 1. quentl.
Gold-Blätlein, No. xv. M.
F. Pulvis ſubtiliſſimus. Doſ. ℈j. biß ʒß.

*Bezoardi*ſches Hertz-Pulver.

Rec. Antimonii diaphoretici, 1. Untze,
zubereitete rothe Corallen, 2. quentl.
Orientaliſche Perlen, 1. quentl.
Hirſch-Horn, ohne Feuer bereitet, dritt-halb quentl.
des wahren Einhorns, 1. halb quentl.
geraſpelt Elffenbein, anderthalb quentl.
M. F. Pulv. ſubtiliſſimus, Doſ. gr. vj. biß ℈ß. ʒß.

Dieſes iſt ein ſicheres, liebliches und nützliches Mittel in böſen Kranckheiten, die einiger Schweiß-treibung vonnöthen haben, und ſehr hitzig ſeyn, alwo man die hitzige Gifft-Mittel, z. E. den Theriac und Mithridat nicht wohl geben darff. Beſonders kan mans in der Peſt mit Theriac ℈j. oder mit Bezoar-Stein, gr. vj. mit Strigoniſcher Siegel-Erde, oder dem Armeniſchen Bolo ʒß. oder auch ohne dieſe geben. In Haupt-Fiebern, Ungariſcher Kranckheit, Kindes-Blattern und Flecken, Frantzoſen, Ausſatz, Aſcite, Trommelſucht, abſonderlichen Geſchwulſten der Arme, Füſſe, Schenckel ꝛc. Dem Rothlauff, Flüſſen, ja in allen Fehlern, die durch den Schweiß zertheilet werden können.

Pulvis Anticolicus carminativus.

Rec. Pomerantzen-Schaalen, 3. Loth,
der untern Zähne von Forellen,
der Augen von einem Hecht,
Krebs-Augen,

zu-

zubereiteten weiſſen Agtſtein,
Haſenſprung,
Zittwer, iedes 2. quentl. M. F. pulvis. Doſ. ℥ß. biß ℥j.

Pulver zum Grieß-Stein.

Rec. Cryſtallen von Weinſtein, 3. quentl.
Præparirte Krebs-Augen, 2. quentl.
Stein von Perſich,
Luchſen,
Juden-Stein.
rothen Santel,
♌ ⊕li coagulat. cum ſale proprio, iedes 1. quentl. M. Doſ. ℥ß.

Pulvis Epilepticus.

℞. Menſchen Hirnſchädel, ſo eines gewaltſamen Todes verblichen, 1. Untze,
Eichen-Miſtel,
gegrabenen Zinnober,
Elendsklauen, iedes 1. halb quentl. M. f. pulv.
Dieſes iſt ein vortreffliches Mittel wider die ſchwere Noth der Kinder, wie auch vor den Schlag der alten Leute, und hilfft gewiß. Denen Kindern giebt man gleich nach dem Paroxyſmo biß ℈ß. einem Erwachſenen aber biß 1. Scrupel. Wenn es nun das erſte mahl nicht gleich hilfft, ſo kan mans noch einmahl gebrauchen.

Species Diabugloſſæ.

℞. Der Rinden von der Ochſenzungen-Wurtzel, 1. Untze,
Elæoſacchar. Citri 1. Loth,
gedörrete rothe Roſen,
gelben Santel,

Aloes-

Aloes-Holtz, iedes 3. quentl.
des Magiſterii von Orientaliſchen Perlen,
rothen Corallen, iedes 1. quentl.
des zubereiteten Orientaliſchen Saffrans,
iedes 1. halb quentl.
des Beinleins aus dem Hirſch-Hertzen,
Galliæ moſchatæ veræ,
Mynſichti Trinckgolds,
Indianiſchen Spicks, iedes 1. Scrupel,
des wahren Roſen-Oels,
Zimmet-Oels, iedes 1. halb Scrupel.
Manus Chriſti Simpl. 3. Untzen, M.
machet es zu einem zarten Pulver.

Dieſes iſt die höchſte äuſerliche Artzeney, wenn etwan der Menſch aus groſſer Traurigkeit gleichſam in Verzweiffelung gerathen will; iſt derohalben kräfftig in allen Melancholiſchen Affecten, Magen-Weh und Ohnmachten, denn ſie iſt dem Hertzen ſehr angenehm; ſie ſtärcket alle Glieder, wovon die natürlichen Kräffte und Lebens-Geiſter herkommen. Uberdaß ſo vertreibet ſie auch das Hertzzittern und ſchnelle Ohnmachten, wehret denen böſen Gedancken, und üblen Einbildungen; bekömmt denen einſamen Leuten, die keine Geſellſchafft haben, und ſich mit verſchiedenen Gedancken plagen, ſehr wohl, bringet gute Sitten zu wege, und machet den Menſchen frölich. Doſ. ℈j. biß auf ein halbes oder auch gantzes quentl.

Pulvis Marchionis Epilepticus correctus Varzaſchæ.

℞. Päonien-Wurtzel, im abnehmenden Mond gegraben, 1. Loth,

Eichen-Miſtel,
geraſpelt Helffenbein,
Elends-Klau,
gegrabenen Zinnober,
Hirſchhorn, ohne Feuer præpariret,
Fecul. Pæoniæ,
Päonien-Körner,
zubereitete rothe Corallen, iedes 2. quentl.
Hyacinth,
Perlen, iedes 1. quentl.
Oriental. Bezoar, 1. halb quentl.
Goldblätgen, No. xx. M. f. Pulv. ſubtiliſſimus, Doſ. ℈ß. ad ℈ij.

Pulvis in Cachexia infantum. Plateri.

℞. Wurtzel und Saamen von Päonien, iedes 1. quentl.
rothe Roſen-Blätter, 1. halb quentl.
Muſcaten-Nuß, ein wenig geröſtet, 2. Scrup.
Lorbeeren, 1. halb quentl.
Indianiſch Spick,
Cameel-Heu,
Orientaliſchen Saffran, iedes 1. Scrupel,
Häutgen aus den Hüner-Mägen, 1. quentl.
Eröffnenden Eiſen-Saffran, anderthalb Qu.
ausgebiſſenen Zimmet, 1. Scrupel,
M. f. Pulvis ℈j. pro Doſi.

Pulvis Hydropicus D. Michaëlis.

Nehmet Cryſtallen von Weinſtein, 1. quentl.
des Dreßdniſchen Leber-Pulvers, 1. halb quentl.
Magiſterium Gummi de Peru, 24. gr.

Saltz

Saltz von Ginſt, gr. xviij.
Anis-Oel, 6. Tropffen, M. fiat Pulvis vor 3. Doſes.

Pulvis contra Vermes.

℞. Wurm-Saamen, 2. Loth,
Johannis-Kraut-Saamen, 2. quentl.
Citronen-Kern, anderthalb quentl.
Farn-Kraut-Wurtzel,
Rheinfarn-Blüthen, iedes drey quentl.
calcinirt Vitriol, 2. quentl. M.

Pulvis Peregrinantium. Hartmanni.

℞. Pfeffer,
Anis, iedes 1. Scrupel,
Süßholtz, 2. Loth,
Viol-Wurtzel, 1. quentl.
Zucker, 1. Pfund, M.

F. Pulvis ſubtiliſſimus. Hiervon kan ein Reiſender, wenn ihn unter Weges ſehr dürſtet, zwey biß drey Meſſerſpitzen voll nehmen, in ein Glas rein Brunnen-Waſſer ſchütten, und aus einem Glaſe in das andere ſchencken, zuweilen kan man auch ein wenig Prunellen-Saltz darzu thun; Es iſt ein lieblicher Getranck, ſtillet den Durſt und ſtärcket dabey.

Pulvis præſervativus Wedelii.

℞. Specier. liberantium ſine Aloë,
Myrrhen,
Angelicka,
Contrayerva,
Zittwer, iedes 1. Loth,
Citronen-Schaalen, zwey Quentl. M.

Pulvis Stypticus ruber Wedelii.

℞. Wurtzel von Tormentill,
Natterwurtz,
Drachen-Blut,
Blutſtein,
rothe Corallen,
Armeniſchen Bolus,
Traged. Granorum Actes,
Bezoar-Pulvers, iedes 1. Untze,
Muſcaten-Nüſſe 1. Loth. M. f. Pulvis.

Dieſes Pulver ſtillet die Ruhr, Durchfall, Blutſpeyen und andere Flüſſe. Man kan es mit dem Laudano Opiato vermiſchen.

Pulvis Pannonicus ruber.

℞. Armeniſchen Bolus mit Roſen- und Sauerampffer-Waſſer præpariret 3. Untzen.
Erde aus der Inſul Lemnus zubereitet, 2. Untzen,
Præparirte rothe Corallen, 1. Loth,
Weiſſe 6. Quentl.
Der 5. Edelgeſteine præparirt, iedes 1. Loth,
Perlen fünff Quentl.
Auserleſenen Zimmet, 2. quentl.
Würtz-Näglein, 1. quentl.
Sauerampff-Saamen, 2. quentl.
Citronen-Schaalen,
Weiſſen Santel, iedes anderthalb quentl.
Rothen Santel, 2. quentl.
Zubereitet Spodii, 5. quentl.
Geraſpelt Elffenbein, 2. quentl.
Orientaliſchen Saffran,

Hirſch-

Hirſchhorn ohne Feuer bereitet, 1. Loth,
Feine Gold-Blätter, No. L. M. f. Pulvis.

Einige thun an ſtatt des Hirſchhorns Lapidem Bezoar, und ſtatt des Sauerampffes-Saamen, Contrayerva darzu. Es dienet wider alle anſteckende Seuchen, Peſt und andern hitzigen Fiebern, Blattern und Maſern, ꝛc.

Pulvis Laxativus Vegetabilis.

℞. Der hartzigen Jalappen-Wurtzel, 3. quentl.
Pulveris Polychreſti, 1. halb quentl.
Oriental. Bezoar ℈j. M. f. Pulvis.

Das Pulvis Polychreſtus, oder rubinus vegetabilis beſtehet aus Scammonien-Hartz, ſo mit rothem Santel tingiret worden.

Purgier-Pulver vor die Kinder.

Nehmet Krebs-Augen, anderthalb quentl.
Jalappen-Wurtzel, 1. halb quentl.
Florentin. Schwertel-Wurtzel, 2. Scrup.
Zucker anderthalb quentl.
Deſtillirt Fenchel-Oel, 8. Tropffen.

M. f. Pulvis. S. Purgier-Pulver, Doſ. eine Meſſer-ſpitze voll auf etliche mahl.

Purgier-Pulver vor Erwachſene.

Nehmet der beſten Rhabarber, ℈j.
Cryſtallen von Weinſtein,
♀ri ⊖lati, iedes 6. gr. M. f.

Lind-Purgierend Leber-Pulver auf 1. mal.

Oder:

℞. Wurtzel von Jalappe, ℈j.
Scammonien-Hartz, 3. 4. 5. gran.
♀ri reſoluti gr. 6. 8. 10.

Deſtillirt Citronen-Oel, 1. Tropffen. S. Pulver auf einmahl.

Oder:

Nehmet Scammonien-Hartz, 1. halb Scrupel,
Schweißtreibend Spieß-Glas, 6. Gran,
Weinſtein, gereinigter, drey Gran,
Citronen-Oel, 1. Tropffen. M.

Oder:

Nehmet hartzigte Jalappen-Wurtzel, drittehalb Untzen,
Auserleſene Senes-Blätter, 2. Untzen,
Zubereitete Wolffsmilch-Wurtzel, (rad. Eſulæ) 1. Untze.
Rhabarber, 1. Loth,
gereinigten Weinſtein, 2. Untzen,
Sulphuriret Scammonium, 3. quentl.
Fenchel- und Anis-Saamen, iedes anderthalb Quentl.

M. S. Purgier-Pulver, Doſ. Scrupel 1. oder ʒß. Man kan die Doſin nach Beſchaffenheit des Alters einrichten.

Oder:

Rec. Pulv. Cathol. Purgant. ℈j.
Gummi de Peru, gr. iv.
Fecul. Ireos noſtrat. gr. iv. D. in Hydrope.

Oder:

Rec. 🜿ri 🜖lati ℈j.
🜔 geniſtæ, gr. viij.
Scammon. 🜍rat. gr. x. M.

S. Purgier-Pülverlein wider den Stein.

Purgier-Pulver in der Waſſerſucht.

Vorher kan erſtlich ein Digeſtiv, aus gereinigten Wein-

Weinſtein 1. Quentl. Wegwart-Saltz, Wermuth-Saltz iedes 1. halb Scrupel, auf 4. mahl gegeben werden, alsdenn nachſtehendes Pulver.

Nehmet feiner hartzigten Jalappæ ℈j.
Magiſt. Gummi de Peru, gr. vj.
Croci ♂ ſacchari, gr. viij.
♁ Deſtillat. Cinnamom. gutt. j. M.

Purgierend Haupt-Pulver.

℞. Pulv. cathol. Purg. ℈j.
Cryſtall. mineral. ♄. gr. iv. M. S.

Oder.

℞. Pulv. Senæ Montagnanæ, ℈j.
⊖ Fumariæ, gr. viij. M. S. Laxier-Pulver.

Oder.

℞. Pulv. Cholagag. Quercetani, ℈j.
Scammon. ♁rat. gr. vj.
Epat. rubr. ℈ß. M.

Oder.

℞. Pulv. Rhabarbar. elect. ʒj.
Ebur. ſine igne ppt. gr. vj. S. Purgier-Pülverlein,

Ehe wir noch dieſes Capitel ſchlieſſen, ſo wollen wir einige Nieſe-Pulver und Schnupff-Toback mit beyfügen.

Schnupff-Toback in Schnuppen und Hauptweh.

Nehmet ſchwartzen Coriander, anderthalb quentl.
Mangolt-Wurtzel, 1. quentl.
Biebergeil, ein halb quentl.
Majoran, 1. Scrupel,
deſtillirt, Majoran-
Agtſtein-

Roßmarien-
Roſen-Holtz-Oel, iedes vier Tropffen.
M. f. Pulvis, Fluß Schnupff-Toback, Morgens und Nachmittags zu gebrauchen.

Oder.

℞. Spec. Diatabaci Mynſ. ℥ij.
Pulv. lil. Convall. ʒj.
Nicotian. ʒß.
Eſſent. Ambræ, gr. vj. S. S. Schnupff-Toback.

Noch ein anderer *Martini Rulandi.*

Nehmet ſchwartzen Coriander,
weiſſe Nieß-Wurtzel, iedes 1. Scrupel,
Majoran,
Roßmarien,
Salbey, iedes 1. halb quentl.
Bieſam, gr. ij. M.

Es ſtärcket das Haupt und führet ten zähen Schleim ab.

Ein ander Nieß-Pulver.

Nehmet Roßmarien-Blüthen,
Lavendel-Blumen,
Salbey-Blumen,
Betonien-Blumen,
Majoran-Blätter, iedes 1. Scrupel,
Muſcaten-Blüth,
Süßholtz,
zubereitete weiſſe Nieß-Wurtzel, iedes 1. Scrupel.
des beſten Tobacks, 2. Loth,

Wenn dieſes wohl gepülvert und vermiſchet iſt, ſo thut darzu

deſtil-

deſtillirt Oel von Aniß,
Näglein,
Muſcaten-Blüt,
Majoran, iedes 4. Gran. M.

Pulvis Sternutatorius Wedelii.

Nehmet der beſten Tobacks-Blätter, 2. Untzen,
Majoran-Blätter, 1. quentl.
Lavendel-Blüthen,
Mäyen-Blumen,
Roßmarien-Blüthen,
Betonien-Blüthen,
rothe Roſen, iedes 1. quentl.
Ringel-Blumen,
Korn-Blumen, iedes 1. halb quentl.
deſtillirt Zimmet-Oel, 3. Tropffen,
Nelcken-Oel,
Citronel-Oel, iedes 5. Tropffen,
Jaſmin-
Roſen-Holtz-Oel, iedes zehen Tropffen,
Bieſam,
Zibeth, iedes Gran. iij.

Oder.

Nehmet Lavendel-Blumen,
rothen Roſen, iedes ℨij.
Mayen-Blumen, 1. halb quentl.
Schlüſſel-Blumen, 1. Scrupel,
ſchwartzen Coriander, anderthalb quentl.
Viol-Wurtzel, 1. quentl.
Biebergeil, 1. Scrupel.

M. F. Pulv.

Pulvis Sternutatorius.

Nehmet des beſten Tobacks ℥j.
Majoran,
Mayen-Blumen, iedes 2. quentl.
Roßmarien-Blüthen,
Lavendel-Blüthen,
gelbe Violen,
Betonien-Blüthen,
Linden-Blüthen, iedes 1. quentl.
weiſſe Nieß-Wurtzel,
Vitriol-Saltz, iedes 1. halb quentl.
ſchwartzer Coriander, 1. quentl.
Bieſam, 6. Gran.
Ambræ, 5. Gran.
Oel von Roſen-Holtz, 15. Tropffen. M.

Grüner Schnupff-Toback.

Nehmet Blätter von Betonien,
Blüthen von Majoran, iedes 2. Loth,
Blüthen von Lavendel, 2. quentl.
Florentiniſche Schwertelwurtzel, dritthalb quentl.
Cubeben, 1. Loth,
Würtz-Nelcken, anderthalb Quentl, Fiat ein ſubtil. Pulver, darzu thut
Bieſam,
Ziebeth, iedes 3. Gran.
deſtillirt Oel von Zimet, 1. halb Scrupel,
Roſen-Holtz, 1. halb quentl.
de Cedro, 16. tropffen, M.
vermiſchet alles wohl durch einander, und färbet es mit Curcuma ℥iij. & Indig, 2. quentl.

Noch

Noch ein anderer.

Nehmet der beſten Tobacks-Blätter,
Majoran, iedes 2. Loth,
Lavendel-Blüthen,
Roßmarin-Blüthen,
Garten-Nelcken, iedes 1. quentl.
Schlag-Balſam, 1. halb Scrupel.
Roſen-Holtz-Oel, 6. Tropffen,
Ambræ gryſ.
Bieſam, iedes 4. Gran. M. f. Pulv.

Noch einanderer wohlriechender.

Nehmet rothe Roſen,
gelbe Violen,
Garten-Nelcken, iedes 3. quentlein,
Roßmarien-Blüthen,
Lavendel-Blüthen,
Arab. Stoechas-Blumen, iedes 1. quentl.
Florentiner Veyl-Wurtzel,
Galgant-Wurtzel, iedes 4. quentl.
Mäyen-Blumen, 2. Loth,
Roſen-Holtz,
Paradieß-Holtz, iedes 5. quentl.
Benzoë, 1. halb Loth.

zerſtoſſet und ſchneidet alles etwas gröblicht, und thut hinzu,
Roſen-Oel, 1. halb Scrupel,
Schlag-Balſam, 1. Scrupel,
Ziebeth, und
Bieſam, iedes 12. Gran,

vermiſchet alles wohl und verwahret es, daß der Geruch bleibet.

Ro-

Rothen Schnupff-Toback zu machen.

Nehmet Granaten-Blüthen, 1. Loth,
Breßlauer Nelcken, 1. halb Loth,
Florentiner Veyl-Wurtzel, 1. halb quentl.
Mayen-Blumen, 1. quentl.
deſtillirt Roſen-Oel, 1. Scrupel,
Zimmet-Oel, 3. Tropffen,
Ziebeth, 2. Gran,
Moſch, 1. Gran,

welche letztern beyde in etlichen Tropffen Roſen-Waſſer zu ſolviren, denn miſchet man ſolches unter die Species.

Wie der Schnupff-Toback überhaupt zu *perfumiren*.

Nehmet Bieſam und Ziebeth, iedes 6. Gran.
grauer Amber,
Pomerantzen-Blüth-Waſſer, iedes 8. Gran.

dieſes alles ſoll man in einem etwas warm gemachten Mörſer mit einem Stempel wohl zerreiben, und damit den Toback alſo perfumiren. Nemlich, man nimmet den Toback, thut denſelben nach und nach in den Mörſer zu gedachten Ingredientien, miſchet und rühret es allezeit durch einander mit dem Stempel, aber nicht mit der Hand, damit ſich die wohlriechenden Sachen nicht dran hängen, biß der Toback derſelben Geruch allen an ſich genommen hat, ſo iſt es gethan. Wem beliebet, kan auch ein wenig Jeſmin beyſetzen, ſo wird er deſto trefflicher.

Das XXXVIII. Capitel.

Von denen Balſamen überhaupt und denen wohlriechenden inſonderheit.

Balſame ſind und werden genennet balſamiſche Salben und Schmier-Wercke, oder balſamiſche Liquores. Es haben aber dieſelben mancherley Unterſcheid; etliche werden, was den Gebrauch betrifft, innerlich, etliche äuſſerlich gebrauchet. Etliche ſind von Natur als Balſame erſchaffen, etliche aber werden durch Kunſt darzu bereitet; Und hat man derer etliche Arten, nehmlich **wohlriechende**, *deſtillir*te und **Salb-Balſame.** Von welchen allen einige Exempel gegeben werden ſollen.

Balſam und Opobalſam iſt der Safft eines Baums des glücklichen Arabiens, allwo er von ſich ſelbſt wächſt, meiſt drey Ellen hoch, hat Blätter wie Rauten-Blätter.

So wächſt auch ein Baum in Neu-Hiſpanien, was gröſſer, denn ein Granat-Aepffel-Baum, davon der Peruvianiſche Balſam kömmt. So giebt es auch in Tolu-Bäume, wovon der Balſam de Tolu herſtammet. Dem Mißbrauch nach nennet man alle garſtige und ſchmierichte Eſſenzen Balſam. Allhier ſind die Balſame dicke Liquores, aus denen deſtillirten Oelen zuſammen geſetzet, und durch künſtliche Miſchung mit einem Cörper vermenget worden. Die erſten äuſſerlichen ſind wohlriechend und ſalbicht, die andern aber deſtilliret.

Die

Die **wohlriechende Balſam**, die da Dicke halber mit den Salben überein kommen, ja was härter ſeyn, bereitet man, daß ſie mit ihrem harten Leib die wohlriechende Oele behalten, damit derer Geruch deſtoweniger verrauche.

Die Leiber, womit man gemeldte Oele vermenget, ſind 1.) weiß gereinigt Wachs, (welches aber die Balſame gar zäh machet,) 2.) ausgepreßt Muſcaten-Oel vor und an ſich ſelbſt, das iſt, nicht gereiniget, oder auch gereiniget, das zum andern mahl ausgedruckt und mit Brannteweín und Roſen-Waſſer ſeines Geruchs beraubet worden, und dieſes iſt beſſer, wie bald gemeldet werden ſoll. 3.) Gewaſchen Kälber-Marck, (doch verdirbet dieſes auch, benebſt dem Kälber-Unſchlitt gar bald) 4.) gereinigte Manna. 5.) Dünne und flieſſende Mixturen; alſo kan man zur Peſt-Zeit aus Theriac Balſam machen. So kan auch der Peruvianiſche Balſam ſtatt eines Cörpers gebraucht werden.

Dieſe Cörper verwirfft Zwelfferus, weil, wie ſchon gedacht, die Balſam leicht verderben, und mit der Zeit gar hart werden, dieſes iſt vom Wachs, das andere vom Marck zu verſtehen, welches ein ieder, der dergleichen Balſam bey ſich in der Ficken trägt, erfahren kan. So verhindert gleichfalls die Beymiſchung der deſtillirten Oele des Wachſes Härtigkeit nicht, weil ſichs mit dem Oele nicht ſo genau vereinigen kan, wie das Muſcaten-Oel. Und gebrauchet Zwelfferus das zum 2. oder letzten mahl ausgedruckte Oel, das ſeines Geruchs durch die Extraction des Brannteweins und Abſüſſung

mit Roſen-Waſſer beraubet worden, und diß iſt auch das beſte Corpus pro Balſamo.

Das Wachs und Muſcaten-Oel werden gereiniget durch den Brannteweín, beſonders wenn er tartariſiret iſt, denn durch denſelben wird die Farbe, ſamt dem Geruch heraus gezogen, und bleibet nur ein weiſſer Leib zurück, der ſich hieher ſchon ſchicket.

Andere nehmen weiß Wachs 6. Theil, friſch ſüß Mandel-Oel 1. Theil, Brannteweín, eben ſo viel, daß er einen Finger hoch darüber gehe, digerirens drey Tage, und nachdem ſie in Balneo alle Feuchtigkeit abgezogen, brauchen ſie den hinterſtelligen Leib zu Balſamen. Man mag das Wachs bereiten wie man will, ſo verändert es doch ſeine Zähe nicht, wie aus dergleichen Balſamen ſelbſt erhellet.

Die gemeine Art iſt: ℞. den erforderten Leib, dieſem miſchet Oel bey q. ſ. daß es wie ein Liniment werde, dieſes tingiret hernach mit ſeiner eigenen Farbe. Man ſoll aber zuſehen, daß, wenn man denen Balſamen ihre Farbe geben will, ſie dadurch ihre Kräffte nicht verliehren, der Leib und die Oele von einander geſondert werden, und alſo der Köſtlichkeit und dem Werth ſchaden.

Es iſt ein ziemliches Kunſt-Stück, einem ieden Balſam mit ſeiner gehörigen Farbe, den Roſen-Balſam nemlichen mit rother, oder Fleiſch-Farbe, den Citronen-Balſam mit gelber, den Agtſtein-Balſam mit gelblicht Waſſer, den Lavendel-Balſam mit blaulicher, und den Majoran-Balſam mit grüner Farbe zu färben. Welches man aber gar leicht mit denen Magiſterien der Kräuter verrichten kan. Beſiehe Zwelff. & Rolfincc, Chym. p. m. 271.

Eine

Eine beſſere Art iſt: ℞. den Leib gereinigten Muſcaten-Oels, dieſem füget bey des Dinges Extract, deſſen Balſam ihr begehret, denn vermiſchet mit ſelben das Oel gleichfalls.

Die Proportion zwiſchen dem Extract und dem Oel iſt dreyfach, nemlich ein drittheil Oel und ein drittheil Extract.

Balſamus Cinamomi.

℞. Ausgepreßt Muſcaten-Oel, welchem durch Spiritum Vini Geruch, Geſchmack und Farbe ausgezogen worden, ℥ß.
Extracti Cinamomi q. ſ.
Miſchet es bey gelinder Wärme zu einer Maſſe. Thut darzu
deſtillirt Zimmet-Oel, q. ſ. M.

Es ſtärcket dieſer Balſam die vornehmſten Glieder des Menſchen, beſonders den erkälteten Magen, Hertz und Gehirn. In Ohnmachten iſt er etwas beſonders. Man kan 6. Gran davon in Meliſſen-Waſſer, oder einer Cordial-Conſerv, oder ſonſten einem Opiato geben.

Balſamum Fœniculi, Hartm.

Nehmet Extract von Fenchel-Saamen, mit Spiritu Vini gemacht, ℥ij.
Weiß Wachs, oder Manna, ℥ß. (Muſcaten-Oel iſt beſſer)
Fenchel-Saltz, ℨiß.
vermiſchet es über gelindem Feuer zu einer Maſſe. Thut darzu
deſtillirt Fenchel-Oel ℨiij. oder ℨß. M. ſerva. Doſ. à ℈ß. ad ℈j.

Bal-

Balſamum Citri.

℞. Corporis pro Balſamo, ℥ij.
Extract des gelben von Citronen, q. ſ. Miſce.
deſtillirt Citronen-Oel, q. ſ. tingiret ihn mit
Armeniſchen Bolo oder Cruco ♂.

Und auf dieſe Art werden auch gemacht Balſame von Anis, Pomerantzen, Nelcken, Lavendul, Majoran, Krauſemüntze, Roßmarien, Roſen, Rauten und dergleichen einfache wohlriechende Balſam.

Balſamum Roſarum internum.

℞. Des aus Muſcaten-Oel zubereiteten Balſam-Leibes,
Roſen-Tinctur mit Spiritu Vitrioli gemachet, und zu gehöriger Dicke abgerauchet, ſo viel beliebig,
deſtillirt Roſen-Oel, oder an ſtatt deſſen von Roſen-Holtze, q. ſ.
Miſchet es zu einem Balſam.

Derer Balſamen Krafft und Würckung iſt eben dieſe, als was das Simplex, woraus das Oel deſtilliret worden, gehabt, nur daß es concentriret hierbey iſt. Der Anis-Balſam dienet der Bruſt, Pomerantzen dem Hertz, Nelcken dem Gehirn, Lavendel dem Gehirn, Krauſemüntze dem Magen, Roßmarien dem Gehirn, Roſen dem Hertz, Agtſtein dem Haupte.

Innerlich kan man Ʒß. in ein wenig Brühe geben. Aeuſſerlich aber, die dem Haupte dienlich ſind, werden auf die Pfeil- oder Kronen-Nad geſtrichen, auf den Wirbel, wo das Blätgen iſt. Die dem Hertzen nützlich, auf die lincke Seite der Bruſt. Vor den Magen, in die Hertz-Grube.

 Nun

Nun wollen wir auch verſchiedene zu ſammen geſetzte wohlriechende Balſame ſehen.

Crollii **Schlag-Balſam.**

Nehmet ausgepreßt Muſcaten-Oel, (wie viel von deſſen Zurichtung bereits geſchrieben) ℥ij.
grauer Amber, ʒj.
ſchwartzer, ʒiß.
des beſten Bieſams, ʒiß.
Zibeth, ℈iiß.
Oel von Zimmet, ℈ß.
Majoran,
Rauten,
Lavendel,
Mayen-Blumen, ana ʒß.

Machet es mit Balſamo de Peru zu einem Balſam. Er dienet wider Schlag-Flüſſe, fallende Sucht, Schwindel, præſervative & curative. Stärcket das Hertz ꝛc. Aeuſſerlich an die Schläffe, auf des Kopffes Würbel, auch in die Naſenlöcher zu ſtreichen.

Noch ein Schlag-Balſam.

Nehmet ausgepreſt Muſcaten-Oel, ʒß.
Peruvianiſchen Balſams, ℈j.
deſtillirt Krauſemüntzen-Oel, gutt. vj.
Nelcken-Oel gutt. iv.
Zimmet-Oel, gutt. ij. M. S.
Schlag-Balſam,

Balſamum Apoplect. Michaëlis.

℞. Ausgepreßt Muſcaten-Oel, ℥ij.
Peruvianiſchen Balſam, ℥ß.
Ambræ, ʒß.
Bieſam, ℈ij.

de-

deſtillirt Oel vom Zimmet, ℈iß.
Nelcken, ℈j.
Roſen, ℈ß. M.

Man kan ihn, wie man ſonſt allen Schlag-Balſamen thut, mit dem Gummi Aſphalto ſchwartz färben.

Noch dergleichen.

℞. Ausgepreßt Muſcaten-Oel, 2. Scrupel,
Peruvianiſchen Balſam, 1. halb Scrupel,
Ambræ,
Zibeth, iedes 2. Gran,
deſtillirt Roſen-Holtz-Oel, 1. halb quentl.
Oel von Nelcken, 1. Scrupel,
Zimmet, 18. Tropffen,
Citronen, 8. Tropffen.

Miſchet es in einem ſteinern Mörſer zu einem Balſam.

Schlag-Balſam vor Frauenzimmer, welche keinen Bieſam und *Ambra* riechen können.

℞. Ausgepreßt Muſcaten-Oel, ℥ß.
Bieber-Schmaltz, Gran. vj.
deſtillirt Oel von Lavendel,
Agtſtein, iedes ℈j.
Majoran,
Meliſſe,
Poley,
Roßmarien,
Raute,
Salbey, iedes ℈ß.
♄ ✶ci gutt. iiij. M. f. Balſamum.

Noch dergleichen *Zwelfferi.*

Nehmet ausgepreßt Muſcaten-Oel, ℥iiß.

deſtillirt Oel von Zimmet,
Coriander,
Lavendel,
Majoran,
Roßmarien,
Salbey,
Agtſtein, iedes ʒß.
Peruvianiſchen Balſam, ʒij.
miſchet alles zu einem Balſam ohne Feuer, und verwahret ihn zum Gebrauch.

Gedächtniß-Balſam.

Nehmet ausgepreßt Muſcaten-Oel, ℥ß.
Des Oels von Ziegelſteinen,
Biebergeil, iedes ʒiij.
rother Myrrhen,
Weyrauch, iedes ʒj.
Roßmarien,
Lavendel,
Rauten, iedes ℈j.
Näglein,
Weiſſen Agtſtein,
Benzoë, iedes ℈ß.
Machet es mit dem Capite mortuo vom ausgepreßten Muſcaten-Oel zu einem Balſam, und thut darzu Galliæ Moſchatæ, ℈ij. vermiſchet es von neuen, und verwahrets zum Gebrauch.

Dieſer Balſam bringet das verlohrne Gedächtniß wieder, und ſtärcket daſſelbe, doch tauget er nicht vor Mutterſüchtige Weiber. Man ſchmieret Morgens und Abends den hintern Theil des Haupts damit.

Bal-

Balſamum Polychreſtum.

℞. Ausgepreßt Muſcaten-Oel, q. l. ℥j.
Deſtillirt Oel von Rauten,
Salbey,
Citronen,
Lavendel, iedes ℈j.

Wenn man will, ſo kan man deſtillirt Roſenholtz-Oel ℈ß. Campher ʒß. darzu thun. Will iemand einen Mutter-Balſam daraus haben, ſo können etliche Tropffen vom Oleo Tartari fœtido, und ſuccini benebſt dem Campher darzu gethan werden.

Schwindel-Balſam.

℞. Ausgepreßt Muſcaten-Oel, aus Nüſſen,
aus den Blumen, iedes ʒj.
Deſtillirt Nelcken-
Lavendel-
Majoran-
Agtſtein-Oel, iedes gutt. vj.
Bieſam,
Ambra, iedes gr. iij. M. f. Balſamum.

Stärckender und Ruhe bringender Balſam.

℞. Ausgepreßt Muſcaten-Oel, ℈ß.
Laud. Opiat. ℈ß.
Campher gr. vj.
Deſtillirt Nelcken-Oel, gutt. v.
Rauten-Oel, gutt. iv.
Peruvianiſchen Balſam, ℈j. M.
S. Hertzſtärckender Ruhe-Balſam.

Balſam wider die Blehung.

Nehmet Bieber-Schmaltz, 1. quentl.
Wallrath,

Pomerantzen-Oel, iedes 1. Scrupel,
Zibeth, 9. gr.
Deſtillirt Kümmel-Oel, 12. Tropffen,
Chamillen-Oel,
Müntz-Oel, iedes 15. Tropffen,
Ausgepreßt Muſcaten-Oel, 2. Quentl.

miſchet alles durch einander. Dienet wider die verſchlagene Winde, damit den Nabel und auf den Unterleib, auch die Seiten, wenn es nöthig, anzuſalben.

Balſamum Odontalgicum.

Nehmet ausgepreßt Muſcaten-Oel, ℥j.
Deſtillirt Oel von Buchsbaum, ℥ß.
Nelcken,
Campher, iedes 1. Quentl.

Machet nach der Kunſt einen Balſam, die ſchmertzende Zähne damit zu reiben, oder in Baum-Wolle etwas zu thun und in den hohlen Zahn zu legen.

Oder:

Nehmet Laudani Opiat. ℈j.
deſtillirt Campher-Oel,
Nelcken-Oel, iedes 5. Tropffen,
Corp. pro balſ. ʒß.

M. f. balſ. mit Baum-Wolle in den hohlen Zahn zu legen.

Magen-Balſam.

℞. Ausgepreßt Muſcaten-Oel, ʒj.
deſtillirt Nelcken-Oel, gutt. iij.
Krauſemüntz-Oel,
Wermuth- und
Calmus-Oel, iedes gutt. iv. M.

S. Ma-

S. Magenſtärckender Balſam. Die Gegend des Nabels und den Magen damit zu ſchmieren.

Mutter-Balſam *Zwelfferi.*

℞. Ausgepreßt Muſcaten-Oel, ℥ij.
Fett von Biebergeil, ℈j.
Campher, ʒß.
deſtillirt Oel von Galbano,
Lavendel,
Muſcaten-Blüthen,
Majoran,
Krauſemüntze,
Agtſtein, iedes ℈ß.
vermiſchet es ohne Feuer zu einem Balſam.

*Bezoardi*ſ**cher Peſt-Balſam.**

Nehmet ausgepreßt Muſcaten-Oel, ℥ß.
deſtillirt Rauten-Oel,
Citronen-Oel,
Angelicken-Oel, à ʒß.
rectificirt Agtſtein-Oel, gutt. v.
Campher-Oel, ʒiij. M.
das Muſcaten-Oel kan man mit Rauten-Waſſer waſchen biß zur Weiſſe, desgleichen auch mit Angelicken- oder Citronen-Waſſer.

Es giebt auch Balſama, welche bloß durch die Extraction und Digeſtion nach Art derer Eſſenzen bereitet werden, ſtatt aller dienet uns zum Exempel der Schwefel-Balſam, er ſey nun mit Terpenthin- oder Fichten- Mandel- Bilſen- oder andern Oel bereitet.

Balſamus Sulphuris aniſatus.

Nehmet pulveriſirter Schwefel-Blumen, ſo viel ihr wollet, ℥ß. thut ſolche in ein Glas und ei-

nige Gran Weinſtein-Saltz. Gieſſet Aniß-Oel darüber, 2. Finger hoch. Stellet es in Sand zu digeriren, oder laſſet ihn Zeit darzu, daß ſich die Tinctur ausziehe. Bey Winters-Zeit ſetzet man es auf den Ofen, biß ſich eine ſchwärtzliche Tinctur ſehen läſſet.

Es iſt dieſer Balſam ein herrliches Pectorale, ſo der Morbus von Kälte herrühret, Doſ. 1. 2. 3. 4. Tropffen, in Huſten, Engbrüſtigkeit, ja der Schwindſucht ſelbſt, in Blehungen, Colica, entweder vor ſich allein, oder mit dem abgeſüßten Salpeter-Geiſt, Bruſt-Elixier, Bezoar-Oel, und dergleichen vermiſchet. Man pfleget dieſen Balſam ſo wohl zum äuſerlichen als innerlichen Gebrauch zu machen, dannenhero er auch, was die Dicke anlanget, von dem andern unterſchieden iſt, denn der innerlich gebrauchet wird, iſt etwas flüßiger als der andere, er mag nun mit Terpenthin- oder andern Oelen bereitet und dick gekocht werden. Heilet alle Wunden und ſtinckende Geſchwür. Und auf dieſe Art wird auch gemacht der

Balſamus Antimonii.

Nehmet des Sulphuris Aurati Antimonii, ſo wohl edulcoriret worden, 1. Theil, Wacholder-Oel, 3. Theil, oder ſtatt deſſen Aniß- oder ander, Oel, ſtellet es in die Digeſtion, ſo wird eine ſchwartze Tinctur daraus. Dieſe iſt in allen, ausgenommenen hitzigen Kranckheiten gut. Doſ. gutt. 4. 6. 8.

Das XXXIX. Capitel.
Von denen deſtillirten Balſamen.

DJe deſtillirte Balſam ſind nichts anders, denn deſtillirte Spiritus, die mit einem Theil Oel, aus Hartz, Gummi, Gewürtz und dergleichen, vermittelſt des Brannteweins gebracht worden.

Der einfacheſte Balſam iſt der Terpenthin-Spiritus, dieſer nimmt, wenn er alt wird, einen klebrichten Leib an ſich. Man appliciret ihn mit Nelcken-Oel ʒß. Bley-Saltz, 6. Gran, und tröpffelt ihn in die Wunden.

Balſamus Vitæ.

℞. Auserleſener Myrrhen,
Aloe,
Weyrauch,
Indianiſchen Balſam,
Bdellii,
Ammoniaci,
Sacocollæ,
Maſtix,
Arabiſchen Gummi,
Storax,
Ladani,
Lorbeeren,
Bieber-Schmaltz, iedes 6. quentl.
Saffran, anderthalb quentl.
Muſcaten,
Zimmet,
Näglein,
Gummi Animæ,
Zittwer,

Galgant,
Römiſche Spick,
Cardamomen,
Cubeben, iedes 2. quentl.

pulveriſiret dieſe Stücke, infundiret ſie in rectificirten Branntewein, daß er einen Finger hoch darüber gehe, und digerirts eine Zeitlang, denn deſtillirts durch eine gläſerne Retorte in der Aſchen. Rectificirts mit einem gelinden Lampen-Feuer und thut darzu

deſtillirt Oel von Roßmarien-Blüth,
Camillen,
Poley,
Iſop,
Salbey,
Rauten,
Senff,
Spick,
Lavendel, iedes 1. quentl.
Quendel,
Saturey,
Cubeben,
Zittwer,
Muſcaten, (ſo ausgedrückt) iedes 1 halb quentl.
Zimmet,
Näglein,
Roſen,
Citronen,
Pomerantzen,
Fenchel,
Aniß,

Wie-

Wieſen-Kümmel, iedes 2. quentl. dieſes mache durch einiges digeriren zu einem Balſam.

Es iſt eine vortreffliche Hertzſtärckung, und erquicket unſern Lebens-Balſam, widerſtehet der Fäulung, erwecket die ſchlaffende animaliſche Geiſter, ſtärcket das feuchte und ſchwache Gehirn, zertreibet die Winde, darum er in dem Schlag, Mutterbeſchwerungen, ꝛc. hochgelobet wird. Man kan ihn faſt in allen Kranckheiten brauchen, inn- und äuſerlich. Doſ. gutt. iij. iv. und mehr.

Man kan ihn auch gleich, nachdem er mit denen Oelen digeriret worden, in zwey gleiche Theile theilen, und eine Helffte beſonders aufheben. Zur andern Helffte füget bey grauer Amber, des beſten Bieſams iedes ℈ij. und hebet es auf zum Gebrauch. S. Lebens-Balſam mit Amber und Bieſam.

Dieſer Balſam wird auch gebraucht in Ohnmachten, Schlag, Gicht, Schwindel, Hauptweh, Magenſchmertzen, Cachexie, Colic. Im Stein 7. Tropffen mit dem decocto der Peterſilien-Wurtzel, Hauhechel oder Malvaſier, ſüſſen ausgepreßten Mandel-Oel. Im Huſten, auſerhalb der Lungenſucht, im Süßholtz-Decocto. In täglichen und viertägigen Fiebern, in Wegwart- oder Tauſendgülden-Kraut-Decocto. Innerlich ſchadet er denen hitzigen und trockenen Naturen, denen kalten und alten Leuten aber iſt er ſehr gut.

Aeuſſerlich wird er gebrauchet alſo: Wenn man ihn auf die Scheitel, Naſe, und Schläffe ſtreichet, ſo ſtärcket er das Gedächtniß, zertheilet die Catharren, ſtillet die Haupt-Schmertzen, Schwindel.

Wenn

Wenn man ihn mit Baum-Wolle in die Ohren thut, ſo vertreibet er derer Sauſen, leget man ihn aber auf die Zähne, ſo ſtillet er derer Schmertzen. In Ohnmachten appliciret man ihn denen Fuß-Sohlen. Er benimmt die Rückſchmertzen, wie auch die ſtechenden Schmertzen in Gliedern. Er tauget vor Magen-Schmertzen, Erbrechen, Schluckſen, Colic, Verſtopffungen der Leber und Miltz. In der Gelb- und Waſſerſucht, Nieren-Stein ꝛc. allwo man ſich an allen tauglichen Orthen damit ſchmieren kan. Im Schlag und Gicht appliciret man ihn dem Rückgrad, Haupt, und in der Mutter-Kranckheit, Suffocatione uterina, denen Fuß-Sohlen. In der Bleichſucht, febri alba virginum unter denen kurtzen Rippen. Man gebrauchet ihn auch zu Flecken des Angeſichts, friſchen Wunden, Fiſteln, um ſich freſſenden Geſchwären.

Er verbeſſert den ſtinckenden Athem und das blutende Zahn-Fleiſch. Im Augenweh vermiſchet man ihn mit Roſen-Waſſer und gebrauchts. Im täglichen und viertägigen Fieber ſchmiret man den Rückgrad mit, in allen Schwachheiten die Pulſe. In der ſchweren Noth die Fuß-Sohlen und die Scheitel. In der Mutter-Schwachheit um den Nabel.

Balſamus Vitæ Hoffmanni.

℞. deſtillirt Majoran-
Lavendel-
Näglein-
Cubeben-
Cardamomen-

Ei-

Citronen-Oel, iedes 1. Scrupel,
Muſcaten-Blumen-Oel, 2. zwey Scrupel,
Zimmet-Oel, 25. Tropffen,
Rauten,
weiſſes Agtſtein-Oel, iedes 1. halb Scrupel,
Peruvianiſchen ſchwartzen Balſam, eine halbe biß gantze Quente,
Rectificirten tartariſirten Brannte-wein. q. ſ. Fiat. Balſ.

Balſamus Antiarthriticus, Zipperleins-Balſam.

℞. Mumie,
Maſtix,
Weyrauch,
Myrrhen, iedes 2. Untzen,
Gummi Ammoniaci,
Bdellii,
Opopanac,
Weinſtein, iedes 3. Loth,
Honig,
Römiſchen Vitriol, iedes 3. Pfund,
rectificirten Branntewein, 6. Pfund,

deſtillirts durch einen Helm, in eine weite Vorla-ge, mit fünffmahliger Cohobation. Er ſtärcket die Gelencke, und trocknet derer Defluxionen, lin-dert die Schmertzen der Gicht und Zipperleins.

Nerven-Balſam.

Nehmet Terpenthin-Oel, 1. Pfund,
Lorbeer-Oel, 2. Untzen, denn thut darzu
Galbani,
Elemi, iedes 6. Untzen,

Ephew-

Epheu-Gummi,
Weyrauch, iedes 2. Untzen,
Maſtix, 1. Untze,
Myrrhen,
Aloë,
Ladani,
Biebergeil, iedes 2. Untzen,

dieſe Stücke pulveriſiret, und vermiſchet ſie mit dem Terpenthin- und Lorbeer-Oel, laſſet es 3. Tage ſtehen, hernacher

℞. Galgant,
Näglein,
Zimmet, iedes 1. Loth,
Muſcaten,
Zittwer,
Cubeben, iedes 1. Loth,
Weiſſen Diptam,
Wall-Wurtzel, iedes 3. Untzen,

pulveriſirts und infundirts in rectificirten Branntewein, ſo viel genug iſt, denn miſchet es mit den vorigen, und deſtillirts durch einen Helm oder Retorte von Glas im Sand. Erſtlich gehet der Spiritus, hernach das gelbe Oel, und zuletzt ein ſchwartzes. Den Spiritum und das gelbe Oel ſammlet zum Balſam.

Er erwärmet, ſtärcket die Nerven, heilet die Gicht ꝛc. wenn man ſich äuſerlich damit ſchmieret. Wenn man dieſe Stücke in einer Retorten in Sand deſtilliret, vorher aber etliche Wochen digeriret, und denn alles rectificiret, ſo bekömmt dieſer Balſam vortreffliche Kräffte zur Gicht und Verkrümmung der Glieder.

Biß

Biß hieher iſt von denen wohl riechenden, und deſtillirten Balſamen zu mancherley Gebrechen gehandelt worden. Nun wollen wir auch noch mit wenigen gedencken, welche nicht deſtilliret, ſondern nur mehrentheils infundiret und zu mancherley äuſerlichen Gebrechen gebrauchet werden.

Das XL. Capitel.

Von denen äuſerlichen Balſamis Unguentariis, und Schmierwercken, ſo ohne Deſtillation verfertiget werden.

DJe dritte Claſſe derer Balſamorum hält in ſich mancherley Compoſitiones, welche in verſchiedenen Zufällen äuſerlich gebrauchet, aber nicht über den Helm getrieben werden. Ob nun wohl die wohlriechende Balſam, als Schlag-Balſam und dergleichen, ebenmäßig nicht deſtilliret, ſo hat man ſie doch, weil ſie ſich wegen des guten Geruchs diſtingviren, beſonders abgehandelt.

Mutter-Balſam.

Nehmet des reineſten Galbani,
Serapini, iedes ℥vj.
Teufels-Dreck, ℥ß.
Ammoniac. ℥j.
zerlöſet es in deſtillirten Wacholder- und Terpenthin-Oel, q. ſ. darzu thut
des deſtillirten Lorbeer-Oels, ℥ß.
Agtſtein-Oels, ℥ß. M. S. Mutter-Balſam, den Leib äuſerlich damit zu ſchmieren.

Wund-Balſam, welcher in 24. Stunden iene Wunde heilet, wenn nur eine ſchlechte *Solutio unitatis* geſchehen.

Neh-

Nehmet des älteſten Baum-Oels, ℥iv.
Terpenthin, ℥viij.
Gantz Getreid, ℥iß.
Johannis-Blumen, ℥ij.
Carduibenedicten-Wurtzel,
Baldrian-Wurtzel, iedes ℥j.
Auserleſenen Weyrauch, ℥ij.

die Wurtzeln und Kräuter zerſtoſſet gröblicht, und thuts in einen Topff, gieſſet ſo viel weiſſen Wein darauf, daß er drüber gehe. Laſſet es 2. Tage ſtehen, denn thut die Frucht oder Getreid mit dem Oel darzu, kochets, biß der Wein alle verrauchet, denn drücket es ſtarck aus, und thut darzu Terpenthin und Weyrauch, und laſſets wieder ſieden, denn verwahret es in einem Gefäß zum Gebrauch. Heilet alle Wunden und Geſchwäre. Dergleichen thut auch das ſtinckende Weinſtein-Oel.

Ein anderer Wund-Balſam.

Nehmet Johannis-Oel, ℥iij.
Terpenthin-Oel ℥vj.
Roſen-Honig, ℥iij.
Gummi Elemi, ℥iß.
Wachs-Oel, ℥j. M. D. in Vitro.

laſſet es bey ſtetem umrühren über einem gelinden Feuer ſo lange ſtehen, biß die Feuchtigkeit vom Roſen-Honig verzehret, und es ſich wohl mit einander vereiniget hat. Dieſer Balſam iſt vortrefflich in allen Glieder-Wunden, verhindert die Zufälle, reiniget und heilet vortrefflich.

Und dieſes wäre alſo, geneigter Leſer, was wir, ſo viel der Raum und Zeit verſtattet, demſelben von der Chymia Medica communiciren wollen.

Erſtes Regiſter/

Derer in dieſem Wercke abgehandelten Materien.

Cap. I. Von der Chymie überhaupt, 1
II. Von denen Principiis Chymicis, 7
III. Von denen Chymiſchen Operationibus überhaupt, 9
IV. Von denen Chymiſchen Operationibus inſonderheit, 16
V. Von der Coagulation, 35
VI. Von denen zur Chymie gehörigen Werckzeugen und Gefäſſen, 37
VII. Von denen Chymiſchen Oefen, 40
VIII. Vom Abſchneiden, Hermetiſchen Verſiegelung und Lutirung der Gläſer, 42
IX. Von denen Graden des Feuers, 46
X. Von einigen zur Deſtillation gehörigen und nöthigen Reguln, 48
XI. Von Deſtillirung der Waſſer, 50
XII. Von denen Spiritibus Vinoſis, ſimplicibus & compoſitis, 62
XIII. Von denen Spiritibus urinoſis, 80
XIV. Von denen ſauren Spiritibus, 92
XV. Von denen zuſam̃en geſetzten Spiritibus, 118
XVI. Von denen deſtillirten Oelen, 129
XVII. Von denen Floribus u. Sublimatis, 150
XVIII. Von denen flüchtigen Saltzen, 175
XIX. Von denen Calcinatis und Aſchen, 189
XX. Von denen fixen alcaliſchen, einfachen und zuſammen geſetzten Saltzen, 207

Cap. XXI. Von denen chymiſch-purificirten, verwandelten, dichten und flüßigen Saltzen, 219
XXII. Von denen ſäuerlichen Saltzen und Vitriolis, 231
XXIII. Von denen Crocis, 240
XXIV. Von denen Regulis, 252
XXV. Von denen durch die Chymie zubereiteten Gläſern, 262
XXVI. Von denen Præcipitatis und Mercurialiſchen Coagulis, 276
XXVII. Von denen flüßigen Extractis, 286
XXVIII. Von denen dicken und concentrirten Extracten, 295
XXIX. Von denen Magiſteriis, 309
XXX. Von denen Feculis und Magiſteriis, ſo durchs Abrauchen erlanget werden, 325
XXXI. Von denen Chymiſchen Schwefeln, 327
XXXII. Von denen Eſſenzen, 335
XXXIII. Von denen Elixiriis, 358
XXXIV. Von denen Tincturen, 378
XXXV. Von denen Mixturen, 416
XXXVI. Von allerhand Chymiſchen zuſammen vermiſchten Pulvern, 438
XXXVII. Von denen Balſamen überhaupt, und denen wohlriechenden inſonderheit, 461
XXXVIII. Von denen deſtillirten Balſamen, 473
XXXIX. Von denen äuſſerlichen Balſamis, Unguentariis und Schmierwercken, ſo ohne Deſtillation verfertiget werden, 479

Das II. Regiſter/
Derer in dieſem Wercke enthaltenen Realien.

A.

Aarons-Wurtzel Zubereitung, 444
Abſchäumung, 21
Abſchneidung der Gläſer, 42
Acetum Antimonii Baſilii Valentini, 96. 97. Eſurinum, 111
Acidum Tartari aluminatum antifebrile, 221. chalybeatum, 222
Aepffel-Gallerte, 293
Affectus ſoporoſi, 81
Agtſtein-Oel, 142
Alaun-Spiritus, 117
Album Hiſpanicum, 321
Alcaheſt Glauberi, 105 deſſen Gebrauch, 107
Alcaliſche fixe Saltze, 207. 208
Alcohol, 28
Amalgamatio, 32
Ameiſen fangen, 60. Spiritus, 68
Angelicken-Spiritus, 68
Anis-Oel, 132
Anima Rhabarbari, 344
Anſteckende Kranckheiten, 135. 405. 453
Antihecticum Poterii, 203
Antimonii Sulphur, 255. 322. 331
Antimonium Diaphoreticum, 128. 162. 198. 199. Martiale cachecticum, 204
Antiquartium Riverii, 285
Aphthæ, 117
Appetit, verlohrner, 120. 339. 423
Aqua Apoplectica Wed. 71. Cinanomi cydoniata, 57. Epileptica Langii, 70. Fortis, 126. Hepaticæ nobilis volatilis, 57. Lavendulæ compoſita, 59. Magnanimitatis Ettmülleri, 59. Pugilum,

lum, 25. Regia, 125. Roſarum, 54
Arbor Philoſophica, 286
ArcanumDuplicatum 229. Tartari, 223
Aſchen u. Calcinata, 189 vom Badeſchwamm, 206. von Maulwürf-fen, ibid.
Aſcites, 447
Athanor, 42
Auflöſung, chymiſche, 9
Aufwallung, 22
Augen-Gebrechen, 59. 111. 175
Augen-Waſſer, 58
Aurum potabile, 90. 410. 412
Ausſatz, 108. 283. 447
Austrocknung, 17
Azoth, woher es den Nahmen, 276

B.

Bade-Schwamm-Aſche, 206
Balſam Corpus, 463. zu färben, 463
Balſama überhaupt, 461
Balſamum Apoplecti-cum, 466. 467. Antimonii, 472. Cinamomi, 464. Ciſtri, 464. Coſmeticum, 215. 216. Freniculi Hartm. 464. Magenſtärckender, 470. Nerven-Balſam, 477. Odontalgicum, 470 Peſt-Balſam, 471. Polychreſtum, 469. Roſarum, internum, 465. Ruhe bringender, 469. Saturni, 148. Sulphuris aniſatus, 471. vor den Schwindel, 469. Vitæ, 473. 476. Uterinum, 72. 469. 471. wider die Blehung, 469. zum Gedächtniß, 468. Zipperleins Balſam, 476
Bauch-Flüſſe, 213. 247. 349. Grimmen, 105. 133. 285. 323. 400.
Bein-Glas, 262
Bezoardicum Joviale, 203. Lunare Zwelff. 202. Martiale Flaveſcens, 204. Minerale, 161. 199. Solare, 200
Bezoar-Eßig, 96. Pulver Sennerti, 440. Wedelii, ibid.

Blattern, 85. 86. 447
Blehungen, 351. Balſam, 469
Bleichſucht, 234
Bley-Zucker, 239
Blumen deſtilliren, 131
Blut-Flüſſe, 115. 231. 351. Harnen, 133. reinigen, 213. 226. 285. 481. ſpeyen, 56. 110. 231. 402. 440. 452. ſtillen, 56. 115. 402. 429.
Böſes Weſen, ſiehe Fallende Sucht.
Bollito, 273
Bräune, 98. 200. 228
Branntweins Nutz und Schaden, 65
Brannt-Geruch denen Spiritibus und Waſſern zu benehmen, 50. deſtillirter Hartz-Oele, 139. heiſſer, 101. kalter, 97. 159
Brech-Mittel, 160
Bruſt ſtärcken, 130. verſchleimte, 57. 132. 341. 350
Buchſtaben-Zeug der Schrifftgieſſer, 260
Butter-Oel, 146
Butyrum Antimonii, 157

C.

Cachexia, 205. 234. 443 Virginum, 223. 234. 243
Cæmentatio, 33. Cæment-Pulver, 34
Calcinata, 189
Calcinatio, 27. 28. actualis, 28. durch Dampff, 191. zernagen, ibid. Antimonii, 197. immerſiva & philoſophica, 29. Ludi humani, Hartmanni, 194. potentialis, 29. pumicis, 196. Salis communis, 198. Stanni, 196. Vitrioli, 196
Calx, bey denen Chymicis, 28
Campher-Spiritus, 68 Oel, 130
Cancer exulceratus, 80
Capaunen Gallerte, 294
Cerberus triceps. 313
Chamillen-Oel, 131
Cholera, 74
Chymica Principia activa, 8
Chymie Urſprung, 1. Beſchreibung, 2. wor-

aus ſie beſtehe, 9
Chymiſche Artzeneyen, haben groſſe Würckung, 3. ſind nicht ſchädlich, 4. Gefäſſe, 37. 38. Gläſer, 262. Oefen, 40. Operationes, 9. Schwefel, 327
Cinnabaris Antimonii, 157. vulgaris, 156
Cinis Spongiarum, 206
Circulatio, 27
Citronen-Schaalen-Oel, 134
Clarificatio, 21
Clyſſorum Zubereitung, 94
Clyſſus Antimonii Sulphuratus, 127
Coagula Mercurialia, 276
Coagulatio, 35. 36
Coctio, 19
Cohobatio, 26
Colatio, 19
Colcothar Vitrioli, 109. 196. Nutzen, 111
Colica, 73. 111. 120. 133. 323. 351. 383
Colophonien, 139. 140.
Coloratio Mercurii fixati, 279
Combuſtio, 29
Conchæ præparatæ, 193
Convulſiones, 70. 213
Cornu Cervi philoſophicum, 192
Corallen-Tinctur, 108. 112. 349
Coſmeticum, 325
Courage-Waſſer, 59
Cranii humani deſtillatio, 86
Cremor Tartari, 219
Croci, 440. Martis Nutz, 6
Crocus auri, 248
Crocus Martis adſtringens, 246. antiſcorbuticus, 242. aperitivus, 243. cachecticus, 247. ex capite mortuo ⊕li ♂, 233 flavus, 166. Metallorum, 250. niger, 241. 243. ruber, 166. Saccharinus, 244. Solis deauratorius, 248. Sulphuratus, 242. Veneris, 249. uterinus, 242
Crollii Schlag-Balſam, 465. Pulver wider

der die rothe Ruhr, 445
Cryſtallin-Glas zu machen, 275
Cryſtalli Tartari, 219. Chalybeati, 222
Cryſtalliſatio, 18

D.

Dauung zu befördern, 111
Decantatio, 19
Deliquium, 17
Deſpumatio, 21
Deſtillatio humida, 24 Chymica, 25
Deſtillation-Regeln, 48 durch Kolbe und Blaſe, 50
Deſtillirte Oele, 129. biß 150. Balſame, 472
Deſtillirung der Waſſer erfordern dreyerley, 50. ſind nicht zu verachten, 55
Detonatio, 31
Digeſtio, 20
Digeſtiv, 319
Dolæi Sal volatile oleoſum, 183. Cephalicum, 184
Dunckel-braunes Glas und Spieß-Glas, 265
Dunſt-Bad, 52
Durchfall, 74. 236
Durchſeihung, 19
Durſt löſchen, 125. 128. 451

E.

Efferveſcentia, 22
Eingeweide Hitze, 200. ſtärcken, 205. 235. verſtopffte, 319
Eiſen-Nieren, 232
Eiſen-Tictur unerſchöpflich, 240
Electrum, 261
Elephantiaſis, 280
Elixier anodynum, 371 anti-Epilepticum, 374. antihypochondriacum, 374. antipeſtilentiale, 377. antiquartium, ib. balſamicum, 372. bezoardicum Mœbii, 364. Cephalicum, 364. 368. Wedelii, 363. Citri, 363. Menſtruale, 362. nephriticum, 370. ophthalmicum, 369. Pectorale Wed. 370. proprietatis, 360. antiſcorbuticum, 361. purgans, 359. ſalutis, 378.

378. ſtomachale Mich. 365. Vitæ regium, 365. Vitrioli Mynſ. 361. 367. Volatile Blancardi, 376. uterinum Crollii, 366. VVedelii, ib.
Emulſio, ſiehe Milch.
Engbrüſtigkeit / 133. 143. 163. 169. 423. 425
Entzündungen / 200. 216. 239
Epilepſie ſiehe fallende Sucht.
Erb-Grind / 108
Erbrechen / 74. 112. 115. 172
Erdbeer-Waſſer Nutz / 54
Erde wird bey Deſtillirung denen ſäuerlichen Spiritibus beygeſetzet / warum? 94
Erſchrecken / 73
Eſſenzen differiren von Tincturen wenig / 335. laſſen ſich nicht alle mit einander vermiſchen / 417
Eſſentia Abſinthii, 337. compoſita, 338. Anagallidis compoſita, 340. anodyna, 342. Antifebrilis, 344. Antihyſterica, 351. Aphrodiſiaca, 351. Carminativa VVed. 351. Caſtitatis, ibid. Caſtorei, 347. Chinæ de China, 343. Cinnamomi, 345. contra Arthritidem vagam Scorbuticam, 353. Coralliorum, 349. Coſmetica benzoina, 349. contra fluorum album, 354. foliorum ſennæ, 215. fumariæ compoſitæ, 347. Hepatica, 355. Lignorum, 346. Martis Vitriolata Antiſcorbutica, 234. Metallica ad Vermes, 352. Moſchi & Ambræ liquida, 347. Myrrhæ, 345. odorifera, ibid. Pæoniæ compoſita cephalica, 357. Perlarum, 348. Rhabarbari, 344. Rorellæ, 341. Satyrionis, 341. compoſita, 356. Smaragdi, 348. Theriacalis, 73. Travmatica, 351. Trifolii fibrini, 339. Vitrioli Marti Ludovici, 235
Eßig / deſtillirter / 95
Eßige / 13
Ettmülleri zuſammengeſetztes Lavendel-Waſſer / 59
Expreſſio, 20
Exſiccatio, 17
Extracta geben ein Sal volatile von ſich / 178. liquida, 286
Extractum Abſynthii, Cardui bened. Centaur. min. 297. Acori veri, Scorzoneræ, Angelicæ, Tormentillæ, Zedoariæ, 98. Aparici alvi, 298. Aloë ſpecificum, 109. Antifebrile, 302. Antipeſtilentiale, Hartm. 305. Chalybeatum Magnum, 307. Catholicum purgans, 304. Cholagogum, 303. Croci, 289. emeticum, 305. hellebor. nigri, 200. hyſtericum, 306. Martis aperitivum, 301. Panchymagogum, 302. pulmonum, 308. Zedoariæ, 309

F.

Fall/ 80
Fallende Sucht/ 70. 80. 81. 86. 111. 114. 115. 121. 125. 142. 164. 192. 236. 285. 317. 347. 354. 391. 422. 435. 444.
Fäulung/ 22
Fäulung widerſtehen/ 148. 131
Faule Heintze/ 42. humores, 74
Febriliſche Hitze/ 120. 128. 240
Febure, Aurum potabile, 410
Fecula, 325. Squillæ, 325
Fenchel-Holtz-Oel/ 136. Waſſer/ 57
Fermentatio, 23. wie ſie vorgenommen werde/ 24
Fettigkeiten/ als Unſchlitt/ Butter zu deſtilliren/ 144
Feuchtigketten/ ſcharffe lindern/ 283
Feuers Würckung/ 5. Gerade/ 46
Fieber/ 56. 99. 105. 138. 143. 193. 194. 200. 202. 222. 224. 228. 230. 279. 302. 317. 319. 344. 425.
Fieber/ abwechſelnde/ 85. 86. 88. 254. 344. 382. 396. hitzige/ 74. 85. 101. 119. 175. 236. 290. 405. 428. Præſervativ, 164. viertägige/ 223. 285. 443. Träncklein/ 425
Filtratio, 19
Finnen/ 165. 221. 321
Fiſtuln/ 116. 239
Fixatio, 35
Flechten im Angeſicht/ 145. 280
Flechten des Geſichts/ 85. 86. 145. 215. 280. 436
Flores Antimonii compoſiti, 172, 320. rubri, 172. ex regulo, 171. ſimplices, 170. auri pretioſi, 173. Benzoës, 167. Hæmatitidis, 174. Jovis, ſive ſtanni, 173. Salis Ammoniaci Martiales, 165. ſimplices, 166. ſind von einander unterſchieden/ 150. 151. erfordern ein ſtarck Feuer/ 152. Sulphuris ſimplices, ſind beſſer als die compoſiti, 152. compoſiti, 163. 164
Flores ex Vitriolo Martis per deliquium, 226. Zinci, 175
Flüchtige Saltze/ 175. zu figiren/ 177. Schaden/ 180. lieblich machen/ 161
Fluß/ ſchnelle/ 228. Pulver/ 441
Fluxus hepaticus, 205
Fontanellen ſetzen/ 159
Frantzoſen/ 108. 156. 202. 285. 333. 447
Fritta Cryſtalli, 273
Frucht ſtärcken/ 73
Früchte deſtilliren/ 134
Fulminatio, 31
Fuſio, 30

G.

Gährung/ 23
Galle abzuführen/ 215
Gallerten zweyerley/ 288. von Aepffeln/ 293. von Capaunen/ 294. von Hirſchhorn/ 289.

289. 291. von Mandeln/ 292. von Pomeranzen/ ib.
Gebeine und Hörner zu deſtilliren/ 144
Geblüt zu deſtilliren/ 145. reinigen/ 107. 108. 143. 163. 213. 232. 344. 347
Gebrannt Helffenbein/ 86
Hirſchhorn/ 85
Geburth erleichtern/ 73. 143. 422. 430
Gedächtniß ſtärcken/ 60. 138. 444. 468. Balſam/ 468
Gedärme ſtärcken/ 234
Gehirn deſtilliren/ 144. ſtärcken/ 138. 139. 203. 237. 347. 381. 400
Geilheit wehren/ 239
Gehör-Tinctur, 407
Gekröß-Adern/ verſtopfte/ 220. 243. 308
Gelatina antihectica, 291. Cordialis, 291. Cornu Cervi, 289. aromatica, 290
Gelbſucht/ 122. 143. 223. 243. 344
Geronnen Geblüt/ 213
Geſchwulſt an Händen und Füſſen/ 447
Geſchwüre heilen/ 112. 147. 148. 199. 239. 281. der Zungen/ 117
Geſundheit zu præſervirẽ/ 164
Gewürtz-Oele zu deſtillirẽ/ 137
Gicht/ 69. 85
Gifft/ 62. 123. 135. 320. Tinctur, 392
Gilla Vitrioli, 235
Glas-Cryſtallin zu machen/ ſchwartzes/ 275
Gläſer Abſchneidung/ 42. Chymiſche zur Artzeney dienende/ 262. ſeq. zu leimen/ 45. aus Spießglas/ 262
Glauberi Alcaheſt, 105
Glieder-Lähmung/ 69. 243. Schwinden/ 146. ſtärcken/ 90. 139. 143
Gold auflöſen/ 126. fein zu machen/ 253
Gonorrhœa, 247. Virulenta, 268
Grade des Feuers/ 46
Gradier-Waſſer/ 126
Grüner Schnupf-Toback/ 458
Grünſpan machen/ 249
Güldene Ader/ 213
Gummata und Gummi reſinas zu deſtilliren/ 213

H.

Hanbutten-Kern-Oel/ 20
Harn brennen/ 289. Ruhr/ 143. treiben/ 56. 57. 99. 120. 122. 128. 134. 140. 316. 318. 320. 405. 434
Hartmanni calcinatio Ludi humani, 194. Spiritus Vitrioli Antiepilepticus, 114
Hartze zu deſtilliren/ 139
Haſel-Oel/ 136
Haupt-Flüſſe/ 143. Kranckheit/ 110. Pulver/ purgirendes/ 455. ſtärcken/ 60. 67. 121. 131. 321. Weh/ 59. 85. 88. 110. 119. 142. 228. 291. 318. 381. 383. 402. 433. 435

Hauſtus, 424
Hectica, 291
Heiſerkeit/ 163
Hepar Antimonii, 250. das vornehmſte Vomitorium, 251. Sulphuris, 373
Hepaticum rubrum Dresdenſe, 220
Hermetiſche Verſieglung/ 42
Hertzklopffen/ 113. 119. 125. 143. 409. 449. ſtärcken/ 67. 73. 138. 139. 173. 213. 291. 318. 320. 345. 346. 381. 427. 428. 446
Hertzens-Angſt/ 85. 202
Hirſchhorn gebrannt/ 85. Saltz/ 84. Spiritus, 83. 84
Hitze der Eingeweide/ 200. tilgen/ 111. 116. 128
Hitzige Geſchwulſt der Wunden/ 98
Holtz und Kräuter laſſen ſich in keinem verſchloſſenen Gefäß zu Aſche verbrennen/ daß ein Saltz daraus gelanget werden möge/ 190. Oele zu deſtilliren/ 135
Holunder-Kern-Oel/ 134
Hüfftweh/ 119
Humores verdünnen/ 316
Hundes-Hunger/ 215
Hüſten/ 163. 164

J.

Incineratio, 19
Infuſio, 29
Iſop-Oel/ 130
Julep in Blattern und Maſern/ 433. in Fiebern/ 433. in der Hectica, 433
Junckenii Sal volatile oleoſum per extractionem, 184

K.

Kalte Piſſe/ 133. 405
Kalter Brand/ 97. 159
Kieſelſteine calciniren/ 194
Kinder-Balſam/ 72
Kräffte vermehren/ 57. 113
Krätze/ 101. 108. 119. 156. 163. 199. 205. 344
Kräuter-Säcklein/ 133
Krampff/ 143
Krebs/ 148. 239.
Kröpffe/ 147. 206. 441
Küpffrig Angeſicht/ 221. 344
Kümmel-Oel/ 132

L.

Lähmung der Glieder/ 243
Läutern/ worinnen es beſtehe/ 65
Langii Aqua Epileptica, 70
Lapis Prunellæ, 227
Lavendel-Oel/ 131. Waſſer/ zuſammen geſetztes/ 59
Lebens-Balſam/ 125. Geiſter ſtärcken/ 332
Leber-Hitze/ 221. ſtärcken/ 99. 111. 130. verſtopffte/ 56. 122. 203. 236. 243.
Leibes-Kräffte ſtärcken/ 90. 139. 342
Lenden-Weh/ 133
Linckii Sal volatile ſtomachale, 183
Linimentum nervinum, 83
Liquefactio, 22

Liquor

Liquor coſmeticus, 216. Nitri fixus, 106
Löffel-Krauts flüchtiger Spiritus, 81. Spiritus, 67. Oel/ 131
Loor-Oel/ 134
Ludovici Eſſentia Vitrioli Martis, 235
Lungen-Gebrechen/ 116
Lutirung der Gläſer/ 44. mancherley luta, 44. 45

M.

Metzii Sal volatile aromaticum, 182
Mayen-Blumen flüchtiger Spiritus, 81
Magen-Aufblehung/ 68. 133. drücken/ 58. erkältet/ 138. Säure/ 193. stärcken/ 62. 65. 120. 130. 134. 139. 161. 338. 345. 347. 348. 351. 419. 420. 424. verdorbener/ 315. Weh/ 183
Magiſteria der Mineralen/Gewächſe/ſchwefelichten Dinge und von den Thieren/ 311. 312. zu bereiten/ 310
Magiſterium, was es bedeute/ 309. Auri fulminantis, 321. Biſmuthi, ibid. Coralliorum, 320. Cordiale Michaëlis, 323. Cornu Cervi, 316. Gummi Guttæ, 314. Jalappæ, 312. Lactis Sulphuris, 319. Lapidis Lazuli, 323. Lunæ & Mercurii, 320. Marcaſitæ, 321. Oculorum Cancri, 317. Perlarum, ibid. Petroſelini, 315. Salis abſynthii, vel cichorii vitriolatum, 314. Saturni, 318. Stanni, 321. Succini, 320. Talci, 324. Tartari Vitriolatum, 318
Magnes Epilepſiæ, 158
Malvaticum Juniperinum, 294
Malum hypochondriacum, 223. 226. 234. 235
Mandel-Gallerte/ 292
Mania, 114. 401
Manica Hippocratis, 19
Manna Vomitoriorum, 112
Mannheit genommen/ 342
Maſern treiben/ 381
Maſtichs-Oel/ 144
Mattigkeit/ 125
Maulwurff-Aſche/ 206
Melancholia, 113. 138. 319. 341. 401. 409. hypochondriaca, 74. 443
Menſtrua acida, 13. Salina lixivioſa, 14. 15. Sulphurea, 12
Menſtruorum Beſchreibung/ 10. 11. aqueorum Verrichtungen/ 11
Menſtruum zweyerley/ 10. ſq.
Mercurialiſche Coagula, 270
Mercurius, ein Principium Eſſentiale, 9
Mercurius coagulatus, 278. Gold-farbig zu färben/ 279. compoſitus bezoardicus, 205. Coſmeticus, 279. dulcis, 155. præcipitatus adulcera, 283. albus vulgaris, 279. albus vomitivo-cathar-

tharcticus, 280. miraculoſus, 281. ruber, ibid. Solaris Zwelfferi, 283. viridis, 284. ſublimatus corroſivus, 6. 154. wahren von dem verfälſchten zu erkennen/ 153. vitæ, 160
Metallen auflöſen und reinigen/ 219
Michaëlis Magiſterium cordiale, 323. Tinctura Bezoardica, 393. Schlag-Balſam/ 466. Tinctura antinephritica, 418. Pulvis antidyſentericus, 446
Milch vermehren/ 57. wider des Angeſichts Röthe/ 437. Angeſichts-Flecken/ 436. Verſtopffung des Urins/ 434. in der Ruhr/ 434. in Hauptweh/ 473
Miltz erkältet/ 138. ſtärcken/ 99. verſtopffte/ 122. 220. 222. 236. 243. 308. Weh/ 62
Miß-Farbe/ 243
Mixtura Antiaſthmatica, 423. Antiapoplectica, 420. Antiepileptica Hartm. 422. Antihyſterica, 419. Antinephritica, Michael. 418. Antiſcorbutica, 417. Appetit zu erwecken/ 423. zum Augen/ 421. Blutreinigende/ ibid. in Blutſpeyen/ 422. Blutſtillende/ 421. contra calculum, 419. Fieber/ 422. Fluß/ 424. in Fluß-Fiebern/ 429. Flüſſen u. Huſten/ 419. Geburt zu befördern/ 430. bey ſchweren Geburthen/ 422. in Hauptweh/ 420. Hertzſtärckende/ 427. 431. in Ohren-Sauſen/ 424. præſervativ, 424. wider den Scharbock/ 431. in Steck-Flüſſen/ 430. ſimplex, 119. 416. ſtomachalis, 418. Schwitzen/ 421
Monats-Zeit befördern/ 134. 143. 234. 243. 316. 319. 391
Monats-Zeit zu ſtarck/ 113. 115. 231. 307
Morbi Venerei, 239
De le Mort Eſſentia antihyſterica, 354
Mund-Fäule/ 112. Schleim/ zu dürren Hälſen/ 288
Mutter-Balſam/ 72. 479. Beſchweruug/ 74. 83. 85. 86. 133. 178. 204. 233. 234. 235. 307. 309. 347. 351. 354. 439. Erſtickung/ 62. 88. 143. 213. 239
Mynſichti Sal Tartari nitratum, 218

N.

Nacht-Schweiſſe/ 231
Näglein-Oel/ 137
Naſen-Bluten/ 113. 115. 352. 402. Verſtopffung/ 124
Nerven ſtärcken/ 85. 131. 134. 158. 347
Niederſchlagung/ 22
Nieren/ verſtopffte/ 220. 236. Weh/ 133

Nie-

Rieſen machen/ 237
Nitroforum, Nutzen und Schaden/ 229
Nitrum Alexipharmacum, 227 Ammoniacale, 228. Antimoniatum, 200. fulminans, 228. Gordorpienſe, 229

O.

Oele/ deſtillirte/ 129. wie ſie zu bereiten/ 130. aus Gewürtzen / 137. aus Gummi Reſinis und Gummatibus, 141. aus Holtz/ 135. aus Nelcken/ 137. Wacholdern/ 24. aus Zimmet/ 138
Ofen-Ruß-Spiritus, 79
Ohnmachten/ 73. 115. 125. 138. 143. 233. 236 439
Ohren-Schmertzen / 132
Oleum Anethi, Aniſi, fœniculi, 132. Antimonii, 147. Butyri, 146. Buxi, 135. Ceræ, 145. Chamomillæ, 131. 132. cochleariæ, 131. Cornu Cervi, 85. Croci Martis, 247. fuliginis, 80. Heraclinum, 135. Ligni Rhodii, 137. ſancti, 135. 136. Saſſafras, 136. odontalgicum, 108. Pinguedinis humanæ, 146. Polychreſtum, 133. Saponis Venetæ, 146. Salis, 99. Saturni, 75. 148. Talci, 149. Tartari fœtidum, 100. per deliquium. 215
Opobalſamum, 461. Europæum, 142
Otter-Spiritus, 86

P.

Panacæa Holſteinenſis, 229. Sulphuris Antimonii vera, 332
Pelicanatio, 27
Penoti Spiritus aperitivus, 121
Perlen-Milch in Fiebern/ 435
Peſt/ 85. 96. 105. 119. 143. 202. 263. 405. 453. Amuletum, 279. Beulen/ 98. 159. Præſervativ, 306
Phoſphorus, 90. Boylæi, 185. Comeieri, 186. Urinarius, 185
Pilulæ perpetuæ, 259
Plateri Pulvis cachecticus infantum, 450
Platz-Pulver/ 228. 321. woher es ſeine Macht bekomme/ 322
Pocula Sanitatis, 259
Podagra, 59. 69. 147. 202. 226
Pomerantzen-Gallerte/ 292. Schaalen-Oel/ 134
Pot-Aſche/ 206
Potio antiepileptica, 426. antidyſenterica, 427
Præcipitata, 276
Præcipitatio, 15. 22.
Præſervativ in anſteckenden Kranckheiten/ 73
Principia Chymica activa, 8
Prunellen-Küchlein/ 227
Pulver/ Bezoardiſches/ 400. 447. wider das Blut-ſpeyen/ 440. wider den Durchfall/ 442. wider das Fieber/ 438. wider Fluß- und Glieder-

der-Schmertzen/ 441. wider Grieß und Stein/ 441. 448. Hertz - ſtärckendes/ 446. Kröpffe/ 441. wider die rothe Ruhr/ 445. Zähn- 441

Pulvis anticolicus Carminativus, 447. Antidyſentericus, Michaël. 446. cachecticus Quercetani, 244. 443. Plateri, 450. Conſolidæus VVedelii, 439. Epilepticus, 159. 444. 448. 449. pectoralis, 438. præcipitans, 442. Stomachalis Quercetani, 443. Trithemii ad confort. memor. 444. ſternutatorius VVed. 457. Hydropicus Michaëlis, 450. contra vermes, 451. Peregrinantium, 451. Præſervativus VVed. 451. ſtypticus ruber. VVed. 452. Pannonicus, 452. Laxativus vegetabilis, 453

Purgieren/ 148. 171. 172. 259. 281. 298. 300. 331.

Purgier-Biſſen/ 303

Purgier-Pulver vor die Kinder/ 453. vor Erwachſene/ 453. 454. 455.

Purificatio, 17

Purificirte Saltze/ 219

Putrefactio, 22. humida & ſicca, 78. zernichtet den Sulphur, 77

Q.

Quercetani Specificum ad Vertiginem, 158. Pulvis cachecticus, 244. reſtauratorium Jecinoris, 245. ſtomachalis, 443

R.

Rauten urinöſer Spiritus, durch den trockenen Weg/ 83

Rectificatio, 25

Regeln der Deſtillation, 48

Regen - Würmer flüchtiger Spiritus, 81

Reguli, 252

Regulus Antimonii ein Autor aller Bezoardicorum, 253 Jovialis, 260. Martialis, 255. warum ein Stern darauf erſcheinet/ 257. Medicinalis, 254. ſimplex, ib. Typographorum, 260

Reinigung/ 17

Reſina Jalappæ, 302

Reſtaurativum der Leber/ Quercetani, 245

Reverberatio, 35

Reverberir - Ofens Beſchaffenheit/ 41

Riverii Antiquartium, 285

Rob, 294. 295. Diamoron, 295

Rochetta, 269

Rolfinccii Mutter - und Kinder-Balſam/ 72

Roſen-Spiritus, 61

Roſen-Waſſer/ gemeines/ 55 per fermentationem, ib.

Rother Schnupff - Toback/ 459

Rothlauffen/ 172. 447

Ru-

Rubinus Arſenici diaphoreticus, 169. Auri pigmenti diaphoreticus, ibid.
Ruhr/ rothe und weiſſe/ 74. 133. 236. 247. 290. 320. 348. 349. 390. 427. 430. 434. 445. 452

S.

Saamen-Fluß/ 140. 231. 239
Saccharum Saturni, ibid.
Salamander-Blut/ 105
Sal Alcali, 8. 216. Alkitran, 217. Alembrot, ibid. Anatron, ibid. aromaticum D. Martz. 182. Corallorum, 212. 213. Cephalicum, 184. Eſſentiale, 8. 211. Febrifugum, 218. Imperatoriæ, 210. Jovis, 238. Lixivioſum, 8. Medium, 8. Polychreſtum, 88. ſtomachale Lynckii. 183. Taberi, 217. Tartari, 100. 101. 104. 179. nitratum Mynſ. 218. Vitrioli, 112
Sal volatile, Cornu Cervi, 84. Volatile oleoſum Junkenii, 184. Majoranæ, 124. ſeminis rutæ, cochleariæ, 178. plantarum, 179. urinoſum, ibid. Sylvii, 182. Dolæi. 183
Salia alcalia fixa geben ein mit Oel vermiſchtes ſal volatile von ſich/ 79. Alcalia, oder alcaliſata, deren Unterſcheid/ 211. müſſen vor der Lufft bewahret werden/ 18. purificata, 225. volatilia zu machen/ 87
Salp/ 218
Saltz/ dreyerley/ 8. fixes, 8. aus der Rochetta und Soda zu extrahiren/ 269. aus Ofen-Ruß/ 80
Saltze/ alcaliſche fixe, 208. ſäuerliche/ 231
Saturni Sacchatum, 239. Spiritus ardens, 74
Sauer-Brunnen Würckung/ 4
Saure Spiritus, 92
Schäden/ unheilbare/ 170
Scharbock/ 81. 83. 131. 431. 432
Scheide-Waſſer/ 126. fällen/ 127. reinigen/ 126
Schlaff bringen/ 382
Schlag/ 86. 88. 111. 115. 125. 138. 142. 175. 178. 213. 358. Balſam vors Frauenzimmer/ 467. Waſſer/ bitters/ 72. VVedelii, 71
Schleim auf der Bruſt/ 57
Schluckſen/ 133
Schmertzen lindern/ 144. 382. 442
Schmincke/ 174
Schnelle Fluß/ 228
Schnupf-Toback/ grüner/ 458 perfumiren/ 460. rother/ ibid. VVedelii, 457. wohlriechender/ 459. in Haupt-Weh und Schnupffen/ 455. 456. 457.
Schwartzer Fluß/ 255
Schwefel/ 8. wird auch ein Oleum genennet/ 8. Chymiſche/ 327. 328. 329. aus dem

dem Spießglas/ 327. Blumen/ 162. einfachen ſind beſſer/ als die zuſammen geſetzte/ 152
Schweißtreiben/ 62. 63. 86. 101. 108. 113. 119. 143. 162. 169. 175. 192. 199. 202. 203. 205. 230. 254. 264. 306. 320. 323. 333. 354. 405. 410. 421.
Schwermuth/ 344
Schwindel/ 110. 143. 158. 341. Eſſenz, 350
Schwinden der Glieder/ 146
Schwindſucht/ 74. 163. 204. 328. 425. Tranck/ 425
Scorbut, 108. 131. 205. 243
Seitenſtechen/ 80. 101. 119. 120. 128. 199. 236. 317. 426. Tränckleín/ 426
Signat-Stern auf dem Regulo Antimonii, woher/ 257
Solutio, 9. requiſita, 16. zweyerley/ 36
Sommerſproſſen/ 61. 321
Sood/ 199. 439
Spaniſcher Fliegen Nutz im Stein/ 5
Species Diabugloſſæ, 448
Specificum antifebrile, 222. antiepilepticum, 114. 158. 332. cephalicum Michaëlis, 159. ad vertiginem Quercetani, 158
Spiritus acidi, 92. 94
Spiritus Antiquartius, 88. Aluminis, 116. Aperitivus Penoti, 121. ardeus ſaturni, 74. Carminativus de tribus, 73. cochleariæ urinoſus volatilis viâ humidâ, 81. compoſiti acidi vinoſi, 118. Cornu Cervi, 83. 84. 85. Epilepticus Hartm. 144. 121. fleiſchichter Früchte/ 69. formicarum volatilis, 81. fuliginis, 79. glaſti, 83. von Helffenbein/ Schlangen/ Bocks-Blut und Krebs-Augen/ 86. Ligni ſancti ſive Lignorum, 107. Liliorum Convallium volatilis, 81. Lithontripticus VVed. 24. Lumbricorum volatilis, 82. Mannæ, 113. Mellis, 113. Nitri, 103. 105. dulcis, 119. roſarum, 67. Salis, 98. dulcis, 122. Ammoniaci aniſatus, 124. dulcis, 123. urinoſus, 87
Spiritus Salis Ammoniaci coaguliret den Spiritum Vini, 181. Salis balſamici coagulatus, 315. & nitri compoſitus, 123. Sulphuris, 116. nitratus, 128. Tartari, 99. Therebinthinæ, 140. Theriacalis, 73. Vini Gebrauch/ 65. rectificatus alcalinus per infuſionem, 66. Tartariſatus, 66. iſt ein Menſtruum univerſale, 67. vinoſi, mancherley/ 62. 63. 64. Viperarum, 86. Vitrioli coagulatus abſynthiacus aut cichoriatus, 314. Vitrioli, 109. Martis & Veneris, 112. 134. Philoſophicus, 120. 160. Salinus

linus, 112. Urinæ, 88. urinoſi, 76. ohne Zuſatz/ woher ſie entſtehen/ 77. viâ ſiccâ zu deſtilliren/ 83
Spodium, 86
Stein der Blaſen und Nieren/ 89. 111. 120. 122. 128. 132. 133. 142. 143. 196. 213. 218. 222. 224. 225. 265. 318. 319. 383. 405. 409. 418. 443. 448
Stern/ warum er auf dem Regulo Antimonio martialiſch erſcheine/ 257
Stuhlzwang/ 140
Sublimatio, 26
Sublimata, 150
Subtiliatio, 17
Sulphur ein Eſſential-Stück/ 8 wird ein Oel genennet/ 8. anodynum fixum, 205. auratum Antimonii, 255. mancherley Arten/ 232. ſeq. auratum Glaſti, 335. Carbonum, 334. narcoticum Vitrioli, 334
Sulphuris Würckung/ 8
Sylvii ſal volatile oleoſum, 182

T.

Tackenii ſal volatile Tartari, 179
Tarſus, 270
Tartariſche Kranckheiten/ 226
Tartarus Emeticus, 252. reſolutus, 222
Terpenthin-Oel/ 139. 140
Terra foliata Tartari, 233. ſancta Rulandi, 198
Tinctura Alexipharmaca, 403
Tinctura Amelungii, 120. Antimonii ſicca Gramanni, 379 Antimonii variæ, 384. 385. 386. 388. 389. flor. Aquilegiæ, bellidis, betonicæ, 389. Antiepileptica Deckeri, 406. Antiphthyſica, 230. 231. 407. Antipleuritica, 402. Auri, 391. Bezoardica Michaëlis, 393. Mœbii, 392. VVedelii, 393. Corallorum Bolæi, 408. 409. c. ſucco Citri, 349. cum Spiritu Ligni Sancti, 108. cum Spiritu Mellis, 112. Cordialis, 390. foliorum ſennæ, 102. 215. Gummi Laccæ Mynſ. 400. 401. Lapidis Lazuli, 401. Lunæ, 413. 414. 415. Martis, aus rohen Eiſen/ 396. adſtringens, 115. 397. antiſcorbutica, 166. tartariſata, 298. aperitiva Vitriolata, 395. crocea, 165. 395. cydoniata, 340. duplicata, 395. Hæmatina, 226. rubra, 166. Solaris, 232. 397. temperata, 395. Vitrioli Martis, 398. nephritica, 405. odontalgica, 402. proprietatis, 391
Tinctura Pharmica, 383. Rhabarbari, 103. 215. Salis Tartari, 398. Saxifragæ albæ, 382. Silicum Glauberi, 262. ſtyptica, 405. Sulphuris Vitrioli, 402. Tartari ſimplex, 383. compoſita, 384. vitæ

Deckeri, 399. uterina, 392
Tobacks-Aſche Nutzen/ 206
Tränckleis wider die rothe Ruhr/ 427. 430. Fieber/ 428. zum Schwitzen / 427. Kühl- und Stärck- in Fiebern/ 428
Trinck-Silber/ 413. ſeq.
Tripper/ 239. 247. 284
Trithemii Gedächtniß-Pulver/ 444

V.

Veneriſche Geſchwüre/ 116
Venus-Spiel befördern/ 342
Verpuffen/ welche Dinge darzu geſchickt/ 94
Verſchleimte Bruſt/ 57. 132
Verſiegelung/ Hermetiſche/ 42
Verſtopffung/ 196. 213. 218. 222. 234. 344. 384. 409.
Viper, Italiäniſche/ der Grund zum Theriac, 5
Vitrificatio, 32
Vitriola, 231. woraus ſie beſtehen/ 231. 233
Vitriols Nutz/ 5. Saltz/ 235
Vitriolum Jovis, 238. Lunæ, 237. Martis, 232. 233. Veneris, 238
Vitrum Antimonii, 388. album, 266. Hyacinthinum, 263. luteum, 266. ex Minera, ibid. nigrum, 267. puniceum, 265. purgans, 266. ſuccinatum, 263. Saturni, 268. ſolare, 267
Ultramin zu machen/ 323
Umſchlag im Hauptweh/ 435
Ungariſche Kranckheit/ 447
Vomitorium, das vornehmſte/ 323
Urinöſer Rauten- Mayen-Blumen- Linſen- &c. Spiritus, 83
Urin treiben/ ſiehe Harn-treibeu. Spiritus, 88. 89

W.

Wacholder-Oel/ 134. Waſſer/ 134
Wachs-Oel/ 145
Wartzen/ 116
Wartzen/ aufgeſprungene/ 145 im Gefäſſe/ 116
Waſſer-Deſtillirung/ 51. ohne Menſtruum, 53. 54. wider die Sommerſproſſen/ 61. von Zittwer/ 62
Waſſerſucht/ 99. 111. 120. 122. 156. 162. 202. 205. 213. 217. 230. 234. 243. 285. 409. 447
Wechſel-Fieber/ 85. 86. 88. 117. 119. 156. 254. 344. 416
VVedelii Bezoar-Tinctur, 393. Eſſentia Carminativa, 351. Pulvis pectoralis conſolidans, 439. Pulvis ſternutatorius, 457. præſervativus, 457. Schlag-Waſſer/ 71. Spiritus Lithontripticus, 75. Stypticus Pulvis ruber, 452
Wegwart-Waſſer/ 56. Wurtzel Einſammlung/ 56
Weiber-Aquavit, 72
Weibliche Kranckheiten/ 203
Weine geſund und friſch zu erhalten/ 164

Wein-

Weinſtein-Oel/ 100. 215. Reinigung/ 17
Weiſſer Fluß/ 143. 205. 318
Wermuth-Extract, 297. Oel/ 130. Saltz/ 209. weſentliches/ 225
Weyd giebt ein flüchtiges Saltz/ und urinöſen Spiritum, 78. einen Antimonialiſchen Gold-Schwefel/ 83
Wild Fleiſch weg zu beitzen/ 117. 181
Wilde Schweins-Zähne zu præpariren/ 193
Winde zertheilen/ 132. 133. 383
Würmer/ 111. 135. 143. 192. 226. 309
Wund-Balſam/ 479. 480
Wunden/ friſche zu heilen/ 101. 112. Fäulung/ 143
Wurtzeln zu deſtilliren/ 134

Z.

Zähne weiß zu machen/ 116. 220. 401
Zahn-Fleiſch/ faul/ 401. 405
Zahn-Oel/ 108. 138. Weh/ 109. 138. 402. 403
Zeichen eines Patienten/ ob er leben oder ſterben werde/ 80
Zerquetſchungen/ 101
Zerſchmeltzung/ 22
Ziegelſtein-Oel/ 143
Zimmet-Waſſer/ 57. Oel/ 138
Zinn zu härten/ 253. dem Silber gleich zu machen/ 259. Kalcks Bereitung/ 196. 197
Zinnober/ gemeiner/ 156. vom Spieß-Glas/ 157
Zittwer-Waſſer/ 62
Zuſamen geſetzte Spiritus acidi vinoſi, 118
Zungen-Geſchwüre/ 117
Zwelfferi Balſam vors Frauenzimmer/ welche keinen Biſam riechen können/ 467. Bezoardicum Lunare, 202. Magiſterium Lapidis Lazuli, 323. Mercurius præcipitatus, 283. Mutter-Balſam/ 470

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hellwig, Christoph von,

Der curieuse und wohl-erfahrne Chymist welcher nicht alleine d. aus d. mineral-vegetabil. u. Thier-Reiche hergenommene u. in d. Medicin gebräuchl. chym. Processe ... lehret, sonder auch anweiset, wie solche nach denen gehörigen Kunst-Griffen geschickl. zu bereiten

Leipzig u.a. 1729

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Philos.1222/1223
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11110070-0
VD18 11704217-003